THE FIELD MUSEUM LIBRARY
3 5711 00017 0366

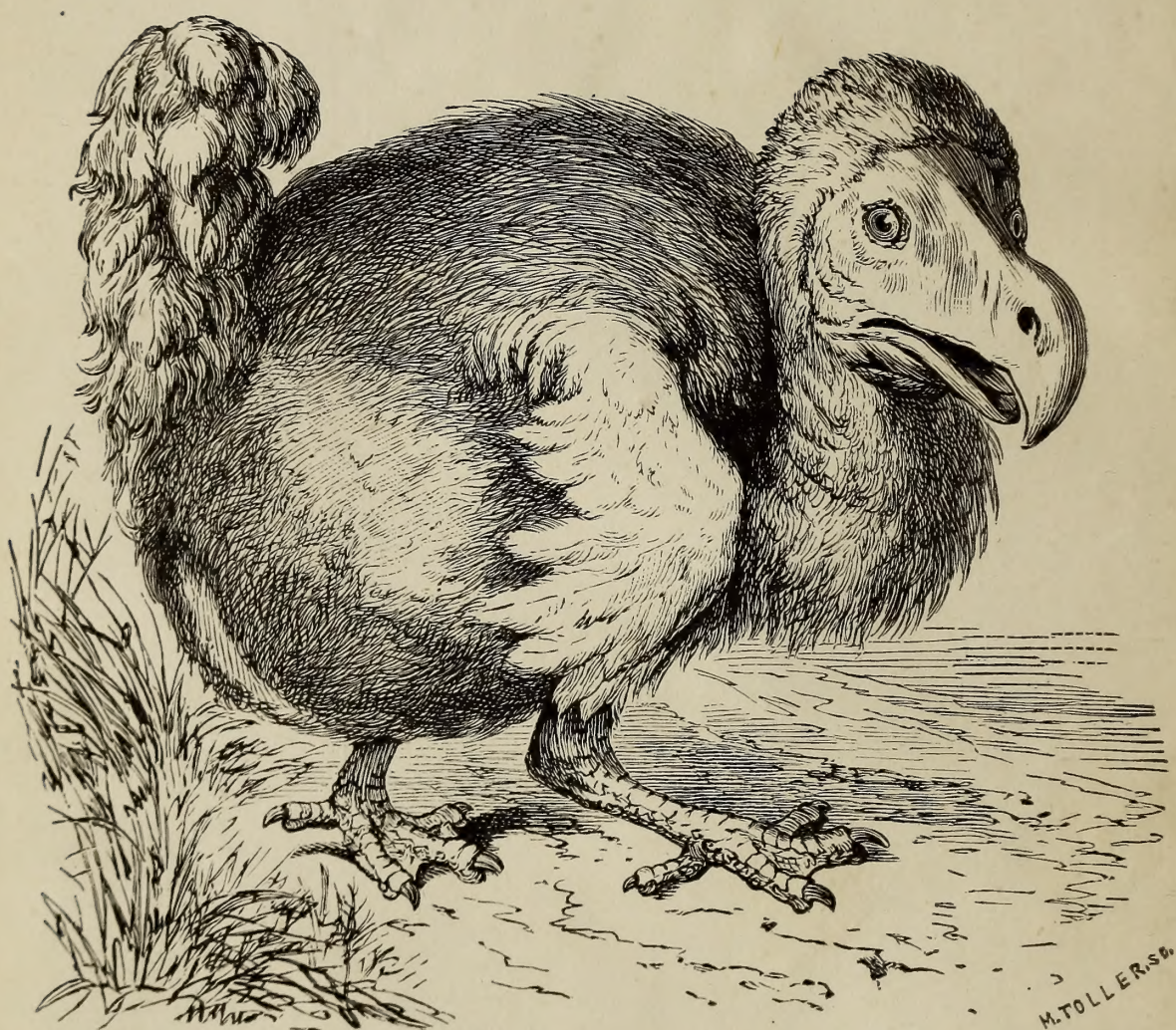
R. FRIEDLÄNDER & SOHN
Buchhandlung
Berlin N.W. 6.
11, Carlstrasse 11.

508058
F

Bremen
Feb. 15/76.

Dear Sir!

I should have thanked you long ago for the interesting note, you were so kind as to send me, if you had not written me, that you intended to go abroad for about a month. There are two other points, about which I beg leave to trouble you. Mr. S. Newton says, that the Seychelle-group con-


M.TOLLER.SC.

Mit Hochachtung vom Verfasser!

Die Vögel Madagascars

und

der benachbarten Inselgruppen.

Ein Beitrag

zur

Zoologie der äthiopischen Region.

Von

G. Hartlaub.

Mit einer kürzlich entdeckten Original-Abbildung der **Dronte**
von R. Savry.

61926

Halle,

Druck und Verlag von H. W. Schmidt.

1877.

QL
692
.M2
H26

Es sind fünfzehn Jahre verflossen seit dem Erscheinen der kleinen Schrift „Ornithologischer Beitrag zur Fauna Madagascars; mit Berücksichtigung der Inseln Majotte, Nossibé sowie der Mascarenen und Seychellen.“ Mein Bestreben war damals gewesen, was es heute ist: kritisch zusammenzustellen, was sich über die Vögel der genannten Gebiete durch eigene Untersuchung möglichst zahlreicher Typen und Originalexemplare sowie durch sorgfältiges Studium der auf den Gegenstand bezüglichen Litteratur ermitteln liess. Der bedeutende Zuwachs, welcher inzwischen unserem Wissen aus zahlreichen Quellen zugeströmt ist, führte zunächst zur Entdeckung und Berichtigung vieler Irrthümer jener Arbeit, die ihren Hauptgrund in dem damals noch sehr spärlich vorhandenen Material hatten. Dann aber liess er dieselbe in solchem Maasse unvollständig erscheinen, dass der Entschluss, das ganze Thema, welches inzwischen nie aufgehört hatte, mich lebhaft zu interessiren und zu beschäftigen, einer erneuten und tiefer eingehenden Behandlung zu unterwerfen, als naheliegend wohl keiner weiteren Rechtfertigung bedarf. Sollte nun die Ausführung nicht hinter meinen Wünschen zurückbleiben, so waren zwei Bedingungen unerlässlich. Es mussten einmal die von A. Grandidier auf drei Reisen und an den verschiedensten Lokalitäten Madagascars zu Stande gebrachten und in den Galerien des Pflanzengartens zu Paris deponirten Sammlungen sowie die von Pollen und van Dam hauptsächlich auf den nordwestlichen Gebieten der Insel erlangten im Reichs-

museum zu Leiden mir zu freier Benutzung überlassen werden, was — ich kann den Professoren Alphonse Milne Edwards und H. Schlegel nicht genug dafür danken — in liberalster Weise geschah. Dann aber bedurfte ich der bereitwilligen Unterstützung einer Anzahl von Forschern, deren an Ort und Stelle erlangte Sammlungen und Aufschlüsse mir unerlässlich waren. In erster Linie sind es nun die um die Zoologie der hier in Betracht kommenden Länder so hoch verdienten Brüder Alfred und Edward Newton, welchen mein wärmster Dank gebührt. Ganz abgesehen von brieflich ertheilter Auskunft verschiedenster Art, wurden mir sämmtliche von Herrn Edward Newton auf Madagascar, Mauritius, Rodriguez und den Seychellen gesammelte Vögel, unter ihnen die seltensten und kostbarsten Typen, von Cambridge nach Bremen geschickt und zu eigener Untersuchung anvertraut. Derselbe ausgezeichnete Forscher betheiligte sich an unserer Arbeit durch eine Beschreibung alles auf die Fortpflanzung der Vögel unseres Gebietes Bezüglichen, insoweit eigene Beobachtung ihn davon belehrt hatte. In England bin ich zudem Herrn Henry H. Slater, dem Naturforscher der Ven. Trans-Expedition von 1874 sowie Herrn Professor J. Perceval Wright in Dublin zu grossem Dank verpflichtet für eine Anzahl werthvoller Beobachtungen, welche der erstere auf Mauritius, Bourbon und Rodriguez, der letztere auf den Seychellen gesammelt hatten. Bei den Raubvögeln blieb mir die Meinung des ausgezeichneten Specialkenners, Herrn J. H. Gurney, nicht vorenthalten. Dasselbe gilt hinsichtlich der Grallatoren von Herrn E. Harting. Wo mirs nach meiner Zurückkunft von Paris um Nachträgliches über dort befindliche Typen zu thun war, konnte ich der jederzeit bereitwilligst und in erschöpfendster Weise ertheilten Auskunft Seitens des Herrn E. Oustalet, des würdigen Nachfolgers Jules Verreaux's, versichert sein. Auf meinen Wunsch ist Prof. Tommaso Salvadori in Turin eifrig und erfolgreich bemüht gewesen, über die vier in Italien befindlichen Exemplare der ausgestorbenen Form *Fregilupus* die nöthigen Nach-

weise zu sammeln. Auch bin ich den Directoren der Museen von Wien, Berlin und Darmstadt dankbar für wiederholte Mittheilung von Exemplaren, deren ich eben bedurfte. Die nächst dem brittischen Museum an die Sammlung des Marquis Ercole Turati in Mailand sowie an die Museen von Berlin und Bremen gelangten, im Innern der Nordhälfte Madagascars gesammelten Vögel des talentvollen, als Sammler in ungewöhnlichem Maasse vom Glück begünstigten und zur Zeit zu erneuter Thätigkeit daselbst verweilenden englischen Reisenden A. Crossley sind grösstentheils durch meine Hände gegangen. So ist denn die Zahl der nicht von mir selbst untersuchten Arten eine geradezu verschwindend kleine und in weit überwiegendem Verhältniss haben mir mehrfache Exemplare einer und derselben Art, ja manchmal ganze Reihenfolgen einer solchen zu Gebote gestanden.

Ich glaube die auf mein Thema bezügliche Litteratur einigermassen vollständig zu kennen und gewissenhaft benutzt zu haben.

Bei einer Arbeit wie der vorliegenden, wo es sich um wenige Hunderte meist scharf lokalisirter Arten handelt, scheint mir auf die Wahl der systematischen Anordnung sehr wenig anzukommen. Ich bin in der Hauptsache S. R. Gray gefolgt, ohne mich dadurch gegen die bezugsweisen Vorzüge gewisser neuerer Systeme verschliessen zu wollen.

Der synonymische Theil sollte den Umfang des Buches nicht ungebührlich schwellen. Ich habe mich in der Regel darauf beschränkt, nur die speciell auf Madagascar und die Mascarenen bezüglichen Citate zu berücksichtigen; eine Abstinenz, die mir schwerlich zum Vorwurf gereichen wird. Weniger sicher bin ich dessen in einem andern Punkte, darin nämlich, dass ich die einheimischen Namen, die jeder Reisende verschieden auffasst und die ohne Zweifel häufig nur für einen ganz beschränkten Bezirk Geltung haben, als ziemlich uninteressant und weniger nöthig in den meisten Fällen ignorirt habe. Es konnte das um so eher geschehen, als bekanntlich Pollen ein 135 Nummern starkes Ver-

zeichniss von Vögelnamen in 4 madagascarischen Mundarten veröffentlicht hat.

Dem Titelkupfer liegt eine Bleistiftzeichnung zu Grunde, welche der ausgezeichnete, viel zu früh für die Wissenschaft verstorbene Reisende und Naturforscher Theodor v. Heuglin nach einer neuen, ganz kürzlich von ihm entdeckten Originalabbildung der Dronte von Roland Savry (gest. Utrecht 1639) entworfen hatte. Das wohlerhaltene Gemälde selbst, auf welchem inmitten wildromantischer Landschaft unter zahlreichen andern Vögeln auch die Dronte erscheint, befindet sich zur Zeit im Besitz des Dr. Otto Seyffer in Stuttgart.

In der Reihe lokalfaunistischer Arbeiten mit diesem Buche eine Lücke befriedigend ausgefüllt zu haben, ist der Wunsch und die Hoffnung seines Verfassers.

Bremen am 1. Januar 1877.

G. Hartlaub.

Einleitung.

Das Geschichtliche unserer Kunde von den Vögeln Madagascars, der Mascarenen, Comoren und Seychellen seit Brisson — denn Flacourt's Kapitel über die Avifauna Madagascars von 1661 ist wissenschaftlich betrachtet von sehr geringem Werth — findet sich in unserm Buche „Ornithologischer Beitrag zur Fauna Madagascars" etc. (1861) ziemlich vollständig zusammengestellt und bedarf hier kaum eingehender Wiederholung. Brisson ist sehr wichtig; denn er beschreibt 38 grossentheils von Poivre's Reisen herstammende Vögel unseres Gebietes mit musterhafter Genauigkeit. Auch sind es trotz der mangelnden wissenschaftlichen Deutlichkeit V. Sganzin's „Notes", schon wegen ihrer lokalen Beziehung zur Insel St. Marie. Dann folgen Isidor Geoffroy St. Hilaire, Lesson, Lafrenaye, Pucheran, A. Vinson, Ch. Coquerel und J. Verreaux mit Beschreibung einzelner von französischen Reisenden entdeckten Arten. Ebenso A. v. Pelzeln mit seiner Bearbeitung der durch Ida Pfeifer an das Wiener Museum gelangten Sammlungen. Seitdem sind es hauptsächlich die mehr oder minder umfangreichen Arbeiten von Pollen und Schlegel, von A. Grandidier, dessen grosses Prachtwerk über Madagascar im Erscheinen begriffen ist, von den Brüdern Alfred und Edward Newton, endlich von Sharpe, Sclater und von Bartlett, die unsere Kenntniss von den Vögeln der madagascarischen Region wesentlich gefördert haben. Aus der Zahl der Reisenden aber, welche sich durch Sammeln und Beobachten auf diesem Gebiete verdient

machten, mögen in erster Linie genannt werden die Franzosen Sganzin, Goudot, Bernier, Rousseau, Lantz, Daullé und Grandidier; die Engländer Edward Newton, S. Roch, Ch. Meller, W. T. Gerrard, Waters, A. Crossley, J. Caldwell, E. P. Wright, H. H. Slater, J. Kirk und J. Dickinson; sodann die Deutschen Wenzel Bojer, Ida Pfeifer und W. Peters; und schliesslich die niederländischen Reisenden Fr. Pollen und van Dam.

Die Pietät gebietet hier nicht zu verschweigen, dass wir unter den älteren Manuscripten Jules Verreaux's viel Werthvolles über Madagascarvögel gefunden haben, welche diesem eifrigen Naturforscher während längeren Aufenthalts am Cap d. g. H. durch Sganzin und andere Reisende übermittelt worden waren.

„Wenn man — so schrieb Isidor Geoffroy St. Hilaire schon vor 35 Jahren — die Insel Madagascar zu classificiren hätte ausschliesslich nach ihren zoologischen Erzeugnissen und ohne dabei ihren Umfang und ihre geographische Lage in Rechnung zu ziehen, so hätte man in ihr weder eine asiatische noch eine africanische zu erkennen, wohl aber ein völlig isolirtes Land und beinahe einen vierten Continent. Und dieses isolirte Land, dieser vierte Continent würde sich faunistisch betrachtet weit mehr von Africa unterscheiden, dem es so nahe —, als von Indien, dem es so fern liegt.“ Mit diesen Worten, deren Richtigkeit und Bedeutung erst die jüngsten Erforschungen in ihr wahres Licht stellen sollten, hat der französische Naturforscher zuerst das interessante Problem angedeutet, an dessen Lösung sich neuerdings gestützt auf wissenschaftliche Erkenntniss die Hypothese mit Glück versucht hat. Denn dieser vierte Continent Isidor Geoffroy's ist ja eben Sclater's Lemuria, jenes hypothetische muthmasslich versunkene Land, welches sich, wohl mit Einschluss Africas, in weiter Ausdehnung östlich bis Südindien und Ceylon ausgedehnt haben muss und als dessen höchste Erhebungen wir gewisse aus der grössten Tiefe des indischen Oceans aufsteigende grösstentheils vulkanische Inseln, wie Bourbon und Mauritius, ja als edelsten Theil Madagascar

selbst anzusehen haben, die letzten Zufluchtsstätten einer ringsum erloschenen zoologischen Bevölkerung lemurischen Gepräges. „Die Farquhar-Inseln und die Seychellen im Norden mit ihrem rothen Thon und die Korallenriffe von Rodriguez und Calvados scheinen mir — so schreibt ein neuerer Reisender über Madagascar — die Reihen seiner granitischen Hügel mit den Laccadiven und Maladiven zu verbinden und mit den gewaltigen Naturkräften, welche in Südindien die Neilgherries und die Kunde-Hügel emporhoben.“ Wenn Wallace, dessen Auslassungen über dieses Thema Jeder mit grösstem Interesse lesen wird, eine früheste Verbindung Madagascars mit Africa als zweifellos hinstellt, eine Verbindung, deren Trennung erfolgt sein musste vor der Einwanderung jener Massen von grösseren höher organisirten Thieren, die letzteres jetzt bevölkern, so lassen wir diese Anschauung als jedenfalls scharfsinnig combinirt vorläufig gelten. Wenn aber derselbe Autor von der Fauna Madagascars behauptet, deren hauptsächlichste Herleitung von Africa sei in die Augen springend, so entbehrt diese Versicherung jeder thatsächlichen Begründung. In Wirklichkeit ist die Eigenartigkeit der Fauna Madagascars eine so exclusiv einzige, dass höchstens Neuseeland ein schwaches Seitenstück dazu abzugeben geeignet ist. Der Ausspruch von Wallace, Madagascar stehe in gleicher Beziehung zu Africa, wie die Antillen zu Südamerica, wird dagegen in unseren Augen schon durch die einzige Thatsache genügend widerlegt, dass auf den Antillen Colibris vorkommen, also eine der für die Avifauna Südamericas im höchsten Maasse bezeichnenden Formen. Es müsste sich doch wenigstens eine der für Africa characteristischen Gattungen auf Madagascar wiederholen, was bekanntlich nicht der Fall ist. Diese Originalität der Thierwelt Madagascars ist vielmehr eine dergestalt prononcirte, dass man Anstand nehmen könnte, die lemurische oder madagascarische Subregion nur einfach als „aberranten Theil“ der äthiopischen Fauna zu betrachten und dass die Annahme einer selbständigen lemurischen oder madagascarischen

Region sich unter mehr als einem Gesichtspunkte rechtfertigen liesse.

Hinsichtlich der Eintheilung der madagascarischen Subregion (Sclater, Newton, Wallace), deren Zusammenhang im Grossen und Ganzen durch die Gemeinsamkeit indischer Tendenz gesichert erscheint, können wir die von A. Newton geäusserten Bedenken nicht theilen. Die Theilung derselben in zwei Provinzen ist die natürlichste. Das Vorkommen einer Anzahl characteristischer madagascarischer Vögel auf den Comoren, wie Leptosomus, Bernieria, Nisoides, Spermestes nana, Corythornis cristata, ist genügend, alle Zweifel an der Verbindung dieser Gruppe mit der malagasischen Provinz zu beseitigen. Auch hinsichtlich der Seychellen fällt die Entscheidung nicht schwer. Die beiden merkwürdigsten Gattungen der Mascarenen, Fregilupus und Oxynotus, fehlen ihnen. Dagegen besitzen sie die den Mascarenen fehlenden und in so hohem Grade characteristischen Formen Alectroenas und Coracopsis sowie die schwach modificirte Wiederholung des madagascarischen Turtur picturatus. Ihrer Lage ungeachtet theilen wir die Seychellen der malagasischen Provinz zu, nicht der mascarenischen.

Wie schon bemerkt hatte bereits Isidor Geoffroy St. Hilaire die überaus merkwürdige Beziehung der Thierwelt der madagascarischen Subregion zu Indien mit Recht scharf betont, obwohl ihm die uns jetzt zu Gebot stehenden Beweise dafür nur dem kleineren Theile nach bekannt waren. Zu unserem Erstaunen begegnen wir in unsern beiden Provinzen der ächt indischen Gattung *Hypsipetes*. Nicht weniger befremdend erscheint das Auftreten der indischen Gattung *Copsychus* auf Madagascar und den Seychellen, des den indischen *macrocercus*-Typus repräsentirenden *Dicrurus Waldeni* auf den Comoren, von *Plotus melanogaster*, der auf Madagascar den africanischen Vertreter dieser Form ersetzt. Zwei Vögel dieser Insel, Ninox lugubris und eine Cisticola, sind kaum von indischen Arten zu unterscheiden. Zwei

andere, *Scops rutilus* und *Anas Bernieri*, sehen den indischen *Scops menadensis* und *Anas gibberifrons* zum Verwechseln ähnlich. Der indische *Charadrius Geoffroyi* ist auf Madagascar keine Seltenheit. *Dromas* und *Gygis*, zwei characteristische Erscheinungen auf unserem Gebiete, die eine indischen, die andere oceanischen Ursprungs, entfremden von Africa. Eine typische *Ploceus*-Art Madagascars, *S. sakalava*, zählt zu der *philippinus*-Gruppe Indiens. Die eigenthümliche Gattung *Hartlaubia* steht der hinterindischen *Saroglossa* näher als irgend einer africanischen Form. Die artenreiche indisch-australische Gruppe der *Artamiden* überrascht uns auf Madagascar mit 4 interessant modificirten Gestalten. *Mesites*, einer der merkwürdigsten und seltensten Vögel Madagascars, findet seine einzig natürliche Stellung neben den *Eupetes* Indiens. Sodann wiederholt sich auf allen Gebieten der madagascarischen Subregion die indo-oceanische Segler-Zwergform *Collocalia*. Endlich verdient hier das wenn auch noch so vereinzelte Vorkommen des polynesischen *Rallus pectoralis* auf Mauritius besondere Erwähnung.

Diesen so bedeutungsvollen Thatsachen gegenüber treten die mit Africa gemeinschaftlichen Züge der Avifauna unseres Gebietes sehr in den Hintergrund. Die einzige mit Sicherheit als für Africa und die lemurische Subregion gemeinschaftlich erkannte Art aus der Klasse der *Passeres* — und diese giebt den Ausschlag — ist *Corvus scapulatus*. Ausserdem können wir 6 oder 7 Raubvögel, 3 Tauben, 15 Grallatoren und 6 Palmipeden, sämmtlich ächt afrikanischen Gepräges, als auch auf unserem Gebiete vorkommend namhaft machen.

Bei fernerer Beleuchtung der Beziehung der Avifauna unserer Region zu Africa fällt aber das negative Zeugniss am schwersten in die Wage. Es fehlen derselben die für Africa so hochcharacteristischen Gruppen der Musophaginen, Coliinen, Lamprothornitinen, Buphaginen, Capitoninen, Indicatorinen, Bucerotinen, Otidinen; es fehlen die durch Eigenthümlichkeit oder

durch arten- und individuenreiche Vertretung so ausgezeichneten Gattungen Gypogeranus, Helotarsus, Coracias, Crateropus, Irrisor, Bradyornis, Dryoscopus, Laniarius, Telephonus, Prionops, Platystira, Saxicola, Picathartes, Balaeniceps u. s. w. Die im Vögelleben Africas durch die mannigfaltigste Variirung des Typus, durch Arten- und Individuenmenge gleich bevorzugten und darum so hervortretenden Gruppen der *Lerchen* und *Steinschmätzer* sind auf Madagascar nur durch eine Art, auf den übrigen Gebieten unserer Subregion gar nicht vertreten.

Ueberblicken wir schliesslich mit vergleichender Berücksichtigung Africas die in der madagascarischen Subregion vorhandenen Familien, von welchen vier, Mesitidae, Paictidae, Eurycerotidae und Leptosomidae dieser ausschliesslich angehören, so erscheinen die Tagraubvögel und Tauben, die Papageien, Meliphagiden und Kukuke mit den verhältnissmässig zahlreichsten Arten. In erhöhtem Maasse gilt dies von den Ordnungen der Grallatoren und Palmipeden. Ausserordentlich schwach vertreten zeigen sich Africa gegenüber die Fringilliden, Meropiden und die nur durch eine einzige Gattung repräsentirten Sturniden. Durch besonders originelle Modificirung des Typus zeichnen sich aus die Coraciaden, Laniiden, Turdiden, Artamiden, Muscicapiden, Pycnonotiden, Lusciniaden und insbesondere auch die durch die gänzlich anomale Form Hypherpes repräsentirte, in der specifisch africanischen Avifauna fehlende Gruppe der Sittinen.

Wenden wir nunmehr den sechs Hauptgebieten der lemurischen Subregion eine eingehendere Betrachtung zu.

Madagascar*) ist die drittgrösste Insel der Welt. Sie

*) J. A. Lloyd, Memoir on Madagascar. Journ. Roy. Geogr. Soc. of Lond. 1851, pag. 53.

W. Ellis, Three visits to Madagascar etc. London 1858.

A. Grandidier, Notes sur les recherches géograph. faites dans l'île de Madagascar etc. (Compt. rend. Acad. des Sc. 28 Aout 1871.)

A. Grandidier, „Notice sur les cotes sud et sud-ouest de Madag. (Bullet. Soc. de Géogr. 1867.)

hat eine Länge von 818 geogr. Meilen und eine grösste Breite von 300. Ihr Areal beträgt 10,000 Quadratmeilen. Ein 42 Meilen breiter sehr tiefer Canal trennt sie von Africa. Längs ihrer Mittellinie verläuft ihre grösste Erhebung und nur ihre beiden Seiten sind näher der Meeresküste niedrige Ebenen. Joseph Mullens, ein ausgezeichneter Reisender neuester Zeit, meint, ihm scheine Madagascar auf dem Wasser zu liegen ähnlich einem jener ungeheueren Alligatoren, wie er sie auf seinem grössesten Flusse, Kopf und Schwanz unter Wasser treibend, gesehen habe. Der Hauptzug in der Physiognomie Madagascars ist die gewaltige, aus parallelen, sämmtlich in der Richtung von NNO nach SSW verlaufenden, durch Hochplateaus von einander getrennten Bergketten bestehende centrale Gebirgsmasse, welche sich, sehr ungleichartig in ihrer Bildung, von seinem Nordende bis unweit seiner Südspitze hin erstreckt. Den Haupttheil des centralen Plateaus bildet die Ebene von Imerina und ihre südliche Fortsetzung, die Provinz Betsileo. Für alle höheren Theile der Insel ist Gneis oder Granit das constituirende Element mit Ausnahme der centralen Provinz, wo vulkanische Thätigkeit im grössten Maassstabe stattgefunden hat. Zeugniss davon giebt die Gruppe der Ankárat-Berge mit fünf Hochgipfeln von 8000 bis 8950 Fuss Höhe über dem Meere. Das seenreichste Gebiet Madagascars ist die Provinz Ankay. Gegenüber den durchweg gebirgigen nördlichen und östlichen Theilen der Insel erscheinen die südlichen und westlichen verhältnissmässig flach. Diese hat uns A. Grandidier zu-

---

A. Grandidier, „Madagascar“ (Bullet. Soc. de Géogr. 1871.)

J. Mullens, On the Central-Provinces of Madagascar. Journ. Roy. Geograph. Soc. Lond. 1875, p. 128.

O. Kersten, v. d. Deck. Reis. Ostafr. II. p. 205, 219.

S. Roch u. E. Newton „Notes on Birds observed in Madag. etc. Ibis 1862.“ p 275 und 1863, p. 165.

E. Newton, „Notes on a second visit to Madag.“ Ibis 1863. p. 333, 350.

V. Sganzin, „Notes sur les Mammifères et sur l'Ornithologie de l'ile de Madagascar.“ (Mem. Soc. d'Hist. nat. Strassb. III.)

erst anschaulich gemacht. Wenn der englische Berichterstatter J. A. Lloyd von Madagascar sagt: the whole island flows with milk and honey, so kann dieser Ausspruch doch nur im beschränkten Maasse als zutreffend gelten. In der That ist „der Ruf üppigsten Pflanzenwuchses und ausserordentlicher Fruchtbarkeit des Bodens“ ein nur streckenweise verdienter. Die secundären Ebenen sind im Ganzen unfruchtbar. Ebenso ist es die Masse der granitischen Gebirge im Westen des östlichen Gehänges mit Ausnahme der kleinen durch vormalige Seen oder Sümpfe gebildeten Thäler. Das östliche Gesenke dieser Berge ist dagegen äusserst fruchtbar und besitzt einen ununterbrochenen Streifen prachtvoller mit der des Westens zusammenhängender Waldung, die solchergestalt die Insel mit einem schmalen Gürtel umzieht, in dessen Mitte grossentheils trostlose Oede und Sterilität herrscht.“ Auf der horizontal-geschichteten madreporitischen Grundlage der südlichsten und südwestlichsten Gebiete Madagascars lagern zu hohen Dünen aufgethürmt, mächtige Sandanhäufungen und der wüstenartig characterisirte Boden zeigt eine spärliche und verkrüppelte Vegetation. Er ist eine thier- und pflanzenarme Einöde. Auf solchem Terrain war es, wo zwischen dem Cap St. Marie und Machicora Grandidier in einer kleinen, augenscheinlich durch die Wirkung des Wassers gebildeten Schlucht die kostbaren Knochenreste von drei Aepyornis-Arten, sowie Eierfragmente von Aepyornis maximus sammeln konnte, einer wahrscheinlich noch nicht lange erloschenen straussartigen Form, welche das höchste Interesse beansprucht. Denn sie erinnert entfernt an den Gryphon oder Ruc Marco Polo's*), dann aber unmittelbar an Flacourt's Vouron-patra, „une espèce d'Autruche, qui hante les Ampatres et fait des oeufs comme l'Autruche.“ Es ist sehr bemerkenswerth, dass die Localität, welche Flacourt**) um 1660 den Vouron-patra bewohnen

*) Vergl. Marco Polo edid. Col. H. Yule vol. II. p. 348.

**) Histoire de la Grande Isle Madagascar etc. Paris 1661, p. 165.

lässt, mit derjenigen zusammenfällt, wo Grandidier seine Aepyornis-Reste erlangte. Nichts spricht in der That gegen die Annahme, es sei der Vouron-patra ein Aepyornis*) gewesen und wir können unsere Verwunderung darüber nicht unterdrücken, dass A. Milne Edwards (Rech. Ois. foss. II., p. 608) diese Beziehung vollständig ignorirt. Für die Annahme, dass das Erlöschen**) von *Aepyornis maximus*, dieses „elefantinsten" aller straussartigen Vögel, neueren Datums ist, spricht der merkwürdige Umstand, dass der eben genannte ausgezeichnete Naturforscher auf einem Theile des Tarso-metatarsus-Knochens tiefe linienartige Streifen nachweisen konnte, die ihm von Menschenhand mittelst eines scharfen Instruments gemacht zu sein schienen und die ganz denjenigen ähneln, welche auf einzelnen Knochen aus gewissen nachweisbar von Menschen bewohnt gewesenen Höhlen Südfrankreichs zu bemerken sind.

Ehe wir jetzt der lebenden Avifauna Madagascars eine nähere Betrachtung zuwenden, mag noch darauf hingewiesen werden, dass im gegensätzlichen Verhältniss zu der Menge erloschener Arten auf Neuseeland und den Mascarenen Aepyornis bis jetzt als die einzige aus derselben verschwundene Form dasteht.

Wir kennen als auf Madagascar lebend etwa 220 Vögelarten, die nicht weniger als etwa 140 Gattungen angehören. Von dieser Zahl sind der Insel mindestens 104 Arten exclusiv eigenthümlich und unter diesen befinden sich etwa 30 Typen so absonderlicher Art, dass sie sich keiner der bekannten Gattungen mit genügender Sicherheit zuertheilen lassen. Ja bei manchen derselben, wie Euryceros, Mesites, Philepitta, Lantzia, Hypherpes, Brachypteracias, Atelornis, Leptosomus ist selbst die natürliche Stellung, welche sie im System einzunehmen haben, der Gegenstand sehr

*) Nov. Observat. sur les charact. zoolog. et les affinités naturelles de l'Aepyornis de Madag. par M. A. Milne Edwards et A. Grandidier: Ann. Sc. nat. Zool. Serie V.

**) „si elle (l'exstinction) a eu lieu d'une maniere complete" M. Edw. l. c.

verschiedener, zum Theil weit auseinander gehender Ansichten gewesen.

Mit den Mascarenen im engeren Sinne (Bourbon und Mauritius) hat Madagascar die einzige Gattung Phedina ausschliesslich gemein; mit den Mascarenen, Comoren und Seychellen die Gattungen Coracopsis und Alectroenas; mit den Seychellen und Indien die Gattung Copsychus; mit den Comoren, Seychellen, Mascarenen und mit Indien die Gattungen Hypsipetes und Collocalia. Als ächt africanische sich auf Madagascar wiederholende Arten nennen wir: Spizaetos occipitalis, Milvus aegyptius, Machaerhamphus Andersoni, Falco concolor, Otus capensis, Corvus scapulatus, Oena capensis, Turtur semitorquatus, Charadrius tricollaris, Charadrius nivifrons, Ardea atricollis, Ardea goliath, Ardea gularis, Ardea ardesiaca, Scopus umbretta, Platalea tenuirostris, Anastomus lamelligerus, Tantalus ibis, Rhynchaea variegata, Parra africana, Porphyrio smaragnotus, Porphyrio Alleni, Nettapus auritus, Sarkidiornis africana, Anas erythrorhyncha, Querquedula hottentotta, Dendrocygna viduata, Thalassornis leuconotos, Graculus africanus. Es sind dies 29 Arten.

Die einzige Gattung specifisch africanischen Gepräges, die auf Madagascar typisch vertreten ist, ist die Gattung *Corethrura*.

Hinsichtlich dreier Vögel Madagascars, *Eurystomus madagascariensis*, *Merops superciliosus* und *Pratincola sybilla*, bleibt die Gleichartigkeit mit den continentalen *E. afer*, *M. Savignyi* und *Pr. pastor* zunächst noch mindestens bestreitbar.

Sehr merkwürdig ist das gelegentliche Vorkommen africanischer Vögel auf der Westküste Madagascars als durch Orkan dahin verschlagener Gäste. Nur als solche haben wir zu betrachten: Audropadus flavescens, Platystira affinis, Dryoscopus affinis, Zanclostomus aereus, Semeiophorus vexillarius, Oriolus galbula und — wenn die Angabe richtig — Coracias garrula.

Es möchte schwer sein, für die Vögel Madagascars ein ge-

meinschaftlich characteristisches Merkmal zu kennzeichnen, wie Pucheran dies bei den Mammalien der Insel gelingen konnte. Aber abgesehen von der sehr merkwürdigen Tendenz derselben zu Eigenartigkeit, tritt die reiche Individualisirung des Typus, also das numerische Verhältniss der Gattungen zu der Gesammtzahl der Arten, in ausserordentlicher Weise hervor. Gerade die eigenthümlichsten Gestalten der Avifauna Madagascars, wie Euryceros, Mesites, Hypherpes, Falculia, Hartlaubia, Brachypteracias, Geobiastes Mystacornis, Crossleyia, Lantzia, Newtonia, Pseudobias, Leptopterus, Cyanolanius, Vanga, Calicalicus, Dromocercus, Leptosomus treten mit nur je einer Art auf und selbst Gattungen, die auf dem benachbarten Festlande reich variirt bestehen, wie Merops, Corythornis, Terpsiphone, Pterocles, Numida, Corvus, wiederholen sich auf Madagascar nur einartig.

Was die Menge der Individuen anbetrifft, so scheint dieselbe entsprechend der so auffällig contrastirenden Beschaffenheit der Bodenverhältnisse eine sehr verschiedene zu sein. Wenn uns Grandidier die sterilen südlichen und südwestlichen Gebiete der Insel als arm an Pflanzen und Thieren schildert, so entwirft uns Sganzin, der nur die Ostküste oder richtiger nur einzelne wenige Lokalitäten derselben kannte, ein lebensvolles Bild vom Gegentheil. Als O. Kersten bei Murunsanga (N. W. Küste) landete, „belebte eine grosse Mannigfaltigkeit der schönsten Vögel die wasserreiche mit prächtigem Pflanzenwuchs geschmückte Landschaft.“ Auch Ellis fiel auf seiner Reise von Tamatave nach Foulepointe die bunte Menge der Vögel auf, die Wald und Busch erfüllten. Und Mullens erwähnt eines Gebietes der Sakalava-Stämme nahe der Confluenz der Flüsse Ikiopa und Betsiboka als belebt von der reichsten Entfaltung vielartigen Vogellebens. Gelegentlich scheinen dann feindliche Eingriffe vermindernd auf dasselbe eingewirkt zu haben. Rev. William Ellis erlangte auf seinen Reisen in Madagascar Kunde von einem Document, nach welchem während einer jener grossartigen Jagdunternehmungen des Königs Radama

im Jahre 1825 an einem einzigen Tage nicht weniger als 2235 Stück wilden Geflügels gefangen oder erlegt wurden.

Ein sehr bemerkenswerther und über sämmtliche Gruppen unserer Subregion verbreiteter Zug im Leben der Vögel ist die ausserordentliche Zahmheit derselben. Schon Bory de St. Vincent berichtet in dieser Beziehung fast unglaublich Klingendes über Hypsipetes borbonicus, welche Art nach dem ersten Fehlschusse ruhig sitzen bleibt, um den zweiten abzuwarten. Ellis schreibt an der oben erwähnten Stelle: „Weit entfernt, durch unsere Annäherung gestört oder wohl gar verscheucht zu werden, schienen die Vögel uns vielmehr zu bewillkommnen.“ Edward Newton erwähnt dieser stupiden Harmlosigkeit und Unvorsichtigkeit bei verschiedenen Gelegenheiten und bei Pollen wiederholen sich Ausdrücke wie „ne se méfie pas de l'homme“, „nullement farouche“, „ne craint pas l'approche du chasseur“ etc. auf jeder Seite. Die ursachlichen Verhältnisse, welche etwa bei diesem bemerkenswerthen biologischen Zuge als erklärend zu berücksichtigen wären, sind keineswegs sofort ersichtliche. Die verhältnissmässig noch immer sehr geringe Ausdehnung der Cultur auf Madagascar, die auf weiten Strecken noch äusserst dünne Bevölkerung daselbst, der seltene Besuch von Reisenden sind ohne Zweifel dabei in Betracht zu ziehen. Zum Theil sind aber die Ursachen wohl entferntere und im Zusammenhange mit der Urgeschichte Lemuriens stehende. Jedenfalls dürfen wir nicht vergessen, dass Mauritius, Bourbon und Rodriguez von ihren Entdeckern ohne irgendwelche Spur menschlicher Bewohner angetroffen wurden, während die ursprünglich malayische Besiedelung Madagascars, wie Tylor dies wahrscheinlich gemacht hat, erst nachdem die Verarbeitung des Eisens auf den Sundainseln bekannt wurde, stattgefunden haben wird.

Im engsten geographischen und physicalischen Verbande steht mit Madagascar eine Gruppe kleiner der vielfach eingeschnittenen Nordwestküste nahe gelegener Dependenz-Inseln, unter

welchen Nossi-bé die bedeutendste ist. Ihr Areal beträgt $3^1/_4$ deutsche Quadratmeilen. (48° 15′ bis 26° s. Br.) Wir besitzen eine ausführliche und werthvolle Schilderung dieser Insel durch Dr. Herland*), der dort als Arzt lebte. Auch Kersten verweilte einige Zeit auf derselben. Aber erst durch Pollen und van Dam ist sie uns ornithologisch bekannter geworden. Später hat sie Grandidier in den Bereich seiner Forschung gezogen. Nossibé ist vulkanischen Ursprungs, hat trotz der immer zunehmenden Cultur von Reis, Kaffee, Zucker u. s. w. noch viel Urwaldung und besitzt in ihrem bis 1370 Fuss Höhe ansteigenden Innern eine Anzahl kleiner runder Kraterseen. Sämmtliche als auf Nossibé lebend bekannt gewordene Vögel, 35 bis 40 Arten, sind, wie dies zu erwarten, alte Bekannte von der Hauptinsel. *Corvus scapulatus* und *Milvus aegyptius* spielen hier dieselbe Rolle wie auf Madagascar. Wir begegnen sehr characteristischen Gestalten, wie Vanga, Calicalicus, Leptopterus, Hartlaubia, Phedina. Wenn aber Kersten von „grossen braunen langschweifigen Pisangfressern (Colius oder Schizorhis), welche aufrecht oder verkehrt an den Baumästen auf- und abklettern und rasch von Busch zu Busch fliegen", spricht, so handelt es sich doch höchst wahrscheinlich um etwas Anderes. Könnte Centropus gemeint sein? Von Couas kommt nur die einzige *cristata* auf Nossibé vor.

Zwei kleinere durch Pollen ornithologisch bekannt gewordene Inseln dieses nordwestlichen Küstengebietes sind Nossi-falie und Nossi-mitsiu: Beide sind bergig und mit Waldung bedeckt. Auch sie beherbergen eine kleine Anzahl der gewöhnlicheren Madagascar-Arten, so z. B. Nectarinia angladiana, Corythornis cristata, Merops superciliosus.

Es wäre ferner auf der Ostküste die im Süden der Bai von Antongil gelegene, neun Meilen lange und $2^1/_2$ Meilen breite, uns schon durch Sganzin als ornithologisch reich anziehend ge-

*) Rev. colon. April 1856.

schilderte Insel St. Marie (Nossi Ibrahim oder Nossi-bourrah) zu erwähnen, wo später auch van Dam gesammelt hat. Heisse sumpfige Niederungen wechseln hier mit bergigen Partien und namentlich im Norden mit hochstämmigem Urwald, aus welchem unter Anderem die ersten nach Europa gelangten Exemplare von *Euryceros Prevostii* stammen. Unter den zahlreichen von Sganzin auf St Marie erlangten Arten befindet sich *Atelornis pittoides.*

Endlich ist es die kleine im Nordwesten von Madagascar gelegene Insel Aldabra (9° 25′ S. Br. und 46° 20′ O. L.), deren wir hier noch zu gedenken hätten. Dieselbe besteht eigentlich aus drei mit niedrigem Gebüsch bestandenen Inselchen, von welchen die mittlere und grösseste stellenweise sehr hohe Bäume zeigt. Aldabra figurirt auf unserm Gebiete mit einer ihr eigenthümlichen Turteltaube.

Die Comoren*) bilden eine Gruppe von vier inmitten der nördlichen Ausweitung des Canals von Mozambique gelegenen Inseln, von welchen die westlichste und zugleich grösseste, Angazija, bedeutend näher der Küste Africas, die östlichste, Mayotte, um vieles näher der Küste Madagascars gelegen ist. Sie sind sämmtlich vulkanischen Ursprungs und, geologisch betrachtet, wahrscheinlich von sehr junger Bildung. Nur Angasija oder Gross-Comoro zeigt noch vulkanische Thätigkeit. Wir nehmen mit Sclater an, dass die grosse westliche Strömung, die, um die Nordspitze Madagascars setzend, mit voller Kraft die Comoren trifft, um dann durch den Canal von Mozambique zu brechen, als die Hauptursache davon zu betrachten ist, dass diese Gruppe in ihrer Vegetation wie in ihrer Fauna die grösste Uebereinstim-

---

*) Revue maritime et colon. von 1844, 1846 und 1858.

P. L. Sclater, „On the birds of the Comoro-Islands: Ibis 1864, p. 292.

Francois P. L. Pollen: Recherches sur la Faune de Madag. etc. Relat. de Voy. p. 85: Mayotte.

O. Kersten: v. d. Decken Reisen in Ostafr. B. 1. S. 223—227 (Moali) und S. 228—243 (Angasija).

mung mit Madagascar zeigt und nur nebenbei Beeinflussung von Seiten Africas erkennen lässt. Von den fünf mit Sicherheit bekannten Säugethieren der Comoren sind zwei specifisch malagasischen Gepräges, nämlich ein Lemur und ein Centetes. Zwei andere, Pteropus Edwardsii und Viverra Schlegelii, wiederholen sich auf Madagascar. Das fünfte ist eine von Peters beschriebene, Angasija eigenthümlich angehörende Spitzmaus. Auch hinsichtlich der Vögel bekundet sich diese Uebereinstimmung durch das Vorkommen zahlreicher specifisch madagascarischer Formen und Arten, wie Coracopsis, Leptosomus, Alectroenas, Bernieria, Nisoides, Spermestes nana, Hypsipetes ourovang, Corythornis cristata, Foudia madagascariensis, Terpsiphone mutata, Numida tiarata, Circus Maillardi, Turtur picturatus. Neben diesen Typen besitzen sie mindestens 10 eigene Arten*). Drei ächt africanische Arten wiederholen sich auf Madagascar und den Comoren, nämlich Milvus aegyptius, Corvus scapulatus und Peristera tympanistria. Die Gesammtzahl der von den 4 Inseln bekannten Vögelarten beträgt etwa 44, von welchen mehr als die Hälfte den für die Characterisirung einer lokalen Ornis vorzugsweise in Betracht kommenden Ordnungen der Rapaces, Passeres und Columbae angehören.

Betrachten wir die vier Hauptinseln der Comorengruppe etwas näher, so ist das Maass unserer Bekanntschaft mit der Ornis derselben ein sehr verschiedenes. Gross-Comoro oder Angasija, die grösseste, nördlichste und Africa zunächst gelegene derselben, ist uns ornithologisch noch ganz verschlossen. Aber wir kennen die landschaftlichen Züge dieser 24 Quadratmeilen grossen wasserarmen Insel ziemlich gut durch Kersten, welcher kürzlich dort reiste. Ein zwischen 8 und 9000 Fuss hoher centraler und noch thätiger Vulkan, ausgedehnte Lavafelder, wilde sterile Felspartien, Bergwälder mit Adansonien, Palmen bedeckt mit schmarotzenden Farn, hochgelegene Grasflächen mit riesigen Haidebouquets, ähn-

*) Das Vorkommen von Alectroenas Sganzini auf Madagascar ist zweifelhaft und von dem Bubo Angasijas ist die Eigenartigkeit noch nicht nachgewiesen.

lich wie auf Reunion, niederes aber waldartig ausgedehntes Myrthengebüsch, endlich reiche Pflanzungen — das sind Bedingungen, welche die „Mannigfaltigkeit der Vogelwelt", deren Kersten gedenkt, wahrscheinlich machen und zu weiterem Nachforschen auffordern können. Leider sind die von Kersten namhaft gemachten Vögel nur „Tauben, Perlhühner und ein schöner grosser Uhu" und die einzige von ihm daselbst gesammelte Art ist Alectroenas Sganzini.

Es folgt Moeli oder Mohilla, die kleinste der 4 Komoreninseln, über welche uns ziemlich ungenügende Berichte durch Kirk und Kersten vorliegen. Die höchste Erhebung von Moeli scheint 4000′ nicht zu übersteigen. Neben wilden Felsenpartien vulkanischen Characters erwähnt Kersten, der das Innere der Insel kennen lernte, reizender wohlbewässerter Fluren, unberührter Waldbestände, vom schönsten Grase bedeckter Niederungen, die sich vom Meere aus die Thäler aufwärts erstrecken, Haine von Cocospalmen, Reis- und Mtamafelder. Milvus aegyptius und Corvus scapulatus fehlen keinem Dorf. Im Uebrigen ist es Madagascar, welches uns die Thierwelt verkündet: Centetes ecaudatus, Pteropus Edwardsii, Hypsipetes ourovang, Bernieria, Coracopsis, Corythornis cristata, Merops superciliosus, Foudia madagascariensis. Die „verschiedenen Taubenarten", deren Kirk als von ihm gesehen erwähnt, kennen wir noch nicht näher.

Viel besser bekannt als die beiden genannten ist uns die dritte der Comoreninseln Anjouan oder Ndjuana. Kirk schildert dieselbe nach wiederholten Besuchen wie folgt: Ein Bergrücken, der stellenweise 6000 Fuss Höhe erreicht, durchsetzt die ganze Insel. Tiefe Schluchten unterbrechen die Abhänge dieser Erhebung. Die Felsen sind sehr steil und bekleidet mit einem dichten Teppich von Vegetation. Höher hinauf primitiver Hochwald, überwuchert von schmarotzenden Farn und Lycopodien. Moderndes Laub und Geäst bedeckt den immerfeuchten Boden und wird von Centetes nach Insecten durchwühlt. Hier auch

Lemur, den man in der Frühe kühler Morgen paarweise und kugelartig zusammengeballt auf irgend einem Aste hocken sehen kann. Hier ferner Coracopsis und „eine grosse, einsame, plumpe Taube.“ Es fehlt Anjouan nicht an ausgedehnten Sümpfen und in der Höhe von 2000 Fuss lagert ein kleiner waldumkränzter Bergsee, der geheiligten Vögeln zum Asyl dient. Am eifrigsten und erfolgreichsten sammelte auf Anjouan Dr. John Dickinson. Einzelnes erlangten Peters und Speke. Wir kennen etwa 18 Vögelarten von dieser Insel, darunter die merkwürdige malagasische Form Leptosomus. Eine schöne Nectarinia, N. comorensis, ist Anjouan eigenthümlich, ebenso als Art oder Rasse ein Sperber, Scelospizias pusillus. Wie auf Madagascar so ist hier Dicrurus forficatus ein häufiger Vogel.

Die östlichste unter den Comoren ist endlich Mayotte. Bei einer Länge von 21 Seemeilen wechselt die Breite dieser schönen, fruchtbaren Tropen-Insel zwischen zwei und acht Meilen. Wenn Sclater noch 1864 seine absolute Unbekanntschaft hinsichtlich der Ornis Mayotte's bekennen musste, so hat sich das, Dank den von Pollen und Monestier erlangten Aufschlüssen, gar sehr geändert. Mayotte ist jetzt die ornithologisch bestbekannte Insel der Gruppe. Der prachtvolle Urwald, welcher noch im vollsten Umfange die südlichen und westlichen Gebiete derselben bedeckt, hat an vielen Stellen Pflanzungen Platz machen müssen; ein Umstand, der bei der verhältnissmässig geringen Anzahl der vorkommenden Arten berücksichtigt sein will. Auf die lebendigen und detaillirten Schilderungen, welche Pollen über das Thun und Treiben in der Thierwelt Mayotte's veröffentlicht hat*), kann hier nur andeutend eingegangen werden. Im feuchtdüstern Urwalde hausen Lemur, Centetes und die schon erwähnte Pteropus-Art; von Vögeln etwa Alectroenas und sehr wenige andere. Reicher belebt ist der Saum des Waldes, wo Leptosomus, oder lichteres Gehölz,

*) Fr. Pollen Mad. Relat. Voy. p. 86 bis 135 und specieller S. 119 bis 124.

wo, melodisch singend, Dicrurus Waldenii erscheint. In den Gipfeln der hohen Tamarinden, Casuarinen und Mangobäume gurren Turtur picturatus, T. semitorquatus und Peristera tympanistria. Aus dem Laubwerk der Mimosen, Strelitzien und Euphorbien ertönt der Gesang von Zosterops, Terpsiphone und von Nectarinien. Höher oben lassen sich Leptosomus und Hypsipetes in dem Cycadeen- und Baumfarngebüsch der Berghänge vernehmen. Merops superciliosus belebt einsamer gelegene Savannen. Ueber der Stadt aber kreisen in der Frühe des Morgens in Gemeinschaft Milvus aegyptius und Corvus scapulatus, um zur Zeit der nächsten Ebbe den Strand zu plündern, wo bereits Numenius phaeopus und Ardea atricapilla den täglichen Kampf mit gewissen Erdlöcher bewohnenden Krabben aufgenommen haben, oder um sich, wenn es heisser geworden, auf den Blattstielen der Cocospalmen auszuruhen. Von den etwa 30 Vögelarten, die wir von Mayotte kennen, sind 7 der Insel eigenthümlich, nämlich Scelospizias brutus, Nectarinia Coquerelli, Zosterops mayottensis, Foudia comorensis, Foudia Algondae, Dicrurus Waldeni und Columba Polleni. Nur auf Mayotte finden sich die ächt madagascarischen Bernieria und Spermestes nana. Leptosomus wiederholt sich auf Anjouan, Coracopsis auf Anjouan und Moeli.

Die Seychellen*) bilden eine Gruppe von etwa 30 meist hohen und felsigen Inseln, die zwischen 3° 42′ und 4° 50′ S. Br. und zwischen 55° 15′ und 56° 2′ O. L. liegen, etwa 1000 Seemeilen östlich von Zanzibar und etwa ebenso weit entfernt vom Cap Guardafui und von dem Inselpaar Bourbon und Mauritius. Sie bestehen der Hauptmasse nach aus Granit mit Trapadern, welcher

*) Capt. F. Boteler, Narrat. Voy. Afr. and Arab. (London 1835) vol. II. p. 237 etc.

O. Kersten: v. d. Deck. Reis. B. 2. S. 111.

E. Newton, „On the Landbirds of the Seych. Archip. Ibis 1867 p. 335.

J. Horne, „Report on the Seychelles Islands“ in „Nature“ 1876, p. 113 (Botan.)

in den Thälern und auf den sanfteren Abhängen von fruchtbarem Erdreich überlagert ist. Zwischen dem Fuss der Berge und dem flachen sandigen Strande liegen oft Lagunen. Kleinere Korallenriffe umsäumen die Küsten und einige der Inseln, wie Isle aux Frégates, Denis und Bird Island sind ganz corallinisch. Der gesammte Flächeninhalt beträgt nicht ganz vier deutsche Quadratmeilen. Ueber die Hälfte davon kommt allein auf Mahé. Die nächst grossen Inseln der Gruppe sind Praslin, Ladigue und Silhouette. Die höchste Erhebung der ganzen Gruppe bildet der 3000 Fuss hohe Morne Blank auf Mahé. Die warme feuchte Zeit dauert von October bis April, die kühle trockene von April bis October.

Unsere Kenntniss von den Vögeln der Seychellen war im höchsten Grade fragmentarisch, bis der englische Naturforscher Edward Newton die Gruppe zum Ziel einer gründlicheren Untersuchung machte. Ihm ist in erster Linie zu danken, was wir jetzt davon wissen. Später hat Herr E. Perceval Wright als Naturforscher die Seychellen bereist und die vorliegende Arbeit erfreut sich werthvoller und bereitwilligst mitgetheilter Notizen von ihm. Die von E. Newton besuchten Inseln waren Mahé, Praslin, Silhouette, Ladigue, Curieuse, Felicité und Marianne. Wright konnte zu diesen Aride, Nord und Aux Frégates hinzufügen und der Botaniker Horne besuchte ausser den genannten Inseln noch St. Anne und Aux Cerfs. Die Gesammtzahl der von den Seychellen bekannten Vögel beträgt etwa 35. Von diesen gehören 12, die zugleich, mit einziger Ausnahme einer noch nicht sicher definirten Collocalia, den ganzen Bestand der dort vorkommenden Arten aus den Ordnungen der Rapaces, Passeres und Columbae ausmachen, der Gruppe eigenthümlich an. Coracopsis, Alectroenas, Copsychus und Hypsipetes kennzeichnen „lemurisches“ Gepräge. Neben der Thatsache, dass die Ornis der Seychellen an Arten wie an Individuen arm zu nennen ist, steht die auffallend schwache Vertretung der Insectenwelt daselbst, das all-

mälige Verschwinden grösserer Waldbestände vor Anpflanzungen der Cocospalme, das gelegentliche Wüthen furchtbarer Alles zerstörender Wirbelorkane, sowie die allseitig constatirte Wahrnehmung, dass sich seit der Einführung von Hunden, Katzen und Ratzen eine sehr merkliche und noch zunehmende Abnahme in der Klasse der Vögel vollzogen hat.

Die Hauptinsel der Seychellen-Gruppe ist Mahé, 17 engl. M. lang und 5 M. breit, mit wildgeklüfteter Küste, welche Cocoshaine säumen. Die Gebirgserhebung des Innern erreicht im Morne blanc 3000′ Höhe. Terrassirte Abhänge mit 7 bis 800 Fuss hohen auf ihrer Gipfelfläche schön bewaldeten Granitwällen. Ausgedehnte Grasfluren mit zerstreutem Gebüsch. Vielerorts cultivirte Stellen und Anpflanzungen verschiedener Art. Mehr unten an den Berghängen steifblättrige Farn und Lycopodien, weiter oben zierliche Baumfarn und Pandanus*). Schön blühende Gewächse sind seltener; aber in der Stadt Victoria begegnet man hie und da hohen Plumieria-Bäumen und prachtvolle Exemplare des „Flamboyant“ von der Höhe englischer Eichen und bedeckt mit ungeheuren Blüthenbüscheln in Scharlach, Gelb und Orange sind nicht selten. In den Gärten ein wildes Durcheinander von Rosen, gelben Allamanden, glänzend rothen Rousellien und feuerköpfigen Alpinien. Die gemeinsten Vögel auf Mahé sind introducirte, nämlich Acridotheres tristis und Geopelia striata. Die Gruppen von Badamiers (Terminalia badamia) umflattert die ächt oceanische Gygis candida. Als auf Indien hinweisend ist das Vorkommen von Ardeola sinensis überaus merkwürdig.

Praslin, $7^1/_2$ M. lang und 3 M. breit, ist weniger felsig. Ein breites ununterbrochenes sumpfiges Vorland, mit Hibiscus und andern Pflanzen bedeckt, zieht sich an den mit Cocoshainen

*) L. B. Balfour, „On the Mascarene Species of Pandanus“ „Nature“ 1876. p. 487. Von 22 Arten, die von Bourbon und Mauritius bekannt sind, scheinen 20 endemisch zu sein.

bepflanzten Küsten hin. Daraus erhebt sich die 1000 bis 1500′ hohe, nur dünn bewaldete Hügelkette, welche die Längsaxe der Insel bildet und liebliche, ein jedes von einem Bächlein durchrauschte Thäler birgt. Hier zumeist auf den Höhen Casuarina und an einzelnen Stellen, namentlich nahe der Südostspitze der Insel, noch in Menge Lodoicea.*) Im Osten ausgedehnte Ebenen, welche, im Sommer trocken, die Winterregen überfluthen. — Die Vegetation sehr interessant und zum Theil ächt indischen Gepräges: Nepenthes!!, Baumfarn bis zu 40 Fuss Höhe und von Palmen noch Verschaffeltia und Stevensonia. Wenig Unterholz. Verwilderte Katzen und Ratzen bedrohen die spärlich vorhandenen Landvögel mit Aussterben. Nur auf Praslin findet sich noch Coracopsis Barkleyi. Wright traf den merkwürdigen Papageien noch ziemlich zahlreich und anscheinend mit Brüten beschäftigt in einem Lodoicea-Hain des Innern; Newton sah ihn in den hohen Gipfeln der Casuarinen die letzten Strahlen der Abendsonne suchen.

Ganz nahe der Küste Praslins liegt die kleine Insel Curieuse, wo Lodoicea recht eigentlich zu Hause und nach E. P. Wright noch in ziemlicher Anzahl vorhanden ist. Zu den wenigen Vögeln, die hier vorkommen — Newton sammelte 6 Arten — zählt die schwer zu classificirende, eigentlich indische Gattung Dromas.

Ladigue ist eine schöne wohlbewaldete Insel, auf welcher aber Katzen und Ratzen ihr Zerstörungswerk fast vollendet haben. Dasselbe gilt in noch höherem Maasse von Felicité, einer bis zu 1000′ ansteigenden Felseninsel, die auf ihrer Südwestseite noch prachtvolle Waldung hat. Introducirte aber gänzlich verwilderte Hühner brüten hier in Menge.

Marianne, $1^1/_2$ M. lang und 1 M. breit, 450 bis 500′ hoch ansteigend, hat auf der Nordseite noch viel Waldung. Man sieht schöne Gruppen von Tamarinden und Terminalien. Da die Insel

*) „It abounds at Praslin in a ravine“ Horne in „Nature“ 1876, p. 124. Vergleiche auch Kersten, Reise in Ostafr. II, p. 118.

von Katzen und Ratzen verschont geblieben ist, so ist die Vogelwelt hier noch reich an Individuen und verhältnissmässig auch an Arten, denn von den zwölf der Gruppe exclusiv angehörenden beherbergt Marianne neun, unter ihnen Turtur rostratus, eine schöne Taube, deren Vorkommen sich nicht über dieses Fleckchen Erde hinaus erstreckt.

Silhouette bildet eine hohe, sehr steile und höchst unzugängliche Granitmasse, die abrupt bis zu 2000' Höhe aus dem Meere aufsteigt. Der einheimische Wald hat an den meisten Stellen schon jetzt Cocosanpflanzungen Platz machen müssen und wird bald ganz verschwinden. Mit ihm dürften auf Silhouette die Tage des reizenden Cateau verd (Palaeornis Wardi) gezählt sein, der dann auf Mahé beschränkt sein würde.

Aride, so schreibt uns E. Perceval Wright, ist mit Ausnahme eines kleinen cultivirten Theils nackter Felsboden mit spärlichem Gesträuch. Ersterer liefert gute Baumwollen-Erndten und treffliche Melonen. Tausende und aber Tausende von *Sterna velox* sind hier ansässig und es ist wunderbar genug, dass *Nectarinia Dussumieri* und *Copsychus seychellarum* hier brüten.

Endlich Ile aux Frégates, wohl die fruchtbarste Insel der ganzen so fruchtbaren Gruppe und von Wright der Garten der Seychellen genannt, mit einer Vegetation von schwer zu beschreibender Ueppigkeit. Von Vögeln Nectarinia, Copsychus, Foudia, Tinnunculus.

Die etwas südwestlich von den Seychellen gelegene Gruppe der Amiranten, bestehend aus 11 zum Theil gut bewaldeten Inseln corallinischen Ursprungs, ist uns ornithologisch unbekannt. Das Vorkommen von Landvögeln auf einigen derselben ist kaum zu bezweifeln und könnte zu gelegentlichem Nachforschen auffordern. Die einzige uns als dort vorkommend bekannte Art ist *Ardea cinerea.*

(Nach E. P. Wright.)	Mahé	Silhouette	Praslin	Curieuse	Aride	Ladigue	Félicité	Marianne	I. aux Frégates
Tinnunculus gracilis	*	*	*	*	*	—	*	*	*
Coracopsis Barklyi	—	—	*	—	—	—	—	—	—
Palaeornis Wardi	*	*	—	—	—	—	—	—	—
Nectarina Dussumieri	*	*	*	*	*	*	*	*	*
Zosterops modesta	*	—	—	—	—	—	—	—	—
„ semiflava	—	—	*	—	—	—	—	*	—
Tchitrea corvina	—	—	*	—	—	—	—	*	—
Copsychus sechellarum	—	—	*	—	*	*	—	*	*
Hysipetes crassirostris	*	*	*	—	—	—	*	*	—
Foudia sechellarum	—	—	—	—	—	—	—	*	*
Erythroena pulcherrima	*	*	*	—	—	?	*	*	—
Turtur rostratus	—	—	—	—	—	—	—	*	—

Oestlich von Mauritius liegt in einer Entfernung von 60 Seemeilen die kleine 11 engl. M. lange und 4 engl. M. breite, (19° 40′ S. Br und 63° 11′ O. L.) vulkanische und durch Leguat's unsterblichen Bericht so interessant gewordene Insel Rodriguez, ein langer, in der Richtung von Ost nach West verlaufender basaltischer Hügelrücken, dessen centrale Erhebung 1000 bis 1500 Fuss erreichen mag. Dieser Rücken entsendet nach dem Meere zu parallele, durch tiefe Schluchten von einander getrennte Ausläufer. Am Ost- und Westende der Insel lagern ausgedehnte Schichten corallinischen Kalksteins. An fliessendem Wasser ist kein Ueberfluss. Nur im südwestlichen Theile ist Waldung vorherrschend (Latania, Areca, Pandanus, Acacia etc.), in welcher aber baumartige Farn nicht vorkommen. Im Uebrigen bedeckt Graswuchs den Boden, parkartig unterbrochen durch vereinzelte Gruppen von Bäumen und Sträuchern.*) Dass in früheren Zeiten Rodriguez stärker

*) Herr Is. Bayley Balfour sammelte auf Rodriguez an 450 Pflanzenarten, von denen drei Viertel Phanerogamen. (Ann. Mag. N. H. 1875. p. 367.)

bewaldet gewesen, ist wahrscheinlich, aber nicht nachweisbar. Aus Ursachen, welche kürzlich M. Alph. Milne Edwards*) erläutert hat, ist der grösseste Theil der Originalfauna der kleinen Insel verschwunden. Ein merkwürdiges kürzlich in Paris entdecktes Manuscript, betitelt „Relation de l'ile Rodrigue" und kurz vor 1730 verfasst, beschreibt eine Anzahl von Vögelarten, welche, grösstentheils nach Höhlenfunden (Desjardins, Telfair, E. Newton, Henry H. Slater von A. Milne Edwards**) wiedererkannt, in der Zeit von 1730 bis 1760 ausgestorben sein müssen. Solche waren der berühmte Solitaire (Pezophaps), eine *Alectroenas*-Art, *Necropsittacus rodericanus*, *Miserythrus Leguati* (eine rallenartige Form), *Ardea megacephala*, *Athene murivora* und *Necropsar rodericanus*. Auch *Turtur picturatus* zählt zu den Höhlenfunden auf Rodriguez. Das Manucript erwähnt dann noch eines sehr nach *Fregilupus* aussehenden Vogels und einer Bachstelze, nach deren Knochenresten unter der „grossen Menge von Knochen kleinerer Vögel" zu forschen sein wird, welche neuerdings von H. Henry Slater auf Rodriguez ausgegraben worden sind.***) Ueber die gegenwärtige Avifauna der Insel handelt ein anziehend geschriebener Reise-Bericht von E. Newton.†) Es scheinen daselbst, einschliesslich einiger introducirter, noch etwa 25 Vögelarten vorzukommen, mit wenigen Ausnahmen den Ordnungen der Grallatoren und Natatoren angehörig. Diese Ausnahmen sind nur eine eigenartige *Foudia*, ein kleiner *Orthotomus*-artiger Vogel mehr indischen Gepräges und ein dem Aussterben naher, schon von Leguat erwähnter Papagei, welchen A. Newton dem Verbannten von 1691 gewidmet und *Palaeornis exsul* genannt hat. Das wohl ursprünglich eingeführte

*) Ann. Mag. N. H. 1875, p. 438.

**) Compt. rend. 1875, p. 1212 — 1216.

A. Milne Edw. Ann. and Mag. N. H. XV. p. 436 — 39.

A. Newton, Encyclop. Britann. ed. 9. vol. III. p. 40.

A. Milne Edwards, Rech. Oss. foss. vol. II. p. 616.

***) Ann. Mag. N. H. 1875, p. 365.

†) „Notes of a visit to the Island of Rodriguez: Ibis 1865, p. 149.

Perlhuhn der Insel ist *Numida mitrata*, also die von Madagascar bekannteste Art. Als introducirte aber gänzlich verwilderte Vögel leben ferner auf Rodriguez *Psittacula cana, Francolinus ponticerianus, Munia orycivora* und *Acridotheres tristis*. Gelegentlich scheint ein kleiner Flamingo die Insel zu besuchen, vielleicht Phoenicopterus minor.

Mauritius*) (Isle de France), gelegen zwischen 19° 58′ und 20° 32′ S. Br. und 57° 17′ und 57° 46′ O. L., hat den Ruhm, zu den schönsten Inseln des indischen Oceans zu zählen. Darwin vindicirt ihr den Ausdruck vollkommenster Eleganz und bezeichnet ihre Scenerie als in der Mitte stehend zwischen der der Galapagos und der von Tahiti. Ellis nennt dieselbe unübertrefflich schön und J. Anderson, dem wir ein kleines gutes Buch über die Insel verdanken, meint, ein landschaftliches Bild wie das um Cap Baie im Districte Black River sich entfaltende biete Reize, die geradezu einzig in ihrer Art. Von der Schwesterinsel Bourbon etwa 100 engl. Meilen entfernt, umfasst Mauritius ein Areal von 32 Quadratmeilen. Die Küstenumrandung ist grösstentheils schroff und besteht aus Korallenkalk. Die Lavastrandebene bedeckt grobes Gras mit Mimosengebüsch. Das vulkanische Bergland des Innern steigt auf bis zu 2700 Fuss Höhe. Die Mitte der Insel bildet ein von alten zerklüfteten basaltischen Bergen umgebenes Plateau von ovaler Gestalt und von 13 geographischen M. Länge in der Richtung seiner kürzeren Achse. Prachtvolle Waldung füllt die von Lavaströmen gebildeten Schluchten und zieht sich hoch an den Berghängen hinauf. Dabei hat Mauritius Ueberfluss an Wasser. Klare Gebirgsströme wechseln mit See'n, welche alte Krater ausfüllen inmitten wildschöner Einsamkeit. Die Ueppigkeit und Mannigfaltigkeit der Vegetation schildert Ellis in Farben enthu-

*) J. Anderson, „Descriptive account of Mauritius etc. Mauritius 1858.
Flemyng, „Mauritius or the Isle of France. London 1862.
Ed. Ellis, Three visits to Madagascar etc. S. 31—114.

siastischer Bewunderung. Der fruchtbare Boden begünstigt die Cultur der köstlichsten Tropengewächse wie der Feldfrüchte gemässigter Breiten.

Das unbewohnte Mauritius, wie es die portugiesischen Entdecker zu Anfang des 16ten Jahrhunderts betraten, war von einer andern Vögelwelt belebt als das Mauritius unserer Tage. Ein plumpes, fettes, abentheuerliches Geschöpf, der Dronte oder Dodo, dessen Existenz den Schluss des 17ten Jahrhunderts schwerlich überdauerte*), fiel in seiner absoluten Wehrlosigkeit den ausgehungerten Schiffern, die hier von langer Fahrt rasteten, massenhaft zum Opfer. Mit ihm sollten ein riesiges Wasserhuhn (Fulica Newtonii) verschwinden und ein völlig anomaler, an sechs Fuss hoher, wahrscheinlich auch wasserhuhnartiger Vogel, welchen Leguat unter dem Namen Géant aufführt, Schlegel's Leguatia gigantea. Es existirten ferner damals auf Mauritius eine von A. Milne Edwards als rallenartig erkannte, uns im Bilde höchst fremdartig erscheinende Form: Aphanapteryx Broekei und dann noch ein grosser uns erst durch ein kürzlich in Holland entdecktes Originalbild in dem handschriftlichen Tagebuche der 1601—2 ausgeführten Reise des Wolphart Hermanszoon deutlicher gewordener stirnhaubiger Papagei: Lophopsittacus mauritianus**). Ein kleiner Sumpf, der sogenannte Mare aux songes hat, Dank sei den Nachforschungen Clark's und E. Newton's, neben zahlreichen Dodo-Resten Scelettfragmente aller dieser längst verschwundenen Vögel geliefert. In

---

*) Das letzte bekannte Lebensattest für *Didus ineptus* bringt eine im Brittischen Museum bewahrte Copie des Schiffsjournals eines gewissen Benjamin Harry, wonach der Vogel 1681 noch gelebt haben muss.

Vergl. noch: H. C. Millies, Over eene nieuw ontdekte Afbeelding van den Dodo etc. c. tab. (nach Adriaan van de Venne): Natuurk. Verh. der Koninkl. Acad. Deel XI.

**) Zuerst von A. Milne Edwards nach einer im Mare aux songes gefundenen Unterkinnlade identificirt.

Vergl. auch A. Newton, Encyclop. Brit. ed. 9. vol. III. p. 732. fig.

eine viel spätere Zeit fällt das kaum noch zu bezweifelnde Erlöschen einer merkwürdigen Taube, *Alectroenas nitidissima*, von welcher nachweisbar nur noch zwei Exemplare in Museen conservirt werden. Ein ähnliches Schicksal scheint einer immer seltener werdenden kleineren Papagei-Art der Insel, *Palaeornis eques*, bevorzustehen.

Mit Einschluss von 15 bis 16 introducirten Arten übersteigt die Anzahl der uns zur Zeit als wildlebend auf Mauritius bekannten nicht sechszig. Von diesen sind 7 als der Insel eigenthümlich zu betrachten, nämlich zwei Zosterops-Arten, Hypsipetes olivacea, Oxynotus ferrugineus, Foudia erythrocephala, Palaeornis eques und *Columba Meyeri*. Die zunehmende Seltenheit mancher von ihnen erklärt sich aus der üblen Sitte, dass z. B. *Hypsipetes*, *Oxynotus* und *Palaeornis* als „gibier" schonungslos verfolgt und den Genüssen der Tafel geopfert werden. Was *Foudia madagascariensis* anbetrifft, so ist deren frühe Einführung im hohen Grade wahrscheinlich, aber nicht erwiesen. Nachweisbar introducirte, aber längst endemisch gewordene Arten sind *Munia orycivora* und *punctularia*, *Passer domesticus*, *Crithagra chrysopyga* und *canicollis*, *Estrelda astrild*, *Acridotheres tristis*, *Psittacula cana*, *Synoecus sinensis*, *Margaroperdix striata*, *Numida mitrata*, *Francolinus ponticerianus*, *Turtur tigrinus*, *Geopelia striata*, *Porphyrio madagascariensis*. Etwa 25 Arten kommen auf die Ordnungen der Grallatoren und Palmipeden. Bemerkenswerth ist dabei das wenn auch noch so vereinzelte Vorkommen von *Rallus pectoralis*, einer bekanntlich polynesisch weitverbreiteten Art. Mit Bourbon hat Mauritius nur drei Arten gemein: *Terpsiphone borbonica* und zwei Schwalben: *Phedina borbonica* und *Collocalia francica*; sodann aber die exclusiv mascarenische Gattung *Oxynotus*.

Die Arten- und Individuenarmuth der Ornis von Mauritius erklärt sich zum Theil aus der zunehmenden Ausrottung der Wälder und der ihren Platz einnehmenden Cultur von Zuckerrohr, Kaffee u. s. w. Dann kommt dabei in Rechnung der Schaden, wel-

cher der jungen Brut durch die eingeführten, in manchen Gegenden massenhaft verwilderten Affen (Macacus radiatus) erwächst, und endlich darf dabei der unheilvolle Einfluss jener gewaltigen Orkane nicht unterschätzt werden, die von Zeit zu Zeit Alles verwüstend über die Mascarenen hereinbrechen. Dass sich übrigens hinsichtlich der Individuenzahl noch keine sehr erhebliche Abnahme bemerklich macht, darüber belehrt uns eine hübsche Mittheilung von E. Newton über einen zehntägigen ornithologischem Forschen gewidmeten Aufenthalt um Savanne. Er war Zeuge, wie einmal bei Jacoté ungeheure Schaaren verschiedenartiger kleiner Vögel auf einem einzigen Felde versammelt waren, wo soeben eine gewisse Senecio-Art unkrautartig wuchernd in Saamen stand.

Fünfundzwanzig bis dreissig engl. Meilen nordöstlich von Mauritius liegt Round-Island, eine sich unmittelbar und steil aus den Wogen erhebende Felseninsel von $1^1/_2$ engl. M. Länge und 1 M. Breite. Sie ist, wie uns ein Besuch E. Newton's schildert, eine Hauptbrutstation für den rothschwänzigen Tropikvogel und für eine Paffinus-Art, die hier unter dem Schutze überhängender Felsblöcke oder der Wurzeln einer Pandanus-Art ihre Eier deponiren und dabei in ungewöhnlichem Grade zahm und furchtlos sind. Der einzige Landvogel, welchen Newton hier antraf, war Geopelia striata.

Zweiundzwanzig Meilen südwestlich von Mauritius und etwa 90 Meilen östlich von Madagascar liegt die Insel Bourbon oder Réunion*) unter 20° 50′ — 21° 24′ S. Br. und 72° 56′ — 73° 35′ O. L. Sie hat ein Areal von 45 Quadr.-M., ist vulkanischen Ursprungs und besitzt neben verschiedenen erloschenen noch einen fast alljährlich in Thätigkeit begriffenen Vulkan. Die hohe

*) Les voyages faites par le Sieur D. B. aux Isles Dauphine ou Madagascar et Bourbon ou Mascarenne, és années 1869. 70. 71. et 72. Paris 1674.

Bory de St. Vincent, Reise nach den Maskarenischen Inseln etc. Aus dem Franz. übersetzt. Weimar 1805.

L. Maillard, Notes sur l'île de la Réunion. Paris 1863 (ed. 2.)

O. Kersten: v. d. Decken, Reis. Ostafr. II. p. 135—191.

furchtbar zerklüftete, in der Richtung von SO nach NW die Insel durchziehende Gebirgskette culminirt in dem sich aus terrassirten Abfällen bis zu beinahe 10000 Fuss Höhe aufthürmenden Piton de Neige. Ungeheure kesselförmige Thäler und Schluchten, Einsenkungen und Abstürze von fast senkrechter Steilheit, stufenartig coupirte und oft wildzerrissene Hochebenen, die den Zwischenraum zwischen den einzelnen Gipfelerhebungen ausfüllen, endlich zahlreiche Fiumaren und Ravinen, die zur Regenzeit gewaltige Wassermassen von den Höhen herabführen — das sind einige Hauptzüge in der mehr centralen Gebirgsscenerie der Insel Bourbon. Im Gegensatze dazu zeigt das immer feuchte unter der constanten Wirkung aus SO kommender Passate stehende Gebiet der Insel (Partie du vent) die volle landschaftliche Schönheit der Tropen, eine Pflanzenwelt von überraschender Fülle, Mannigfaltigkeit und Frische. Die ganze Insel umzieht ein breiter, fruchtbarer Culturgürtel. Die Region der Wälder, die sich früher bis ans Meer hin ausdehnte, reicht bis weit über 1400 Met. hinauf. Dann folgt, untermischt mit Acacia heterophylla, die Zone der Bambusa alpina und noch höher oben gedeihen noch zahlreiche Stauden und Sträucher. Wie auf Mauritius sind übrigens auch auf Bourbon die grossen Waldbestände sehr gelichtet und mehr und mehr Terrain gewinnt sich der Anbau des Zuckerrohrs, der Vanille und zahlreicher anderer Culturgewächse aller Zonen.

Wie die Schwesterinsel so vergönnte auch Bourbon den ersten Ankömmlingen den Anblick von Vögelgestalten, von welchen wir uns nach wenigen höchst ungenügenden Zeichnungen und noch ungenügenderen Beschreibungen nur die allernothdürftigste Vorstellung bilden können. Didus apterornis und Apterornis caerulescens, des Sieur Du Bois „Oiseaux bleus“ werden für uns räthselhafte Geschöpfe bleiben, bis der störrige Boden ihrer Heimath Reste ihres Skelett's erschlossen haben wird. Aber noch in neuester Zeit, nämlich zwischen 1830 und 1850, hat sich auf Bourbon das Schauspiel des Aussterbens zweier ausgezeichneter Vögel

gleichsam unter unseren Augen vollzogen. Es sind diese Fregilupus varius, eine exclusiv mascarenische Form, und Coracopsis mascarina,, eine höchst anomal gefärbte Papageienart, deren letzter Repräsentant um das Jahr 1830 noch in München gelebt hat.

Einschliesslich der introducirten wird die Zahl der heute auf Bourbon wild oder verwildert lebenden Vögel 60 kaum überschreiten. Nur sechs davon sind der Insel eigenthümlich, nämlich *Pratincola borbonica*, *Hypsipetes borbonicus*, *Zosterops haesitata*, *Z. borbonica* und *Z. E. Newtonii*, sodann *Oxynotus Newtonii*. Die Klasse der Palmipeden ist vertreten durch 21, die der Grallatoren durch acht Arten. Unter den 16 bis 17 introducirten Arten, der grossen Mehrzahl nach mit den bei Mauritius namhaft gemachten übereinstimmend, befindet sich auch unser Sperling, dieser ächte Weltbürger, dem unter allen Zonen ein behagliches Dasein beschieden zu sein scheint. Gemeinschaftlich mit Mauritius besitzt Bourbon drei endemische Arten: *Collocalia francica*, *Phedina borbonica* und *Terpsiphone borbonica*. *Palaeornis eques* ist auf Bourbon ausgestorben, wie mit ihm eine wahrscheinlich von Madagascar eingeführte *Coracopsis*-Art und vor ihm schon eine oder zwei andere von Du Bois kurz characterisirte Papageien; eine Form, die jetzt nur noch durch die von Madagascar eingeführte Psittacula cana auf der Insel vertreten ist. Es ist bemerkenswerth, dass weder auf Bourbon noch auf Mauritius die Gattung *Nectarinia* angetroffen wird, obgleich die Bedingungen für ihre Existenz die allergünstigsten sind.

Dieselben Factoren, welche bei Betrachtung der an einheimischen Arten so armen Avifauna von Mauritius zu berücksichtigen waren, kommen unter ganz analogen Verhältnissen auch hier zur Geltung; nur womöglich in noch verstärktem Maasse. Von den zehn Procellariden, welche unser Catalog einbegreift, dankt die grosse Mehrzahl ihr gelegentliches Erscheinen auf Bourbon den furchtbaren Orkanen, deren bereits Erwähnung geschah. Wohl nirgends in der Welt ist das Experiment der Einführung von

Pflanzen und Thieren anderer Länder zu öconomischen Zwecken in so grossem Maassstabe und so erfolgreich zur Ausführung gelangt als auf den Maskarenen. Den Anfang machte man schon 1755 mit Acridotheres tristis, „le sauveur de l'agriculture à Bourbon." Dann folgten zahlreiche andere und heute überwiegen die ursprünglich introducirten Vögel auf Bourbon in solchem Grade, dass z. B. Pollen auf einem Jagdausfluge längs des mit Filaos (Casuarina) bepflanzten Weges zwischen St. Denys und St. Marie neben acht eingeführten Arten (Foudia madag., Crithagra chrysopyga, Mania punctularia, Estrelda astrild und amandava, Passer domesticus, Turtur malaccensis und Coturnix sinensis) nur zwei endemische, nämlich Pratincola borbonica und Collocalia francica zu erlangen vermochte.

Wenn uns Madagascar des Neuen und Ungewöhnlichen auf unserem Gebiete noch viel verspricht, so ist dagegen, wie bei Mauritius so auch hinsichtlich der einheimischen Vögel Bourbon's für unsere Kenntniss kein Zuwachs an Entdeckungen zu erwarten. Im Gegentheil scheint wohl der Vorgang des Aussterbens ursprünglich mascarenischer Arten seinen Abschluss noch nicht gefunden zu haben. Hypsipetes und Oxynotus sind auf beiden Inseln in merklicher Abnahme begriffen. Auch Phedina wird selten und über Palaeornis eques schwebt dasselbe Verhängniss.

Und an der Façade des Hôtel de ville zu St. Denys nisten der Haussperling Europa's und der Reisvogel Indiens in trauter Gemeinschaft!*)

Inmitten des Canals von Mossambique liegt, Madagascar weit näher als Africa, unter dem 22sten Gr. S. Br. die kleine fünf engl. Meilen lange und drei breite, sich bis 80 Fuss über die

*) Wie eigenthümliche Veränderungen die lokale Physiognomie einer Thierwelt erfahren kann, wenn veränderte Lebensbedingungen und zufällige Umstände sie beeinflussen, davon findet sich ein höchst merkwürdiges Beispiel in Heuglin's nach dessen Tode erschienenem Werke „Reise in Nordost-Africa". Hier heisst es auf S. 185: ',Suez ist jetzt nicht mehr ein Ort der Wüste, sondern ist durch den Süsswasserca-

Meeresfläche erhebende, corallinische und mit Salsolaceengebüsch bedeckte Insel Europa. Dieselbe ist unbewohnt. Vergebens versuchte Commander Sperling hier zu landen. Die einzigen Reisenden, welchen daselbst ein kurzer Aufenthalt vergönnt war, sind die bekannten Africa-Forscher Speke und Grant. Ersterer verzeichnet als hier von ihm bemerkt ausser verschiedenen Seevögeln noch „Finken und Eulen“. Letzterer sagt nur, die Vögel seien hier so zahm und furchtlos gewesen, dass man sie, wenn am Boden, mit Stockschlägen und Steinwürfen ohne Mühe erlegen konnte. Auf die nicht unwichtige Frage, ob die Insel Europa ornithologisch betrachtet mehr zu Africa oder mehr zu Madagascar zu rechnen sei, würden uns, wissenschaftlich befragt, die „Finken und Eulen“ die Antwort vielleicht nicht schuldig bleiben.

Was endlich Socotora anbetrifft, so dürfte sich diese von Alters her so bekannte und berühmte, neuerer Forschung aber hartnäckig verschlossen gebliebene Insel bei näherer Bekanntschaft mit ihren Producten höchst wahrscheinlich nur als einfache Dependenz von dem ihr so nahe gerückten Africa erweisen. Aber diese Lage schliesst die Möglichkeit keineswegs aus, dass wir Socotora als den nördlichsten Aussenposten der lemurischen Re-

---

nal, der hinreichend Wasser liefert, um kleine Gärten und andere Grundstücke leicht befruchten zu können, in eine Art von Oase verwandelt. Täglich bringt man frischen grünen Klee und frisches Gras zu Markt und um die Wohnungen erheben sich bereits Parkinsonien, Akazien, Labakbäume, Feigen und Bananen. Aber auch eine neue Thierwelt hat sich hierher verpflanzt. Eine Unzahl kleiner körnerfressender Finken und anderer Prachtvögel aus Indien, Mauritius und Madagascar wird alljährlich durch den Canal über den Isthmus nach Europa und America befördert. Bei der Verladung in Suez ereignet es sich oft, dass einzelne Gefangene entkommen und sich in den Gärten der Stadt ansiedeln. Diese Colonie soll stark im Zunehmen begriffen sein und manche der kleinen fremden Gäste mögen hier schon ihr Fortpflanzungsgeschäft betreiben. Möglich, dass sich mit der Zeit auf der einzigen Strasse, die nach dem Nilthal führt, nämlich längs des Canals, manche dieser Vögel über ganz Aegypten und weiter nach Süden ausbreiten werden.“

gion zu betrachten hätten. Unser ornithologisches Gewissen kann sich nicht darüber beruhigen, was eigentlich mit den „Kasuaren“ gemeint sei, deren verschiedene Berichte gedenken. Jedenfalls erscheint uns die Aufgabe, hinsichtlich der geographisch-zoologischen Verhältnisse Socotora's bessere Einsicht zu gewinnen, als eine der lohnendsten und wir mögen an dieser Stelle unser schmerzliches Bedauern darüber nicht unterdrücken, dass es Heuglin, dem besten Mann dafür, versagt geblieben ist, diese Aufgabe zu lösen.

Litteratur seit 1840.

1. *Victor Sganzin*, „Notes sur les Mammifères et sur l'Ornithologie de l'ile de Madagascar". Mem. de la Soc. d'histoire natur. de Strassb. vol. III, livr. 1. (M. M.) p. 26. 1840

2. *G. Hartlaub*, „Ueber den gegenwärtigen Standpunkt unserer Kenntniss von der Ornithologie Madagascar's" in H. Burmeister Zeitschr. für Zool. und Zootomie. I. 1848

A. Vinson, „De l'acclimatation à l'ile de la Réunion. Oiseaux. Bullet. Soc. Imper. Zool. d'acclim. 1858, p. 625—32.

3. *G. Hartlaub*, „Systematische Uebersicht der Vögel Madagascar's" in Caban. Journ. für Ornithol. 1860, p. 1, 81, 161. 1860

4. *G. Hartlaub*, „Ornithologischer Beitrag zur Fauna Madagascar's mit Berücksichtigung der Inseln Majotte, Nossi-bé und St. Marie sowie der Mascarenen und Seychellen." Bremen 1861. 1861

5. *A. v. Pelzeln*, „Einige Worte über die von Frau Ida Pfeifer an das Kaiserl. Zoolog. Museum in Wien eingesandten Vögel von Madagascar" in Naumannia. Heft 6. 1859

6. *Edward Newton*, „Ornithological Notes from Mauritius." Ibis 1861, p. 180 (Round-Island) und p. 270 (Maurit.). 1861

7. *S. Roch* u. *E. Newton*, „Notes on Birds observed in Madagascar". Ibis 1862, p. 275 und 1863, p. 165. 1862—63

8. *E. Newton*, „Notes on a second visit to Madagascar". Ibis 1863, p. 333 und 452. 1863

9. *J. H. Gurney*, „Note on the Kestrel of Madagascar". Ibis 1863, p. 34. 1863

10. *P. L. Sclater*, „Note on the Harrier of Bourbon (Circus Maillardi)". Ibis 1863, p. 163. 1863

11. *L. Maillard*, „Notes sur l'ile de la Réunion." 2 vol. Paris. Darin: Oiseaux vol. II. p. 10—17. 1863

12. *Ph. L. Sclater*, „On the Mammals and Birds collected at Madagascar by Dr. Charles Meller". Proceed. Zool. Soc. Lond. 1863, p. 161. 1863

13. *François Pollen*, „Énumération les animaux vertebrés de l'ile de Madagascar" in Nederl. Tijdskr. voor de Dierk. vol. I. p. 277. Davon ein Separatabdruck mit besond. Paginirung bei Westerman in Amsterdam. 1863

14. *Ph. L. Sclater*, „On the Birds of the Comoro-Islands". Ibis 1864, p. 292. 1864

15. *Ch. Coquerel*, „Catalogue des oiseaux qui se rencontrent à la Réunion". Bullet. Soc. d'acclim. de la Réunion. Janvier 1864. 1864

A. Vinson, „Voyage à Madagascar au couronnement de Radama II. etc." Paris 1865. Darin: „Annexe B. Catalogue des Oiseaux de Mad. connus jusqu'à ce jour" von *J. Verreaux*. 1865

16. *H. Schlegel*, „Contributions à la Faune de Madagascar et des isles avoisinantes d'après les découvertes de Mss. Pollen et van Dam". 1865

17. *Alfred Newton*, „List of Animals collected at Mohambo (Madagascar) by M. W. T. Gerrard." Proceed. Zool. Soc. 1865, p. 832. 1865

18. *Edward Newton*, „Notes on a visit to the island of Rodriguez". Ibis 1865, p. 146. 1865

19. *H. Schlegel* and *Fr. Pollen*, „List of the most remarkable species of Mammals and Birds collected by Mss. Pollen et van Dam in Madagascar". Proceed. Zool. Soc. 1866, p. 419. 1866

20. *H. Schlegel* et *Fr. Pollen*, „Recherches sur la Faune de Madagascar et de ses dépendances d'après les découvertes de Mss. Pollen et van Dam". 1 vol. 4to. 1867

21. *Edward Newton*, „On the Landbirds of the Seychelles Archipelago". Ibis 1867, p. 335. 1867

22. *Edward Newton*, „Descriptions of some new species of Birds from the Seychelles Islands". Proceed. Zool. Soc. of Lond. 1867, p. 344. 1867

23. *Alfred Grandidier*, „Mammifères et Oiseaux nouveaux découverts à Madagascar et décrits par M. A. Grandidier" in Guér. Rev. et Mag. de Zool. 1867, p. 84. 1867

24. Notes sur les Mammifères et les Oiseaux observés 1867—68
à Madagascar de 1865—67 par *A. Grandidier*" in Guér. Rev.
et Mag. de Zool. 1867, p. 313, 353, 417 und 1868, p. 3.

25. *Rowland H. Sperling*, „Ornithological Notes from the 1867
Ethiopian Region". Ibis 1868, p. 282.

26. *R. B. Sharpe*, „Contribution to the Ornithology of 1870
Madagascar". Proceed. Zool. Soc. 1870, p. 384. I.

27. *R. B. Sharpe*, „Contrib. to the Ornith. of Madag." II. 1871
Proceed. Zool. Soc. Lond. 1871, p. 313.

28. *Alfred Newton*, „On an undescribed bird from the 1872
Island of Rodriguez". Ibis 1872, p. 31.

29. *R. B. Sharpe*, „Contribution to the Ornithology of 1873
Madagascar". III. Proc. Zool. Soc. 1873, p. 866.

30. *R. B. Sharpe*, „Contrib. to the Ornithol. of Madagas- 1875
car". IV. Proceed. Zool. Soc. Lond. 1875, p. 70.

31. *Edward Bartlett*, „List of Mammals and Birds collected 1875
by M. Waters in Madagascar". Proceed. Zool. Soc. 1875, p. 62.

32. *A. Newton*, „On the species of Hypsipetes inhabiting 1876
Madagascar and the neighbouring islands" in Dawson Rowley's
Ornithol. Miscell. vol. II. p. 41.

33. *A. Newton*, „On the Psittaci of the Mascarene Islands". 1876
Ibis 1876, p. 281.

34. *A. Newton*, „Note on Palaeornis exsul". Ibis 1876, 1875
p. 342.

Ordo I. Accipitres. L.

a. *Accipitres diurni*, V.

Fam. Falconidae.

Gen. *Buteo*, Cüv.

1. Buteo brachypterus, v. Pelz.

Buteo brachypterus v. Pelz. in Hartl. Madag. p. 1. — Id. Cab. Journ. 8. p. 18. — Pelz. Verh. Zool. Bot. Ver. Wien 1862, p. 145. — Roch und Newt. Ibis 1862, p. 267. pl. VIII. — Schl. Proc. Z. S. 1866, p. 420. — Schleg. Poll. Madag. p. 41. — Gurney, Ibis 1869, p. 449. — Schleg. Mus. P. B. Accip. p. 108. — „B. desertorum" Grandid. Rev. et Mag. Z. 1867, p. 319. — Sharpe, Catal. Accip. Br. Mus. I. p. 183.

D. Supra pallide fuscus, albo-varius; rectricibus dimidio basali albis, apicali fuscis, fasciis 4—5 latis obscuris; gula alba, fusco confertim striata; pectore albo fuscoque vario; abdomine et subcaudalibus pure albis; cruribus fasciatis; subalaribus albis, maculis nonnullis fuscis; rostro plumbeo, cera caerulescente; pedibus albidis. Jun. Supra fuscus, magis rufescens, obscurius alboque variegatus; subtus albus, maculis majoribus fuscis irrregulariter notatus; cauda ut in adultis; subalaribus isabellinis, maculis subcordatis fuscis; subcaudalibus plurimis pure albis.

Alt. M. Oberseits mittelbraun, die einzelnen Federn etwas heller gerandet und an der Basis weiss, was hier und da zum Vorschein kommt; Oberkopf etwas dunkler; die Schäfte aller Federn des Oberkörpers dunkel; Ohrgegend weisslich und bräunlich gemischt; obere Schwanzdecken braun mit etwas Weiss an der Spitze; Schwanzfedern an der kleinern Wurzelhälfte weiss, dann mit etwa fünf breiteren dunkelbraunen und ebensoviel etwas

schmäleren graubräunlichen Binden, an der Spitze weisslich; auf der Unterseite erscheint diese Zeichnung des Schwanzes obsolet; Handschwingen an der schmaleren Spitzenhälfte schwarzbraun, an der breiten Wurzelhälfte gebändert wie der Schwanz; die Innenfahne wird nach dem Rande zu rein weissgebändert; Armschwingen ganz gebändert wie der Schwanz, die Innenfahnen nach dem Rande zu weiss; Kehle weiss und braun dicht gestrichelt; Brust mit grösseren braunen Partien auf weissem Grunde; Unterleib und untere Schwanzdecken rein weiss; Seitenfedern mit etwas hellerem Braun an der Spitze; innere Flügeldecken weiss mit einzelnen braunen rundlichen Flecken; Schenkel braun und weiss gebändert; Schnabel hornbläulich; Füsse und Wachshaut gelblich. (Brem. S. Grandid.)

2. Alt. M. Schenkelfärbung etwas röthlicher; die unteren Schwanzdecken ins Isabellfarbige. (Paris. S. Lantz.)

Das Weibchen ist in der Färbung vom Männchen kaum verschieden und nur wenig grösser.

3. Jünger: Oberseits etwas röthlicher braun, dunkler braun und weiss gemischt; der Wurzeltheil der Steuerfedern in grösserer Ausdehnung weiss; untenher mit grosser unregelmässiger brauner Fleckung auf weissem Grunde; innere Flügeldecken ins Isabellfarbige, mit braunen Tropfenflecken; untere Schwanzdecken einfarbig, bis auf die kürzeren, die braune Beimischung zeigen. (Paris. S. Goudot.)

Grandidier nennt die Iris hellgelb, die Wachshaut bläulich, die Tarsen weisslich; nach E. Newton wäre die Iris braun, die Wachshaut gelblich, die Beine hell.

Ganze Länge:	Flüg.	Schw.	Lauf:	
circa 490 mm.	320mm.	175 mm.	70 mm.	(Alt. M. Brem. S.)
	315 „	155 „	69 „	(Alt. M. Paris. S.)
	320 „	157 „	65 „	(M. Paris. S.)
	310 „	180 „	70 „	(Jüng. Paris. S.)

Eine Entdeckung der Frau Ida Pfeiffer auf Madagascar, wo der Vogel überall gemein zu sein scheint. Grandidier, Roch & Newton, Pollen, v. Dam). In Sammlungen nicht mehr selten.

Pollen fand namentlich in der Umgegend von Syrangene Gelegenheit, die Lebensweise dieses kleinen durch seine kurzen Flügel sofort kenntlichen Bussardes zu beobachten. Die Fortpflanzung desselben fällt in den October, wo der Nestbau auf hohen Bäumen stattfindet. Das Nest erinnert seiner Form nach an das unseres Kolkraben, ist aber etwas grösser und weniger concav und besteht aus starken Aesten und einer Fütterung aus trocknen und frischen Blättern. Die Zahl der Eier scheint 3 bis 4 zu sein. Wenigstens fand Pollen einmal 3 Junge in einem Neste dieser Art. Das eintönige Klagegeschrei der Alten bei Annäherung eines Menschen verräth die Nähe eines solchen. Der Flug dieses Bussardes ist majestätisch. Kreisend erhebt er sich zu den grössten Höhen. Die Nahrung besteht vorzugsweise in kleinen Säugthieren, gelegentlich auch in Reptilien, wie Eidechsen und Chamäleonten, und in grossen Insecten. *Dicrurus forficatus* ist ein abgesagter Feind dieses Raubvogels, den er, sowie er ihn bemerkt, unablässig verfolgt.

Gen. *Spizaetos*, Vieill.

2. **Spizaetos occipitalis.** (Deud.)

Le Huppard, Levaill. Ois. d'Afr. I. p. 8, pl. 2. — Sund. Krit. Framst. Leovill. p. 50. — Falco occipitalis, Daud. Tr. II. p. 41. — Morphnus occipitalis, Vig. — Spizaetos occipitalis, Gray. — Hartl. West-Afr. p. 5. — Id. Madag. p. 16. — Id. & Finsch, Ostafr. p. 50. — Heugl. N. O. Afr. I. p. 57. — Lophaetos occipitalis, Kaup, Isis 1847, p. 165. — Sharpe, Catal. Accip. I. p. 274 c. fig. cap. — Schleg. Poll. Madag. p. 95.

D. Intense fuscus, abdomine obscuriore; cristae plumis nigris valde elongatis, basi albis; remigum dimidio basali, margine alari

et subalaribus albis; cauda fusca, basi alba, fasciis 3—4 fuscescente-albidis; remigibus majoribus fuscis pallidius fasciatis; rostro caerulescente, apice nigro; cera et pedibus pallide flavis, unguibus nigris.

Long. tot.	*rostr.*	*al.*	*caud.*	*tars.*	
circa 640 mm.	46 mm.	392 mm.	215 mm.	90 mm.	(Brem. S. Alt).

Pollen bestätigt das auf J. Verreaux's Autorität hin von uns angegebene Vorkommen dieses africanischen Raubvogels auf Madagascar. Er beobachtete denselben in einem Manglewalde bei Sjammanore, unweit Nossi-falie.

Gen. *Haliaetos*, Saw.

3. **Haliaetos vociferoides,** Des Murs.

Des Murs, Rev. zool. 1845, p. 175. — Id. Iconogr. Orn. pl. 7. — Hartl. Madag. p. 16. — Id. Cab. Journ. 8. p. 12. — H. vociferator, Schleg. & Poll. Madag. p. 42, pl. 15. — Id. Mas. P. B. Accip. p. 118. — Grandid. Rev. et Mag. Z. 1867, p. 318. — Sharpe Catal. Accip. Br. Mus. I. p. 311. — Gurney, Ibis 1869, p. 449.

D. Fusco-nigricans; cauda et regione parotica albis, jugulo et pectore superiore maculis lanceolatis fulvo-rufescentibus; capite pallidius fusco, grisescente vario; remigibus nigricantibus; alae facie interna pulchre ardesiaco-cinerea; subalaribus fuscis, apice rufescentibus; subcaudalium longissimis pure albis; rostro nigro; pedibus flavo-pallidis; iride dilute rubente.

Alt: Oberseits dunkelbraun, Scheitel blasser und graulicher; über den Augen eine schwarzbraune Binde; Ohrgegend rein und umschrieben weiss; Halsseiten und Hinterhals mit weisslicher Längszeichnung; Kehlfedern röthlichbraun mit schwarzen Schäften; kleine Flügeldeckfedern mit rothbraunen Mittelflecken; Federn der Kropfgegend, der Schenkel sowie die kleinen und mittleren Unterflügeldeckfedern braun, mit grossem rothbraunen Längs-

fleck; Brust und Bauch braun, etwas weniger dunkel, als der Rücken; Schwanz rein weiss, ebenso die längeren Unterschwanzdeckfedern, die kürzeren braun; Handschwingen schwärzlich, Armschwingen dunkelbraun mit helleren Spitzen; innere Fläche des Flügels schön aschgrau; grosse innere Flügeldeckfedern schwärzlichgrau, weisslich gemischt; Schnabel schwarz; Füsse hell. (Alt. M. Paris. S.)

2. Scheitel weit röthlicher, mit breiten dunklen Schaftflecken; Füsse hell, Klauen schwarz. (Alt W. Paris. S. Grandid.)

3. Braun, alle Federn heller gerandet; Oberkopf- und Hinterhalsfedern mit braunrothen Längsflecken; Kopfseiten braunröthlich; Kropfgegend braunroth längsgefleckt; Ohrgegend graubräunlich; Schnabel schwarz. (Jünger. Leid. S.)

Beim alten Vogel ist die Iris lachsfarben, beim jüngeren braun: Poll.

Ganze Länge:	First:	Flüg.	Schw.	Lauf:	
circa 65 c.	64 mm.	520 mm.	220 mm.	90 mm.	(♂ ad. Paris. S.)
		490 „	200 „	90 „	(Alt. Paris. S.)
		540 „	220 „	92 „	(♀ ad. Paris. S.)
		485 „	180 „		(Alt. Berlin. S.)
		495 „	230 „	90 „	(Alt. Leid. S.)

Ost- und Westküste Madagascars. Nach Grandidier namentlich an den Ufern der kleineren Buchten und immer nur ein Paar in derselben Gegend. Pollen beobachtete diesen Fischadler zumeist an den Mündungen der Flüsse, wo man ihn bei der Fluth fischen sah. Oft kreist er in ungeheuren Höhen. Während der Hitze des Tags sitzt er ruhig auf dem Aste eines Manglebaums (Bruguieria) am Ufer. Das grosse Nest steht auf den höchsten Uferbäumen und ist aus starken Aesten construirt. Der Durchmesser desselben beträgt über drei Fuss. Pollen fand in einem solchen ein ausgewachsenes Junges und grosse Massen von Fischschädeln und Gräten.

In Paris beide Geschlechter durch Rousseau und Grandidier, in Leiden ein altes Männchen und der jüngere Vogel durch Pollen, in Berlin ein ausgefärbtes Männchen. Auch in der Turatischen Sammlung zu Mailand.

Gurney glaubt den durch E. Newton an die Sammlung in Norwich gelangten Kopf eines auf Mauritius erlegten Seeadlers auf diese Art beziehen zu dürfen —?

Gen. *Eutriorchis*, Sharpe.

Valde affinis generi Dryotriorchis, Shelley, sed differt: cristae completae plumis apice rotundatis, nec lanceolatis. Differt ab omnibus Aquilis circinis alis pro mole brevissimis et cauda pro mole longissima.

Genus a me non visum.

4. **Eutriorchis astur,** Sharpe.

Eutriorchis astur, Sharpe Proc. Z. S. 1875, p. 73, pl. XIII.

D. Supra obscure fuscus, marginibus plumarum albidis; cristae valde completae plumis apice rotundatis simili modo pictis; remigibus fuscis, late obscurius fasciatis, primariis extus pallidius marginatis; supracaudalibus fuscis, obscurius fasciatis; cauda fusca, fasciis 8 nigricantibus; genis albidis, fusco-striatis; colli lateribus obscure fuscis, albo-fasciolatis; mento albo, scapis plumarum nigris; jugulo albido, confertim fusco-fasciolato; pectore et abdomine albis, fasciis regularibus fuscis; subcaudalibus rarius fasciatis; subularibus albis, fusco-fasciatis; rostro nigro, basi flavido; pedibus flavis.

Oberseits dunkelbraun, die Mehrzahl der Federn mit schmaler weisslicher Spitzenrandung; die an der Spitze zugerundeten Federn der sehr vollen Haube wie der Rücken, die seitlichen schmal weiss gebändert; die meisten Federn des Rückens lassen dunklere Querbinden erkennen, am deutlichsten die Flügeldeckfedern; Schwingen braun mit breiten dunkleren Binden, Handschwingen blasser am Aussenrande; obere Schwanzdeckfedern

braun, dunkler gebändert; Schwanz braun mit 8 schwärzlichen Querbinden und weisser Spitze; Zügelfedern und Federn über dem Auge weiss, die ersteren in schwarze haarartige Borsten auslaufend, die die Nasenlöcher überhängen; Seiten des Gesichts weisslich, braun gestrichelt; der hintere Theil der Ohrgegend reinbraun; Halsseiten braun, weiss gebändert; Kinn weiss, mit feinen braunen Schaftstrichen; Kropfgegend weisslich mit dichter brauner Bänderung; Brust, Bauch, untere Schwanz- und innere Flügeldecken weiss mit regelmässiger gleichbreiter Bindenzeichnung; Schenkel feiner gebändert; auf den unteren Schwanzdecken stehen die Binden weitläuftiger; Schnabel schwarz, gelblich an der Wurzel; Füsse hell mit schwarzen Klauen. (Alt.)

Ganze Länge:	First:	Flüg.	Schw.	Lauf:
circa 660 mm.	30 mm.	344 mm.	338 mm.	92 mm.

Von Crossley im südlichen Theile Madagascars entdeckt. Das einzige Exemplar im Brittischen Museum. — Eine der wenigen von mir nicht selbst untersuchten Arten. J. H. Gurney bestätigt die Selbständigkeit dieser Form und deren Annäherung an *Dryotriorchis spectabilis*.

Gen. *Dissodectes*, Sclat.

5. **Dissodectes zoniventris**, Pet.

Hypotriorchis zoniventris, Pet. Sitz Akad. Wiss. Berl. 1853, p. 7. — Hartl. Madag. p. 17. — Dissodectes zoniventris, Sclat. Ibis 1864, p 306. — Gurn. Ibis 1869, p. 446. — Falco zoniventris, Schleg. & Poll. Madag. Ois. p. 165. — Schleg. Mus. P. B. Accip. p. 37. — Cerchneis zoniventris, Sharpe, Catal. Accip. I. p. 447. — Id. Proceed. Z. S. 1875, p. 74.

D. Supra dilute caerulescente-cinereus, scapis nigris conspicue varius; tectricibus alarum, scapularibus et remigibus secundariis ultimis nigricante-fasciatis, his apice albidis; alae superficie interna pulchre albo-fasciata; rectricibus nigris, apice albis, albido fasciatis,

intermediis unicoloribus; gutture albo, fuscescente maculato; pectore et abdomine albidis, fuscescente fasciatis; gutturis et pectoris plumis scapis nigris; rostro corneo-caerulescente, mandibula flavida; pedibus flavidis, unguibus nigris. (ad.)

Alt. M. Oberseits hellbläulich-aschgrau mit schwarzen Schaftstrichen, die auf dem Scheitel besonders deutlich erscheinen; auf der Stirn und über den Augen etwas weisslich mit brauner Strichelung; Gesichtsseiten graulich, braun gestrichelt; Flügeldeckfedern, Scapularen und letzte Armschwingen schwärzlich gebändert, letztere an der Spitze weisslich gesäumt; Schwungfedern schwarzbräunlich, an den äussersten Spitzen weisslich und mit graulicher Bindenzeichnung auf der Innenfahne; alle auf der Unterseite weiss-gebändert; Bürzel und obere Schwanzdecken bläulichgrau mit schwarzen Schaftstrichen; Steuerfedern schwarz, die mittleren einfarbig, die seitlichen mit weniger deutlichen weisslichen Bindenansätzen, alle an der Spitze weiss; Kehle weiss mit bräunlicher Längsfleckung auf dem unteren Theil; Brust, Bauch, Seiten und innere Flügeldecken auf weisslichem Grunde dunkelbraun gebändert; die Federn der Kropfgegend und der Brust zeigen schwarze Schaftstriche; Oberkiefer bläulich, Unterkiefer gelblich; Füsse gelblich mit schwarzen Klauen. (Paris. S. Lantz.)

2. Alt. W. Aehnlich gefärbt; die Innenfläche des Flügels prachtvoll gebändert; die oberen Schwanzdeckfedern lebhaft bläulichgrau mit schwarzen Schaftstrichen; ebenso der Scheitel. (Leid. S. van Dam.)

3. Jüng. M. Kropfgegend und obere Brust mit braunröthlichen Längsflecken; untere und Bauch weisslich und braunröthlich gebändert; ebenso die unteren Flügeldecken; obenher auf verschossen dunkel-graubläulichem Grunde undeutliche, breite, dunklere Bindenzeichnung; mittlere Schwanzfedern einfarbig schwarz, seitliche mit 7—8 weisslichen Binden auf beiden Fahnen; obere Schwanzdecken dunkelbleigrau mit schwarzen Schaftstrichen. (Paris. u. Darmst. S.)

4. Noch jünger: Die beiden mittleren Schwanzfedern dunkelbraun, die seitlichen auf tief braunem Grunde mit schmalen röthlichen Binden, die nach dem Innenrande zu weisslich werden; Schwanzspitze weisslich gesäumt; Schwungfedern schwärzlichbraun mit weisser unvollkommener Bänderung auf der Innenfahne. (Leid. S.)

Ganze Länge:	Schnab.	Flüg.	Schw.	Lauf:	
circa 290 m.	20 mm.	220 mm.	140 mm.	33 mm.	(Alt. M.)
	20 „	225 „	142 „	34 „	(Alt. M.)
		210 „	140 „		(Jüng. M.)
	20 „	226 „	143 „	35 „	(Jüng. M. Darmst.)

Prof. Peters entdeckte diese Art in der St. Augustinsbai, Westk. Madagascars. Ein Exemplar aus der Bai von Antongil steht in Paris durch Lantz. Van Dam erlangte den Vogel bei Moroundava, südwestl. Madagascar. In Leiden 6 schöne Exemplare, in Paris drei. — Auch von Marancette, Nord-Madag. (Boucard). Ein jüngeres Männchen in Darmstadt.

Die verhältnissmässig kurzen Flügel und der Doppelzahn der oberen Mandibel rechtfertigen die Stellung dieser Art bei *Dissodectes*, einer kleinen, sehr natürlichen, in Westafrica durch *D. ardesiacus* und in Ostafrica durch *D. Dickinsonii* vertretenen Gruppe.

Gen. *Falco*, L.

6. **Falco peregrinus**, Lm.

Gm. S. N. I. p. 272. — F. communis, Gm. — Sharpe, Catal. of Accip. I. p. 376. — Heugl. Orn. N. O. Afr. p. 20. — Schleg. Mus. P. B. Falcon. p. 1.

D. Supra caerulescente-cinereus, nigricante-fasciatus; uropygio et supracaudalibus multo pallidioribus; capite, collo, interscapulio et tectricibus alarum nigricantibus, hic minus distincte cinereo-fasciatis; capitis lateribus maculaque mystacali nigricantibus; fronte albicante; colli lateribus albis; subtus albus, pectore

et abdomine imo nonnihil fulvescente indutis; illo striis rarioribus nigris, abdomine nigro-fasciolato, pectore medio potius maculato; subcaudalibus striis sagittiformibus nigris; remigibus fusco-nigricantibus, secundariis dilutius cinerascentibus, indistincte obscurius fasciatis; rectricibus cinerascentibus, fasciis latioribus nigris alboque terminatis; cera flava; rostro caerulescente; apice nigricante; pedibus flavis, unguibus nigris. (♂ ad.)

Jüngeres Weibchen: Oberseits dunkelbraun, alle Federn heller gerandet; Hinterhals mit fahlen Längsflecken; Kehle und Ohrgegend weisslich; Bartstreif deutlich, dunkelbraun; unter den Augen dunkelbraun; Handschwingen mit querovalen röthlichfahlen Flecken auf der Innenfahne; innere Flügeldeckfedern braun, hellfahl gerandet; Brust und Bauch, Schenkel und untere Schwanzdecken okergelblich mit dichter brauner Längsfleckung; Steuerfedern graubräunlich, die mittleren kaum merklich — die seitlichen deutlich auf beiden Fahnen fahlröthlich quergefleckt; die Aussenfahne der äussersten ungefleckt; Stirnrand weisslich. (Mauritius: Coll. Newton.)

Ganze Länge:	Flüg.	Schw.	Lauf:
circa 45 cm.	365 mm.	190 mm.	48 mm.

Das dieser Beschreibung zu Grunde liegende Exemplar, ein jüngeres Weibchen, wurde nach starkem Winde im December auf Mauritius geschossen und befindet sich in der vortrefflichen Sammlung der Brüder Newton in Cambridge. Bis jetzt nicht von Madagascar bekannt.

7. **Falco minor,** Bp.

Falco minor, Bp. Rev. et Mag. Z. 1850, p. 484. — Id. Rev. et Mag. 1854, p. 536. — Gurney, Ibis 1861, p. 131. — Id. ib. 1869, p. 443. — Gurn. & Anders. Dam. p. 12. — Sharpe, Ann. N. H. XI. (1873) p. 224. — Sclater. Ibis 1864, p. 298. — F. radama, Verr. Bp. Rev. et Mag. 1854, p. 536. — Hartl. Madag. p. 17. — F. communis var. minor, Sundev. — F. communis minor, Schleg. Mus. P.

B. Accip. p. 4. — F. communis, Grandid. Rev. et Mag. Z. 1867, p. 319. — Roch & Newt. Ibis 1862, p. 266. — Sharpe, Catal. Accip. I. p. 383, pl. XII. — Schleg. & Poll. Madag. p. 30. — Sharpe ed. Lay. B. S. Afr. p. 57.

D. Supra obscure caerulescente-plumbeus, irregulariter nigro-fasciatus; macula infraoculari nigra; pileo et collo postico fere nigris; remigibus majoribus nigricantibus, maculis ovatis albis; cauda dorso concolore, fasciis 8—9 nigris; subtus fulvescens, mento pallidiore, immaculato; gutture pectoreque maculis longitudinalibus fuscis; abdomine cruribus et subcaudalibus sordide albidis, confertim fusco-fasciatis; rostro caerulescente; cera et pedibus flavis; iride fusca.

Jünger: Obenher schwärzlichbraun; die Federn des Mantels und die Deckfedern der Flügel heller gerandet; um den Nacken herum weisslich gemischt; Gesicht und breite Bartbinde schwarzbräunlich; Federn des Unterrückens und obere Schwanzdecken verwaschener braun, an den äussersten Spitzen weisslich. Handschwingen schwarzbraun, auf der Innenfahne mit röthlicher Bindenfleckung; Armschwingen auf der Aussenfahne mit Spuren grauröthlicher Flecken; Schwanzfedern schwarzbraun, auf der Aussenfahne mit fahlröthlichen Flecken, unterseits dicht gebändert; Kinn und Kehle rein weiss; Brust und Bauch auf fahlröthlichem Grunde dunkelbraun längsgefleckt; die Flecken der Seitenfedern grösser; untere Flügeldecken fahlröthlich und schwärzlich variirt; untere Schwanzdecken unregelmässig gebändert; Schnabel hornbläulich; Füsse gelb. (Paris. S. Goudot.)

Noch jünger: Untenher vom Kinn an mit dicht gestellten braunschwarzen Längsschmitzen. (Paris. S.)

Zwei schöne Exemplare der Pariser Sammlung von Grandidier und Goudot tragen beide keine Angabe des Geschlechts, scheinen uns aber ersteres ein Männchen und letzteres ein Weibchen zu sein. Die Bänderung der unteren Schwanzdecken viel deutlicher beim Männchen (?), bei diesem auch die Schwanz-

spitzen viel breiter weiss. Bei dem Goudot'schen Exemplar (♀ ?) erscheint die Zeichnung der Hosenfedern mehr wie Längsfleckung, bei dem von Grandidier (♂ ?) mehr wie Bänderung.

Ganze Länge:	Flüg.	Schw.	Lauf:	
circa 410 mm.	320 mm.	163 mm.	45 mm.	(Paris. S. Goud.)
	320 „	155 „	44 „	(Leid. S.)
	312 „	166 „	45 „	(Leid. S. Nossibé.)

In Leiden durch Pollen und v. Dam von Nossibé. In der Sammlung zu Norwich ein Exemplar von der Comoreninsel Anjouan durch Dickinson. In Paris durch Goudot und Grandidier aus dem Innern Madagascar's. Das vollständig ausgefärbte Kleid des alten Männchens von Madagascar noch in keiner Sammlung.

Wir glauben uns überzeugt zu haben, dass Verreaux's *Falco radama*, wenn nicht eigenartig, nur auf die kleinere *peregrinus*-Form des africanischen Festlandes zu beziehen ist. Die ausführliche Beschreibung, welche Maillard mit ? von einem *F. radama* des Museums zu St. Denis giebt (Bourbon) beziehen wir mit J. H. Gurney auf *F. Eleonorae.*

8. **Falco Eleonorae,** Gené.

Falco Eleonorae, Gené, Rev. zool. 1839, p. 105 und Mem. R. Acad. Torin. ser. 4. tom. II. t 1. a, 2. — Dress. B. of Eur. pt. XVI. (NB!) — Gurney, Ibis 1867, p. 380 und Ib. 1869, p. 445, pl. XVI. — F. radama, Roch & Newt. Ibis 1862, p. 266. — Maill. Réun. p. 100. — Sharpe, Catal. Accip. I. p. 404. — F. arcadicus, Linderm. Isis 1843, p. 329, t. 1. — F. dichrous, Erh. Naum. 1858, p. 25.

D. Obsolete fuliginosus; regione parotica et gula nonnihil fulvescente-variis; remigibus fuscis, pogonio interno pallidioribus; rectricibus supra grisescente-fuscis, lateralibus pogonio interno pallide rufescente-fasciatis; macula utrinque mystacali minus distincta; abdomine imo, crisso et subcaudalibus subrufescentibus; subalaribus

fuscis; rostro caerulescente-corneo, basi flavido; cera pallide flavida; pedibus flavis; iride fusca. (Mas ad.)

Alt. M. Russbraun, hier und da mit sehr schwach graulichem Anflug; Kehle und Ohrgegend ein wenig fahlfleckig; Handschwingen dunkelbraun mit undeutlicher röthlichfahler Bänderung auf der Innenfahne; Andeutung eines dunklen Bartflecks, Schwanzfedern unsicher graubräunlich, unterseits fahlweisslich und braun gebändert, die seitlichen mit Bindenspuren auf der Innenfahne; Hinterleib, Aftergegend und untere Schwanzdecken sehr schwach ins Braunröthliche ziehend; innere Flügeldecken braun; die Schäfte der Schwungfedern breit weiss. (Brem. S.)

Alt. Weibchen. In der Färbung kaum merklich vom Männchen abweichend und auch nur wenig grösser; Rücken, Bürzel, Scapularen und letzte Armschwingen ein wenig mehr ins Braunröthliche ziehend; ebenso die unteren Schwanzdecken; Ohrgegend ungefleckt; Kehle nur ganz oben mit Spuren von Fleckung. (Brem. S.)

Jüng. Männchen. Obenher von der Färbung des alten Vogels; ein breiter, kurzer dunkelbrauner Bartfleck steht auf dem Weiss, welches die ganze Kehle einnimmt und sich von da über die Ohrgegend und einen Theil der Halsseiten ausbreitet, scharf abgegränzt nach oben und mit feinen dunklen Schaftstrichen gezeichnet; Brust und Bauch auf hellrothbraunem Grunde mit dunkelbrauner Längsfleckung, die auf den Hosen zu sehr vereinzelten Strichen wird; Hinterleib, Aftergegend und untere Schwanzdecken ungefleckt hellrostfarbig; Schwanzfärbung wie beim ausgefärbten Kleide.

Noch jünger: Federn des Rückens, Deckfedern der Flügel, Scapularen und letzte Armschwingen dunkelbraun mit hellröthlichfahler Randung; Stirn, Augenbrauen und Kehle hellröthlichfahl; Augenfeld und Bartfleck dunkelbraun; Handschwingen mit röthlichem Spitzensaum; untenher auf röthlichfahlem Grunde gross braun gefleckt; Füsse und Wachshaut grünlich.

Ganze Länge:	Schnab.	Flüg.	Schw.	Lauf:	
385—390 mm.	20 mm.	330mm.	175 mm.	30 mm.	(Alt. M.)
	20 „	335 „	170 „	32 „	(Alt. W.)
	18 „	325 „	171 „		(Jung. M.)

Wir beschrieben und maassen schöne Exemplare der Bremer Sammlung von den Cycladen. Um den Nachweis des Vorkommens dieser Art auf Madagascar hat sich namentlich J. H. Gurney sehr verdient gemacht. In der Sammlung zu Norwich befindet sich ein jüngeres Männchen dieser Art, welches S. R. Roch unweit der Ostküste Madagascars erhielt (Ibis 1869, pl. XVI) und nach E. Newton würde sich ein auf Bourbon erlegtes Exemplar derselben Art im Museum zu St. Denis befinden. Maillard gedenkt desselben in seinem oft citirten Werke unter dem Namen *F. radama* Verr., welcher Namen aber unserer Ansicht nach vielmehr auf die kleinere Form des südafricanischen *peregrinus* zu beziehen ist. Wenigstens gilt dies entschieden von dem Originalexemplare der Pariser Sammlung und von anderen, die wir in Leiden vergleichen konnten.

Eine Fülle werthvollen Details über den Eleonorenfalken giebt l. c. Dresser.

9. **Falco concolor,** Temm.

Falco concolor, Temm. Pl. col. Text. zu pl. 320. — Gould B. of Eur. I. pl. 25. — Fritsch, Cab. Journ. III. p. 264 und Vög. Eur. t. 3, fig. 3. — Schleg. Mus. P. B. Accip. p. 25 und Rev. Accip. (1873) p. 40. — Hartl. Madag. p. 18. — Poll. & Schleg. Mad. Ois. p. 31, pl. 12, fig. 1. — Finsch & Hartl. Ostafr. p. 69, t. 1. — Heugl. Orn. N. O. Afr. I. p. 31. — Gurn. Ibis 1869, p. 445. — Hypotriorchis concolor, Gray. Bonap. etc. — Aesalon tibialis, Kaup. — Dendrofalco concolor, Brehm. — F. schistaceus, Hempr. & Ehrenb. Symb. Physic. pl. 19. — Sharpe, Catal. Accip. I. p. 405. — Id. Proc. Z. S. 1875, p. 74.

D. Schistaceus; scapis plumarum nigricantibus; tergo, uropygio, supracaudalibus, scapularibus, remigibus tertiariis et subalaribus purius cinerascentibus; remigibus primariis nigricantibus,

pogonio interno pallidioribus; rectricibus fusco-canescentibus, 2 mediis paullo elongatis; rostro plumbeo, basi flavido; ceromate, loris et periophthalmiis nudis aurantiaco-flavis; pedibus flavissimis; iride fusca. (♂ ad.)

1. Alt: Dunkelschiefergrau, die Schäfte der Federn schwarz oder schwärzlich; Scheitel und Nacken deutlicher schwarz gestrichelt; Unterrücken, Bürzel, obere Schwanz- und innere Flügeldecken, Armschwingen und Scapularen heller grau; Handschwingen bräunlichschwarz, nach dem Innenrande zu heller; Schwanzfedern obenher bleigraulich, mit weniger deutlichen weissen Binden auf der Innenfahne, unterseits viel heller; Schnabel dunkel bleigrau, an der Wurzel gelblich; Wachshaut und nackter Augenring orange; Füsse hochgelb. (Leid. S. v. Dam.)

2. Jüng. Weibchen. Schwanzfedern mit breitem fahlweisslichem Endsaum; untenher auf schmutzig fahlgelblichem Grunde breite schwärzliche Längsflecken; untere Schwanzdeckfedern ebenso; oberseits wie der alte Vogel; ein dunkler breiter Bartfleck wird beiderseits deutlich; Steuerfedern auf der Innenfahne mit hellröthlichen Querflecken. (Leid. S. v. Dam.)

3. Jünger: Oberseits hellgrau, Scapularen weisslich gerandet; Nacken weiss gemischt; untere Schwanzdeckfedern weisslich gerandet; Schwanzfedern an der Spitze weiss und mit röthlicher und dunkelgrauer Bänderung der Innenfahne; Kehle rein weiss; Brust, Bauch und Schenkel auf weissem Grunde mit dunkelbraunen Flecken von etwas dreieckiger Gestalt; ebenso die unteren Schwanz- und inneren Flügeldecken. (Paris. S. Grandidier.)

4. Aelt. Männchen. Obenher ziemlich hellgrau mit dunkleren Schaftstrichen und helleren Federsäumen; diese breiter und deutlicher auf dem Unterrücken und Bürzel und noch markirter um die Spitzen der Scapularen und grossen Flügeldeckfedern; Kehle und um den Hinterhals herum fahlweisslich; Schwanzfedern hellgrau, die mittleren einfarbig, die seitlichen auf der Innenfahne mit fahlen Querflecken, alle mit breitem fahlweisslichen Spitzen-

saum; Handschwingen schwarzbraun, auf der Innenfahne mit undeutlicher Bindenzeichnung; Armschwingen mit weisslichem Spitzensaum; Gegend unter dem Auge und Bartfleck schwärzlich; Brust und Bauch auf hellröthlichfahlem Grunde verwaschen längsgefleckt; ebenso die inneren Flügeldecken; auf den unteren Schwanzdecken sehr undeutliche Fleckung; Schnabel hellhornbläulich. (Madag. Gerrard. Coll. Newt.)

5. Jüngeres Weibchen. Oben graubräunlich, alle Federn schön weisslich gerandet; um den Hinterhals herum grössere fahle Fleckenzeichnung; unter dem Auge her und Bartfleck schön schwarz; Kehle und Halsseiten hellokerweisslich; Brust und Bauch, Schenkel und untere Schwanzdecken okergelblich mit dunkelbraunen Längsflecken; Aftergegend fast ungefleckt; Schwingen schwarz mit weisslicher Spitzenumrandung; Spitzendrittel der Handschwingen einfarbig, von da ab mit grossen graulichfahlen Flecken der Innenfahne; Schwanzfedern wie bei No. 4, aber die Farbe der Bindenflecken lebhafter röthlich; innere Flügeldecken sehr dicht gefleckt mit braun und röthlichfahl. (Anfangs Dec. bei Grand Port, Mauritius, Coll. Newt.)

Ganze Länge:	Schnab.	Flüg.	Schw.	Lauf:	
320—330 mm.	20 mm.	285mm.	120mm.	36 mm.	(Alt. M.)
	19 „	265 „	120 „	37 „	(Jüng.)
	20 „	305 „	150 „	38 „	(Alt. W.)
	20 „	265 „	130 „	32	(Coll. Nwt. Md. Gerrard.)
		310 „	160 „	34 „	(Alt. W. Coll. Newt.)

Mehrere Exemplare dieses Falken von Madagascar befinden sich in Paris. Sodann erlangte E. Newton 2 Exemplare, Männchen und Weibchen im Kleide des ersten Jahres in der Nähe des Cap St. André, nördlich von der Augustinsbai. In Leiden 2 Stück durch v. Dam. Auch Gerrard erlangte diese Art auf Madagascar.

Ueber die Synonymie und Lebensweise vergleiche man Heuglin's oben citirte Auskunft.

Gen. *Tinnunculus*, Vieill.

10. **Tinnunculus Newtonii**, Gurn.

Falco gracilis, Hartl. Madag. (nec Less.) p. 433. — Roch & Newton, Ibis 1862, p. 267. — F. punctatus, Schleg. Mus. P. B. Falc. p. 28 — Tinnunculus Newtonii, Gurn. Ibis 1863, p. 34, pl. 11. — A. Newt. l. c. p. 336. — Grandid. Rev. et Mag. 1867, p. 319. — Gurn. Ibis 1869, p. 447. — Schleg. Proc. Z. S. 1866, p. 420. — Schleg. Poll. Madag. Ois. p. 32, pl. 11, fig. 1 u. 2. — Id. Mus. P. B. Accip. p. 43. (1873). — Cerchneis Newtonii, Sharpe, Catal. Accip. I. p. 433.

D. Supra castaneo-rufus, nigricante-maculatus; pileo multo obscuriore, confertim nigricante-striato; remigibus fuscis, pogonio interno maculis marginalibus dilute rufis fasciatim notatus; sub- et supracaudalibus rectricibusque intermediis obscure cinerascente fuscoque — lateralibus sordide rufescente fuscoque fasciatis; subtus castaneo-rufus, gutture striis latioribus, pectore et abdomine maculis minutis nigricantibus notatis; subalaribus fulvo-fuscoque variis; rostro caerulescente-corneo, basi flavicante; cera et pedibus aurantiaca flavis; iride helvola.

Alt. M. Ober- und unterseits intensiv castanienrothbraun; Rücken, Scapularen und Flügeldecken mit rundlich-herzförmigen schwärzlichen Flecken; diese erscheinen auf dem Mantel länglicher und strichartiger; Scheitel viel dunkler, sehr dicht schwärzlich längsgefleckt; Schwungfedern dunkelbraun, mit hellröthlichen Randflecken der Innenfahne; letzte Armschwingen hellröthlich und dunkelbraun gebändert; obere und untere Schwanzdeckfedern sowie die beiden mittleren Steuerfedern dunkelgraulich und schwärzlich gebändert; auf den seitlichen zieht dieses Grau entschieden ins Röthliche; die Enden aller breit schwärzlich mit hellröthlichem Saum der äussersten Spitze; Kehle ungefleckt weisslich; Brust mit länglichen dunklen Schaftflecken; Bauch mit kleineren rundlichen Flecken; innere Flügeldecken hellfahlröthlich und braun gemischt; unter dem Auge eine schwärzliche Schattirung. (Brem. S.)

Jüng. M. Scheitel und Nacken auf hellröthlichbraunem Grunde dicht und dunkel gestrichelt; Kehle und Kopfseiten weisslich mit Andeutung eines beiderseitigen Bartstrichs; Mantel ungefleckt hellrostroth; Flügeldeckfedern und Scapularen auf hellröthlichem Grunde schwärzlich gefleckt und gebändert; Schwungfedern dunkelbraun mit breiter dreieckiger Fleckenzeichnung vom Innenrande aus; obere Schwanzdeckfedern helleraschgrau mit dunklen Binden; sämmtliche Steuerfedern mit hellfahlen und schwärzlichen Binden, letztere breiter und noch breiter der Spitzentheil; Kropf auf fahlweisslichem Grunde dunkelbraun längsgefleckt; Brust und Bauch weisslich mit rundlich-herzförmigen Flecken; Aftergegend und untere Schwanzdecken rein weiss; Hosen mit wenigen dunklen Schmitzen; innere Flügeldecken weisslich mit kleinen dunkelbraunen Flecken. (Brem. S. Pollen.)

Ganze Länge:	Schnab.	Flüg.	Schw.	Lauf:	
290—300 mm.	18 mm.	195 mm.	120 mm.	35 mm.	(Alt. M. Brem. S.)
		182 „	110 „	28 „	(Jüng. M. Brem. S.)

Nur auf Madagascar und den benachbarten Inseln St. Marie, Nossibé und Nossifalie. Roch und Newton sahen diese Art auf dem ganzen Wege von Tamatave nach der Hauptstadt. Der Flug derselben erschien ihnen bedeutend „schärfer“ als bei *T. punctatus*. „Am 22. Oct., so berichtet E. Newton, entdeckte ich, etwa 10 Meilen von Autananarivo, zwei grosse Nester auf niederen Bäumen, die mir *Scopus* anzugehören schienen, das grössere etwa 5 Fuss hoch und 3 Fuss im Durchmesser mit 2 mindestens 8 Zoll weiten seitlichen Oeffnungen, über welchen sich eine Art von Schutzdach befand. Einer der Träger rupfte jetzt die Bedachung des Nestes allmälig weg, welches aus groben Halmen, Binsen und Aesten bestand, und zog schliesslich vier halbwüchsige Turmfalken heraus und zudem ein angefaultes Ei.“ — Auch Pollen traf diese Art aller Orten an. Dieselbe war unablässig auf der Verfolgung von Mäusen, Eidechsen, kleinen Schlangen und Insecten aller Art.

Auf einem abgestorbenen Aste sitzend liess dieser Falk den Jäger furchtlos ganz nahe herankommen. Zu Anfang Octobers beginnt der Nestbau in einem Baumloche, vor dessen Eingang das Männchen zur Brutzeit Wache hält. In den ersten Tagen des November können die Jungen das Nest verlassen; erhalten aber noch einige Zeit ihre Nahrung durch die Alten. Oft sieht man den Vogel zu Dreien oder Vieren beisammen auf dem todten Aste eines isolirt stehenden Baumes sitzen, wie man solche auf den grossen von den Eingebornen urbar gemachten Ebenen erblickt. Bei manchen der eingebornen Stämme steht dieser kleine Falk im Rufe der Heiligkeit.

Grandidier nennt diese Art ebenfalls gemein auf abgeholzten Stellen oder Waldblössen. Nach ihm wäre die Iris beim alten Vogel gelb, beim jungen braun.

Eier 35.5 m.m. zu 29.2 m.m. Auf gelblichweissem Grunde dicht gefleckt und angespritzt mit rothbraun: E. Newton.

11. **Tinnunculus punctatus**, Temm.

Falco punctatus, Temm. Pl. col. 45. — Schleg. Poll. Madag. Ois. p. 33, pl. 11, fig. 3. — Schleg. Mus. P. B. Accip. p. 44. (1873). — Tinnunculus punctatus, G. R. Gray G. of B. — Newton, Ibis, 1861, p. 271. — Gurney, Ibis 1869, p. 447. — Cerchneis punctata, Sharpe, Catal. Accip. I. p. 434. — Kaup, Isis 1847, p. 54.

D. Supra dilute rufus, late et fasciatim nigro-maculatus; pileo nigro-striolato; remigibus primariis fuscis, pogonio interno, parte apicali excepta, in fundo dilute rufo et marginem versus albo fusco-fasciatis; remigibus tertiariis scapularibus et rectricibus dilute rufis, nigricante-fasciatis; subalaribus albis, maculis rarioribus fuscis; subtus in fundo fulvescente-albo maculis subcordatis fuscis pulchre notatus; gula immaculata; subcaudalibus maculatis; rostro caerulescente-corneo, basi flavicante; pedibus stramineo-flavidis; iride fusca.

Alt. Oberkopf hellfuchsröthlich mit feinen dunken Schaftflecken; Mantel, Rücken, Flügeldecken mit breiten schwärzlichen Flecken, die auf den Armschwingen und Scapularen bindenartig werden; Handschwingen dunkelbraun mit grossen dreieckig gegen den Schaft zugekehrten Randflecken der Innenfahne, die von dem weissen Rande aus nach der Spitze zu röthlicher werden; obere Schwanzdecken und Steuerfedern hellrothbraun mit schmalen schwärzlichen Binden; die Binde vor der Spitze breiter; Kehle ungefleckt, weisslich; Brust und Bauch fahlweisslich mit mässig dicht gestellten dunkelbraunen Flecken, die auf der Kropfgegend kleiner und rundlicher, auf Brust und Bauch breiter und dreieckiger erscheinen; auch die unteren Schwanzdecken und die Schenkelfedern gefleckt; innere Flügeldecken weiss mit dunklen Schmitzen. (Brem. S. E. Newton.)

Ein ausgefärbtes Pärchen in der Newtonschen Sammlung zeigt in der Färbung nur unbedeutende Verschiedenheiten.

Ganze L.:	Schnab.	Flüg.	Schw.	Lauf:	
ca. 310 mm.	15 mm.	170 mm.	133 mm.	35 mm.	(Alt. Brem. S.)
	16 „	186 „	142 „	39 „	(Alt. W. Leid. S.)
		170 „	131 „	37 „	(Alt. M. Coll. Newt.)
		186 „	140 „	38 „	(Alt. W. Coll. Newt.)

Tinnunculus punctatus ist auf die Insel Mauritius beschränkt, wo E. Newton diese Art beobachten konnte. Soll sich einzeln nach Bourbon hin verirren.

12. **Tinnunculus gracilis**, Less.

Falco gracilis, Less. Tr. d'Orn. p. 96. — Desm. Iconogr. Orn. pl. 25. — Pucher. Rev. et. Mag. de Z. 1850, p. 214. — Hartl. Madag. p. 18. — Schleg. & Poll. Mad. Ois. p. 34, pl. 11, fig. 4, 5. — Tinnunculus gracilis, Gray. G of B. — E. Newton, Ibis 1867, p. 341. — Cerchneis gracilis, Sharpe, Catal. Accip. I. p. 435.

D. Supra intense castaneo-rufus, nigro-striolatus et maculatus; pileo obscure caerulescente-cinereo, lineola supraciliari lorisque

albidis; faciei lateribus cinereis, albo-striolatis; regione parotica media fulvescente; remigibus primariis nigricantibus, maculis pogonii interni marginalibus albis, rufo-tinctis; secundariis rufo nigroque fasciatis; uropygio, supracaudalibus et rectricibus caerulescente-cinereis, his nigro-quinquefasciatis; subtus fulvo-isabellinus, subcaudalibus cinerascente-tinctis; subularibus albis, rarius fusco-maculatis; rostro corneo; pedibus citrinis; iride fusca.

1. Alt. M. Obenher rothbraun mit schwarzen rundlichen Flecken, Scheitel und Ohrgegend dunkelgrau mit schwarzen Schaftstrichen, untenher einfarbig hellfleischröthlich; Steuerfedern blaugrau mit 5 bis 6 schönen schwarzen Binden, von welchen die vor der Spitze breiter ist; Handschwingen braunschwarz mit röthlichfahlen Bindenflecken auf der Innenfahne; innere Flügeldecken weisslich mit braunen Flecken; untere Schwanzdecken einfarbig, weisslicher; Schnabel hornbläulich; Füsse gelblich. (Alt. M. Coll. Newt. Mahé.)

2. Jünger. Unten und oben schwarz gefleckt auf rothbraunem Grunde; Aftergegend, untere Schwanzdecken und Schenkel ungefleckt; Scheitel dunkel gestrichelt; Schwanz- und Schwingenzeichnung wie beim alten Vogel. (Coll. Newt. Mahé.)

3. Etwas grösser. (Weibchen?) Scheitel auf rothbraunem Grunde schwarz gestrichelt; oberseits auf rothbraunem Grunde breite schwarze Bindenflecke, untenher heller röthlich, Brust und Oberbauch mit kleinen schwarzen runden Flecken; Kehle, Kropfgegend, Aftergegend und untere Schwanzdecken einfarbig; Steuerfedern schön blaugrau mit breiten schwarzen Binden, die blaugrauen Zwischenräume gehen auf der vorletzten Binde und an der Spitze ins Röthliche über. (S. P. Wright.)

Ganze Länge:	Flüg.	Schw.	Lauf:	
250 mm.	147 mm.	105 mm.	25 mm.	(Alt. M. Coll. Newt.)
—	150 „	100 „	26 „	(Jüng. M. Coll. Newt.)
270 „	160 „	110 „	32 „	(Weibch. Coll. Newt.)

An der Eigenartigkeit dieses auf die Seychellen beschränkten *Tinnunculus* ist nicht zu zweifeln. E. Newton, dem wir nähere Auskunft verdanken, traf denselben auf den Inseln Mahé, Silhouette, Praslin, Curieuse und Marianne. Gewöhnlich zeigte sich dieser kleine Falk in der Nähe des Meers. Den Magenbefunden nach bilden Eidechsen die Hauptnahrung. Aeusserst arglos und daher leicht zu erlegen. Auf Cocospalmen sah man ihn entweder auf den Aesten oder auf den Nüssen selbst sitzen. Wahrscheinlich nistet er auf denselben, soll indessen zu dem Zweck auch Felsen wählen, so z. B. auf der Insel St. Anne. Heisst bei den Colonisten *„Mangeur des poules“*.

Von Dussumier in der Pariser Sammlung.

Gen. *Baza*, Hodgs.

13. **Baza madagascariensis**, (Sm.)

Pernis madagascariensis, Sm. S. Afr. Q. Journ. II. p. 285. — Id. Afr. Zool. p. 168. — Avicida Verreauxii, Hartl. (nec Lafr.) Madag. p. 353. — Baza madag. Schleg. Proc. Z. S. 1866, p. 420. — Schleg. & Poll. Madag. Ois. p. 45, pl. 16. — Gurney, Ibis 1869, p. 450. — Avicida madag. Grandid. Mag. Zool. 1867, p. 319. — Sharpe, Catal. Accip. I. p. 353.

D. Supra fuscus, plus minus albo longitudinaliter varius; cauda fusca, fasciis quinque obscuris; remigibus fuscis, late fasciatis, interstitiis pallidis prope basin albis; subalaribus dilute rufescentibus, fusco-maculatis; subtus albus, maculis longitudinalibus maximis rufo-fuscis; subcaudalibus et cruribus totis albis; cera albida; pedibus flavis; iride dilute flava.

Alt. M. Oberseits mittelbraun, die Federn etwas heller gerandet, Mantelgegend und kleinste Flügeldecken dunklerbraun; Kopf obenher und seitlich hellrostroth und dunkelbraun gestrichelt; die Scapularen und Rückenfedern an der Wurzel weiss, was leicht zum Vorschein kommt; Haube dunkelbraun, Gesichtsseiten braun,

fein weiss gestrichelt; Kehle graubräunlich, schwach weiss gestrichelt und mit Andeutung eines schwärzlichen Bartstreifs zu jeder Seite; Brustmitte, Schenkel, Aftergegend und untere Schwanzdecken rein weiss; Seiten des Unterkörpers mit rothbrauner Längsfleckung; Seiten des Hinterleibes fast ungefleckt rothbraun; untere Flügeldeckfedern rothbraun, weiss-gerandet; Handschwingen graubräunlich, Armschwingen dunkelbraun wie der Rücken, weisslich an der Spitze, alle deutlich dunkler braun gebändert; auf der Innenseite des Flügels erscheint diese Zeichnung schwärzlich und weiss; obere Schwanzdecken weiss, an der Spitze breit braun; Schwanz aschgrau mit drei breiten schwarzbraunen Binden und weisser Spitze; sämmtliche Steuerfedern an der Basis weiss; Schnabel schwarz; Füsse weisslich-gelb; Iris gelblich-braun. (Alt. M. Leiden.)

2. Ein zweites männliches Exemplar in Leiden ist heller gefärbt und zeigt untenher in grossem Muster hellbraune und weisse Längsfleckung; die Kopffedern noch stärker ins Röthliche.

3. Ein schönes männliches Exemplar in Paris aus dem Museum auf Bourbon zeigt ähnliche Färbung wie das oben beschriebene: Oben dunkelbraun, die Federn fahlbräunlich gerandet; Schwanz schwarz und graubraun gebändert, mit weiss an der Basis; Flügel mit grauer und brauner Binde auf der Innenfläche; Kehle braun und weiss gefleckt; Brust reiner weiss; Unterleib braun.

Das alte Weibchen unterscheidet sich nur durch etwas grössere Dimensionen.

Jünger: Blasser gefärbt; Schwingen und Steuerfedern hellbraun, dunkler gebändert, die letztern mit 5 bis 6 Binden; Augenbrauen und Gesichtsseiten weiss, Ohrgegend etwas röthlicher; Kehle weiss mit deutlichem Längsstrich die Mitte herab; Bartstreifen deutlich; unten wie der alte Vogel, aber auch die Mitte der Brust röthlich gefleckt; Schenkel bräunlich. (Leid. S.)

Oben hellbraun, Basis der Federn weiss; unten okergelblich, Bauch mit grossen braunen Massenflecken; Kropfgegend und Brust fast ungefleckt; innere Flügeldecken gefleckt; Schwingen schwarzbraun mit einzelnen breiten helleren Binden; obere Schwanzdecken weiss und hellbraun gefleckt; Steuerfedern mit sehr breiten braunen Binden und schmaleren, nach der Basis zu weissen, nach der Spitze zu grauen Zwischenräumen. (Coll. Newton.)

Ganze L.:	First:	Flüg.	Schw.	Lauf:	
ca. 434 mm.	25 mm.	312 mm.	202 mm.	28 mm.	(Leid. Männch.)
	(excl. cer.)	325 „	172 „	46 „	(Paris. Grandid.)
		330 „	171 „	35 „	(Paris. S. Bernier.)
		330 „	190 „	32 „	(Darmst. S.)
460 „	30 „	330 „	320 „	40 „	(Weibch. Leid. S.)
		320 „	175 „	32 „	(Jüng. Coll. Newt.)

Nordwestliche und nordöstliche Theile Madagascars. Am Rande des Waldes, wo sie ihrer Nahrung, Reptilien und Insecten, nachgehen: Grand. Von Pollen nur zweimal angetroffen, bei Sjangoi und auf Nossibé. Nach ihm scheinen Insecten, Bienen, Wespen, Libellen etc. die Hauptnahrung auszumachen.

Von der naheverwandten Art des africanischen Festlandes, *B. cuculoides*, unterscheidet sich unser Vogel durch entschieden stärkeren Schnabel und stärkere Füsse; sodann auch durch Färbungseigenthümlichkeiten. So wird die Fleckung des Unterkörpers nie bindenförmig wie bei allen übrigen *Baza*-Arten. „*Avic. cuculoides*“ der Pariser Sammlung, ein ♂ jun. von Grandidier auf Nossibé erlangt, ist auf unsere Art zu beziehen. Ebenso „*Pernis madag.*“ derselben Sammlung von Bernier.

Gen. *Pernis*, Cüv.

14. **Pernis apivorus**, (L.)

Falco apivorus, L. — Le Tachard, Levaill. Ois. d'Afr. pl. 19. — Sundev. Krit. Framst. Lev. p. 25. — Sharpe, Catal. Accip. I. p. 344. c. fig. rostr. (NB!) — Gurney, Ibis 1869, p. 450. — Dresser, Birds of Eur. pt. XLII., XLI. p. 6.

D. Supra fuscus, scapis plumarum nigris; capite toto cinerascente; nuchae plumis basi albis; cauda pallide fusca, limbo apicali albido, basi albido variegata, rectricibus trifasciatis, fascia mediana et anteapicali obscure fuscis; supracaudalibus pallidius fuscis, apice albidis, prope basin late albo-fasciatis; remigibus majoribus eorumque tectricibus apice obscuris, extus subcinerascentibus, fasciis basalibus duabus obscure fuscis; subtus albus, fusco-striatus, maculis in pectoris lateribus subcordatis; lateribus et abdomine maculis rarioribus fuscis; rostro nigro, cera grisea; pedibus flavis; iride straminea. (♂ ad.)

Long. tot.	*al.*	*caud.*	*tars.*
ca. 650 mm.	420 mm.	242 mm.	54 mm.

Ein jüngeres von Madagascar stammendes und von J. H. Gurney als dieser Art angehörig erkanntes Exemplar durch Sir A. Smith im Brittischen Museum. Daselbst wahrscheinlich nur Wintergast.

Gen. *Machaerhamphus*, Westerm.

15. **Machaerhamphus Anderssoni**, Gurney.

Stringonyx Anderssoni, Gurney, Proc. Z. S. 1865, p. 618. — Machaerhamphus alcinus, Bartl. (nec Westerm.) Pr. Z. S. 1866, p. 324. — Gurn. Transact. Z. S. VI. pl. 29. — G. R. Gray, Handl. I. p. 26. — Mach. Anderssoni, Sharpe, Proc. Z. S. 1871, p. 501. — Gurney & Anderss. B. of Dam. p. 23. c. fig. sterni, laryng. et trach. in tab. I—III. — Sharpe, Catal. Accip. I. p. 343 c. fig. rostr.

D. Supra fuscus, capite valde cristato, plumis basi albis; linea supra- et altera infraoculari lata albis; stria utrinque mystacali obscure fusca; cauda fusca, pallidius fasciata, limbo apicali

albido; gutture et pectore fusco striato albis, stria gulae mediae parum distincta fusca; hypochondriis et epigastrio fuscis, albo nonnihil varjis; abdomine imo et subcaudalibus albis, his fusco-terminatis; subalaribus fuscis, albo-fasciatis et terminatis; remigibus fuscis, subtus albo-fasciatis; rostro caerulescente-plumbeo, apice nigro; pedibus caerulescente-albidis; iride citrina. (ad.)

1. Stark gehäubt. Oberseits chocoladebraun; Nacken- und andere Federn des Oberkörpers an der Basis weiss; oberhalb des Auges eine weisse Linie und unterhalb desselben ein weisser Längsfleck; Zügel weisslich hinter den Nasenlöchern; Wangen weisslich gemischt; dunkelbraune Bartbinde am Mundwinkel; Schwingen dunkelbraun, unterseits mit weissen Binden, einige der Armschwingen mit versteckten weissen Binden nahe der Basis; Schwanz wie der Rücken mit weisslichem Spitzenrande und helleren Binden auf der Oberseite, die auf der Innenfahne der Aussenfeder weiss erscheinen; Kehle und Brust weiss, jene mit einem schwach angedeuteten braunen Streifen längs der Mitte, diese mit dichter brauner Strichelung; Oberbauch, Seiten und Schenkel braun, mit wenig weisslicher Beimischung; Hinterleib und untere Schwanzdecken weiss, diese an der Spitze braun; innere Flügeldecken braun mit weissen Bindenflecken; Schnabel bläulich mit schwarzer Spitze; Füsse bläulichweiss; Iris schön citronengelb. (Alt.)

2. Obenher dunkelbraun, mit hie und da zum Vorschein kommendem Weiss der Federbasis; ein braunschwarzer Kinnfleck verlängert sich in eine schmale Längsbinde die Kehlmitte hinab; Brust, Bauch und Seiten mit grossen dunkelbraunen Längsflecken auf weissem Grunde; innere Flügeldecken braun und weiss gefleckt; Aftergegend ungefleckt weiss; Handschwingen braun mit wenigen kleinen graulichen Flecken auf der Innenfahne; Steuerfedern braun mit helleren Binden, die auf den mittleren kaum sichtbar sind, die seitlichen zeigen auf der Innenfahne hellgraulichen Bindenflecke; das Weiss des Unterkörpers ist mehr oder

weniger hellokergelblich überlaufen; untere Schwanzdecken weiss und braun gemischt.

Ganze L.:	First:	Flüg.	Schw.	Lauf:	
452 mm.	47 mm.	353 mm.	185 mm.	55 mm.	(Männch.)
465 „	45 „	358 „	193 „	63 „	(Weibch.)
		355 „	176 „	48 „	(Alt. Coll. Newt.)

Eine höchst seltene Art.

Ein Exemplar von Madagascar durch Lormier im Brittischen Museum; ein zweites und ein drittes ebendaher in der Sammlung der Brüder Newton zu Cambridge und in Paris. Wenige andere aus Damaraland durch Andersson im Britt. Museum und in der Sammlung zu Norwich. Die nahe verwandte Art von Malacca, *M. alcinus*, unterscheidet sich durch den stärkeren Schnabel, das dunklere Braun, den braunen Unterleib und die lange Hinterhauptshaube. (Sharpe.)

Gen. *Milvus*, Cüv.

16. **Milvus aegyptius.** (Gm.)

Falco aegyptius et Forskali, Gm. — Le Parasite, Levaill. Ois. d'Afr. pl. 22. — F. parasitus, Daud. — Milvus aetolius, Sav. — Kaup, Isis 1847, p. 118. — Hartl. Madag. p. 19. — Schleg. & Poll. Ois. Madag. p. 44. — Roch & Newt. Ibis 1862, p. 268. — Sharpe, Catal. Accip. I. p. 320. — Grandid. Rev. et Mag. de Zool. 1867, p. 320. — Finsch & Hartl. Vög. Ostafr. p. 63. — Heugl. Orn. N. O. Afr. I. p. 98. — Sclat. Ibis 1864, p. 298.

D. Supra fuscus, tectricibus alarum pallidioribus, scapis nigris; capite et collo dilute fuscis, obscure fusco striatis; fronte, capitis lateribus gulaque albidis, scapis nigris; remigibus primariis nigricante-fuscis, secundariis pallidius fuscis, pogonio interno obscurius fasciatis; cauda fusca, limbo apicali fulvescente, 7—8 fasciis nigris; subtus fusco-rufescens; scapis nigricantibus conspicue

striatus; abdomine imo, cruribus et subcaudalibus dilutius rufescentibus; subalaribus rufescentibus, scapis nigris, infimis grisescentibus, nigricante fasciatis; cera et rostro flavissimis; pedibus flavis; iride fusca.

Ganze Länge:	First:	Flüg.	Schw.	Lauf:
circa 570 mm.	38 mm.	445 mm.	280 mm.	53 mm.

Auf ganz Madagascar, wie es scheint, häufig; ebenso auf Mayotte. Auch auf Anjouan, wo Dickinson diese Art erlangte. Vorzugsweise in der Nähe der Dörfer, wo fast ausnahmslos anzutreffen. In Tamatave hielten sie sich immer über dem Bazar, wo die Ochsen und die Schweine geschlachtet wurden. (Roch & Newt.) Pollen traf diese Weihe viel in Gesellschaft von Krähen und zumeist in der Nähe von Schlächtereien. Sie ist als Hühner- und Taubenräuber sehr gefürchtet, macht sich aber nützlich durch Vertilgung von Ratten, Mäusen, Schlangen, Scinken u. s. w. Nach Pollen auf Madagascar nistend.

17. **Milvus Korschun,** Gm.

Gm. N. Comm. Petrop. XV. p. 414. — M. migrans, Bodd. — M. ater, Gm. — M. niger, Bp. — Sharpe, Catal. Accip. I. p. 322. — Finsch & Hartl. Vög. Ostafr. p. 61. — Heugl. Orn. N. O. Afr. I. p. 98. (M. aetolius). — E. Newton, Ibis 1863, p. 337. — Gurney Ibis 1869, p. 449.

D. Supra obscure fuscus, tectricibus alarum mediis pallidioribus et magis fulvescentibus, scapis nigris; capite toto albicante, regione parotica fuscescente-lavata; remigibus obscure fuscis, secundariis pallidioribus; cauda obscure fusca, apice subrufescente, fasciis obscurioribus vix conspicuis; subtus fusco-rufescens; pectore late — abdomine et subcaudalibus angustius fusco-striatis; cera et rictu aurantiacis; rostro nigro, basi flavido; pedibus flavis. (ad.)

Long. tot.	*rostr.*	*al.*	*caud.*	*tars.*
560 mm.	40 mm.	455 mm.	280 mm.	55 mm.

Von unzweifelhaftem Vorkommen auf Madagascar, aber jedenfalls weit seltener daselbst. Im Museum zu Norwich steht ein von E. Newton am 8. Sept. bei Hivondrona erlangtes Exemplar. Ein ausgefiedertes Nestjunges in der Sammlung der Brüder Newton.

Gen. *Astur*, Lacep.

18. **Astur Hensti**, Schleg.

Astur Hensti, Schleg. Mus. P. B. Accip. p. 62. — Sharpe, Catal. Accip. Br. Mus. I. p. 97.

D. Supra unicolor fuliginosus, subtus albo-fuscoque confertim fasciatus; subcaudalium fasciis rarioribus; subalaribus fasciatis; cauda fusca, obscure quinquefasciata; remigibus fuscis, pogonio interno maculis obscurioribus transversim notatis; rostro obscuro.

Alt. M. Oberseits russbraun, Kopf, Nacken und Mantelgegend dunkler; Andeutung von weissen Augenbrauenfleckchen; Nackenfedern an der Basis weiss; Ohrgegend schwärzlich, wie der Scheitel; unterseits dicht und regelmässig dunkelbraun und weiss gebändert; auf den unteren Schwanzdeckfedern stehen die Binden seltener und undeutlicher; innere Flügeldecken gebändert wie die Unterseite; Schwungfedern russbraun mit dunkleren Bindenflecken auf der Innenfahne, die auf der grauweisslichen Unterseite unregelmässiger erscheinen; Schwanz dunkelbraun mit fünf bis sechs noch dunkleren Querbinden und hellerer Spitze; Schnabel dunkel hornfarben, der Zahn an der oberen und die Basis der unteren Kinnlade gelblich.

Das Weibchen zeigt dieselbe Färbung.

Ganze Länge:	Schnab.	Flüg.	Schw.	Lauf:
495 mm.	29 mm.	282 mm.	240 mm.	70 mm. (Alt. M.)
580 „	31 „	325 „	280 „	90 „ (Alt. W.)

Von Madagascar in der Leidener Sammlung, wo wir diese schöne Art beschreiben und messen durften.

Gen. *Scelospizias*, Kaup.

19. **Scelospizias brutus**, Poll.

Astur brutus, Pollen, Nederl. Tijdsckr. III. p. 80. — Schleg. & Poll. Madag. p. 38, pl. 12, fig. 2. — Schleg. Mus. P. B. Accip. p. 96. — Gurney, Ibis 1869, p. 448. — Sharpe, Catal. Accip. Br. Mus. I. p. 107. — Scelospizias brutus, Gurn. Ibis 1875, p. 359.

D. Supra subunicolor cinerascente fuliginosus, cauda indistincta fasciata, rectricibus mediis unicoloribus, pogoniis internis versus basin anguste fasciatis; subtus albus, rufescente-fusco fasciatus; cruribus rufescentibus, indistinctius fasciatis; subcaudalibus albis, immaculatis; subalaribus isabellinis, immaculatis; capitis lateribus pallide fuscis; rostro flavido, basi obscuro, pedibus flavis; iride flava. Foem. Supra intense fusca, capite subrufescente; cauda quinquefasciata; mento albido; subtus albida, maculis magnis subcordatis rufescente-fuscis; subalaribus et subcaudalibus rarius maculatis; cruribus rufo fasciatim maculatis. (♂ et ♀ Mus. Par.)

Oberseits rauchgraulich braun, Nackenfedern an der Basis weiss; Kopf- und Halsseiten mehr blass röthlichbraun; Schwungfedern braun, dunkler gebändert, Armschwingen wie der Rücken; auf der okergelblichen Unterseite der Schwungfedern erscheinen die Binden deutlicher; Schwanzfedern braun mit 5 bis 6 weniger deutlichen Querbinden, die unterste etwas breiter; unterseits weiss mit sehr schwach röthlichem Anflug, dicht braunröthlich gebändert; über die Mitte der reinweissen Kehle herab zieht sich ein dunkler Strich; Schenkel hell fahlröthlich, schmal rothbraun gebändert; untere Schwanzdecken weiss; innere Flügeldecken isabellfahl; Schnabel hell; Füsse gelblich. (Alt. M. Leid. S.)

Alt. Weibchen: Obenher etwas mehr ins Röthlichbraune, namentlich auch Kopf und Hals. Untere Schwanzdecken mit einzelnen Flecken.

Jüngeres Männchen: Oberseits röthlichbraun, untenher weiss und rothbraun gebändert; untere Schwanzdecken schmutzig

weiss, kaum gebändert; Schwanz braun mit 5 bis 6 dunkleren Binden; innere Flügeldecken weisslich und braunröthlich gemischt; Kehle ungefleckt; Schenkel gebändert; Mantel stärker ins Röthliche gehend.

Schnabel im Leben indigoblau: Füsse und Iris gelb: Pollen.

Ganze Länge:	Schnab.	Flüg.	Schw.	Lauf:	
		155 mm.	120 mm.	43 mm.	(Alt. W. Paris. S.)
		143 „	115 „	43 „	(Alt. M. Paris. S.)
320 mm.	21 mm.	162 „	128 „	40 „	(Alt. W. Leid. S.)
275 „	19 „	142 „	130 „	36 „	(Alt. M. Leid. S.)

Auf Mayotte beschränkt, wo Pollen diese Art 1864 entdeckte. Am Rande der Waldung sah man dieselbe gewöhnlich paarweise auf einem todten Aste sitzen, wenig scheu und leicht zu erlegen. Kleine Reptilien, wie Scinkus-Arten, bilden nebst Insecten die Nahrung. Gelegentlich erhaschen sie auch Nectarinien und Zosteropse im Fluge. Es war in den Wäldern der Bai von Gongony im südwestlichen Theile von Mayotte, wo Pollen diese Art am meisten antraf.

Beide Geschlechter, alt, von Daullé in der Pariser Sammlung. Sodann durch Pollen in Leiden und im Museum zu Norwich. Die rothbraune Färbung der Unterseite sowie eines Theils des Kopfes ist für diese Art characteristisch; ebenso der im Verhältniss zu der Grösse des Vogels sehr starke Schnabel.

20. **Scelospizias pusillus**, Gurn.

„Accipiter Francesi“ Sclat. Ibis 1864, pl. VII. — Scelospizias pusillus, Gurney, Ibis 1875, p. 358.

D. Sc. Franciscae simillimus, sed minor, supra obscurius schistaceo-nigricans et subtus purius albus.

M. Kopf, Hals und die ganze Oberseite mit Einschluss des Schwanzes dunkel schieferschwärzlich; Scheitel, Flügeldecken, Mantel und Scapularen am dunkelsten; Halsseiten etwas blasser

und an den Seiten der Oberbrust in eine kleine schmutzig weisse Stelle auslaufend; Kehle und ganze Unterseite mit Einschluss der unteren Flügel- und unteren Schwanzdecken reinweiss; Oberseite des Schwanzes schwach gebändert, Unterseite schmutzig grau, ohne Binden auf den beiden mittleren Steuerfedern, aber auf den drei jederseits folgenden mit sechs deutlichen graubraunen Binden; die äussersten fast ungebändert.

W. Dem Männchen in der Färbung sehr ähnlich, aber der Fleck zu jeder Seite der Oberbrust tiefer bräunlich und daher deutlicher; Schwanz weniger schieferschwärzlich und durchweg auf beiden Seiten gebändert; auch die untere Fläche der Schwungfedern erscheint scharf gebändert und was am Männchen schiefergrau, zieht beim Weibchen etwas mehr ins Bräunliche.

Flüg.	Tarsus:	
148 mm.	42 mm.	(? M.)
140 „	45 „	(? M.)
158 „	52 „	(? W.)

Gurney hält diesen Vogel für specifisch verschieden von *Sc. Franciscae.* Derselbe unterscheide sich durch kleinere Dimensionen, durch den dunkleren Ton der schieferfarbigen Oberseite und vor Allem dadurch, dass er schon bei der ersten Mauser das reinweisse Kleid der Unterseite anlege. Dies beweise ein Exemplar im Brittischen Museum, welches, obgleich noch nicht völlig ausgefärbt und auf Kehle, Seiten und Schenkeln noch einzelne braune Federn aufweisend, übrigens unterseits rein weiss sei. Dagegen erkenne man auch bei den ältesten Madagascarexemplaren wenn auch noch so schwache Spuren von Binden.

Comoreninsel Anjouan (Joanna). Von Dickinson entdeckt. Beide Geschlechter (angeblich) im Museum zu Norwich. Ein ♂ ad. durch Sir Bartle Frere im Brittisch. Mus.

Gen. *Scelospizias*, Gurn.

21. **Scelospizias Franciscae**, Sm.

Accipiter Francesii, A. Smith S. Afr. Q. J. II. p. 280. — Hartl. Ann. N. H. (2) II. p. 387. — Hartl. Madag. p. 20. — Grandid. Rev. et Mag. Z. 1867. p. 32. — Schleg. Poll. Madag. p. 36. — Sharpe, Proceed Z. S. 1872, p. 868. — Nisus Francesii, Kaup. — Schleg. Mus. P. B. Accip. p. 94. — Micronisus Francesii, Bp. Consp. I. p. 33. — Scelospiza Francesii, Kaup. Isis 1847, p. 173 u. Contr. Orn. 1850, p. 63. — Sc. Franciscae, Bp. Rev. et Mag. Z. 1854, p. 538. — Nisus madagascariensis, Hartl. Mad. p. 20. — Roch & Newt. Ibis 1862, p. 298. — E. Newton, Ibis 1803, p. 337. — Micron. madag. A. Newt. P. Z. S. 1865, p. 833. — Acc. Franciscae, Gurn. Ibis 1860, p. 447. — Astur Franciscae, Sharpe, Catal. Accip. I. p. 116. — Scelospizias Franciscae, Gurney Ibis 1875, p. 358. (NB!). — Sharpe, Proc. Z. S. 1872, p. 868.

D. Supra plumbeus, subtus albus; rectricibus mediis unicoloribus, lateralibus pogonio interno 5—6 fasciatis; rostro plumbeo, mandibulae basi pallido; iride et pedibus flavis. Jun. Pectore et abdomine albido et vinaceo-rufescente fasciatis; gula, cruribus, crisso et subcaudalibus albis; capitis lateribus variegatis; rectricibus omnibus fasciatis; rostro corneo-caerulescente; cera et pedibus flavis; iride flava.

Alt. M. Oberseits dunkel schiefergrau, etwas heller auf den Halsseiten; Zügel, Wangen, innere Flügel- und untere Schwanzdecken, sowie die ganze Unterseite weiss; die Flügel erscheinen etwas dunkler als der Rücken; Handschwingen schwarzbraun, auf der Innenfahne, deren Basalhälfte zum Theil weiss, dunkler gebändert, was auf der unteren Seite deutlicher hervortritt; Schwanz dunkel graubraun, die Innenfahnen mit 6 bis 7 dunkleren Querbinden; die beiden mittleren Steuerfeden fast einfarbig; Schnabel dunkelbläulich; Füsse gelb. (Paris. S. Grand. Sganz.)

Jünger. M. Oberseits dunkel schiefergrau; Brust und Bauch auf weisslichem Grunde weniger deutlich weinröthlichbraun gebändert; Kehle, Schenkel, Aftergegend, innere Flügel- und untere Schwanzdecken weiss; Kopfseiten graulich variirt; sämmtliche

Schwanzfedern zeigen schwärzliche Binden auf dunkelgrauem Grunde; das Spitzendrittel der äussersten ungebändert; Innenfahne der Schwingen undeutlich dunkler gebändert. (Paris. und Bremer S.)

Noch jünger. M. Obenher bräunlich, unterseits ganz röthlichbraun und weiss gebändert; untere Schwanzdecken mit Spuren von Binden; Schwanzbänderung undeutlicher; innere Flügeldecken isabellfarben, mit einzelnen kleinen braunen Flecken. (Par. S. Lantz.)

Ein beinahe ausgefärbtes Männchen in der Paris. S. zeigt auf der Brust Anfänge von Bänderung.

Ganze Länge:	Schnab.	Flüg.	Schw.	Lauf:	
310 mm.	14 mm.	153 mm.	112 mm.	43 mm.	(♂ ad. Paris. S.)
		148 „	117 „	40 „	(Jung. Paris. S.)
		150 „	128 „	41 „	(Jung. M. Paris. S.)
		154 „	122 „	45 „	(Jung. M. Brem. S.)
		178 „		52 „	(Weibch. Gurney)
	15 mm.	152 „	120 „	46 „	(Alt. Coll. Newt.)

Nach Grandidier auf ganz Madagascar nicht selten. Liebt lichte Holzungen und nährt sich von kleinen Nagern, Heuschrecken u. s. w. Pollen sah diese Art meist auf abgestorbenen Baumästen sitzen längs des Waldsaums. Weit scheuer als *S. brutus*. Stellt kleinen Vögeln nach, ebenso Eidechsen und selbst Heuschrecken, die er im Fluge hascht. Nach Pollen fast immer paarweise.

Instructive Beschreibungen verschiedener Kleider bei Schlegel & Pollen und bei Sharpe. Der unsrigen liegen Exemplare der Pariser Sammlung zum Grunde.

Beide Geschlechter in Darmstadt durch Pollen. Im Brittisch. Museum durch Van Dam von Moroundava (S. W. Madag.) und durch Crossley von S. O. Madagascar.

Gen. *Nisus*, Cüv.

22. **Nisus madagascariensis**, Verr.

Accipiter madagascariensis, Verr. S. Afr. Q. T. II. p. 282. — Nisus madag. Kaup Contr. Orn. 1850, p. 64. — A. Lantzii, Verr.

Rev. et Mag. de Z. 1866, p. 353, pl. 18. — (foem. jun.) Grandid. l. c. 1867, p. 320. — Nisus Lantzii, Schleg. Poll. F. Madag. Ois. p. 35. pl. 13. — Schleg. Mus. P. B. Accip. p. 72. — Sharpe, Catal. Accip. I. p. 143. — Gurney, Ibis 1876, p. 484.

D. Supra fuscus, cauda fasciis obscurioribus 7—8 angustis; subtus totus fasciatus; remigibus fuscis, pogonio interno fulvo-fuscoque fasciatis; subcaudalibus fasciis angustis pallidis; subalaribus fulvis, maculis fuscis fasciatim notatis; cera et pedibus flavidis; iride laete aurantiaca. Foem. Major. Gula alba, stria mediana fusca; vitta mystacali fusca, bene conspicua.

Alt. M. Obenher dunkelbraun mit schiefergrauem Anflug, der namentlich auf dem Hinterkopf und Nacken merklich ist; unterseits dicht gebändert mit schmaleren braunen und etwas breiteren weissen Binden; Schwanzfedern mit 7 bis 8 dunkleren Binden auf dunkelbraunem Grunde; Kehle weiss mit feiner undeutlicher Bänderung; innere Flügeldecken fast weisslich mit braunen Bindenflecken; untere Schwanzdecken weiss mit nur Spuren von Bänderung; Schwungfedern braun mit dunkleren Binden auf beiden Fahnen, welche Zeichnung auf der Unterseite des Flügels schön weisslich und dunkelbraun erscheint; Armschwingen auf der Innenfahne grösstentheils weiss; Schnabel hornbläulich. (Alt. M. Grandid. Paris. S.)

2. Alt. Weibch. Ebenso gefärbt, grösser; Kehle weiss mit braunem Mittelstreifen; braune Bartflecke (die beim Männchen sehr undeutlich.) Grandid. Paris. S.

3. Alt. Männch. Die Bänderung des Unterkörpers durchweg schmaler. (Goudot Paris. S.)

4. Weibch. Sehr gross. Innenfahnen der Handschwingen weisser, nach dem ungebänderten Rande zu fast rein weiss (Grandid. Nossibé).

5. Jüngeres M. Oben etwas heller braun, weiss und dunkelbraun gemischt; Steuerfedern blasser braun, mit 5 bis 6 dunklen Binden; Scheitel und Hinterhals weiss und braun gemischt; unten-

her auf weissem Grunde braun längsgefleckt, die Brust mit Spuren von Binden; Schenkel gebändert; Kinn weiss; innere Flügeldecken fahl, braungefleckt. („A. Lantzii" Paris. S.)

Ganze Länge:	mit Kl.	Flüg.	Schw.	Lauf:	
		Mittelz.			
circa 350 mm.	37 mm.	153 mm.	122 mm.	47 mm.	(♂ ad. Grandid.)
		181 „	132 „	53 „	(♀ ad. Grandid.)
		163 „	132 „	55 „	(♀ ad. Grand.)
		170 „	127 „	45 „	(„A. Lantzii" Paris. S.)
	38 mm.	176 „	140 „	47 „	(Alt. Coll. Newt.)

Madagascar. In Leiden durch Pollen, in Paris durch Goudot, Bernier, Grandidier; zudem in verschiedenen andern Sammlungen. Ein ungewöhnlich grosses Exemplar von Nossibé durch Grandidier in Paris.

Gen. *Nisoides*, Pollen.

Char. gen. *Rostrum* magnum, robustum, commissura a basi ad apicem hamato-deflexum usque recta, integra; cera lata, valde distincta; naribus ovatis.

Pedes robusti, unguibus robustissimis.

Die eigenthümliche, in etwas an *Polyboroides* erinnernde Schnabelform und zwar namentlich die von der Basis an bis vor den starken plötzlich abschüssigen Spitzenhaken gerade und ungezahnte Commissur lassen es nicht zu, diesen Raubvogel als einfach congenerisch mit *Nisus* aufzufassen. Die Mandibel mit schwach aufsteigender Gonys wird von dem stark entwickelten Oberkiefer überdeckt. Ganz eigenthümlich für diese Art erscheint auch die schneeweisse Farbe der Iris. Die Füsse sind verhältnissmässg kräftiger als bei Nisus. Flügel, Schwanz und Colorit wie bei Nisus.

23. **Nisoides Morelii**, (Pollen).

Nisuoides Moreli, Poll. Bullet. Soc. Sc. Réun. 1866, p. 62. — Rev. et Mag. de Zool. 1867, p. 158. — Nisoides Moreli, Newt. Zool. Rec. III. p. 73. — Accipiter Moreli, Grandid. Rev. et Mag. 1867,

pag. 320. — Gurn. Ibis 1869, p. 448. — Nisus Morelii, Schleg. Poll. Mad. p. 30, pl. 12, Fig. 3. — Id. Mus. P. B. Rev. Accip. p. 95. — Micronisus Morelii, Gray. Handl. I. p. 35. — Nisoides Moreli, Sharpe Catal. Accip. Br. Mus. I. p. 129 c. fig. cap. — ? Nisus Polleni, Grandid. Rev. et Mag. 1867, p. 85.

D. Supra nigro-fuscus; cauda late nigro-fasciata; nuchae plumis basi albis; subtus in fundo albo (in pectore subrufescente,) anguste fasciolatus; subalaribus et cruribus fasciolatis; cera et pedibus flavis; iride alba. Jun. Supra pallidius fuscus, subtus fasciis latioribus.

Alt. M. Oberseits bräunlichschwarz; Nacken weiss gemischt; auch die Schulterfedern an der Basis weiss; obere Schwanzdecken an der Spitze weisslich; Ohrgegend schwärzlich; Zügel und Andeutung von Augenbrauen röthlichweiss, dunkel gestrichelt; Schwanz und Schwungfedern dunkelbraun mit breiten schwärzlichen Binden, 7 bis 8 auf den Steuerfedern, deren Spitze graubräunlich; unterseits weiss, Kropfgegend und Brust röthlich fahl; Kropf, Brust und Bauch rothbraun gebändert, ebenso die Schenkel, wo die Binden dichter stehen, und die Unterschwanzdecken, wo sie sehr spärlich erscheinen; innere Flügeldecken okerfahl, schwärzlich gebändert; Füsse gelb, Klauen schwarz; Schnabel schwarz. (Leid. S.)

Jüngeres M. Obenher viel heller braun mit Spuren fahlröthlicher Ränder der Federn, namentlich der kleinsten Flügeldeckfedern; Nacken mit viel Weiss; Ohrgegend röthlich-braun; Schwung- und Schwanzfedern etwas heller als beim alten Vogel; unterseits fahlweisslich mit breiterer röthlichbrauner Bänderung; auf der Brustmitte breite schwärzliche Längszeichnung; Füsse grünlichgelb. (Leid. S.)

Iris rein weiss: Pollen.

Ganze Länge:	Schnab.	Flüg.	Schw.	Lauf:	
293 mm.	20 mm.	157 mm.	103 mm.	54 mm.	(Alt. M.)
		150 „	90 „	39 „	(Jung. M.)
		170 „	155 „	50 „	(Alt. W. Grand.)

Die wenigen bekannten Exemplare wurden von Lantz bei Tintingue auf der Ostküste erlangt. Pollen konnte deren acht untersuchen. Wir beschrieben und maassen diese Art in der Leidener Sammlung. In Paris steht ein ausgefärbtes Männchen von Ostmadadagascar und ein jüngeres Weibchen von Mayotte.

Der ganz eigenthümliche Bau des Schnabels, der ungezahnt und dessen Commissur ganz gerade ist, zeichnet diese Art sehr aus, und scheint uns mit J. H. Gurney und Sharpe zu generischer Isolirung zu berechtigen. Auch die reinweisse Iris ist sehr characteristisch.

Nach Lantz ist dieser kleine Raubvogel wenig scheu und leicht zu erlegen. Man bemerkt ihn zumeist am Saume der Waldung, wo er kleinen Vögeln und Reptilien nachstellt.

Gen. *Circus*, Lacep.

24. **Circus macroscelus**, A. Newton.

Circus macroscelis, A. Newt. Proc. Z. S. 1863, p. 180. — E. Newt. Ibis 1863, p. 337. — Gurn. Ibis 1869, p. 451. — Sharpe Catal. Accip. I. p. 73.

D. Mas junior. Circo cyaneo ejusdem aetatis similis, sed multo major; striis medianis plumarum abdominalium longioribus; tectricibus caudae latioribus; fasciis remigum angustioribus laetiusque tinctis; cera flava; rostro corneo, apice nigro; pedibus flavis.

Oberseits mittelbraun mit helleren fahlröthlichen Federrändern; Scheitel und Hinterhals hellfahl und bräunlich längsgefleckt; obere Schwanzdecken weiss mit pfeilförmig zugespitztem braunen Fleck vor der Spitze; Scapularen braun; Handschwingen schwärzlich, die kleinere verschmälert-eingezogene Spitzenhälfte einfarbig; die verbreiterte längs des Schaftes braune Innenfahne der Wurzelhälfte hellfahlröthlich mit schmalen braunen Querbinden in grösserer Entfernung von einander, die Aussenfahnen dem entsprechend

graulich mit schmalen dunklen Binden; Armschwingen bräunlichgrau mit einzelnen undeutlichen dunklen Binden; Flügeldecken braun; Steuerfedern hellbräunlichgrau mit 6—7 schmalen mittelbraunen Binden, die Binde vor der Spitze am breitesten und dunkelsten; die seitlichen heller, mehr isabellfarben mit schönerer Bindenzeichnung; Kehle und Kropf auf weisslichem Grunde braun längsgefleckt; Brust, Unterleib und innere Flügeldecken halbokergelblich mit schmalen und sehr langen lebhaft braunen Schmitzflecken; Aftergegend, Schenkel und untere Schwanzdecken isabellfarben mit feinen braunen Schaftstrichen; Schnabel dunkelblaugrau; Beine hell.

Ganze Länge:	Schnab.	Flüg.	Schw.	Lauf	Mittelz. mit Kl.	
650 mm.	40 mm.	458 mm.	270 mm.	95 mm.	65 mm.	(Alt. Weibch. Coll. Newt.)
590 „	50 „	390 „	258 „	100 „	70 „	(Jung. M.)

Eine Entdeckung E. Newton's auf Madagascar (Ostküste). Wir beschrieben das uns gütigst mitgetheilte schöne Exemplar eines alten Weibchens in der Newton'schen Sammlung. *Circus macroscelus* ist von *Maillardi toto coelo* verschieden und unserer Ansicht nach eine unzweifelhaft gute und ausgezeichnete Art.

25. **Circus Maillardi,** Verr.

„C. melanoleucus Gm.“ Hartl. Madag. p. 21. — C. Maillardi. J. Verr. in Maill. Notes sur l'île de la Réunion II. p. 12 (descript. mar. ad. etc.) — Sclat. Ibis 1863, p. 163, pl. 4 et 1864, p. 298. — Schleg. & Poll. Madag. p. 40. — Gurney, Ibis 1869, p. 450. — Schleg. Mus. P. B. Accip. p. 51. — Circus papang. Pucher. — Sharpe, Catal. of Accip. Brit. Mus. p. 59. — Gurney, Ibis 1875, p. 229. (NB!)

D. Supra nitide niger; collo postico et laterali, gutture et pectore in fundo albo nigro longitudinaliter maculatis; capitis lateribus nigris; spatio inter nares et oculum albo-variegato; subalaribus abdomine et subcaudalibus albis; cauda sordide et pallide cinerascente, margine apicali albo, rectricibus intermediis apice obscurioribus, extimae pogonio externo maculis irregularibus prope scapum 6 — 7

notato; remigibus nigris; scapularibus cinereis, ante apicem late nigro-notatis; rostro plumbeo; pedibus flavis; cera flava. (♂ ad.)

Alt. M. Oberseits tiefschwarz, Federn des Halses, der Kropfgegend und der Brust zum Theil weiss gerandet; auf dem weissen Oberbauch steht das Schwarz in Gestalt länglicher Tropfenflecke; Unterleib und innere Flügeldecken rein weiss; grosse Flügeldeckfedern, die Schwungfedern 2ter Ordnung und Scapularen grau und schwarz variirt; Handschwingen rein schwarz; Schwanz oberseits hellsilbergrau mit Resten von Querbinden auf der Aussenfeder; obere Schwanzdecken weiss mit einigen braunen Strichen am Fahnenrande. Wachshaut und Füsse gelb; Klauen schwarz. (Paris. S.)

Jüngeres M. Schwärzlich-braun, Hinterkopf, Nacken und Hals zum Theil fahl überlaufen und mit Weis untermischt; das Grau der Schwungfedern dunkler und die Bindenzeichnung derselben deutlicher; Schwanz dunkelgrau mit fünf braunen Querbinden, weissem Spitzenrande und sehr schwachem braunröthlichen Anfluge; unterseits auf hellröthlichbraunem Grunde dunkelbraun längsgefleckt; Hinterleib, Schenkel und untere Schwanzdecken weisslicher mit einzelnen schmalen braunrothen Querbinden; Wachshaut und Beine blasser gelb. (Paris. S.)

Noch jünger: Oben dunkelbraun; Handschwingen schwarz, Armschwingen braun mit schmaler hellerer Randsäumung; unten rothbräunlich, zumeist auf den Schenkeln und Unterschwanzdecken, die weissliche Randung zeigen; Nacken und Hals fahlröthlich und weiss gemischt; obere Schwanzdecken hellfahlröthlich, in der Mitte dunkler; Stirnwand und Zügelgegend weisslich. (Coll. Newton.)

Jüngerer Vog. (Leid. S.) Oben tiefbraun, Scheitelfedern, und Flügeldecken hellbraunröthlich gerandet; Nacken und Hinterhals fahlröthlichbraun, dunkel gestrichelt; Kopf und Halsseiten sowie die ganze Unterseite dunkelbraun mit röthlichen Federrändern; Kinn fahler, dunkler gestrichelt; untere Schwanzdeckfedern rothbraun, dunkel längs der Mitte; obere Schwanzdeckfedern rothbraun,

die äussersten fahler mit dunkelbrauner Mitte; Schwanz tiefbraun, nach der fahlröthlichen Spitze zu fast schwarz; Schwingen schwarz, Armschwingen an den Spitzen graubräunlich; Handschwingen unmittelbar an der Basis weisslich. (Leid. S.)

Jüng. Vog. Ueberg. Oberseits braun, auf der Brust dunkler gemischt; Bauch weiss mit braunen Längsflecken; Schwanz graubraun, oberseits mehr röthlichbraun, mit sechs Querbinden, die auf der Unterseite weniger deutlich sind; obere und untere Schwanzdeckfedern weiss mit braunen Schäften. (Paris. S.)

Ganze Länge:	Schnab.	Flüg.	Schw.	Lauf:	
circa 54 c.	42 mm.	350 mm.	198 mm.	86 mm.	(♂ ad. Paris. S.)
		370 „	210 „	82 „	(jun. Coll. Newton.)
		353 „	191 „	90 „	(Jüng. Leid. S.)
	38 „	360 „	235 „	87 „	(Alt. M. Leid.)
		382 „	224 „	78 „	(Alt. W. Mus. Norw.)
	36 „	365 „	221 „	76 „	(Alt. Coll. Newton.)

Sämmtliche hier gegebene Beschreibungen und Messungen nach Individuen aus Bourbon. Nach J. H. Gurney, dem wir die wichtigsten Mittheilungen über diese Art verdanken, würden wir die von der Comoreninsel Anjoan stammenden Exemplare (Mus. Norw.) mindestens als Rasse zu unterscheiden haben. Beide Exemplare in der Sammlung zu Norwich zeigen etwas grössere Dimensionen und gewisse Färbungsunterschiede, deren Bedeutung allerdings noch zweifelhaft bleibt. Das eine derselben hat nämlich die oberen Schwanzdeckfedern weiss mit einer Querbinde aus schieferfarbigen Flecken und den Schwanz silbergrau mit Spuren von fünf dunkleren Querbinden. Das andere hat die oberen Schwanzdeckfedern ebenfalls weiss mit zwei schieferfarbigen Querbinden und den Schwanz silbergrau mit sechs etwas deutlicher ausgeprägten Querbinden.

Im Brittischen Museum steht seit Kurzem ein diesen Anjoan-Exemplaren sehr ähnlicher Vogel von Madagascar und zwei im Museum von St. Denys befindliche *C. Maillardi* sollen nach be-

stimmter Versicherung von Mr. Felix Bedingfield ebenfalls von Madagascar stammen.

Nach Pollen trifft man *C. Maillardi* auf Bourbon zumeist in den grossen Schluchten der Gebirge, längs der hohen Basaltfelsen, die dort anstehen. Kreisend erblickt man ihn auch wohl in den höchsten Lüften. Gern stellt er den wilden Tauben nach, die in Spalten jener Felswandungen nisten, verschmäht aber auch kleine Nager und Fledermäuse nicht und wird zuweilen den Hühnerhöfen gefährlich. Ihn zu erlangen gelingt dem Jäger immer nur zufällig. Von April bis September steigt der „*Papang*" in die Ebenen hinab und hier wird die Jagd auf ihn leichter.

4 Exemplare in Leiden, unter ihnen ein ausgefärbtes Männchen; auch in Paris verschiedene Kleider, worunter ein Nestjunges; 2 Exemplare von Anjouan im Museum zu Norwich. Von Madagascar im Britischen Museum und im Museum von St. Denys. Alt ausgefärbt und jünger in schönen Exemplaren von Bourbon in der Sammlung der Brüder Newton in Cambridge. Nach Vergleichung dieser Exemplare mit einem „*Circus macroscelis*" derselben Sammlung von Madagascar muss ich mich auf das bestimmteste gegen die Annahme der Gleichartigkeit von *C. Maillardi* und *C. macroscelus* erklären.

Gen. *Polyboroides*, Smith.

26. **Polyboroides radiatus,** (Scop.)

L'Autour gris à ventre rayé de Madag. Sonn. Voy. Ind. p. 181, pl. 103. — Vultur radiatus, Scop. Del. Faun. et Fl. Insubr. II. p. 85. — Falco madagascariensis, Daud. Gm. Lath. — Sparvius madag. Vieill. — Falco gymnogenys, Temm. Pl. col. 307. — Nisus gymnogenys, Cüv. R. An. — Polyboroides radiatus, Gray. Gen. of B. I. pl. 11, fig. 2. — Hartl. Madag. p. 21. — Gymnogenys madagascariensis, Less. Tr. d'Orn. p. 64. — G. radiatus, Kaup. — Pol. madagascariensis, Roch & Newt. Ibis 1862, p. 269. — Nisus radiatus, Schleg. Mus. P. B. Accip. p. 100. —

Grandid. Rev. et Mag. Z. 1867, p. 321. — Sharpe, Catal. Accip. Br. Mus. I. p. 48. — Gurn. Catal. Rap. Norw. Mus. p. 15. — Circaetos radiatus, Kaup, Isis 1847, p. 262. — Sclat. Prov. Z. S. 1863, p. 161. — E. Newton, Ibis 1863, p. 338. — Gurn. Ibis 1869, p. 451.

D. Pallide cinereus; tergo, uropygio, supracaudalibus, subalaribus, cruribus et abdomine fasciis latioribus albis angustioribusque nigris pulchre notatis; remigibus majoribus nigris, margine apicali albo; rectricibus nigris, basi albo-variegatis, limbo apicali et fascia lata mediana albis; scapularibus cinereis, macula anteapicali nigra; rostro nigro; pedibus flavis; iride nigra.

Alt. M. Hellsilbergrau, Unterrücken, Bürzel, obere und untere Schwanzdecken, innere Flügeldecken, Bauch und Schenkel schmaler schwarz und breiter weiss gebändert; Schulterfedern grau mit weisslicher Spitzenumsäumung; Schwingen schwarz mit weissem Spitzenrande und grauweisslich marmorirt auf dem Basaltheile der Innenfahne, welche Zeichnung bei den Armschwingen bis über die Mitte hinausragt; Schwanzfedern schwarz, etwas weisslich gemischt nahe der Basis, mit weissem Spitzenrande und breiter weisser Binde über die Mitte hin; Schulterfedern grau mit weisslichem Spitzenrande. (Leid. S.)

Alt. Weibch. Hellaschgrau; Unterrücken, Bürzel, obere und untere Schwanzdecken, innere Flügeldecken, Bauch und Schenkel gebändert wie beim Männchen; Handschwingen schwarz mit weissem Spitzenrande (die erste ausgenommen), Armschwingen grau mit breitem schwarzen Spitzentheil, letzte und Schulterfedern grau mit schwarzem Rundfleck vor der Spitze, die eine weisse oben schwärzlich gerandete Binde zeigt; die Schwingen 2ter Ordnung schwarz, die Spitze weisslich umrandet, der Wurzeltheil breit grau mit dunklerer Marmorirung auf der Innenfahne; der schwarze Fleck ist auf den kleinsten Scapularen sehr klein, auf den längsten bindenartig breit; Schwanzfedern schwarz, an der Basis etwas weisslich marmorirt, mit breiter weisser Mittelbinde und weissem Spitzenrande; über der Basis erscheinen ein paar schmale unvoll-

ständige weisse Binden. Einige der langen Deckfedern der Handschwingen zeigen ebenfalls einen rundlichen schwarzen Mittelfleck vor der Spitze und einen weissen schwarzgerandeten Spitzensaum.

Ganze Länge:	Schnab.	Flüg.	Schw.	Lauf:	
64 c.	40 mm.	400 mm.	310 mm.	90 mm.	(Weibch. Brem. S.)
	40 „	406 „	312 „	90 „	(Männch. Leiden. S.)

Nacktheile fleischfarben, Iris schwarz, Tarsen gelblich: Grandid. — Iris schwarz, Spitze des Schnabels schwarz, Wachshaut und Basis gelb, Beine hochgelb, Klauen schwarz: E. Newton.

Nach Grandidier an den Ufern von Flüssen und Sümpfen auf ganz Madagascar. Kleine Nager sollen die Hauptnahrung bilden. Roch und E. Newton erhielten ein Ex. bei Ranomafana, wo dasselbe weihenartig über dem Dorfe kreiste. E. Newton sah den Vogel später 10 Meilen aufwärts des Hivondrona und bei Foule Pointe. An einem frisch erlegten Ex. konnte er die von Verreaux und Ayres bei der continentalen Art beobachtete wunderbare Beweglichkeit des Tarsus im Kniegelenke, auch nach hinten, bestätigen. — Der junge Vogel ist nach Grandidier ganz braun. Die hellsilbergraue Färbung und die schmalere Bindenzeichnung des Unterleibes unterscheiden diese Art auf das bestimmteste von der nahe verwandten des Festlandes von Africa. Die weissen Zwischenräume zwischen den schwarzen Binden sind bei dieser letzteren viel breiter.

---

b. *Accipitres nocturni.*

Fam. Strigidae.

Gen. *Scops,* Sav.

27. **Scops rutilus,** Pucher.

Scops rutilus, Pucher. Rev. et Mag. Z. 1849, p. 29. — Id. Arch. du Mus. IV. p. 326, pl. 22. — Megascops rutilus, Kaup Transact. Z. Soc. IV. p. 229. — Hartl. Madag. p. 22. — Gurn. Ibis 1869, p. 452. —

Ephialtes rutilus, Gray, Gen. of B. — Pisorhina rutila, Bp. Rev. et Mag. Z. 1854, p. 543. — „Scops menadensis“ Hartl. Madag. p. 23. — Schleg. Poll. Ois. Madag. p. 28. — Schleg. Rev. Accip. p. 41. — Scops madagascariensis, Grandid. Rev. et Mag. Zool. 1867, p. 85, 86. — Grandid. Rev. et Mag. de Z. 1867, p. 521. — Scops rutilus, Sharpe Catal. Strig. p. 80. — Sharpe, Proc. Z. S. 1872, p. 868.

D. Supra rufus, pallidius transversim vermiculatus et nigricante striolatus; subtus fulvo-rufescens, nigro-striolatus, abdomine albo-variegato, gutture et pectore striolis nigris brevioribus; mento albido; remigum majorum pogoniis externis maculis majoribus, fulvo-albidis, obscure marginatis fasciatim notatis, internis fuscis, subunicoloribus; tectricibus alae in fundo rufo maculis majoribus vittam interruptam dorso proximam formantibus albis; rectricibus obsolete et pallide fuscis, fasciis fulvis, minus distinctis; tarso fulvo; rostro supra nigro, plumulis basalibus apice albis; iride flava. (♂ ad. in ptil. ruf.)

Alt. Obenher schwärzlichbraun mit fahlröthlicher feinster Querzeichnung und grösserer Fleckung; Aussenfahnen der Scapularen mit grossen weissen Flecken; Kopf noch feiner röthlich gestippt; Flügeldeckfedern schwärzlich, die kleinste Reihe fein röthlichfahl gefleckt, die grössere ebenso vermiculirt und weiss an der Spitze der Aussenfahne, dabei breiter röthlichfahl gezeichnet als die übrigen; Deckfedern der Handschwingen schwärzlich, schwach röthlichfahl gebändert auf der Aussenfahne; Schwungfedern schwärzlich, fast einfarbig auf der Innenfahne der Handschwingen, die nach der Bindenspuren zeigenden Spitze zu ins Röthlichbraune ziehen; Armschwingen mit schwach röthlicher Bindenzeichnung auf der Innen- und deutlicher auf der Aussenfahne; Steuerfedern schwärzlich mit 5 bis 6 rothbräunlichen Binden und undeutlich fahlröthlicher Mischung der Zwischenräume nahe der Spitze; Stirnrand bis über das Auge weiss mit röthlichbraunen Spitzenfleckchen; Ohrgegend matt rothbräunlich, schwärzlich gebändert; Kinn weisslich; der übrige Unterkörper fahlröthlich mit schwarzen Schaftstrichflecken und undeutlich hellerer Quervermiculirung; Bauch mit mehr weisser Bindenzeichnung längs der Seiten; untere Schwanzdecken weiss mit

röthlichen Binden; Schenkel fahlröthlich; innere Flügeldecken gelblich-weiss; ebenso der Flügelrand. (Braune Phase. Brit. Mus. Crossley.)

Ganze Länge:	Flüg.	Schw.	Lauf:	
circa 250 mm.	162 mm.	72 mm.	23 mm.	(♂ Leid. S. Poll. Rothbraun)
	152 „	60 „		(? ♀ Leid. S. Rothbr.)
	164 „	80 „	24 „	(Alt. Darmst. S. Rothbr. Poll.)
	132 „	55 „	29 „	(♂ Braun. Crossley. Brit. Mus.)
	167 „	80 „	28 „	(Paris. S. Bernier)

Sehr detaillirte Beschreibungen beider Färbungsphasen bei Sharpe.

Die vielseitig wiederholte, an sich unwahrscheinliche, aber bei der ganz ungewöhnlichen Aehnlichkeit beider Vögel verzeihliche und namentlich auch durch Schlegel gestützte Annahme, dass diese kleine Ohreule Madagascars gleichartig sei mit *Sc. menadensis* von Celebes, hat zuerst Sharpe durch den Nachweis widerlegt, dass, abgesehen von kleineren Differenzen, in der Färbung der Flügel ein constantes Unterscheidungsmerkmal gegeben sei. Die Innenfahne der Schwungfedern ist nämlich bei *S. rutilus* beinahe einfärbig mit nur wenigen breiten halbweisslichen Binden nahe der Basis; bei *Scops menadensis* ist dagegen der ganze Flügel überall schmal röthlich-fahl gebändert und auf der Aussenfahne der 1sten Handschwinge stehen bei dieser 8 oder 9, bei jener nur 6 Flecken. Auch J. H. Gurney hält jetzt *Sc. rutilus* und *Sc. menadensis* nicht mehr für gleichartig.

Auf Madagascar weit verbreitet, aber nicht häufig. Gern auf alten Tamarindenbäumen, von wo sie in dunklen Nächten ihr monotones cou-cou-cou ertönen lässt. Mäuse, kleine Vögel, Eidechsen und grosse Insecten bilden die Nahrung.

Gen. *Otus*, Cüv.

28. **Otus capensis,** (Smith.)

Otus capensis, Smith S. Afr. Q. Journ. sec. ser. Nr. 4. pt. 1. p. 316. — Id. Zool. S. Afr. pl. 67. — Schleg. Mus. P. B. Oti, p. 5. — Finsch & Hartl. Ostafr. p. 109. — Heugl. Orn. N. O. Afr. p. 109. — Otus capensis major, Schleg. Mus. P. B. Rev. Accip. p. 5. — Sharpe Edit. Lay. p 78. — Asio capensis, Sharpe, Catal. of Strig. p. 240.

D. Supra obsolete et pallide fuscus, alis minus distincte pallidius vermiculatis, remigibus primariis late fusco et fulvo variegatis, apice fuscis; cauda fusco et fulvo late fasciata; facie albida, fusco-circumdata; regione periophthalmica fusco-nigra; pectore dorso concolore; abdomine albicante, irregulariter rufescente-fasciolato; tarsis fulvis; subcaudalibus pallide fulvis, vix fasciatis; rostro et pedibus nigricantibus; iride fusca.

Long. tot.	*al.*	*caud.*	*tars.*	
463 mm.	380 mm.	180 mm.	70 mm.	(Leid. S. Madag.)
460 „	362 „	180 „	60 „	(Coll. Newt. Madag.)
385 „	335 „	176 „	58 „	(Brem. S. Südafr.)

In der Färbung sehr übereinstimmend mit der continentalen Form, aber, soweit sich das aus den wenigen bisjetzt bekannten Exemplaren abnehmen lässt, entschieden grösser. Jedenfalls weiterer Beachtung zu empfehlen.

29. **Otus madagascariensis,** Sm.

A. Smith South Afr. Q. Journ. II. p. 316. — Gurney, Ibis 1869, p. 453. — Schleg. Rev. Accip. p. 2. — Bubo madagascariensis, Bp. Consp. I. p. 44. — Pucher, Arch. du Mus. IV. p. 228, pl. 23. — Hartl. Madag. p. 23. — Grandid. Rev. et Mag. de Z. 1867, p. 353. — Rhinoptynx madag. Kaup. Transact. Z. S. IV. p. 235. — Id. Contrib. Orn. 1852, p. 114. — Nisuella madag. Bp. Rev. et Mag. de Z. 1854. p. 114. — Asio madagasc. Strickl. Orn. Syn. p. 212. — A. Newt. Proceed. Z. S. 1865, p. 834. — Sharpe, Catal. Accip. Strig. p. 232 c. fig. ped.

D. Supra nigricante-fuscus, pallidius vermiculatus; pileo et collo fulvo-maculatis; dorso et alis fulvo transversim notatis; periophthalmiis obscuris; circulo faciali et supraciliari brevi, lato albo; remigibus majoribus pulchre fasciatis; subtus fulvus, late et conspicue nigro-striatus; rectricibus pulchre fulvo et fusco fasciatis; fasciis rectricum et remigum cubitalium, supra et subtus pallide-marginatis; subcaudalibus subfasciatis vel rarius maculatis. (♂ ad.)

Alt. Männch. Um die Augen herum ein dunkler Hof; kurzer breiter weisser Gesichts- und Augenbrauenkreis; obenher schwarzbraun mit etwas hellerer Zickzackstrichelung; Oberkopf und Hals mit röthlichfahler Längsfleckung; Rücken und Flügel mit Querzeichnung von derselben Farbe; Handschwingen schön und breit gebändert; untenher helllöwengelb mit breiten, schwarzen, scharfmarkirten Schaftstrichflecken; Steuerfedern mit schöner Bindenzeichnung, die Binde derselben sowie die Armschwingen und Scapularen oben und unten hellgerandet; innere Flügeldecken tief orangefahl mit braunen Längsflecken; Schnabel schwärzlich; untere Schwanzdecken gebändert oder spärlich längsgefleckt. Sehr lebhafte Farben.

Das Weibchen zeigt wenig Abweichung in der Färbung, ist aber etwas röthlicher. (Paris. S. Bernier.)

Ganze Länge:	Flüg.	Schw.	Lauf:	
circa 52 cent.	260 mm.	130 mm.	42 mm.	(♂ Leid. S. v. Dam)
	300 „	150 „	45 „	(? ♀ Paris. S. Bernier)
	270 „	122 „	42 „	(♂ Paris. S. Lantz.)

Madagascar. Noch selten in Sammlungen. In Paris durch Lantz aus der Bai von Antongil, in Leiden durch v. Dam, in London durch A. Smith und Crossley.

Gen. *Ninox* Hodgs.

30. **Ninox superciliaris,** (Vieill.)

Strix superciliaris, Vieill. N. D. d'Hist. nat. VII. p. 33. — Id. Encycl. III. p. 1293. — Strix Sonnerati, Temm. Pl. col. pl. 21. — Noctua Sonnerati, Steph. Gen. Zool. XIII. p. 64. — Less. Man d'Orn. I. p. 111. — Surnia Sonnerati, Bp. Observ. R. An. Cüv. p. 58. — Athene Sonnerati, Gray. — Athene superciliaris, Pucher. Rev. et Mag. Z. 1849, p. 19. — Gurney, Ibis, 1869, p. 453. — Hieroglaux supercil. Kaup. Contrib. Orn. 1852, p. 107. — Noctua Polleni, Schleg. Proc. Z. S. 1866. p. 421. — Schleg. & Poll. Ois. Madag. p. 49, pl. 17. — Noctus superciliaris, Schleg. Rev. Accip. p. 21. — Ninox superciliaris, Bp. Rev. et Mag. Z. 1854, p. 543. — Sharpe, Ibis 1875, p. 258. — Id. Catal. Accip. Strig. p. 181.

D. Supra pallide fuscus, pileo maculis parvis rotundatis albis; superciliis albis; tectricibus remigum majorum maculis magnis rotundatis, albis; remigum pogoniis externis albo-maculatis, exceptis prima et secunda unicoloribus; rectricibus pogonio interno albo-subfasciatis; pectore et epigastrio late albo- et rufescente fasciatis; abdomine imo, crisso, subcaudalibus et tarsis pure albis; subalaribus albo et rufescente variis; rostro robustissimo albido, basi nigricante; iride nigra.

Alt. Oberseits einfarbig hellbraun; Scheitel mit kleinen runden weissen Flecken; weisse Augenbrauenbinde; Deckfedern der Handschwingen mit grossen runden weissen Flecken; ebensolche Flecke auf der Aussenfahne sämmtlicher Schwingen, mit Ausnahme der ersten und zweiten, die einfarbig sind; Brust und Bauch schön und breit röthlichbraun gebändert auf weissem Grunde; Hinterleib, Aftergegend, untere Schwanzdecken und Tarsen rein weiss; innere Flügeldecken weiss und röthlichbraun variirt; die Innenfahne der Steuerfedern mit unvollkommnen weissen Binden. (Paris. S.)

Weibchen nicht abweichend. (Leid. S.)

Die weissen Scheitelflecken stehen bei einzelnen Exemplaren dichter und markirter als bei andern. Bei einem etwas jüngeren Männchen der Leidener Sammlung erscheint diese Zeichnung in

Gestalt kurzer weisser Schaftstriche; dazwischen auf dem Scheitel einzelne grössere weisse Flecke.

Alt. Weibch. Scheitel und Nacken auf mittelbraunem Grunde mit nicht dicht gestellten kleinen runden weissen Flecken; die Spitzenhälfte der Handschwingen ungefleckt mittelbraun; Deckfedern der Flügel, Scapularen und Wurzelhälfte der Schwungfedern mit grösseren runden weissen Flecken; schmale kurze weisse Augenbrauenbinde; mittlere Steuerfedern ungefleckt, die andern mit weissen Flecken auf der Innenfahne; nur die äusserste zeigt auf der Aussenfahne Flecken. (Berl. Samml.)

Ganze Länge:	Schnab.	Flüg.	Schw.	Lauf:	
	24 mm.	180 mm.	88 mm.	45 mm.	(♂ ad. Leid. S.)
		190 „	90 „		(♀ ad. Leid. S.)
		180 „	102 „	45 „	(♂ ad. Grandid. Paris. S.)
		190 „	90 „		(♀ ad. Berl. S.)

Grandidier, der diese Eule von der Westküste Madagascars verzeichnet, nennt die Iris gelblich. Pollen nennt als Lokalitäten der Nordwestküste die Waldungen von Syrangene und von Sjangoy. Sie scheint häufiger vorzukommen, meist auf Waldblössen, wo sie der Jagd auf kleine Säugethiere und Vögel sowie auf grosse Nachtschmetterlinge nachgeht. In dunklen Nächten hört man oft ihr Geschrei Miao, Miao.

31. **Ninox lugubris,** Tick.

Strix lugubris, Tickell, Journ. As Soc. Beng. II. p. 573. — Noctua hirsuta, A. Smith Afr. Zool. p. 168. Athene hirsuta, Bp. Consp. 1. p. 41. — Ninox madagascariensis, Bp. Tabl. Ois. de Proie p. 15. — Id. Rev. et Mag. Z. 1854, p. 543. — Hartl. Madag. p. 22. — „N. lugubris“ Sharpe, Catal. Accip. Strig. p. 154. — Gurney Ibis 1869, p. 458.

D. Supra obsolete fuscus, subtus in fundo albo maculis longitudinalibus fuscis confertim notatus; caude grisescente, fasciis 5—6

fuscis; remigibus, prima et secunda exceptis, fusco-fasciatis; subcaudalibus albis; subalaribus rufescente-fuscis, albo-variis; plumulis facialibus albis; rostro nigricante, culmine et apice flavido; iride flavissima.

Oberseits mittelbraun mit schwach graulichem Anflug am Kopf; Stirn und Zügel weisslich; Ohrgegend dunklerbraun; einige der Scapularen und Armschwingen mit weissen Binden; Handschwingen röthlichbraun mit dunklen Binden; Steuerfedern hell graulichbraun, mit vier breiten dunklen Binden und weisser Spitze; untenher weiss mit tropfenförmigen rostbräunlichen Flecken und Binden; Kehle röthlichbraun; Schnabel grün mit dunkler Spitze, Füsse gelblich. (Alt. Madag.)

Ganze Länge:	Flüg.	Schw.	Lauf.	
circa 350 mm.	150 mm.	135 mm.	30 mm.	(♂ Madag. Paris. S.)

Gurney wie Sharpe stimmen mit uns darin überein, dass kein irgend erheblicher Unterschied zu entdecken zwischen dem typischen Exemplar von *Ninox madagascariensis* in der Pariser Sammlung und *Ninox lugubris* Hinterindiens. Wenn Gurney auf die mehr tropfenförmige Gestalt der Flecke des Unterkörpers bei der Eule von Madagascar hinweist, so macht Sharpe mit vollem Recht geltend, dass diese Tropfenform der Flecke nur eine höhere Färbungsstufe anzeige, indem bei allen *Ninox*-Arten diese erst strichartig erscheinen, um später Tropfenform anzunehmen. Es ist allerdings sehr auffallend, dass diese *Ninox*-Art seit Goudot, von dem das einzig bekannte Exemplar herstammt, nicht wieder auf Madagascar nachgewiesen ist, aber von „some mistake as to locality" kann wohl keine Rede sein. Jedenfalls muss auch Andrew Smith, der für seine *Noctua hirsuta* einfach Ceylon und Madagascar als Fundorte nennt, Exemplare von letzterer Insel gesehen haben.

Gen. *Strix*, L.

32. **Strix flammea**, L.

Effraie de Madagascar, Sganz. l. c. p. 22. (Vourondue). — Str. flammea J. Desjard. Proceed. Z. S. 1831, p. 45. — Finsch & Hartl. Ostafr. p. 111. — Heugl. Orn. N. C. Afr. p. 123. — Schleg. Mus. P. B. Strig. p. 24. — Schleg. & Poll. Ois. Mad. p. 48. — Hartl. Madag. p. 24. — Roch & Newt. Ibis 1862, p. 269. — Gurn. Ibis 1869, p. 452. — E. Newton, Ibis 1863, p. 339. — Grandid. l. c. p. 321. — Sclat. Ibis 1864, p. 307. — Sharpe, Catal. Strig. p. 291 NB!

D. Supra cinerascens, tenuissime nigricante-vermiculata, maculis numerosis, minutis, albis; gula et facie albidis; corona laete et intense rufescente-fulvo marginata; regione periophthalmica obscura; subtus fulvescens, maculis minutis rotundatis nigris; cauda et alis fulvis, cinereo-fasciatis et nigricante variegatis; rostro albicante; iride obscure fusca.

Long.	*rostr.*	*al.*	*caud.*	*tars.*	
circa 400 mm.		295 mm.	121 mm.	65 mm.	(ad. Paris. S.)
		290 „	120 „		(Par. S. Grandid.)
	27 mm.	277 „		64 „	(Bremen)

Die Madagascarrasse unserer Schleiereule scheint sich ziemlich constant durch etwas stärkere Dimensionen und namentlich durch etwas kräftigere Füsse zu unterscheiden. Sie scheint daselbst häufig vorzukommen. So fand Pollen sie zahlreich in den Waldungen um den Congonefluss (Passandavabai) und auf der kleinen Insel Sakatia bei Nossibé.

Sehr interessant berichtet über diese Eule E. Newton. In der Gegend von Soamandrikazay sah man sie in der Dämmerung die Gebäulichkeiten der Zuckerrohrmühle umfliegen oder man hörte ihr Schnarchen in der Dunkelheit. Eines Nachmittags, es war an einem Nebenflüsschen der Hivondrona, sah er eine Schleiereule im vollen Sonnenglanze auf dem Aste einer laublosen Akazie sitzen. (Iris schwarz, Schnabel weisslich, Beine braun). Caldwell, welcher diese Eule in und um Andananarivo länger beobachten konnte,

berichtet über ihre Fortpflanzung. Man brachte ihm ein Gelege aus fünf Eiern und führte ihn dann an Ort und Stelle. Es war dies der Felsen, von welchem vordem die Christen herabgestürzt wurden. An dem Grate, der an seinen nicht allzu abschüssigen Stellen mit Cactus opuntia und hartem Gras bewachsen war, stand ein zweites Nest. In diesem waren 4 Eier und der Vogel sass brütend darauf. Es stand unmittelbar auf dem Granit unter einem Cactus und die Eier hatten kaum ein wenig Gras, wie es eben dort wuchs, zur Unterlage. Dabei war es der heissen Sonne schutzlos ausgesetzt. An demselben Abhange standen noch verschiedene andere Nester dieser Eule. Bei Anbruch der Nacht sah man die Eulen etwa eine Viertelstunde lang über der Stadt und um den Felsen herum kreisen, dann aber gradeswegs den Niederungen und Reisfeldern im Westen zufliegen. Die Eier messen 45 m. zu 34.5 m.

Nach Rev. W. Ellis ist diese Eule auf Madagascar ein Vogel von bösem omen und von zu fürchtendem Einfluss. Vergl. Ibis 1862, p. 269.

Pollen versichert, in den Wäldern der Nachbarschaft des Congone-Flusses eine Bubo-Art annähernd von der Grösse unseres *B. maximus* gesehen zu haben, die mit *Bubo (Otus) madagascariensis* nichts gemein hatte.

Ordo II. Passeres, L.

Trib. 1. Fissirostres.

Fam. Caprimulgidae.

Gen. *Caprimulgus*, L.

33. Caprimulgus madagascariensis, Sg.

Sganz. Mem. Soc. d'Hist. nat. Strassb. III. p. 28. — Cass. Catal. Collect. Philad. Caprim. p. 2. — Hartl. Vög. Mad. p. 25. — Roch & Newt. Ibis 1862, p. 270. — E. Newton, Ibis 1863, p. 340. pl. 13,

fig. 8. ov. — A. Newton Proc. Z. S. 1865, p. 834. — Grandid. Rev. et Mag. de Zool. 1867, p. 353. — Schleg. & Poll. Vög. Madag. p. 64. — Sharpe, Proc. Z. S. 1870, p. 397.

D. Supra cinerascente et fuscescente minutissime variegatus, maculis longitudinalibus majoribus nigris; vertice confertim nigro-maculato; maculis scapularium majoribus, nigris, fulvo-marginatis; subtus nigricante et fulvescente fasciatus; gulae macula utrinque alba; subalaribus laetius fulvis; remigibus 2 - 4 macula alba notatis; rectricibus 4 mediis obscure fusco-nigroque variegatis; binis extimis macula apicali majore alba.

♂ Obenher auf sehr fein graulich und bräunlich markirtem Grunde schwarze Längsschmitze; Oberkopf über die Mitte hin mit dicht-schwärzlicher Fleckung, über den Augen heller graulich; Flügeldeckfedern mit undeutlicher, hellröthlichbrauner Fleckenzeichnung; Schulterfedern mit grösseren, schwarzen, hellröthlichgesäumten, zum Theil dreieckig zugespitzten Flecken schön gezeichnet; untenher schwärzlich und schmutzig gelblich gebändert; 2 weisse Flecken beiderseits der dunkel gefärbten Kehle; innere Flügeldecken lebhafter röthlichgelb und schwarz gebändert; Handschwingen schwarzbraun, die zweite mit weissem Fleck auf der Mitte der Innenfahne, die dritte mit weissem Doppelfleck ebendaselbst; die vierte zeigt diesen Fleck nur noch sehr verkleinert; die vier mittleren Schwanzfedern sehr dunkelbräunlich und schwärzlich melirt, die beiden mittelsten etwas heller; die beiden äusseren mit sehr breitem weissen Endfleck, der bei der äussersten hellbräunliche Randung auf der Aussenfahne und um die Spitze herum zeigt; untere Schwanzdecken hellrostgelblich und schwarz gebändert; Schnabel und Füsse bräunlich; Iris braun. (♂ ad. Brem. S.)

Beim Weibchen sind die grossen weissen Flecken der Handschwingen und der äusseren Schwanzfedern roströthlich; ebenso die Kehlflecken. Die Flecken der Schwanzfedern sind zudem bedeutend kleiner.

Ganze Länge:	Schnab.	Flüg.	Schw.	Lauf.	
22—23 c.	11 mm.	15 c. 5 mm.	10.6 mm.	13 mm.	(♂ Brem. S.)
22 c.	11 „	15 c.	10 c. 5 „	13 „	(♀ Paris)
24 c.	12 „	15 c. 3 „	10 c. 4 „		(♀ Stuttg.)

Wir konnten zahlreiche Individuen dieser Art untersuchen, die in Färbung und Maassen nur sehr unbedeutend von einander abwichen. Jetzt in vielen Sammlungen.

Nach Grandidier über die ganze Insel verbreitet. Vorzugsweise auf den mit Buschwerk bestandenen Ebenen und häufig am Boden. — Pollen beobachtete diese Art an der N. W. Küste, nahe dem kleinen See zwischen dem Vorgebirge Ambatou und dem Dorfe Sjammanore. Bei Sonnenuntergang sieht man diese Nachtschwalbe die Tiefe des Waldes verlassen und raschen Fluges am Waldsaum hin oder über der Wasserfläche schweben, manchmal gerade und hoch aufsteigend, um sich plötzlich wieder fallen zu lassen. Die Nahrung besteht in Nachtfaltern und Coleopteren. Der Gesang ist eintönig, ähnlich dem Ton, welchen ein Stein hervorbringt, den man über eine Eisfläche hinschleudert. Früh Morgens hocken sie auf Baumästen am Waldsaume; wenn die Sonne höher steigt, flüchten sie in den Wald, um daselbst im Grase oder auf dem Sande ruhend den Tag zu verbringen. Die Brutzeit fällt gegen Ende September. Das aus einigen Strohhalmen locker gefügte Nest steht in einer leichten Vertiefung des Bodens. Zwei Eier. Die Alten füttern noch die Jungen, nachdem diese längst das Nest verlassen. — Noch Edward Newton nennt den Vogel gemein an der Küste. Er traf ihn bisweilen auf sandigen von aller Vegetation entblössten Strecken. Die Eier (26 m. zu 19.5 m) ähneln sehr dunklen Exemplaren von *C. europaeus*. Sie sind auf weissem Grunde, gefleckt und gesprenkelt mit hellgrau und olivenbräunlich. Der Vogel legt dieselben auf die nackte Erde.

34. **Caprimulgus enarratus,** G. R. Gray.

Caprimulgus enarratus, G. R. Gray, Ann Mag. N. H. 1871, p. 428. — Sharpe, Proc. Zool. Soc. 1872, p. 867.

Scheitel und Wangen blass braungrau mit schwarzen bräunlichroth umrandeten Flecken; auf eine schmale weisse röthlich tingirte Hinterhauptsbinde folgt ein breites rothbraunes Nackenband mit haarig und etwas dunkler endenden Federn; Mantelfedern schwarz, röthlichweiss umrandet; Schulterfedern tief schwarz mit röthlichweissem Aussenrand; Unterrücken und Bürzel dunkel graubraun, mit schwarzen röthlichweiss gesäumtem Endfleck der Federn; obere Schwanzdecken hellcastanienbraun, schwärzlich gebändert; Steuerfedern schwärzlich, castanienbraun gebändert, die beiden äusseren fast ganz schwarz mit weisser Spitze; Flügel braun, schmal hellröthlich gebändert, jede Feder mit schwarzem röthlich-umrandeten Endfleck; Handschwingen braunschwarz, auf der Aussenfahne castanienbraun gefleckt; Armschwingen braunschwärzlich, unregelmässig röthlich gebändert; Kehle hellröthlich, darunter eine breite schwarze Kropfbinde, deren einzelne Federn röthlich oder weisslich gesäumt sind; der übrige Unterkörper blassröthlich, braun gebändert.

Ganze Länge 23 cent. Flüg. 17 c.

Ein zweites von Crossley aus der Gegend südlich von Antananarivo eingesandtes Exemplar wird von Sharpe erwähnt. Dasselbe zeigt ein durchweg matteres Colorit. Das Halsband ist nicht weiss, sondern hellfahlröthlich; und der Schwanz ist tief rostroth, spärlich gesprenkelt und unregelmässig gebändert mit schmalen schwarzen Binden. Das Exemplar scheint in der Mauser zu sein.

Bis jetzt nur im Brittischen Museum.

Gen. *Macrodipteryx*, Sw.

35. **Macrodipteryx vexillarius**, (Gould.)

Semeiophorus vexillarius, Gould, Icon. Av. pt. II. t. 3. — Macrodipteryx vexill. G. R. Gray. — Sclat. Proceed. Z. S. 1861, p. 44. —

Kirk, Ibis 1864, p. 323. — Grant, „A Walk across Afr." p. 241. — Livingst. Zamb. p. 370. — Speke, Journ. Disc. Nil. p. 462 c. fig. — Hartl. Proc. Z. S. 1867, p. 821. — Id. Ibis 1864, p. 143. — Finsch & Hartl. Ostafr. p. 129. — Cosmetornis Spekei, Sclat. Ibis 1864, p. 114, pl. 2. — Hartl. Madag. p. 26. — Heugl. Cab. Journ. 1864, p. 243. — Heugl. Orn. N. O. Afr. I. p. 134 (NB!) — Gurney in Anderss. B. Dam. Ld. p. 46. — Sharpe, Edit. Lay. B. South Afr. p. 89. — Macrod. Sperlingi Sh. (♀). — M. longipennis, p. Schleg.

D. Supra obscure fuscus, rufo-punctatus, maculis alaribus nonnullis majoribus fulvis et nigris; fascia nuchali late rufa; macula gulae transversa alba; pectore dilute rufo, nigro-fasciolato; epigastrio et lateribus albis, fusco-fasciatis; abdomine medio, crisso et subcaudalibus pure albis; cauda rufescente nigroque vermiculata, fasciis irregularibus nigris; remiga nona longissima pallide grisea; cubitalibus apice albis.

Obenher dunkelbraun, rothbraun punktirt; Schulterfedern, die letzten Armschwingen und ein Theil der Flügeldeckfedern nach der Spitze hin mit rothbraunem Doppelfleck; Kehle weiss; ein breites rothbraunes, schwarz gewelltes Nackenband; Kropf heller röthlich, dunkel gebändert; übrigens untenher weiss, Brust und Seiten braungebändert; untere Schwanzdecken rein weiss; Handschwingen schwärzlich und mit Ausnahme der ersten an der Basis und an der Spitze weiss, die 6te und 7te verlängert, die 8te abnorm verlängert, verschmälert, flatternd, obenher rauchgrau mit weissem Schaft, untenher schwarzbraun mit gleichgefärbter Basis; Armschwingen braun, unregelmässig röthlich-gebändert und mit breit weisser Spitze; Schwanzfedern rauchbraun, rothbraun punktirt, mit 6 breiten schwärzlichen Binden; Schnabel und Füsse bräunlich.

Ganze Länge bis zur Schwanzspitze: 27 cent. G. L. bis zum Ende der 8ten Schwinge circa: 62 cent. 7te Schwinge von der Basis: 26 c. 5 m.; 8te Schw. von der Bas. 46 c. Schwanz: 13 c. Lauf: 25 mm.

Die Beschreibung nach einem Orginalexemplare Speke's in der Bremer Sammlung von Uganda. Die Angabe des Vorkommens

auf Madagascar beruht auf der Angabe J. Verreaux's, dass in der Sammlung des um die Naturgeschichte der Insel Mauritius sehr verdienten älteren Liénard ein Exemplar dieses Vogels von daher gestanden habe, das später in den Besitz E. Verreaux's überging. Ueber die Lebensweise berichten Grant, Speke, Kirk, Heuglin und Andersson.

Fam. Cypselidae, Cab.

Gen. *Cypselus*, Ill.

36. **Cypselus gracilis**, Sharpe.

„C. ambrosiacus Gm." und „C. unicolor Jard." bei Hartl. Vög. Madag. p. 66. — „Cypselus parvus" bei Schleg. Poll. Vög. Mad. p 66. — „C. ambrosiacus Gm." Grandid. Rev. et Mag. de Zool. 1867, p. 353. — Cypselus gracilis, Sh. Proceed Z. S. 1871, p. 315. — Id. ib. 1872, p. 868. — Sclat. Proceed. Z. S. 1865, p. 601 (! ex parte). — E. Newton, Ibis 1863, p. 340. — Cypselus sp. Roch et Newt. Ibis 1862, p. 270. — Grandid. & Miln-Edw. Madag. fig. ovi.

D. Supra obcure fusco-nigricans, nitore nonnullo metallico; subtus pallidior, fuliginosus; gula pallidiore, nigro-maculata; rostro et pedibus nigris.

1. Obenher dunkelschwarzbraun mit schwachem Metallglanz; Scheitel etwas dunkler; untenher heller russbraun; Kehle heller russbraun, mit schwarzen Längsflecken; Schnabel und Füsse schwarz; Iris schwarz. (♂ ♀ Paris. S.)

G. L. 15. c. Flüg. 11 c. Schw. 7 c. 2 mm. Schnab. 3 mm.

2. Obenher schwarz mit Bronceglanz; Kopf- und Halsseiten sowie der Unterkörper umberbraun; Kehle ins weissliche, undeutlich gestrichelt. (Ex. von Crossley. Sh.)

3. Jüngerer Vogel: Rückenfedern mit helleren verschossen bräunlichen Rändern; Kehle ganz weiss mit kleinen schwarzen Fleckchen; untere Schwanzdeckfedern ebenfalls mit unrein braunröthlichen Säumen.

Es scheint in der That, als habe man den Segler Madagascars, die wahrscheinlich einzige dort vorkommende Art der Gattung *Cypselus*, von dem naheverwandten *C. parvus* des africanischen Continentes als Art zu unterscheiden. Die Färbung des Madagascar-Vogels ist constant eine dunklere, die Kehle zeigt ausnahmlos eine dunklere Längszeichnung und bei zwei schönen Exemplaren der Pariser Sammlung durch Lantz (♂♀) erschien mir, verglichen mit continentalen *C. parvus* von Südafrica und Abyssinien, der Schnabel kleiner und der Schwanz weniger tief gegabelt.

Pollen begegnete diesem Segler auf Majotte (Comoren) und auf dem nordwestlichen Gebiete Madagascar's, Grandidier im Nordosten der Insel. Sir W. Jardine besass ein Ex. aus Bojannabai und Crossley erhielt dergleichen im Innern der Nordhälfte der Insel; nach E. Newton gemein auf der Ostküste.

Den ganzen Tag über sah Pollen diesen Segler pfeilschnellen Fluges die Luft durcheilen, fast immer auf Ebenen und Waldblössen und besonders gern um Cocos- und Lataniapalmen, auf deren grossen Blättern man sie oft schaarenweise zusammen erblickt. Auf diesen Bäumen sollen sie auch nisten. Die Nahrung besteht in kleinen Dipteren und vorzugsweise in Moskitos.

Gen. *Collocalia*, G. R. Gray.

37. **Collocalia francica**, (Gm.)

Petite Hirondelle noire à croupion gris, Buff. Ois. VI. p. 696. — Hirundo francica, Gm. S. N. I. p. 1017. — Lath. Gen. Hist. VII. p. 303. — Collocalia francica, R. G. Gray, Gen. of B. und Handl. I. p. 64. Bonap. Consp. p. 343. — E. Newton Ibis 1861, p. 271. — Hartl. Madag. p. 27. — G. R. Gray Ann. & Mag. N. H. 1866, p. 122. — Cypselus francicus, Schleg. Poll. Ois. Mad. p. 67. — Coquerel, Alb. de la Réun. 1865. l. c.

D. Pileo, alis et cauda nigris, nitore aeneo; dorso aeneo-fuscescente; subtus pallide murina; subcaudalibus pallide fuscis, nitore aeneo.

1. Scheitel, Flügel und Schwanz schwarz mit Bronceglanz; Mantel tief bronce-bräunlich; Bürzel bräunlich-weiss; untenher blass mäusegrau, nach hinten zu heller; Kopfseiten und Hinterhals bronce-braun; untere Schwanzdeckfedern blass bräunlich mit grünlichem Bronceschiller. (Brit. Mus.)

2. Obenher dunkel russbräunlich mit sehr schwachem Bronce-schiller auf Flügeln und Schwanz; Bürzel hellgraubräunlich; untenher heller bräunlichgrau; ebenso untere Schwanzdecken; innere Flügeldecken dunkel, schwärzlich; Schnabel und Füsse schwarz. Iris schwarz (♀ Brem. S.)

al. 10 c. 8 mm. c. 4 c. 5 mm.

3. Obenher dunkel russbräunlich mit schwachem Metallglanz namentlich auf Flügeln und Schwanz; Bürzel weiss; untenher einfarbig braungrau; ebenso die unteren Schwanzdecken. ♂ Paris. S.

al. 11 c. 5 mm. c. 4 c. 3 mm. Schnab. 2 mm.
„ 10 c. 8 „ „ 3 c. 8 „ „ 2 „ (Leiden).

Ob dieser Vogel gleichartig mit *C. spodiopygia*, wie Gray und mit ihm Andere annehmen, bleibe dahingestellt. Bei Vergleichung verschiedener Exemplare von Mauritius und der Samoagruppe (aber lange nicht ausreichender) wollen uns die letzteren obenher schwärzer erscheinen. Jedenfalls findet man die bronce-grünliche Färbung der unteren Schwanzdeckfedern nicht bei *spodiopygia*. In den Maassen kein erheblicher Unterschied. Die Flügellänge ist bei einem Pariser Exemplar (♂) von Mauritius und einem der Bremer Sammlung von Upolu genau dieselbe. Schon in Hinsicht auf die Standorte sind wir dennoch sehr geneigt an eine Art-Verschiedenheit beider Vögel zu glauben. Von *C. vanicorensis* unterscheidet sich *C. francica* durch die helle Färbung des Bürzels, der bei *vanic.* immer dunkel schwärzlich ist. — Bei zahlreichen Exemplaren im Leidener Museum war die Färbung des Bürzels ohne Ausnahme eine hellere, grauliche, ganz weiss bei keinem.

Auf Bourbon und Mauritius vielseitig nachgewiesen. Weniger sicher ist das Vorkommen auf Madagascar, wo sie weder von Pollen noch von Grandidier angetroffen wurde.

Ueber die Lebensweise hören wir Pollen. *Collocalia francica* liebt offene Stellen und Uferabhänge. Ihr Flug ist durchaus schwalbenartig. Sie leben und nisten gesellschaftlich. Das Nest ist sehr kunstvoll aus einer Flechte *(Usnea Evernea)* und aus einem gallertartigen Leim verfertigt. Eines neben dem andern findet man diese Nester an unzugängliche Felswände befestigt. Es scheint beinahe, als fände die Fortpflanzung dieser kleinen Segler zu verschiedenen Zeiten statt. Wenigstens fand Pollen gleichzeitig frischgelegte Eier und ausgewachsene Junge. Die Zahl der reinweissen Eier ist 3 bis 6.

Gen. *Chaetura*, Swains.

38. **Chaetura Grandidieri,** Verr.

Chaetura Grandidieri, J. Verr. Nouv. Arch. du Mus. III. Bullet. p. 3, pl. 1. — Grandid. Rev. et Mag. de Zool. 1867, p. 353. — Schleg. et Poll. Faune de Madag. p. 65.

D. Supra fuliginosa; alis et cauda nigris, nitore nonnullo aeneo; subtus fusco-grisescens, fusco-striolata; gula pallidiore; subcaudalibus grisescentibus, fusco-striolatis; uropygio albido, obscure striolato.

Obenher schwärzlich-russbraun, Flügel und Schwanz schwarz mit schwach grünlichem Metallglanz; Bürzelfedern grauweisslich mit dunklen Schaftstrichen; untenher graubräunlich mit dunklen Schaftstrichen, namentlich auf Kropf und Brust; Kehle heller; innere Flügeldecken dunkler; untere Schwanzdeckfedern graulich mit dunkleren Schaftstrichen; Schnabel und Füsse schwärzlich; Iris dunkelbraun. (♂)

Weibchen: kaum in der Färbung zu unterscheiden; die Strichelung des Unterkörpers etwas undeutlicher.

Ganze Länge:	Schnab.	Flüg.	Schw.	Lauf:	
11 c.	5 mm.	12 c. 4 mm.	3 c. 7 mm.	10 mm.	(Par. S. ♂ u. ♀)

Grandidier entdeckte diese Art auf der Nordwestküste, wo ihr auch Pollen begegnete. Lantz traf sie im östlichen Theil der Insel. Meist an offenen Stellen der Ebene, wo sie unzählige Moskito's vertilgen. Pollen beobachtete sie zahlreich auf einer mit Pandanus bestandenen Fläche nahe dem Dorfe Ampampanema, wo sie sich, schwach zwitschernd, bisweilen auf den Blattschäften dieser Bäume niederliessen. Ihr Flug ist durchaus seglerartig. Die Nahrung besteht in kleinen Insecten, namentlich Coleopteren.

Wir beschrieben diese Art in Paris, wo Männchen und Weibchen durch Grandidier stehen. Kein Unterschied in der Färbung der Geschlechter. Grandidier nennt die Iris braun, die Füsse schwärzlich.

Fam. Hirundinidae, Leach.

Gen. *Phedina*, Bonap.

Char. gen. Rostrum majusculum, triquetrum, subdepressum, basi dilatatum, culmine carinato, dertro deflexo; naribus magnis, rotundatis.

Alae longae, acuminatae, caudae apicem parum superantes, remiga primo longissimo, reliquis sensim brevioribus.

Cauda elongata, subemarginata, rectricibus apice mollibus, subacuminatis; subcaudalibus longis.

Pedes graciles; tarsus brevissimus, digiti longiusculi, externus et internus subaequales, hallux validus, ungue magno.

Diese Form steht Cotyle zunächst und unterscheidet sich von dieser durch die verhältnissmässig kürzeren Flügel und den verhältnissmässig längeren Schwanz, hauptsächlich aber durch die weit kräftigere Fussbildung. Die Schnabelform ist bei *Phedina* und *Cotyle* nahezu dieselbe.

39. **Phedina borbonica,** (Gm.)

Grande Hirondelle brune à ventre tacheté ou H. des blés, Buff. Hist. nat. des Ois. 6. p. 694. — ? Hirondelle de l'ile de Bourbon, Buff. Pl. enl. 544, fig. 2. — Hirundo virescens, Vieill. Encycl. p. 520. — Wheat-Cwallow, Lath. Syn. II. p. 581. — Hirundo borbonica, Gm. S. N. I. p. 1017. — Lath. J. O. II. p. 580. — Schleg. & Poll. Madag. Ois. p. 68. — Gray, Handl. I. p. 71. — Cotyle borbonica, Bonap. Consp. G. Av. I. p. 342. — Phedina borbonica, Bp. Rivist. Contemp. Torin. 1857, p. 4. — A. Newt. Ibis 1861, p. 271. — Maill. Not. Réun. p. 162. — A. Newton, Ibis 1862, p. 270. — Coq. Alb. de la Réun. 1865, p. 19, 20, fig. 2. — Sharpe, Proceed. Z. S. 1870, p. 295.

D. Supra fuliginosa, indistincte obscurius striolata, subtus in fundo cinerascente-albido confertim fusco-striata; pectore omnino obscuriore; rostro et pedibus nigris.

1. Obenher einfarbig tiefrussbraun mit kaum merklicher noch dunklerer Längsstrichelung; untenher gleichmässig auf russbraunem Grunde dunkler gestrichelt; untere Schwanzdeckfedern dunkelbraun, heller gerandet; Zügel sammtschwärzlich; Schwungfedern schwarzbraun; Schnabel und Füsse schwarz; Iris braun. (Paris. S. ♂)

Ganze Länge:	Schnab.	Flüg.	Schw.	Lauf:
14 c.	8 mm.	11 c. 7 mm.	4 c 8 mm.	10 mm.

2. Oberseits dunkel russbraun mit noch dunklerer und nur schwach erkennbarer Längsstrichelung; unterseits auf hellbräunlichgrauem Grunde dunkelbraun längsgeschmitzt; diese Zeichnung steht auf der Kehle am dichtesten; die Brust hat eine dunklere Grundfarbe; auf dem Leibe sind die dunklen Strichflecke einzelner und länger; innere Flügeldecken russbraun; untere Schwanzdecken braun, breit hellgraulich gerandet; Mitte des Hinterleibes etwas heller; Schwung- und Schwanzfedern schwarzbraun; Scapularen mit sehr feinem helleren Spitzensaum; Zügelfleck sammtschwärzlich; Schnabel und Füsse schwarz. (♂ Coll. Newton) Iris braun.

Ganze Länge:	Schnab.	Flüg.	Schw.	Lauf:	
14 cent.	9 mm.	115 mm.	50 mm.	14 mm.	(♂ Maurit. Coll. Newt.)
	9 „	115 „	51 „	13 „	(Bourbon, Coll. Newt.)

Mauritius und Bourbon. Wir konnten ausser mehreren Exemplaren in Paris eines in Berlin und 4 dergleichen in der Sammlung der Brüder Newton untersuchen. Bei zweien ist die Strichelung des Oberkörpers so schwer zu unterscheiden, dass es erklärlich wird, wie Buffon die Oberseite seiner *Hirondelle de Bourbon* als einfarbig beschreiben konnte. Auch bei einem älteren Exemplare in Berlin erscheint die Oberseite einfarbig russbraun. Dass bei dem Vogel Buffon's die 3 äusseren Schwanzfedern einen weissen Spitzenfleck zeigen sollen, lässt uns die ganze Beziehung als noch zweifelhaft erscheinen. Auch Coquerel's *„varieté très remarkable"* mit stärkerem Schnabel und viel zierlicheren Füssen (Rücken einfarbig) bleibt uns zunächst dunkel.

Ueber die Lebensweise dieser Schwalbe besitzen wir einige Notizen durch Pollen und E. Newton. Nach ersterem wird dieselbe auf Bourbon und Mauritius immer seltener und an bestimmte Lokalitäten gebundener. Er beobachtete sie in den Gebirgen zwischen dem Flecken la Possession und der Stadt St. Paul. Man sieht sie oft auf Baumästen und auf Steinen sitzen. Ihr Flug ist äusserst rasch und durchaus schwalbenartig. Auch auf der Savanne, die sich von La Possession nach St. Paul zu erstreckt. Edward Newton bemerkt, diese Schwalbe sei auf Mauritius nie zahlreich gewesen und seit dem Orkan im Febr. 1861 daselbst noch seltener geworden, ja vielleicht schon nicht mehr vorhanden. Im District von Savanne, wo sie früher häufiger, habe er im Juni 1863 nur noch wenige und sehr vereinzelte Individuen bemerkt. Sie liebten es bei niedrigem Wasserstand auf dem feuchten Ufersande zu sitzen, wobei sie ein ganz eigenthümliches Pfeifen hören liessen. Im Fluge erinnerte Newton ihr Stimmlaut an den von Merops. Sie liessen sich übrigens auch gern auf Bäumen nieder. Was ihre Fortpflanzung anbetrifft, so bemerkte Newton einst in einer kleinen Höhle an der Ostseite der Bai du Cap verschiedene Individuen, die ihm ihrem Benehmen nach Nester zu haben oder mit dem Bau solcher beschäftigt zu sein schienen.

Auch in der Sammlung Capt. G. E. Shelley's.

40. **Phedina madagascariensis**, Hartl.

Phedina madagascariensis, Hartl. Orn. Beitr. Mad. p. 27. — Phedina sp. Roch & Newt. Ibis 1862, p. 270. — E. Newton, Ibis 1863, p. 340. — Sharpe, Proceed. Z. S. 1870, p. 295 und 388 (NB!) — Id. Proc. Z. S. 1875, p. 78. — „Hirundo borbonica“ (ex parte) Schleg. Poll. Ois. Mad. p. 68.

D. Supra fusco-cinerascens, obscure striolata; loris nigricantibus; gutture in fundo albido confertim nigricante-striolato; abdomine imo, crisso et subcaudalibus pure albis, striolis rarioribus, tenuissimis, vix conspicuis.

1. Obenher russbräunlich, mit dunkleren Schaftstrichen, Schwung- und Schwanzfedern schwärzlichbraun; untere Schwanzdecken rein weiss mit sehr feinen dunklen Schaftstrichen; Kehle und Brust auf weisslichem Grunde dicht schwärzlich gestrichelt; Bauch weiss, mit langen, schwarzen, feinen Schaftstrichen; Steiss kaum gestrichelt; Schnabel und Füsse schwarz; Iris braun. (♂ ♀ Par. Samml.)

2. Obenher heller bräunlich-grau, mit dunklen Schaftstrichen; Zügel schwärzlich; Schwung- und Schwanzfedern dunkelbraun, ein kleiner weisser Flecken an der Spitze der äussersten linkerseits; innere Flügeldecken dunkelgrau, am äusseren Rande hellfleckig; Kehle und Brust auf weisslichem Grunde sehr dicht schwärzlich gestrichelt; auf dem Oberbauch erscheinen diese Schaftstriche vereinzelter, markirter und länger; Seiten graubräunlich überlaufen; Unterbauch, Steiss und untere Schwanzdecken rein weiss mit sehr feinen, kaum erkenntlichen Schaftstrichen; Schnabel und Füsse schwarz. (Brem. S. Crossley.)

Ganze Länge:	Schnab.	Flüg.	Schw.	Lauf:	
15 c.	8 mm.	11 c.	46 mm.	11 mm.	(♂ Par. S.)
	7 „	11 c. 7 mm.	53 „	12 „	(Brem. S.)
	7-8 „	11 c. 5 „	54 „	11 „	(Pollen)

Die Beschreibung von Nr. 1 nach einem schönen Pärchen der Pariser Sammlung, von No. 2 nach einem von Crossley her-

stammenden Ex. des Bremer Museums. Dieses letztere stimmt genau mit der von Sharpe gegebenen Beschreibung in den Proc. Z. S. von 1870. Beide weichen in Färbung und Maassen auffällig ab von den Pariser Exemplaren — ? — Pollen's Beschreibung stimmt mit unserer No. 2 in der Hauptsache überein. Diese Art ist auf Madagascar beschränkt. (Nossivola: Crossley; Oestlich. Madag. E. Newton.)

„Während unseres Aufenthaltes in Ambassuana, am 7ten Oct. 1864, — so erzählt Pollen —, sahen wir eine Schaar dieser Vögel sich vereinigen, um andere Lokalitäten aufzusuchen. Diese Schaar bildete ein förmliches Gewölk. Etwa 10 Minuten lang flatterten diese Vögel auf der Ebene hin und her, um dann unter gleichmässigem Geschrei in der Richtung nach SO zu verschwinden. Wir trafen diese Schwalbe auch auf Nossi-bé, in der Umgebung des See's von Pombylava".

Nach Crossley hat diese Art drei Eier.

Fam. Coraciadae, G. R. Gray.

Gen. *Coracias*, L.

41. **Coracias garrula**, L.

Coracias garrula L. S. N. ed. 12. p. 159. — Naum. t. 60. — Degl. Orn. Eur. I. p. 613. — Hartl. Westafr. p. 29. — Id. Madag. p. 29. — Sh. & Dress. B. of Eur. pt. 1. — Heugl. Orn. N. O. Afr. p. 171. — Finsch & Hartl. V. Ostafr. p. 152. — Sharpe ed. Lay. B. of S. Afr. p. 102. — Sharpe, Ibis 1871, p. 189. — Verr. Vins. Voy. Mad. Ann. B. p. 1.

Schön malachitgrün; Stirn und Kinn weisslich; Mantel, Scapularen und letzte Armschwingen hellzimmtfarben; kleine Flügeldeckfedern ultramarinblau; zwei mittlere Schwanzfedern olivengrünlich, die übrigen grünlichblau, vor der Spitze ins Seegrüne, die äusserste verlängert und an der Spitze blau; Handschwingen schwärzlich, am Aussenrande ins Ultramarinblaue; Schnabel schwarz; Füsse gelblich; Iris braun. (♂ Br. S.)

Ganze Länge 30 c. Schnab. 3 c. 2 mm. Flüg. 20 c. Schw. 12 c. Lauf: 22 mm.

Das von J. Verreaux constatirte Vorkommen unserer Mandelkrähe auf Madagascar bedarf der Bestätigung durch neuere Reisende. Auf der Ostküste Africa's manchmal angetroffen.

Gen. *Eurystomus,* Vieill.

42. **Eurystomus madagascariensis,** (L.)

Le Rolle de Madagascar, Buff. Pl. enl. 501. — Coracias madagascariensis, Gm. L. S. N. I. 379. — Cor. glaucurus, P. L. S. Müller, Syst. Nat. Sappl. p. 86. — Le grand Rolle violet, Levaill. Roll. pl. 34. — Colaris madag. Cüv. Regn. Anim. p. 401. — Reichb. Merop. p. 56, t. 428, fig. 3200. — Eur. madag. S. R. Gray G. of B. I. p. 62. — Hartl. Voeg. Mad. p. 27. — Finsch & Hartl. Voeg. Ostafr. p. 151. — Roch & Newt. Ibis 1862, p. 270. — E. Newton, Ibis 1863, p. 341. — Verr. Vins. Voy. Mad. Ann. B. — Grandid. Rev. et Mag. Zool. 1867, p. 354. — Schleg. Poll. Faun. Madag. p. 103. — Eur. violaceus, Vieill. — Cornopio madag. Cab. Mus. Hein. — Eur. glaucurus, G. R. Gray, Handl. I. p. 76. — Sharpe, Ibis 1871, p. 271. — Grandid. & M. Edw. Madag. fig. ovi.

D. Supra cinnamomeus, capite et collo nitore violaceo; subtus in fundo cinnamomeo laete lilacino-violascens; rectricibus aeruginosis, apice caeruleis, duabus intermediis olivaceo-nigricantibus, fascia apicali caerulea, remigibus intense cyaneis; sub- et supracaudalibus aeruginosis; subalaribus cinnamomeis; rostro flavissimo.

Obenher lebhaft zimmtrothbraun, Kopf und Hals mit lilaviolettem Schiller; untenher auf zimmtrothbraunem Grunde prachtvoll lilaviolett; Schwanzfedern grünbläulich, an der Spitze cobaltblau, die beiden mittleren olivenschwärzlich, mit blauer Endbinde; Schwingen dunkelblau, an der Unterseite düster meerblau, die Deckfedern der Schwingen 2ter Ordnung blau; letzte Armschwingen zimmtbraun wie die Schultern; After, untere und obere Schwanz-

decken sowie die Schenkel meerblau; innere Flügeldecken zimmtfarben; Schnabel tiefgelb; Füsse dunkelbraun; Iris braun. (♂ ♀)

Jüngerer Vogel: Obenher dunkler- und hellerrostbraun gemischt, ebenso Kinn, Kehle und Kropf; übrige Unterseite, Flügel und Schwanz unrein meerbläulich, auf der Brust untermischt mit braunen Federn; Schwanzfedern schwärzlich am Ende; Schnabel bräunlich mit gelber Spitze.

Ganze Länge:	Schn.	Flüg.	Schw.	Lauf:	
31-32 cent.	24 c.	21 c.	6 mm.	12 c. 2 mm.	21 mm. (Madag. Brem. S.)
30 c.		21 c.	18 c.		10 „ (Pemba: Wien. S.)

Madagascar mit Nossibé.

Die Beschreibung nach einem schönen Exemplar der Bremer Sammlung von Nossi-bé (Pollen). Es ist richtig, dass sich dieser Vogel von dem continentalen *E. afer* kaum anders unterscheidet, als durch die Grösse und durch erhöhten Farbenglanz; ebenso, dass ihm darin einzelne continentale Exemplare beinahe gleichkommen; so z. B. die Rasse von *Gabon*. Aber wir ziehen es schon darum vor, den Madagascarvogel als eigene Art aufzufassen, weil alle ausgefärbten insularen Exemplare ausnahmelos von derselben Grösse und derselben Intensität des Colorits sind.

Nach Roch und Newton einzeln auf Mauritius.

Ueber die Lebensweise dieser Art besitzen wir allerlei Auskunft. Pollen konnte dieselbe namentlich in der Umgebung von Syrangene studieren. Vorzugsweise an Stellen, wo Waldblössen angelegt wurden, um Reis zu säen. Auf einem trocknen Ast sitzend lässt der Vogel daselbst sein unangenehmes und lautes Geschrei ertönen. Dicht aneinander gedrückt kann man sie manchmal gruppenweise auf einem kahlen Aste hocken sehen. Die Fortpflanzung fällt in den October. Das Ei ist rein weiss. Sie schnäbeln sich um diese Zeit ähnlich wie Tauben. Ihre Nahrung besteht in Heuschrecken, Coleopteren, die im Fluge erhascht werden und auch in gewissen Früchten und Körnern. In der Gefangenschaft lieben sie gekochten Reis und Bananen. In der

Nähe menschlicher Wohnungen sieht man sie paarweise oder bei kleinen Gesellschaften. Im Norden Madagascars zeigen sich diese Vögel nicht vor den ersten Tagen des October, sowohl auf der Ost- als auf der Westküste. Soweit Pollen. Nach Grandidier fiele die Ankunftszeit an der Südwestküste in den September, die Abzugszeit von da in den März. Die Behauptung, sie wanderten dann nach der Ostküste Africa's, bedarf jedenfalls näheren Nachweises. E. Newton bestätigt die migratorischen Gewohnheiten dieser Art. Er vermisste dieselbe zwischen Tamatave und Foule-Pointe, wo Roch sie 2 Monate später im Jahre sehr zahlreich antraf.

Hören wir endlich noch S. Roch. Er traf diesen seinen Manieren und namentlich der Art des Fluges nach ächten „Roller" sehr zahlreich in dem spärlich bestandenen Walde bei dem Dorfe Farafata, einige Meilen nördlich von Tamatave. Hier konnte man sie meist paarweise auf einem hohen kahlen Baume sitzen sehen, besonders wo durch Feuer Blössen entstanden waren. Aufgestört schossen sie dann sehr rasch durch den Wald, um bald wieder irgendwo Posto zu fassen. Sie nisten in der Gabel oder in einer Höhlung sehr hoher und am liebsten entblätterter Bäume. Auf dem höchsten Zweige sieht man dann den einen Wache halten, während der andere die nächste Umgebung nach Nahrung absucht. Wenn Gefahr droht, wenden sich dann beide unter verstärkt heiserem Geschrei gegen den Feind. Roch konnte dies wiederholt beobachten in dem niedergebrannten Dschungel zwischen Nossi-bé und Foule-Pointe.

Eier sehr glatt und rein weiss. (34 mm. zu 29 mm.)

Gen. *Brachypteracias*, Lafr.

Char. gen. Rostrum mediocre, crassum, tumidum, ab apice versus basin dilatatum, culmine subcarinato, valde incurvo, dertro adunco, gonyde adscendente, tomiis subinversis, naribus fornicatis, linearibus, obliquis; setis supranasalibus mollibus, longiusculis, rictalibus parum conspicuis.

Alae breves, rotundatae; remex quartus longissimus, tertius et quintus vix breviores, aequales, secundus multo brevior, primus brevis.

Cauda longa, valde rotundata; rectrices 12 apice rotundato-acuminatae.

Pedes robusti, tarsus digito medio brevior, acrotarsiis scutellatis; digiti elongati, internus externo brevior, unguibus robustioribus; hallux cum ungue validus.

Durch Schnabel- und Fussbildung generisch isolirt, aber mit *Geobiastes* und *Atelornis* als Gruppe zusammengehörig.

43. **Brachypteracias leptosomus,** Lass.

Colaris leptosomus, Less. Ill. Zool. pl. 20. — Brachypt. leptosomus, Lafr. Mag. Zool. 1834, Ois. pl. 31. — Reichb. Merop. p. 53, t. 436, fig. 3191—92. — Hartl. Madag. p. 28. — E. Newton, Ibis 1863, p. 341. — Verr. Vins. Voy. Mad. Ann. B. — Sharpe, Proc. Z. S. 1870, p. 398. — Brach. colaris, Pucher. Rev. zool. 1846, p. 199. — Chloropygia leptosomus, Sw. Class. of B. II. p. 333.

D. Pileo et nucha obscure rufis, nitore lilacino; superciliis albidis; jugulo ferrugineo, albo-maculato; dorso olivascente; uropygio in aeruginosum vergente; rectricibus 2 mediis rufo-fuscis, sequentibus ante apicem pallidiorem conspicue nigricantibus, extimis ochroleucis fascia lata anteapicali nigra; pectoris et laterum plumis albo-rufoque fasciatis; abdomine medio, crisso et subcaudalibus pure albis; subalaribus albis; rostro nigricante.

Hinterkopf und Nacken auf dunkel rothbraunem Grunde schön violett überglänzt, am lebhaftesten auf letzterem; auf der Stirn einzelne Federn, grosser Zügelfleck, kurze Augenbrauenbinde sowie die bartartig verlängerten Federn auf Kinn und Kehle hell okerfahl, Augenbrauen reiner weiss; Federn der Kopfseiten feurig rostbraun mit rundem seegrünlich weissen Spitzenfleck; ebenso in grösserem Maassstabe die Federn des unteren Theils der Kehle; Mantel und Oberrücken dunkel olivengrünlich, unter gewissem Lichte mehr ins Braune; Unterrücken und Bürzel malachitgrünlich; obere Schwanzdecken wieder bräunlicher; die 2 mittleren Schwanz-

federn ganz rosträthlichbraun mit kaum merklicher Verdunkelung vor der Spitze, die dann folgenden ebenso mit breiter schwärzlicher Schattirung vor der helleren Spitze, die äusseren schmutzig isabellfarben mit breiter schwarzer Binde vor der weisslichen Spitze; Schäfte der Schwanzfedern rothbraun, unten viel heller; die grösseren Flügeldeckfedern rothbräunlich mit schmaler weisser oben und unten schwarzgesäumter Endbinde, die kleinen olivenbräunlich; Scapularen von der Farbe des Rückens; ein Kropfschild weiss mit etwas braunröthlicher Beimischung; Federn der Brust und der Seiten breit weiss und rothbraun gebändert; Bauchmitte, Steiss und untere Schwanzdecken rein weiss; Handschwingen schwärzlich, die 1ste und 2te mit weissem Fleck auf der Hälfte der Innenfahne, die folgenden mit entsprechendem Doppelfleck; innere Flügeldecken weiss; Schnabel schwärzlich, Füsse bleigrau. (Alt. Brem. S.)

Jünger. Blasser. Scheitelfedern, grössere Flügeldeckfedern und Armschwingen weissgesäumt.

Ganze Länge:	Schnab.	Flüg.	Schw.	Lauf:	
35-36 c.	35 mm.	138 mm.	132 mm.	33 mm.	(Bremer S.)
34 c.	35 „	148 „	132 „	35 „	(Wiener S.)
	35 „	148 „	135 „	35 „	(Berlin. S.)

Einer der seltensten und merkwürdigsten Vögel Madagascars und wahrscheinlich beschränkt auf dessen nordöstliche Gebiete. Capt. Anson erlangte ein Exemplar bei Ampasimbe bei seiner Rückkehr von Antananarivo. Crossley erhielt die seinigen von Eingeborenen. Die Lebensweise scheint eine mehr nächtliche zu sein.

Gen. *Geobiastes*, Sharpe.

Char. gen. Rostrum mediocre, robustum, incrassatum, bucconinum, integrum; culmine valde incurvo, carinato, tomiis inversis, gonyde adcendente, naribus in fossa positis, linearibus, obliquis, fornicatis; setis supranasalibus nonnullis, mollibus, rictalibus vix ullis; brevissimis,

Alae breves, rotundatae; remex quartus longissimus, tertius et quintus vix breviores aequales, secundus multo brevior, primus brevis.

Cauda elongata, valde rotundata, rectricibus 12 apice truncato-rotundatis.

Pedes subgraciles. Tarsus elongatus, digito medio multo longior; acrotarsis scutellatis; digiti graciles, unguibus parvis, halluce brevissimo.

Eine sehr abweichende Schnabelbildung rechtfertigt die generische Sonderung dieser Form von der übrigens verwandten *Atelornis*; der verlängerte Lauf und der sehr kurze Daumen scheinen dieselbe von *Brachypteracias* zu entfernen.

44. **Geobiastes squamigerus**, (Lafr.)

Brachypteracias squamigera, Lafren. Rev. zool. 1838, p. 224. — Pucheran, Rev. zool. 1846, p. 193. — Grandid. Rev. et Mag. de Zool. 1867, p. 354. — Schleg. Mus. P. B. Corac. p. 138. — G. R. Gray, Handl. of B. I. p. 77. — Atelornis quamigera, Desm. Iconogr. Orn. pl. XXXIX. — Reichenb. Handb. Merop. p. 53, t. 436, fig. 3194. — Bonap. Consp. Vol. Anis. p. 7. — Hartl. Beitr. Orn. Mad. p. 28. — Verr. in Vins. Voy. Mad. Ann. B. — Geobiastes squamigera, Sharpe Ibis p. 281.

D. Pileo medio nigricante; capitis lateribus irregulariter nigro-bifasciatis; collo pectoreque albis, nigro-squamatis; dorso dilute castaneo; tergo, uropygio, scapularibus remigibusque cubitalibus olivaceis; tectricibus alarum laetius viridibus, fasciis apicalibus beryllinis, obscure limbatis; abdomine medio pallide fuscescente; rectricibus mediis olivaceo-virentibus, apicem versus subrufescentibus, fascia ante apicem caerulescentem nigra; lateralibus pogonio externo dimidii basalis dilute cyaneis, medio cinnamomeis fasciaque ante apicem caerulescentem nigra notatis; subcaudalibus albidis; rostro fusco.

Ueber die Mitte des Oberkopfs hin zieht sich, die Stirn selbst ausgeschlossen, unregelmässig schwarze oder schwärzliche Färbung; ebenso unterscheidet man zwei schwarze, unregelmässige Binden an den Kopfseiten, die eine vom hinteren oberen — die andere vom hinteren unteren Augenwinkel ausgehend; die Federn von Kopf, Hals und Brust fahlweisslich, mit breitem schwarzen

Querfleck vor der Spitze, wodurch ein brillant markirtes geschupptes Aussehen entsteht; Kinn fast einfarbig; Oberrücken lebhaft und hell zimmtbraun; Mittel- und Unterrücken, Bürzel, Armschwingen, Schulterfedern olivengrün; diese letzteren sowie die Deckfedern der Flügel etwas lebhafter grün, mit schmalen nach unten zu dunkelgesäumten hellberyllfarbigen Endbinden; innere Flügeldecken rostfarben; Handschwingen schwärzlich mit hellbraunen Spitzen, die erste nach der Basis zu mit weissem Fleck auf der Innenfahne, die folgenden desgleichen mit entsprechendem matt-hellbläulichem Fleck auf der Aussenfahne; Bauchmitte hellbräunlich mit undeutlichem Spitzensaum der einzelnen Federn; die oben erwähnte Schuppenzeichnung setzt sich längs der Seiten fort; obere Schwanzdecken olivenbräunlich; vier mittlere Schwanzfedern olivengrünlich, nach der Spitze zu mehr röthlich, vor der breit lavendelblauen Spitze eine schwarze Querbinde; seitliche Schwanzfedern auf der Aussenfahne der Basalhälfte hellcobaltblau mit Schattirung ins Grünliche, dann hellzimmtfarben und vor der breit lavendelblauen Spitze breit und abgeschrägt schwarz; untere Schwanzdecken weisslich; Schäfte der Schwanzfedern rothbraun, untenher viel heller; Schnabel braun, Mandibel heller; Füsse hellbräunlich. (Alt. Bremer S.)

Jünger: Kopf, Hals und Rücken hellzimmtbraun, alle Federn in der Mitte heller; Unterleib weiss; auf den Flügeldecken hellere Flecke; Kopfseiten heller variirt; Armschwingen grünlich; Mandibel an der Basis hell.

Ganze Länge:	Schnab.	Flüg.	Schw.	Lauf:	
31-32 c.	30 mm.	122 mm.	92 mm.	49 mm.	(Brem. S.)
	20 „	133 „	90 „	53 „	(Paris. S.)
	28 „	117 „	90 „	47 „	(Berlin. S.)

Zählt zu den interessantesten und seltensten Vögeln Madagascars und existirt bisher nur in wenigen Sammlungen (Paris, Berlin, Wien, London, Leyden, Coll. Turati, Bremen u. s. w.)

Goudot entdeckte diesen Vogel bei den Wasserfällen von Semiang im nordöstlichen Theile Madagascars. Hier wurde dieselbe kürzlich von Crossley wiedergefunden. Man vergleiche die obencitirte höchst dellaillirte Mittheilung, welche Pucheran über *G. squamigera* giebt. Die nahe Verwandtschaft dieser Form mit *Brachyteracias* wird durch gemeinsame Färbungseigenthümlichkeiten bestätigt.

Von der Lebensweise wissen wir nichts. Die Fuss- und Flügelbildung besagt bis zur Gewissheit, dass der Vogel ein vorzugsweise am Boden lebender sei. Crossley erlangte seine Exemplare von den Eingebornen, die berichteten, die Lebensweise sei wie bei *Brachypteracias* eine mehr nächtliche.

Wir konnten fünf Exemplare dieses Vogels selbst untersuchen, die in der Färbung wie in den Maassen grosse Uebereinstimmung zeigten.

Gen. *Atelornis*, Pucher.

Char. gen. Rostrum mediocre, integrum, subgracile, subcompressum, apice leviter deflexum, culmine incurvo, carinato; gonyde recta; naribus ad mediam maxillae altitudinem positis, apertura lineari, obliqua, parum conspicuis; setis supranasalibus et vibrissis conspicuis, mollibus.

Alae breves, rotundatae, caudae basin parum superantes; remiges 3—5 aequales, longissimi, 2 et 6 parum breviores, subaequales, primus brevis.

Cauda longa, subgradata, rectricibus 12 apice rotundatis.

Tarsus elongatus, acrotarsiis scutellatis; digiti longiusculi, unguibus parvis debilibus; halluce brevissimo, introrsum directo.

Die Fussbildung ist bei *Atelornis* und *Geobiastes* eine sehr ähnliche, der Flügelbau ein etwas abweichender, die Schnabelbildung eine sehr verschiedene.

---

45. **Atelornis pittoides,** (Lafr.)

Brachypteracias pittoides, Lafren. Mag. d. Zool. 1834, pl. 32. — Gray, Handl. of B. I. p. 77. — Schleg. Mus. P. B. Corac. p. 138. —

Bonap. Consp. Gen. Nr. I. p. 166. — Atelornis pittoides, Pucher. Rev. zool. 1846. p. 200. — Reichenb. Handb. Merop. p. 53, t. 436, fig. 3193. — Hartl. J. f. O. 1860, p. 84. — Id. Beitr. Orn. Mad. p. 28. — Grandid. Rev. et Mag. de Zool. 1867, p. 354. — Roch & Newt. Ibis 1862, p. 271. pl. 9. — E. Newton, Ibis 1863, p. 341. — J. Verr. in Vins. Voy. Mad. Ann. B. — Sharpe, Pr. Z. S. 1870, p. 398. — Id. Coraciid. Aeth. Reg. Ibis 1871, p. 283. — Corapitta pittoides, Bonap. Consp. Vol. Anis. p. 7. — Le Pic à tête bleue, Sganz. Mem. Soc. d'Hist. nat. Strassb. III. p. 34. — Sundev. Försök etc. p. 83 und 155. — Grandid. & Miln. Edw. Madag. fig. ovi.

D. Pileo intense cyaneo; striola supraciliari alba; capitis lateribus nigris; gula albida, late cyaneo-circumdata; cervice et pallio dilute cinnamomeis, pectore et lateribus ejusdem coloris; dorso olivaceo-virescente; abdomine medio et subcaudalibus ochroleucis; remigibus nigris, 1 et 2 macula alba; rectricibus 2 mediis olivaceis, reliquis obscure cyaneis.

Oberkopf dunkelblau, am lebhaftesten vorn über dem Auge; das Blau erscheint etwas düster durch eine dunkelbräunliche Randfärbung der einzelnen Federn; schmale, kurze Augenbrauenbinde und die äussersten Spitzen der Federchen über derselben weiss; Kopfseiten von den Zügeln an breit schwarz; ein breites blaues Feld zieht sich an den Halsseiten herab und umgiebt vorn die hell isabellweissliche Kehle; auch der Stirnrand schwarz; Hinterhals und Mantel hellzimmtröthlich, welche Farbe sich beiderseits nach der Brust herabsenkt und diese und die Bauchseiten einnimmt; oben zieht diese Farbe auf dem Rücken in Olivenbraun und dann in ein düsteres Grün, welches den Unterrücken, sämmtliche Flügeldeckfedern und die Scapularen färbt; obere Schwanzdecken wieder mehr olivenbräunlich; innere Flügeldecken hellröthlich und schwärzlich gemischt; Bauchmitte und untere Schwanzdecken hellisabellweisslich; Handschwingen schwarz, die erste mit einem weissen Fleck auf der Innenfahne, die andere mit weissem Doppelfleck; Armschwingen auf der Innenfahne schwarz, auf der Aussenfahne von dem düsteren Grün des Rückens. Zwei mittlere Schwanz-

federn olivenbräunlich, die übrigen düsterblau mit nach dem Rande zu schwärzlichen Innenfahnen; Beine hellbräunlich; Schnabel schwarz; Iris braun. (♂ ad.)

Jüngerer Vogel: Das Blau des Oberkopfs schöner, heller und intensiver; die weissen Federn der Kehlmitte mit schwärzlichen Spitzen, das Schwarz der Kopfseiten hellbräunlich gemischt; zu beiden Seiten des Vorderkopfs über dem Auge hellrothbräunlich; das Blaue an den Halsseiten sehr unrein, mit schwarz und röthlichbrauner Fleckung; Schnabel bedeutend kürzer und bräunlicher, Mandibel heller bräunlich.

Ganze Länge:	Schn.	Flüg.	Schw.	Lauf:	
29 c.	26 mm.	11 c. 5 mm.	10 c. 5 mm.	37 mm.	(Alt. Brem. S.)
	26 „	11 c. 3 „	8 c. 6 „	40 „	(Alt. Paris. S.)
	27 „	11 c.	11 c.	37 „	(Wiener S.)
	28 „	112 mm.	102 mm	41 „	(Berlin. S.)

Das Vorkommen dieses Vogels auf Madagascar scheint ein sehr lokales zu sein. Crossley sammelte zahlreiche Exemplare um Nosi-vola und Saralalan. Roch und Newton begegneten demselben auf ihrer Reise im Innern nahe dem Walde von Alanamasaotra; ebendaselbst auch Anson und Caldwell. Längs der Westküste bis jetzt nicht aufgefunden, ebenso nicht auf der Südhälfte der Insel.

Ueber die Lebensweise dieses *Atelornis* wissen wir wenig. Wie schon aus der Fussbildung ersichtlich, ist es ein Vogel, der hauptsächlich am Boden lebt. Roch und Newton sahen in der Dämmerung verschiedene rasch ihren Pfad kreuzen. Auf einem Zweige sitzend zeigt diese Art sehr auffällige Schwanzbewegungen. Die Bemerkung, dass dieselbe nur in der Dämmerung zum Vorschein komme, wird indessen von Grandidier nicht bestätigt. Nach ihm ist es ein einsamer, vorzugsweise am Boden lebender Waldvogel, der sich höchstens einmal auf ganz niedrige Zweige setzt. Das Ei, welches Crossley erlangte, ist rein weiss, sehr glatt und unverhältnissmässig gross. Es misst 35.5 m. zu 28. 2 m.

Die Beschreibung nach schönen Exemplaren der Bremer Sammlung. Jetzt in den meisten grösseren Museen. — Die anatomischen Verhältnisse zeigen bei *Atelornis* viel Uebereinstimmung mit *Coracias* (Sharpe Ibis 1871, p. 187, pl. 8, mit vergleichenden Abbild. des Schädels, Brustbeins, der Zunge, des Tarsus.) Das bei *Coracias* nur rudimentär vorhandene Axillarfederchen an der Basis der Körperfedern ist bei *Atelornis* stark entwickelt (l. c. fig. 11 und 12). Sundeval bildet für *Atelornis, Brachypteracias* und *Geobiastes* eine eigene zwischen *Colius* und *Coracias* inmitten stehende Familie: *Atelornithinae:* Försök etc. p. 155. Bei Sharpe bilden sie als *Brachypteraciinae* eine Subfamilie der *Coraciidae.*

46. **Atelornis Crossleyi,** Sh.

Sharpe, Proced. Z. S. 1875, p. 74, pl. 14.

D. Capite, collo, pallio pectoreque laete rufis; dorso obscure viridi; tectricibus nonnullis minoribus apicem versus cobaltinis, apice albis; remigibus primariis nigris, macula majore alba; scutello jugulari nigro, albo-striato; abdomine fuscescente; cauda nigricante, olivaceo-lavata; rostro nigro.

Kopf, Hals, Mantel und Brust lebhaft rothbraun, Ohrgegend etwas dunkler; Rücken, obere Schwanzdecken und Flügelfedern tiefgrün; Schwanzfedern obenher schwärzlich mit olive tingirt, untenher rein schwarz; einige der kleinen Deckfedern nach der Spitze zu cobaltblau und in einen breiten weissen Endflecken auslaufend; Handschwingen schwarz, die erste mit ganz schmalem weissen Längsfleck der Aussenfahne und entsprechendem breiten Querfleck der Innenfahne, die folgenden dann ebenso mit weissem Doppelquerfleck; innere Flügeldecken schwärzlich, zum Theil mit weisser Spitzenbinde; am Vorderhalse ein sehr auffallendes, dreieckiges Querschild aus schwarzen Federn mit weissem Mittelschmitz gebildet; Bauch bräunlich, von oben nach unten immer heller werdend, Seiten grünlich überlaufen; Schnabel schwarz; so auch die Füsse. Iris braun.

Ganze Länge:	Schnab.	Flüg.	Schw.	Lauf:
26-27 c.	23 mm.	8 c. 5 mm.	11 c. 8 mm.	4 c.

Wir beschrieben ein schönes Exemplar im Besitz der Bremer Sammlung und konnten ein zweites gleichgefärbtes der Sammlung Turati angehöriges untersuchen. *Atelornis Crossleyi* ist eine typische Art, unterscheidet sich aber von *A. pittoides* durch den bedeutend schwächeren Schnabel und durch viel längere Bartborsten. Diese messen 16—17 mill.

Fam. Alcedinidae, Bp.

Gen. *Corythornis,* Kaup.

47. **Corythornis cristata,** (L.)

Crested Kingsfisher, Edw. Glean. pl. 336. — Alcedo cristata, L. S. N. I. 178. — Ispida philippensis cristata, Briss. Orn. 4. p. 483, pl. 37, fig. 3. („rostro nigro"!) — A. vintsioides Lafr. Guér. Mag. de Zool. 1836, p. 30, pl. 74. — Corythornis vintsioides, Kaup, Alcedin. p. 73. — Reichb. Spec. Orn. I. p. 19. fig. 3404 — 5 und 3059 (jun.) — Martin-pecheur bleu, Sganz. s. c. p. 31. — Roch & Newt. Ibis 1862, p. 271. — Schleg. Poll. Madag. Ois. p. 59. — Hartl. Mad. p. 31. — Sharpe, Monogr. Alced. pt. 5. — Id. Proc. Z. S. 1869, p. 568. — Sclater, Proc. Z. S. 1863, p. 162. — Newton, Proc. Z. S. 1865, p. 834. — Grandid. Rev. et Mag. de Zool. 1867, p. 354. — Pucher. ibid. 1861, p. 341. — Grandid. Madag. fig. ovi.

D. Cristae plumis beryllino et nigricante fasciatis; fascia poneoculari pulchre cyanea, altera inferiore alba; pallio, scapularium tectricumque apicibus intense cyaneis; dorso, tergo et uropygio in aeruginosum vergentibus; subtus pallide rufescens; gula albida.

Gehäubt. Die Federn des Oberkopfs und insbesondere die 18 bis 20 mill. langen Haubenfedern schwärzlich, mit verschossen seegrünlichweissen Flecken gebändert; hinter dem Auge zieht sich eine prachtvoll cobaltblaue Binde kurz an den Halsseiten herab, darunter her eine weisse Linie undeutlich um den Nacken herum;

Zügelfleck rothbraun, nach unten weiss begränzt; Mantel, Spitzen der schwarzen Scapularen und Flügeldeckfedern sowie der Aussenrand der schwarzen Schwingen tiefblau; Rückenmitte, Unterrücken und Bürzel mehr ins Malachitgrünliche; obere Schwanzdecken wieder reiner blau; untenher blass braunröthlich, Kehle weisslich; innere Flügel- und untere Schwanzdeckfedern lebhaft rostroth; mittlere Schwanzfedern blau, die seitlichen schwärzlich, blau gerandet; Schnabel schwarz; Beine orangeröthlich; Iris braun. (Alt. Brem. S.)

Jüngerer Vogel. Weit matter gefärbt. Alle Farben unreiner. (Paris. S.)

Ganze Länge:	Schnab.	Flüg.	Schw.	Lauf.	
11-12 c.	30 mm.	6 c. 5 mm.	32 mm.	8 mm.	(Alt. Brem. S.)
	27 „	6 c.	30 „	7 „	(Jung. Vog.)

Einer der gemeinsten Vögel Madagascars und in vielen Sammlungen. Pucheran hat nachgewiesen, dass Edward's *„Crested Kingsfisher“* von der Insel Johanna stamme, dass also die Benamung *„Alcedo cristata“* als die älteste für diese Art anzusehen sei. Bei Brisson's *„Ispida philipp. cristata“* hat hinsichtlich des Vaterlandes eine Verwechselung stattgefunden, wie bei mehreren andern von Poivre herstammenden Arten, der auf Madagascar und auf den Philippinen sammelte.

Pollen, der diesen Vogel auf Mayotte, Nossi-bé, Nossi-falie, Tanikely, Nossi-bourrah und Madag. beobachtete, nennt ihn auf Madagascar und Mayotte gemein. Ueberall an Ufern von Bächen, Flüssen und See'n; auch in den Mangrovewäldern längs der Seeküste. Lebt wie unser Eisvogel. Auf Mayotte sieht man ihn öfters auf den Blättern des Zuckerrohrs sitzen, an den Canälen, die das Land durchkreuzen, den Blick starr auf die Oberfläche des Wassers gerichtet und raschen Flugs herabstürzend, wenn sich ein Insekt oder ein Fischchen zeigen sollte. Dann kehrt er mit seiner Beute auf den alten Platz zurück und verharrt daselbst oft eine Stunde lang unbeweglich. Dabei ist er wenig scheu.

Man sieht diese Art meistens allein, zuweilen paarweise, nie zu noch mehreren beisammen.

Auch Grandidier nennt dieselbe gemein an den Ufern fliessender Gewässer. Roch und Newton beobachteten zahlreiche längs der Küste.

Eier rein weiss und wie polirt (19 m. zu 15.8 m.)

Gen. *Ispidina*, Kaup.

48. **Ispidina madagascariensis,** Briss.

Ispida madagascariensis, Briss. Orn. IV. p. 508, pl. 38, fig. 1. — Alcedo madagasc. L. — Buff. Pl. cul. 778, fig. 1. — Ispidina madag. Bp. Consp. I. p. 159. — Le Martin-pecheur roux, Sganz. l. c. p. 31. — Dacelo rufulus, Lafr. Rev. zool. I. p. 224. — Hartl. Madag. p. 30. — Dacelo madag. Schleg. et Poll. Ois. Mad. p. 59. — Grandid. Rev. et Mag. de Zool. 1867, p. 354. — Sharpe, Monogr. Alcedin. pt. 4. — Sharpe, Proceed. Z. S. 1870, p. 398. — Id. Proc. Z. S. 1872, p. 868.

D. Supra laete rufa, subtus alba, lateribus rufis; macula parotica alba; subcaudalibus et subalaribus albis; cauda supra dorso concolore; pileo pallioque nonnihil lilacino nitentibus; rostro et pedibus rubris.

Obenher feurig und hellrostroth, untenher rein weiss mit rostroth längs der Seiten; Ohrgegend mit seidenweissem Fleck; Zügel blass; untere Schwanzdecken weiss; ebenso innere Flügeldecken, diese untermischt mit rothbraun; Schwingen schwärzlich, hellrosträthlich von der Basis der Innenfahne aus und mit rostrothem Aussensaum; Schwanzfedern obenher rostroth, untenher schwärzlich, die seitlichen nach dem Innenrande zu ins Schwärzliche; auf Scheitel und Oberrücken ein schwacher Lilaglanz; Schnabel und Füsse corallroth; Iris braun. (Alt. Paris. S.)

Jüngerer Vogel. Bleicher und mehr ins Orangenfarbige, wo die Alten rostroth. Schnabel kürzer, gelblich-hornfarben, First an der Basis und Mandibel schwarz. (Crossley.)

Die von Sharpe gebrauchte Bezeichnung *„torque pectorali lilacino-rufo“* ist unrichtig.

Ganze Länge:	Schnab.	Flüg.	Schw.	Lauf:	
14 c.	27 mm.	5 c. 5 mm.	5 c. 7 mm.	22 mm.	(♂ Paris. S.)
	24 „	5 c. 5 „	5 c. 6 „	22 „	(♀ Paris. S.)

Von dieser selteneren Art konnten wir zahlreiche Exemplare von beiden gleichgefärbten Geschlechtern in Paris und Leyden studieren. Crossley erlangte den jüngeren Vogel. (Bernier, Grandidier, Pollen etc.). Grandidier traf diese *Ispidina* in Waldungen der Nordost- und Nordwestküste auf niederen Aesten sitzend und wenig scheu. Pollen nennt sie ausserordentlich selten. Er begegnete ihr ebenfalls in den Tiefen des Waldes, von einem Aste zum andern hüpfend und ein kleines pfeifendes Geschrei ausstossend. Crossley's Exemplare stammen von Nossi-vola und Saralalan. Roch und Newton sahen und erlangten ein einziges Exemplar im Walde von Alanamasaotra.

Fam. Meropidae, Leach.

Gen. *Merops*, L.

49. **Merops superciliosus**, L.

Apiaster madagascariensis, Briss. Orn. IV. p. 545, pl. 42, fig. 1. — Merops superciliosus, L. I. p. 183. — Pl. cul. 259. — Levaill. Guèp. pl. 19. — Reichb. Spec. Orn. I. p. 74, pl. 448, fig. 3242. — Grand Guèpier, Sganz. l. c. p. 30. — Hartl. Madag. p. 31. — Schleg. & Poll. Ois. Mad. p. 60. — Grandidier, Rev. Mag. Zool. 1867, p. 11. — Roch & Newt. Ibis 1862, p. 272. — E. Newton, Ibis 1863, p. 341. — A. Newton, Proc. Z. S. 1865, p. 836. — Sharpe, Proc. Z. S. 1870, p. 145 und 396. — Finsch Cab. Journ. f. Ornith. 1867, p. 237. — Finsch & Hartl. Orn. Ostafr. p. 178. — Sharpe edit. Lay. B. of S. Afr. p. 97. — Cab. v. d. Decken Reis. III. p. 35.

D. Supra viridis, capite et collo nonnihil fuscescentibus; margine frontali albicante; superciliis beryllinis; fascia peroculari lata nigra,

infra albo-marginata; gula alba, gutture dilute cinnamomeo; pectore et abdomine dilute viridibus; rectricibus viridibus, 2 mediis valde elongatis; subalaribus et remigum marginibus internis dilute rufescentibus.

Obenher grün, weniger lebhaft und auf Kopf und Hals bräunlich überlaufen; Stirnrand ins Weissliche; kurze Augenbrauenbinde beryllgrünlich, darunter eine breitere das Auge einschliessende schwarze, die unten weiss gerandet ist; ebenso das Kinn und die obere Kehle, wo diese Farbe in das helle Zimmtroth des Kropfes übergeht; der übrige Unterkörper lebhaft apfelgrün; innere Flügeldecken und Innenränder der Schwungfedern hell braunröthlich; Schwanz grün, die beiden mittleren Steuerfedern sehr verlängert mit stark verschmälertem und dunkler gefärbten Spitzentheil; untere Schwanzdecken grün; Schnabel und Füsse schwarz; Iris roth. (♀ Brem. S.)

Ganze Länge:	Schnab.	Flüg.	M. Schwanzf.	Lauf:	
28-29 c.	38 mm.	12 c. 3 mm.	13 c. 2 mm.	8 mm.	(♀ Brem. S.)
30 c.	40 „	14 c. 2 „	15 c. 5 „	10 „	(♂ ad. Leiden. S.)

Wir haben die Synonymie von *Merops superciliosus* sehr exclusiv gelassen, obgleich die von Finsch zuerst eingehend vertretene und später von Heuglin, Schlegel, Sharpe und Andern getheilte Ansicht, es sei *M. superciliosus* der jüngere Vogel oder das Winterkleid von *M. Savignyi* wahrscheinlich die richtige ist. In der That lässt sich ein mit ♀ bezeichnetes Exemplar der Bremer Sammlung von Nossibé von einem ebenfalls als Weibchen etikettirten Vogel von Gabon nicht unterscheiden. Aber wir machen darauf aufmerksam, dass wir unter sehr zahlreichen Exemplaren der *Merops*-Art Madagascars vergebens nach einem solchen ausgeschaut haben, was das bekanntlich sehr verschiedene und weit schönere Farbenkleid des alten *Savignyi* trüge. Ja selbst annähernd so gefärbte Exemplare existiren, soviel uns bekannt, nicht in Sammlungen. Und sollten

denn sämmtliche von Madagascar nach Europa gelangte Exemplare im Winter erlegt worden sein? Das ist mindestens unwahrscheinlich. Unter diesen Umständen ziehen wir es vor, hinsichtlich *M. superciliosus* vor der endgültigen synonymischen Vereinigung mit *M. Savignyi* noch weitere Daten und überzeugendere Exemplare abzuwarten. Schlegel, der an 30 sämmtlich das bekannte etwas düstere Farbenkleid tragende *M. superciliosus* von Madagascar und Majotte vergleichen konnte, tröstet sich gegenüber diesem seiner Ansicht wenig günstigen Umstande damit, dass diese sämmtlich in der unserer kalten entsprechenden Jahreszeit erlegt worden seien und fügt hinzu, möglicherweise sei in diesem Falle eine lokale Einwirkung auf die Färbungsverhältnisse im Spiel. Also noch einmal: Wer mich überzeugen will von der hier besprochenen Gleichartigkeit, der zeige mir einen *Merops* von Madagascar oder den Comoren im Hochzeitskleide des *M. Savignyi.* Beide Geschlechter in Paris durch Lantz. Oustalet, der die dortigen Exemplare noch einmal sorgfältig für uns mit *M. Savignyi* verglich, meint schliesslich „les différences sont toute fois assez légères quoique constantes".

Ueber die Lebensweise berichten Pollen und E. Newton. Ersterer begegnete diesem *Merops* auf Majotte, Nossi-bé, Nossi-falie und Madagascar, wo er z. B. gemein ist zwischen dem Vorgebirge Ambatou, der Ebene von Syrangene und längs der hohen Uferwände des Flusses Ambassuana. Meist paarweise auf dem Aste eines abgestorbenen Baumes sitzend, auf Ebenen, Waldblössen oder an Flussufern und von da aus nach Insecten jagend, die sie im Fluge erhaschen. Wenig scheu kehren sie, durch einen Schuss verscheucht, sofort auf den alten Platz zurück. Sie nisten colonienweise. Pollen untersuchte zahlreiche Brutplätze dieser Art; aber die Jungen waren bereits ausgeflogen. Um die Mitte October haben sie Eier, zwei an der Zahl, rein weiss und sehr dünnschaalig. Die Mauser fällt in die Monate April und Mai. — E. Newton begegnete diesem *Merops* beinahe täglich am Hivondrona-Flusse.

Er grub ein Weibchen aus, das in dem bereits drei Fuss langen Hohlgange noch mit weiterer Austiefung beschäftigt war. Es fiel ihm auf, dass schon vor dem eigentlichen Brüten beide Geschlechter auf der Brust und an den Schenkeln ihre Federn verloren hatten.

Trib. II. Tenuirostres.

Fam. Upupidae, Bp.

Gen. *Upupa*, L.

50. **Upupa marginata,** Pet.

Upupa marginata, Pet. in Mus. Berol. — Bonap. Consp. Vol. Anisod. p. 12 (Ateneo Ital. II. agosto 1854) sine descr. — Cab. Mus. Hein. II. 127. — Hartl. Madag. p. 33. — Schleg. Poll. Ois. Mad. p. 62. — Grandid. Rev. et Mag. Zool. 1867. p. 355.

D. Major. Cristae plumis laete cinnamomeis, apice nigris, albedine anteapicali nulla; supra et subtus U. epopi simillima, fascia caudae alba strictiore, rectrice extima extus latius albo-marginata; subcaudalibus albis; fasciis alae transversis quatuor albis.

Grösser als sämmtliche congenerische Arten, mit welchen *U. marginata* die Färbungseigenthümlichkeiten theilt. Aber die intensiv zimmtbraunrothen Haubenfedern zeigen vor dem schwarzen Spitzenfleck kein Weiss; obenher weinröthlich, Mantel ins Rauchgraue, untenher blasser, Bauch weisslich-gemischt; Flügelzeichnung ähnlich wie bei *U. epops*, 4 breite Querbinden; die erste sehr kurze Handschwinge rein schwarz; die weisse Schwanzbinde in der Regel etwas schmaler und etwas entfernter von der Spitze als bei *U. epops*; die äusserste Schwanzfeder auf der Aussenfahne breit weiss-gerandet, aber dieser weisse Rand fehlt dem Wurzeltheil und reicht nicht ganz bis zur Spitze; untere Schwanzdecken weiss; Schnabel hellbräunlich, an der Basis heller. Iris dunkelbraun. (♂ Par. S.)

Weibchen: Von etwas weniger lebhafter Färbung als das Männchen und mit kürzerem Schnabel. (Paris. S.)

Ganze Länge:	Schnab.	Flüg.	Schw.	Lauf:	
35 cent.	59 mm.	160 mm.	130 mm.	25 mm.	(Ex. Peters)
33 „	45 „	135 „	120 „	24 „	(♀ Par. S.)
	5 c.	135 „	123 „	24 „	(♀ Par. S.)
	48 mm.	147 „			(♂ Par. S.)
	54 „	148 „	108 „	21 mm.	(♂ Darmst. S.)

Zahlreiche Exemplare in Paris und Leyden. (Bernier, Grandidier, Pollen). Peters entdeckte diese Art in der St. Augustinsbai, Südwestküste; Pollen beobachtete dieselbe auf den nordwestlichen Küstengebieten. Scheint der Ostküste zu fehlen.

Nach Pollen meist paarweise und gern auf sandigen Gebieten, wo kleine Löcher, die sie, um Nahrung zu suchen, mit dem Schnabel wühlten, ihre Anwesenheit bekundeten. Auch häufig in Viehparks, wo sie nach Insecten im Mist suchten. Ihr Stimmlaut ist eine Art Gurren und klingt wie Cour-cour. Sie sind sehr scheu und lassen sich schwer beikommen. Sie brüten im October. — Nach Grandidier und einer handschriftlichen Mittheilung J. Verreau's zufolge mit Ausnahme der Paarungszeit fast immer einzeln.

Gen. *Falculia*, Is. Geoffr.

Char. gen. Rostrum valde elongatum, a basi arcuatum, cultratum, valde compressum, gracile, acuminatum, naribus apertis, parvis, rotundatis.

Alae mediocres, caudae dimidium vix superantes; remex primus brevis, secundus duplo longior, quartus et quintus aequales, longissimi, tertius et sextus vix breviores.

Cauda longiuscula, aequalis; rectrices duodecim apice dilatatae.

Tarsus brevis, scutellatus; digitus internus externo brevior; hallux robustus, ungue validissimo.

51. **Falculia palliata,** Is. Geoffr. St. Hil.

Falculia palliata, Is. Geoffr. Mag. de Zool. 1836, pl. 49. — Reichb. Nat. Syst. t. 41. — Id. Spec. Orn. I. p. 322, t. 613, fig. 4097. — Hartl. Madag. p. 33. — Schleg. Poll. Ois. Mad. p. 105. pl. 33. — Poll Relat. Voy. p. 180. — Grandid. Rev. et Mag. de Zool. 1867. — Murie, Ibis 1873, p. 201.

D. Supra nigra, nitore aeneo, capite, collo corporeque subtus albis; uropygii plumis cinereis, apice albis; subalaribus albis; rostro albido; pedibus plumbeis.

Kopf, Hals und Unterseiten rein weiss; Rücken, Flügel und Schwanz schwarz, mit stahlgrünlichem Metallglanz; Bürzelfedern grau, an der Spitze breit und circumscript weiss; untere Schwanz- und innere Flügeldecken weiss; Schnabel weisslich, an der Wurzelhälfte ins Bläuliche; Füsse bleigraulich; Iris schwärzlich. (♂ ad. Brem. S.)

Weibchen: ebenso gefärbt, aber der Schnabel weniger stark gekrümmt als beim Männchen. (Par. Samml.)

Jüngerer Vogel: Rückenfedern hellbraunröthlich gesäumt; Kopf und Unterseite weiss, aber ins matt grauliche; Füsse hellbläulich. (Par. Samml.)

In Sammlungen keine Seltenheit mehr. In Leiden und Paris beide Geschlechter nebst Jungen.

Ganze Länge:	Schnab.	Flüg.	Schw.	Lauf:	
35-36 cent.	60 mm.	148 mm.	100 mm.	32 mm.	(♂ Brem. S.)
	67 „	166 „	112 „	33 „	(Alt. Leid. S.)
	64 „	160 „	108 „	32 „	(Alt. Paris. S.)

Goudot entdeckte diese Art „an Flussufern“ im Norden Madagascars.

Nicht selten im nordwestlichen Theile Madagascars, so z. B. zwischen Sjammanore und Syrangene, wo Pollen sie beobachtete. Meist in Banden von 15 bis 20 Individuen. Ihr Stimmlaut ist ein sehr starkes seltsam modulirtes Klagegeschrei. Oft auf hohen Bäumen, dann aber auch im Gebüsch oder in der Umgebung von Viehpark's. Sitzen gern auf den Stümpfen abgebrannter Bäume, was das Weiss der Unterseite oft sehr schmutzig erscheinen lässt.

Die Fortpflanzung fällt in die ersten Tage des October. Die Zahl der Jungen ist gewöhnlich vier, die noch lange, nachdem sie das Nest verlassen, von den Eltern genährt werden. Das locker construirte Nest besteht aus zum Theil noch grünen Zweigen, die Fütterung aus zarten Fasern und Würzelchen. Es steht meist 30 bis 40 Fuss hoch, da, wo die Verästelung eines Baumes anfängt. Die Nahrung besteht in Insecten und vorzugsweise in Coleopteren-Larven. Der Flug ist staarenartig. Soweit Pollen. Grandidier sah *Falculia* in Holzungen an Baumstämmen auf- und abklettern, diese auf Insecten absuchend. Auch er vergleicht ihr Geschrei mit dem eines neugeborenen Kindes. Daher ihr Name *„Vouroun-zaza“*.

Hinsichtlich der systematischen Stellung heisst es bei *I. Murie: Judging from the shape, more particularly the depth of the bill, from the relatively narrowed condition of prefrontals and cranial contour, from the structure of the foot with elongate tarsus, I agree with those, who deny its having close affinity to the Hoopoes.*

Fam. Promeropidae Vig.

Gen. *Nectarinia*, Ill.

52. **Nectarinia souimanga,** Gm.

Certhia madagascariensis violacea, Briss. Orn. pl. 32, fig. 2. 3. — Certhia souimanga, Gm. — C. madagascariensis, Lath. — Vieill. Ois. dor. pl. 18, 19. — Cinnyris souimanga, Reichb. Spec. Orn. p. 290, t. 577, fig. 3928-29. — Hartl. Madag. p. 34. — Roch & Newt Ibis 1862, p. 272. — E. Newton, Ibis 1863, p. 342. pl. 13, fig. 100. — Schleg. Poll. Vög. Madag. p. 70. — Grandid. Rev. et Mag. de Z. 1867, p. 355.

D. Supra obscure viridis, nitore violascente; cauda nigra; gula dorso concolore, subtus cyaneo-marginata; fascia pectorali obscure rubra, altera latiore nigro-fusca; fasciculis axillaribus abdomineque laete flavis.

Obenher düster metallisch-grün, mit violettem Schiller; Unterrücken, Bürzel und obere Schwanzdecken olivenbräunlich; Schwungfedern und Scapularen schwärzlich-braun, mit äusserst feinem olivengrünlichen Randsaum; Schwanzfedern schwarz mit Stahlglanz; Kehle düster grün, wie der Rücken, nach unten blaubegränzt, dann folgt ein dunkelblutröthliches Brustband und unter diesem ein breiteres schwarzbräunliches; zwei Seitenbüschel und Bauchmitte hochgelb; Seiten olivengrünlich gemischt; untere Schwanzdeckfedern schwärzlich, breit blassgelblich gerandet; Schnabel und Füsse schwarz; Iris braun. (♂. Brem. S.)

Weibchen: Oben olivenbräunlich; unten gelblich; Flügel und Schwanz wie beim Männchen.

Ganze Länge:	Schnab.	Flüg.	Schw.	Lauf:	
11-12 c.	20 mm.	55 mm.	35 mm.	15 mm.	(♂ Brem. S.)
	20 „	55 „	35 „	15 „	(♂ Brem. S.)

In der Bremer schöne Exemplare von Meller. Die gewöhnlichere Art auf Madagascar und in vielen Sammlungen. Ueber die ganze Insel verbreitet.

Grandidier traf sie überall an und zwar gewöhnlich gesellig, im Gebüsch oder am Rande von Holzungen. Newton meint, der Gesang ähnele sehr dem von *Phyllopneuste trochilus*. Am 31sten October beobachtete er ein Weibchen, das mit dem Nestbau beschäftigt war. Das Nest, ein offenes und wohl noch unvollendetes, stand tief in einem niedrigen Busche und wenig geschützt. Aeusserlich umkleideten dasselbe Grashalme und trocknes Laub; die Fütterung bestand aus Pflanzenwolle. Bei seinem zweiten Besuche fand Newton, als er den Hivondrona hinaufruderte, ein Nest mit 2 Eiern. Dieses Nest war domförmig überdacht und stand sehr hübsch in einer hohen Grasart befestigt, wobei die blaue Blüthe von *Lobelia bicolor* den Eingang beinahe verschloss.

Die äussere Bekleidung desselben bildeten breite dürre Grashalme und etwas Moos; über dem Eingange befand sich eine Art Tasche aus zarterem Grase und die Fütterung bildete Pflanzen-

wolle. Eier (16.5 bis 15m. zu 12 bis 11) graulich-weiss, dicht gesprenkelt mit Hellbraun, ,so dass man von der Grundfarbe wenig sieht.

Pollen traf diese *Nectarinia* besonders häufig in dem Mimosengebüsch der Ebene, welche sich längs des Hügels hinzieht, auf welchem das Fort Hova bei Mourounsang erbaut ist. Der Gesang gleicht zumeist dem von *Certhia familiaris*. Sie schienen sehr begierig auf den Nectar der Blüthen von Acazia lebbec.

53. **Nectarinia angladiana,** Sh.

Certhia madagascariensis viridis, Briss. Orn. III. p. 641, pl. 33, fig. 4, 5. — Grimpereau vert de Madag. Buff. Pl. enl. 575. — Angaladian, Vieill. Ois. dor. pl. 2, 3. — Less. Man. d'Orn. II. p. 25. — Cinnyris madagascariensis, Q. et Gaim. Astrol. t. V. fig. 3. — Angaladiana madagasc. Reichb. Spec. Orn. I. p. 285, fig. 3902-4. — Hartl. Madag. p. 34. — Roch & E. Newton, Ibis 1862, p. 272. — E. Newton, Ibis 1863, p. 342. — Grandid. Rev. et Mag. Z. 1867, p. 355. — Pollen & Schleg. Madag. p. 69. — Sharpe, Proc. Z. S. 1871, p. 317. (N. notata, S. Müll.). — Verr. Vins. Voy. Mad. Ann. B. p. 2. — Grandid. & M. Edw. Madag. fig. ovi.

D. Nitide viridis, gutturis fascia caerulea; pectore et abdomine nigris; rectricibus nigris, viridi-marginatis; rostro et pedibus nigris.

Der ganze Kopf und Hals, Rücken, Bürzel und obere Schwanzdecken glänzend metallisch grün; ebenso die kleinen Deckfedern der Flügel und die Scapularen; das Grün der Kropfgegend unten blaubegränzt, auch auf den Flügeldecken etwas blau; Brust, Bauch und untere Schwanzdeckfedern schwarz; das Schwarz der Schwungfedern mit etwas Stahlglanz; Schwanzfedern schwarz, mit metallischgrüner Säumung; Schnabel und Füsse schwarz. Iris braun.

2. Noch prachtvoller gefärbt. Das Grün dunkler und reicher; die Brustbinde violetter und breiter. (Paris. S.)

Weibchen: Obenher schwärzlich-grün; eine schmale Augenbrauenbinde gelblich-weiss; untenher hellgelblich mit schwarzen Längsflecken. (Leid. S.)

Das jüngere Männchen zeigt ganz ähnliche Färbung.

Ganze Länge:	Schnab.	Flüg.	Schw.	Lauf:	
14 c.	27 mm.	65 mm.	36 mm.	16 mm.	(♂ Brem. S.)
	30 „	70 „	36 „	20 „	(Paris. S.)

Im nordwestlichen Theile Madagascars nicht selten. (Bojer, Pollen, Grandidier etc.) Mohambo: W. T. Gerrard. — Nordostmadag.: Roch & Newton. Pollen beobachtete sie besonders häufig in der Gegend von Mourounsang. Fast immer gesellig und oft zusammen mit *N. souimanga* sieht man sie im Gebüsch umherhüpfen und sich Nectar aus den Blüthenkelchen hervorholen. Aber Insecten und die Früchte von Musa und Magnifera dienen dieser Art ebenfalls zur Nahrung. Der Gesang ist stark und nicht unangenehm. Meisenartig hängen sie sich gern mit ihren Füssen von kleinen Aesten herab. Das Nest hat die Form einer Tasche mit seitlicher Oeffnung. Sie befestigen es hängend an der äussersten Spitze des Zweiges eines mimosenartigen Strauches. Es ist kunstvoll aus zarten Wurzelfasern, trocknen Blättern und feinen Lianen construirt und mit Spinngewebe überzogen. Man sieht weit mehr Männchen als Weibchen. Auch auf Nossi-bé, Nossi-falie, Nossi-mitsiou, Tany-kely und Nossi-bourrah (St. Marie). Soweit Pollen.

Grandidier berichtet, diese Art halte sich meist allein. E. Newton vergleicht den zirpenden Gesang mit dem von *Passer montanus*.

Die Eier messen 19.5 m. bis 18.5 m. zu 16 m. bis 13.5 m. Auf blass tonfarbigem oder olivenbräunlichem Grunde sind sie über und über bedeckt mit kleinen olivenbraunen oder tief chocoladebraunen Fleckchen. Sie differiren darin sehr, dass manche dunkler, andere heller erscheinen. Sie ähneln in etwas denen von *Motacilla flava*.

54. **Nectarinia Dussumieri,** Hartl.

Hartl. Cab. Journ. 1860, p. 340. — N. seychellensis, Hartl. Orn. Madag. p. 53. — E. Newton, Ibis 1867, p. 341.

D. Supra murino-cinerascens, subtus pallidior; gutture obscure chalybaeo-caerulescente; fasciculis axillaribus aurantiacis; subalaribus albidis.

1. Obenher mäusegrau, untenher heller; Kehle und Kropfgegend düster stahlbläulich; Achselbüschel feurig orangeroth; Schwanzfedern schwärzlich mit breit hellerer Spitze; innere Flügeldecken weisslich; Schnabel und Füsse schwarz. (♂ Paris. S.)

2. Jüngerer Vogel: Matter gefärbt. Seitenbüschel gelb. (♀ ? Paris. S.)

3. Oberseits graubräunlich, unten weit heller, ins unrein Olivengrünliche ziehend; Kehle und Kropfgegend stahlbläulich; keine Seitenbüschel; Schwanzfedern schwärzlich braun mit blassem Endfleck; untere Schwanzdecken schmutzig grau; Schnabel und Füsse schwarz. (Brem. S. E. Newton.)

Ganze Länge:	Schnab.	Flüg.	Schw.	Lauf:	
11½ c.	22 mm.	54 mm.	38 mm.	19 mm.	(Pris. S.)
	20 „	61 „	35 „	19 „	(Brem. S.)

Nur auf den Seychellen. Zwei von Dussumier daselbst gesammelte Exemplare in der Pariser Sammlung. E. Newton berichtet Näheres. Er traf diese Art häufig auf Mahé, Praslin, Ladigue, Félicité, Marianne und Silhouette. Er konnte sich überzeugen, dass das Vorhandensein der orangefarbenen Seitenbüschel nur völlig ausgefiederte Exemplare zeigen. Beim lebenden Vogel sind übrigens diese Büschel nicht sichtbar und ganz bedeckt von den Brustfedern. Die Lebensweise erinnerte Newton sehr an *Certhiola*. Immer unruhig sah er sie den Kopf nach unten hängend Insecten an der untern Fläche eines Blattes suchen, dann zu einer Blume hinfliegen und wieder zurück. Das Männchen singt andauernd von der Spitze eines Aestchens herab. Der gewöhnliche Stimmlaut ist dieselbe 3 oder 4 mal wiederholte Note. Das Ei ist grünlich, weiss-besprizt und namentlich um's breite Ende herum umberbraun überlaufen und gefleckt. Es misst 18.6 m. zu 12.8 m.

Das einzige Nest, welches Newton sah, ähnelte in seiner Construction sehr dem von *N. souimanga* und enthielt 2 Eier.

E. Perceval Wright begegnete dieser Art auch auf Aride und Ile aux Fregates.

55. **Nectarinia Coquerelli,** J. Verr.

Hartl. Madag. p. 34. — Schleg. & Poll. Faun. Madag. p. 71, t. 18, fig. 1.

D. Supra nitide viridis; alis et cauda nigris, nitore chalybaeo; pectore, abdomine et epigastrio mediis aurantiaco-miniatis; abdomine reliquo flavo; subcaudalibus flavidis; mento et gutture metallice viridibus; subalaribus albidis.

♂ Oberseits tiefmetallgrün, mit violetten Reflexen unter gewissem Lichte; Flügel und Schwanz schwarz mit Stahlglanz; innere Flügeldecken weisslich; Kehle und Kropfgegend metallgrün; Mitte der Brust und des Oberbauchs mennig-orangeroth, welche Farbe sich längs der Mitte des Bauches fortsetzt; dieser im übrigen gelb; untere Schwanzdecken gelblich; Flügeldecken von der Farbe des Rückens; das Grün der Kropfgegend zieht etwas mehr ins Bläuliche; Schnabel und Füsse schwarz.

♀ Obenher düster olive; Schwanzfedern schon ins Stahlbläuliche ziehend; Kehle weisslich; übrige Unterseite unrein gelb.

Ganze Länge:	Schnab.	Flüg.	Schw.	Lauf:	
10 c.	17 mm.	51 mm.	25 mm.	15 mm.	(♂)
	18 „	45 „	25 „	15 „	(♀)
	19 „	51 „	30 „	15 „	(Coll. Turati.)

Wir beschrieben diese schöne Art zuerst nach dem jetzt in die Privatsammlung des Marquis Turati übergegangenen Originalexemplare Jules Verreaux's (Mad. l. c.). Dann befindet sie sich in Leiden durch Pollen.

Bis jetzt nur auf Majotte gefunden, wo *N. Coquerelli* vorzugsweise Mimosen und andere acazienartige Bäume frequentirt.

Manchmal auch auf Blättern der Cocospalmen. Die Nahrung besteht in Blüthensaft, den sie sich aus der Tiefe grosser Blumenkelche holt. Fortwährend in Bewegung lassen sie ein schwaches, dem der Blaumeise ähnliches Singen ertönen. Oft in Gesellschaft von *Zosterops mayottensis*, meist aber vereinzelt und niemals in so grosser Anzahl beisammen, wie *N. souimanga* und *angladiana*. Bei den französischen Colonisten Colibri genannt.

56. **Nectarinia comorensis,** Pet.

Peters, Caban. Journ. 1864, p. 165. — Sclater, Ibis 1864, p. 299.

D. Nitide viridis; fascia pectoris angusta rufo-fusca; abdomine, cauda, remigibus, tectricibus majoribus, subcaudalibus et subalaribus nigris, nitore nonnullo chalybaeo; fasciculis axillaribus miniatis.

Ganzer Kopf und Hals, Oberbrust und ganzer Oberkörper, Oberschwanzdecken und kleine Flügeldeckfedern metallisch grün glänzend, mit weniger deutlichen stahlblauen und violetten Reflexen unter gewissem Lichte. Auf der Brust begränzt ein schmales dunkelbraunrothes Band die Metallfarben; Unterleib, Schwanz, Schwingen, grosse Flügeldeckfedern und Unterschwanzdeckfedern stahlbläulich-schwarz; die Steuerfedern zeigen metallisch-grünglänzende Aussensäume; Seitenbüschel flammendroth; Beine und Schnabel schwarz. (Alt: Berl. Samml.)

Jünger: Unterleib, Schwingen, Schwanzfedern, grosse Flügeldecken und innere Flügeldecken braunschwarz, also matter als beim alten Vogel; ebenso die Oberschwanzdecken und der Bürzel. Bei diesem Ex., welches in Spiritus gewesen, erscheinen die Seitenbüschel unrein orange.

Ganze Länge:	Schnab.	Flüg.	Schw.	Lauf:	
120 mm.	19 mm.	58 mm.	33 mm.	18 mm.	(Alt, Berl. S.)
	19 „	59 „	33 „	17 „	(Jüng. Berl. S.)

Von Peters auf der Comoreninsel Anjouan (Joanna) entdeckt und bis jetzt wohl nur in der Berliner Sammlung.

Gen. *Neodrepanis*, Sharpe.

Rostrum valde incurvum, falciforme. compressum, attenuatum acutissimum.

Alae breves, rotundatae; remex primus rudimentarius, secundus parte apicali valde angustatus, quintus et sextus longissimi.

Cauda brevissima, aequalis, tectricibus longis tota obtecta.

Pedes ut in Nectariniis.

Membrana lobata nuda capitis latera occupat.

57. **Neodrepanis coruscans,** Sh.

Sharpe, Proc. Z. S. 1875, p. 75. — Shelley, Ibis 1875, p. 380. — Id. Monogr. Cinnyr. pt. 1.

D. Supra metallice viridis, nitore caerulescente; subtus flava, pectore nonnihil nigricante-variegato; remigibus cubitalibus flavo-marginatis, apice et pogonio externo splendide virescente-caeruleis; subcaudalibus et subalaribus flavis; rectricibus mediis dorso concoloribus; rostro et pedibus nigris.

Obenher schön metallisch-bläulich-grün, untenher gelb, auf der Brust etwas schwärzlich gemischt, indem die Federn an der Basis schwärzlich und nur am Rande breit gelb gefärbt sind; Handschwingen schwärzlich mit sehr schmalem gelben Aussensaum; Armschwingen deutlicher gelbgerandet, diese an der Spitze und Aussenfahne glänzend grünlich-blau; kleine Flügeldeckfedern von der Farbe des Rückens; untere Schwanzdecken und innere Flügeldecken gelb; mittlere Steuerfedern blaugrünlich, die seitlichen schwärzlich; Schnabel und Füsse schwarz.

Ueber die Mitte des Scheitels hin zieht sich, die Stirn einbegreifend, ein nicht ganz 3 Mill. breiter, scharfbegränzter Streifen von kurzen, engaufliegenden, blaugrünlichen Federn.

Ganze Länge:	Schnab.	Flüg.	Schw.	Lauf:	
92 mm.	26 mm.	48 mm.	20 mm.	12 mm.	(Coll. Turati)
103 „	30 „	52 „	24 „	15 „	(Alt. M. Coll. Shelley)
90 „	28 „	50 „	24 „	14 „	(Jung. Brit. Mus.)

Wir beschrieben ein altausgefiedertes Exemplar in der Sammlung des Marquis Turati in Mailand. Andere im Britt. Museum, und in den Privatsammlungen Capt. G. E. Shelley und der Brüder Newton. Sharpe beschrieb ein etwas jüngeres Exemplar oder ein Weibchen. Der Entdecker dieser ausgezeichneten Form ist der Engländer Crossley. Nach Shelley wären beide Geschlechter von gleicher Färbung. Die Farbe der Nackttheile des Kopfes im frischen Zustande kennen wir noch nicht. Beim Weibchen scheinen die Befiederungsverhältnisse des Kopfes weniger ausgeprägt zu sein.

Eine der interessantesten ornithologischen Entdeckungen der Neuzeit!

Fam. Meliphagidae, Vig.

Gen. *Zosterops*, Sw.

58. **Zosterops borbonica,** Briss.

Ficedula borbonica, Briss. Orn. III. p. 510, t. 28, fig. 3. — Motacilla borbonica, Gm. p. 981. — Le petit Simon de Bourbon, Buff. Pl. cul. 705, fig. 2. — Malacirops borbonica, Bp. Coll. Del. p. 56. — Reichb. Spec. Orn. I. p. 91, t. 460, fig. 3290. — Schleg. & Poll. Faun. Madag. p. 74 (Text pt.) — v. d. Decken, Reis. Ostafr. II. p. 160.

Supra griseo-rufescens, pileo distinctius cinerascente; supracaudalibus albis; subtus cinerascens, mento et subcaudalibus albidis; lateribus laete rufis; subalaribus albis; rostro et pedibus plumbeis; iride fusca.

Oberseits rothbräunlich-grau, welche letztere Farbe bei vielen Exemplaren auf Oberkopf und Hinterhals deutlicher hervortritt; obere Schwanzdecken weiss; Schwanz- und Schwungfedern schwärzlichbraun, diese letzteren mit feinem grünen Aussensaum und weissem Innenrande; unterseits hellgrau; Kehle, innere Flügel- und untere Schwanzdecken weiss; Seiten lebhaft rothbraun überlaufen; Schnabel und Füsse bräunlichgrau; kein weisser Augenring; ums Auge herum dunkler; Iris braun. (♂ und ♀ Coll. Newton.)

Jünger: Untenher gelblich-weiss, die Seiten nur schwach rothbräunlich überlaufen; der blaugrauliche Ton fehlt; Schnabel und Füsse etwas heller.

Bei hochausgefärbten Exemplaren scheidet sich die graue Färbung vom Oberkopf und Hinterhals deutlicher von dem röthlich-braunen Colorit des Rückens.

Ganze Länge:	Schnab.	Flüg.	Schw.	Lauf:	
circa 100 mm.	9 mm.	54 mm.	38 mm.	18 mm.	(♂ Coll. Newt.)
	10 „	54 „	38 „	17 „	(♀ Coll. Newt.)

Auf Bourbon beschränkt. Eine zartere durch den Mangel des weissen Augenringes und das weiche decomponirte Gefieder in etwas abweichende, dennoch aber ächt zosteropine Form. Auf Mauritius durch *Z. mauritiana* repräsentirt.

Nach Pollen vorzugsweise auf Bergen von 1200—1500 Met. Höhe und gewöhnlich in Flügen von 6 bis 12 Individuen. Am Littoral seltener. Selbst in den Gärten der Stadt St. Denis anzutreffen. Insecten und Nectar bilden die Hauptnahrung. Gilt als Leckerbissen und wird trotz des Schutzverbots massenhaft vertilgt. Der Gesang ist ein leises Zwitschern. Kersten sah auf der 8000 Fuss hohen mit ärmlichem Pflanzenwuchse bestandenen Ebene unter dem Gipfel des Piton des Neiges einzelne Exemplare dieses Vogels *(„Oiseau blanc")* nach spärlicher Beute umhersuchen.

59. **Zosterops mauritiana,** (Gm.)

Motacilla mauritiana, Gm. L. p. 981. — Figuier bleu, Buff. Ois. V. p. 282. — Pl. enl. 705, fig. 1. — Z. cinerea, Swains. Anim. Menag. p. 294. — „Z. borbonica" bei Hartl. Madag. p. 40. — Id. Cab. Journ. 1865, p. 27. — Heugl. Ibis 1861, p. 360. (excl. syn.) — „Z. borbonica" Ibis 1860, p. 201.

D. Supra cinerea, loris nigricantibus; supracaudalibus albis; rectricibus et remigibus nigricante-fuscis, his dorsi colore externe limbatis; subtus albida, lateribus subrufescente-lavatis; rostro et pedibus plumbeis.

Oberseits mittelgrau mit einem sehr schwachen Strich ins Bräunliche; Zügelgegend schwärzlich; obere Schwanzdecken weiss; Schwanz- und Schwungfedern schwärzlich-braun, diese letzteren mit sehr feinem Aussensaum von der Farbe des Rückens und weissem Innenrande; Flügeldecken grau, innere weiss; untenher weisslich, am reinsten auf Kehle und unteren Schwanzdecken, die Brust ein wenig mehr ins Graue; Seiten schwach rothbraun überlaufen; Schnabel und Füsse graubräunlich. (♂ und ♀ Coll. Newton.)

Jünger: Oberseits bräunlicher grau; obere Schwanzdecken noch nicht weiss; unterseits mehr blassgelblich, Brust und Seiten grau überlaufen.

Ganze Länge:	Schnab.	Flüg.	Schw.	Lauf:	
95-98 mm.	10 mm.	56 mm.	32 mm.	15 mm.	(♂)
	10 „	53 „	31 „	15 „	(♀)

Auf Mauritius beschränkt und von *Z. borbonica*, mit welcher Art allerseits auch von uns zusammengeworfen, bestimmt verschieden.

Ueber die Lebensweise fehlt es an näheren Angaben, aber E. Newton schreibt uns über die Fortpflanzung: die blassblauen Eier massen 17 m. zu 11.6 m. Das Nest besteht auswendig aus feinem trocknen Gras, auch wohl Wolle und etwas Spinnweb, die Fütterung aus zarten Halmen und womöglich aus Pferdehaaren. Es ist hübsch und fest construirt, aber so dünnwandig, dass die Eier durchscheinen. Es hängt immer durch Spinnwebfäden befestigt von einem zarten Zweige herab oder von einer Schlinggewächsranke, anderthalb bis fünf Meter über dem Boden. Die Zahl der Eier ist gewöhnlich zwei, nie mehr als drei. Das Ganze erinnert an *Regulus auricapillus*.

60. **Zosterops E. Newtoni,** nob.

♂ (?) Major; rostro gracillimo. Supra saturata cinera, subtus pallidior; supracaudalibus albis; mento et subcaudalibus albidis; remigibus et rectricibus nigricante-fuscis, illis limbo externo tenuissime

cinereo margineque interno albido. ♀ (?) Supra rufescens; mento et subcaudalibus albidis, gula pallide cinerascente; pectore et lateribus laete rufescentibus.

1. Obenher ziemlich dunkel grau mit sehr schwachem bräunlichen Anflug, Unterrücken etwas heller; obere Schwanzdecken rein weiss; Zügelgegend etwas dunkler; unterseits heller und reiner bläulichgrau; kein weisser Augenring; Kinn und untere Schwanzdecken weisslich; Schwanzfedern und Schwingen schwärzlich-braun, diese letztern mit sehr zartem grauen Aussensaum und weisslichem Innenrande; innere Flügeldecken weiss; Schnabel und Füsse bräunlich (♂ ?)

2. Oberseits rothbräunlich mit dunkelgrauen Wurzelhälften aller Federn; obere Schwanzdecken weiss; Kinn weisslich; Kinn, Bauchmitte und untere Schwanzdecken weisslich, ebenso die innern Flügeldecken; Brust und Seiten rothbräunlich überlaufen; Kehle mehr grau; Schwanzfedern und Schwingen wie beim Männchen; Zügelstrich dunkler. (♀ ?)

Ganze Länge:	Schnab.	Flüg.	Schw.	Lauf:	
circa 112 c.	8 mm.	56 mm.	40 mm.	20 mm.	(♂ ?)
	8 „	55 „	40 „	18 „	(♀ ?)

Zwei Exemplare in der Newton'schen Sammlung aus Bourbon, leider ohne Angabe des Geschlechts. Zunächst verwandt mit *Z. mauritiana*, aber verschieden von dieser Art durch grössere Dimensionen, durch den verhältnissmässig viel zierlicheren Schnabel und durch die röthlichbraune Färbung des Weibchens (?). Auch die untenher rein blaugrauliche Färbung des Männchens (?) ohne den bei *Z. mauritiana* so deutlich und immer vorhandenen bräunlichen Anflug der Seiten scheint dieser neuen Art eigenthümlich zu sein.

Wir widmen dieselbe dem um die Ornithologie des Maskarenen so hochverdienten Herrn Edward Newton.

61. **Zosterops modesta,** Newton.

Newton, Proceed. Zool. Soc. 1867, p. 345. — Id. Ibis, 1867, p. 345.

Sordide fusco-cinerascens, loris nigris, annulo periophthalmico niveo; gula et abdomine imo subflavidis.

Oberseits graulich olive mit blassem Fleck über der schwärzlichen Zügelgegend, unterseits ebenso, aber heller; Kehle, Aftergegend und untere Schwanzdecken blassgelblich; innere Flügeldecken weisslich; Schwingen und Schwanzfedern mattbraun, jene mit wenig deutlichem grauen Aussensaum und weisslichem Innenrande; ein weisser Augenring deutlich; Schnabel bräunlich; Füsse bleigrau (♂ Brem. S. E. Newton.)

Im Gefieder kein Unterschied zwischen den Geschlechtern, aber die Männchen oft kleiner als die Weibchen.

Ganze Länge:	Schnab.	Flüg.	Schw.	Lauf:	
11 c.	11 mm.	60 mm.	25 mm.	16 mm.	(Brem. S.)
	12 „	59 „	32 „	17 „	(♂ Coll. Newton)
	12 „	57 „	30 „	16 „	(♀ Coll. Newton)

Eine Entdeckung E. Newton's auf Mahé (Seychellen). Derselbe begegnete diesen Vögeln in den Berggebieten der Insel. In der Höhe von etwa 500 Fuss über dem Meere belebten sie eine Anpflanzung von Gewürznelkenbäumen, immer in Bewegung und meisenartig einander von Baum zu Baum folgend. Ihr Stimmlaut hatte etwas Scharfes; eigentlich singen thaten sie nicht. Ziemlich scheu.

Zosterops modesta zählt zu der Gruppe der etwas krummschnäbligen Arten dieser Familie. Bis jetzt in wenigen Sammlungen.

62. **Zosterops chlorophaea,** nob.

Zosterops chloronotos, Hartl. (nec Vieill.) Madag. p. 41. — A. Newton, Ibis 1868, p. 225. — Hartl. Monogr. Cab. Journ. 1865, p. 12. — E. Newton, Ibis 1861, p. 272. — Cyclopterops chloronotus, Bonap. Collect. Del. p. 56.

D. Capite, collo et dorso cinereis; tergo, uropygio, alarum tectricibus, remigum et rectricum marginibus externis laete flaven-

tibus; gula albida, pectore grisescente, abdomine imo et hypochondriis subrufescentibus; subcaudalibus flavis; annulo periophthalmico niveo.

Kopf, Hals und Rücken grau, der Scheitel ein wenig ins Olivenfarbige ziehend; Unterrücken, Bürzel, Flügeldeckfedern, Aussenränder der Schwung- und Schwanzfedern lebhaft gelblich; Kinn und Kehle weisslich; Brust mehr grau; innere Flügeldecken weiss; Seiten und Hinterleib hell rothbräunlich überlaufen; untere Schwanzdecken hellgelb; Augenring deutlich, rein weiss; Schnabel bräunlich, Mandibel heller; Füsse hell. (♂ Brem. S. E. Newton.)

Ganze Länge:	Schnab.	Flüg.	Schw.	Lauf:	
10 c. 2 mm.	13 mm.	50 mm.	28 mm.	15 mm.	(Brem. S.)
	14 „	52 „	30 „	17 „	(Brem. S.)

Scheint Mauritius eigenthümlich zu sein. E. Newton beobachtete diese Art auf den Hügeln um St. Martin und bei Souillac. Ihr Stimmlaut war ein eintöniges tic-tic. In den Dimensionen starke Unterschiede. Unter 8 Exemplaren der Newton'schen Sammlung variirte die Schnabellänge zwischen 11 und 15 cent., die Flügellänge zwischen 53 und 55. In der Färbung die grösste Uebereinstimmung. Die Eier, 16 m. zu 12 m., sind hellblau und gewöhnlich etwas rundlicher und kürzer als bei *Z. mauritiana*. Das Nest besteht äusserlich aus Blattrispen, die durch Spinnweb verbunden sind und einmal fand Newton um den Rand desselben den wolligen Saamen einer Pflanze. Die Fütterung bilden zarte Pflanzenfasern, Blüthenstiele, einzelne Haare und gelegentlich eine Feder. Die ganze Construction ist fester und wärmer als bei *Z. mauritiana*. Es steht auf der Spitze eines niedrigen Busches oder in der Gabel eines Astes, hängt aber nie, anderthalb bis drei Meter über dem Boden. Die Zahl der Eier ist zwei.

Da es mindestens zweifelhaft ist, ob man *Vieillot's Certhia chloronotos* (Ois. dor. pl. 28, p. 61), also auch *Swainson's Z. curvirostris*, auf eine *Zosterops*-Art, noch zweifelhafter aber, ob gerade auf diese zu beziehen habe, so erscheint es rathsam derselben eine neue Benennung zu verleihen. (Vergl. A. Newton l. c.)

63. **Zosterops haesitata,** Hartl.

Hartl. Madag. p. 41. — Id. Cab. Journ. 1865, p. 12. — Id. Ibis III. p. 359. — Schleg. & Poll. Faun. Madag. p. 73. — A. Newton, Ibis 1868, p. 225. — Poll. Relat. Voy. p. 69.

Supra olivaceo-viridis; sincipite fusco-nigricante, annulo periophthalmico niveo; subtus cinerascens; subalaribus albis; subcaudalibus flavis; abdomine imo subfulvescente; rostro nigro, pedibus pallidioribus.

1. Obenher schön olivengrün, Vorderkopf nach der Stirn zu schwarzbräunlicher; Unterrücken, Bürzel und obere Schwanzdecken grüner; untenher graulich; Kinn weisslicher; innere Flügeldecken weiss; untere Schwanzdecken gelb; Schwung- und Schwanzfedern dunkelbraun; Augenring sehr markirt und schneeweiss; Schnabel schwarz; Füsse hell; Iris braun. (♂ Paris. S.)

2. Obenher auf graulichem Grunde stark olivengrün überlaufen. Vorderkopf schwärzlich; untenher grau; nach dem After zu etwas ins Braunröthliche; Kinn weisslicher; Unterrücken, Bürzel, obere Schwanzdecken sowie Aussenränder der Schwung- und Schwanzfedern lebhafter grünlich; schneeweisser Augenring; untere Schwanzdecken hellgelb; Schnabel schwarz; Füsse heller. (♂ Paris. S.)

Jünger: Untenher längs der Mitte mit einem Strich in's Gelbliche, an den Seiten schwach braunröthlich überlaufen.

Ganze Länge:	Schnab.	Flüg.	Schw.	Lauf:	
circa 10 cent.	13 mm.	60 mm.	30 mm.	19 mm.	(♂ Paris. S.)
	11 „	53 „	25 „	18 „	(Paris. S.)
	12 „	55 „	35 „	19 „	(Leid. S.)

Variirt in der Grösse nicht unbeträchtlich. Nur auf Bourbon. Zahlreiche Individuen in Leiden und Paris. In der Färbung der Geschlechter kein Unterschied. Von 6 Exemplaren in der Newtonschen Sammlung zeigten 2 grössere Weibchen untenher reiner graue Färbung.

Auf Bourbon die gewöhnliche Art, obgleich nicht so massenhaft vorhanden als *Z. borbonica*. Zieht tiefere Bergregionen

vor. Die Lebensweise übrigens wie bei *Z. borbonica*. Lässt sich nur selten in Gesellschaft dieser letzteren Art betreffen und ist weit weniger zutraulich.

Ob *Certhia madag. olivacea Briss.* auf diese Art zu beziehen, bleibt unentschieden. Möglicherweise das Weibchen irgend einer *Nectarinia*.

64. **Zosterops madagascariensis,** L.

Ficedula madag. minor, Briss. Orn. III. p. 498, pl. 27, fig. 2. — Le Cheric, Buff. — Motacilla madagascariensis, L. S. N. I. 324. — Reichb. Spec. Ornith. I. p. 90, t. 460, fig. 3289. — Sylvia annulosa, Swains. Zool. Illustr. pl. 164. — Hartl. Madag. p. 40. — Id. Monogr. Cab. Journ. 1865, p. 11. — Grandid. Rev. Mag. Z. 1867, p. 357. — E. Newton, Ibis 1863, p. 346. — A. Newton (W. T. Gerrard) Proc. Z. S. 1865, p. 834. — Schleg. Poll. Fam. Madag. p. 71. pl. 19, fig. 1. — Z. flavigula, Sw. Menag. p. 294. — Sylvia leucops, Vieill. Enc. p. 441. — Grandid. & M. Edw. Madag. fig. ovi.

D. Supra olivaceo-flavescens, gula et subcaudalibus laete flavis; annulo periophthalmico niveo; pectore et abdomine albido-grisescentibus.

Oberseits lebhaft gelblich-olivengrün; Schwungfedern schwärzlich, die Armschwingeu breiter — die Handschwingen schmal mit der Farbe des Rückens gesäumt; Schwanzfedern schwärzlich, mit kaum merklicher grünlicher Randsäumung; Kehle hochgelb; schneeweisser Augenring; Brust und Bauch graubräunlich-weiss; innere Flügeldecken weiss und gelblich gemischt; Schenkel und untere Schwanzdecken rein gelb; Schnabel schwärzlich-hornfarben, Mandibel an der Wurzel heller; Füsse bräunlich. (♂ Brem. S.) Iris braun.

Kein Unterschied in der Färbung der Geschlechter. Die Färbung des abdomen zieht bald mehr ins unreine Graue, bald mehr ins Bräunliche. Der Schnabel bei manchen Ex. ganz schwarz.

Ganze Länge:	Schnab.	Flüg.	Schw.	Lauf:	
9½-10 c.	11 mm.	55 mm.	39 mm.	15 mm.	(Brem. S.)
	10 „	53 „	33 „	15 „	(Stuttg. S.)

Auf ganz Madagascar gemein und daselbst die einzige Art; gewöhnlich in Flügen von 6 bis 12 Individuen. Die Nahrung besteht in kleinen Insecten und in Nectar. Meist im Gebüsch, aber auch auf Bäumen von Ast zu Ast hüpfend und sein pilu-pilu-pilu ausstossend. Der Flug ähnelt dem der Blaumeise. Sie nisten zu Anfang November, ähnlich wie die *Nectarinien* und sind leicht im Käfich zu halten: Pollen. Nach E. Newton meist auf den höchsten Bäumen und in fortwährender Bewegung, daher schwer zu schiessen. Die hellblauen Eier messen 16.4 mm. zu 12.2 m.

65. **Zosterops mayottensis,** Schleg.

Schleg. & Poll. Faun. Madag. p. 73, pl. 19. fig. 2. — Schleg. Contrib. a la Faune de Madag. Nederl. Tiydschr. III. p. 87. Separatabdr. p 15. — Cab. in v. d. Deck. Reisen III. p. 29.

Supra laete flavo-olivacea; fronte et corpore subtus laete flavis; hypochondriis dilute badiis; subalaribus pallide flavidis; annulo periophthalmico albo; loris nigricantibus; rectricibus et remigibus nigris, his externe flavo-limbatis; rostro nigricante, pedibus fuscescentibus. (♂)

Oberseits lebhaft gelblich-olivengrün; Zügelfleck schwärzlich; Stirn und Unterkörper gelb, am lebhaftesten Kehle und untere Schwanzdecken; Seiten hellrothbraun überlaufen; innere Flügeldecken blassgelblich; Schwanz- und Schwungfedern schwarz, diese letzteren mit feinem gelblichen Aussensaum und breiterem hellen Innenrande; Flügeldecken wie der Rücken; Schnabel schwärzlich, Füsse heller. (♂)

Das Weibchen scheint nur etwas weniger lebhaft gefärbt zu sein.

Ganze Länge:	Schnab.	Flüg.	Schw.	Lauf:	
circa 100 mm.	10 mm.	54 mm.	30 mm.	17 mm.	(♂)

Nach Pollen auf Majotte entdeckt, wo diese Art gemein sein soll. Die Lebensweise wie bei *Z. madagascariensis*. Der Stimmlaut ähnelt dem des Canarienvogelweibchens. Gewöhnlich Gesellschaften

von 6—12 Individuen und fast immer im Gebüsch. Die Art ist wenig scheu und belebt in Menge die Büsche längs der Wege und Fusspfade. Die Nahrung besteht in Insecten und Nectar.

Wir beschrieben uud maassen die Originalexemplare der Leidener Sammlung. In Berlin durch Dr. Monestier von Majotte.

66. **Zosterops semiflava,** E. Newton.

E. Newton, Proceed. Z. S. 1867, p. 345. — Id. Ibis 1867, p. 354.

Supra flavo-olivacea, uropygio flavo; subtus flava, hypochondriis dilute badiis; annulo periophthalmico niveo; rectricibus et remigibus atro-fuscis, illis externe flavo-limbatis, margine interno latius albidis; rostro et pedibus plumbeis. (♂ et ♀)

Obenher lebhaft gelblich-olivengrün; Bürzel und Unterseite lebhaft gelb; die Seiten hellrothbraun überlaufen; der weisse Augenring am Balge kaum erkennbar; Schwanzfedern und Schwingen schwärzlich, diese mit feinem gelben Aussensaume und breiterem weisslichen Innenrande; Flügeldecken von der Farbe des Rückens; innere Flügeldecken weisslich; Schnabel und Füsse bleigrau. Iris hellbraun. (♂)

Das Weibchen zeigt keine erheblichen Unterschiede in der Färbung.

Ganze Länge:	Schnab.	Flüg.	Schw.	Lauf:	
circa 105 mm.	13 mm.	61 mm.	38 mm.	18 mm.	(♂)
	13 „	58 „	37 „	17 „	(♀)

Von Edward Newton auf der Seychelleninsel Marianne entdeckt und von Wright auf Praslin nachgewiesen. Soll auch auf Ladigue und Silhouette vorkommen. Aus einem Fluge von etwa 12 Stück heraus wurden die beiden Exemplare, ein Pärchen, erlegt, die wir zu beschreiben Gelegenheit hatten und die wahrscheinlich bis jetzt die einzigen überhaupt in Sammlungen existirenden sind.

Z. semiflava ist ausserordentlich nahe verwandt mit *Z. mayottensis*, unterscheidet sich aber durch das Fehlen der gelben Stirn-

binde, durch die gelbe Bürzelfärbung, durch das Fehlen des schwarzen Zügelflecks und durch grössere Dimensionen des Schnabels, Flügels und Schwanzes. Dennoch würden weitere Exemplare beider Arten zur Vergleichung sehr erwünscht sein und das um so mehr, als beide Originalexemplare von *Z. semiflava* in nur mittelmässigem Zustande der Erhaltung sind.

Fam. Sittidae.

Gen. *Hypherpes*, A. Newton.

Rostrum parvum breviusculum, gracile, rectum, carinatum, emarginatum, basi dilatatum, apicem versus compressum, maxillae apice deflexo, gonyde subcarinata, adscendente, tomiis subinversis; naribus in fossa basali positis, suboccultis; vibrissis et setis supranasalibus conspicuis.

Alae longiusculae, caudae medium superantes, subtruncatae; remige primo valde abbreviato, secundo duplo longiore, 4 — 5 aequalibus, longissimis, tertio et sexto vix brevioribus.

Cauda longiuscula, aequalis, rectricibus 12.

Pedes magni, tarso caligato, brevi; digitis longis, internus externo multo brevior, medius parum longior externo, posticus longissimus, ungue magno, modice curvato; unguibus reliquis valde curvatis, gracillimis; digitus externus cum medio basi longe conjunctus, internus et medius phalange prima conjuncti.

67. **Hypherpes corallirostris**, A. Newton.

A. Newton, Proceed. Z. S. 1863, p. 85, pl. 13. (fig. bon.) — E. Newton, Ibis 1863, p. 342. — Sharpe, Proceed. Z. S. 1871, p. 318. — Sitta corallirostris, Schleg. Poll. Faun. Mad. p. 158.

D. Supra obsolete glauco-caerulescens, subtus fulvescens, gutture et pectore dorsi colore lavatis; sincipite et capitis lateribus virescente-fulvo indutis; remigibus fuscis, omnibus (1 et 2 exceptis) pogonio externo dorso concoloribus, margine interno ochroleucis scapularibus et alarum tectricibus glauco-caerulescentibus; subalari-

bus ochroleucis abdomine imo et subcaudalibus sordide sub-rufescentibus; rectricibus fuscis, supra dorsi colore lavatis; rostro coccineo apice nigricante, pedibus nigricantibus.

Obenher verwaschen seegrünlichblau; Vorderkopf und Kopfseiten ins Grünlichbraune; untenher hell rothbräunlich-falb, Kropf und Brust verschossen grünbläulich überlaufen; Hinterleib und untere Schwanzdecken deutlicher bräunlich; Schwungfedern dunkelbraun, am Innenrande isabellgelblich, die schmale Aussenfahne, die 1ste und 2te ausgenommen, verschossen bläulich grün; der Spitzentheil der Handschwingen zeigt diese Färbung der Aussenfahne nur undeutlich und mehr hellbräunlich; Schulterfedern und Flügeldecken von der Farbe des Rückens; Schwanzfedern dunkelbraun, auf der Oberseite schmutzig bläulich überlaufen; der Schnabel beim lebenden Vogel corallenroth, später orangegelblich, der abwärts gebogene Spitzentheil schwärzlich; Füsse schwärzlich. Die Iris dunkelroth.

Es zeigt dieses Exemplar die Zügelgegend nicht weisslich, wie auf der übrigens guten Abbildung.

Ganze Länge:	Schnab.	Flüg.	Schw.	Lauf:	Daumen m. Kl.
122 mm.	10 mm.	75 mm.	57 mm.	18 mm.	23 mm. (Kl. allein 8 mm.)
122 „	10 „	74 „	56 „	22 „ (?)	24 „ (♂ Newt.)
	10 „	76 „	65 „	20 „	(Coll. Shelley.)

Wir beschrieben und maassen ein schönes uns von E. Newton gütigst mitgetheiltes Exemplar dieses ebenso seltenen als merkwürdigen Vogels. Dasselbe trägt keine Angabe des Geschlechtes und wurde von Crossley eingesandt. Der Entdecker dieser Form ist Edward Newton, der bei Chasmanna, einer Oertlichkeit am Hivondronafluss unweit Tamatave (Ostmadag.), ein Exemplar erlangte, das eben an einem abgestorbenen Baum hinaufkroch. Ausser diesem sind nur noch drei bekannt, noch eins in der Samm-

lung der Brüder Newton, eines in der Capt. Shelley's und eines im Brittischen Museum. Crossley erlangte zwei Exemplare, deren eines wir beschrieben. Sie tragen die Fundortsbezeichnung „Saralalan“ (Ostmadag.).

Ueber die Stellung von *Hypherpes* im System kann nach der Fussbildung kein Zweifel obwalten und mit G. R. Gray finden wir die richtigste Annäherung derselben an *Dendrophila*, also bei den *Sittinen*. Aber die Unterschiede sind dennoch sehr bedeutend. Bei *Dendrophila* sind der Mittelfinger und der Daumen von gleicher Länge, bei *Hypherpes* ist der Daumen bedeutend länger als die Mittelzehe, die Fussbildung überhaupt viel stärker; bei letzterer Gattung ist der Schwanz verhältnissmässig länger und sind die Flügel verhältnissmässig kürzer als bei *Dendrophila*. Der Hauptunterschied aber liegt im Schnabel, der mit dem hakig herabgekrümmten Oberkiefer, der Wurzelbreite und dem Borstenapparat über den Nasenlöchern und am Mundwinkel muscicapa-artig erscheint. Bei einer unzweifelhaft sittinen Form, wie *Hypherpes*, erscheint diese Schnabelbildung noch anomaler, als die ausserordentliche Entwickelung der Hinterzehe.

Trib. III. Dentirostres.

Fam. Lusciniadae G. R. Gray.

Gen. *Orthotomus,* Horsf.

68. **Orthotomus? rodericanus,** (E. Newton.)

Drymoeca (?) rodericana, E. Newton Ibis 1865, p. 150. — Id. Proceed. Zool. Soc. 1865, p. 47, pl. 1. fig. 3.

D. Supra grisescente-olivaceus, subtus dilute flavidus; regione periophthalmica flavicante; rostro et pedibus pallidis.

Oberseits ziemlich hell bräunlich-olive, unterseits blassgelblich; Kopfseiten gelblich-gemischt; Zügelgegend und Umgebung des Auges hellgelblich; Schwung- und Schwanzfedern hellbraun,

ebenso die Flügeldeckfedern, alle mit etwas hellerer Säumung; innere Flügeldecken gelblich und weisslich gemischt; Schnabel bräunlich, die Mandibel heller, namentlich an der Basis; Beine hellbräunlich.

Ganze Lange:	Schnab.	Flüg.	Schw.	Lauf:
122 mm.	13 mm.	58 mm.	61 mm.	19 mm.

Das einzige auf Rodriguez von Edward Newton erlegte Exemplar dieser neuen und in mehrfacher Beziehung interessanten Art wurde uns von demselben zu eigener Untersuchung gütigst mitgetheilt. Dasselbe erinnert toto coelo an *O. Grandidieri* und systematisch wie diese letztere Art zumeist, obgleich aberrant, an *Orthotomus*. Der mittellange Schnabel ist gerade, zierlich, comprimirt, vor der schwach abwärts gekrümmten Spitze des Oberkiefers kaum merklich ausgerandet, mit fast gerader Gonys und wenigen kurzen und schwachen Bartborsten am Mundwinkel. Die Flügel überragen die Schwanzbasis nur wenig. Die 1ste Schwungfeder ist sehr kurz, die 2te doppelt so lang, die 4. und 5. am längsten, 3 und 6 kaum merklich kürzer. Der Schwanz ist lang und schwach abgestuft mit schmalen rundlich zugespitzten Steuerfedern. Tarsus scutellirt und kurz; die Zehen kurz mit zierlichen ziemlich langen Klauen; die Hinterzehe mit Klaue stärker entwickelt; die Fussbildung also allerdings von *Orthotomus*, bei dem die Tarsen und Zehen bekanntlich ziemlich lang, abweichend.

Von *Drymoeca* schon dem Totaleindruck nach sehr verschieden, nimmt diese Form zu *Orthotomus* auch nur eine beziehungsweise nahe Stellung ein. Unbedingt congenerisch ist sie nur mit *Grandidier's Prinia chloropetoides.*

Das Ei ist weiss mit olivebraunen und dazwischen vereinzelter mit hellgrauen Flecken und Stippen namentlich um das dickere Ende herum. Das Nest besteht aus Grashalmen und hat eine Fütterung von zarterem Material untermischt mit einzelnen haarartigen Fibern irgend einer Pflanze.

69. **O.? Grandidieri,** nob.

Prinia chloropetoides, Grandid. Rev. zool. 1867, p. 357.

Capite et collo supra obsolete et pallide fusco-grisescentibus; dorso magis olivascente; alis et cauda nonnihil flavo-virescentibus; subalaribus corporeque subtus albis; subcaudalibus-flavidis; pedibus et rostro pallidis.

Kopf und Hals oberseits blass und fahl graubräunlich; eine dunklere Schattirung durch das Auge; der Rücken etwas mehr ins Olivenfarbige; Flügeldecken und Schwanzfedern gelbgrünlich, letztere einfarbig; Schwungfedern fahlbräunlich, mit gelbgrünlichem Aussensaum; innere Flügeldecken weiss; unterseits weiss; untere Schwanzdecken hellgelblich; Schnabel und Füsse hellbräunlich; Iris braun. (♂)

Der ganze Farbenton ist ein sehr bleicher.

Ganze Länge:	Schnab.	Flüg.	Schw.	Lauf:
circa 15 c.	10 mm.	57 mm.	70 mm.	19 mm.

Ein einziges Exemplar dieser merkwürdigen Art wurde von A. Grandidier in der wüstenartigen Umgebung des Cap St. Marie (Südspitze Madagascar's) erlegt, wo dieselbe im Gebüsch umher hüpfte. Gewöhnlich vereinzelt oder paarweise.

Für uns eine weniger typische Art der Gattung *Orthotomus*, deren mindestens subgenerische Absonderung wir weiterer Untersuchung anheimgestellt lassen. Der ziemlich lange, sehr gerade, spitze, stark comprimirte, kaum merklich ausgerandete Schnabel mit leichter Abwärtskrümmung der Spitze des Oberkiefers und fast ganz gerader Gonys ist durchaus *orthotomus*-artig; die kurzen mit den den Nasenlöchern zugekehrten Federchen vermischten Bartborsten, von welchen 2 oder 3 etwas verlängert über den Unterkiefer hinabreichen, erinnern mehr an *Prinia* (z. B. an *Pr. socialis*: *Oustalet).* Die Flügel überragen die Schwanzbasis nur wenig und erinnern durch ihre Bildung an *Orthotomus.* Die 4te und 5te Schwungfeder sind gleichlang und am längsten, die 1ste ist

45 mill. lang, die zweite 50 mm., die dritte 55 mm., die 6te ist nur wenig kürzer als 4 und 5. Der Schwanz ist lang und stark zugerundet oder schwach abgestuft. Die Steuerfedern sind schmal und an der Spitze mehr zugerundet, aber nicht so schmal wie bei *Orthotomus*. Die stärkste Abweichung von *Orthotomus* liegt aber in der Bildung des auffallend kleinen Fusses. Der geschildete Tarsus ist kurz; ebenso sind es die Zehen, soweit sich nämlich aus den stark angefressenen Füssen des Pariser Exemplars erkennen lässt. Das einfarbig grünliche Colorit der Schwanzfedern passt gut zu *Orthotomus*, entschieden weniger zu *Prinia*, bei welcher Gattung zudem die Abstufung der Schwanzfedern eine weit beträchtlichere ist.

Wir konnten diese Art in der Pariser Sammlung untersuchen, verdanken aber nachträglich sehr werthvolle Notizen über dieselbe der bereitwilligen Auskunft des Dr. Oustalet. Eine gute Abbildung, die man auf der internationalen Geograph. Ausstellung von 1875 bereits sehen konnte, wird Grandidier's grosses Werk über Madagascar bringen.

Gen. *Eroessa*, Hartl.

Rostrum mediocre, gracile, rectum, acuminatum, vix emarginatum, apicem versus magis magisque compressum, culmine carinato, dimidio apicali parum curvato; gonyde recta; naribus linearibus, apertis; vibrissis nullis.

Alae breves, truncato-obtusae, remige primo spurio, secundo multo longiore, 3 — 6 subaequalibus, longissimis, septimo parum breviore.

Cauda mediocris, debilis, subrotundata, rectricibus angustis, mollibus.

Pedes subdebiles, tarsis breviusculis, antice scutellatis; digitus internus externo multo brevior; ungues parvi, valde curvati.

Hartl. Proc. Z. S. 1866, p. 219. c. fig. cap. al. et ped. — Sharpe, Proceed. Z. S. 1870, p. 391.

68. **Eroessa tenella,** Hartl.

Eroessa tenella, Hartl. Proceed. Z. S. 1866, p. 219. — Schleg. Proc. Z. S. 1866, p. 422. — Schleg. et Poll. Voeg. Madag. p. 92. t. 18, fig. 2. — Grandid. Rev. et Mag. de Zool. 1867, p. 357. — Sharpe, Proceed. Z. S. 1870, p. 390.

D. Supra olivaceo-flavescens, nucha et interscapulio cinereis; sincipite, uropygio caudaque flavioribus; gutture et pectore pure flavis; abdomine et subcaudalibus albidis; striola supraciliari brevi, flava.

Obenher olivengelblich; Nacken und Mantel grau; Vorderkopf, Unterrücken, Bürzel, obere Schwanzdecken und Steuerfedern lebhafter gelblich; kurzer, gelber Augenbrauenstrich; Kropf und Brust lebhaft gelb, mehr oder weniger deutlich graulich längsgefleckt; Kinn und Kehle heller; Bauch und untere Schwanzdecken weisslich, schwach gelblich gemischt; Schwingen braunschwärzlich, mit der Farbe des Rückens gesäumt, die Handschwingen sehr schmal, die Armschwingen breiter; innere Flügeldecken weisslich und gelblich gemischt; Schnabel schwärzlich; Füsse hell; Iris braun (♂.)

Weibchen. Ebenso gefärbt. Die graue Fleckung auf Kropf und Brust weniger deutlich als beim Männchen.

Wir konnten zahlreiche Exemplare untersuchen. In Paris beide Geschlechter durch Grandidier, in Leyden Männchen und Weibchen von Lantz. In der Färbung der einzelnen Exemplare wenig Unterschied. Der schmale gelbe Augenring ist gewöhnlich nicht sichtbar. Das graue Nackenband nicht bei allen gleich deutlich und rein. Die unteren Schwanzdecken erscheinen zuweilen schwach gelblich tingirt.

Ganze Länge:	Schnab.	Flüg.	Schw.	Lauf:	
9-9½ c.	9 mm.	4 c. 5 mm.	2 c. 8 mm.	15 mm.	(♂ Brem. S.)
	10 „	4 c. 4 „	2 c. 8 „	13 „	(♀ Par. S.)
	10 „	4 c. 4 „	3 c.	15 „	(♀ Leid. S.)
	10 „	4 c. 5 „	3 c.	15 „	(Wien. S.)

Auf der Nordwest- und Nordostküste Madagascars nicht selten. Grandidier nennt *Eroessa* gemein in ganz Madagascar. Er begegnete dieser Form fast immer in Holzungen, wo sie schaarenweise lebt, häufig in Gemeinschaft von *Zosterops madag.* und *Newtonia.* Nach Pollen in Gebüsch und Waldung, oft mit *Nectarinia* zusammen und in kleinen Banden Hauptsächlich Insecten, aber auch Blumensaft bilden die Nahrung. Der leise pfeifende Gesang klingt sehr angenehm. Dicht belaubten Bäumen, wie Tamarinden und Mimosen, geben sie den Vorzug. Hier verweilen sie den ganzen Tag über, selbst während der Mittagshitze, überall nach Insecten herumstöbernd.

Eier weiss mit sehr feinen purpurbraunen Stippen, namentlich um das breite Ende herum (16.5 m. zu 11.8 m.).

Ich bin mit Sharpe geneigt, die nächste Verwandtschaft dieser eigenthümlichen Form bei *Eremomela* und *Dryodromas* zu finden Eine Vergleichung von *Eroessa tenella* mit *Dryodromas flavidus* ist geeignet diese Ansicht zu bestätigen, wenngleich die Verschiedenheit in der Fussbildung auffällig ist. Bei beiden wiederholt sich die gelegentliche Anwesenheit haarartiger Anhänge der Nackenfedern, die jedoch keineswegs bei allen Exemplaren nachzuweisen sind.

Gen. *Ellisia*, Hartl.

Rostrum capite paullo brevius, integrum, rectum, subulatum, carinatum, basi subdepressum, apicem versus subcurvatum, gonyde dimidio apicali subadscendente, naribus apertis, linearibus, in fossa majore triangulari sitis; vibrissis rigidiusculis conspicuis.

Alae breves, caudae basin parum superantes, subobtusae, concavae, remige primo brevissimo, quarto, quinto et sexto aequalibus, longissimis, tertio et septimo parum brevioribus.

Cauda elongata, subgradata, rectricibus angustatis apice acuminatis.

Pedes magni, tarso caligato, longiusculo; digitus internus et externus aequali longitudine; ungues minores, graciles; hallux fortior, ungue majore.

Ellisia steht den *Prinien* Indiens sehr nahe und die Stellung dieser madagascarischen Form im System würde in der nächsten Nähe von Prinia zu finden sein. Bei den meisten *Prinien* ist aber die Krümmung des Oberschnabels eine stärkere, die Abstufung des Schwanzes eine weit grössere und im directen Gegensatze zu den sehr langen Klauen bei *Prinia* sind dieselben bei *Ellisia* ziemlich klein. Die Flügelbildung ist bei beiden Gattungen eine sehr ähnliche; beide zeigen deutliche Bartborsten und beide gestiefelte Tarsen.

71. **Ellisia typica,** Hartl.

Hartl. Madag. p. 37. — E. Newton, Ibis 1863, p. 343. pl. 13, fig. 6 ov. — Grandid. Rev. et Mag. Z. 1867, p. 358. — A. Newton (W. T. Gerrard), Proc. Z. S. 1865, p. 835. — Sclater (Ch. Meller) Proc. Z. S. 1863, p. 162. — Drymoica Ellisii, Schleg. Poll. Madag. p. 91. t. 28, fig. 2. — Sharpe, Proc. Z. S. 1870, p. 391. — „Drymoica Morelii, Poll." bei Gray, Handl. Nr. 2748. — Grand. & M. Edw. Madag. fig. ovi.

D. Supra fusco-olivascens, subtus pallidior, subflavescens, gula sordide flavida, gutture indistincte maculato; subalaribus flavido-olivaceis; crisso et subcaudalibus nonnihil rufescentibus; loris striolaque supraciliari indistincta pallidis.

1. Obenher ziemlich dunkel olivenbräunlich, Flügel und Schwanz noch etwas dunkler; untenher heller und ins Gelbliche, namentlich längs der Mitte; obere Kropfgegend undeutlich längsgefleckt; Kinn und Kehle unrein gelblich; innere Flügeldecken gelblich-olive; Zügel und ein kurzer undeutlicher Augenbrauenstreif heller; Schnabel bräunlich, an der Wurzel der Mandibel heller; Füsse bleifarben; Steiss und untere Schwanzdecken schwach ins Röthliche ziehend. (Alt. Brem. S. Meller.)

2. Oben olivenbräunlich; Schwanz ebenso, vielleicht etwas dunkler; von Flecken der Kropfgegend nur Spuren; Kehle gelblich; untenher längs der Mitte gelblich, längs der Seiten olivengrünlich; untere Schwanzdecken schwach ins Braunröthliche ziehend; innere

Flügeldecken olivengelblich; Schnabel und Füsse bräunlich. (Alt. Leid. S.)

3. Oberseite, Flügel und Schwanz olivenbraun, auf Mantel, Bürzel und den oberen Schwanzdecken mit schwachem Schein ins Roströthliche; Zügel und Streif über dem Auge verwaschen heller; Unterseite rostgelblich fahl, längs der Mitte heller; Schenkel, innere Flügel- und untere Schwanzdecken ins Roströthliche ziehend; Kropfgegend mit Spuren von Längsfleckung; Schnabel hornschwärzlich. (Finsch.)

4. Oberseits bräunlich olive; Schwingen braun, mit der Farbe des Rückens gesäumt; Kopfseiten olive und gelblich gemischt; Kehle, Bauchmitte und untere Schwanzdecken olivengelblich; Seiten und Schenkel mehr olivenbräunlich; Kropfgegend mit ziemlich deutlicher Längsfleckung; innere Flügeldecken unrein gelblich; Schwanz olive; Füsse bleigraulich. (Weibchen: Berlin. S.)

Ganze Länge:	Schnab.	Flüg.	Schw.	Lauf:	
circa 16 c.	11 mm.	58 mm.	78 mm.	23 mm.	(Brem. S.)
	11 „	65 „	84 „	24 „	(Paris. S.)
	11 „	57 „	74 „	23 „	(Leid. S.)
	11 „	62 „	83 „	24 „	(Coll. Verr.)
	11 „	61 „	72 „	22 „	(Wien. S.)
	12 „	63 „	83 „	22 „	(Berl. S. Weibch.)
	12 „	57 „	72 „	23 „	(♀ Coll. Newton)

Wir beschrieben ein von Meller herstammendes Ex. der Bremer Sammlung. Zahlreiche Exemplare (Grandidier, Lantz, Bernier etc.) in der Pariser Sammlung; andere in Leiden. In der Intensität und Vertheilung des Gelben und Olivengrünen der Unterseite zeigen die einzelnen Exemplare Abweichung; die Längsflecken der Kropfgegend bei der Mehrzahl, so z. B. bei 7 Ex. der Pariser Sammlung deutlich erkennbar. Iris haselbraun: E. Newton.

Nordostküste Madagascar's; diese Ellisia sieht man oft im Gebüsch an sumpfigen Oertlichkeiten voltigiren: Grandid. — Edward

Newton erlangte in einem Wäldchen mit Unterholz das Nest dieses Vogels mit drei Eiern von ammerartigem Aussehen: blass krapproethlich mit dunkleren Flecken und Strichen in derselben Schattirung; (21.5 m. zu 15.5 m.) Das Nest bekleideten äusserlich trockne Blätter grober Gräser, inwendig zarte Blüthenrispen. — Nach Pollen nicht häufig. Gern in Farrngebüsch an sumpfigen Orten. Die Nahrung besteht hauptsächlich in Wasserinsecten. Stimmlaut unbedeutend, wie tec-tec.

72. **Ellisia filicum,** Schleg.

D. Supra fusco-olivascens; cauda et alis fuscis; gutture obsolete maculato; subtus pallidior; subalaribus et subcaudalibus nonnihil rufescentibus; plumulis circa oculum pallidis.

Oben olivenbräunlich, ums Auge herum ein Kreis hellfalber Federchen; Schwanz einfarbig braun; ebenso die sehr kurzen Flügel; untenher unrein und blass olivenbräunlich; Kehle einfarbig; Kropf verwaschen blasser längsgefleckt; Seiten dunkler; innere Flügeldecken und untere Schwanzdecken etwas ins Braunröthliche; Oberschnabel dunkel, Mandibel an der Basalhälfte gelblich; Füsse bräunlich. (Weibchen. Alt.)

Das Männchen erscheint im Ganzen von etwas hellerem Farbenton.

Ganze Länge:	Schnab.	Flüg.	Schw.	Lauf:	
circa 16 c.	12 mm.	60 mm.	75 mm.	21 mm.	(♀)
	12 „	60 „	(def.)	20 „	(♂)

In Leiden zwei Exemplare von Madagascar.

In der Färbung *E. typica* sehr nahe stehend unterscheidet sie sich von dieser durch den Mangel des gelben Tones der Unterseite, durch deutlichere Fleckung der Kropfgegend, durch den hellröthlichfahlen Augenring; vor allem aber durch längere stärkere Bartborsten und durch den kürzeren Tarsus.

73. **Ellisia Lantzii,** Grand.

Grandid. Rev. et Mag. de Zool. 1867, p. 358.

D. Supra griseo-olivascens, subtus albida, rufescente-lavata; subcaudalibus et subalaribus albidis, nonnihil rufescentibus; cauda dorso concolore; rostro dilute fusco; iride fusca.

Obenher grau-bräunlich-olive, ziemlich hell, untenher auf weisslichem Grunde braunröthlich überlaufen; schmaler Augenbrauenstreif weisslich; untere Schwanz- und innere Flügeldecken weisslich, mit schwach röthlichem Anflug; Schwanzfedern wie der Rücken, Handschwingen wie der Rücken oder nur wenig mehr ins Bräunliche; Schnabel und Füsse hellbraun; Iris braun. (Alt.)

Ein jüngeres Exemplar noch entschiedener bräunlich.

Ganze Länge:	Schnab.	Flüg.	Schw.	Lauf:	
circa 17 c.	12 mm.	67 mm.	83 mm.	24 mm.	(♂ ♀ Paris. S.)

Von dieser entschieden guten Art konnten wir in Paris 4 Exemplare von durchaus ähnlicher Färbung untersuchen. Der Schnabel erscheint etwas länger und gestreckter als bei *E. typica.* Colorit im Ganzen viel heller und grauer; keine Spur von Gelb auf der völlig ungefleckten Unterseite.

Von Grandidier auf der Südwestküste Madagascars entdeckt.

Gen. *Calamoherpe*, Boie.

74. **Calamoherpe Newtoni,** Hartl.

Hartl. Proceed. Z. S. 1863, p. 165. — E. Newton, Ibis 1863, p. 344. pl. 13, fig. 3, ov. — Grandid. Rev. Mag. Zool. 1867, p. 358. — Schleg. & Poll. Faun. Madag. p. 90, t. 28, fig. 1. — Grandid. & Miln. Edw. Madag. fig. ovi.

D. Supra obscurius fusco-olivascens, subtus multo pallidior, gutture albicante, maculis longitudinalibus fuscis; gula alba; subcaudalibus obscuris; abdomine medio flavicante.

1. Obenher ziemlich dunkel olivengrünlich, untenher viel heller, längs der Mitte etwas ins Gelbliche; Kinn und Kehle weiss; Kropfgegend mit dunklen bräunlichen Längsschmitzen auf weisslichem Grunde, Schwungfedern bräunlich; innere Flügeldecken gelbweisslich; untere Schwanzdecken dunkel; Oberschnabel braun, Mandibel dunkel röthlich; Füsse bräunlich bleifarben; Innenseite des Mundes und Zunge lebhaft orange; Iris haselbraun. (♂ Leid. S.)

2. Etwas verblichener gefärbt; sehr abgetragenes Gefieder; innere Flügeldecken weisslich, Kropfgegend deutlich gefleckt. (♂ Leid. S.)

Flügel kurz, Länge der 1sten Armschwinge 20 m.; Schwanz lang, stark zugerundet mit ziemlich schmalen rundlich-zugespitzten Steuerfedern; Füsse stark.

Ganze Länge:	Schnab.	Flüg.	Schw.	Lauf.	
circa 13½ c.	15 mm.	67 mm.	63 mm.	25 mm.	(♂ Leid. S.)
	15 „	69 „	64 „	25 „	(♀ Leid. S.)
	15 „	57 „	63 „	26 „	(♂ Leid. S.)
	16 „	69 „	80 „	26 „	(♂ Coll. Newton)

Eine Entdeckung E. Newton's, der diesen Vogel bei Soamandrikazai im östlichen Madagascar erlegte. Er war daselbst nicht selten in den Schilfdickichten der Flüsse und See'n. Das Männchen liess von der Spitze eines hohen Schilfstengels oder hervorragenden Astes herab den lieblichsten Gesang ertönen. Am 9ten Sept. wurde das Nest gefunden. Dasselbe stand so tief zwischen drei oder vier Schilfstengeln befestigt, dass es die Wasserfläche berührte. Die äussere Bekleidung bildeten dürre Grashalme und Blätter, die Fütterung bestand grossentheils aus Federn. Die Eier (19 m. zu 14 m.) waren hellgraulichweiss, dicht gefleckt mit blassem Lila, orangebräunlich und haarbraun. — Grandidier sammelte diese Art auf der Nordwestküste. Pollen erlangte Exemplare auf den westlichen Gebieten der Insel, an den Ufern des

See's von Pombilava auf Nossibé und an den Ufern eines sich in den Sambéranou ergiessenden Baches. Wasserinsecten und Dipteren bilden die Nahrung. Der Gesang ist nachtigalartig.

Gen. *Cisticola*, Kaup.

75. **Cisticola madagascariensis**, Hartl.

Drymoica madagascariensis, Hartl. Madag. p. 53. — Roch & Newt. Ibis 1862, p. 272. — E. Newton, Ibis 1863, p. 343. — Sclat. (Meller) Proceed. Z. S. 1863, p. 162. — Grandid. Rev. et Mag. de Zool. 1867, p. 357. — Schleg. & Poll. Madag. p. 91. — A. Newton, Proc. Z. S. 1865, p. 835.

D. Supra fusca, plumis pallidius marginatis, subtus pallide fuscescens, medio pallidior; subalaribus et subcaudalibus ochroleucis rectricibus fusco-olivaceis, lateralibus fascia ante-apicali nigra, macula lata apicali alba.

Die Federn des Oberkörpers mit Einschluss der Scapularen und Armschwingen dunkelbraun, heller gerandet; untenher blassbräunlich, längs der Mitte heller; Kehle weisslich; ebenso die Zügelgegend; Handschwingen braun, fein hellröthlich gesäumt, deutlicher an der Basalhälfte; innere Flügel- und untere Schwanzdecken isabellweisslich; Schwanzfedern olivenbräunlich, die mittleren mit hellerer Spitze, die seitlichen vor dem breiten reinweissen Spitzenfleck mit circumscript schwarzer Querbinde; Schnabel bräunlich, Mandibel an der Basalhälfte heller gelblich; Füsse blass; Iris hellbraun.

In der Färbung der Geschlechter kein Unterschied. Ein noch schwanzloses junges Männchen der Leidener Sammlung kaum abweichend. Schnabel gelb.

W. T. Gerrard nennt die Iris hellgelb, nach Pollen, Grandidier und E. Newton wäre sie braun.

Ganze Länge:	Schnab.	Flüg.	Schw.	Lauf:	
57 - 58 mm.	10 mm.	50 mm.	42 mm.	20 mm.	(Brem. Samml.)
	9 „	45 „	35 „	20 „	(Paris. S. ♀ Lantz.)
	9 „	51 „	38 „	20 „	(Wien. S.)
	9 „	46 „	42 „	19 „	(Leid. S. ♂)

Wir beschrieben ein von Meller herstammendes Ex. der Bremer Sammlung. In Paris beide Geschlechter von Lantz, eines aus Nossi-bé; in Leiden ♂, ♀ und Junges durch Pollen. Roch & Newton trafen diese Art zahlreich von der Küste bis zum Beginn der Waldregion, sowohl an trocknen wie auch an sumpfigen Stellen. Der einzige Singlaut, den sie vernahmen, war ein schrilles tic-tic. Grandidier nennt diese Art gemein auf ganz Madagascar. Gewöhnlich Flüge von 6 bis 8 Stück auf den mit hohem, dichtem Krautwuchs (Fatac) bestandenen Ebenen oder Savannen, an welchen die Insel so reich ist. Pollen bestätigt dies. Sie verbergen sich darin so geschickt, dass es nicht leicht ist, sie zu schiessen. Der Flug gleicht dem der Bachstelze, an welche auch die lebhaften Schwanzbewegungen erinnern. Die Nahrung besteht in kleinen Insecten. Die Eier messen 17 m. zu 12 mm. Sie sind bläulichweiss mit rothbräunlicher Fleckung, die bei vielen die ganze Schale gleichförmig bedeckt, bei andern einen Kranz um das breite Ende herum bildet.

Gen. *Pratincola*, Koch.

76. **Pratincola borbonica**, Bory.

Motacilla borbonica, Bory de St. Vincent. Reise etc. Beitr. Naturg. Mascar. p. 152. — Grandid. Rev. et Mag. 1867, p. 88 et 359. — Dresser, Birds of Europe pt. XXIV text zu P. rubicola. — Schleg. Ois. Madag. p. 94.

D. Supra olivaascente-fusco et nigricante longitudinaliter varia; loris fulvescente-albidis; striola supraciliari, mento guttureque albis; capitis lateribus nigris; fascia uropygiali alba; remigibus et rectricibus fuscis; macula scapulari alba; pectore dilute rufescente; epigastrio

in fundo albo notis longitudinalibus dilute rufescentibus; abdomine reliquo, subalaribus et subcaudalibus pure albis. Jun. Supra pallide fusca, maculis obscurioribus parum conspicuis; uropygio concolore; loris, superciliis, gutture et abdomine albidis; pectore et hypochondriis pallide rufescentibus; remigibus et rectricibus pallide fuscis; subalaribus niveis; capitis lateribus pileo concoloribus.

Alt. M. Oberseits olivenbräunlich mit undeutlich schwärzlicher Längsfleckung; Scheitel und Unterrücken etwas deutlicher gefleckt; Zügelfleck fahlweiss; schmale kurze Augenbrauenbinde; Kinn, Kehle, Kropf, innere Flügel- und untere Schwanzdecken, schmale Bürzelbinde, Unterleib und Schenkel weiss; Schwingen und Schwanzfedern mittelbraun, erstere mit weisslichem Innenrande; Armschwingen etwas heller gerandet; ein rein weisser Längsfleck auf den Scapularen; breite Brustbinde hellbraunröthlich; Oberbauch und Seiten mit hellbraunröthlicher Längsfleckung; Schnabel schwarz; Füsse dunkel; Iris braun (Coll. Newton.)

Jüng. Obenher hellröthlichbraun mit undeutlicher etwas dunklerer Längsfleckung; Bürzel ohne Weiss; die Schulterfedern zeigen Spuren des späteren Weiss; Kopfseiten wie der Rücken; Zügelfleck, Kehle und Bauchmitte isabellweisslich; Brust, Oberbauch und Seiten hellbraunröthlich; Schwingen und Steuerfedern mittelbraun mit hellweisslichen Innenrändern; Schnabel dunkelbraun; ebenso die Füsse. (Coll. Newton).

Noch jünger. Oben braun mit röthlicher Fleckung, die einzelnen Federn in der Mitte röthlich und dunkel gerandet; obere Schwanzdecken hellroströthlich; Schwanz fahlbraun; Schwingen ebenso mit weisslichen Innenrändern der Wurzelhälfte; Kehle und Bauchmitte weiss; Brust- und Oberbauch-Federn hellfahlröthlich mit dunklerem Rande; untere Schwanzdecken rein weiss; innere Flügeldecken weisslich. (Berl. Samml. Verr. angebl. ♀)

Ganze Länge:	Schnab.	Flüg.	Schw.	Lauf:	
130 mm.	10 mm.	67 mm.	46 mm.	22 mm.	(Alt. M. Coll. Newt.)
	8 „	63 „	47 „	22 „	(Jünger. Coll. Newt.)

Ganze Länge:	Schnab.	Flüg.	Schw.	Lauf:	
	9 mm.	63 mm.	41 mm.	20 mm.	(Noch jünger)
	10 „	67 „	53 „	23 „	(Alt. M. Coll. Shelley)
	10 „	66 „	50 „	23 „	(Alt. W. Coll. Shelley.)

Wir konnten diese in unseren Augen durchaus selbständige Art nach Exemplaren untersuchen, welche uns von den Brüdern Newton mitgetheilt wurden. Dieselbe scheint auf Bourbon beschränkt zu sein. In Sammlungen noch selten. Drei Exemplare in der Capt. Shelley's.

77. **Pratincola sybilla,** (L.)

Rubetra madagascariensis, Briss. Orn. III. p. 439, pl. 24, fig. 4. — Id. edit. 8. vol. I. p. 431. — Motacilla sybilla, L. S. N. I. p. 337. — Sylvia sybilla, Lath. — Le Fitert Buff. — Pratincola sybilla, Hartl. Madag. p. 38 (et P. pastor ib. 39 . — Roch & Newt. Ibis 1862, p. 272. — E. Newton, Ibis 1863, p. 345. — Sclat. Proceed. Z. S. 1865, p. 837. — Sharpe, Proc. Z. S. 1870, p. 394 (NB!) — „Pr. pastor" Grandid. Rev. et Mag. Z. 1867. p. 359. — Saxicola torquata. Schleg. Madag. p. 93. — Dress. B. of Europe pt. XXIV. (Text zu S. rubicola). — v. Pelz. Naum. 1844. p. 497. — Grandid. & M. Edw. Madag. fig. ovi.

D. Capite et collo pure nigris, tergo indistincte variegato; uropygii fascia pure alba; pectore medio circumscripte rufo; colli et pectoris lateribus, abdomine, subcaudalibus et subalaribus albis; remigibus nigro-fuscis, pogonio interno basin versus albo; macula alari magna alba; cauda fusco-nigricante; rostro nigro; pedibus plumbeis; iride fusca.

Alt. M. Kopf, Hals und Mantel tiefschwarz; Rücken schwärzlich gemischt; die Federn des Bürzels und die oberen Schwanzdeckfedern an der Wurzelhälfte schwärzlich, übrigens weiss; an den schwarzen Vorderhals gränzt unmittelbar das lebhafte und umschriebene Rothbraun der Brustmitte; Hals und Brustseiten, Unterleib, untere Schwanz- und innere Flügeldecken rein weiss; Schwungfedern braunschwärzlich, der Wurzeltheil der Innenfahne nach dem Rande zu weiss; Armschwingen an der Wurzel und die

grossen Deckfedern derselben weiss, wodurch ein grosser Flügelfleck entsteht; Schwanz einfarbig schwärzlich; Schnabel schwarz. (Berlin. S.)

2. Alt. M. Wie das vorige, aber die Armschwingen sehr fein bräunlich gesäumt; Bauchseiten mit hellbraunröthlicher Längsfleckung; untere Schwanzdecken rein weiss; das Weiss des Hinterleibs zieht etwas ins Okerfarbige; innere Flügeldecken weiss mit Schwarz untermischt; kleine Flügeldeckfedern wie beim vorigen schwarz. (Wien. S. Ida Pfeiffer.)

3. Jünger oder Weibchen. Oberseits braun, dunkler längsgefleckt; Schwung- und Steuerfedern braun; Kropf und Bauch okerweisslich; Brust hellroströthlich; ebenso die Seiten; der weisse Flügelfleck viel weniger entwickelt; untere Schwanzdecken weiss. (Wien. S. Ida Pfeiffer.)

Ganze Länge:	Schnab.	Flüg.	Schw.	Lauf:	
	11 mm.	71 mm.	43 mm.	22 mm.	(Berl. S. Alt. M.)
135-138 mm.	16 „	67 „	34 „	22 „	(Wien. S. Ida Pfeiffer)
	19 „	59-67 „	45-50 „	21-23 „	(Leiden: Schlegel.)

Nordostküste Madagascar's: Grandid. „Hügel und Thäler innerhalb 20 Meilen um Antananarivo: Meller.“ — Sehr gemein in der offenen Gegend um Foule Pointe: E. Newt. — „Gemein auf Madagascar: Pollen.“ — Zuerst um Ranomafana und von da ab bis zur Hova-Gegend; nicht auf dem Küstengebiete: Roch.

Mit Sharpe sind wir geneigt diese *Pratincola* Madagascar's für eigenartig zu halten, im Widerspruch mit Schlegel und Grandidier, welche für deren Gleichartigkeit mit *Pr. rubicola* Europa's und *Pr. Pastor* Südafrica's eingetreten sind. Von dieser letzteren naheverwandten Art unterscheidet sich *Pr. sybilla* durch das reine Weiss des Unterleibes und der unteren Schwanzdecken. Dieses Weiss ist scharf abgetrennt von dem intensiven Rothbraun der Brust, während es bei *Pr. pastor* mehr allmählich übergeht in die fahlweissliche Färbung des Unterleibes. Die im Gegensatze zu

Pr. rubicola bei beiden Geschlechtern vorhandene reinweisse Färbung des Bürzels theilt *Pr. sybilla* mit *Pr. pastor*. Das Weibchen von *P. sybilla* zeigt oberseits einen etwas mehr ins Graue ziehenden Farbenton als *pastor* und hat die okergelbliche Färbung des Unterleibes nicht so lebhaft als diese.

Ueber die Lebensweise fehlt es nicht an Auskunft. Nach Pollen ist diese Art wenig scheu bei Annäherung des Menschen. Sie nährt sich hauptsächlich von Dipteren, welche sie im Fluge erhascht. Den Stimmlaut bezeichnen die Sylben tec-tec-tec. Daher der Name des Vogels. Man erblickt den Vogel zumeist am Boden oder auf einem Felsblock sitzend oder auf dem todten Aste eines Strauches am Wege, auf Ebenen und Waldblössen. Auch Viehtriften lieben sie sehr. Newton fand am 25ten Oct. ein Nest dieser Art in hohem Grase eines Morastes auf der Ebene von Mooromanga. Nest und Eier gleichen in jeder Hinsicht denen unserer *Pr. rubicola*. Am 19ten Sept. stiess derselbe abermals auf ein solches zwischen Fenerive und Foule Pointe. Dasselbe stand in einem Büschel groben Grases und enthielt drei blass grünlich-blaue hellrostfarben besprenkelte und gestrichelte Eier. (78 engl. Zoll zu 58).

Fam. Motacillidae, Boie.

Gen. *Motacilla*, L.

78. **Motacilla flaviventris**, J. Verr.

Motacilla flaviventris, J. Verr. Hartl. Beitr. Orn. Mad. p. 39. — Roch & Newton, Ibis 1862, p. 273. — Sclat. Proceed. Z. S. 1863, p. 163. — E. Newton, Ibis 1863, p. 346. — Grandid. Rev. et Mag. Zool. 1867, p. 385. — Sharpe, Proc. Z. S. 1870, p. 395.

D. Pileo, nucha pallioque cinereis; tergo et uropygio olivaceis; loris et striola supraciliari albis; fascia peroculari nigra; gula alba, late nigro-circumdata; pectoris lateribus albis, medio abdomineque

laete flavis; rectricibus 4 mediis nigris, reliquis albis, basin versus nigro-limbatis.

Scheitel, Hinterhals und Mantel rein grau; Unterrücken und Bürzel olivengrün; schmaler Augenbrauenstreif und Zügel weiss; eine breite kurze Binde durch das Auge und unter diesem hin schwarz; Kehle weiss, schön breit und circumscript schwarz umgeben; Seiten der Brust weiss; Brustmitte und Bauch hell und lebhaft gelb; innere Flügeldecken weiss; untere Schwanzdecken gelb; Schwungfedern dunkelbraun, Armschwingen undeutlicher weiss gerandet; Schulterfedern an der Basis weiss; 4 mittlere Schwanzfedern schwarz; die seitlichen weiss, nach der Wurzel zu mit schmalen schwarzen Randsaum; Schnabel schwarz; Füsse braun; Iris braun. (♂ ad.)

Das Weibchen ist nach E. Newton etwas kleiner und etwas weniger lebhaft gefärbt.

Ganze Länge:	Schnab.	Flüg.	Schw.	Lauf:	
17 c. 6. mm.	11 mm.	8 c. 3 mm.	8 c. 5 mm.	25 mm.	(♂ ad. Paris.)
	12 „	8 c. 3 „	9 c. 3 „	25 „	(Wien. Samml.)
	12 „	8 c.	8 c.	21 „	(Leiden. Samml.)

Die Beschreibung nach prachtvollen Exemplaren in der Leidener Sammlung. Auch in Paris, Wien, London, Philadelphia. Steht unserer *Motacilla sulfurea* zunächst. Weit verbreitet auf Madagascar: Bai von Bombetok: Bojer; Bojannabai: Sir. W. Jardine; Nordostküste: E. Newton; Nordost- und Südwestküste: Grandidier; Nördl. Madag.: Crossley; Mandraka, 125 Meilen von der Ostküste: Roch & Newton.

E. Newton zählt diese Bachstelze zu den selteneren Vögeln der Insel. Er traf sie keineswegs ausschliesslich in der Nähe von fliessendem Wasser und meint, sie ähnele in ihrer Lebensweise zumeist unserer *M. alba.*

Fam. Mesitidae, Bp.

Gen. *Mesites*, Is. Geoffr.

Rostrum gracile, capite paullo brevius, subcurvatum, compressum, integrum, dertro non distincto, gonyde apicali parte parum adscendente, culmine in frontem usque recto et duro; naribus longius ante plumas frontis sitis, longis, linearibus, operculo elongato, cutaneo subclusilibus; vibrissis nullis.

Alae breves, caudae basin vix superantes, fornicatae, perobtusae, remige primo brevissimo, secundo longiore, 5, 6 et 7 aequalibus, longissimis.

Cauda breviuscula, rotundato-gradata, rectricibus 12 latissimis, tectricibus magnis, numerosis.

Pedes magni, tarso altiore, antice posticeque transversim scutato; „tibiae, grallatorum modo, apice breviore nudae"; digitus medius lateralibus longior, internus externo parum longior; externus basi cum medio conjunctus aut liber, hallux longitudine digiti interni; ungues parvi, parum curvati.

Ptilosis mollis, remigum pogoniis lacero-decompositis, corporis plumis longis, scapis tenuissimis, pogoniis subdecompositis.

79. **Mesites variegata,** Is. Geoffr.

Is. Geoffr. St. Hil. Mag. de Zool. 1839, pl. 5, 6. — Id. Rev. zool. I. p. 51. — Desm. Iconogr. pl. 11, 12. — Hartl. Madag. p. 67. — Sundev. Försök etc. p. 157. — Mesoenas variegata Reichb. Col. p. 6, t. 276, fig. 1538. — Reichb. Syst. nat. t. XXV. — Gray. G. of B. III. p. 491, pl. 124, f. 3. — Id. Handl. I. p. 267. — Mesitornis, Bp. 1855.

D. Supra cinnamomeus; fascia supraciliari elongata dilute fulva, nigro-limbata; altera infra oculari simili modo picta; gula alba; pectoris, gutturis et epigastrii plumis ochraceis, maculis semilunaribus nigris; abdomine rufescente, irregulariter fasciolata; rostro dilute fusco.

Obenher zimmtrothbraun, Handschwingen matter, bräunlicher; Schwanzfedern einfarbig wie der Rücken; Gegend um's Auge nackt, bläulich; über dem Auge zieht sich eine helllehmgelblicher schwärz-

lich gesäumte Binde von der Schnabelwurzel an bis zu den Halsseiten hinab; ein breiterer unter dem nackten Augenfelde ebenso gefärbt und von der weissen Kehle durch einen schwarzen Längsfleck getrennt; die breiten Federn des Kropfs, der Brust und des Oberbauchs okergelblich, vor der Spitze mit halbmondförmigem schwarzen Querfleck; Bauch roströthlich mit unregelmässiger schwärzlicher Bindenfleckung, namentlich auf den Seiten; untere Schwanzdecken schwärzlich und okergelblich variirt; Schnabel hellbräunlich; Füsse hell.

Ganze Länge:	Schnab.	Flüg.	Schw.	Lauf:	Mittelz. mit Kl.
circa 300 mm.	24 mm.	12 c.	11 c.	30 mm.	27 mm.

Ein Exemplar ohne Angabe des Geschlechtes von Bernier in der Pariser Sammlung, zu deren kostbarsten unicis es zählt. Seitdem nicht wieder gefunden. Wahrscheinlich beschränkt auf einzelne wenig umfangreiche Lokalitäten der Ostküste oder richtiger des nordöstlichen Theiles der Insel Madagascar.

Ueber die systematische Stellung dieser anomalsten unter den Vögelformen Madagascar's gehen die Ansichten sehr auseinander. Am instructivsten darüber ist Sundevall. Geoffroy St. Hilaire's eingehende Besprechung der Verwandtschaften dieser Form mit besonderem Hinweisen auf die Rallengattung *Heliornis* ist ebensowenig zutreffend wie Reichenbach's Zustimmung, der für *Mesites* die Familie *Mesoeninae*: *Rallen-Wallnister,* aufstellt. In der That hat *Mesites* mit Tauben und Hühnern nichts gemein. Viel natürlicher erscheint die von Jules Verreaux und G. R. Gray dieser Form angewiesene Stellung neben *Eupetes,* welchem dieselbe dem Totaleindrucke nach im hohen Grade ähnelt, von welcher indischen Gattung sich aber *Mesites* durch die Beschildung der Fusssoole unterscheidet. Als augenscheinlich oscininen Characters (nur die grossen Flügeldeckfedern erscheinen anomal) möchte Sundevall *Mesites* einen Platz bei den *Scytalopodinen* anweisen und meint, die Form erinnere z. B. stark an *Chamaeza.* Bei Bonaparte rangirt *Mesites* als einziger Repräsentant einer besonderen Familie (*Mesitidae*) mit den Hühnern;

bei Gray als Unterfamilie (*Mesitinae*) seiner Familie *Eupetidae*, eine Annäherung, der wir zunächst beistimmen und welche schon von Jules Verreaux vorgenommen worden ist.

Weitere Auskunft über diese merkwürdige Form ist, namentlich auch was die Lebensweise derselben anbetrifft, dringend erforderlich, ehe das letzte Wort über die Stellung derselben im System gesprochen werden kann. Ebenso wünschenswerth wäre die Kenntniss des Skeletts.

80. **Mesites unicolor,** Desm.

Desm. Rev. zool. VIII. p. 176. — Id. Iconogr. Orn. pl. 52. — Hartl. Madag. p. 68. — Mesoenas unicolor Reichb. Columb. p. 7. — Sundev. Förs. etc. p. 157. — Mesites variegata, G. R. Gray Handlist etc. I. p. 267.

D. Totus cinnamomeus, unicolor, gutture et pectore pallidioribus; fasciola brevi poneoculari pallida; rostro et pedibus fuscis.

Einfarbig lebhaft zimmtroth; Kehle und Brust heller, ledergelblicher; Zügel und Gegend um das Auge befiedert; eine kurze, weisse, weniger deutliche Binde geht vom hintern Augenwinkel aus; Handschwingen bräunlicher; Schnabel und Füsse schwärzlichbraun.

Ganze Länge:	Schnab.	Flüg.	Schw.	Lauf:	Mittelz. mit Kl.
290 mill.	20 mm.	12 c.	11 c.	35 mm.	30 mm.

Das einzige Exemplar dieses Vogels steht in der Pariser Sammlung. Dasselbe wurde 1838 durch Goudot eingeschickt, der in den nordöstlichen Theilen Madagascar's sammelte. Die Vermuthung, dasselbe könne als Weibchen oder jüngerer Vogel zu *M. variegata* gehören, lag nahe und Desmurs, der dieses Exemplar sehr gründlich untersuchte und beschrieb, nahm in der That Anstand, dasselbe als eigene Art zu beschreiben. Aber ganz abgesehen von der Färbung existiren zwischen den beiden Exemplaren gewisse structurelle Verschiedenheiten, die jedenfalls die grösste Beachtung verdienen und die eine Vereinigung so ohne

Weiteres, wie sie Gray in seinem letzten Werke vorgenommen, unzulässig machen. Es unterscheidet sich *M. unicolor*: durch den wesentlich kürzeren und geraderen Schnabel, dessen Kiefern sich erst jenseits der Mitte leicht gegeneinander hin runden, während bei *M. variegata* die Mandibel auf $^2/_3$ der Länge der Krümmung des Oberkiefers folgt und erst im Spitzendrittel leicht ansteigt; ferner durch die dichte Befiederung der Umgebung des Auges und der Zügelgegend; durch die längeren Tarsen mit 9 deutlichen Schildern (bei *M. variegata* erkennt man nur sechs); endlich dadurch, dass die partielle Verwachsung der Aussenzehe mit der mittleren, wie sie bei *M. variegata* stattfindet, hier absolut fehlt, indem alle Zehen bis zur Basis vollständig von einander getrennt sind.

Die grossen Flügeldeckfedern, deren Bärte schlaff und gelockert, überragen die längsten Schwingen. Wir fügen schliesslich hinzu, dass der Totaleindruck dieses Vogels auf uns keineswegs der eines jüngeren oder auch nur unvollständig ausgefärbten war.

Fam. Turdidae, G. R. Gray.

Gen. *Cossypha*, Vig.

81. **Cossypha Sharpei**, Gr.

G. R. Gray, Ann. and Mag. of N. H. 1871, p. 429. — Cossypha imerina Verr. in Vins. Madag. Voy. Ann. B p. 2. (nec Hartl.) — Cossypha imerina Grandid. (nec Hartl.) Rev. et Mag. de Zool. 1867, p. 359. — C. imerina, Sharpe (nec Hartl.) Proc. Z. Soc. 1871, p. 316.

D. Supra caerulescente-cinerea; uropygio subrufescente; supracaudalibus dilute rufis; gutture et pectore dorso concoloribus; abdomine rufo; rectricibus mediis nigro-fuscis, reliquis rufis, apice nigricante, extima dimidio basali pogonii externi nigricante-fusco.

Obenher bleigrau, eine weniger deutliche Binde über Stirn und Augen hin sowie das Kinn etwas heller und bläulicher grau;

Unterrücken ins Braunröthliche ziehend; obere Schwanzdecken hell rostroth; Schwungfedern schwärzlich, am Innenrande blassrothbräunlich, kleine Deckfedern von der Farbe des Rückens, grosse wie die Schwingen; Kehle und die obere Hälfte der Brust bleigrau, die untere, Bauch, innere Flügel- und untere Schwanzdecken lebhaft zimmtrothbraun; mittlere Schwanzfedern braunschwarz, seitliche rothbraun, um die Spitze herum circumscript schwärzlich, die äusserste an der Spitzenhälfte der Aussenfahne schwarzbraun; Schnabel schwärzlich, Füsse braun. Iris braun. (♂ ad.)

Weibchen: Graulich; Bürzel rothbraun, Schwanzfedern, die zwei mittleren ausgenommen, mehr braunröthlich, nach der Spitze zu dunkler bräunlich; Kehle bräunlich grau mit Weiss gemischt; Kinn weisslich, Brust und Bauch schmutzig weiss; innere Flügeldecken weisslich; untere Schwanzdecken braunröthlich; Schwingen schwärzlichbraun, heller gerandet; obere Schwanzdecken ins Braunröthliche.

Jüngerer Vogel: Obenher auf schön grauem Grunde mit hell zimmtröthlichen Längsflecken, die schwärzlich umrandet sind; untere Schwanzdecken rothbraun; mittlere Schwanzfedern schwarzbraun, die übrigen rothbraun, an Aussenrand und Spitze dunkelbraun; Kehle ungefleckt hellröthlich; die Federn der Unterseite hellrostroth, schwärzlich gerandet.

Ganze Länge:	Schnab.	Flüg.	Schw.	Lauf:	
16 c.	13 mm.	7 c. 6 mm.	5 c. 3 mm.	25 mm.	(♂ Mus. Brem.)
17 „	17 „	8 „	4 „ 4 „	25 „	(♀ Paris. S.)
17 „	14 „	8 „	6 „	24 „	(♂ Coll. Turati.)
15 „	13 „	7 „ 1 „	4 „ 9 „	21 „	(♂ ad. Leiden)

Die Beschreibung des alten Männchens nach einem Ex. der Bremer Sammlung durch Crossley, die des Weibchens nach einem Ex. der Pariser Sammlung durch Grandidier, die des jüng. Vogels ebendaselbst durch Crossley. — Auffallend ist bei dieser Art, von welcher wir 11 Exemplare untersuchen konnten, der Unterschied

in der Grösse. Sharpe, dem wir gute Beschreibungen dieser Art in verschiedenen Kleidern verdanken, sah ein jüngeres Exemplar, bei dem einzelne graue Federn auf Kopf und Kehle sichtbar werden und bei welchem die Brust schon beinahe einfarbig orangeröthlich erscheint.

Die Mehrzahl der bekannten Exemplare dieser Art stammt von der Süd- und Südwestküste. Crossley sammelte dieselbe bei Saralalan Nossi-vola, N. W. Madag.

Nach Grandidier auf den mit spärlichem Buschwerk bestandenen Ebenen am Meer.

82. **Cossypha imerina,** Hartl.

Cossypha imerina, Hartl. Beitr. Orn. Madag. p. 43. — Pratincola (Saxic.) melanura, Lafren. MS.

D. Supra caerulescente-cinerea; remigibus et rectricibus fusco-nigris; subalaribus isabellinis; gutture et pectore dorso concoloribus; abdomine dilute rufo; rostro et pedibus nigris.

Obenher blaugrau; Schwung- und Schwanzfedern schwarzbraun, mit der Färbung des Rückens gerandet; innere Flügeldecken isabellfarben; Kehle und Brust bleigrau, etwas heller als der Rücken; Bauch und untere Schwanzdecken hellrostroth; Innenrand der Schwingen heller; Schnabel und Füsse schwarz.

Long. tot. circa 17½ c. Schnab. 16 mm. Flüg. 80 mm. Schw. 62 mm. Lauf 25 mm.

St. Augustin's Bai: Peters. Die Beschreibung nach einem in Weingeist aufbewahrten Exemplare der Berliner Sammlung. Nach einer uns von dem verst. Jules Verreaux mitgetheilten Beschreibung der *Saxicola melanura Lafren.* unterliegt es keinem Zweifel, dass damit diese Art gemeint, nicht *C. Sharpei.* Die Schwanzfärbung lässt beide Arten auf das bestimmteste unterscheiden; ebenso die Dimensionen.

Gen. *Copsychus*, Wagl.

83. **Copsychus pica,** Natt.

Copsychus pica, Natt. v. Pelz. Sitzungsber. Kais. Acad. d. Wissensch. Naturw. Klasse, Band 31, p. 323. — Hartl. Madag. p. 38. — J. Verr. in Vins. Voy. Madag. Ann. B. p. 2. — Schleg. Proc. Z. S. 1866, p. 422. — Schleg. & Poll. Faun. Madag. Ois. p. 95, pl. 29. — Grandid. Rev. Zool. 1867, p. 358. — Sharpe, Proc. Z. S. 1872, p. 866. — Sharpe, Proc. Z. S 1870, p. 395.

D. Minor. Niger, nitore chalybaeo; abdomine et subcaudalibus albis; fascia alari alba longitudinali; rectricibus mediis nigris, extima fere tota alba, reliquis nigris, ex parte albis; rostro nigro.

Zierlichere Form. Kopf, Hals, Brust, Rücken, Bürzel, obere Schwanz- und innere Flügeldecken schwarz mit Stahlglanz; Unterleib scharf begränzt und untere Schwanzdecken rein weiss; ein durch die kleinen Deckfedern gebildeter weisser Flügelfleck verlängert sich in eine durch die scharf markirten Aussenränder einiger Armschwingen gebildete Längsbinde; Schwanz zugerundet, die mittleren Steuerfedern ganz schwarz, die äusserste mit nur etwas Schwarz an der Basis, sonst weiss, die 2te weiss mit zum Theil schwarzer Innenfahne und breit weissem Spitzentheil, die 3te schwarz mit weissem nach oben zu keilförmig zugespitzten Spitzenfleck; Schnabel kurz, schwarz; Füsse bräunlich; Iris braun. (♂ Brem. S. Meller.)

♀: Oberseits graubräunlich, Nacken und Mantel mehr ins Graue; Schwungfedern dunkelbraun, braunröthlich gerandet; innere Flügeldecken, Spitzentheil der mittleren kleinen Deckfedern und breite Randung einiger Armschwingen weiss; Schwanzfedern braunschwärzlich mit weisser Zeichnung wie beim Männchen; Kehle und Brust hellgrau; Unterleib weiss, schwach röthlich überlaufen; Seiten und After etwas deutlicher ins Roströthliche ziehend; Schnabel und Füsse wie beim Männchen. (Brem. S. v. Dam.)

Jung: Obenher dunkler graulich; Kropfgegend ebenso, aber heller und weisslich gefleckt; die weisse Zeichnung im Flügel deut-

lich entwickelt; ebenso schon in dem noch ganz kurzen Schwänzchen; Unterleib roströthlich-weiss mit undeutlicher Querzeichnung; Ränder der Handschwingen hell braunröthlich. (Leid. S.)

Noch jünger: Obenher rostbräunlich variirt, unterseits matt fahlbräunlich; Bauchmitte gelblich-weiss; Schenkel weiss. (Sharpe.)

Ganze Länge:	Schnab.	Flüg.	Schw.	Lauf:	
190 mm.	14 mm.	76 mm.	70 mm.	26 mm.	(♂ Br. S.)
	12 „	70 „	63 „	22 „	(♀ Br. S.)

Westküste Madagascars: Bojer, Grandidier, Pollen. — Südöstlich von Antananarivo: Crossley. — Bourbon: Paris. S. ♂ und ♀. — Nossi-vola: Crossley.

Ueber die Lebensweise berichtet Pollen: Ein ausgezeichneter Sänger, der mit unserer Nachtigal wetteifern kann. Man sieht weit mehr Männchen als Weibchen. Die Nahrung besteht in Insecten, namentlich Dipteren, die im Fluge erhascht werden; dann aber auch in verschiedenen Früchten. Gegen Ende October fangen sie an zu legen. In der ersten Hälfte des November brachte man uns bereits befiederte Junge. Man bemerkt diese Art zumeist in dem Buschwerk, welches den Rand des Hochwaldes säumt. Ihr Betragen erinnert sehr an das unseres Rothkehlchens. Grandidier bestätigt das häufigere Vorkommen der Männchen und fügt hinzu, die Art halte sich immer allein und bewege beim Singen den Schwanz lebhaft auf und ab.

84. **Copsychus seychellarum,** A. Newt.

A. Newton, Ibis 1865, p. 331, pl. 8. — E. Newton, Ibis 1867, p. 352.

D. Niger, nitore nonnullo chalybaeo; macula alari magna alba; subalaribus nigris; rostro et pedibus nigris. Major.

Schöne grosse Art. Ganz schwarz mit etwas Stahlglanz; ein grosser weisser Flügelfleck gebildet durch die kleineren Deck-

federn und durch die Decken der Armschwingen; innere Flügeldecken schwarz; Schwungfedern matter schwarz; Schnabel und Füsse schwarz; Iris braun.

Beide Geschlechter gleich gefärbt. Ein jüngeres Ex. zeigte etwas schwachröthliche Zeichnung auf dem Weiss der oberen Flügeldecken.

Ganze Länge:	Schnab.	Flüg.	Schw.	Lauf:	
24 c.	20 mm.	127 mm.	98 mm.	37 mm.	(Brem. S.)
	21 „	115 „	101 „	38 „	(Coll. Shelley)

Beschreibung und Maasse nach einem schönen altausgefärbten Ex. der Bremer Sammlung (A. Newton). Bewohnt die Seychellen-Inseln Praslin, Ladigue, Marianne, Aride und Ile aux Fregates. Ueber die Lebensweise der *„Pie chanteuse“* berichtet E. Newton, dem wir die Entdeckung dieser schönen Art verdanken. Kühner und zutraulicher als diesen sah er nie einen Vogel. Ganz nahe herankommend und auf einem Baumast niedersitzend, liess sich die „Pie“ mit Stöcken herabschlagen. Sie sollen furchtlos selbst in die Häuser eindringen. Ihre Nahrung sucht dieselbe auf dem Boden, im Gebüsch und auf Bäumen. Sie besteht in kleinen Käfern, Tausendfüsslern und gelegentlich, wie es scheint, in kleinen Eidechsen. Steinschmätzerartig bewegen sie den Schwanz fortwährend auf und ab. Der Stimmlaut ist höchst melodisch, obgleich nicht eigentlich Gesang zu nennen. Der Vogel lässt ihn vorzugsweise früh Morgens und Abends ertönen. Schon vor Tagesanbruch schien jeder Baum einen oder ein Paar dieser Vögel zu beherbergen. Ueber das Brutgeschäft konnte Newton nichts Sicheres ermitteln. Versuche, diesen Vogel im Käfig zu halten, scheitern unausbleiblich. Die Eier sind sehr blass grün, dicht gefleckt und betupft mit Rostbraun und spärlicher mit Aschgrau.

Herr E. Perceval Wright schreibt uns: „Die Zeit der Fortpflanzung fällt in den September. Am 8ten October traf ich 18 bis 20 alte Vögel auf Aride. Jedes Paar war begleitet von zwei kleinen flüggen Jungen, wobei sehr in Betracht kommt, dass es

auf Aride weder Ratten noch Katzen giebt. Ich sah einen jungen Vogel in einem Käfig gehalten, der täglich von den zufliegenden Alten gefüttert wurde. Auf Ile aux Fregates war diese Art gemein und sehr zahlreich. Man fing sie dort mit einer Haarschlinge am Ende eines Stocks. Die Schlinge zog sich über den Kopf des Vogels, während derselbe sass und schloss sich dann um die Flügel herum".

85. **Copsychus albospecularis,** Lafr.

Lafren. Guèr. Mag. de Zool. 1836. Ois. pl. 64, 65. — Thamnobia albospecularis, Bp. Consp. I. p. 298. — Gervaisia albospecularis, Bonap. Coll. Del. p. 30. — Hartl. Madag. p. 39. — Grandid. Rev. et Mag. de Zool. 1867, p. 358. — Schleg. & Poll. Faun. Madag. p. 96. — E. Newton, Ibis 1863, p. 345, pl. 13, fig. 4. ov. — Grand. & M. Edw. Madag. fig. ovi.

D. Niger, nitore chalybaeo; macula magna alari alba; subcaudalibus albo nigroque variis. Jun. abdomine albo. Minor.

1. Ganz schwarz, mit Stahlglanz; ein grosser reinweisser Flügelfleck wird gebildet durch die kleinen Flügeldeckfedern und die letzten Armdecken; Handschwingen etwas matter schwarz; Schnabel schwarz; Füsse heller; untere Flügeldecken ebenfalls schwarz; untere Schwanzdecken schwarz und weiss gemischt. (♂ alt. Brem. S. Crossley.)

2. Schwarz mit Stahlglanz; Unterleib weiss; Seiten und Schenkel dicht schwarz-variirt; die epigastrische Begränzung zwischen dem Schwarz der Brust und dem Weiss des abdomen nicht scharf; untere Schwanzdecken weiss; innere Flügeldecken schwarz; Schwungfedern matter schwarz; nach dem Innenrande zu heller; Schnabel schwarz; Füsse hellbräunlich. (Jüngeres Männch. Brem. S. Meller).

3. Oberseits braunröthlich, Mantel grauer; Gegend ums Auge heller; Kehle und Brust grau; Kinn blasser; Bauch weiss, ins Fahlröthliche; untere Schwanz- und innere Flügeldecken hellfalb; Seiten und Aftergegend mehr ins Braunröthliche; Schwung- und

Schwanzfedern braun; der weisse Flügelfleck wird durch die Armschwingendecken gebildet; Schnabel dunkelbraun; Füsse heller. (Weibchen: Paris. S.)

Ganze Länge:	Schnab.	Flüg.	Schw.	Lauf:	
16 c.	12 mm.	73 mm.	57 mm.	22 mm.	(♂ ad. Br. S.)
	12 „	77 „	63 „	23 „	(♂ jun. Br. S.)
	14 „	67 „	60 „	24 „	(♀ Par. S.)
	15 „	74 „	66 „	22 „	(♂ ad. Par. S.)

Ostküste Madagascar's: E. Newton, Grandid. Lantz. (6 Ex. in Leiden aus der Gegend von Tintingue), 7 Ex. in der Pariser Sammlung: Goudot, Grandidier etc. Interessant berichtet über diese Art E. Newton. Er erlangte ein Ex. von Tamatave, traf dieselbe im Gebüsch der Seeküste auf dem Wege von Foule Pointe und weit zahlreicher 20 Meilen den Hivondrona aufwärts. Die Lebensweise erinnert zumeist an unser Rothschwänzchen. Das Männchen lässt von einem hohen Aste herab sein lautes aber monotones Singen ertönen, dann und wann herabflatternd, um ein Insect am Boden zu erhaschen und dann wieder auf den alten Platz zurückkehrend. Bei Chasmanna wurde ein Nest dieser Art entdeckt in dem Stumpf eines alten Baumes etwa 6 Fuss über dem Boden. Dasselbe stand ganz frei und ähnlich wie manchmal bei *Muscicapa grisola*. Das Nest gross und steinschmätzerartig, aus Gras, Moos und Pflanzenwolle verfertigt und mit noch weicherem Material gefüttert. Die Farbe der Eier ist ein sehr blasses Bläulich-grün, dicht gefleckt und betupft mit Lila und Haarbraun. Sie messen 22 m. zu 16.4 m. Die Iris ist braun, der Schnabel schwarz; die Sohlen der dunkelgraulichen Beine gelblich.

Nach Grandidier immer allein und ein entschieden angenehmer Sänger.

Eine noch kleinere und in allen Theilen zierlichere Form als *C. pica*. Zu generischer Isolirung scheint uns kein Grund vorzuliegen, obgleich allerdings der Schwanz nur zugerundet, also

weit weniger abgestuft ist als bei *C. seychellarum* und *C. pica.* Die 4te Schwungfeder ist die längste, 3 und 5 sind kaum merklich kürzer, die zweite ist viel kürzer und die 1ste unächt.

Fam. Pycnonotidae Bl.

Gen. *Hypsipetes*, Vig.

86. **Hypsipetes ourovang,** Gm.

Merula madagascariensis cinerea, Briss. Orn. II. p. 291. pl. 25, fig. 2. — Buff. Pl. enl. 557, fig. 2. — Turdus ourovang, Gm. Lath. — Sganz. l. c. p. 26. — Hypsipetes ourovang. J. Verr. Catal. Mus. Riv. — Hartl. Madag. p. 44. — Grandid. Rev. et Mag. de Zool. 1867, p. 359. — Sharpe, Proceed. Z. S. 1870, p. 385. — Roch & Newt. Ibis 1862, p. 273. — E. Newton, Ibis 1863, p. 347. pl. 13, fig. 5. ov. — A. Newton, Proc. Z. S. 1865, p. 835. — Schleg. & Poll. Faun. Mad. p. 96. — Sclater, Ibis 1864, p. 298. — „H. madagascariensis (Müll.)“ bei Sharpe, Proceed. Z. S. 1871, p. 313.

Supra cinereus, nonnihil olivascens, subtus pallidior; pilei plumis subelongatis, strictioribus, nigricantibus; alis et cauda fuscis; abdomine imo medio albido; subcaudalibus pallide fuscescentibus, albido-marginatis; rostro rubente-aurantiaco; pedibus flavo-fuscis. (♀ Brem. S.)

Obenher dunkelgrau, unterseits heller; das Grau des Rückens ist verwaschen olivenbräunlich gemischt; die schmalen, lanzettförmigen und etwas verlängerten Federn des Oberkopfs rein schwarz; ein dunkler Strich durchs Auge; Schwung- und Schwanzfedern mittelbraun; Hinterleib längs der Mitte weisslich; untere Schwanzdecken hellbräunlich mit weisslichen Rändern; innere Flügeldecken hellbraun; Kopfseiten grau und bräunlich gemischt; Schnabel orangeroth; Füsse gelbbräunlich; Iris glänzend roth. (Weibch. Brem. S.)

Nach Exemplaren von Grandidier in der Pariser Sammlung ist die Färbung beider Geschlechter genau dieselbe. Pollen bestä-

tigt dies. — Grandidier nennt die Iris haselbraun, Pollen braungelb und E. Newton hochroth!

Ganze Länge:	Schnab.	Flüg.	Schw.	Lauf:	
23 c.	20 mm.	102 mm.	86 mm.	17 mm.	(Brem. S.)
	20 „	106 „	86 „	20 „	(Coll. Verr.)

Einer der gemeinsten Vögel auf ganz Madagascar. Von Kirk auf der Comoreninsel Mohilla erlegt, von Pollen auf Majotte. Auch auf St. Marie: Poll.

Die Lebensweise ist nach Grandidier gesellig. E. Newton erlangte ein Nest mit 2 Eiern. Ersteres war äusserlich aus grobem Gras, Wurzeln und Moos construirt, gefüttert aber mit den zarten Blüthenstengeln einer Umbellifere. Die Eier (26.5 m. zu 25.5 m.) sind gelblichweiss, dünn gesprenkelt mit blaugrauen Fleckchen und dicker mit dunkel rothbräunlichen Flecken gezeichnet, dies letztere namentlich um das breitere Ende herum. Ueberall gemein in Wald und Busch und gewöhnlich in kleinen Flügen von 6 bis 8 Individuen. Sehr lebhaft und wenig scheu von Zweig zu Zweig hüpfend, lassen sie ihr kurzes eintöniges Singen ertönen. Sie baden sich gern und lieben deshalb die Nähe von Bächen oder Weihern. Die Legezeit fällt in die ersten Tage des October. Das Nest steht gewöhnlich in einem Busch, 6 bis 8 Fuss über dem Erdboden.

87. **Hypsipetes crassirostris,** E. Newt.

Hypsipetes crassirostris, E. Newt. Proceed. Z. Soc. Id. Ibis 1861, p. 344.

D. Supra fuscescente-olivaceus, plumis vix conspicue medio obscurioribus; pileo subcristato nigerrimo; cauda fusca, rectricibus lateralibus margine interno pallidioribus; remigibus fuscis; subalaribus et flexura alae albido fuscoque variis; subtus pallidius flavido et olivascente varius; abdomine medio purius flavido; subcaudalibus pallide flavidis; rostro aurantiaco; pedibus fusco-flavis, unguibus nigris; iride rubente.

Oberseits düster olivengrünlich, die Mitte der Federn etwas dunkler; die zugespitzten Federn des Scheitels und die Zügelgegend rein schwarz; Schwanzfedern dunkelbraun, die seitlichen mit hellerem Innenrande, die Schäfte auf der Unterseite weisslich; Schwungfedern dunkelbraun, einige Armschwingen mit heller braunröthlichem Aussenrande; Kopfseiten und Unterkörper heller und unrein olivengrünlich und gelblich gemischt; Bauchmitte und Aftergegend und untere Schwanzdecken ungemischter blassgelblich; innere Flügeldecken und Flügelbug gelbweisslich und hellbräunlich gemischt; Schnabel düster orange; Füsse gelblichbraun mit dunklen Krallen. (Alt. M. Coll. Newt.)

Das Weibchen ist, in der Färbung wenig abweichend, aber etwas kleiner; die Armschwingen sind einfarbig dunkelbraun und die Steuerfedern an der Spitze weiss; Schnabel lebhaft orange; Füsse gelb. Der junge Vogel hat den Schnabel braun.

Ganze Länge:	Schnab.	Flüg.	Schw.	Lauf:
circa 270 mm.	27 mm.	138 mm.	106 mm.	26 mm.

H. crassirostris, die „Merle“ der Creolen auf Mahé (Seychellen), ist eine der Entdeckungen, welche die Wissenschaft E. Newton verdankt. In gelichteten Bergwäldern stiess er hier wiederholt auf diese bis dahin noch unbekannte Art. Auf Praslin schien dieselbe noch häufiger zu sein. Auch auf Marianne und Silhouette. Ueber die Lebensweise ist noch nichts bekannt.

In Sammlungen noch sehr selten. Drei Exemplare in der der Brüder Newton

88. **Hypsipetes olivaceus,** Jard. & Selby.

Jard. & Selby, Illustr. of Ornith. pl. 168. — Ixocincla olivacea, Blyth, Journ. As. Soc. Beng. XIV, p. 575. — Turdus atricilla, Cüv. Pucher. Arch. du Mus. VII. p. 340. — Hartl. Madag. p. 44. — E. Newton, Ibis 1861, p. 271. — Schleg. & Poll. Faun. Mad. p. 98.

Major. Supra olivaceo-fuscescens, singulis plumis medio fuscis; pileo nigricante; gutture et pectore sordide cinereis, abdomine olivaceo-fuscescente; hypochondriis nonnihil rufescentibus; subcaudalibus

albidis, maculis longitudinalibus pallide fuscis; alis et cauda fuscis; rostro flavo, apice nigricante; pedibus pallidis. (♂ Brem. S.)

Obenher dunkel olivenbräunlich, mit undeutlich dunklerer Längsfleckung; Scheitel schwärzlich aber nur bis zum Hinterkopf, also viel weniger ausgedehnt als bei *H. ourovang;* Zügelfleck dunkel; Kinn, Kehle, Kropf und Brust unrein grau, nach unten immer olivenbräunlicher; Seiten des Unterleibes etwas ins Rothbräunliche; Flügel und Schwanz einfarbig braun, innere Flügeldecken bräunlich und weisslich gemischt; Schnabel gelb, Füsse gelb mit schwarzen Klauen; Iris glänzend röthlich gelb. (♂. Brem. S. E. Newton.)

In der Färbung der Geschlechter kein Unterschied.

Ganze Länge:	Schnab.	Flüg.	Schw.	Lauf:	
27 c.	25 mm.	133 mm.	110 mm.	24 mm.	(Brem. S. ♂)
	26 „	140 „	130 „	24 „	(Wien. S.)
	25 „	132 „	100 „	20 „	(♂ Paris. S. Freycin.)
	23 „	126 „	105 „	26 „	(♀ Paris. S. Freycin.)

Auf Mauritius beschränkt, wo E. Newton diese kräftige Art beobachten konnte. Immer nur auf Bäumen und hauptsächlich frugivor. Es sind sehr dumme Vögel, die sich leicht herbeilocken und erlegen lassen. Ihr Stimmlaut ist ein leises Pfeifen, dann aber noch ein unbeschreibliches „quok“, etwas ähnlich dem Laute der Singdrossel, wenn sie Junge hat. Der Vogel ist keineswegs häufig und nimmt, wie *H. borbonicus,* mehr und mehr an Zahl ab.

Die Eier messen 31.0 m. zu 20.6 m. und sind gefleckt und gesprenkelt, namentlich gürtelförmig ums dicke Ende herum mit lilafarbiger und dunkel nelkenröthlicher Zeichnung. Das in einem niedrigen Busche placirte Nest besteht aus grobem Gras und Wurzelfasern.

89. **Hypsipetes borbonicus,** (Briss.)

Merula borbonica, Briss. Orn. III. p. 293. pl. 24, fig. 3. — Turdus borbonicus, Gm. — Turdus atricilla, Cüv. Pucher. Arch. du

Mus. VII. p. 340. — Schleg. & Poll. Ois. Madag. p. 97. — A. Newt. Ibis 1876, p. 284.

D. Supra obscure cinerascente-olivaceus; pilei plumis acuminatis nitide nigris; capitis lateribus, collo postico gutture pectoreque superiore subolivascente-cinereis; epigastrio et hypochondriis pallide olivaceo-brunnescentibus; abdomine medio pallide albicante-flavido; subcaudalibus et subalaribus dilute brunescentibus; remigibus et rectricibus obscure fuscis; rostro aurantiaco; pedibus brunneo-flavis, unguibus fuscis; iride albida.

Oberseits düster bräunlich-olive; Unterrücken und Bürzel etwas grünlicher; die zugespitzten Scheitelfedern und die Zügelgegend rein schwarz; Kopfseiten, Hals ringsum, Kropfgegend und Oberbrust dunkelgrau mit schwachem Olivenanflug; dieses Grau geht nach abwärts und die Bauchseiten entlang in ein helles Olivebraun über mit etwas blassgelblicher Beimischung; Bauchmitte reiner blassgelblich; untere Schwanz- und innere Flügeldecken hellolivenbräunlich, etwas ins Braunröthliche ziehend; Schwung- und Schwanzfedern dunkelbraun; die Schäfte letzterer unterseits weisslich; die Innenränder der Armschwingen heller; Schnabel orange; Füsse dunkel bräunlichgelb mit schwärzlichen Klauen. (Alt. M. Coll. Newton).

Das Weibchen ist ganz so gefärbt wie das Männchen.

Ganze Länge:	Schnab.	Flüg.	Schw.	Lauf:	
250 mm.	20 mm.	117 mm.	95 mm.	20 mm.	(Alt. M.)
	19 „	117 „	100 „	20 „	(Alt. W.)

Die Beschreibung nach schönen Exemplaren beider Geschlechter in der Sammlung der Brüder Newton. Die Art ist auf Bourbon beschränkt und von *H. crassirostris* durch den viel zierlicheren Schnabel und abweichende Färbung leicht zu unterscheiden. Ueber die Lebensweise derselben wissen wir Einiges durch F. Pollen. Es ist die Bergregion zwischen 800 bis 1200 Met. Höhe, wo *Hypsipetes borbonica* lebt, einsame Waldgebiete, die dieser Art aber dennoch keinen Schutz gegen die unsinnigste Verfolgung

gewähren. Als Stubenvögel wie als Leckerbissen in gleichem Maasse geschätzt, werden diese „*Merles*“ bei Hunderten erlegt und sind in Folge davon bereits sehr selten geworden. Der Vogel lebt monogam und paarweise; aber man findet bisweilen verschiedene Pärchen beisammen, „*carré des Merles*“, wie die Eingebornen sagen. Die Nahrung besteht hauptsächlich in Früchten, weniger in Insecten, und vorzugsweise in den Früchten von Schmiedelia integrifolia und von Prockia theiformis. Die Fortpflanzung dieser Art fällt, den Aussagen der Eingebornen zufolge, in die Zeit vom Juli bis December, ist also wahrscheinlich eine doppelte. Hoch im Gebirge wird auf einem Busch oder einem niedrigen Baum das aus Moos und Wurzelfasern ziemlich kunstlos construirte Nest placirt. Die haselnussgrossen Eier, gewöhnlich zwei an der Zahl, sind hellgrünlichblau. — Der Gesang dieses Vogels ist sehr angenehm und melodiös variirt. Von Zeit zu Zeit vernimmt man einen klagenden Laut, der wohl wechselseitige Verständigung vermitteln soll.

Kein Zweifel, dass es diese Art ist (*„des merles“*), von welcher Bory de St. Vincent auf seinen Reisen im Innern von Bourbon noch *„une prodigieuse quantité“* antraf: Voy. etc. p. 350. Er erzählt noch, diese Vögel seien so „unglaublich dumm“, dass man sie in einigen weniger besuchten Gegenden mit Stangen todtschlagen könne. Er selbst habe welche beim zweiten Schusse erlegen sehen, die man beim ersten gefehlt habe, ohne dass sie sich von der Stelle gerührt hätten.

Gen. *Tylas*, Hartl.

Rostrum mediocre, satis robustum, rectiusculum, carinatum, apicem versus subcompressum, emarginatum, apice deflexum, culmine subcurvato, gonyde apicem versus parum adscendente; naribus apertis, subovalibus; vibrissis breviusculis, satis rigidis.

Alae caudae dimidium parum superantes; remige primo brevissimo; 4to et 5to longissimis, aequalibus, tertio et sexto parum brevioribus, secundo multo breviore, cubitalibus subaequali.

Cauda elongata, aequalis, rectricibus 12.

Pedes mediocres, debiles, tarso brevissimo, digitis gracilibus, internus externo brevior; ungues debiles.

Die natürliche Stellung dieser eigenthümlichen Form im System finden wir bei den *Malaconotinen.* Die zweite Schwungfeder ist gleichlang mit den Armschwingen, die dritte dagegen weit länger als diese. Die Ausrandung und Zahnung des Schnabels nur schwach. Die unteren Schwanzdecken ziemlich lang. Sehr merkwürdig bleibt die Farbenanalogie mit *Xenopirostris.*

90. **Tylas Eduardi,** Hartl.

Tylas Eduardi, Hartl. Proceed. Z. S. 1862, p. 372, pl. 18. — Ann. Mag. N. Hist. 1862, p. 396. — Turdus Goudoti, Verr. Nouv. Arch. II. p. 77, pl. 5, fig. 2. — Sharpe, Proc. Z. S. 1879, p. 386. — Sharpe, Proceed. Z. S. 1871, p. 344. — Turdus Edwardi, Schleg. Poll. Mad. p. 158. — E. Newton, Ibis 1862, p. 273.

D. Supra olivaceo-cinerascens; capite toto circumscripte nigro, albo-circumdato; pectore, abdomine, subalaribus et subcaudalibus intense ochraceis; cauda obscure cinerascente; remigibus majoribus fuscis; scapularibus fusco-cineraceis; rostro et pedibus nigris.

Oberseits grau mit schwach olivebräunlicher Beimischung; Kopf circumscript schwarz, mit etwas Stahlglanz und weisser Umrandung, die nur im Nacken durch Grau unterbrochen wird; Vorderkopf ins Dunkelgraue; Handschwingen dunkelbraun mit graulichem Aussensaum; letzte Armschwingen und Scapularen von der Farbe des Rückens; Schwanz bräunlich-grau; innere Flügeldecken okergelb; Brust, Bauch und untere Schwanzdecken lebhaft okergelb; Schnabel und Füsse schwärzlich. (♂ Brem. S.) Iris gelb.

Jünger: Oberseits mehr ins Bräunliche; Schnabel gelblich-hornfarben; das Schwarz der Kehle zeigt weisse Beimischung. (Sharpe.)

Ganze Länge:	Schnab.	Flüg.	Schw.	Lauf:	
circa 22 c.	19 mm.	118 mm.	80 mm.	28 mm.	(Leid. S.)
	20 „	121 „	80 „	27 „	(♂ Brem. S.)
	18 „	119 „	83 „	25 „	(type. Coll. Newt.)

Wir beschrieben ein schönes von Crossley gesammeltes Männchen der Bremer Sammlung. In Leiden beide gleichgefärbte Geschlechter durch Crossley. Der von Verreaux als *Turdus Goudoti* beschriebene und abgebildete Vogel trägt ein etwas jüngeres Farbenkleid; Kinn und kleiner Zügelfleck weiss; Schnabel röthlichbraun. Das Originalexemplar E. Newton's wurde im Walde von Alanamasaotra erlegt. Auch in Wien durch Crossley.

91. **Tylas albigularis,** Schleg.

„Tylas Edwardsi" Grandid. Rev. et Mag. de Zool. 1867, p. 359.

Supra cinereus, subtus totus albus; pileo et capitis lateribus nigris, fronte cinerascente; rectricibus obscure cinereis, margine apicali albis; loris nigricantibus; rostro et pedibus nigris.

Oberseits ziemlich rein grau; Scheitel und Kopfseiten schwarz mit etwas Stahlglanz; Vorderkopf nach der Stirn zu ins Dunkelgraue; unterseits vom Kinn an weiss mit schwachem Strich ins Isabellgelbliche, der auf den unteren Schwanzdecken etwas stärker hervortritt Das Weiss der Kehle zieht sich beiderseits breit gegen die graue Nackenmitte hinauf; Handschwingen schwarz, von der dritten an mit grauem Aussenrande; Armschwingen, Schulterfedern und Decken des Flügels vom Grau des Rückens; innere Flügeldecken weiss; Schwanzfedern dunkelgrau mit weissem Spitzenrande; Schnabel und Füsse schwarz. (♂ Brem. S.) Iris braun.

Ganze Länge:	Schnab.	Flüg.	Schw.	Lauf:	
circa 22 c.	20 mm.	115 mm.	70 mm.	25 mm.	(♂ Leid. S.)
	19 „	120 „	80 „	25 „	(♀ Leid. S.)
	19 „	116 „	75 „	25 „	(♂ Brem. S.)

Eine Entdeckung v. Dam's auf der Ostküste Madagascar's. Von 7 Exemplaren der Leidener Sammlung zeigt nur ein Weibchen die Färbungsabweichung, dass die Kehle umschriebener weiss, die übrige Unterseite dagegen etwas entschiedener ins Röthliche ziehend war. Das Bremer Exemplar trägt die Bezeichnung: Mouroundava,

einer Lokalität der Südwestküste, woher auch Grandidier's Exemplare stammen. Dieser letztere verwechselt den von ihm gesammelten Vogel mit *T. Eduardi,* welche Art er irrthümlich als ein Jugendkleid betrachtet.

Gen. *Bernieria*, Bp.

Rostrum elongatum, rectum, valde compressum, emarginatum, gonyde adscendente, culmine recto, carinato, apice fortiter deflexo; naribus linearibus, tornicatis; setis rictalibus longis.

Alae breves, caudae basin parum superantes, rotundatae; remige primo spurio, secundo brevissimo, quarto et quinto aequalibus longissimis, sexto vix breviore.

Cauda elongata, rotundata, rectricibus debilibus, dilatatis.

Pedes mediocres, subgraciles; tarsus scutellatus; digitus internus externo vix brevior; ungues parvi, debiles.

92. **Bernieria madagascariensis,** Gm.

Ficedula madagasc. major, Briss. Orn. III. p. 482. Id. ed. oct. I. 442. — Muscicapa madagasc. Gm. L. I. p. 482. — Lath. Gen. Hist. VI. 170. — Le Vira-ombé de Madag. Sonner. Voy. Ind. II. p. 198. — Rhamphocaenus viridis, Less. Tr. d'Orn. p. 377 (♀). — Macrosphenus viridis, Cass. Proc. Acad. Philad. 1859, p. 4. ♂ — Pucher. Arch. du Mus. VII. p. 369. — Bernieria major (♂) et minor (♀) Bonap. Compt. rend. vol. 38, p. 10. — B. madagascariensis, Hartl. Beitr. p. 36. — Id. B. minor ib. (♀) — Cass. l. c. p. 41 descr. (♀) — Schleg. Proc. Z. S. 1866, p. 421. — Tatare madagasc. Schleg. Rech. Madag. Ois. p. 89 et Tatare minor, Id. ib. p. 90. — Sclat. Ibis 1864 p. (Mohilla: Comoren). — Grandidier, Rev. et Mag. Zool. 1867. p. 358. — Id. ib. 1868. p. 50. — Id. Newton, Ibis 1863, p. 343 (B. madag. et B. minor!)

D. Supra olivaceo-viridis, loris et gula flavis, pectore et abdomine medio flavis, lateribus olivascentibus; rostro fusco, mandibulae basi pallida. Foemina multo minor.

♂ Obenher olivengrün, Scheitel etwas dunkler, durch die dunkle Basis der Federn mehr oder weniger gemischt erscheinend;

Kopfseiten gelb und dunkler gemischt; Zügel und Kehle gelb; die übrige Unterseite nach der Mitte zu gelb, längs der Seiten olivegrünlich überlaufen; innere Flügeldecken gelblich, etwas ins Röthliche ziehend; untere Schwanzdecken gelblich und olive gemischt; Schwingen schwarzbraun, am Aussenrande olivengrün, die letzten Armschwingen fast ganz olive; Oberkiefer dunkelbraun, an der Spitze hornfarben; Unterkiefer heller; Füsse und Klauen hell; Iris hellbraun, (Ed. Newton) gelblich braun nach Pollen.

♂. In der Färbung wenig abweichend, aber constant kleiner; Schnabel heller gefärbt.

Bei einem von Pollen herstammenden männlichen Ex. der Wiener Sammlung erscheinen Kropf und Brust sehr undeutlich längsgefleckt.

	Ganze Länge:	Schnab.	Flüg.	Schw.	Lauf:	
♂	20 c.	25 mm.	87 mm.	75 mm.	22 mm.	(Mus. Brem.)
„	19 „	22 „	79 „	73 „	22 „	(Mus. Paris.)
„	21 „	25 „	67 „	73 „	24 „	(Mus. Par.)
♀	17 „	17 „	80 „	57 „	16 „	(Mus. Brem.)
		23 „	82 „	72 „	23 „	(♂ Wien. S.)
	$15^1/_2$ c.	13 „	65 „	53 „	20 „	(Coll. Newton.)

Die Beschreibung nach schönen Exemplaren der Bremer Sammlung durch v. Dam. Wir konnten ausserdem sehr zahlreiche in Paris (Bernier, Goudot, Lantz, Grandidier) und Leiden untersuchen. Dass mit Brisson's *Grand Figuier de Madagascar* das Männchen dieser Art gemeint sei, steht für uns ausser Zweifel. Ebenso unzweifelhaft steht jetzt fest, dass *B. major* und *minor* constante Geschlechtsunterschiede einer und derselben Art repräsentiren. Dies wurde namentlich durch Lantz nachgewiesen, der zahlreiche Exemplare des grösseren und des kleineren Vogels an einer und derselben Lokalität erlegte und deren Geschlecht feststellte. Dennoch sieht man Exemplare von so geringen Dimensionen, dass man sich schwer entschliesst, sie für Weibchen der gewöhnlichen *Bernieria* zu halten. (Vergl. Messung Nr. 6.)

Bernieria (Tra-trak der Eingeb.) scheint auf Madagascar eine weite Verbreitung zu haben, da fast jeder Reisende diese Form dort sammeln konnte. Dieselbe scheint ein ächter Waldvogel zu sein. E. Newton traf sie bei Chasmanna im östlichen Theile der Insel in dichtem Gebüsch oder umherhüpfend in einem Farndickicht; Pollen in der Passandavabay der Nordwestküste, ebenfalls in dichtem Gebüsch. Ihre Nahrung scheint nur in Insecten zu bestehen, denn E. Newton fand in ihrem Magen Coleopterenreste und Spinnen, Pollen nur Sumpfinsecten. Der Stimmlaut ähnelt nach Pollen dem von *Calamodyta phragmitis.* Merkwürdig ist das Vorkommen von *Bernieria* auf der Comoreninsel Mohilla, wo Kirk sie sammelte.

Die systematische Stellung von *Bernieria* ist von G. R. Gray richtig erkannt, von Schlegel, Grandidier und Andern verkannt worden; mehr oder weniger auch von Sharpe. *Bernieria* ist ein *Trichophorus*-artiger Vogel, der mit der den *Calamoherpinen* beizuzählenden oceanischen Gattung *Tatare*, welcher er oberflächlich betrachtet sehr ähnelt, nichts zu thun hat. Der Mangel an Bartborsten, der viel weniger comprimirte Schnabel, die sehr kräftigen Füsse mit colossaler Hinterklaue und der weit stärker zugerundete Schwanz sind wichtige Unterscheidungskennzeichen dieser letzteren Form. Auch die Flügelbildung ist eine sehr verschiedene. Denn bei *Tatare* ist die erste Schwungfeder wie bei *Bernieria* unächt, aber die zweite ist nur wenig kürzer als die dritte und vierte, welche die längste ist. *Bernieria* theilt mit *Trichophorus* die Eigenthümlichkeit, dass man an den Nackenfedern oft lange filamentöse Anhänge findet.

93. **Bernieria zosterops,** Sh.

Bernieria zosterops, Sharpe Proc. Z. S. 1875, p. 76, fig. 2. 3. (cap.)

D. Supra olivaceo-viridis; pileo obscuriore; annulo periophthalmico laete flavo; subtus flava, laeteribus olivaceis; flexura alae flava; loris nigris; remigibus et rectricibus fuscis, dorsi colore marginatis.

♂ Obenher olivengrünlich, Scheitel etwas düsterer gefärbt; Zügelstreif und Augenring schön gelb; Federn zwischen Auge

und Schnabel schwarz; Ohrgegend dunkel grünlich mit gelben Schaftstrichen; untenher lebhaft gelb, Bauchseiten und Schenkel olive; innere Flügeldecken gelbbräunlich; Flügelbug gelb; Schwung- und Steuerfedern braun, mit olivengrünen Aussenrändern; Innenfahnen der Schwingen 2ter Ordnung nach dem Rande zu hellisabellbräunlich; Schnabel bräunlich, Mandibel gelblich; Füsse hellbräunlich.

♀. Aehnlich gefärbt, aber kleiner.

Ganze Länge:	Schnab.	Flüg.	Schw.	Lauf:
15 c.	15 mm.	68 mm.	69 mm.	21 mm.
16 „	20 „	69 „	70 „	22 „

Von Crossley im Innern Madagascars gesammelt. Kleiner als *B. madagascariensis.* Das einzige bekannte Exemplar im Brittischen Museum. Eine der wenigen nicht von mir gesehenen Arten.

Gen. *Andropadus*, Sw.

94. **Andropadus flavescens,** Hartl.

Andropadus insularis, Hartl. Vög. Madag. p. 44. — A. flavescens, Hartl. Finsch Voeg. Ostafr. p. 295, t. III, fig. 1. — Id. Proc. Z. Soc. 1867, p. 825. — Caban. v. d. Deck. Reisen III. p. 29. — A. oleagineus, Pet. Journ. f. Orn. 1868, p. 133.

D. Supra fuscescente-olivaceus, subtus magis flavescens; abdomine medio, crisso et subcaudalibus pallide flavidis; flexura alae et subalaribus laetius flavidis; rostro et pedibus nigris.

Obenher bräunlich-olivengrün, Flügel und Schwanz noch etwas bräunlicher; untenher gelblicher; Bauchmitte, After und untere Schwanzdecken blass schwefelgelblich; Flügelbug und innere Flügeldecken etwas lebhafter gelb; Innenrand der Schwingen hellgelblich; Schnabel und Füsse schwarz; Schäfte der Schwanz- und Schwungfedern unterseits hellgelblich.

Ganze Länge:	Schnab.	Flüg.	Schw.	Lauf:	
17-18 c.	15 mm.	8 c. 6 mm.	7 c. 3 mm.	22 mm.	(Madag. Wien. S.)
	14 „	8 „ 3 „	7 „ 2 „	19 „	(Zanzib. Brem. S.)
	14 „	8 „ 5 „	8 „	22 „	(Inhambane. Berl. S.)

Bei unserem Autenthalte in Paris im Sept. 1875 machte uns Grandidier darauf aufmerksam, dass man *A. insularis* und *Dryoscopus Bojeri,* die von keinem späteren Reisenden daselbst wiedergefunden, höchst wahrscheinlich nur als durch Zufall, Stürme oder dergl., nach Madagascar verschlagene Gäste vom Festlande Africa's zu betrachten habe. In Folge dessen erbaten und erlangten wir durch A. v. Pelzeln's freundschaftliche Theilnahme die betreffenden Originalexemplare *Bojer's* zur Untersuchung und konnten nun feststellen, dass *A. insularis* gleichartig sei mit *A. flavescens.* Dadurch wird die Vermuthung Grandidier's fast zur Gewissheit. Bojer schoss diesen Vogel auf der Westküste Madagascar's am 2ten August 1824. Auf dem Festlande scheint sich seine Verbreitung über einen grossen Theil der Ostküste zu erstrecken. Der chronologisch gültige Name „*insularis*" wird hierdurch hinfällig.

Fam. Dicruridae, Bl.

Gen. *Dicrurus*, Vieill.

95. **Dicrurus forficatus,** L.

Muscicapa madagascariensis nigra major cristata, Briss. Orn. II. p. 388, pl. 37, fig. 4. — Lanius forficatus, L. — Pl. enl. 189. — Sganz. l. c. p. 25. — Hartl. Madag. p. 49. — Schleg. Poll. Madag. p. 79. — Grandid. Rev. et Mag. Z. 1867, p. 386. — Roch & Newt. Ibis 1862, p. 274. — E. Newton, Ibis 1863, p. 348. pl. 13, fig. 7. ov. — Sharpe, Proc. Z. S. 1870, p. 390. — A. Newton, Proc. Z. S. 1865, p. 834. — Sclat. P. Z. S. 1863, p. 163. — Id. ib. 1864, p. 299. — Grandid. & M. Edw. Madag. fig. ovi. — Ellis, Three Vis. Madag. p. 180.

D. Totus niger, nitore virescente-aeneo; crista sincipitali erecta, antrorsum reflexa; rostro et pedibus nigris.

Alt: Ueber und über stahlschwarz mit grünlichen Reflexen unter gewissem Lichte; auch die inneren Flügeldecken stahlschwarz; Schnabel und Füsse tiefschwarz; der Schwanz tief gegabelt; die schmalen bis 40 mm. langen Federn der Vorderkopfhaube sind in sehr eigenthümlicher Weise nach vorn über gekrümmt.

Der junge Vogel hat die unteren Schwanz- und inneren Flügeldecken weiss gesäumt.

Ganze Länge: Schnab. Flüg. Schw. Lauf:
circa 282 mm 18 mm. 140 mm. 143 mm. 22 mm. (Alt. M. Brem. S.)

Einer der gemeinsten Vögel Madagascars und über die ganze Insel verbreitet. Ebenso häufig auf Nossi-bé, Nossi-falie, Nossi-Acoumba, Tani-keli und St. Marie. Pollen bezweifelt das von Kirk und Speke behauptete Vorkommen auf der Comoreninsel Joanna, wo diese Art in Waldblössen oberhalb Pomone gemein sein soll. Aber in der Leidener Sammlung steht ein Exemplar von daher.

Grandidier nennt die Iris ziegelroth, Pollen braun und Crossley roth. — Pinselzunge: Grandid. Hinsichtlich seiner Lebensweise besser bekannt, als die meisten Vögel Madagascars. Nach Pollen ein trefflicher Sänger. Ebenso häufig in Bosketten der Ebene als im dichtesten Walde. Man sieht ihn oft am Waldrande auf einem todten Aste sitzen in beinahe perpendiculärer Stellung. Sie ahmen geschickt die Stimmen anderer Vögel nach, z. B. von *Centropus*. Wo viele dieser Vögel vorkommen, behauptet jeder sein Jagdgebiet. Insecten aller Art bilden die Nahrung und werden meistens im Fluge erhascht. Der „*Relouvi*“ ist wenig scheu. Zur Zeit der Fortpflanzung finden heftige Kämpfe der Männchen um die Weibchen statt. Zu Anfang October beginnt der Nestbau mit feinen Wurzelfasern, Spinnwebe und dergl. Die 3 bis 4 Eier sind helllachsröthlich mit bräunlicher Fleckung. Beide Geschlechter brüten. Die eben flügge gewordenen Jungen sieht man oft nebeneinander auf einem abgestorbenen Aste sitzen, wo sie von den Alten gefüttert werden. In der Gefangenschaft sehr zutraulich und zahm. (Pollen.)

Roch fand ein Nest (Octob.) in der Gabel eines hohen Busches. Dasselbe bestand aus einer steifen haarartigen Graminee, war sehr hübsch verflochten und ohne irgend welche Fütterung. Es enthielt drei lachsfarbige würgerartige Eier mit verschossen

röthlicher und aschfarbener Fleckung zumeist um den breiten Theil. Die Flecken sind zirkelrund und zeigen eine „penumbra“ (26 m. zu 18 m.). Das Weibchen war so eifrig beim Brüten, dass es sich kaum verjagen liess. Roch sah diesen *Dicrurus* eine Weihe, die dem Neste zu nahe kam, so wüthend angreifen, dass diese sich schleunig entfernte. Eine sonderbare Gewohnheit ist es, dass sie sich pfeilschnell auf die Wasserfläche herabstürzen und dann einen Busch am entgegengesetzten Ufer erfliegen, dasselbe Manöver des öftern wiederholend. Es handelt sich dabei wohl um Wasser-Insecten.

E. Newton bezeichnet die Lebensweise dieses Vogels als ganz würgerartig. Er erhielt verschiedene Nester, meistens von die Wasserfläche überhängenden Aesten. Die Maasse der Eier sind nach ihm 28 m. zu 20 m. Er nennt die Flecke röthlichbraun und helllila.

Sharpe meint eine kleinere Rasse unterscheiden zu können. Schlegel giebt als Maasse: Flügel 4 Zoll 4 Lin. bis 4″ 10‴, Schw. 4″ 2‴ bis 4″ 5‴, Tarsus 8‴ bis 8½ mm.

96. **Dicrurus Waldenii,** Schleg.

Schleg. Contribut. Neder. Tiydschr. III. p. 86. Separatabdr. p. 14. — Schleg. Poll. Madag. p. 80.

D. Nigerrimus, nitore aeneo; non cristatus; cauda profundissime furcata et divaricata.

Grosse tiefschwarze Art mit dunkelgrünlichem Metallglanz' der bei verschiedenen Individuen etwas an Intensität variirt. Schnabel und Füsse schwarz. Iris braun.

Ein altes ausgefärbtes Männchen der Leidener Sammlung zeigt dadurch individuelle Abweichung, dass einige der mittleren und grossen Flügeldeckfedern eine weisslich-graue schwärzlich-braun marmorirte Randung zeigen.

Ganze Länge:	Schnab.	Flüg.	Schw.	Lauf:	
circa: 32 c.	27 mm.	152 mm.	220 mm.	27 mm.	(Alt. Leid. S.)

Nur auf der Comoreninsel Majotte, wo Pollen diese Art entdeckte. In Waldungen seltener. Pollen beobachtete sie in den Wäldern der Nachbarschaft der Jongony-Bai, südwestl. Majotte; gewöhnlich zu drei bis vier Individuen. Sehr scheu und in den hohen Baumkronen schwer erreichbar. Der Gesang ist sehr eigenthümlich und hat orgelartige Töne. Die Männchen treiben allerlei Kurzweil, um dem Weibchen zu gefallen. Käfer bilden die Hauptnahrung.

Mit Recht macht Schlegel darauf aufmerksam, dass diese durch die Schwanzbildung zumeist an *Dicrurus macrocercus* erinnernde Art als eine indische Gruppe dieser Gattung repräsentirend ein besonderes Interesse beanspruchen könne.

Fam. Artamidae, Bl.

Gen. *Artamia*, Lafren.

Rostrum mediocre, satis robustum, compressiusculum, rectum, emarginatum, maxillae apice parum deflexo, culmine subrotundato, apicem versus decurvato, gonyde dimidio apicali adscendente; commissura recta; naribus magnis apertis; vibrissis nullis.

Alae mediocres, caudae dimidium vix attingentes; remex primus brevis, secundus duplo longior, quartus et quintus longissimi, subaequales, tertius et septimus aequali longitudine, sexto parum longiore.

Cauda subaequalis, rectricibus 12 satis angustis.

Pedes robusti, majusculi, tarso brevi, acrotarsiis scutellatis digitus posticus validus, satis brevis, ungue magno et valde curvato.

97. **Artamia leucocephala**, Gm.

Lanius madagascariensis major viridis, Briss. Orn. II. p. 193. t. 19, fig. 2. — Lanius leucocephalus, Gm. L. p. 307. — Pl. enl. 374. — Leptopteryx leucocephalus, Wagl. Syst. Av. — Artamia leucocephala, Lafr. Dict. univ. II. p. 166. — Hartl. Madag. p. 47. Schleg. & Poll. Madag. p. 83. — Grandid. Rev. et Mag. Z. 1867, p. 386. — Newton, Ibis 1863, p. 349. — Sharpe, Proceed. Z. S. 1871, p. 318. —

Id. Proc. Z. S. 1875, p. 77. — Verr. in Vins. Voy. Mad. Ann. B. p. 2. — Lanius viridis, S. Müller. (G. R. Gray, Handl. Nr. 4287.)

D. Supra metallice nigro-viridis, capite et collo totis corporeque subtus pure albis; subalaribus albis; cauda supra dorso concolore, subtus nigra; rostro plumbeo, apice albido; pedibus plumbeis. (♂ ad.)

1. Rücken, Flügel und Schwanz metallisch schwarzgrün; Kopf, Hals, die ganze Unterseite und innere Flügeldecken rein weiss; Handschwingen schwarz, mit metallisch-grünen Aussenrändern; Armschwingen, Scapularen und Flügeldecken grösstentheils von der Farbe des Rückens; Schwanzfedern auf der Oberseite ebenso, unterseits schwarz; Schnabel bleigraubläulich mit weisslicher Spitze; Füsse hornbläulich. (♂ ad. Paris. S.)

2. Das Metallgrün des Rückens, der Flügel und des Schwanzes matter; das Weiss auf Kopf, Hals und Unterseite zieht stark ins unrein-Bräunliche; am bräunlichsten erscheint der Oberkopf, dessen Federn dunkler bräunliche Umrandung zeigen; ebenso Nacken und Hinterhals; durch das Auge erstreckt sich ein dunkleres Feld; Wurzelhälfte des Schnabels bläulich, Spitzentheil weisslich; Füsse bleigrau. (♀ Brem. S.)

3. Oberseits unrein braun, mit helleren etwas ins Röthlichbraune ziehenden Federrändern; Oberkopf, Nacken und Mantel graulich und bräunlich gemischt; Unterseite weisslich mit schwachem Strich ins Fahlröthliche; Schwingen und Steuerfedern braun; Schnabel und Füsse wie bei Nr. 2. (♀ noch jünger: Brem. S.)

4. Aschgrau mit bräunlichem Anstrich des Rückens; Flügeldecken mit fahlröthlichen Rändern; Kehle und Brust graulich, diese letztere mit schmalen dunkleren Querbinden; Bauch hellfahlbräunlich, graulich gewellt; innere Flügeldecken graulich; Schnabel gelblichweiss. (♂ Jung. Paris. S.)

Ganze Länge:	Schnab.	Flüg.	Schw.	Lauf:	
210-215 mm.	19 mm.	115 mm.	78 mm.	25 mm.	(♀ Brem. S.)
	20 „	110 „	80 „	22 „	(♀ jung. Brem. S)
	22 „	118 „	80 „	25 „	(♂ ad. Par. S.)

Nordwestlich. Madagascar: Pollen, v. Dam. — Westküste: Bojer, Grandidier. — Innere Nordhälfte („Saralalan"): Crossley. — Wald von Alanamazaotra: Newton.

In Leiden und Paris instructive Suiten in allen Kleidern.

Der *„Remavon"* scheint nirgends häufig zu sein und bewohnt, paarweise oder in kleinen Gesellschaften, die Waldungen. Ist so wenig scheu, dass es dem Jäger leicht wird, eine Anzahl zu erlegen. Die Nahrung besteht in kleinen Insecten, die sie in den Ritzen und unter den Blättern der Bäume eifrig suchen. In ihren Bewegungen sind sie so geräuschlos als nur möglich. Ihr Stimmlaut ist ein leises Pfeifen und nur wenn verwundet lassen sie ein unangenehmes Krächzen hören, welches sofort andere Individuen herbeilockt. Die Iris braun: Pollen.

Artamia findet wohl die angemessenste Stellung bei den *Oriolinen.* (Sundev.), lässt sich aber auch mit G. R. Gray den *Artamiden* beiordnen.

98. **Artamia Bernieri,** Is. Geoffr.

Oriolia Bernieri, Is. Geoffr. St. Hil. Acad. des St. Avr. 2, 1838. — Rev. zool. 1838, p. 50. — Guer. Mag. de Zool. 1839, Ois. pl. 4. — Hartl. Madag. p. 43. — Artamia Bernieri, Schleg. & Poll. Madag. p. 86. pl. 25.

Rufa, nigro transversim fascicolata et fasciata; remigibus 1 et 2 ord. unicoloribus rufis; subalaribus et subcaudalibus fulvo-nigroque fascicolatis; rostro et pedibus plumbeo-pallidis. (jun. Paris. S.)

Oberseits und untenher hellzimmtröthlich mit schwärzlicher schmaler Bänderung; Schwung- und Steuerfedern einfarbig röthlichbraun; die Spitzen der sechs ersten Handschwingen schwärzlich; innere Flügel- und Schwanzdecken schwärzlich und fahlröthlich gebändert; auf den grossen Flügeldeckfedern stehen die dunklen Querbinden in grösseren Zwischenräumen; Schnabel graubläulich; Füsse ebenso. (Jüngerer Vogel: Paris. S.)

Ganze Länge:	Schnab.	Flüg.	Schw.	Lauf:
circa 200 mm.	19 mm.	123 mm.	65 mm.	23 mm.

Das einzige Exemplar dieses merkwürdigen Vogels ist eine Entdeckung Bernier's auf der Ostküste Madagascar's und befindet sich in Paris. Derselbe ist allen späteren Forschern entgangen. Die Idee, als könne *A. Bernieri* ein Jugendkleid von *A. leucocephala* sein, ist mit Recht als irrthümlich verworfen worden. Es scheint allerdings, dass *A. Bernieri* als jüngeres Farbenkleid einer uns in ihrer vollen Ausfärbung noch unbekannten Art angehöre, ob einer ächten *Artamia*, bleibt auch noch fraglich. Die Schnabelform ist in mehrfacher Hinsicht, z. B. hinsichtlich der Nasenlöcher eine abweichende. Auch zeigt keine der drei Gattungen, die sehr passlich als Unterfamilie *Artamiinae* zusammengruppirt werden können, also weder *Artamia*, noch *Leptopterus* noch *Cyanolestes*, ein in ähnlichem Style gefärbtes Jugend- oder Weibchenkleid. Noch ist zu bemerken, dass es sich bei dem Pariser Exemplar, dem Character des Befiederung nach zu urtheilen, keineswegs um einen sehr jungen Vogel handelt.

Gen. *Leptopterus*, Bp.

Rostrum mediocre, satis robustum, subintumidum, vix emarginatum, parte apicali subcompressum, culmine incurvo, rotundato, gonyde apicem versus adscendente; maxilla apice vix deflexa; naribus parvis rotundatis; vibrissis nullis vel vix ullis.

Alae longae, acuminatae, caudae dimidium longe superantes; remigo primo brevissimo, tertio et quarto aequalibus, longissimis, secundo et sexto brevioribus, aequalibus.

Cauda breviuscula, debilis, aequalis, rectricibus 12 apice truncato-dilatatis.

Pedes parvuli, graciles, tarso brevi, digito postico et medio aequali longitudine, ungue postico satis robusto.

Caruncula circa oculum membranacea.

Steht *Artamia* sehr nahe, *Cyanolestes* ferner.

99. **Leptopterus viridis,** (Gm.)

Lanius madagascariensis minor viridis, Briss. Orn. II. p. 195. pl. 15, fig. 3. — Buff. Pl. enl. 32, fig. 2. — Lanius viridis, Gm. L. I. p. 306. — Ocypterus viridis, Valenc. Ann. du Mus. d'Hist. nat. 4. p. 24. — Leptopteryx viridis, Wagl. Syst. Av. — Artamia viridis, Lafren. Dict. univ. d'Hist. nat. II. p. 166. — Analcipus hirundinaceus, Swains. Menag. p. 284. — Leptopterus viridis, Bp. Coll. Del. p. 75. — Hartl. Madag. p. 48. — Artamia viridis, Schleg. Poll. Mad. p. 84. — Grandid. Rev. et Mag. de Zool. 1867, p. 286. — Roch & Newt. Ibis 1862, p. 273. — Sharpe, Proceed. Z. S. 1870, p. 389. — Newton, Ibis 1863, p. 348. — Newton, Proc. Zool. Soc. 1865, p. 835. — Grandid. & M. Edw. Madagasc. fig. ovi.

D. Supra aeneo-viridescens, pileo nitore chalybaeo; subtus albus; caruncula circumoculari caerulea; subalaribus nigerrimis; rostro plumbeo, apice albido; pedibus nigris.

Oberseits schön metallisch schwarzgrün, Oberkopf mit bläulichem Schiller; Nackenfedern an der Wurzel weiss; unterseits weiss; innere Flügeldecken tiefschwarz; Schwungfedern schwarz, die 1ster Ordnung mit metallisch-grünem Aussensaum, Armschwingen, Schulterfedern und Flügeldeckfedern vorherrschend von der Farbe des Rückens; Schwanz obenher metallisch schwarzgrün, die seitlichen Steuerfedern schwarz, mit broncegrünlichem Aussensaum; untere Schwanzdecken weiss, ebenso die Schenkel; Schnabel bläulich mit hellerer Spitze; Füsse schwärzlich. (♂ Brem. S.)

Beide Geschlechter von ganz gleicher Färbung in Paris und Leiden.

Jünger: Auf dem weniger glänzenden Grün des Oberkörpers steht weisse Fleckung, namentlich auch über den Augen und um den Hinterkopf herum, ähnlich wie bei dem Jugendkleide von *Cyanolestes*; Bürzel deutlicher weiss-gemischt.

Die Iris ist haselbraun, der nackte Augenring graubläulich.

Ganze Länge:	Schnab.	Flüg.	Schw.	Lauf:	
circa 152 mm.	17 mm.	98 mm.	45 mm.	17 mm.	(♂ Brem. S.)
„ 150 „	15 „	93 „	43 „	15 „	(♀ Brem. S.)

Nordwestl. Madagascar: Pollen; nordöstl. Madag.: Newton, Grandidier. Auch auf Nossi-bé: Paris. S. — Saralalan: Crossley. Keineswegs selten.

Kleine Flüge in Wäldern: Grandid. – Pollen bestätigt dies. Er beobachtete diesen Vogel zuerst in der Umgebung des Dorfes Siamanore und zwar auch kleine Gesellschaften von 6 bis 12 Individuen, die, scheu und wild, von Baum zu Baum flatterten, um sich dann weiter zu entfernen. Ihr Stimmlaut habe ihn an den unseres Hänflings erinnert. Die Nahrung besteht in Insecten und zu gewissen Zeiten auch in Körnern und Früchten. E. Newton bemerkt, sie hätten vorzugsweise Raupen auf den Baumblättern gesucht und bei ihrem Fliegen gelegentlich „tremendous dips" gemacht. Er hörte niemals einen Ton von diesem Vogel.

Obgleich unzweifelhaft mit *Artamia* und *Cyanolestes* in einer gewissen Zusammengehörigkeit stehend, zeigt diese Form doch Eigenthümlichkeiten, die eine Sonderung zu rechtfertigen scheinen. Der Schnabel ist ganz wie bei *Artamia*, aber der kürzere Schwanz und die verhältnissmässig sehr langen Flügel sind für *Leptopterus* characteristisch.

Eier bläulichweiss mehr oder weniger gezeichnet mit grösseren und kleineren hellröthlichbraunen Flecken, welche sich bei manchen Exemplaren gleichmässig über die ganze Oberfläche erstrecken, bei andern grösser aber weniger zahlreich um das breite Ende zu viel dichter gruppirt sind. (21.2 zu 18.3 m. bis 16.2 m. zu 15 m.)

Gen. *Cyanolestes*, Sundev.

Rostrum minus artamiinum, breviusculum, minus robustum, emarginatum, maxilla carinata, subcurvata, apice deflexa; gonyde vix adscendente, commissura recta, naribus parvis, rotundatis, apertis, vibrissis conspicuis, breviusculis, mollibus.

Alae breviusculae, caudae dimidium non attingentes; remige primo brevissimo, secundo multo longiore et quinto subaequalibus, tertio et quarto longissimis.

Cauda longiuscula, subrotundata.

Pedes parvi, graciles, halluce brevissimo, digito medio breviore.

Trotz unläugbar naher Verwandtschaft mit *Artamia* und noch näherer mit *Leptopterus*, möchten wir die generische Isolirung dieser Art vertreten. Der schwarze deutlich gekielte Schnabel ist lange nicht so gestreckt, so kräftig und so *artamia*-artig, als ihn die Abbildung in Schlegel & Pollen's Werk darstellt. Der Oberkiefer ist leicht gekrümmt, am Mundwinkel zeigen sich weiche aber deutliche Bartborsten. Die Kürze des Daumens ist noch auffallender als bei *Leptopterus*, während *Artamia* eine sehr abweichende Fussbildung zeigt.

100. **Cyanolanius bicolor,** (L.)

Lanius madagascariensis caeruleus, Briss. Orn. II. p. 197, t. 16, fig. 3. — Lanius bicolor, L. Maut. 1771, p. 124. — Gm. L. I. p. 305. — Loxia madagascarina, L. S. N. ed. XII. I. p. 306. — Pl. enl. 298, fig. 1. — Leveill. Ois. d'Afr. pl. 73. — Sundev. Krit. Framst. (Le Vaill.) p. 32. — Laniarius bicolor, G. R. Gray G. of B. — Dryoscopus bicolor, Bp. Consp. — Cyanolanius bicolor, Bp. Collect. Del. p. 75. — Hartl. Madag. p. 49. — Artamia bicolor, Schleg. Poll. Madag. p. 85. pl. 24 (NB!) — Roch & Newt. Ibis 1862, p. 274. — Grandid. Rev. et Mag. Z. 1867, p. 386. — Cyanolestes bicolor, Sundev. Förs. p. 21.

D. Superne splendide caeruleus, subtus niveus; mento et loris holosericeo-nigris; rostro nigricante. Foem. Pileo et nucha pulchre azureis; dorso et rectricibus obsolete virescentibus, gula alba, abdomine reliquo conspicue cinerascente.

1. Oberseits hell und prachtvoll blau, Oberkopf und Hals intensiver gefärbt; Kinn und Zügelfleck sammtschwarz; unterseits rein weiss, ebenso die unteren Flügeldecken; Schenkel blau; Handschwingen schwarz, von der dritten an mit schön blauem Aussenrande; Armschwingen auf der Aussenfahne blau, sonst schwarz; Flügeldecken und Schulterfedern blau; die beiden mittleren Schwanzfedern blau mit schwarzen Spitzen, die übrigen auf der Aussenfahne blau und der Innenfahne schwarz, die äusserste fast

ganz schwarz; Unterseite des Schwanzes schwarz; Schnabel schwärzlich; Füsse bleigrau. (♂ Brem. S.)

2. Scheitel und Nacken schön blau, Rücken, Ränder der Schwungfedern, Flügeldecken und zum Theil die Schwanzfedern ins unrein Grünliche spielend; Kinn sammtschwarz; Kehle reinweiss, die Unterseite übrigens hellgraulich; was schwarz an den Schwung- und Schwanzfedern am Männchen, ist hier schwarzbraun. (♀ Brem. S.)

3. Obenher düster blau, Unterrücken, Bürzel und obere Schwanzdecken mehr grünlich; Kopfseiten blau und weiss variirt; unterseits hell röthlichfahl; untere Schwanzdecken noch entschiedener röthlichfahl. (♂ Jünger. Paris. S. Lantz.)

4. Noch jünger: Ueber die Augen hin um den Hinterkopf herum ziehen sich kleine weisse Längsflecken. (♂ Paris. S.)

Ganze Länge:	Schnab.	Flüg.	Schw.	Lauf:	
17-18 c.	14 mm.	88 mm.	54 mm.	18 mm.	(♂ Brem. S.)
	13 „	83 „	54 „	16 „	(♀ Brem. S.)
	18 „	86 „	53 „	18 „	(♂. Paris. S.)

Nordwestliche Theile Madagascars; aber auch im Innern. Roch erhielt ein Exemplar in Antananarivo. Pollen begegnete diesem Vogel zuerst in den Wäldern der Umgebung der Passandava-Bai. In den Sammlungen von Paris und Leiden grosse Suiten. Was Levaillant über diese Art vorbringt, zählt zu seinen kühnsten Aufschneidereien.

Nach Pollen gewöhnlich in Gesellschaften anderer Vögel, wie *Zosterops, Philepitta, Calicalicus,* und gern in den Kronen hoher Bäume, wo man sie von Zweig zu Zweig hüpfend ein kurzes abgebrochenes Geschrei ausstossen hört. Die Nahrung besteht in Insecten.

Fam. Oriolidae, Boie.

Gen. *Oriolus*, L.

101. **Oriolus galbula**, L.

Temm. Man. d'Orn. I. p. 129. — Degl. Orn. Eur. I. p. 451. — Naum. t. 61. — Hartl. Westafr. p. 80. — Id. Madag. p. 43. — Heugl. Orn. N. O. Afr. p. 400. — Lag. B. of S. Afr. p. 135. — Gurn. & Anderss. B. of Damara etc. p. 124. — Chapm. Trav. S. Afr. II, p. 397. — Sharpe, Ibis 1870, p. 215, — Rüpp. Syst. Uebers. p. 62.

D. Flavissimus; loris, tectricibus alarum remigibusque nigris ex parte flavo-marginatis; rectricibus nigris, mediis macula apicali flava, reliquis flavedine apicali increscente; rostro rubente.

Schön goldgelb; Zügelfleck schwarz; Flügeldeckfedern schwarz, die der Handschwingen breit gelb-gerandet, der Armschwingen mit gelber Spitze; Schwungfedern schwarz, die Armschwingen gegen die Spitze zu mit gelblich-weissem Rande; Schwanzfedern schwarz, die mittleren mit gelbem Spitzenfleck, die übrigen mit zunehmendem Gelb des Spitzentheils, welches bei der äussersten überwiegt; Schnabel bräunlichroth; Füsse schwarz. (♂ ad.)

Weibchen. Obenher gelbgrünlich; Schwingen und Deckfedern des Flügels schwärzlich, tingirt mit Olivengrün; Schwanzzeichnung wie beim Männchen, aber die Federn olivengrün und gegen die Spitze hin schwärzlich; Kehle und Brust grau, mit schwarzen Längsschmitzen; Seiten schön gelb, undeutlicher gestreift; Zügelfleck wenig markirt; Schnabel und Füsse wie beim Männchen.

Ganze Länge:	Schnab.	Flüg.	Schw.	Lauf:
circa 240 mm.	25 mm.	157 mm.	85 mm.	20 mm. (Alt. M. Brem. S.)

Unser verstorbener Freund Jules Verreaux besass und beschrieb ein ihm von V. Sganzin mitgetheiltes auf St. Marie im October erlegtes Männchen unseres Pirol. Eine gut ausgeführte Farbenskizze dieses Exemplars in einem der älteren Manuscripte Verreaux's zeigte mir auf den ersten Blick den wohlbekannten Vogel Europa's. Sganzin hörte von ihm den characteristischen Ruf. Bis jetzt blieb

übrigens dieses Zeugniss für das Vorkommen unseres Pirol auf Madagascar ein ganz vereinzeltes und dasselbe bleibt um so merkwürdiger, als es sich dabei um die Ostküste handelt.

Paictidae.

Gen. *Philepitta*, Is. Geoffr. St. Hil.

Rostrum mediocre, gracile, modice curvatum, carinatum, basi dilatatum, apicem versus compressum, gonyde recta, vibrissis conspicuis, mollibus; naribus linearibus, in fossa operculo membranaceo semiclausa sitis.

Alae breves, obtusae, remige 1 longo, 2 parum longiore, 3 et 4 aequalibus longissimis, 5 longitudine secundi; tectrices longae, latae; remigum omnium (primo excepto) pogoniis externis tertia parte apicali valde angustatis.

Cauda brevis, subrotundata, rectricibus 12, tectricibus valde elongatis.

Pedes robusti, tarso breviusculo scutellato, digitus externus et internus subaequales, medii ungue magno, valde curvato; posticus fortior, ungue robustiore.

Lingua penicillata; caruncula supraorbitalis magna, nuda, lobata nonnisi in maribus adest.

102. **Philepitta jala,** (Bodd.)

Paictes, Sundev. Förs. till Fogelkl. etc. p. 63.

Le Merle doré de Madagascar (Merula madag. aurea) Briss. Orn. II. p. 247, pl. 24, fig. 2. av. jun. — Id. edit. 8. I. p. 227. — Turdus nigerrimus, Gm. L. I. p. 821. — Turdus sauijala, Lath. — Buff. Pl. enl. 539, fig. 2. — Phyllornis jala, (Bodd.) G. R. Gray Gen. of B. — Phil. castanea (S. Müll.) G. R. Gray Handl. I. p. 297. — Brissonia nigerrima, Hartl. Madag. p. 42. — Schleg. Poll. F. Mad. pl. 31, fig. 2. (♂ in Uebergangskl.). — Philepitta sericea, Is. Geoffr. St. Hil. Acad. des Sc. Avr. 2. 1838. (ad.) — Id. Rev. zool. I. p. 49. — Desm. Iconogr. Orn. pl. 32. — Hartl. Madag. p. 42. — Schleg. Poll. F. Madag. p. 87, pl. 31, fig. 1. — Guér. Mag. de Zool. 1839, Ois. pl. 8. —

Ph. castanea, Sh. Proc. Z. S. 1870, p. 396. — Grandid. Rev. et Mag. de Z. 1867, p. 356. — Sh. Proc. Z. S. 1872, p. 867. (Altes Männchen) — Grandid. & M. Edw. Madag. fig. ovi.

Phil. Geoffroyi, Desm. Rev. zool. 1846, p. 241. — Desm. Rev. zool. 1846, p. 241. — Desm. Iconogr. pl. 33. — Hartl. Madag. p. 42. — Schleg. Poll. F. Mad. pl. 31, fig. 3. (Altes Weibchen.)

D. Tota holosericeo-nigra, excepta macula ad flexuram alae parva flavissima; rostro et pedibus nigris. ♂ jun.: Nigra, marginibus plumarum citrinis; nucha et gutture immaculatis. ♀: Supra olivaceo-viridis, capitis lateribus et gastraei plumis pallide flavis, viridi-marginatis.

1. Prachtvoll sammtschwarz, ein kleiner Bugfleck hochgelb; die grosse erectile Carunkel über jedem Auge am frischen Vogel dunkel bläulichgrün; Schwungfedern tief schwarz, ebenso die inneren Flügeldecken; Schnabel und Füsse schwarz. (Altes Männchen. Coll. Turati.)

2. Sammtschwarz, die Federn der Oberseite und des Bauches mit franzenartig gelockerten schwefelgelben Randsäumen, sehr fein und wie nur angedeutet auf Kopf, Rücken und Bauch, dagegen breiter auf Flügeldecken, Unterrücken, Bürzel und oberen Schwanzdecken; der gelbe Bugfleck schön; die Carunkel über jedem Auge entwickelt. (Etwas jüng. ♂. Brem. S.)

3. Sammtschwarz; alle Federn mit prachtvoll gelben Rändern, also wie gelb geschuppt; undeutlicher so auf dem Hinterhalse; Kinn, Kehle und Kropfgegend rein schwarz, ebenso die Schwung- und Schwanzfedern; Schnabel und Füsse schwarz; von der Carunkel nur wenig zu bemerken. (Jüngeres Männchen. Coll. Gerrard.)

4. Obenher ziemlich lebhaft olivengrün; keine Carunkel; untenher hellgelblich, die Federn der Kehle, Kropfgegend und Brust breit dunkelgrünlich gerandet, also wie geschuppt erscheinend, diese dunkelgrünliche Zeichnung wird auf dem Bauche zu Längsflecken; untere Schwanz- und innere Flügeldecken fast einfarbig; Schwung- und Schwanzfedern dunkelbräunlich; Schnabel und Füsse schwarz. (Weibchen: Brem. S.)

Nach Grandidier trägt das ganz junge Männchen das Gefieder des alten Weibchens. Das rein sammtschwarze Gefieder ist das Hochzeitkleid. Iris braun.

Ganze Länge:	Schnab.	Flüg.	Schw.	Lauf:	
15 - 16 c.	14 mm.	77 mm.	33 mm.	22 mm.	(♂ jun. Paris)
	15 „	77 „	35 „	22 „	(♂ ad. Leiden)
	17 „	81 „	37 „	22 „	(beinahe ausgefärbt. Brem.)
	18 „	86 „	35 „	21 „	(♀ ad. Paris)
	18 „	81 „	40 „	21 „	(♀ ad. Leiden)
	16 „	82 „	40 „	22 „	(♀ ad. Bremen)

Wie es scheint, ist diese schöne Art auf die nordöstlichen Theile Madagascars beschränkt. Bernier, Goudot, Lantz, Grandidier, Crossley erlangten dieselbe. Eine von Grandidier namhaft gemachte Lokalität ist Tsimiango nahe der Pointe à Larrée. Crossley sammelte diese Art südlich von Antananarivo, dann auch nördlicher zwischen Nossi-vola und Saralalan. Brisson beschrieb das Uebergangskleid nach einem Exemplare der Sammlung des Abbé Aubry. Alle Zweifel an der Zusammengehörigkeit der oben beschriebenen Exemplare sind gehoben.

Ueber die Lebensweise wüssten wir gern mehr. Nach Grandidier sieht man diese Art im Unterholz von Zweig zu Zweig hüpfen und ihrer Insectennahrung nachgehen. In der Regel einsam.

Ueber die systematische Stellung der Gattung *Philepitta* ist die Ansicht sehr getheilt. G. R. Gray stellt sie zu *Pitta* (Handl. of B.), Bonaparte zu *Dilophus (Sturnidae)*, bei Sundeval bildet sie die erste Familie seiner Cohors: *Taxaspideae (Oscines scutelliplantares)*, zu welcher er ausserdem noch die sämmtlichen *Myiotheriden* Südamaricas rechnet, und Sharpe möchte sie zu einer Unterfamilie der *Paradiseinen* machen. Die durch Grandidier constatirte Anwesenheit einer Pinselzunge weist auf die *Meliphagiden* hin, an welche auch die Schnabelform sehr erinnert. Es ist eben eine jener merkwürdigen hinsichtlich ihrer Affinitäten schwer zu

erkennenden Formen, an welchen Madagascar so reich ist, und deren Sicherstellung im System noch nicht endgültig stattfinden kann.

In Berlin das alte Männchen, das jüngere Männchen und das ausgefärbte Weibchen. Auch in Wien durch Crossley.

103. **Philepitta Schlegelii,** Pollen.

Philepitta Schlegelii, Pollen & Schleg. Faun. Madag. p. 88, pl. 32, fig. 1. 2. 3. — Schleg. Proc. Z. S. 1866, p. 422.

D. Supra flavo-virescens, subtus laete flava; capite colloque supra et lateraliter circumscripte nigris; macula interscapulari laete flava; caruncula circumorbitali triloba, magna, viridi et caeruleo tincta; remigibus fuscis, dorsi colore marginatis; cauda fusca; rostro fusco-nigricante; pedibus fuscis. (♂ ad. Brem. S.) Foemina: Dorso, alis et cauda ut in ♂.; capite colloque supra et lateraliter flavido-virentibus, flavo-striatis; caruncula circumorbitali minus lobata; subtus flavida, gutture, pectore et hypochondriis olivaceo-striatis. (Leid. S.)

1. Oberseits gelbgrünlich, unterseits gelb, mit schwach durchscheinender schwärzlicher Beimischung; Kopf und Hals oberseits und seitlich rein und circumscript schwarz; die grosse, dreilappige, nackte, granulirte Haut, welche das Auge umgiebt, ist im mittleren Theile azurblau und an den Lappen grün; ein die Mitte des Mantels einnehmender fast dreieckiger Fleck schön citrongelb, längs dessen Rändern schwarze Längsflecke auf dem olivengrünen Grunde verlaufen; untere Schwanz- und innere Flügeldecken gelb; Schwungfedern dunkelbraun, grüngelblich aussengerandet und am Innenrande breiter und blasser gelblich; Schwanz dunkelbraun; Schnabel schwarz; Füsse hellbräunlich; Iris hellbraun. (♂ ad. Brem. S.)

2. Rücken, Flügel und Schwanz wie beim Männchen; Kopf und Hals nicht schwarz, sondern heller gelbgrünlich mit gelblichen Schmitzen; unterseits matter gelb mit olivegrünlicher Längsfleckung

auf Kropf, Brust und Seiten; die das Auge umgebende Carunkel ist viel weniger lappig getheilt; Schnabel und Füsse wie beim ♂. (♀ ad. Leid. S.)

Ein jüngeres Weibchen in der Leidener Sammlung zeigt nur eine einfache, noch gar nicht gelappte Haut um's Auge.

Ganze Länge:	Schnab.	Flüg.	Schw.	Lauf:	
14-15 c.	12 mm.	77 mm.	35 mm.	19 mm.	(♂ Brem. S.)
	8 „	76 „	27 „	17 „	(♂ Leid. S.)
	10 „	73 „	27 „	17 „	(♀ Leid. S.)

Von Pollen in den undurchdringlichen Wäldern der Nordwestküste entdeckt und bisjetzt nur durch ihn in 5 Exemplaren gesammelt. In Museen noch sehr selten: Leiden, Paris, Berlin, Wien, Bremen. Bisweilen in Gesellschaften von *Artamia bicolor* und *Calicalicus*. Meist paarweise von Zweig zu Zweig hüpfend und auf seine aus kleinen Insecten, namentlich Coleopteren bestehende Nahrung bedacht. Der Stimmlaut erinnert an den des dort vorkommenden Turmfalken, ist aber viel feiner und klingt wie cit-cit. Seine Stellung auf einem Aste ist manchmal eine nahezu perpendiculäre. Wenig scheu. Der Flug ist sehr rasch und seine Bewegungen im dichten Laube sind hastig.

In Berlin beide Geschlechter. Auch in Wien. (v. Dam).

Fam. Timaliidae.

Gen. *Oxylabes*, Sharpe.

Rostrum mediocre, gracile, compressum, rectum; emarginatum, dertro apice decurvato; gonyde apicem versus adscendente; setis ad basin mandibulae brevibus, valde conspicuis; naribus magnis, ovalibus, supra membranula obtectis.

Alae breviusculae rotundatae; remige primo brevi, secundo multo longiore 4, 5 aequalibus et longissimis, 3 et 6 parum brevioribus.

Cauda mediocris, valde rotundata; rectricibus duodecim, externa brevissima, duabus proximis gradatim longioribus, sex mediis longissimis, aequalibus.

Pedes robusti, unguibus validis, brevibus; tarso scutellato; digitus externus interno paullo longior; ambo halluce breviores.

Mit Sharpe belassen wir auch diese entschieden neue Form bei den *Timaliiden*, an welche auch ihre Färbung lebhaft erinnert. Andererseits zeigt dieselbe deutliche Verwandtschaft mit den *Napotheren* Indiens, in deren unmittelbarste Nähe wir sie untergebracht sehen möchten.

104. **Oxylabes madagascariensis,** (Briss.)

Luscinia madagascariensis, Briss. Orn. III. p. 401, pl. 22, fig. 1. — Sylvia madagascariensis, Lath. Gen. Hist. VII. p. 96. — Motacilla madagascariensis, Gm. — Le Foudi-jala, Buff. Ois. V. p. 116. — Ellisia (?) madag. Hartl. Madag. p. 37. — Oxylabes madag. Sharpe, Proc. Z. S. 1870, p. 386. fig. cap. al. et ped. — Sharpe ib. 1872, p. 866, p. 73. c. fig. mar. ad. et jun.

D. Supra olivaceus; pileo laete rufo; fascia brevi per oculum guttureque circumscripte albis; pectore olivaceo-rufescente; remigibus fuscis, extus olivaceo-marginatis; abdomine et cauda subtus dilutius virescente-olivaceis; subalaribus dilute rufulis; iride fusca. Jun. Nota anteoculari alba; abdomine medio ex olivaceo flavescente.

Oberseits olivengrünlich; Scheitel lebhaft rothbraun, längs der Mitte feuriger und heller, Ohrgegend bräunlicher; Kehle und kurze Binde durchs Auge umschrieben weiss; Schwingen dunkelbräunlich mit olivengrünlichem Aussenrand, nach dem Innenrande zu blasser und röthlicher; innere Flügeldecken hellröthlichbraun; Unterleib und untere Seite des Schwanzes heller grünlicholive; Schnabel hornbläulich, die Mandibel nach der Spitze zu heller; Füsse hellbräunlich mit sehr hellen Klauen. (Altes M. Berlin. S. Crossley.)

Jünger (oder Weibchen?): Etwas matter gefärbt und auch dadurch abweichend, dass die weisse Binde durchs Auge viel undeutlicher hervortritt, namentlich in ihrem hinteren Theil; das Rothbraun des Kopfes zeigt braune Beimischung, das Weiss der

Kehle gelbliche Schattirung; der rothbräunliche Ton der Brust ist weniger lebhaft und die Bauchmitte mehr olivengelblich.

Ganze Länge:	Schnab.	Flüg.	Schw.	Lauf:	
160 mm.	14 mm.	66 mm.	58 mm.	22 mm.	(Alt. M. Leid. S.)
150 „	13 „	62 „	55 „	22 „	(Jüng. Coll. Newton)
	13 „	58 „	53 „	22 „	(Alt. M. Berl. S.)

Die drei von uns untersuchten Exemplare dieser interessanten Form wurden sämmtlich von Crossley im nordöstlichen Theile Madagascars gesammelt (Nossi-vola und Voolaly). Mit Brisson's Rossignol de Mad. ist ein etwas jüngeres Farbenkleid gemeint.

Gen. *Mystacornis,* Sharpe.

Rostrum elongatum, rectum, gracile, compressum, carinatum, vix emarginatum, dertro parum deflexo; gonyde apicem versus parum adscendente; tomiis inversis; naribus linearibus.

Alae breves, rotundato-truncatae; remige primo valde abbreviato, subrudimentario, secundo multo longiore; quarto et quinto et sexto aequalibus, longissimis, septimo et tertio parum brevioribus, aequalibus.

Cauda mediocris, subaequalis.

Pedes parvi, tarso caligato, longiusculo, digito externo et interno aequalibus, unguibus parvis, gracilibus, hallucis paullo robustiore.

105. **Mystacornis Crossleyi,** Sh.

Mystacornis Crossleyi, Sharpe, Proceed. Z. S. 1870, p. 392, pl. 29. — Id. Proc. Z. S. 1872, p. 867. — Id. Proc. Z. S. 1871, p. 314. — Bernieria Crossleyi, Grandid. in litt.

D. Supra olivaceo-fuscus, superciliis caerulescente-cinereis; fascia per oculum lata nigra, infra albo-marginata; gutture nigro, pectore et abdomine cinerascentibus; abdomine medio pallidiore; lateribus, subcaudalibus et subalaribus fusco-olivaceis; rostro nigro. Foem. Gutture albo.

Obenher olivenbraun mit Inbegriff der Schwanzfedern, der Scapularen, der Flügeldeckfedern und der Aussenränder der übrigens schwärzlichen Schwungfedern; Augenbrauenbinde bläulichgrau; durchs Auge selbst von der Zügelgegend aus eine breite schwarze, untenher ebenso breit weiss begränzte Binde; Kinn, Kehle und Kropf schwarz, auf Brust und Bauch ins Bläulichgraue übergehend; Bauchmitte etwas heller; Seiten, untere Schwanz- und innere Flügeldecken olivenbräunlich; Schnabel schwarz; Füsse hellbräunlich. (♂)

Weibchen: Obenher wie das Männchen gefärbt, nur im Ganzen etwas heller und etwas weniger ins Rothbräunliche spielend; Kinn, Kehle und Vorderhals weiss, grünlich überlaufen und seitlich deutlicher so begränzt; auch die Färbung der Unterseite ist eine entschieden hellere. Die weisse Bartbinde erscheint hier also nach unten grau begränzt. Auch der Schnabel ist etwas heller gefärbt und bedeutend schlanker und comprimirter als beim Männchen.

Jung: Kopf, Hals und Unterkörper unrein siennabräunlich (Sharpe).

Ganze Länge:	Schnab.	Flüg.	Schw.	Lauf:	
14 - 15 cent.	18 mm.	6 c. 8 mm.	37 mm.	22 mm.	(♂ Brem. S.)
	18 „	7 „	37 „	21 „	(♀ Brem. S.)
	18 „	6 „ 7 mm.	42 „	23 „	(♀ Paris.)

Eine der interessantesten Entdeckungen Crossley's und Grandidier's im Innern der Nordhälfte Madagascars. Wir konnten 7 Individuen vergleichen. Sharpe sah Exemplare, welche den allmäligen Uebergang des jungen Männchens von dem Kleide des alten Weibchens anzeigen, durch die stufenweise Annahme der schwarzen Kehlfärbung ohne Mauser. Hinsichtlich der systematischen Stellung dieser merkwürdigen Form möchten wir dieselbe mit Sharpe den *Timaliiden* beizählen. Entschiedene Affinität zeigt *Mystacornis* z. B. zu der indischen Gruppe *Drymocataphus*.

Ueber die Lebensweise dieser Vögel ist noch wenig bekannt. Man sieht sie im Dunkel des Waldes auf dem Boden herumlaufen,

wo sie von den Eingebornen mit Blasrohren erlegt wurden. Der Fussbildung nach zu urtheilen wird übrigens *Mystacornis* nicht exclusiv am Boden leben und jedenfalls auch niedriges Buschwerk frequentiren.

Das Ei misst 20.7 m. zu 16.5 m. Es ist weiss, dicht gefleckt mit düsterem Roth und einigen hellgrauen Tupfen, namentlich am breiteren Ende.

Gen. *Crossleyia,* Hartl.

Rostrum parvum, breviusculum, rectum, gracile, satis compressum, emarginatum, subcarinatum, apice maxillae leviter deflexo, gonyde dimidio apicali adscendente; naribus operculo subobtectis; vibrissis nonnullis breviusculis, mollibus.

Alae breves, caudae basin vix superantes, rotundato-truncatae, concavae; remige primo brevissimo, secundo duplo longiore, quarto, quinto et sextimo aequalibus, longissimis, tertio et septimo parum brevioribus.

Cauda longiuscula, rotundata.

Pedes majusculi, satis robusti, tarsis elongatis, totis caligatis; digitus internus externo paullo brevior; unguibus parvis, minus curvatis, postico excepto elongato, valde curvato.

Ptilosis tergi longa, densa, mollis.

106. **Crossleyia xanthophrys,** (Sh.)

Oxylabes xanthophrys, Sharpe, Proceed. Z. S. 1875, p. 76.

D. Supra olivacea, pileo obscurius fuscescente; superciliis in fronte conjunctis latis dilute et circumscripte citrino-flavis; cauda unicolore fusca; subtus flava, pectore nonnihil adumbrato; lateribus subolivascentibus; remigibus obscure fuscis, margine externo olivaceo-rufescentibus; rostro et pedibus flavis.

Oberseits gesättigt olivenbräunlich, Scheitel dunkler braun; eine breite, scharf umschriebene hellcitronengelbe und bis über die Ohrgegend hinaus verlängerte Augenbrauenbinde läuft schmaler

auf der Stirn zusammen; durchs Auge eine breite Binde von der Farbe des Scheitels; Schwanz einfarbig dunkelbraun; Schwungfedern dunkelbraun mit röthlich-olivenbräunlichen Aussensäumen; innere Flügeldecken unrein gelblich; Flügelrand gelb; unterseits blassgelb, die Kehle am reinsten; die Brustgegend ein wenig angedunkelt, die Seiten nach oben zu ins Olive übergehend; untere Schwanzdecken dunkler olivengelblich. Die blassgelben Federn des Unterkörpers lassen undeutlich eine etwas dunklere Umrandung erkennen; Schnabel und Füsse gelb; First an der Basis dunkler; Iris blau.

Long. tot.	*rostr.*	*al.*	*caud.*	*tars.*
150 mm.	9 mm.	61 mm.	60 mm.	25 mm.

Das einzige bis jetzt bekannte Exemplar dieses Vogels, wie es scheint völlig ausgefärbt, aber ohne Angabe des Geschlechts, befindet sich im Brittischen Museum zu London und wurde von Herrn Sharpe zu eigenem Studium gütigst mitgetheilt. Wie so zahlreiche Vögel Madagascars lässt sich dasselbe keiner der bestehenden Gattungen mit genügender Sicherheit zuertheilen. Von *Oxylabes*, dem diese Form verwandt, unterscheidet sich dieselbe durch den viel kürzeren, zierlicheren und abweichend gestalteten Schnabel sowie durch die langen gestiefelten Tarsen. Auch die Fussbildung ist eine andere. Dagegen zeigt sich in der Bildung der Flügel des Schwanzes grössere Uebereinstimmung. Merkwürdig erscheint bei dieser neuen Form, die wir zu Ehren des um die Ornithologie Madagascars so hochverdienten Entdeckers derselben benennen, die dichte und weiche Fülle der langen Federn des Unterrückens.

Crossley erlangte diesen Vogel im Innern der Nordhälfte Madagascars.

Fam. Muscicapidae, Vig.

Gen. *Newtonia*, Pollen.

Rostrum muscicapinum, mediocre, gracile, subcompressum, vix emarginatum, carinatum, apice maxillae modice decurvato; gonyde subadscendente; vibrissis rigidiusculis, valde conspicuis.

Alae breves, valde rotundatae, remex primus valde abbreviatus, secundo dimidio brevior, quartus et quintus longissimi, aequales, tertius et sextus vix breviores.

Cauda longiuscula, aequalis.

Pedes graciles, tarso subelongato, caligato; digitus internus externo brevior; ungues parvi, debiles, posticus cum ungue robustior.

107. **Newtonia brunneicauda,** (Newt.)

Erythrosterna brunneicauda, A. Newt. Proc. Z. S. 1863, p. 180. — E. Newton, Ibis 1863, p. 347. — Grandid. Rev. et Mag. Z. 1867, p. 385. — Schleg. Poll. Faun. Madag. p. 101, pl. 18, fig. 3.

D. Supra pallide fusco-grissescens; gutture, abdomine medio, crisso et subcaudalibus albidis; subalaribus, pectore et lateribus pallide fulvescentibus; cauda dorso concolore; rostro nigricante.

Oberseits blass graubraun; Zügelgegend heller; Schwanz von der Farbe des Rückens; Brust und Seiten hellfalb, bräunlich überlaufen; Kropf, Mitte des abdomen, Aftergegend und untere Schwanzdecken weisslich; Schwungfedern schwarzbräunlich, gesäumt mit der Farbe des Rückens; innere Flügeldecken fahlbräunlich; Schnabel schwärzlich; Füsse bleigrau. (Alt: Brem. S.) Iris hellgelb.

Männchen und Weibchen, von Grandidier in der Pariser Sammlung, sind ganz gleich gefärbt. In der Beimischung des Röthlichen zur Färbung der Unterseite herrscht eine geringe Abweichung im Mehr oder Weniger. Zahlreiche Exemplare in Leiden zeigen ganz ähnliche Färbung.

Ganze Länge:	Schnab.	Flüg.	Schw.	Lauf:	
11 c.	9 mm.	58 mm.	40 mm.	18 mm.	(Alt. Brem. S.)
	10 „	51 „	38 „	10 „	(♂. Paris. S.)

Ostküste Madagascars: E. Newton. Grandidier. — Nordwestl. Madagascar: Pollen.

Nach Pollen am häufigsten in Mangrovewaldung, wo dieser Vogel in den höchsten Zweigen und im dichten Laubwerk zu verweilen pflegt. Von Zeit zu Zeit hört man dann sein lautes monotones tuw-tuw. Die Nahrung besteht in kleinen Insecten, namentlich Dipteren. Grandidier traf *Newtonia* meist in kleinen Flügen und nicht selten im Verein mit *Eroessa* oder *Zosterops*. Er nennt den Gesang angenehm und vergleicht ihn mit dem unseres Rothkehlchens.

Der Eindruck dieses kleinen Vogels ist trotz gewisser structureller Eigenthümlichkeiten ein durchaus fliegenfängerartiger und zumeist an *Erythrosterna* erinnernder. [Ziemlich unglücklich gewählt ist der Name *„brunneicauda“*, denn die Färbuug des Schwanzes unterscheidet sich in der That nicht von der des Rückens.] Er unterscheidet sich von *Muscicapa* durch die weit kürzeren und abgerundeteren Flügel: 1 Schwungfeder sehr verkürzt, halb so lang als die zweite; 4 und 5 am längsten, 3 und 6 nur wenig kürzer; dann durch verhältnissmässig längere Tarsen.

In Museen nicht mehr selten. Auch in Wien und Darmstadt.

Gen. *Pseudobias*, Sharpe.

Rostrum mediocre, dilatatum, depressum, apicem versus angustato-acuminatum; dertro decurvato, gonyde vix adscendente; naribus parvis oblongis; setis longiusculis.

Alae longiusculae, acuminatae, remige primo brevissimo, secundo multo longiore, tertio et quarto aequalibus, longissimis.

Cauda elongata, aequalis, rectricibus 12 apicem versus dilatatis.

Pedes breves, graciles, tarso scutellato; digitus internus externo paullo brevior; unguibus parvis, debilibus.

108. **Pseudobias Wardi,** Sh.

Pseudobias Wardi, Sharpe Ibis 1870, p. 498, pl. 15. — Id. Pseudobiastes Wardi, Catal. Afr. Birds, p. 43. — Id. Proceed. Z. S. 1871, p. 318.

D. Supra niger, nitore aeneo; supracaudalibus albo-variis, rectricibus nigris, lateralibus basi pogonii externi albis; remigibus cubitalibus nonnullis pogonio externo ex parte albis; scapularibus albis; gutture, abdomine et subcaudalibus albis; pectore late nigro, lateribus nigricantibus; rostro et pedibus nigris.

Obenher glänzend schwarz mit grünlichem Schiller; obere Schwanzdeckfedern weisslich gemischt; Schwanzfedern schwarz, die 4 mittleren ausgenommen, an der Basis der Aussenfahne weiss; Flügelbug weiss und schwarz gemischt; Schwungfedern schwarz, mehrere Armschwingen an der Aussenfahne grösstentheils weiss; Schulterfedern ganz weiss, einige der kleinen Deckfedern mit weissem Spitzenfleck; innere Flügeldecken weiss; Kehle, Halsseiten, Bauch und untere Schwanzdecken weiss; Brust nach oben scharf begränzt schwarz, welche Farbe sich nach unten und längs der Seiten graulich abschwächt; Schnabel und Füsse schwarz. (Geschlecht?)

Ganze L.	Schnab.	Flüg.	Schw.	Lauf:	
15 c.	13 mm.	7 c. 6 mm.	6 c. 6 mm.	13 mm.	Ex. Coll. Turati
14 „	12 „	7 „ 2 „	6 „ 2 „	14 „	Ex. Mus. Brem.

Von Crossley im Innern Madagascars entdeckt. Wir beschrieben ein schönes altausgefärbtes Exemplar der Bremer Sammlung und konnten ein zweites etwas grösseres in der Sammlung Turati untersuchen.

Pseudobias ähnelt zumeist der oceanisch so verbreiteten Gattung Myiagra. *Bias* unterscheidet sich von ihm sofort durch den grossen, kulpigen Schnabel mit aufsteigender gonys und abgerundetem First, durch die so ungewöhnlich zierlichen Füsse, durch die verhältnissmässig längeren Flügel und durch den weit kürzeren Schwanz. Bei *Megabias* ist der Schnabel viel weniger

deprimirt und die Flügelbildung sehr abweichend. (Erste Schwungfeder halb so lang als die zweite, 4te am längsten, 3 und 5 nur wenig kürzer, 2 gleich 6). Auch bei *Myiagra* ist die Flügelbildung verschieden von *Pseudobias*, denn die erste Schwungfeder ist halb so lang als die zweite, die 4te ist die längste; 3te und 5te nur wenig kürzer. Dennoch erscheint uns die generische Trennung von *Myiagra* kaum genügend nachweisbar zu sein.

Gen. *Terpsiphone*, Glog.

109. **Terpsiphone mutata,** (L.)

Finsch & Hartl. Orn. Ostafric. p. 306. (NB!) — Heugl. Orn. N. O. Afr. p. 444. — Sharpe Proc. Z. S. 1870, p. 389. — Schleg. Contrib. F. Mad. Separ. Abdr. p. 12. — Schleg. Poll. Madag. p. 76. — A. Newt. Proc. Z. S. 1865, p. 835. — Grandid. Rev. et Mag. de Zool. 1867.

1) Ptil. rufa, rectric. mediis elong. rufis: Muscicapa madag. longicauda, Briss. Orn. II. p. 424, t. 40, fig. 1. — Muscicapa mutata, L. I. 325. — Pl. enl. 248, fig. 1. — M. viridescens, Bodd. — M. mutata, β, Gmel. — Platyrhynchus mutatus var. 2. Vieill. Enc. p. 841. — Schet-roux, Levaill. Ois. d'Afr. t. 147. — M. holosericea, Temm. Ind. Pl. col. — M. rufa, Swains. West. Afr. II. p. 60. — Tchitrea holosericea (F.) Hartl. Madag. p. 45. — Kirk, Ibis 1864, p. 329. — Tchitrea Spekei, Hartl. Proc. Z. S. 1865, p. 428. — Tch. rufa, Lag. S. Afr. p. 145. — Schleg. Poll. Madag. pl. 21, fig. 2.

2) Ptil. alba, capite colloque viridescente-nigris: Muscicapa madag. varia longicauda, Briss. II. p. 427, t. 40, fig. 3. — Muscic. mutata, Gm. — Pl. enl. 248, fig. 2. — Pl. mutatus var. 1. Vieill. l. c. — Schet-noir, Levaill. Afr. pl. 148. — Muscipeta bicolor, Swains. l. c. — Muscic. mutata, Less. Rev. zool. 1838, p. 277. — Tchitrea pretiosa, Less. Descr. Mammif. Ois. p. 324. — Hartl. Madag. p. 46. — Schleg. Poll. Mad. pl. 20, fig. 1. und pl. 21, fig. 1. — Sclat. Proc. Z. S. 1861, p. 268. — E. Newton, Ibis 1863, p. 347. — Sclater, Ibis 1864, p. 299. — Cab. in v. d. Decken Reisen etc. III. p. 24.

3) Ptil. rufa, rectricibus medianis albis: Muscicapa madag. albicilla longicauda, Briss. Orn. II. p. 427, t. 40, fig. 2. — Schleg. Poll. Madag. t. 20, fig. 2. — Schet Vonloulou, Buff. Ois. 4.

p. 569. — Muscicapa mutata, γ. Gm. — Tchitrea Gaimardi, Less. Tr d'Orn. p. 386. — Less. Rev. zool. 1838, p. 277. — Pucher. Arch. du Mus. VII. p. 372. — Cap. Proceed. Ac. Philad. 1859. p. 49.

D. Minor, valde variabilis; pileo semper aeneo-virescente-nigro; dorso in mare adulto albo vel ex parte nigro, rectricibus extimis pogonio externo albis. Jun. Laete rufa.

1. Alt im Prachtkleide: Weiss mit feinen schwarzen Schaftstrichen; Kopf und Hals schwärzlichbroncegrün; Schwungfedern schwarz mit weissen Aussenrändern; Deckfedern der Flügel weiss, nur die kleinsten oben am Unterarm schwarz; die 2 mittleren Schwanzfedern enorm verlängert weiss mit schwarzen Schäften, die übrigen schwarz mit weisser Basis, die äusserste auf der Aussenfahne weiss; Schnabel und Füsse hornbläulich. (Im Berl. Mus. durch Monestier.)

2. Varietät: Das Schwarzgrün des Hinterhalses dehnt sich über Mantel und Schultern aus; die oberen Flügeldecken fast ganz schwarz. (Leid. Samml. Schleg. Poll. Mad. pl. 20, fig. 1.)

3. Männchen im Uebergangskl. Oberseits mit dem Schwanze castanienrothbraun; Scheitel, Nacken und Kopfseiten schwarz mit grünem Metallglanz; unterseits etwas heller rothbraun; Schwingen 1ster Ordnung schwarz mit schmalem weissen Aussensaum; letzte Schwingen zweiter Ordnung von der Farbe des Rückens; Deckfedern der Armschwingen auf der Aussenfahne weiss, ebenso ein Theil der oberen Flügeldecken, die übrigen schwarz; innere Fiügeldecken weiss; die Schäfte der Schwanzfedern rostroth, unterseits heller; Schnabel und Beine hornschwärzlich. (Ex. Brem. Samml. von Uniamesi: Speke).

4. Uebergangskleid: Ebenso gefärbt, aber die Schwungfedern mit breiten weissen Aussenrändern; die zwei mittleren sehr verlängerten Schwanzfedern rein weiss. (Leid. S. Schleg. Poll. l. c. t. 20, fig. 2.)

5. Jüngerer Vogel: Oberseits castanienrothbraun, unterseits heller; Oberkopf und Kopfseiten broncegrünlich-schwarz; auf

den Handschwingen sind die weissen Aussensäume nur schwach angedeutet; die Deckfedern der Armschwingen mit weissen Aussenfahnen; der grosse weisse Flügelfleck noch unentwickelt; die beiden mittleren Schwanzfedern noch wenig verlängert; innere Flügeldecken weiss. (Brem. S. Madagascar).

6. Noch jünger: Rostroth, unten heller; Oberkopf und Kopfseiten wie Nr. 3., die Aussenränder der Schwingen rostroth. (Leid. S. Schleg. Poll. l. c. t. 20, fig. 2.)

Ganze Länge:	Schnab.	Flüg.	Schw.	Lauf:	
circa 23 cent.	13 mm.	81 mm.	75 mm.	16 mm.	(Jüng. Brem. S.)
	13 „	75 „	75 „	15 „	(Ueberg. Kl. Speke Brem. S.)
	13 „	81 „	2 mittl. Schw. 190 mm.	16 „	(Alt. Berl. S.)

Iris blauschwarz: Crossley. Iris haselbraun: Grandid. Iris braun: Pollen.

Madagascar. (Nossi-bé, Nossi-falie: Pollen; Nossi-vola südl. von Antananarivo: Crossley; Ranomafana, Chasmanna: Roch, E. Newton; etc.) — Comoren: Majotte nach Pollen und Monestier, Joanna: Speke. — Ferner Uniamesi in Ostafrica: Speke, und am Zambese: Kirk.

Nach Pollen vorzugsweise an waldigen Lokalitäten in der Nähe eines Baches oder Wasserfalls. Dort sieht man diesen Vogel zwischen dem Geäst der höchsten Bäume umherhüpfen, meist vereinzelt, zuweilen aber paarweise. Die Nahrung besteht in Insecten, die sie im Fluge fangen, namentlich in Dipteren, Libellen u. s. w. Der Gesang ist klein, aber angenehm. Das Nest hat die Form einer „Nachthaube“. Es steht gewöhnlich in Mannshöhe in der Gabelung eines Astes und ist hübsch aus Moos und Wurzelfäserchen gebaut; die äussere Umhüllung bilden Spinnenwebe und trockne Blätter. Nach Pollen auf Majotte häufiger als auf Madagascar.

Das Ei ist fahlweisslich mit nelkenröthlichen und weissen Flecken und Tupfen, namentlich um das breite Ende herum, wo

sie einen Gürtel bilden; dazwischen einzelne aschgraue Flecken. Es misst 19 m. zu 14.5 m.

110. **Terpsiphone borbonica,** (Gm.)

Muscicapa borbonica cristata, Briss. Orn. II. p. 240, pl. 39. fig. 5. — Muscicapa borbonica, Gm. I. p. 939. — Buff. Pl. enl. 573, fig. 1. — Tchitrea borbonica, Less. Rev. zool. 1838, p. 278. — Hartl. Madag. p. 46. — Schleg. Poll. Madag. p. 78, pl. 22. ♂ ♀. — Bonap. p. 325. — E. Newton, Ibis 1861, p. 271.

D. Subcristata, rectricibus intermediis non elongatis; supra laete rufa; pileo, nucha et capitis lateribus aeneo-virescente-nigris; subtus cinerea, abdomine imo pallidiore; subcaudalibus et subalaribus albis; cauda tota rufa; rostro et pedibus nigricantibus, iride fusca. Foem. Capite et collo cinereis.

Alt. M. Ohne Verlängerung der mittleren Schwanzfedern; schwach gehäubt. Scheitel, Kopfseiten und Nacken schwarz mit bläulichem Stahlglanz, welche Farbe auf dem Mantel hellgrau wird; Rücken, kleine Flügeldecken und Schwanz lebhaft rothbraun; Handschwingen mittelbraun, Armschwingen mit schmalem hellrothbräunlichen Aussenrande und breiterem fahlweisslichen Innenrande; letzte derselben und Scapularen hellbraunroth, dunkelbraun längs der Mitte; innere Flügeldecken seidenweiss; untere Schwanzdeckfedern weiss; untenher vom Kinn bis zur Aftergegend schön bläulichgrau, nach hinten zu etwas heller werdend; Schnabel bräunlich; Füsse bleigraulich. (Coll. Newt.)

Nestjunges: Oberseits ganz hellrothbraun; Kehle und Kropfgegend grauröthlich; abdomen weisslich (Coll. Newt.)

Ganze Länge:	Schnab.	Flüg.	Schw.	Lauf:	
c. 150 mm.	12 mm.	75 mm.	68 mm.	15 mm.	(Alt. M.)
	13 „	71 „	68 „	17 „	(Alt).

Mauritius und Bourbon. Nach Pollen findet sich diese Art auf Bourbon in düsteren Berg- und Küstenwaldungen, bisweilen aber auch in den Gärten der Städte. Paarweise oder vereinzelt

sieht man diesen wenig scheuen Vogel von Ast zu Ast hüpfen und im dichten Laube nach Insecten suchen. Von Zeit zu Zeit ertönt sein monotoner und melancholischer Gesang, zwischendurch auch ein dem unserer Kohlmeise ähnliches Geschrei. Das sehr kunstvolle Nest besteht aus Pflanzen und Wurzelfasern mit Moos untermischt und mit Spinnweb überzogen. Es steht in der Höhe von 5 bis 6 Fuss in einer Gabelung und hat die Gestalt einer Nachthaube.

E. Newton sah um Savanne auf Mauritius nur wenige dieser Vögel. Er schreibt uns über die Fortpflanzung wie folgt: Die Eier, in der Regel 2, höchstens 3, messen 20 m. zu 15.5 und sind weiss mit röthlichem und einzelnen grauen grösseren und kleineren Flecken namentlich um den breiten Theil herum, wo sie in der Regel gürtelartig gruppirt sind. Das Nest befindet sich in einem Theile des Waldes, wo das Laubwerk in der Höhe so dicht steht, dass die Sonnenstrahlen kaum durchdringen können, wo also kein Unterholz gedeiht. Dasselbe steht in der Gabelung eines Bäumchens oder auch eines eine Wasserlache oder ein Bächlein überhängenden Astes, an welchen es mit Spinnweb gut befestigt ist. Die äussere Schicht bilden dürre Blätter mit Spinnweb zusammengearbeitet, die Fütterung zarte Wurzelfasern und zuweilen auch breite, trockne Grashalme. Beide Geschlechter brüten und sind dabei so eifrig und furchtlos, dass ich manchmal leise den Rücken derselben berühren konnte, ehe sie das Nest verliessen."

Bory de St. Vincent beobachtete diese Art auf der Eilaos-Ebene Bourbon's, 800 Klafter ü. d. M., wo sie auf den letzten Gesträuchen am Gros Morne, von Zweig zu Zweig hüpfend, Insecten nachstellte.

111. **Terpsiphone corvina,** E. Newton.

Tchitrea corvina, E. Newton, Ibis 1867, p. 349, pl. 4. — Id. Proceed. Z. S. 1867, p. 349.

D. Tota coracino-nigra, nitore chalybaeo; rostro et pedibus nigris. Foem. Capite toto chalybaeo-nigro; dorso, alarum tectricibus

caudaque laete cinnamomeis; remigibus fuscis, secundariis laete rufo-marginatis; subalaribus albidis, rufo-lavatis; pectore nigro alboque vario; abdomine et subcaudalibus albidis, his leviter rufescentibus; rostro et pedibus nigris.

Alt. M. Ueber und über stahlbläulichschwarz, die Befiederung des Kopfes sammtartig; den schönsten Metallglanz zeigen Rücken und Flügeldecken; Schnabel und Füsse schwarz; innere Flügeldecken stahlblauschwarz, die übrigen Innenseiten des Flügels mehr dunkelgraulich.

Weibchen: Der ganze Kopf stahlbläulichschwarz; Rücken, Bürzel, Schwanz, kleine Flügeldecken lebhaft braunroth; Handschwingen rein braun, Armschwingen mit schmalerem lebhaft rothbraunem Aussen- und breiterem isabellfahlen Innenrande; Brust weiss mit unregelmässiger schwärzlicher Beimischung; Unterleib weiss, nach hinten sowie die unteren Schwanzdecken sehr schwach ins Fahlröthliche ziehend; Schnabel schwarz; Füsse dunkel.

Das junge Männchen wiederholt die Färbung des Weibchens.

Ganze Länge:	Schnab.	Flüg.	Schw.	Lauf:	
21°	13 mm.	90 mm.	278 (2 mittl. Fed.)	19 mm.	(Alt. M.)
	13 „	83 „	84 mm.	17 „	(Alt. Weibch.)

Seychelleninsel Praslin, wo Herr E. Newton diese merkwürdige Art entdeckte. Er stiess in einer sumpfigen Niederung auf der Nordostküste auf eine kleine Colonie dieser „*Veuves*“ und konnte mehrere erlegen. E. Perceval Wright verzeichnet diese Art aber auch von Marianne.

Gen. *Platystira*, Swains.

112. **Platystira affinis**, Wahlb.

Platystira affinis, Wahlb. Ofvers. Kongl. Vet. etc. Förh. 1855. — Cab. Journ. 1857, p. 3. — ? Pl. strepitans, Lay. B. of S. Afr. p. 144. —

„Pl. pririt. Finsch & Hartl. Ostafr. p. 314. — Heugl. Orn. N. O. Afr. p. 451 (NB!!) Hartl. Madag. p. 45.

D. Pileo et interscapulio cinereis, dorso ex parte nigro; macula nuchali parum definita albida (in ♀ ochracea); ala nigra, taenia longitudinali lata margineque externo albidis; vitta lata a naribus ad nucham ducta caerulescente-nigra; rectricibus cum supracaudalibus nigris; extima pogonio externo, excepta parte basali, apiceque albis; uropygio albo, nigro-variegato (in foem. cinerascente-vario); subtus alba, fascia jugulari lata nigra; stria parum conspicua alba inter colorem cinereun et nigrum; rostro et pedibus nigris. Foem. epigastrio abdomineque medio albis; lateribus, gutture pectoreque ochraceis; gula albida; stria a naribus dilute ochracea.

Alt. Weibchen: Oberseits grau, Scheitel graulich, weisser okergelblich tingirter Augenbrauenstreif; eine breite Binde durchs Auge schwarz; Nacken weisslich mit hellröthlichem Anstrich; Kinn und mittlere Kehlgegend hellbraunröthlich; Brust breiter röthlich; Kropf und Bauch weiss; Schwanzfedern schwarz, mit sehr kleinem weissen Spitzenfleck; die äusserste an der Aussenfahne weiss; Schwungfedern schwarz mit einer breiten durch die Spitzen der grossen Deckfedern gebildeten weissen Binde; Scapularen mit weissem Aussenrande; innere Flügeldecken schwärzlich; Schnabel und Füsse schwarz. (Weibch. Madag. Wien. S.)

Ganze Länge:	Schnab.	Flüg.	Schw.	Lauf:	
107 mm	11 mm.	54 mm.	37 mm.	15 mm.	(Madag. Bojer. Wien. S.)

Durch Bojer in der Wiener Sammlung und unzweifelhaft von der Westküste Madagascars, wo wahrscheinlich nur als durch Sturm zufällig dahin gerathener Gast zu betrachten.

Um die synonymische Klarstellung dieser Art hat sich Heuglin sehr verdient gemacht.

Gen. *Campephaga*, Sw.

113. **Campephaga cana,** (Gm.)

Muscicapa madag. cinerea major, Briss. Orn. II. p. 389, pl. 37, fig. 1. — Muscicapa cana, Gm. I. 940. — Pl. enl. 541. — Ceblepyris cana, Licht. Doubl. p. 51. — C. madagascariensis, Cat. Mus. Rivoli. — Kinkemavo, Sganz. l. c. p. 25. — Hartl. Madag. p 47. — Schleg. Poll. Faun. Mad. p. 81. — Grandid. Rev. et Mag. Zool. 1867. p. 388. — Roch & Newt. Ibis 1862, p. 273. — E. Newton, Ibis 1863, p. 348. — Ceblepyris major, Sharpe Proc. Z. S. 1870, p. 389. — Sharpe, Proc. Z. S. 1871, p. 314. — Hartl. Cab. Journ. 1865, p. 159. — Oxynotus madagasc. J. Verr. M. S.

Diagn. ♂ *Supra cinerea, subtus pallidior; capite et collo totis circumscripte nigris; remigibus nigris, intus albido-marginatis; subalaribus dilute cinereis; rectricibus 2 mediis dorso concoloribus, apice nigro-notatis, sequentibus nigris, lateralibus nigris, apice latissime canis.* ♀: *capite intense cinereo; subalaribus albis; remigibus fuscis.*

Obenher schön bläulichgrau; Kopf und Hals rein und circumscript schwarz; unterseits übrigens heller grau; innere Flügel- und untere Schwanzdecken hellgrau; Schwungfedern schwarz, mit weisslichem Innenrande; Scapularen auf der Aussenfahne grau, der Innenfahne schwarz; 2 mittlere Schwanzfedern grau, mit unregelmässigem schwarzen Fleck auf der Aussenfahne vor der Spitze und schwärzlicher Andeutung auf der Innenfahne, die dann folgenden schwarz, die je zwei äusseren schwarz, mit hellgrauem Spitzendrittel; Schnabel und Füsse schwarz; Iris braun. (♂ Brem. S. Crossley. C. major, Sh.)

♀: Kopf und Hals intensiver grau als der Rücken, nach hinten zu dunkler begränzt; unterseits heller grau, nach der oberen Brustgränze zu fast weiss; innere Flügeldecken weiss; untere Schwanzdecken grau mit undeutlicher Querbänderung; Schwingen dunkelbraun; Scapularen an der Innenfahne ebenso, auf der Aussenfahne unrein grau; Schwanz wie beim ♂ mit dunkelbraun, wo dieses schwarz; die Mittelfedern einfarbig grau. (Brem. S. Pollen.)

Bei einem ausgefärbten Männchen der Pariser S. erscheint die Scheitelmitte graulich.

Jung: Obenher rothbraun, der Kopf mehr ins Braune, unterseits braungebändert, die Brust mehr ins Röthliche.

Ganze Länge:	Schnab.	Flüg.	Schw.	Lauf:	
23 bis 24 c.	14 mm.	113 mm.	73 mm.	20 mm.	(♂ Brem. S.)
	15 „	105 „	80 „	21 „	(♀ Brem. S.)

Diese Art scheint auf ganz Madagascar häufig zu sein. In Paris beide Geschlechter in zahlreichen Exemplaren durch Lantz, Grandidier, Pollen etc. Ebenso in Leiden. Man sieht kleinere und grössere Individuen; *C. major* Sh. ist völlig unhaltbar. Ein Originalexemplar dieser sogenannten neuen Art von Crossley liegt vor uns und konnte verglichen werden. Das in Paris noch vorhandene und angeblich von Madagascar stammende Originalexemplar Sonnerat's ist dagegen jedenfalls ein anderer Vogel, dessen madagascarischen Ursprung wir sehr bezweifeln möchten: die Maasse dieses Vogels sind: Schnab. 10 m. Flüg. 132 m. Schw. 102 m.!! In der durch das Alter des Exemplars etwas unsicher gewordenen, durchgehends grauen Färbung zeigt sich auffällig genug etwas Hellrostroth an einzelnen Stellen des Flügels.

Pollen traf diese Art zahlreich in den von ihm besuchten Districten des nordwestl. Madagascars. Dieselbe lebt in der Regel einsam und vorzugsweise am Rande der Waldung, ruhig von Ast zu Ast hüpfend und kleinen Insecten nachjagend. Dabei ist sie wenig scheu. Lerchenartig in gerader Richtung hoch aufsteigend und dabei ihr helles lautes Geschrei ausstossend, lässt sie sich dann plötzlich wieder in die Baumkronen niederfallen. Von Roch und Newton im Walde von Alanamasaotra erlegt; dann auch bei Fantomasin an der Ostküste und bei Chasmanna (ein junges Männchen im Kleide des Weibchens). Nach Grandidier auf der ganzen Insel gemein in kleinen Trupps.

Gen. *Oxynotus*, Swains

Rostrum capite brevius, validum, basi minus dilatatum, emarginatum, carinatum, culmine a medio inde decurvato, gonyde apicem versus parum adscendente; naribus plumulis incumbentibus suboccultis; vibrissis brevibus, rigidiusculis.

Alae mediocres, caudae dimidium parum superantes, rotundatae, scapularibus apice dilatato-truncatis.

Cauda rotundata, mediocris, rectricibus 12.

Pedes robusti, tarso scutellato, longiusculo, unguibus magnis, valde curvatis.

Tergi plumae rigidissimae; capistri plumae recumbentes, divergentes.

Von *Campephaga* eigentlich nur unbedeutend verschieden durch den stärkeren kulpigeren Schnabel, den kürzeren Schwanz und die kräftigere Fussbildung mit bedeutend längerem und kräftigerem Tarsus. Die ganze Form ist eine kürzere, gedrungenere.

Mauritius und Bourbon.

114. **Oxynotus typicus,** Hartl.

Lanius rufiventer. Mus. Par. gen. Oxynotus. Swains. Fauna B. Am. II. p. 483. — Freycin. Voy. de l'Uran. Zool. pl. 17. — Schetba ferruginea, Less. Tr. d'Orn. p. 374. — Hartl. Madag. p. 51. — Pollen, Ibis 1866, p. 275, pl. 7. — A. Newton, Ibis 1865, p. 530. — Hartl. Cab. J. f. O. 1865, p. 160. — Oxynotus ferrugineus, Schleg. F. Madag. p. 82.

♂: *Supra suturate caerulescente-cinereus, subtus pallidior, indistincte fasciatus; gula, abdomine medio, crisso et subcaudalibus albis; rectricibus lateralibus macula apicali majore alba; rostro et pedibus nigris.* ♀: *Supra fuscus, subtus ferrugineus, mento albo; rectricibus lateralibus macula dilute fulva terminatis.*

Obenher gesättigt bläulich-grau, untenher heller, kaum merklich gebändert; Kehle, Hinterleib, Aftergegend und untere Schwanzdecken weiss; Zügelfleck schwärzlich; über dem Auge heller; Schwungfedern schwärzlich, alle, die 1ste ausgenommen, an der Wurzel der Innenfahne zunehmend weiss; ein schmaler weisslicher Aussensaum fehlt 1—3, ist am deutlichsten auf der

fünften und erstreckt sich nicht auf den Spitzentheil; Schulterfedern mit schmalem weissen Spitzensaum und noch schmalerem Aussenrande; Flügelbug und innere Flügeldecken weiss; die 4 mittleren Schwanzfedern schwarz mit wenig Weiss an der Spitze, die seitlichen mit grossem weissen Spitzenfleck, der beiderseits nach aussen zunimmt; Schnabel und Füsse schwarz. (♂ Brem. S. E. Newton.)

♀: Obenher röthlich-braun, untenher lebhaft rostroth; untere Schwanzdecken lang und heller rosträthlich; Kinn und Kehlmitte weisslich; Schwungfedern dunkelbraun, Armschwingen und Scapularen mit schmalem braunröthlichen Aussenrande, alle an der Wurzel der Innenfahne isabellfarbig; innere Flügeldecken weisslich und hellrosträthlich gemischt; Kopfseiten weisslich gestrichelt; mittlere Schwanzfedern an der Spitze hellröthlichfahl gerandet, die seitlichen mit einem grösseren so gefärbten Spitzenfleck; Schnabel bräunlicher. (Brem. S. E. Newton.)

Nestjunges: Obenher braun mit schmalen hellfalben Querbinden, untenher hellbräunlich mit dunkleren Längsschmitzen; Kinn und Kehlmitte ungefleckt, weisslich; Schwingen und Schwanzfedern heller bräunlich als beim Weibchen. (Samml. Newt.)

Ganze Länge:	Schnab.	Flüg.	Schw.	Lauf:	
215 mm.	17 mm.	108 mm.	83 mm.	25 mm.	(♂ und ♀ Brem S.)
	15 „	105 „	82 „	24 „	(Sehr jung. Coll. Newt.)

Nur auf Mauritius, wo nach E. Newton der *„Cuisinier“* der Creolen überall vorkommt, wo es noch Urwaldung giebt. Nur in der Brütezeit hört man den sitta-artigen Stimmlaut des einsam lebenden Vogels, dessen sonstiges Geschrei an unseren Heher erinnert. Zu Ende October beginnt der Nestbau. Mehrere Nester, die Newton fand, standen auf niedrigen Bäumen, etwa 20 Fuss hoch, inmitten eines dichtlaubigen Krondaches (Erythroxylum hypericifolium und Lyzigium glomeratum). Ein drittes Nest stand weniger verdeckt. Das Nest selbst ist flach und verhältnissmässig sehr klein, 4—5 engl. Zoll im äusseren und 3 im inneren Durchmesser.

Die Höhe der Wandung übersteigt nirgend $2^1/_2$ engl. Zoll. Aeusserlich besteht es aus langen Farrnwurzeln und Pflanzenfasern mit einem Ueberzuge von gewöhnlichen schwarz- und weissen Flechten, die durch Spinnenwebe verwoben sind. Es ähnelt dem von *Lanius rufus*. Die Eier (26.5 m. zu 18.4 m.) sind hellseegrün, dicht aschfarben gefleckt, und namentlich zwischen dem breitesten Theil und der stumpfen Spitze, mit grösseren olivenbraunen Partien von unregelmässiger Gestalt und Grösse, die gewöhnlich eine Längsrichtung haben. — Die Iris ist dunkelbraun. Sohlen gelb.

Ueber die Verschiedenheit dieser Art von der nahe verwandten auf Bourbon (C. Newtoni) kann kein Zweifel mehr obwalten, Dank sei es dem Verdienste der Newton's, Vinson's, u. s. w. Wir bestehen auf eine Aenderung des Namens, weil mit *Lanius ferrugineus* Gm., auf welchen Quoy und Gaimard den von ihnen abgebildeten Vogel bezogen, bekanntlich eine südafricanische *Malaconotus*-Art gemeint ist. Dagegen käme in Frage, ob man den von Swainson als Typus seiner Gattung *Oxynotus* genannten *L. rufiventris* Mus. Par. (Cüv.) nomenclatorisch berücksichtigen soll. Aber diese Bezeichnung ist nur zutreffend für den weiblichen Vogel und schon aus diesem Grunde nicht haltbar.

115. **Oxynotus Newtoni,** Pollen.

Oxynotus Newtoni, Poll. Ibis 1866, p. 278. — O. ferrugineus, Poll. Note etc. Bullet. Soc. d'hist. nat. de l'Isle de la Réunion, tome III. p. 7. pl. 1. — Poll. & Schleg. F. Madag. p. 83. — Pollen, Ibis 1866, p. 275, pl. 8.

D. ♂ Supra dilute caerulescente-cinereus, subtus pallidior; mento gulaque media, abdomine imo et subcaudalibus albis; remigibus ut in O. typico tinctis; rectricibus nigris, macula apicali alba terminatis. ♀: Supra fuscus, uropygio subfasciato; striola supraciliari albida; subtus fulvescente-albidus, nigricante-fusco-fasciatus; gula albida; remigibus obsolete fuscis, fulvescente-albido marginatis; rectricibus nigro-fuscis, albo terminatis; rostro fusco-nigricante.

♂ Obenher lebhaft bläulich-grau, untenher viel heller; Kinn, Aftergegend, untere Schwanz- und innere Flügeldecken rein weiss; Schwungfedern schwarz, alle, die 1ste ausgenommen, an der Basis der Innenfahne zunehmend weiss, die weisse Aussenrandung nur um den breiten Spitzentheil der Scapularen herum deutlich; Flügeldeckfedern schwarz, mit breitem weissen Spitzenfleck, der den mittleren beiden fehlt; Schnabel bräunlichschwarz; Füsse schwärzlich.

♀. Oberseits dunkler braun; ein Streifchen über dem Auge weisslich; Wangengegend weisslich gestrichelt; Bürzel und obere Schwanzdecken etwas mehr ins Braunröthliche und mit undeutlicher Bänderung; Kehle rein weiss; unterseits übrigens weisslich mit schwärzlichen Querbinden; Schwanzfedern schwarzbraun mit weissen Spitzen; innere Flügeldecken weiss; Schwungfedern und Flügeldecken schwärzlich-braun mit helleren Aussensäumen; Schulterfedern hellröthlichfahl gerandet; Schnabel bräunlicher; Füsse schwärzlich.

Ganze Länge:	Schnab.	Flüg.	Schw.	Lauf:	
177 mm.	13 mm.	98 mm.	72 mm.	22 mm.	(♂ Paris. S.)
177 „	14 „	100 „	77 „	22 „	(♀ Paris. S.)

Wir beschrieben beide Geschlechter nach schönen Exemplaren in Paris. Auch in Leiden. In Sammlungen übrigens noch ebenso selten als *O. typicus*. Um die Sicherstellung dieser auf Bourbon beschränkten Art haben sich die Newton's und Fr. Pollen wesentlich verdient gemacht. Wenn es zur Unterscheidung der alten Männchen genauerer Untersuchung bedarf, so ist dagegen die Färbung der Weibchen bei der *Oxynotus*-Art von Mauritius und Bourbon eine total verschiedene.

Ueber die Lebensweise dieses Vogels ist wenig bekannt. Nach Pollen lebt derselbe einsam und gern im Dunkel des Urwaldes oder im dichtesten Gebüsch sehr steiler Berghänge. Sein Stimmlaut klingt wie ti-tuit, ti-tuit; seine Nahrung besteht in kleinen Coleopteren und deren Larven; vorzugsweise sind es die Larven einer

Oryctes-Art, die man auf den Palmkohl liefernden Palmen findet. Fortpflanzung noch unbekannt.

Die von Coquerel in seinem Verzeichniss der Vögel Bourbon's (Bullet. Soc. d'Acclim. et d'hist. nat. de l'Isle de la Reunion) aufgestellte und von J. Verreaux in seinem Annex zu Vinson's Voy. a Madag. wiederholte Behauptung, dass *Oxynotus* auf Madagascar vorkomme, ist falsch.

Laniidae, Swains.

Gen. *Calicalicus*, Bp.

Rostrum breviusculum, minus robustum, parum emarginatum, carinatum, compressum, maxilla subcurvata, apice deflexa, tomiis inversis; gonyde adscendente; naribus plumulis incumbentibus suboccultis; vibrissis vix conspicuis, brevissimis.

Alae mediocres, subobtusae; remige primo brevissimo, secundo duplo longiore, quarto longissimo, tertio et quinto vix brevioribus.

Cauda mediocris, aequalis.

Pedes parvi, debiles, tarso breviusculo; digitus internus externo multo brevior; ungues parvi, debiles.

116. **Calicalicus madagascariensis,** (L.)

Lanius madagascariensis minor, Briss. Orn. II. p. 164, pl. 16, fig. 1, 2. — L. I. p. 137. — Lanius madagascariensis, Gmel. p. 305. — Calicalic. Buff Ois. I. p. 315. — Pl. enl. 299, fig. 1. 2. — Schetba madag. Less. Tr. d'Orn. p. 374. — Dryoscopus madag. Bp. Conspect. I. p. 361. — Calicalicus madag. Bp. Collect. Del. p. 72. — Hartl. Madag. p. 50. — Lanius madag. Schleg. Poll. Madag. p. 99. — Hylophorba ruticilla, Sclat. Proc. Zool. Soc. L. 1865, p. 326. p. 12 (foem. jun.). — Grandid. Rev. et Mag. Z. 1867, p. 386. — Sharpe, Proc. Z. S. 1870, p. 390. —

D. Supra cinereus, subtus albus; pectore et abdomine imo rufo-variis; gutture circumscripte nigro; loris et fascicola frontali stricta nigris; vitta utrinque mystacali lata alba; uropygio rufo;

tectricibus alarum minoribus intense rufis; rectricibus intermediis griseo-fuscis, reliquis rufis, apice griseo-fuscis; subcaudalibus albis. Foem. Gutture albo; tectricibus alarum minoribus cinereis.

Obenher grau, unterseits weiss; Kehle und Kropfgegend schwarz; eine breite Zügelbinde schmal über die Stirn fortgesetzt sammtschwarz, ein Stirnband beiderseits über die Augen hin fortgesetzt und ein breiter Bartstreifen weiss; kleine Flügeldeckfedern lebhaft rostroth; Backen weisslich; Brust und Hinterbauch mit braunröthlicher Beimischung; Bürzel und obere Schwanzdecken lebhaft rostroth; innere Flügeldecken weiss und rostroth variirt; untere Schwanzdecken weiss; die mittleren Schwanzfedern graubraun, die übrigen braunroth mit graubrauner Spitze, die äusserste auf der Aussenfahne graubraun, auf der Innenfahne rostroth; Schnabel schwarz; Füsse bleigrau. (Altes Männchen: Brem. S.)

Weibchen: Augenring, Kehle und untere Schwanzdecken rein weiss; Brust und Bauch röthlich überlaufen; der Bartstreif hellröthlich, unten fein schwärzlich gesäumt; Oberkopf bräunlichgrau; Stirnsaum weisslich; Schwanz wie beim Männchen gefärbt.

Ganze Länge:	Schnab.	Flüg.	Schw.	Lauf:	
130 mill.	10 mm.	66 mm.	43 mm.	19 mm.	(♂ Brem. S.)
	10 „	64 „	42 „	18 „	(♀ Brem. S.)

Obgleich zahlreiche Exemplare in Leiden und Paris, doch immer zu den selteneren Arten zählend. Drei Stück in der Bremer Sammlung. Auch in Berlin beide Geschlechter.

Nordwest- und Nordostküste Madagascar's: Pollen, Grandidier, Bernier. Standorte von Crossley sind Nossibé und Saralalan.

Nach Grandidier nur einzeln oder paarweise in den Gehölzen. Nach Pollen, der diesen Vogel an den Ufern der Passandavabai beobachtete, überall ein seltenerer Vogel. Er traf denselben in Gesellschaft von *Cyanolanius bicolor* und einzelne auch in der von *Philepitta Schlegelii*. Der Gesang ist hänflingsartig. Die Nahrung besteht in Insecten. Die Iris ist braun.

Im System scheint uns diese eigenthümliche Form den natürlichen Platz neben *Nilaus* zu finden. Aber bei dieser letzteren Gattung ist der Schnabel kräftiger, gestreckter, länger, viel weniger comprimirt, weit stärker ausgerandet und mit entschieden hakenförmiger Spitze des Oberkiefers; auch sind die Kinnladenränder viel weniger eingezogen. Die Nasenlöcher sind unter den aufliegenden Federchen noch weniger sichtbar als bei *Calicalicus*. Ferner sind bei *Nilaus* die äussere und innere Zehe von gleicher Länge.

Es ist diese kleine würgerartige Form von Madagascar unbedingt generisch zu isoliren.

Gen. *Vanga*, Cüv.

Rostrum longiusculum, rectum, robustum, compressum, carinatum, emarginatum, maxilla apice hamato-deflexa; gonyde adscendente, commissura fere recta; naribus in fossa elongata majore sitis, rotundatis, apertis; vibrissis ad rictum conspicuis, rigidis, aliis supranasalibus rostro incumbentibus, mollibus.

Alae breviusculae, rotundatae, remige primo brevi, quarto et quinto aequalibus, longissimis, tertio et sexto aequalibus, parum brevioribus.

Cauda longiuscula, valde rotundata, rectrícibus 12 latis, apice rotundatis.

Pedes robusti, tarso breviusculo, acrotarsiis scutellatis; digito postico valido, ungue magno.

117. **Vanga curvirostris**, (Gm.)

Collurio madagascariensis, Briss. Orn. II. 191. t. 17, fig. 1. — Lanius curvirostris, Gm. L. p. 299. — Pl. enl. 228. — Thamnophilus leucocephalus. Vieill. — Vanga curvirostris, Cüv. — Hartl. Madag. p. 52. — Schleg. Poll. Madag. p. 99. — Roch & Newt. Ibis 1862, p. 274. — E. Newton, Ibis 1863, p. 348. — A. Newton, Proc. Z. S. 1865, p. 835. — Verr in Vins. Voy. Madag. Ann. B. p. 2. — Grandid. Rev. et Mag.

Z. 1867, p. 387. — Sharpe, Proceed. Z. S. 1871, p. 318. — Grandid. & M. Edw. Madag. fig. ovi.

D. Supra niger, nitore nonnullo aeneo; capite, collo corporeque subtus pure albis; area lata occipitali nigra; remigibus cubitalibus nigris, margine interno et externo late albis; fascia alari obliqua alba; subalaribus albis; rectricibus a basi cinereis, ante apicem album latissime nigris, subtus albis, fascia anteapicali nigra; rostro nigro. (♂ ad.)

1. Rücken, kleine Flügeldecken und breite über den Augen entspringende Hinterhauptsbinde glänzend schwarz, mit etwas Metallglanz; Kopf und Hals übrigens sowie die ganze Unterseite rein weiss; grosse Flügeldeckfedern weiss, eine breite schräge Binde bildend; Armschwingen längs der Mitte schwarz, am Innen- und Aussenrande breit weiss; Handschwingen schwarz, am mittlern Theile der Aussenfahne weiss gesäumt, alle mit breitem weissen Innenrande; innere Flügeldecken weiss; Unterrücken, Bürzel und obere Schwanzdecken schwarz und weiss gemischt; Schwanzfedern auf der Oberseite von der Wurzel bis über die Hälfte hinaus hellgrau; vor der weissen Spitze mit breiter schwarzer (auf der äussersten unterbrochener) Querbinde, unterseits weiss mit der schwarzen Binde vor der Spitze. Schnabel schwarz mit kleiner heller Stelle vor der Hakenspitze des Oberkiefers; Füsse bleigrau. (♂ Brem. S. Pollen) „Iris braun".

2. Die weissen Federn des Vorderkopfes mit schwärzlichen Spitzen; das schwarze Hinterhauptsfeld viel breiter, das Weiss des Hinterhalses also viel schmaler; das Weiss der grossen Flügeldeckfedern und der Armschwingen ist etwas graulich; auch die Seiten des Unterkörpers sind blaugraulich überlaufen; die schwarze Schwanzbinde viel breiter als beim Männchen. (? ♀ Brem. S. Meller).

3. Das Schwarz des Hinterkopfes und Rückens erscheint fahlröthlich gemischt; Armschwingen schwarz, breit weissgerandet; Schwanzfedern mit breiten weissen Spitzen. (Nestjunges Leid. S.)

Ganze Länge:	Schnab.	Flüg.	Schw.	Lauf:	
26 - 27 cent.	28 mm.	111 mm.	98 mm.	28 mm.	(♂ ad. Brem. S.)
	28 „	108 „	90 „	28 „	(Jun. Paris. S.)
	28 „	110 „	95 „	29 „	(alt: Leid. S.)

Nordhälfte Madagascars. (Nordostküste: Grandid. E. Newton; Nordwestküste: Pollen). In Paris von Nossibé. Auch in Berlin.

Nach Grandidier einsam in Waldungen lebend und in kurzen Zwischenräumen ein kurzes, monotones Pfeifen von sich gebend. Nach E. Newton nirgends gemein, einsam scheuer Waldvogel, der sich gern im dichten Laube verbirgt; sein Stimmlaut ist sehr eigenthümlich; ein in kurzen Zwischenräumen wiederholter weithin hörbarer, hoher und greller Ton, etwa wie wenn ein schwerer Hammerschlag auf einen Amboss erfolgt. Pollen bestätigt diese Angaben. Er nennt den „weithin hörbaren" Stimmlaut melancholisch. Die Nahrung besteht in Insecten, Coleopteren, Cicaden u. s. w. Jedes Individuum behauptet sein eigenes Gebiet im Walde.

Die Eier messen 28.8 m. zu 21 m. Sie sind röthlichweiss, getupft und gesprenkelt mit hellem Roth, namentlich am breiteren Ende, und in geringerem Maasse mit lila.

Gen. *Xenopirostris*, Bp.

Rostrum mediocre, altum, valde compressum, subcultratum, emarginatum, culmine a basi inde leviter decurvato, tomiis maxillaribus plus minus adscendentibus, maxillae apice ultra mandibulae apicem producto, mandibula tota recurvata, gonyde arcuatim adscendente; vibrissis brevibus, parum conspicuis; naribus rotundatis, liberis, basalibus, medio maxillae sitis.

Alae breviusculae, obtusae; remigibus 5, 6 et 7 (vel 4, 5 et 6) aequalibus, longissimis; remigibus latis, apice rotundatis.

Cauda alis brevior, aequalis.

Pedes robusti, tarso brevi, scutellato; digitus externus interno brevior.

Die merkwürdige Bildung des Schnabels ist vollständig genügend, die generische Abtrennung dieser Gruppe von *Vanga* zu rechtfertigen. Die Spitze des Oberkiefers verlängert sich in gerader Richtung über die des Unterkiefers hinaus. Bei *Xen. Lafrenayi* bemerkt man ein Klaffen der Tomienränder in der Mitte des Schnabels nur wenig; deutlicher ist dasselbe bei *Xen. Damii.*

118. **Xenopirostris Lafrenayi,** Bp.

Vanga xenopirostris, Lafren. Rev. et Mag. de Zool. 1850, p. 107. pl. 1, fig. 1 und 2. — Xenopirostris Lafrenayi, Bonap. Consp. I. p. 366. — Hartl Madag. p. 52. — Schleg. et Poll. Faun. Madag. p. 173. — Grandid. Rev. et Mag. Z. 1867, p. 387.

Corpore supra et cauda ardesiaco-cinereis; pileo et capitis lateribus late nigris, nitore aeneo; torque nuchali angusto albo; mento nigro; gastraeo reliquo albo; remigibus nigricantibus; subalaribus albis; rostro albido; pedibus plumbeis. Jun. Supra ex olivascente cinereus; torque nuchali vix conspicuo; fronte, gastraeo toto, subalaribus et subcaudalibus ochraceo-albidis; remigibus et rectricibus dorso concoloribus.

Oberseits mit Inbegriff des Schwanzes gesättigt grau; Scheitel und ganze Kopfseiten schwarz mit Bronceschiller; ein schmales Nackenband weiss; Kinn schwarz; Handschwingen schwarz, Armschwingen und Scapularen grau-gerandet; unterseits weiss, ebenso die inneren Flügeldecken; Schnabel weisslich; Füsse bleigrau. (Altes Männchen. Par. S.)

2. Oberseits mit Einschluss des Scheitels graulich mit einem Strich ins Olivengrünliche; ein kleiner Kinnfleck schwarz; das Nackenband wenig ausgeprägt; Stirn, ganze Unterseite, untere Schwanz- und innere Flügeldecken okergelblich-weiss; Schwung- und Schwanzfedern von der Farbe des Rückens. (Jung. Männch. Par. S.)

Ganze Länge:	Schnab.	Flüg.	Schw.	Lauf:	
circa 25 c.	24 mm.	118 mm.	81 mm.	25 mm.	(♂)
	22 „	104 „	70 „	26 „	(Jüng. M.)

Wir beschrieben und massen die beiden Exemplare der Pariser Sammlung. Eines derselben wurde von Grandidier erlangt, das andere, ein altausgefärbtes Männchen, ist das Originalexemplar Lafrenaye's. Die Iris ist braun. Scheint auf das Innere des nordöstlichen Madagascars beschränkt und sehr selten zu sein.

119. **Xenopirostris Damii,** Schleg. & Poll.

Xenopirostris Damii et albifrons, Poll. Schleg. Contrib. Nederl. Tyidschr. III. p. 82. Separatabdr. p. 10. — Vanga Damii, Schleg. & Poll. Faun. Madag. p. 100 und 174. pl. 30. fig. bon.

♂ *Supra niger, nitore aeneo, remigibus et rectricibus nigris; torque et gastraeo toto albis; uropygii plumis albidis; rostro et pedibus nigris. Jun. Supra cinereus, fronte, capitis lateribus et gastraeo albis; pileo nigro, nitore chalybaeo; remigibus et rectricibus sordide cinereis.*

Oberseits mit den Kopfseiten schwarz mit Bronceschiller; Schwung- und Schwanzfedern tief schwarz; Bürzelfedern weisslich; unterseits und ein auf der Mitte des Nackens etwas unterbrochenes Halsband weiss; innere Flügeldecken, Kinn und untere Schwanzdecken weiss; Flügelbug schwarz; Schnabel und Füsse schwarz. (Altes Männchen).

Oberseits grau, Stirn, Kopfseiten und Unterkörper weiss; Scheitel stahlschwarz; das Weiss des Unterkörpers zieht nach hinten zu ins verwaschen Braunröthliche, namentlich auf den unteren Schwanzdecken und der Aftergegend; innere Flügeldecken rein weiss mit schwärzlichem inneren Flügelbugrande; Schwungfedern und Schwanz einfarbig schmutzig grau; Schnabel und Füsse schwarz. (Jüngeres Männchen).

Ganze Länge:	Schnab.	Flüg.	Schw.	Lauf:	
23-24 c.	24mm.	117mm.	65mm.	24mm.	(♂ u. ♀ Leid. S.)

Pollens Reisebegleiter, Herr M. D. C. van Dam, entdeckte diese schöne Art in den Wäldern der Umgebung des Dorfes Ambassuana, im nordwestl. Madagascar. Sie scheint einsam zu

leben und gern am Rande der Waldung ihrer Nahrung nachzugehen, die in Insecten besteht. Im Magen beider Individuen Reste von Coleopteren. Iris braun.

Der jüngere männliche Vogel dieser Art ist in der Färbung dem jüngeren Vogel von *Xen. Lafrenayi* sehr ähnlich, aber der dieser letzteren Art eigenthümliche schwarze Kinnfleck fehlt *X. Damii* gänzlich. Auch ist diese letzte Art eine kleinere.

Die Beschreibung bei Schlegel & Pollen stimmt hinsichtlich des alten Männchens (fig. 1) nicht mit der Abbildung. Letztere ist richtig, die Beschreibung falsch.

120. **Xenopirostris Polleni,** Schlèg.

Schleg. & Poll. Faun. Madag. p. 174. — Sharpe, Proceed. Z. S. 1872. p. 867.

♂ *Capite toto cum gutture nigris, nitore chalybaeo; torque irregulari albo; notaeo reliquo ardesiaco-cinerascente, nitore nonnullo olivascente; pectore, abdomine et subcaudalibus albis; rostro albido; pedibus plumbeis.* ♀*: Subtus dilute ochraceo-rufescens, ubi mas albus; capite toto nigro; subcaudalibus gastraeo concoloribus.*

1. Oberseits grau mit einem Strich ins Olivenbräunliche; der ganze Kopf und vorn bis über die Kropfgegend hinab tiefschwarz mit Stahlglanz, begränzt von einem etwas unregelmässigen weissen Halsbande; unterseits weiss; Handschwingen schwärzlicher, Armschwingen und Scapularen grau-gerandet; die äusseren unteren Flügeldecken schwarz, die inneren weiss; untere Schwanzdecken weiss; Schnabel weisslich, an der Basis ins Bläuliche; Füsse bleigrau. (♂ Leid. S.)

2. Unterseits mit Inbegriff der unteren Schwanzdecken hell okergelblich; der ganze Kopf schwarz; im Uebrigen wie das Männchen gefärbt. (♀ Leid. S.)

3. Ein junges Weibchen zeigt die Zügelgegend schwach befiedert und das Schwarz der Kropfgegend reicht weniger tief hinab.

Ganze Länge:	Schnab.	Flüg.	Schw.	Lauf:	
circa 25 cent.	20 mm.	120 mm.	82 mm.	22 mm.	(♂)
	20 „	117 „	100 „	21 „	(♀)
	22 „	120 „		22 „	(Coll. Newt.)

Drei Exemplare von der Nordostküste Madagascar's in der Leidener Sammlung, wo wir dieselbe beschreiben, vergleichen und messen konnten: Crossley sammelte diese Art bei „Kinkimanro" südöstlich von Antananarivo.

Gen. *Lantzia*, Hartl.

Rostrum breviusculum, validum, rectum, emarginato-dentatum, basi subdilatatum, apicem versus compressum, maxilla carinata, apice deflexa, gonyde valde adscendente; naribus ovalibus, plumulis incumbentibus semioccultis; vibrissis longis rigidiusculis; menti plumulis in setas recurvatas excurrentibus, barbulam formantibus.

Alae mediocres, remige primo brevissimo, secundo duplo longiore, quarto et quinto longissimis, tertio et sexto parum brevioribus.

Cauda longiuscula, aequalis; rectricibus subangustatis.

Pedes debiles, graciles, tarso brevi, digitis brevibus, externo et interno subaequalibus, postico robustiore, ungue majusculo.

Es theilt diese Form die Eigenthümlichkeit so vieler anderer Madagascar-Vögel, dass sie sich in keiner der bestehenden Gattungen mit Sicherheit unterbringen lässt und demnach sehr verschiedenen zuertheilt wurde. Unter solchen Umständen glauben wir gerechtfertigt zu sein, ein eigenes genus für dieselbe zu bilden. Es erinnert diese Form auffallend an gewisse südamericanische *Tityrinen*. Die Stellung im System sei neben *Vanga*.

121. **Lantzia rufa,** (Gm.)

Lanius madagascariensis rufus, Briss. Orn. II. p. 178. pl. 18, fig. 4. — Pl. enl. 298, fig. 2. — Lanius rufus, Gm. L. p. 303. — Schetta rufa, Less. Tr. d'Orn. p. 374. — Artamia rufa, Lafren. —

Hartl. Madag. p. 48. — A. leucocephala foem. Bp. Collect. Del. p. 70!! — Pachycephala rufa, Schleg. & Poll. Madag. p. 86. — Calicalicus rufus, Grandid. Rev. et Mag. de Z. 1867, p. 387. — J. Verr. in Vinson Voy. Mad Ann. Bp. 2. — Vanga rufa, Sharpe, Proceed. 1871, p. 319.

D. Supra lacte cinnamomeo-rufa, abdomine albo, plus minus cinerascente; cauda tota rufa; capite et collo totis guttureque nigris, nitore nonnullo aeneo; subalaribus albis; rostro plumbeo; pedibus fuscis. Foem.: Mento guttureque albo-cinerascentibus.

Obenher lebhaft zimmtroth; Kopf und Hals mit Inbegriff des Kropfes und der Oberbrust glänzend schwarz mit grünlichem Schiller; Schwanz einfarbig zimmtroth; Handschwingen fahlbraun, von der dritten an mit zimmtrothem Aussenrande und breitem hell rosträthlichem Innenrande; Armschwingen, Scapularen und Flügeldecken von der Farbe des Rückens; Bauch und untere Schwanzdecken weiss; innere Flügeldecken röthlich-weiss; Schnabel bleifarben; Füsse braun. (♂ ad. Leiden.) Iris ziegelroth.

2. Oberkopf und Kopfseiten bis zum Nacken hin glänzend grünlichschwarz; untenher vom Kinn bis zu den unteren Schwanzdecken hellgrau, Kehle und untere Schwanzdecken weisser; Nacken bläulichgrau; im Uebrigen wie das Männchen gefärbt. (♀ Brem. S.)

3. Jung: Obenher rothbraun, schwarz und weisslich variirt; Schwanzfedern schwarz mit rein weisser Spitze; Stirn und Nacken weisslich; untenher weisslich (Paris. S.)

4. Alt. Weibch. Kehle, Kropfgegend, Brust- und Bauchseiten hellgraulich; Bauch, Aftergegend, innere Flügel- und untere Schwanzdecken rein weiss. (Darmst. Mus.)

Ganze Länge:	Schnab.	Flüg.	Schw.	Lauf:	
19 c.	18 mm.	102 mm.	71 mm.	20 mm.	(♂ Paris. S.)
	18 „	100 „	67 „	20 „	(♀ Paris. S.)
	17 „	96 „	70 „	19 „	(♀ Brem. S.)
	20 „	108 „	85 „	26 „	(♀ Darmst. Mus.)

Ostküste Madagascars: Bernier, Grandidier, Lantz etc. — Saralalan: Crossley. Zahlreiche Exemplare dieser eigenthümlichen

Form in Leiden und Paris. In Wien und Darmstadt beide Geschlechter. (V. Dam.)

Ueber die Lebensweise dieses Vogels besitzen wir nur spärliche Kunde. Nach Grandidier bewohnen sie in kleinen Gesellschaften die Wälder.

Gen. *Dryoscopus*, Sw.

122. **Dryoscopus affinis,** Gray.

♂. Laniarius affinis, G. R. Gray. Ann. Mag. N. H. 1837, p. 184. — Finsch & Hartl. Ostafr. p. 348. — Dr. Verreauxii, Cab. v. d. Deck. Reise, III. p. 26. — Laniarius Salimae, Hartl. Finsch Vög. Ostafr. p. 349, t. V. fig. 3. Dryoscopus affinis, Hartl. Proc. Z. S 1867, p. 825. — Cab. v. d. Deck. Reisen III. p. 25. ♀: Malaconotus similis, Swains. An. Menag. p. 342. — Laniarius orientalis, G. R. Gray, Gen. of B. I. 292. — Dr. orientalis, Bp. Consp. p. 361. — Cab. v. d. Deck. Reis. l. c. — Finsch & Hartl. Vög. Ostafr. p. 351, t. V. fig. 2. — Dr. Bojeri, v. Pelz. in Hartl. Madag. p. 50. —

D. Supra niger, subtus albus; tergi et uropygii plumis albo-variis; dimidio basali pogonii externi remigum albo, exceptis remig. 1—3 et ultimis cubitalibus; rostro corneo-caerulescente; subalaribus albis.

Oberseits, Flügel und Schwanz tiefschwarz, mit schwachem Metallglanz; mit Ausnahme der drei ersten Hand- und der letzten Armschwingen ist die Basalhälfte der Innenfahne der Schwungfedern weiss gerandet; ein länglicher Zügelfleck, die Kopfseiten unterhalb des Auges, innere Flügeldecken und ganze Unterseite weiss, hier und da mit sehr schwach röthlichem Anflug, wie z. B. an den Kopfseiten; die langen zerschlissenen Federn des Unterrückens und Bürzels weisslich; Schnabel horngraubläulich, Mandibel heller; Füsse bleigrau. (Weibch. oder jüng. M. Wien. S.)

Das alte Männchen *(Lan. Salimae)* unterscheidet sich durch eine mehr oder weniger deutliche schräge, schmale weisse Flügelbinde, welche durch die weissen Aussenfahnen der Schulter-

decken gebildet wird; ferner durch die schneeweisse Farbe des Unterrückens und Bürzels und 3) dadurch, dass der weissliche Zügelfleck gänzlich fehlt, indem das Schwarz der Kopfseiten sich ununterbrochen und scharf begränzt unter dem Auge hinzieht.

Ganze Länge:	Schnab.	Flüg.	Schw.	Lauf:	
15½ bis 16 c.	18 mm.	7 c. 5 mm.	5 c. 7 mm.	22 mm.	(Madag. Bojer)
	20 „	7 „ 5 „	5 „ 7 „	22 „	(Zanzib. Brem. S. ♀)
	23 „	7 „ 8 „	6 „	22 „	(Zanzib. Brem. (S. ♂)

Nach sorgfältiger Vergleichung der betreffenden Exemplare bleibt mir kein Zweifel an der Gleichartigkeit von *Dr. Bojeri* mit *Dr. orientalis,* Gr. Zugleich scheint mir die Ansicht von Dr. Finsch die richtige zu sein, dass der von uns als *Lan. Salimae* beschriebene Vogel als das Männchen, *orientalis* aber als das Weibchen einer und derselben Art anzusehen ist. Diese letztere Annahme begründet sich namentlich auf gewisse ganz analoge Färbungsverschiedenheiten bei ♂ und ♀ von *Dr. cubla.* Dies gilt namentlich von der Färbung der Kopfseiten.

Mit *Dr. Salimae* scheint aber *Dr. affinis* Gray zusammenzufallen, indem die schmale weisse Schulterbinde bald sehr markirt, bald nur schwach angedeutet erscheint. Eine solche Andeutung zeigt z. B. das vor uns liegende Ex. von Madagascar.

Was das am 27. Juli 1824 von Bojer auf der Westküste Madagascar's erlegte oben beschriebene Exemplar der Wiener Sammlung, also das typische unseres *Dr. Bojeri* anbetrifft, so ist das lange Gefieder des Unterrückens nicht so rein grau oder vielmehr weisser, als dies bei den Weibchen der *Dryoscopus*-Arten der Fall zu sein pflegt. Es könnte sich daher um ein jüngeres Männchen handeln, wie solche ja bekantlich bei zahlreichen Vögeln das Kleid des alten Weibchens tragen. Der Schwanz des in Rede stehenden Exemplars ist sehr defect, aber eine der Steuerfedern zeigt deutlich die weisse Umrandung der Spitze, wie sie manche

Exemplare einer und derselben *Dryoscopus*-Art haben, andere nicht. Wir konnten das namentlich bei verschiedenen Exemplaren von *Dr. orientalis* constatiren. Ein eben so schwankendes Merkmal ist der braunröthliche Anflug der Unterseite, wahrscheinlich abhängig von der Jahreszeit, der bei einer und derselben Art manchmal sehr frappant, dann aber wieder kaum angedeutet erscheint.

Dryoscopus affinis ist bis jetzt nur von Zanzibar bekannt und das auf Madagascar angetroffene Exemplar wahrscheinlich durch Stürme von dorther verschlagen. Wenigstens hat kein späterer Reisender den Vogel daselbst wiedergefunden, der also auf Madagascar nur als zufälliger Gast zu betrachten ist.

Fam. Eurycerotidae.

Gen. *Euryceros*, Less.

Rostrum cellulosum, altum, capite longius, basi valde dilatata frontem intrans, versus apicem compressum, maxilla valde incurva, ante apicem hamato-deflexum profunde edentata, culmine carinato, arcuatim elevato; mandibula minus alta, apice acuminata, gonyde carinata, adscendente, tomiis incurvis, versus apicem subadscendentibus; naribus rotundatis, apertis, infra medium maxillae in fossa plumulis holosericeis obtecta positis; vibrissis rictalibus quatuor brevibus, rigidis.

Alae mediocres, caudae basin longe superantes, remige primo valde abbreviato, secundo multo longiore, quarto longissimo, quinto et tertio vix brevioribus.

Cauda rotundata, mediocris, rectricibus 12 apice rotundatis et submucronatis.

Pedes robusti, tarso antice scutellato; digitus internus externo vix brevior, externus et medius ad secundam phalangem usque conjuncti; ungues curvati, compressi, acuti; hallux validus, ungue robusto.

123. **Euryceros Prevostii,** Less.

Naracarac Hornbill, Lath. Gen. Hist. II. p. 326. — Euryceros Prevostii, Less. Cent. zool. pl. 74. — Id. Illustr. de Zool. pl. 13. —

Id. Bullet. des Sc. nat. XXV. p. 243. — Id. Compl. Oeuvr. de Buff. Ois. VIII. p. 460. — Is. Geoffr. St. Hil. Ess. de Zool. Gen. p. 479. NB! — Siket-bé, Sganz. l. c. p. 31. — Hartl. Madag. p. 58. — Gray, Handl. of B. II. p. 23. — Sundev. Försök etc. p. 45. — Sharpe, Proc. Z. S. 1875, p. 77. — Wallace Geogr. Distrib. Anim. I pl. 6.

D. Capite, collo et gastraeo toto nitide nigris; dorso, alarum tectricibus rectricibusque 2 intermediis laete cinnamomeis; subalaribus et subcaudalibus dilute cinnamomeis, nigricante fasciatis; rostro margaritaceo; apice circumscripte nigro.

Kopf, Hals und Unterkörper glänzend schwarz; die sammtartige Befiederung der Zügelgegend tritt keilförmig in die Furche ein, an deren Spitze die Nasenlöcher liegen; Rücken, Bürzel, Flügeldecken und 2 mittlere Schwanzfedern lebhaft zimmtrothbraun; Handschwingen und die übrigen Schwanzfedern mattschwärzlich; Armschwingen breit braunröthlich gerandet; Scapularen ganz braunröthlich; innere Flügel- und untere Schwanzdeckfedern hell zimmtbraun und schwärzlich gebändert; Bauchfedern olive-schwärzlich, fein heller gesäumt; Schnabel dunkel perlgrau mit breit- und circumscript schwarzer Spitze; Füsse schwärzlich; Iris braun. (Brem. S. Nicht ganz alt).

Weibchen: Färbung dieselbe, aber kleiner und mit stärker gewölbtem First.

Jüngerer Vogel: Die Hauptfarben minder scharf gegeneinander abgesetzt; untenher viel deutlichere helle Randung der Federn.

Ganze Länge:	Schnab.	Flüg.	Schw.	Lauf:	
26-27 cent.	4 c. 2 mm.	13 c. 6 mm.	10 c. 8 mm.	26 mm.	(♀ Par. S.)
	5 „ 6 „	14 „ 4 „	10 „ 5 „	25 „	(♂ Brem. S.)
	4 „ 3 „	14 „ 3 „	10 „ 8 „	28 „	(?♂ Coll. Turati)

Die Höhe des Schnabels beträgt 26 m., die der Mittelzehe ohne Klaue 25 m. und die des Daumens ohne Klaue 17 m. (Brem. S.)

Nur im nordöstlichen Theile Madagascars und auf ganz bestimmte Lokalitäten beschränkt, wie es scheint. Sganzin beob-

achtete diesen merkwürdigen Vogel auf den höchsten Bäumen des Waldes von Tsaraak auf St. Marie. In den Waldungen um Tintingue und Lalahé nicht selten. Neuerlich nur von Crossley und Grandidier wiedererlangt. Paris, London, Stockholm, Berlin, Dresden, Wien, Leiden, Philadelphia, Bremen, Brüssel, Mailand u. s. w.

Lesson verdanken wir die erste wissenschaftliche und zugleich sehr eingehende Schilderung dieser interessanten, schon von Latham gekannten Form, eines Vogels, über dessen Stellung im System die abweichendsten Ansichten herrschen. Latham zählt ihn zu den *Bucerotiden*, Lesson placirt ihn bei den *Eurylaiminen*, die er gleichsam mit den *Toukans* verbinde; bei Is. Geoffroy St. Hilaire heist es: „ce genre remarkable lie en effet d'une manière intime les Calaos avec les Eurylaimes"; Bonaparte rangirt *Euryceros* einmal bei den *Bucerotiden* und zwar als besondere Familie *Eurycerotinae* und zusammen mit *Scissirostrum*, dann aber wieder mit *Scissirostrum* zusammen bei den *Sturniden*, G. R. Gray bei den *Sturniden* zunächst den *Buphaginen*, Sharpe bei den *Corviden* (die Schnabelbildung erinnert sehr an *Archicorax*), Finsch endlich bei den *Laniaden*. Und für diese letztere Einstellung spricht in der That Vieles: Die Bartborsten, die Flügel- und die allerdings syndactyle Fussbildung. Man würde *Euryceros* alsdann als alleinigen Repräsentanten einer Unterfamilie etwa auf *Vanga* folgen lassen können. Immerhin bleibt diese Form eine der anomalsten. A. Grandidier glaubt ebenfalls, dass nach Befragung der Eigenthümlichkeiten des Skelets, welches in seinem Besitz, *Euryceros* den *Laniaden* beizuordnen sei.

Ueber die Lebensweise von *Euryceros* wissen wir so gut wie gar nichts.

Trib. IV. Conirostres, Cüv.

Fam. Corvidae, Leach.

Gen. *Corvus*, L.

124. **Corvus scapulatus**, Dand.

Finsch & Hartl. Ostafr. p. 374. — Heugl Ornith. N. O. Afr. p. 501. (Vergl. die Synon.) — Schleg. Bijdrag. tot de Dierk. 1859, p. 2. — Id. Mus. P. B. Corac. p. 3. — Corvus madagascariensis, Bp. Coll. Del. p. 7. — Coach, Flac. Madag. p. 166. — C. dauricus, Desjard. Proceed. Z. S. 1831, p. 45. — Corbeau de Madag. Sganz. l. c. p. 29. — Schleg. & Poll. Faun. Mad. p. 102. — Poll. Relat. Voy. p. 107, 122. — Grandid. Rev. et Mag. Z. 1867, p. 388. — Roch & Newt. Ibis 1862, p. 274. — E. Newton, Ibis 1863, p. 349. — Hartl. Madag. p. 52. — Kersten in v. d. Decken Reis. II. p. 205.

D. Chalybeo-niger; fascia cervicali alteraque lata abdominali albis; rostro et pedibus nigris; iride fusca.

Schwarz mit stahlbläulichem Metallglanz; Hinterhalsbasis mit dem obersten Theil des Mantels und breite Oberbauchbinde rein weiss; Schnabel und Füsse schwarz; Iris braun. (♂ alt. Leid S.)

Beide Geschlechter sind ganz gleich gefärbt. Beim jüngeren Vogel erscheint das Schwarz matter und bläulicher. Ein ♀ von Grandidier in Paris zeigt die weisse Bauchbinde viel schmäler.

Ganze L.	Schnab.	Flüg.	Schw.	Lauf:	
38-43 cent.	52 mm.	360 mm.	180 mm.	48 mm.	(♂ Leid.)
	58 „	340 „	170 „	48 „	(Paris. S.)
	50-60 mm.	325-360 mm.	180-200 mm.	50-54	(Schlegel)

Gemein auf dem ganzen Littoral Madagascars, auf Nossi-bé, Nossi-bourrah, etc. (Sganzin, Pollen, Newton etc.). — Comoreninseln Majotte (Pollen) und Moali (Kersten).

Nach abermaliger Vergleichung sehr zahlreicher Exemplare dieser Art in Leiden und Paris müssen wir uns jetzt der von Schlegel und Heuglin vertretenen Ansicht anschliessen, dass der Schildrabe Madagascars sich von dem des afric. Continents nicht unterscheide, kaum selbst als Rasse. Auch auf Madagascar variirt

die Grösse der einzelnen Exemplare: die in unserem frühern Werkchen über die Vögel Madagascars angegebenen Unterschiede sind sämmtlich nicht stichhaltig.

Pollen nennt diesen Raben gemein, namentlich in bewohnten Gegenden und an der Meeresküste, wo er sich von animalischen Stoffen aller Art, von Getreide, namentlich Reis und von Früchten nährt, die er am Boden findet. Auf Majotte nnd Nossi-bé häufig in der Nähe von Schlächtereien. Zur Zeit der Ebbe jagen sie gern nach kleinen Krabben. Man sieht sie mit Ausnahme der Legezeit zu Ende Octobers immer in Gesellschaft. Wenn Pollen ihre Verschlagenheit dem Jäger gegenüber hervorhebt, so nennt sie dagegen E. Newton sehr zahm. Die Eier, hellgrün mit braungrünlichen Flecken und Stippen namentlich um das breite Ende herum, tragen das characteristische Gepräge dieser Gattung. (41.8 m. zu 31.3 m.). Im Walde selbst zu keiner Zeit. Ihr Geschrei ähnelt dem unserer Saatkrähe. Newton gedenkt eines Nestes dieser Art in einem niedrigen Baume inmitten der Hauptstadt.

Pollen nennt diesen Raben gewöhnlich mit *Milvus parasiticus* zusammen. Gemeinschaftlich dienten ihnen auf Majotte die Blattstiele der Cocospalmen zum Ruhesitz. Auch Kersten erwähnt desselben in Verbindung mit *Milvus parasiticus*. Auf Moali sei dieser Rabe ausserordentlich dreist gewesen, in Nossibé dagegen geradezu scheu.

Fam. Sturnidae, Vig.

Gen. *Fregilupus*, Less.

Rostrum longiusculum, modice curvatum, subcompressum, leviter emarginatum, culmine subrotundato, gonyde recta; naribus in fossa longitudinali positis, plumulis erectis subobtectis. Vibrissae nullae.

Alae mediocres, caudae dimidium vix attingentes, subacuminatae. Remex primus brevissimus, spurius; quartus omnium longissimus, tertius parum brevior quarto, secundus 1 cent. brevior quam tertius.

Cauda longiuscula, vix emarginata, rectricibus 12, extima sequentibus paullo breviore, pogoniis internis apicem versus valde dilatatis.

Pedes magni, robusti, acrotarsiis scutellatis, digito externo et interno subaequalibus, unguibus validis, bene curvatis, postico robustissimo valdeque curvato.

Crista erecta vel erectilis, compressa, e plumis strictis, discretis, decompositis, subantrorsum versis composita.

125. **Fregilupus varius,** (Bodd.)

La Huppe noire et blanche du C. d. b. Esp. Buff. Hist. nat. VI. p. 463. — Pl. enl. 697. — Upupa varia, Bodd. — Upupa capensis, Gm. — La Huppe grise, Vieill. Ois. dor. Prom. p. 12, t. 3. — Le Merops huppé Levaill. Ois. de Par III. p. 43, t. 18. — Upupa madagascariensis, Shaw. — Coracia cristata, Vieill. — Pastor upupa, Wagl. Syst. Av. — Fregilupus capensis, Less. Tr. d'Orn. I. p. 324. — Freg. madagascariensis, Reichb. Spec. Orn. p. 321. — Hartl. Mad. p. 53. — Schleg. & Poll. Ois. Mad. p. 104. — Freg. borbonicus, Vins. Bull. Soc. d'Acclim p. 627. — Freg. varius, Gray, Handl. II. p. 28. — Lophopsarus, Sundev. Meth. nat. Av. Disp. Tent. p. 40. — J. Murie, Skelet. and Lin. of Freg. varius, Proc. Z. S. 1874, p. 474, pl. LXI & LXII (skel.) — Salvad. Not. int. al Freg. var. Att. Acad. delle Sc. Torin. vol. XI, p. 482.

D. Crista albida, nonnihil grisescente-infumata; capite, collo, pectore et abdomine albis; collo supra nuchaque subgrisescentibus; dorso et scapularibus fuscis; uropygio et supracaudalibus pallidioribus; alis et cauda fuscis; tectricibus remigum primariarum apice latius albis, speculum formantibus; subalaribus albis; abdomine imo, crisso et subcaudalibus in rufescente-fuscum vergentibus; rostro, pedibus et unguibus aurantiaco-flavis; spatio poneoculari nudo.

Kopf, Hals, Brust und Bauch weiss; die hochaufrichtbare, seitlich zusammengedrückte, aus schmalen, decomponirten und zum Theil vorüber gebeugten Federn bestehende Haube schwach graulich angedunkelt; Hinterhals und Nacken graulich überlaufen;

Rücken, Schultern, Schwanz uud Flügel mittelbraun, Bürzel und obere Schwanzdeckfedern heller; die Deckfedern der schwarzbraunen Handschwingen an der Spitze ziemlich breit weiss, wodurch ein Spiegelfleck gebildet wird; auch am Flügelbuge weiss; innere Flügeldecken weiss; Hinterleib, Aftergegend, Schenkel und untere Schwanzdecken mit röthlichbraunem Anflug; Schnabel, Füsse und Klauen hochgelb mit einem Strich ins Orange. (Alt. Par. S.Nivoy).

2. Haube weisslich; Kopf, Hals, Brust und Bauch weiss; Oberhals und Nacken graulich überlaufen; Aftergegend, Schenkel und untere Schwanzdecken ins Bräuliche ziehend; Rücken und Schulterfedern graulich-braun; Bürzel und obere Schwanzdecken heller; Flügel und Schwanz braun, mit etwas Glanz; die Deckfedern der Schwingen 1ster Ordnung an der Spitze breit weiss, einen Spiegelfleck bildend; innere Flügeldecken weiss; die Unterseite des Schwanzes unter gewissem Lichte wie gebändert erscheinend; Schnabel, Füsse und Klauen orangegelb; hinter dem Auge eine nackte Stelle. (Sehr alt: Mus. civico di Genova. Nach H. H. Giglioli.)

3. Wie das vorige, aber die Färbung des Bürzels und der oberen Schwanzdecken kaum heller als der Rücken; der bräunliche Anflug der Schenkel, der Aftergegend und der unteren Schwanzdecken etwas mehr ins Röthliche; die Unterseite des Schwanzes schillert unter gewissem Lichte graulich, zeigt aber keine Querbänderung; die Zügelgegend breit — und der Raum hinter dem Auge weniger ausgedehnt nackt. (Alt. Florentin. S. nach Henry H. Giglioli).

4. Wie die vorigen, aber die Haube nur sehr schwach graulich angeflogen; Hinterleib und untere Schwanzdecken ins Grauliche; die Unterseite des Schwanzes zeigt unter gewissem Lichte Spuren von Querbänderung; Schenkel braun; Bürzel und obere Schwanzdecken heller als der Rücken. (Turin. S. Nach Salvadori).

5. Wie die vorigen. Obere Schwanzdecken und Bürzel heller röthlichbraun als der Rücken; Hinterleib und untere Schwanzdecken hellröthlichbraun überlaufen. (Coll. de Selys Longchamps. Alt.)

Ganze Länge:	Schnab.	Flüg.	Schw.	Lauf:	
300 bis 320 mm.	32 mm.	152 mm.	132 mm.	40 mm.	(Paris. S.)
	34 „	157 „	118 „	43 „	(Coll. de Selys-Longch.)
	34 „	156 „	146 „	40 „	(Stockholm. S.)
	42 „	165 „	123 „	43 „	(Turin. S.)
	40 „	160 „	110 „	40 „	(Florent. S.)
	40 „	170 „	120 „	42 „	(Mus. civ. Genova)

Die Mittelzehe überragt die seitlichen um 8 m., ungerechnet der 9 m. langen Klauen; die Klaue des Aussenfingers ist 7 m. lang, die des Innenfingers 9 m., die des Hinterfingers 13 m.

Wir halten mit A. Newton diesen Vogel für ausgestorben und glauben die Ueberzeugung gewonnen zu haben, dass derselbe nur auf Bourbon gelebt hat. Wir sind bemüht gewesen zu ermitteln, wo und wie viele Exemplare dieses Vogels noch in Sammlungen existiren. Darnach besitzt 1) Paris 2 Ex. ausgestopft (1 sehr alt und schlecht mit der irrthümlichen Bezeichnung *„Afrique“* und ein schönes, neueres 1833 aus Bourbon von Nivoy eingesandt) und 2 Ex. in Spiritus eingesandt durch M. Desjardins, der zwar auf Mauritius lebte, aber diese Exemplare von Bourbon erhalten haben wird, wie Prof. A. Milne Edwards annehmen möchte. 2) Caen. 1 Ex. von Bourbon auct. Prof. Deslongchamps. 3) Leiden. 1 Ex. sehr alt und schlecht. 4) Stockholm. 1 Ex. 1833 durch B. Fries von Florent Prevost in Paris gekauft und mit der Angabe: Bourbon. 5) Florenz. 1 Ex. Lombardi. Bourbon 1844. 6) Pisa. 1 Ex. Lombardi. Bourbon. 7) Genua. 1. Ex. Lombardi. Bourbon 8) Turin. 1 Ex. Lombardi. Bourbon. 9) Privatsammlung des Baron Edm. de Selys Longchamp in Lüttich. Die Nachforschungen, welche auf mein Ansuchen Tommaso Salvadori in Turin anstellte, haben ergeben, dass die sämmtlichen unter 5 bis 9 aufgeführten Exemplare aus einer und derselben Quelle stammen. Sie wurden um das Jahr 1844 von einem corsischen Priester Lombardi mit Namen, von Bourbon, wo derselbe eine Zeitlang

functionirte, nach Italien gebracht und dem Professor Paolo Savi zu Pisa eingehändigt, der dann liberal über sie verfügte. Es verdient dabei bemerkt zu werden, dass das Exemplar, welches de Selys-Longchamp 1866 von seinem Freunde Savi erhielt, auf der Etikette die Worte trug „*Isola di Francia*“, welche Inschrift zweifelsohne einem Irrthum ihren Ursprung verdankt. — Endlich stehen, wie E. Newton bezeugt, zwei ausgestopfte Exemplare im Museum zu Port Louis auf Mauritius.

J. Verreaux versicherte A. Newton den Vogel selbst geschossen zu haben.

Jedenfalls sind seit 1844 keine weiteren Exemplare desselben nach Europa gelangt. Pollen hörte aber von glaubwürdigen Personen, die „*Huppe*“ müsse noch existiren in den waldigen Districten des Innern um St. Joseph. Alte Einwohner erinnerten sich der Zeit, da diese Art noch häufig gewesen. Man habe den überaus stupiden Vogel leicht mit Knütteln erschlagen können. Ganz neuerlich hat der bekannte Naturforscher Lantz brieflich gegen Milne-Edwards sich dahin ausgesprochen, *Fregilupus* sei noch nicht völlig erloschen und er hoffe sogar einige Exemplare desselben erlangen zu können.

Was die systematische Stellung von *Fregilupus* anbetrifft, so haben die kürzlich von Murie am Skelett erlangten Aufschlüsse gezeigt, das die schon von Temmink vertretene Ansicht, es sei diese merkwürdige Form „*un vrai martin*“ die einzig richtige ist. Es sei hier noch bemerkt, dass die ziemlich langen Federn des Nackens und der Ohrgegend eine ähnliche Struktur zeigen wie die Haubenfedern.

Gen. *Hartlaubia*, Bonap.

Rostrum longiusculum, porrectum, gracile, basi subdilatato-depressum, dimidio apicali magis compressum, carinatum, vix emarginatum, culmine apicem versus subcurvato, gonyde vix conspicue

adscendente; naribus apertis, rotundatis, in fossa basali majuscula sitis; vibrissis nullis.

Alae elongatae, dimidium caudae longe superantes, acuminatae. Remex primus minimus, fere spurius, secundus, tertius et quartus longi, subaequales (quarto in nonnullis parum longiore), pogonio externo remigis tertii et quarti tertia parte apicali valde angustato.

Cauda longiuscula, emarginata.

Pedes mediocres, acrotarsiis scutellatis; digitus internus et externus subaequales.

Lingua (fide J. Verreaux) penicillata.

126. **Hartlaubia madagascariensis,** (L.)

Merula madagascariensis, Briss. Orn. II. p. 274, pl. 25. — Turdus madagasc. L. — Pl. enl. 557, fig. 1. — Sganz. l. c. p. 26. — Saroglossa madagasc. G. R. Gray Gen. of B. — Hartlaubia madag. Bonap. Coll. Del. p. 9. — Hartl. Cab Journ. I. S. 42. — Hartl. Madag. p. 53. — Schleg. Poll. Madag. p. 105. — Grandid. Rev. et Mag. de Z. 1867, p. 357. — A. Newton Proc. Z. S. 1865. p. 836. — Sharpe, Proc. Z. S. 1870, p. 396. — Roch & Newt. Ibis 1862, p. 275. — E. Newton, Ibis 1863, p. 349. — Sclat. Proc. Z. S. 1863, p, 163. — Grandid. & M. Edw. Madag. fig. ovi.

D. Nitide fusca, pectore et lateribus dilutius tinctis; abdomine medio, crisso, subalaribus et subcaudalibus albis; tectricibus alarum dorso concoloribus; remigibus majoribus nigris, 3—6 margine externo albis; cubitalibus aeneo-violascentibus; rectricibus mediis aeneo-nigricantibus, extimis pogonio externo albis; rostro et pedibus nigris.

Oberkörper, Kopf, Hals und Flügeldecken lebhaft mittelbraun, der Oberkopf etwas dunkler, die Brust etwas heller und längs der Seiten heller braun und weiss gemischt; Bauchmitte, After, Flügelbug, untere Schwanz- und innere Flügeldecken rein weiss; Schwingen erster Ordnung schwärzlich, die 3—6te mit weisser Aussenfahne, die den Spitzentheil unberührt lässt; Armschwingen auf der Aussenfahne grünlich-stahlschillernd; die mittleren Schwanzdecken ebenso, die äusserste braun, bis auf die Spitze mit weisser Aussenfahne, bei der zweiten zeigen $^2/_3$ der Aussenfahne einen schmalen weissen Rand; Schnabel und Füsse schwarz. (Iris braun). Brem. S.

Das Weibchen ist etwas heller und überhaupt weniger glänzend gefärbt. (Brem. S.)

Ganze Länge:	Schnab.	Flüg.	Schw.	Lauf:	
circa 20 c.	18 mm.	110 mm.	70 mm.	21 mm.	(♂ ad. Brem. S.)
	17 „	105 „	75 „	21 „	(Alt. Brem. S.)

Auf Madagascar sehr verbreitet und vieler Orten gemein. (Nordwestl. Mad. Pollen; nordöstl. Mad. Grandidier; Ostküste bis zum Walde von Alanamasaotra: Newton; Nördl. Innere: Crossley). Auch auf Nossi-falie.

Ueber die Lebensweise berichtet Pollen: Meist in Flügen von 6 — 12 Individuen und in der Nähe von Vieh, also längs des Waldrandes, der die Ebene begränzt; oft in nächster Nähe menschlicher Wohnungen. Gewöhnlich hocken sie dicht nebeneinander auf einem hervorragenden Aste der Kronbelaubung. Wenig scheu sind sie leicht zu erlegen. Der Gesang ist unbedeutend. In der Lebensweise ist viel Staarenartiges. Insectenlarven bilden die Hauptnahrung. Nach Grandidier in Flügen von 10 — 15 Individuen.

Roch nennt diese Art äusserst streitsüchtig. Er traf einmal im Jungel ein Paar so vertieft im hitzigsten Kampfe, dass sie sich beinahe greifen liessen. — Edward Newton sah, wie eine Schaar Nachmittags sich auf einem hohen Baume niederliess, um die letzten Strahlen der Sonne zu geniessen. Am 20sten Sept. beobachtete er zwei Weibchen, die Material zum Nestbau trugen.

Obgleich mit der hinterindischen *Saroglossa* keineswegs congenerisch, hat man *Hartlaubia* im System derselben zunächst zu stellen. Der Hauptunterschied liegt in der total verschiedenen Schwanzbildung. Auch die Schnabelform ist bei *Saroglossa* eine andere, weniger gestreckte.

Eier hellblau, hellröthlichbraun gefleckt; die Flecken variiren sehr in der Grösse und stehen bei manchen dichter und ringförmig um das breite Ende herum. (26.5 m. bis 23.5 m. zu 16.5 bis 17.5.)

Fam. Ploceidae, Cab.

Gen. *Ploceus*, Cüv.

127. **Ploceus sakalava**, Hartl.

Ploceus sakalava, Hartl. Madag. p. 54. — Grandid. Rev. et Mag. de Zool. 1867, p. 388. (NB!)

D. Supra obsolete cinerascente-fuscus, alis et cauda paullo obscurioribus; capite, collo et pectore dilute citrino-flavis; abdomine pallidiore, medio albicante; subalaribus albis; cruribus ex parte flavis; spatio periophthalmico nudo; rostro plumbeo, pedibus fuscis. Foem. Supra obscure et pallide fusco-variegata; subtus alba, pectore et lateribus grisescentibus.

Oberseits verschossen graubraun, Flügel und Schwanz etwas dunkler; Kopf, Hals und Brust scharfabgesetzt hellcitrongelb; Bauch heller, längs der Mitte weisslich; innere Flügeldecken weisslich; an den Schenkeln etwas gelb; untere Schwanzdecken weisslich; Schnabel horngraulich; Füsse hell. (Alt. Männchen im Britt. Mus.)

Weibchen: Obenher sperlingsartig dunkler und heller röthlich braun gescheckt; Deckfedern der Flügel und Schwingen breit hellfahlbräunlich gerandet; über dem Auge und an den Kopfseiten zeigt sich brennendes Rothbraun; unterseits schmutzig weiss, die Brust etwas ins Graubräunliche; untere Schwanzdecken weisslich; innere Flügeldecken weissbräunlich; längs der Seiten graubräunlich überlaufen.

Ganze Länge:	Schnab.	Flüg.	Schw.	Lauf:	
170 mm.	18 mm.	90 mm.	44 mm.	22 mm.	(Alt. M. Br. Mus.)
	14 „	80 „	42 „	17 „	(Weibch. Paris. S.)

Iris braun: Grand. Schnabel perlgrau, nackter Augenring und Tarsen fleischfarben: Grand.

Südwestliche Theile Madagascar's.

Diese zuvor nur durch unsere Beschreibung eines Exemplars im Brittischen Museo bekannt gewesene Art ist uns durch Grandidier's Reise vertrauter geworden. 4 Exemplare in beiden

Geschlechtern zieren die Pariser Sammlung. In Wien durch Grandidier.

Die Nester, beutelförmig mit seitlicher Oeffnung am unteren Ende, scheinen eins mit dem andern verklebt zu sein: Grandid.

Der dicke, kurze, kräftige Schnabel mit breit in die Stirn eintretendem glattabgerundeten First nähert diese Art zumeist den ächten indischen *Ploceus*-Arten. Auch die Farbenzusammenstellung ist dem entsprechend.

Gen. *Hyphantornis*, Gr.

128. **Hyphantornis pensilis**, (Gm.)

Le Nelicourvi de Madagascar, Sonn. Voy. Ind. Chin. Ois. pl. 22. foem. — Loxia pensilis, Gm. p. 860. — L. nelicourvi, Scop. — Ploceus nelicourvi, G. R. Gray. — Nelicurvius pensilis, Bonap. Consp. I. p. 439. — Less. Compl. Oeuvr. Buff. VIII. p. 311. — E. Newton, Ibis 1863, p. 349. — Grandid. Rev. et Mag. de Z. 1867, p. 388. — Schleg. Poll. Madag. p. 108. — Sharpe, Proceed. Z. S. 1870, p. 395. (NB! descr.) — Grandid. & M. Edw. Madag. fig. ovi.

D. Laete olivaceo-viridis; pileo genisque nigris; nucha rufo aurantiaca; gutture et torque cervicali luteis; abdomine cinereo; crisso cinnamomeo; rectricibus nigricantibus, virescente-marginatis; rostro nigro. Foem. Minor, sincipite flavo, nucha virescente; superciliis flavis; regione parotica nigra.

Obenher lebhaft olivengrün; Scheitel und Kopfseiten glänzend schwarz; breites Nackenband, Kinn, Kehle und Kopf hochgelb; Brust und Bauch bläulichgrau, Seiten und Aftergegend ein wenig mit olive gemischt; untere Schwanzdecken zimmtroth; Schwingen und Schwanzfedern stahlschwärzlich, mit olivengrüner Säumung, der Spitzentheil beider rein schwarz; innere Flügeldecken weisslich; Schnabel schwarz; Füsse bräunlich. (Altes Männchen: Brem. S.)

Weibchen: Kopf und Nacken olivengrün; Wangen, Augenbrauenstreif und Kehle hellcitrongelb; Kropf olive; abdomen rein grau; untere Schwanzdecken zimmtroth. (Brem. S. Pollen.)

In Paris 14 Exemplare. Bei ganz alten Männchen erscheint das Schwarz des Kopfes lebhaft braunroth begränzt und das Gelb des Nackenbandes ist mehr orange. Das Gelb der Brust scheidet sich vom Grau des Bauches durch Olivengrün ab. Beim ganz alten Weibchen sind Vorderkopf, Nacken und Brust rein gelb, der Hinterkopf olive. Bei jüngeren Vögeln sind Augenbrauen und Stirn gelb. Bei alten Weibchen zeichnet sich das Gelb hübsch vom Schwarz der Ohrgegend ab.

Ganze Länge:	Schnab.	Flüg.	Schw.	Lauf:	
145 - 150 mm.	15 mm.	78 mm.	47 mm.	21 mm.	(♀ ad. Paris. S.)
	14 „	83 „	53 „	25 „	(♂ ad. Paris. S.)

Die Iris ist gelb nach Sonnerat; braun nach Grandidier und Crossley.

Nur auf Madagascar. Nordwestküste: Pollen. Nordostküste: Grandidier. — Fenerive: E. Newton. — Nossi-vola: Crossley.

Schaarenweise in den Waldungen: Grand. Pollen traf diese Art immer nur einzeln und oft in Gesellschaft anderer Vögel, wie *Artamia bicolor*, *Calicalicus* u. s. w. Ihre Bewegungen in den Bäumen sind sehr träge. Das Nest, construirt aus den Fäden einer Lianenart, hat die Gestalt einer Retorte, deren Kolben nach oben gerichtet ist. In diesem befinden sich die Jungen, während der Hals einen Tunnel bildet, der dahin leitet und an dessen Ende das Eingangsloch liegt.

Da Färbungseigenthümlichkeiten nicht ausreichen zu generischer Absonderung einer Art, so kann die Gattung *Nelicurvius* keinen Bestand haben. Der *Nelicourvi* unterscheidet sich in seinen structurellen Verhältnissen in nichts von manchen *Hyphantornis*-Arten, welche die gestrecktere Schnabelform wie bei *Symplectes* zeigen. Nach sorgfältiger Vergleichung bleibt dieser Vogel für uns eine allerdings durch die abweichende Färbung höchst ausgezeichnete *Hyphantornis*-Art.

Die hellgrünlichblauen Eier messen 21.6 m. zu 1.60 m.

Gen. *Foudia*, Reichb

129. **Foudia madagascariensis,** (L.)

Cardinalis madagascariensis, Briss. Orn. III. 112. pl. 6, fig. 2. — Loxia madag. L. — Ploceus madag. R. G. Gray. — Le Foudi, Buff. Pl. enl. 134, fig. 2. — Vieill. Ois. Chant. pl. 63. — Foulimene, Flac. Madag. p. 164. — Euplectes ruber, Swains. Menag. p. 309. — Sganz. l. c. p. 28. — Lafr. Rev. et Mag. de Zool. 1850, p. 325, pl. 5. nid. — Foudia madag. Bp. Consp. I. 445. — Poll. Schleg. Madag. p. 109. — Grandid. Rev. et Mag. Z. 1867, p. 388. — Roch & Newt. Ibis 1862, p 275. — E. Newt. Ibis 1863, p. 350. — Sclat. Ibis, 1864, p. 299. — E. Newton, Ibis 1861, p. 272. — Cab. in v d. Decken Reisen etc. III. p. 31.

D. Rubro-cinnabarina, dorso nigro-maculato; stria per oculum nigra; alis et cauda nigro-fuscis, remigibus, tectricibus alarum et rectricibus pallide virescente-flavo limbatis; rostro nigerrimo; pedibus carneis.

Lebhaft zinnoberroth mit breiter schwarzer Fleckung des Rückens; Unterrücken, Bürzel und obere Schwanzdecken ungefleckt; die etwas helleren Unterschwanzdeckfedern sind nur an der Spitze lebhaft roth; ein Strich durchs Auge schwarz; die schwarzen Schwung- und Steuerfedern mit sehr schmalem grüngelblichem Aussensaum; Deckfedern der Flügel breiter gelblich-gerandet; innere Flügeldecken fahlgelblich; Schnabel schwarz; Füsse fleischfarben. (Alt: Brem. S.)

Jünger. Rücken olive mit schwarzen Längsflecken, mehr oder weniger untermischt mit Roth; die längsten Unterschwanzdeckfedern gelblich.

Die Ausdehnung des Roth am Unterleibe ist sehr verschieden. Bei manchen Exemplaren ist der Hinterleib blassisabellfarben; der Steiss und die unteren Schwanzdecken bleiben immer roth.

Iris braun: Pollen, Grandidier etc.

Ganze Länge:	Schnab.	Flüg.	Schw.	Lauf:	
140 mm.	13mm.	65 mm.	46 mm.	18 mm.	(Alt. Brem. S.)
	14 „	67 „	46 „	19 „	(Leid. S. Alt.)

Madagascar mit Nossibé; Bourbon, Mauritius. Auf Madagascar sehr gemein; meist in Flügen von 6 bis 12 Individuen. Cerealien aller Art bilden die Nahrung. Gegen die Zeit der Fortpflanzung hin, die auf Madagascar im October, auf Bourbon und Mauritius im November und December stattfindet, verändern die Männchen ihr braunrothes Kleid in das schön rothe. Es setzt dann heftige Kämpfe der Männchen um die Weibchen. Von einem hohen Ast herab lassen dann die Männchen ihr monotones spit-spit vernehmen. Das Nest ist birnenförmig mit seitlicher Oeffnung und aus feinen Halmen construirt. Man findet es in sehr verschiedenen Bäumen und gewöhnlich zwischen drei oder vier Aesten placirt. Die Eier, bis 6 an der Zahl, sind blaugrünlich. Pollen fand auf Madagascar zuweilen Nester dieser Art im Schilf oder befestigt an die Blätter der Sagus raffia. Auf Bourbon fängt man diese Vögel massenhaft mit Leimruthen. Man trifft sie hier auf allen cultivirten Gebieten des Gebirgs wie der Ebene. (Pollen.)

E. Newton schreibt uns über die Fortpflanzung: Die Eier, 3 bis 4 an der Zahl, messen 18.8 m. zu 13.7 m. und sind sehr blass blau. Das Nest ist domförmig aber ohne Schutzdach über dem Eingang. Es ist sorgfältiger gebaut als das von *F. erythrocephala* und von ovaler Gestalt. Es besteht aus grobem Gras, Wurzelfasern, oft auch den Blüthenstielen einer Nessel (Bahmania), entbehrt aber constant der Federn. Es steht immer sehr niedrig und nie ausserhalb des Bereichs der Hand. Ein Zweig, über Wasser hinausragend, ist die Lieblingsstelle für das Nest dieses Vogels.

[Kirk erlangte ein Exemplar in einem schilfreichen Sumpfe bei Cune auf der Comoreninsel Mohilla. Auf den Seychellen scheint diese Art eingeführt zu sein. (Newt. Ibis 67, p. 359.)]

130. **Foudia erythrocephala,** (Gm.)

Fringilla erythrocephala, Gm. I. p. 903. — Emberiza rubra, Gm. p. 877. — Pl. enl. 665. — Brown, Illustr. t. 28, fig. 2. — Vieill. Ois. chant. t. 28. — Lafr. Rev. et Mag. de Zool. 1850, p. 326, pl. 6, fig. nid. — Ploceus erythrocephalus, Swains. Menag. p. 308, fig. cap. —

Foudia erythrocephala, Bp. — Pollen, Schleg. Mad. p. 110 (NB!). — E. Newton, Ibis 1863, p. 275. — E. Newton, Ibis 1861, p. 272.

D. Supra olivacea, nigricante-maculata; capite, collo et pectore cinnabarino-rubris; stria per oculum nigra; supracaudalibus rubris; remigibus et rectricibus fuscis, marginibus externis tenuissime olivaceo flavidis; abdomine et subcaudalibus obsolete olivaceo-flavidis, obscurius variegatis; cruribus ex parte rubris; rostro nigro.

Kopf, Hals und Brust intensiv zinnoberoth; durchs Auge ein schwarzer Strich; Rücken olivengrün mit dunkler Längsfleckung; obere Schwanzdecken roth; Schwung- und Schwanzfedern dunkelbraun mit schmalen olivengelblichen Aussensäumen; Flügeldecken breiter weisslich gerandet; Unterleib und untere Schwanzdecken verwaschen olivengelblich, mit undeutlich dunklerer Fleckung; innere Flügeldecken fahlgelblich; an den Schenkeln erscheint etwas Roth; Schnabel schwarz; Füsse hell. (Alt. M. Brem. S.)

Jünger. Olivenbräunlich, unterseits heller; zwei undeutlich weissliche Flügelbinden; Schnabel braun.

Iris braun. Der Schnabel ist wesentlich schlanker und gestreckter als bei *F. madagascariensis.*

Ganze Länge:	Schnab.	Flüg.	Schw.	Lauf:	
circa 140 mm.	14 mm.	68 mm.	40 mm.	20 mm.	(Brem. S.)

Nach Pollen nur auf Mauritius, wo nach H. Slater diese Art seltener, *F. madagascariensis* dagegen immer häufiger wird. Aber E. Newton will erstere im Walde bei Ankaranickra auf Madagascar (Ostk.) gesehen haben. Auch Sganzin verzeichnet sie von dorther.

Nach E. Newton ähnelt der Stimmlaut dem von *Zosterops chloronotus.* Lafrenaye bildet das von Marchal erlangte Nest ab. Dieses ist eirund, ausschliesslich aus Grashalmen construirt und unterscheidet sich durch ein über die seitliche Eingangsöffnung vorspringendes Schutzdach von dem des *Foudi.*

E. Newton schreibt uns über die Fortpflanzung: Die Eier, drei an der Zahl, sind sehr blass blau und messen 19.8 m. zu 14 m. Das Nest ist domförmig überwölbt und über den seitlichen Eingang

ragt das Dach hervor. Es besteht äusserlich aus dürren Blättern, grünem Moose, Fasern von Schlingpflanzen, dem Seidenhaar eines Cocons und einer oder der andern gelegentlich eingemischten Feder; inwendig weich und warm, aus Federn. Es sitzt $1\frac{1}{2}$ — 5 m. über dem Boden an dem äusseren Zweige eines Busches oder Baumes.

Es scheint, dass die Bourbon ursprüngliche *Foudia*-Art (Buffon's „Mordoré", *Emberiza borbonica*, Gm.) nicht mehr existirt. Wenigstens lässt sich weder die Abbildung auf Pl. enl. 321, fig. 2 noch die Diagnose „*ex rufo-rubra, alis, cauda pedibusque spadiceis, rostro fusco; Emb. citrinellae magnitudine; $5\frac{1}{2}$ poll. longa*" auf irgend eine bekannte Art mit Sicherheit zurückführen.

131. **Foudia flavicans,** E. Newton.

Foudia flavicans, E. Newton, Proc. Z. S. 1865, p. 47, pl. 1. fig. 1. 2. — Id. Ibis 1865, p. 148.

D. Major; Aurantiaca, pileo scarlatino-tincto. (Ptil. nupt.) Ad. in ptil. hiem.: supra dilute olivaceo-flavicans, dorso obscurius striolato, subtus pallidior; capite, collo et pectore flavissimis, capistro laete aurantiaco; alis albido unifasciatis; abdomine medio flavicante-albido; regione periophthalmica nigra; rostro gracili, nigro; pedibus fuscis. Foem. Supra dilute olivaceo-fuscescens, dorso obscurius striolato; alis late unifasciatis; rostro et pedibus fuscis.

Obenher hell olivengelblich, der Rücken mit dunklerer Längsfleckung; Kopf, Hals und Brust hochgelb; Gesicht und Wangen lebhaft orange; Schwung- und Schwanzfedern hellbraun mit schwach gelblichem Aussensaum, eine durch die grossen Deckfedern gebildete Querbinde gelb-weisslich; die kleinsten Flügeldeckfedern an der Spitze citrongelb; Bürzelfedern zum Theil gelb; Unterleib und untere Schwanzdecken bleich gelblich, die Seiten bräunlich überlaufen; auf dem weissgelblichen Grunde des Bauches erscheint unregelmässig hie und da Citrongelb aufgesetzt; innere Flügeldecken blassfahlbräunlich; der kleine zierliche Schnabel schwarz; Füsse hellbräunlich. (Alt. M. Brem. S.)

Weibchen. Obenher dunkler und heller bräunlich längsvariirt; Schwingen und Steuerfedern braun; dieselbe breite weissliche Querbinde des Flügels wie beim Männchen; unterseits blass und unrein gelblich, die Seiten dunkler überlaufen; Schnabel und Füsse hellbraun. (Alt. Brem. S.)

Ganze Länge:	Schnab.	Flüg.	Schw.	Lauf:	
circa 130 mm.	12 mm.	70 mm.	47 mm.	21 mm	(Männch. Brem. S.)
	12 „	64 „	44 „	20 „	(Weibch. Brem. S.)
	13 „	70 „	38 „	20 „	(Weibch. Leid. S.)

Nur auf Rodriguez, wo Herr E. Newton und Herr H. Slater die wenigen Exemplare erlangten, die in den Museen existiren. In Leiden und Bremen beide Geschlechter. Der *„yellow bird“* der Colonisten singt sehr gut und nicht unähnlich unserem Stieglitz. In der Lebensweise ähnelt diese Art darin der verwandten *F. erythrocephala*, dass sie gern an den äussersten Trieben und Blättern der Zweige pickt, dabei oft mit dem Rücken nach unten hängend. Die Art ist auf Rodriguez sehr zahlreich. Newton sah einen Flug von mindestens hundert Individuen, sämmtlich im braunen Kleide und wohl meist noch unausgefärbt. Wenig scheu und sehr leicht zu erlegen. Die Eier, drei an der Zahl, sind sehr blass blau und messen 18 m. zu 14 m. Das Nest ähnelt dem von *F. erythrocephala* und besteht wie dieses zum Theil aus Federn.

Foudia flavicans ist durch die Färbung sehr geeignet daran zu erinnern, dass es um eine sichere Characterisirung der Gattung *Foudia* bedenklich aussieht. Wir haben hier einfach eine schlankschnäblige *Hyphantornis*-Art vor uns, die sich ihren rothen Verwandten von Madagascar und Mauritius gleichsam als Bindeglied anschliesst.

Im Hochzeitskleide zuerst von H. Slater erlangt, dem wir die kurze in der Diagnose mitgetheilte Beschreibung desselben verdanken.

132. **Foudia Algondae,** Poll.

Ploceus Algondae, Poll. Schleg. Madag. p. 109. pl. 34.

D. Capite, collo, gutture et uropygio miniatis; plumulis periophthalmicis nigris; interscapulii et dorsi plumis necnon scapu-

laribus late olivascente-fusco marginatis; remigum pogoniis externis olivascente, limbatis; tectricibus alarum majoribus rufescente-albido-minoribus latissime miniato-marginatis; epigastrio, abdomine et subalaribus pallide flavis, lateribus nonnihil olivascentibus; rostro fusco-nigricante, pedibus carneis.

Kopf, Hals, Kropfgegend, Bürzel und obere Schwanzdecken mennigroth; die Federn des Mantels, des Rückens und der Schultern schwärzlich, breit olivenbräunlich gerandet; Hand- und Armschwingen mit olivengrünlichem Aussenrande; grosse Flügeldeckfedern breit röthlichweiss, die kleinen noch breiter mennigroth gerandet; Bauch und innere Flügeldecken blassgelb, die Seiten olivengrün überlaufen; untere Schwanzdecken verschossen olivenfarbig; Schnabel schwarz; Füsse hell. (Alt. M. Leid. S.)

Bei einem 2ten Exemplar der Leidener Sammlung, einem Männchen im Uebergangskleide, sind Kehle und Kropfgegend gelb.

Ganze Länge:	Schnab.	Flüg.	Schw.	Lauf:	
133 mm.	13 mm.	70 mm.	40 mm.	20 mm.	(Alt. M. Leid. S.)
	13 „	72 „	39 „	19 „	(Ueberg. Kl.)

Iris braun, Beine fleischfarben: Pollen.

Durch v. Dam und Pollen auf Majotte entdeckt, wo diese Art vorzugsweise auf Casuarina-Bäumen anzutreffen war. Sämereien bilden die Nahrung. Der Stimmlaut ist ein kleines Pfeifen. Die Lebensweise erinnert sehr an die der *Foudi's*. Pollen traf Pärchen beim Dorfe Montsamparé, die einzigen, die er überhaupt sah. *„Cardinal"* auf Majotte genannt.

133. **Foudia comorensis,** (Cab.)

Calyphantria comorensis, Cab. v. d. Deck. Reisen etc. III. p. 31, pl. X. fig. opt.

D. Capite, collo, pectore, epigastrio, uropygio, supracaudalibus nonnullisque infracaudalibus laete miniatis; macula poneoculari et loris nigris; dorsi, caudae et alarum plumis fuscis, olivaceo-marginatis; tectricibus alarum mediis et majoribus apice albo-circumdatis;

abdomine et subcaudalibus pallide griseo-olivascentibus; rostro nigro; pedibus pallide fuscis.

Männch. Kopf, Hals, Brust, Oberbauch, Bürzel, obere Schwanzdecken und einige der unteren Schwanzdeckfedern schön mennigroth; Zügelband und ein Fleck hinter dem Auge schwarz; die Federn der Oberseite mit Einschluss der kleinen Flügeldeckfedern, der Scapularen, Arm- und Handschwingen sowie der Steuerfedern mittelbraun, olivengrünlich gerandet; mittlere und grosse Flügeldeckfedern mit weisser Spitzenrandung; Bauch, Weichen und untere Schwanzdeckfedern graugrünlich, letztere untermischt mit einzelnen rothen Federn; Schnabel schwarz, Füsse bräunlich. (Berl. S.)

Ganze Länge:	Schnab.	Flüg.	Schw.	Lauf:	
148 mm.	17 mm.	80 mm.	53 mm.	20 mm.	(Berl. S.)

Ein Männchen dieser Art von Dr. Monestier auf Majotte erlangt. Unterscheidet sich bestimmt von der sehr naheverwandten *F. Algondae* durch die schwarze Zügelbinde, das Herabreichen des Roth bis zur Bauchmitte, durch die rothe Farbe des Bürzels, welcher bei *F. Algondae* von der Farbe des Rückens, und durch die rothe Beimischung der Unterschwanzdecken, welche beim noch älteren Vogel vielleicht ganz roth werden. Auch die Färbung des Rückens und des Unterleibes ist etwas verschieden.

134. **Foudia seychellarum,** E. Newton.

E. Newton, Ibis 1867, p. 353. — Id. Proceed. Z. S. 1867, p. 346.

D. Supra obsolete olivaceo-fusca; fronte et sincipite flavo-tinctis; remigibus fuscis, secundariis sordide flavido-marginatis; subalaribus ochroleucis subtus pallidius olivascens; mento et gula conspicue flavicantibus; cauda obsolete fusca; rostro et pedibus fuscis. Jun. Sincipite et gula flavo colore carentibus; rostro et pedibus pallidius fuscis.

M. Oberseits olivenbräunlich; Stirn und Vorderkopf deutlich gelb werdend mit etwas eigenthümlichem Schiller, Hinterkopf

weniger; Schwungfedern braun, Handschwingen mit gelbgrünlichem Aussenrande; innere Flügeldecken fahlgelblich; untenher hellgraubräunlich und gelblich gemischt; auf der Kehle mehr gelb; Schwanz hellbraun, die oberen Decken etwas mehr ins Olivenbräunliche; Kopfseiten unrein blassgelblich und weisslich gemischt; Schnabel dunkelbraun; Füsse heller.

Jünger: Oberseits auf olivenbräunlichem Grunde grosse dunkler braune Längsfleckung; Zügelfleck heller gelblichfahl; Armschwingen und Scapularen mit fahl olivenbräunlichen Rändern; Handschwingen braun; Andeutung einer helleren Augenbrauenbinde; untenher heller und ungefleckt olivenbräunlich; Kehle und Kinn heller; Schnabel und Füsse heller bräunlich.

Ganze Länge:	Schnab.	Flüg.	Schw.	Lauf:	
123 mm.	16 mm.	72 mm.	44 mm.	20 mm.	(Aelter. M.)
	15 „	65 „	38 „	17 „	(Jünger. V.)

Seychellen-Insel Marianne, wo E. Newton eine Menge dieser Vögel, *Mangeur de riz* genannt, gesellig lebend antraf. Soll auch auf Ladigue vorkommen. Sämmtliche von Newton gesehene Exemplare trugen das bräunliche unscheinbare Kleid, wie die oben beschriebenen. Aber es unterliegt gar keinem Zweifel, dass das Hochzeitskleid des Männchens vorwiegend gelb ist.

E. Perceval Wright traf diese Art auch auf Ile aux Fregates an.

Gen. *Spermestes*, Sw.

135. **Spermestes nana**, Pucher.

Pyrrhula nana, Pucher. Rev. zool. VIII. p. 52. — Id. Guér. Mag. de Zool. 1845, Ois. pl. 58. — Spermestes nana, Bp. Consp. I. 454. — La petit marteau, Sganz. l. c. p. 28. — Hartl. Madag. p. 56. — Schleg. & Poll. Madag. p. 107. — Roch & Newt. Ibis 1862, p. 275. — E. Newton, Ibis 1863, p. 350. — Grandid. Rev. et Mag. de Z. 1867, p. 389. — Bartl. (Waters) Proc. Z. S. 1875, p. 66.

D. Supra dilute fusca, gula circumscripte nigra; subtus obsolete fulvescens; tectricibus caudae superioribus fascia flavida, chalceo resplendente terminatis; remigibus et cauda nigricantibus. Foem. Macula gulari nigra nulla.

Oberseits hellbräunlich, unterseits heller fahlbräunlich; ein tiefschwarzer scharf umschriebener Kehlfleck zeigt helle Umrandung; Schwungfedern dunkelbraun, Schwanzfedern schwärzlich; obere und untere Schwanzdeckfedern mit breiter gelblicher Endbinde, die etwas Messingglanz reflectirt; innere Flügeldecken hellfahlröthlich; ein kleiner Zügelfleck sammtschwarz; Oberschnabel schwarz; Unterkiefer rosaweisslich; Füsse fleischfarben.

Zahlreiche Exemplare in Leiden und Paris. In der Färbung der Geschlechter kein Unterschied. Jüngere Vögel haben den schwarzen Kehlfleck noch unfertig als schwarze Fleckung. Bei einem obenher etwas röthlicherem Exemplare der Pariser Sammlung von Bernier fehlt derselbe ganz. (Ohne Angabe der Geschl.)

Ganze Länge:	Schnab.	Flüg.	Schw.	Lauf:	
82 mm.	6 mm.	43 mm.	32 mm.	11 mm.	(♂ ad. Brem. S.)

Iris braun: Pollen, Grandidier.

Nordhälfte Madagascars und Majotte. (Jongony-Bai: Pollen). Grandidier nennt diese Art sehr gemein auf den waldarmen Ebenen des östlichen Madagascar; Flüge von 40 bis 50 Individuen. Roch und Newton nennen als Standorte häufigen Vorkommens Ranomafane und Ampasimbé.

Nach Pollen meist in Flügen von 6 bis 20 Stück im Gebüsch der cultivirten Ebenen Madagascar's. Zur Zeit der Erndte zahlreich in den Reisfeldern. Allerlei Sämereien bilden die Nahrung. Der Stimmlaut ist ein pfeifender und klingt wie spiti-spiti. Leicht mit Leimruthen zu fangen. Zuweilen sieht man ganz dicht aneinander gedrängt an 20 auf dem Zweige eines Busches sitzen. — Vorzugsweise gemein auf cultivirten Stellen oder cultivirt gewesenen; meist in Flügen von 12 bis 50 Stück: E. Newton.

Eier rein weiss: Waters.

Fam. Alaudidae.

Gen. *Alauda*, L.

136. **Alauda hova,** Hartl.

Miraffra hova, Hartl. Madag. p. 57. — Alauda hova, Poll. Schleg. Madag. p. 107. — Roch & Newt. Ibis 1862, p. 275. — E. Newton, Ibis 1863, p. 350. — A. Newton, Proc. Z. S. 1865, p. 836. — Grandid. Rev. et Mag. de Z. 1867, p. 389. — Sclater, Proc. Z. S. 1863, p. 164.

D. Supra rufescens, fusco-variegata; tectricibus et remigibus fuscis, pallide rufescente-marginatis, marginibus internis latius rufis; subalaribus dilute rufis; rectricibus obsolete fuscis, pallidius limbatis; pectore albido, nigricante-maculato; abdomine albido; rostro fuscescente; pedibus pallidis.

Die Federn des Oberkörpers mit Inbegriff der Flügeldeckfedern und Armschwingen dunkelbraun mit breiter hellröthlichfahler Randung; die Handschwingen zeigen nur an der nicht verschmälerten Basalhälfte der Aussenfahne einen schmalen Aussensaum von dieser Färbung; innere Flügeldecken hellfahlröthlich; Kinn und Bauch weisslich; Brust auf weisslichem Grunde braunschwärzlich gefleckt; Schwanzfedern dunkelbräunlich mit helleren Säumen; untere Schwanzdecken weisslich; Schnabel und Füsse hellbräunlich.

Nach Schlegel, der 10 Stück dieser Art untersuchen konnte, sind die Geschlechter gleichgefärbt. Iris braun: Grandidier. Iris braun, Schnabel fleischfarben: Newton.

Ganze Länge:	Schnab.	Flüg.	Schw.	Lauf:	
130 mm.	10 mm.	74 mm.	45 mm.	24 mm.	(Brem. S. Meller)
	11 „	74 „	43 „	25 „	(Alt. Leid. S.)

Eine auf Madagascar weit verbreitete und sehr gewöhnliche Art. Grandidier nennt sie gemein auf allen Triften; ebenso E. Newton. Der Flug während des unbedeutenden Gesanges erinnert diesen sehr an *A. arborea.* Am 15ten September sah er diese Lerche Material zum Nestbau tragen. Auch Gerrard erinnerte

das Benehmen derselben an *A. arborea*; er sah sie jedoch nie über die Höhe niedriger Bäume hinaussteigen. Pollen, der *Alauda hova* auch auf Nossi-bé und Nossi-falie beobachtete, berichtet: meist in Flügen von 6 bis 8 Stück oder paarweise in dem hohen Fatac genannten Krautwuchse dieser Insel. Wie unsere Lerche sieht man *Alauda hova* singend gerade und sehr hoch aufsteigen und dann plötzlich rasch niederfallen. Der Gesang ist angenehm und ziemlich stark, dabei aber kurz und eintönig. Körner und Insecten bilden die Nahrung. Die Eier, auf weissem Grunde über und über dicht gefleckt mit Hellrothbraun und spärlich mit Aschgrau, messen 21.5 m. zu 14.8.

Peters entdeckte diese Art in der Augustinsbai.

Ordo III. Scansores.

Fam. Psittacidae, Leach.

Gen. *Palaeornis*, Vig.

137. **Palaeornis eques,** (Bodd.)

Bodd. Tabl. des Pl. enl. 1783. — Psittacula borbonica torquata, Briss. Orn. IV. p. 328, t. 27, fig. 1. — Pl. enl. 215. — Psittacus Alexandri var. γ L. S. N. p. 142. — Ps. bitorquatus, Kuhl, Consp. p. 92. — Ps. bicollaris, Vieill. Euc. p. 1385. — Palaeornis bitorquatus Vig. Z. Journ. II. p. 51. — Souancé, Rev. et Mag. Z. 1856, p. 158. — P. bitorquata et P. borbonica, Bp. Rev. et Mag. Z. 1854, p. 152. — P. eques, G. R. Gray, List Psittac. p. 20. — Finsch, Papag. II. p. 35. — E. Newton, Ibis 1861, p. 115. — A. Newton, Ibis 1876, p. 283, pl. VI. (fig. opt.)

D. Supra suturate prasino-viridis, subtus pallidior; pileo et capitis lateribus laete viridibus, occipite nucham versus magis magisque cyanescente vario, torque nuchali angusto dilute cyaneo, altero inferiore dilute miniato; mento et gula nigris, nigredine utrinque per colli-latera prolongata; remigibus primariis pogonio interno nigris, externo viridibus; cauda viridi, subtus flavicante, rectricibus mediis

apicem versus caerulescentibus; scapis nigris; maxilla corallina, mandibula rubente; iride albida.

Alt. M. Oberseits intensiv grün, am lebhaftesten auf Bürzel und oberen Schwanzdecken, alle Federn mit sehr feiner etwas dunklerer Binden- und Zickzackzeichnung, die bei genauerer Betrachtung sichtbar wird; Oberkopf von der Stirn aus lebhaft und hell grün, nach hinten zu durch zunehmende hellblaue Randung der Federchen gemischter werdend und in ein schmales hellblaues über den Hinter- und Seitenhals ausgedehntes Nackenband übergehend; darunter, namentlich auf den Seiten des Halses, ein breiteres hellmennigrothes Band, welches oberhalb von dem Schwarz der Kehle begränzt wird; Kopfseiten schön grün; Handschwingen auf der Aussenfahne grün, sonst schwarz; letzte Armschwingen und Scapularen ganz grün; Schwanzfedern oberseits grün, unterseits messinggelblich, die beiden mittleren nach der Spitze zu bläulicher werdend; untenher etwas heller grün, unmittelbar unter der schwarzen Kehle und auf dem Hinterleibe etwas gelb gemischt; Oberkiefer corallroth, Unterkiefer dunkel, an der Basis ins Röthliche; Füsse schwärzlich. (Coll. Newt.)

Weibchen: Ganz grün; die Federchen der Kehle und der Andeutung des Halsbandes in der Mitte schwärzlich; Schnabel hornschwärzlich; untere Flügeldecken stark gelb-gemischt, wie beim Männchen.

Jünger. Tiefgrün mit feiner undeutlicher Zickzackzeichnung auf den Rückenfedern und Flügeldecken; das Halsband schwach angedeutet; Kopfseiten dunkler; Oberkiefer roth, Mandibel hornschwärzlich. (Brem. S.)

Ganze Länge:	Schnab.	Flüg.	Schw.	Lauf.	
c. 385 mm.	30 mm.	175 mm.	180 mm.	15 mm.	(Alt. M.)
	30 „	185 „	185 „	15 „	(Jnng. Brem. S.)
	30 „	175 „	170 „	15 „	(Alt. W.)

Nur noch auf Mauritius, daselbst aber immer seltener, „obgleich — hören wir E. Newton — sich dieser Papagei im

Districte von Grand Port, wo die Affen sehr abnehmen, noch eines vorübergehenden Gedeihens zu erfreuen scheint. Er ist scheu und hat sich vor der Cultur in die Waldungen zurückgezogen. Die Nahrung scheint ausschliesslich in Saamen und Früchten einheimischer Bäume zu bestehen, in deren höchsten Kronen er sein Wesen treibt. Nur einmal bemerkte Edward Newton diesen Vogel im niedrigen Gebüsch. Beim Wechsel des Standortes fliegt derselbe in der Regel hoch über die Baumspitzen hinweg und gänzlich ausser Schussweite, dabei sein kurzes „kek" „kek" ausstossend und 4 oder 5 mal wiederholend. Wenn dagegen der Vogel sich atzend im Gipfel eins hohen Baumes sitzt, so ist sein Stimmlaut ein ganz melodisches Pfeifen.

Caldwell erlangte die ohne alle Unterlage in ein Baumloch gelegten Eier. Sie sind rein weiss und messen 31.5 mm. zu 26.5 mm.

Nach H. Slater als beliebtes „gibier" der eifrigsten Nachstellung ausgesetzt.

Auf Bourbon, wo dieser Papagei noch zu Buffon's Zeit heimisch war, ist derselbe als ausgestorhen zu betrachten. Wir theilen die Vermuthung A. Newton's, dass diese *Palaeornis*-Art Bourbons eine andere gewesen sein könne, nicht; denn Brisson's Beschreibung seiner *„Perruche à collier de l'isle de Bourbon"* lässt an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig. Leider in keiner Sammlung von Bourbon.

138. **Palaeornis Wardi,** E. Newt.

E. Newton, Proceed. Z. S. 1867, p. 346. — Id. Ibis 1867, p. 341.

D. Supra laete viridis, supracaudalibus laetius tinctis; fronte et sincipite dilute et pulchre viridibus; occipitis plumis flavescente-viridibus, caerulescente marginatis; fascia utrinque ad rictum orta, latera capitis circumdans et in torquem nuchalem conjuncta circumscripte nigra; macula alari longitudinali tectricibus minoribus formata e sanguineo rubra; subalaribus dilute viridibus; cauda viridi; rectricum pogoniis internis subflavescentibus; rostro toto corallino-rubro; pedibus nigricantibus; iride albida.

Alt. M. Obenher hell und lebhaft grün, am lebhaftesten die Bürzelfedern und oberen Schwanzdecken; Stirn und Scheitel bis etwa zur Mitte prachtvoll smaragdgrün; die Hinterhauptsfedern gelblichgrün, bläulich gerandet; eine ziemlich breite circumscript tiefschwarze Binde entspringt am Mundwinkel, zieht sich längs des Unterkiefers abwärts, umgiebt im nach unten geschlossenen Halbkreise die Kopfseiten und vereinigt sich zu einem vollständigen Nackenbande; Schwungfedern an der Aussenfahne lebhaft grün, an der Innenfahne schwarz, mehr oder weniger grün überlaufen; Scapularen ganz grün; ein grösserer durch kleine Deckfedern gebildeter Längsfleck des Flügels blutroth; innere Flügeldecken hellblaulichgrün; Schwanzfedern auf der Oberseite grün, die Innenfahne etwas ins Gelbliche, unterseits messinggelb; untenher etwas heller grün, am hellsten die Unterschwanzdeckfedern; Schnabel ganz corallroth; Füsse schwärzlich.

Jüngeres Männch. Etwas düsterer grün gefärbt, oben wie unten; Vorderkopf und Stirn ein wenig ins Bläuliche spielend; Andeutung einer sehr schmalen schwarzen Binde von den Nasenlöchern zu den Augen; im Uebrigen fehlt die schöne Zeichnung des Kopfes; der rothe Flügelfleck vorhanden, aber düsterer; Bürzelfedern hell und lebhaft grün; Schnabel ganz roth; die langen mittleren Schwanzfedern mehr bläulichgrün.

Ganze Länge:	Schnab.	Flüg.	Schw.	Lauf:	
480 mm.	40 mm.	215 mm.	255 mm.	16 mm.	(Alt. Coll. Newt.)

Auf den Seychelleninseln Mahé und Silhouette von E. Newton entdeckt und daselbst unter dem Namen *„Cateau verd“* bekannt. Auf Silhouette sah Newton diesen schönen Papagei am Saume des Waldes, an einer etwa 700 Fuss über dem Meere gelegenen Stelle, wo Mais gepflanzt wurde. Sehr scheu hielt sich derselbe ausser Schussweite.

139. **Palaeornis exsul,** A. Newton.

Palaeornis exsul, A. Newton, Ibis 1872, p. 31. — Id. Ibis 1875, p. 342, pl. VII. (foem.) — Caldwell, Proc. Z. S. 1875, p. 647. — A. Newt. Ibis 1876, p. 288.

D. Totus pallide et obsolete glauco-thalassinus, capite pallidiore; supracaudalibus laetius tinctis; fasciola stricta frontali utrinque usque ad oculum producta, gula et torque postice interrupto nigris; remigibus sordide aeruginosis, pogonio interno latius nigris; rectricibus subtus sordide griseis; subcaudalibus albidis, thalassino tinctis; maxilla corallino-rubra, mandibula et pedibus nigricantibus; iride nigra, annulo flavo. Foem. Rostro toto nigricante.

Alt. M. Ganz blass und verschossen bläulich schimmelgrün; Scheitel heller, die Federn an der Basis grünlichweiss; eine schmale scharfumschriebene sammtschwarze Stirnbinde wird gerade in der Mitte über der Schnabelwurzel zu einem kleinen halbrunden Fleck und setzt sich beiderseits von den Nasenlöchern bis zum Auge fort; Kinn und Kehle tief schwarz, welche Farbe sich beiderseits in ein auf der Mitte des Hinterhalses unterbrochenes Halsband fortsetzt; obere Schwanzdecken lebhafter gefärbt; äussere und innere Flügeldecken von der Farbe des Rückens; Handschwingen auf der Aussenfahne von der Farbe des Rückens, die Innenfahnen zum Theil mattschwarz; die Schäfte glänzend schwarz; letzte Armschwingen und Scapularen ganz schimmelgrünbläulich; innere Seite des Flügels schwärzlich; Schwanz wie der Rücken, die Schäfte breit schwarz, die Unterseite graulich; Aftergegend und untere Schwanzdecken weisslich, beryllfarbig überlaufen; Oberschnabel corallroth, an der Spitze heller; Unterschnabel dunkelbräunlich; Füsse schwärzlich mit schwarzen Klauen.

Weibchen. Etwas kleiner. Schnabel ganz schwarz; der schwarze Stirnfleck und die schmale Binde vor den Nasenlöchern sind kaum angedeutet; Scheitel etwas mehr graulich.

Ganze Länge:	Schnab.	Flüg.	Schw.	Lauf:	
circa 420 mm.	30 mm.	202 mm.	215 mm.	16 mm.	(Alt. M.)
	25 „	192 „	215 „	15 „	(Alt. W.)

Diese höchst ausgezeichnete Art bewohnt, dem Aussterben nahe, die Insel Rodriguez, von wo aus Herrn E. Newton 1871 das erste Exemplar, ein Weibchen, durch die Magistratsperson jener

Insel, Herrn Jenner, zuging. Ein uns durch freundschaftliche Theilnahme der Brüder Newton zu eigener Untersuchung übermitteltes ausgefärbtes Männchen war am 16ten August 1875 durch Herrn W. Vandorous erlegt worden. Es sind diese beiden Exemplare bisjetzt die einzig bekannten. Herr J. Caldwell, der ganz kürzlich Rodriguez besuchte, berichtet, noch mehrere Exemplare dieses Papageien daselbst gesehen zu haben. Auch Mr. Henry H. Slater sah ein solches.

Gen. *Coracopsis*, Wagl.

140. **Coracopsis nigra**, (L.)

Psittacus madagascariensis niger, Briss. Orn. IV. p. 317. — Vaza, Flac. Madag. p. 164. — Edw. pl. 5. — Levaill. Perr. pl. 82. — Psittacus niger, L. — Coracopsis nigra, Wagl. Monogr. p. 680. — Hartl. Mad. p. 58. — Vaza nigra, Schleg. Dierent. p. 71. — Finsch Papag. II. p. 298. — Schleg. Poll. Mad. p. 52. — Grandid. Rev. et Mag. de Zool. 1867, p. 389. — Roch & Newt. Ibis 1863, p. 165. — E. Newton, ib. p. 452. — Coquer. Catal. p. 10. — A. Newt. Ibis 1876, p. 284. — Ob Psittacus fuscus Briss. IV. 314?

D. Minor. Nigricante-fuliginosa; tectricibus alarum majoribus, remigumque 1mi ordinis pogoniis externis dimidio basali schistaceo-lavatis; subcaudalibus dilutius fuscis; rostro corneo-pallente; pedibus nigricantibus; membrana nuda circa rostri basin incarnata; iride fusca.

Schwärzlich russbraun; untere Schwanzdecken viel heller; die grossen Flügeldeckfedern, Aussenfahne der Handschwingen an der Wurzelhälfte und meist auch der Spitzentheil der Schwanzfedern schiefergraulich überlaufen; Schäfte der Schwanzfedern oberseits dunkelbraun, unterseits weiss; Schnabel hornweisslich, Füsse schwärzlich, Krallen schwarz. (Alt. W. Pollen. Brem. S.)

Beide Geschlechter ganz gleich gefärbt. Die Schnabelfärbung ist sehr veränderlich.

Ganze Länge:	Schnab.	Flüg.	Schw.	Lauf:
circa 36 c.	24 mm.	250 mm	140 mm.	

Nach Grandidier auf ganz Madagascar anzutreffen. Flüge von 10 bis 15 Individuen durchziehen die Waldungen, häufig in Gesellschaft der grösseren Art. — Nach Pollen zahlreicher als *C. vaza.* Die Nahrung besteht in Früchten und Körnern, die man ihn häufig am Boden suchen sieht. Die Brutzeit ist im November. In den heissen Stunden des Tags schaukeln sie sich im dichtesten Laube. Im Fluge hört man diesen Papagei oft ganz angenehm pfeifen.

Newton beobachtete denselben bei Chasmanna, wo sie sich einander jagend in den Gipfeln der höchsten Bäume herumtrieben.

Coracopsis nigra scheint früher einmal auf Bourbon eingeführt gewesen zu sein und daselbst in grösserer Anzahl die Wildniss bewohnt zu haben. In Bory de St. Vincent's „Voyages dans les quatre principales isles des mers d'Afrique" heisst es bei Gelegenheit eines Ausflugs ins Innere von Bourbon: „nous nous étions arretés un instant etc., lorsque j'entendis quelques sifflements aigres, que notre guide me dit être ceux d'une espèce de Perroquet noir; nous nous mêmes à la recherche de cet oiseau et nous en tuâmes deux. Le Perroquet noir (Psittacus niger Gmel.) vit solitaire dans les bois les plus élevés" etc. Und an einer andern Stelle heisst es noch: Quelques perroquets solitaires, dout j'entendis des sifflements aigus, mais dout je ne pus tuer un seul, peuplent la circonference du volcan.

Weder diese noch die grössere schwarze Papageienart Madagascars ist heute mehr auf Bourbon anzutreffen.

Ist es diese oder die grössere Art, deren Kersten in v. d. Decken's Reisen (II. p. 205) als auf Nossibé vorkommend gedenkt?

141. **Coracopsis vaza,** (Shaw.)

Psittacus vaza, Sh. Gen. Zool. VIII. p. 528. — Psittacus obscurus, Rechst. — Vigorsia vaza, Swains. Classif. II. p. 304. — Coracopsis vaza

Bp. — Hartl. Mad. p. 58. — Grand Vaza, Levaill. Perr. pl. 81. — Platycercus vaza, Vig. Benn. Gard. Menag. Z. S. II. p. 247. — Schleg. Poll. Madag. p. 51. — Cor. melanorhyncha, Finsch. — Vaza obscura, Schleg. Dierent. p. 71. — Id. Psittacus vaza, Mus. P. B. Psitt. p. 37. — Finsch Papag. II. p. 302. — Grandid. Rev. et Mag. Z. 1867, p. 389. — Roch & Newt. Ibis 1863, p. 165. — Maill. Note sas l'ile de la Réun. p. 162. — A. Newton, Ibis 1876, p. 284.

D. Major. Fuliginoso-nigricans; tectricibus alarum majoribus remigumque majorum pogoniis externis glaucescente-schistaceo lavatis; rectricibus cinerascentibus, medio obscure infuscatis, scapis fuscis; rostro plus minus pallescente; pedibus corneo-fuscis; iride fusca; membrana circa rostri basin flavida.

Dunkelrussbraun; die grösseren Deckfedern der Flügel und die Aussenfahnen der grösseren Schwungfedern schimmelgraulich überlaufen, an den Aussenrändern etwas ins Bräunliche; kleine Deckfedern von der Farbe des Rückens; Schwanzfedern düster graulich mit braunen Schäften, und nur über die Mitte hin bräunlich überdunkelt; innere Flügeldecken dunkelbraun und graulich gemischt; untere Schwanzdeckfedern hellerbraun mit dunklen Schäften; Schnabel unrein weisslich; Füsse hornbräunlich. (Alt. M. Brem. S.)

Nach Pollen würde die weissliche Schnabelfärbung der Fortpflanzungszeit eigenthümlich sein, die schwärzliche dagegen der Zeit nach der Mauser. Die nackte Partie ums Auge zu stärker entwickelt als bei *C. nigra.*

Ganze Länge:	Schnab.	Flüg.	Schw.	Lauf:	
circa 54 c.	54 mm.	290 mm.	230 mm.		(Brem. S.)

Wie *C. nigra* über ganz Madagascar verbreitet und nach Grandidier häufig in Gemeinschaft mit dieser kleineren Art die Wälder durchstreifend. Auch Roch und E. Newton nennen diesen Papagei überall gemein. Pollen berichtet etwas ausführlicher über denselben. Paarweise oder in kleinen Flügen von 4 bis 6 Stück beleben sie die höchsten Baumgipfel vom frühesten Morgen bis

in die Nacht hinein. Die Nahrung besteht in Körnern und Früchten und sie werden zumal um die Zeit der Reisernte sehr fett. Sie sollen nach Aussage der Eingebornen im Januar und Februar in Baumlöchern nisten. Gegen Ende Octobers schienen sie dagegen Pollen zu grossen Schaaren vereinigt und mit lautem Geschrei um die Weibchen zu kämpfen und zu Anfang November waren die Paare gesondert. Sie fliegen sehr hoch und lassen im Fluge bisweilen eine Art von Pfeifen hören. Um den Verwundeten sammeln sich zahlreiche Artgenossen und man kann dann erlegen soviel man will. Im Gegensatze zu Grandidier versichert Pollen, der grosse *Vaza* halte sich constant getrennt vom kleinen, er wenigstens habe die beiden Arten nie vereint gesehen. Bei den Eingebornen häufig gezähmt. E. Newton und S. Roch sahen eine Menge dieser Papageien Abends über Ampasimbe hinziehen. Sie flogen sehr hoch zu zweien oder in kleinen Gesellschaften und schienen ihr Nachtquartier in dem grossen Walde von Alanamazaotra zu haben.

Coquerel sagt von dieser Art, sie sei früher auch auf Bourbon sehr gemein gewesen, komme daselbst jetzt aber nur noch ganz vereinzelt vor, was wohl irrthümlich. Auch Maillard führt sie für Bourbon auf. Jedenfalls war sie aber dort auch nur von Madagascar eingeführt. Der Sieur D. B. (Du Bois) erwähnt unter seinen Papageien Bourbon's keiner schwarzen Art.

142. **Coracopsis comorensis,** Pet.

Pet. Sitz. der Berl. Ac. Wissensch. 1854, p. 371. — Lichtenst. Nomencl. p. 71. — Bonap. Naum. 1856. c. descr. — Hartl. Mad. p. 59. — Sclat. Ibis 1864, p. 295. — Finsch, Papag. II. p. 304.

D. Dilute fuliginosa remigibus rectricibusque nitore griseo-virente; rostro et cera fuscis; pedibus nigro-fuscis; iride fusca.

In der Färbung *C. vaza* verwandt, aber viel kleiner als dieser. Die russbräuliche Färbung ist zudem eine weit hellere und der unter gewissem Lichte sehr frappante grau grünliche Schiller der Schwingen und Schwanzfedern erscheint für diese Art eigen-

thümlich. Zudem sind die Zügel stärker befiedert und lassen nur einen schmalen Kreis um's Auge herum nackt.

Ganze Länge:	Schnab.	Flüg.	Schw.	Lauf:
circa 49 mm.	37 mm.	29 mm.	19 mm.	30 mm.

Den Comoren eigenthümlich, wo Peters diese Art auf Anjouan sammelte und Kirk dieselbe auf Mohilla beobachtete. Auf Anjouan traf Kirk dieselbe in den westlichen Hügelwäldern über Pomone, wo sie indessen nur seltener vorzukommen schien.

In den Museen noch sehr vereinzelt: Berlin, London, Hamburg. Hier sieht man im zoologischen Garten ein lebendes Exemplar durch v. d. Decken.

Wir beschrieben und massen das typische Exemplar dieser Art in der Berliner Sammlung und glauben uns von der Unrichtigkeit der durch Schlegel vertretenen Vereinigung derselben mit *C. vaza* überzeugt zu haben.

Zwei lebende Exemplare im Aquarium zu Berlin (März 1876).

143. **Coracopsis Barklyi,** E. Newt.

E. Newton, Proceed. Zool. Soc. 1867, p. 346, pl. XXII. — Id. Ibis 1867, p. 346, pl. XXII.

D. Tota pallide et obsolete fusca, pileo submaculato, abdomine magis rufescente, remigum primariarum marginibus externis pallidioribus; rostro pallide fuscescente corneo; pedibus nigris.

1. Mittelbraun mit sehr schwachem Metallschiller, hier und da etwas ins Braunröthliche ziehend; Scheitel- und Nackenfedern längs des Schaftes heller; Aussenränder der Handschwingen etwas heller, unter gewissem Lichte graugrünlich erscheinend; innere Flügeldecken wie der Rücken; Unterleib etwas röthlicher; untere Schwanzdecken heller braunröthlich; die Schäfte der Steuerfedern oben braunröthlich, unten hell; Schnabel hornbräunlich; Füsse schwarz. Die Deckfedern der Flügel am Rande etwas röthlich.

2. Vielleicht etwas jünger; die röthlichbraune Federrandung an den Deckfedern und den Kopfseiten noch etwas deutlicher. Auch die inneren Flügeldecken stärker röthlich gemischt. Die Federn des Unterrückens und Bürzels zeigen unter gewissem Lichte bei beiden Exemplaren hellere Querfleckung.

Ganze Länge:	Schnab.	Flüg.	Schw.	Lauf:	
300 mm.	23 mm.	200 mm.	150 mm.	13 mm.	(Alt)
	23 „	175 „	150 „	13 „	(Alt.)

Die Beschreibung nach zwei schönen uns von den Brüdern Newton mitgetheilten Exemplaren. (E. P. Wright.)

Der *„Cateau noir“* ist bis jetzt nur von der Seychellen-Insel Praslin bekannt, von welcher Ward diesen Papageien lebend für die Zoological Society in London erlangte. E. Newton sah und schoss denselben auf Praslin, wo sich diese Art in den Gipfeln der Casuarinen aufhielt, angenehm pfeifend und scheu der Annäherung des Jägers ausweichend. Auf Marianne ausgerottet.

Nach Prof. E. Perceval Wright noch ziemlich zahlreich in dem grossen Lodoicea-Walde des Innern; nach der Küste zu seltener werdend. Im September gepaart. Das Männchen pflegt lieblich pfeifend auf einem frei hervorstehenden Zweige zu sitzen.

144. **Coracopsis mascarina,** (Gm.)

Psittacus mascarinus, Briss. Orn. IV. p. 315. — Mascarine Parrot, Lath. Gen. Hist. II. p. 113. c. var. A. — Levaill. pl. 139. — Coracopsis mascarina, Wagl. Monogr. Psitt. p. 649. — Hahn, Ornith. Atl. Papag. p. 54, t. 39. (opt. fig. NB). — Mascarinus obscurus, Bp. Rev. Mag. Z. 1854, p. 154. — Masc. madagascariensis, Less. Tr. d'Orn. p. 189. — Hartl. Madag. p. 58. — Coracopsis mascarina, G. R. Gray. — Vaza mascarina, Schleg. Dierent. p. 70. — Psittacus madagasc. Finsch, Monogr. II. p. 306. — v. Pelz. Verh. Zool. Botan. Gesellsch. Wien 1863, p. 934. — Id. Ibis 1873, p. 32. — A. Newton, Ibis 1876, p. 285. (NB!) — (Ob Psittacus obscurus L. S. N. 1767, p. 140 aus Hasselq. Reis. Paläst. ?)

D. Intense fuscus, nitore nonnullo griseo; capite et collo superioribus caerulescente-canis, nitore lilacino; capistro nigro; subtus pallidior; cauda longiuscula, dorso concolore, basi albida; rostro rubro; pedibus incarnatis, unguibus nigris; iride rubra, orbitis coccineis.

Oberseits tief kaffeebraun, unterseits bedeutend heller; Schwingen dunklerbraun; äussere und innere Flügeldeckfedern wie der Rücken; Gesicht und Kehle tiefschwarz; der übrige Kopf und Nacken schön und hell bläulich-grau; obere und untere Schwanzdeckfedern sowie die Schwanzfedern selbst von der Farbe des Rückens, am Basisdrittheil, die 2 mittleren ausgenommen, weisslich; Schnabel roth; Füsse fleischbräunlich. (Alt. Paris. S.)

Das alte Exemplar des Museum Leverrianum, dessen Latham gedenkt, befindet sich bekanntlich jetzt in der Wiener Sammlung. Dasselbe leidet an partiellem Albinismus, indem Rücken, Oberbrust, Flügeldecken und die letzten Armschwingen vereinzelte weisse Federn zeigen. Hinterkopf und Nacken sind bei diesem Exemplar leicht bräunlichgrau. (Vergl. Finsch l. c.)

Ganze Länge:	Schnab.	Flüg.	Schw.	Lauf:	
36-37 c.	44 mm.	230 mm.	160 mm.	25 mm.	(Paris. S.)
	45 „		161 „	24 „	(Wien. S.)

Die Höhe des Schnabels beträgt 35 mill.

Die beiden Exemplare dieses Papageien in Paris und Wien sind alles, was von demselben noch übrig ist. Die Abbildung, welche Hahn 1834 von einem in der Menagerie des Königs von Baiern lebenden Exemplar anfertigen liess, ist somit von unschätzbarem Werth. Dieses Exemplar ist dann unbenutzt zu Grunde gegangen, denn man sucht es vergebens in der Münchener Sammlung. Es ist bemerkenswerth, dass Brisson, der den Vogel nach dem Leben beschrieb, die Hauptfarbe desselben mit „cendré très foncé“ bezeichnet, während die Hahn'sche Abbildung dieselbe als tiefbraun wiedergiebt. Das alte Exemplar der Pariser Sammlung

ist kaum noch zu irgend welcher Untersuchung geeignet, lässt aber Braun als Hauptfarbe deutlich erkennen.

Ueber das eigentliche Vaterland dieses merkwürdigen Papageien, dessen Existenz das Jahr 1834 nicht lange überdauert haben dürfte, hat kürzlich A. Newton wichtige Kunde veröffentlicht. Brisson kannte dasselbe nicht. Aber Buffon versicherte dem *Vicomte de Querhoënt,* derselbe lebe auf Bourbon, von wo aus er wahrscheinlich nach Madagascar übergeführt sei. Für dieses „wahrscheinlich" fehlt es an jedem irgend stichhaltigen Beweise. Dagegen sagt Mauduyt 1784 in der Encyclop. Méth. II. p. 196 „On trouve le Mascarin a l'ile de Bourbon, j'en ai vu plusieurs vivants à Paris". Levaillant's Angabe, der Mascarin stamme von Madagascar, entbehrt jeder Begründung und verdient umsoweniger Vertrauen, als man ja weiss, wie absolut unglaubwürdig Levaillant gerade bei Lokalitätsfragen ist. Um so wichtiger erscheint das kürzlich von A. Newton zu unserer Kenntniss gebrachte Zeugniss des Sieur D. B. (Du Bois), der in dem seltenen 1674 zu Paris erschienenen Buche „Voyages faites par etc. aux isles Dauphine ou Madagascar, et Bourbon ou Mascarenne" etc. unter den auf letzterer Insel lebenden Papageien eine kurze aber unverkennbare Diagnose unseres Vogels giebt. („Perroquets un peu plus gros que les Pigeons, ayant le plumage de couleur de petit gris, un chaperon noir sur la teste, le becq fort gros et couleur de feu".) Der *Mascarinpapagei* hat also nachweislich nur auf Bourbon gelebt.

Gen. *Psittacula.*

145. **Psittacula cana,** (Gm.)

Psittacula madagascariensis, Briss. Orn. IV. p. 394, pl. 30, fig. 2. — Pl. enl. 794, fig. 2. — Psittacus canus, Gm. — Ps. poliocar, Forst. Descr. Anim. ed. Licht. p 319. — Saravoza, Flac. Mad. p. 163. — Sganz. l. c. p. 35. — Poliopsitta cana, Bp. — Finsch, Papag. II. p. 643. — Hartl. Madag. p 59. — Maill. Not. sur l'ile la Réunion,

II. p. 13.— Roch & Newton, Ibis 1863, p 165. — E. Newton, l. c. p. 452. — Grandid. Rev. et Mag. Z. 1867, p. 389. — Schleg. Poll. Mad. p. 53. — E. Newton, Ibis 1861, p. 273. — v. d. Decken, Reis. Ostafr. 3ter Band. Vög. p. 40. — E. Newt. Ibis 1865, p. 149 (Rodrig.).

D. Viridis, subtus et laetius tincta; capite, collo et pectore canis, nitore nonnullo virescente-lilacino; subalaribus nigris; rectricibus basi flavidis, fascia mediana lata nigra, apice viridibus; rostro pallido; iride fusca. Jun. Tota viridis, fascia caudali nigra.

Oberseits grasgrün, am lebhaftesten auf Bürzel und oberen Schwanzdecken; Kopf, Hals, Kropfgegend und obere Brust hellgrau mit eigenthümlichen bald mehr lila bald mehr grünlich schillernden Reflexen; Schwingen an der Innenfahne und Spitze matt olivenbräunlich, ebenso ein sehr schmaler Saum der Aussenfahne; die grössten inneren Flügeldecken matt fahlbraun; die kleinen schwarz; die übrigen unteren Theile hell und schön gelblichgrün; Schwanzfedern grün, an der Basis der Innenfahne gelblich, vor der Spitze mit breiter schwarzer Querbinde; der Endsaum auf den 2 mittleren Federn schwarz; Schnabel hell; Füsse hellhornbräunlich. (Alt. Brem. S.)

Jünger. Einfarbig schön grün, unten viel heller und lebhafter; Schwanzbinde wie beim ausgefärbten Vogel. Beim Uebergangskleide zeigen sich graue Federn auf dem grünen Grunde von Kopf und Hals. Nach Grandidier wäre übrigens der einfarbig grüne Vogel mit schwarzer Schwanzbinde das Weibchen.?

Ganze Länge:	Schnab.	Flüg.	Schw.	Lauf:	
circa 155 mm.	12 mm.	95 mm.	50 mm.	12 mm.	(Alt. M. Brem. S.)
	11 „	92 „	50 „	12 „	(Alt. W. Brem. S.)

Ursprünglich nur auf Madagascar, aber jetzt durch Verpflanzung auf Mauritius, Bourbon und Rodriguez heimisch geworden. Bis jetzt nicht auf den Comoren. Aber merkwürdiger Weise auf der kleinen südlich von Zanzibar gelegenen Insel Mafia. (v. d. Decken). Von letzterer Lokalität 2 Exemplare im Berliner Museo.

Ueber die Lebensweise dieses kleinen Papageien im wilden Zustande wissen wir noch sehr wenig. Pollen traf ihn namentlich

da in grösserer Anzahl, wo die Einwohner den Reis cultiviren. Hier richten sie zur Zeit der Erndte viel Schaden an. *Psittacula cana* lebt gesellig, sondert sich aber um die Zeit der Fortpflanzung zu Paaren. Man erblickt bisweilen ganze Wolken dieser Vögel, von welchen ein unablässiges Geschrei ausgeht. Dann wieder hocken sie dicht aneinander gedrängt reihenweise auf den Aesten der Dattelpalme. Als Stubenvögel sind sie sehr beliebt, aber Pollen wollte es nicht gelingen, sie lange am Leben zu erhalten. — Auch auf Mauritius sind cultivirte Flächen mit Gebüschpartien untermischt ihr liebster Aufenthalt. Auf Bourbon scheint ihr Gedeihen ein weniger glückliches zu sein. Auf Rodriguez bemerkte E. Newton kleinere Flüge dieser Art.

Fam. Cuculidae, Leach.

Gen. *Zanclostomus*, Sw.

146. **Zanclostomus australis,** Sh.

Le Coucou gris broncé, Temm. Catal. system. 1867, p. 207. — Hartl. Madag. 63. — Phoenicophaeus aereus, Schleg. Mus. P. B. Cuculi p. 50. — Finsch & Hartl. Ostafric. p. 525. — Ceuthmochares australis, Sharpe, Proceed. Z. S. 1873, p. 669.

D. Pileo et collo postico cinereis, nonnihil olivascentibus; dorso obscure aeneo-virescente, tergo et uropygio in oleagineum vergentibus; alarum tectricibus remigibusque dorso concoloribus; cauda aeneo-olivascente-viridi, rectricibus duabus mediis distinctius aeneis; gutture albido; abdomine cinerascente; subcaudalibus aeneo-viridibus; rostro flavo, macula culminis basali fusca; iride ruberrima.

Alt: Kopf und Hinterhals dunkelaschgrau mit sehr schwachem Anflug von Olive; Rücken dunkelgrünlich mit Bronceschiller; Bürzel und obere Schwanzdecken mehr ölgrünlich; Flügeldecken und Schwingen wie der Rücken; Innenseite des Flügels aschbräunlich mit sehr schwach grünlichem Anflug; Schwanz metallisch-

grünlich mit etwas Bronceglanz auf den Mittelfedern; Kehle und Kropfgegend weisslich; Brust und Bauch graulich; untere Schwanzdecken metallisch grünlich; Schnabel gelb mit dunklem Fleck an der Firstwurzel.

Ganze Länge:	Schnab.	Flüg.	Schw.	Lauf:
circa 340 mm.	25 mm.	115 mm.	200 mm.	30 mm. (Alt. Brem. S.)

Wir betrachten das von Boier in der Bai von Bombatok geschossene Exemplar dieser oben mehr broncegrünen Rasse oder Art der bekannten continentalen Form als ein mehr zufällig nach Madagascar gerathenes und enthalten uns hier jeder Debatte über die specifische Zusammengehörigkeit derselben mit der oben mehr stahlblauen der Westküste. Sharpe's Auslassungen über dieses Kapitel sind jedenfalls sehr zu beachten.

Kein späterer Reisender bestätigt das Vorkommen dieses Vogels auf Madagascar.

Gen. *Coua*, Cüv.

Rostrum breviusculum, satis robustum, gonyde angulata, plus minus adscendente, culmine rotundato, valde curvato, commissura curvata.

Alae breves, rotundatae, caudae basin vix superantes, remigibus 4—6 subaequalibus, longissimis, 3 et 7 parum brevioribus.

Cauda longa, valde rotundata vel subgradata; rectricibus plus minus dilatatis.

Pedes robusti, tarso breviusculo, crasse scutellato.

147. **Coua Coquerelli,** Grandid.

Grandid. Rev. et Mag. de Zool. 1867, p. 86 und 391. — Sericosomus Coquerelli, Sharpe, Proc. Z. S. 1863, p. 614. — Coua Hartlaubii, Grand. Rev. et Mag. Z. 1869, p. 339.

D. Supra dilute olivacea, nitore aeneo; rectricibus ejusdem coloris, lateralibus macula apicali minore alba, intermediis unicoloribus; gutture dilute albido-olivascente; pectore et abdomine sensim

magis rufescentibus; abdomine imo, crisso et subcaudalibus obscure olivascentibus; remigibus fuscis; cute periophthalmica nuda dilute caerulea, angulo externo violascente-rosea, nigro circumdata; rostro et pedibus nigris; iride rubra.

Oberseits mit Einschluss der Flügeldeckfedern, Scapularen und Armschwingen olivengrün mit Bronceschiller, der sich am stärksten auf den Schwanzfedern zeigt; die 4 mittleren derselben einfarbig, die seitlichen mit grossem weissen Spitzenfleck; Kehle und Kropfgegend hell weisslich-olive; Brust und Bauch gehen ins hell und lebhaft Rothbraune über; Hinterleib, Aftergegend und untere Schwanzdeckfedern dunkel olivenbraun; Handschwingen mittelbraun mit hellerem Aussenrande; Armschwingen von der Färbung des Rückens; innere Flügeldeckfedern düster olive; Schnabel und Füsse schwarz; das nackte Feld ums Auge (nach Grandidier) hellblau, am äussern Winkel violettrosa; Iris roth. (Altes M. Paris. S.)

Ganze Länge:	Schnab.	Flüg.	Schw.	Lauf:	
40 c.	20 mm.	255 mm.	220 mm.	45 mm.	(Leid. S.)
	20 „	142 „	205 „	43 „	(Paris. S.)
	20 „	158 „	215 „	45 „	(Coll. Newton.)

Das Weibchen ist etwas kleiner als das Männchen, aber in der Färbung wenig abweichend. Dieselbe erschien uns etwas matter; namentlich gilt das von dem Rothbraun der Brust.

Wir konnten diese schöne Art, eine Entdeckung Grandidiers von der Südwestküste Madagascars (Moroundava), in der Pariser Sammlung untersuchen. Gute Exemplare auch in Leiden, Wien und Berlin.

Nach Grandidier fast immer im Gehölz am Boden, wo dieser Vogel mit grosser Geschwindigkeit hin und her läuft. Die Nahrung besteht in Insecten und Erdmollusken. Eine etwas kleinere Form, welche sich durch einen verhältnissmässig grösseren Schnabel und grössere weisse Spitzenflecke der Schwanzfedern auszeichnen soll, beschreibt Grandidier wohl mit Unrecht als besondere Art.

(Gesammtlänge 36 c. Schw. 195 m. Lanf 40 m.) Dieselbe stammt von Moroundava.

148. **Coua Reynaudii,** Puch.

Pucher. Rev. zool. 1845, p. 51. — Id. Guér. Mag. de Zool. 1845, Ois. pl. 56. — Bonap. Consp. I. p. 109. — Hartl. Madag. p. 61. — Grandid. Rev. et Mag. de Zool. 1867, p. 390. — Schleg. Proc. Z. S. 1866, p. 424. — Schleg. Poll. Mad. p. 56. — Sharpe, Proc. Z. S. 1873, p. 616. — Sericosomus Reynaudii, Cab. Mus. Hein. IV. p. 73.

D. Supra olivaceo-viridis, subtus cinerea, pileo rufo; loris nigris; remigibus primariis chalybaeo-caeruleis, secundariis dorso concoloribus; rectricibus intermediis olivaceis; lateralibus chalybaeo-caerulescentibus, basi et margine olivaceo-virescentibus; hypochondriis dorsi colore lavatis; rostro et pedibus nigris; membrana periophthalmica antice et supra oculos indigotica, subtus anguloque externo albido-caerulescente; iride obscure fusca.

Scheitel von der Stirn bis etwas über die Mitte hinaus hell rostroth; oberseits metallisch olivengrün, die mittleren Schwanzfedern ebenso, die seitlichen schön stahlblau; das nackte Feld um das Auge herum breit schwarzgesäumt; diese schwarze Randbinde setzt sich bis über die Nasenlöcher nach der Stirn hin fort, deren Mitte jedoch frei bleibt; Ohrgegend mattschwarz; unterseits tiefgrau mit schwachgrünlichem Anflug; Handschwingen stahlblau; Armschwingen wie der Rücken; untere Schwanzdecken schwärzlich; innere Flügeldecken olive; Schnäbel schwarz; Füsse bleigrau. (Alt. M. Brem. S.) Weibchen ganz gleich gefärbt.

Jünger: Flügeldeckfedern braunröthlich gerandet; Scheitel kaum röthlich; das Grau der Unterseite stark braunröthlich untermischt; Schnabel heller. (Bernier. Par. S.)

Noch jünger: Obenher hier und da braunröthliche Federränder; Federn der Kropfgegend roströthlich mit weissem Schaftstrich; Bauch schmutzig grau mit hellen Schaftstrichen; Schnabel gelb.

Ganze Länge:	Schnab.	Flüg.	Schw.	Lauf:	
38-39 c.	16 mm.	138 mm.	210 mm.	37 mm.	(Alt. Brem. S.)
	16 „	126 „	183 „	35 „	(Alt. Par. S.)
	14 „	135 „	127 „		(Jung. Par. S.)
	16 „	138 „	200 „		(Alt. Wien. S.)
	16 „	135 „	210 „	42 „	(Coll. Newton.)

Nordost- und Nordwestküste Madagascar's. Nach Pollen fast immer am Boden und gewöhnlich paarweise. Auf Holzblössen sieht man diesen Kukuk begierig nach Larven und kleinen Schnecken unter dem abgefallenen Laubwerk suchen. Pollen traf diese Art im Walde von Syrangene und zu Ambani-alla in der Passandava-bai; Lantz sammelte dieselbe in der Umgebung von Tintingue. In der Pariser Sammlung eine schöne Suite durch Bernier. In Wien durch Ida Pfeiffer. Berlin. S.

149. **Coua serriana,** Puch.

Pucher. Rev. zool. 1845, p. 51. — Id. Guér. Mag, de Zool. 1845. Ois. pl. 55. — Bonap. Consp. I. p. 109. — Le Coua de Tintingue, Sganz. l. c. p. 34. — Sericosomus serrianus, Sharpe, Proceed. Z. S. 1873, p. 615. — Hartl. Madag. p. 61. — Grandid. Rev. et Mag. de Zool. 1867, p. 390. — Schleg. Mus. P. B. Cuc. p. 46.

D. Supra fusco-olivacea, pileo obscuriore, spatio periophthalmico nudo caeruleo nigro-marginato; gula et regione parotica nigris; jugulo, pectore, colli lateribus et epigastrio intense castaneo-rufis; lateribus dorso concoloribus; abdomine imo et subcaudalibus nigricantibus; cauda obscure chalybaeo-nigricante, subtus nigra, rectricibus intermediis dorsi colore lavatis; remigibus primariis chalybaeo-nigricantibus; rostro et pedibus nigris; iride rubra.

Oberseits olivenbraun, Oberkopf und Hinterhals dunkler und röthlicher braun; Unterrücken, Bürzel und obere Schwanzdecken olivengrünlicher; kleinere Flügeldeckfedern wie der Rücken; grössere und Armschwingen olivengrün; Handschwingen stahlbläulich mit mattem Purpurglanz; Schwanz ganz von dieser Färbung,

mittlere Steuerfedern schwach olive überlaufen; Gesichtsseiten und Kehle schwarz; das nackte Feld ums Auge schwarz umgeben; Kropfgegend, Brust und oberste Bauchgegend lebhaft castanienrothbraun; Hinterleib dunkel olivenschwärzlich, ebenso die inneren Flügeldecken; untere Schwanzdecken schwärzlich; Schnabel und Füsse schwarz. (Alt. M. Leid. S.)

Das nackte das Auge umgebende Feld bezeichnet Grandidier als sehr hellblau oberhalb des Auges und ultramarinblau unterhalb desselben. Iris roth.

Jünger: Etwas kleiner. Flügeldeckfedern und Armschwingen braunroth gesäumt. Schnabel hellhornfarben; die rothbraune Färbung des Bauches erstreckt sich bis zu den unteren Schwanzdecken. (Paris. S.)

Ganze Länge:	Schnab.	Flüg.	Schw.	Lauf:	
43-44 cent.	20 mm.	165 mm.	220 mm.	62 mm.	(Alt. M. Par. S.)
	19 „	150 „	170 „	62 „	(Jüng. Par. S.)
	20 „	168 „	240 „	61 „	(Alt. Coll. Newt.)

Nordwestküste Madagascars: Grandid. In Paris durch Bernier, Sganzin und Grandidier. In der Färbung der Exemplare kein wesentlicher Unterschied. Ferner in Leiden, Wien und Philadelphia.

150. **Coua cursor,** Grand.

Grandid. Rev. et Mag. de Zool. 1867, p. 86. — Sericosomus cursor, Sharpe, Proc Z. S. 1873, p. 613.

D. Supra olivaceo-grisescens, uropygio, tergo et supracaudalibus concoloribus; rectricibus ejusdem coloris, lateralibus macula alba terminatis; gutture ochraceo, versus colli latera subrufescente; subalaribus cinereis; remigibus fuscis; pectore lilacino; abdomine et subcaudalibus albidis; rostro et pedibus nigris; cute periophthalmica nuda caerulea, angulo externo lilacina, nigro-marginata; iride rubra.

Oberseits olivengrünlich; von derselben Färbung sind der Unterrücken, Bürzel, die oberen Schwanzdeckfedern und die Steuerfedern, von welchen die 4 mittleren einfarbig sind, die seitlichen aber den gewöhnlichen weissen Endfleck zeigen; Handschwingen dunkelbraun; Armschwingen, Scapularen und Flügeldeckfedern von der Farbe des Rückens; Kehle und Kropfgegend okergelblich; Halsseiten röthlicher; innere Flügeldecken grau; Brust lila; Bauch und untere Schwanzdecken weisslich; das nackte Augenfeld blau, nach dem Aussenwinkel zu mehr ins Violette ziehend; Schnabel eisengrau; Füsse schwärzlich.

Ganze Länge:	Schnab.	Flüg.	Schw.	Lauf:	
360 mm.	19 mm.	123 mm.	160 mm.	43 mm.	(Alt. M. Par. S.)

Beschreibung und Messung dieser schönen neuen Art nach den beiden männlichen Exemplaren der Pariser Sammlung. A. Grandidier entdeckte dieselbe auf dem südöstlichsten Gebiete Madagascars, am Cap St. Marie und bei Machicora.

Im Gehölz fast immer rasch umherlaufend am Boden. Die Nahrung besteht in Insecten und Erdmollusken.

151. **Coua Verreauxii,** Grand.

Grandid. Rev. et Mag. de Zool. 1867, p. 86 und 417. — Sericosomus Verreauxi, Sharpe, Proc. Z. S. 1873, p. 612.

D. Virescente-cinerea, nitore olivascente-aeneo; capite purius cinereo, cristato; cristae plumis apicem versus chalybaeo-caerulescentibus; rectricibus 4 mediis unicoloribus, chalybaeo-caerulescentibus, lateralibus macula apicali magna alba; remigibus majoribus aeneo-virentibus; subtus dilute cinerascens, pectore nonnihil lilacino-lavato; abdomine imo albiore; subalaribus cinerascentibus; subcaudalibus albidis; hypochondriis subrufescentibus; rostro et pedibus nigris; cute periophthalmica laete caerulea; iride rubra.

Oberseits grünlichgrau mit Olivebronceschiller; Kopf reiner grau, gehaubt; die Haubenfedern laufen an der Spitze ins Stahlbläuliche aus; die 4 mittleren Steuerfedern stahlbläulich, einfarbig,

die seitlichen noch blauer und mit grossem weissen Spitzenfleck; Handschwingen broncegrünlich; letzte Armschwingen, Scapularen und Flügeldeckfedern von der Färbung des Rückens; untenher ganz hellgraulich, die Seiten rothbräunlich überlaufen, die Brust schwach ins Lila ziehend; Hinterbauch weiss; innere Flügeldecken graulich; untere Schwanzdecken weisslich; das nackte Feld ums Auge (nach Grandidier's Anweisung?) schön blau; Schnabel und Füsse schwarz. Die Iris roth. (Alt. Paris. S.)

Ganze Länge:	Schnab.	Flüg.	Schw.	Lauf:	
34 c.	15 mm.	133 mm.	175 mm.	40 mm.	(Alt. M. Par. S.)
32 „	14 „	129 „	163 „	37 „	(Alt. W. Par. S.)

Ueber den Schenkeln ist das Rothbräunliche nur sehr schwach bemerklich.

Schöne, sehr zierliche und merkwürdig an *Corythaix concolor* erinnernde Form. Eine der Entdeckungen Grandidier's. Südspitze Madagascars: Cap St. Marie.

Scheint zu den weniger am Boden lebenden Arten zu gehören.

152. **Coua cristata,** (L.)

Cuculus madag. cristatus, Briss. Orn. IV. p. 149, pl. 12, fig. 2. — Pl. enl. 589. — Cuculus cristatus, L. — Le Coua, Levaill. Ois. d'Afr. pl. 217. — Coccyzus cristatus, Vieill. Euc. p. 1346. — Serisomus cristatus, Sw. — Coua cristata, Gray. — Sericosomus cristatus, Cab. Mus. Hein. — Caban. v. d. Deck. Reise III. Vög. p. 39. — Hartl. Madag. p. 62. — Roch & Newt. Ibis 1863, p. 166. — Schleg. Proc. Z. S. 1866, p. 424. — Grandid. Rev. et Mag. Z. 1867, p. 392. — Schleg. Mus. P. B. Cuc. p. 46. — Schleg. Poll. Madag. p. 56. — Sharpe, Proc. Z. S. 1870, p. 399. — Sharpe, Proc. Z. S. 1873, p. 612.

D. Subcristata. Supra glauco-cinerascens, subtus alba; gutture dilute cinereo; jugulo pectoreque superiore vinaceo-rufescentibus; hypochondriis, crisso et subcaudalibus pallidissime rufescentibus; remigibus primariis chalybaeo-virescentibus, secundariis aeneo-viridibus; rectricibus intermediis dilute virescente-caeruleis, nitore chalybaeo et violascente, reliquis supra ejusdem coloris, apice late albis;

rostro pedibusque nigris; cute periophthalmica violaceo-caerulescente, margine externo cyanea; iride rubra.

Oberseits hell grau mit beryllgrünlichem Anfluge, der auf den Flügeln deutlicher hervortritt; das nackte Augenfeld tiefschwarz umrandet; Steuerfedern hellmetallbläulich mit violetten und grünlichen Reflexen und, die mittleren ausgenommen, mit breitem weissen Spitzenfleck; Handschwingen an der Innenfahne schön metallisch-violettblau schillernd, auf der Aussenfahne matter und etwas grünlicher; Armschwingen broncegrünlich; Kehle hellgrau, Brust weinröthlich, nach unten zu mehr ins Okergelbliche; Bauch, Schenkel weiss; ebenso die unteren Schwanzdecken, die einen okergelblichen Anflug zeigen; innere Flügeldecken schwärzlich; Schnabel und Füsse schwarz. (Alt. W. Brem. S.)

Beide Geschlechter in Paris und Leiden und beide von ganz gleicher Färbung. Bei einzelnen Individuen zeigen sich auf den Weichenfedern über den Schenkeln Spuren grauer Bänderung auf dem weisslichen oder röthlich-weissen Grunde. Der schönste violette Glanz ist auf der Innenfahne der seitlichen Schwanzfedern.

Ganze Länge:	Schnab.	Flüg.	Schw.	Lauf:	
circa 37-38 c.	18 mm.	160 mm.	184 mm.	40 mm.	(Alt. Leid. S.)
	18 „	160 „	210 „	37 „	(Alt. M. Par. S.)
	16 „	145 „	182 „		(Jünger. Par. S.)
	18 „	144 „	200 „	38 „	(Collect. Newton)
	17 „	135 „	200 „	38 „	(Alt. W. Brem. S.)

Nordhälfte Madagascars. (Augustinsbai: Peters; Bai von Bombatok: Bojer.; Bojannabai: Sir W. Jardine; Nossi-bé: v. d. Decken; Nordwesttheile: v. Dam, Pollen; Ostküste: Lantz, Grandidier.)

Coua cristata zählt zu den gewöhnlicheren Arten Madagascars, namentlich auf den nordwestlichen Gebieten. Besonders gern in Manglewäldern (Bruguieria), wo er von Ast zu Ast springend sein monotones toc-toc-toc ertönen lässt. Dabei richtet der Vogel die

Haube auf und schlägt mit Schwanz und Flügeln. Der Flug ist schwerfällig und fast immer nach abwärts gerichtet. In dem unteren Geäst hoher Bäume sucht er sich im dichtesten Laube vor der Hitze zu schützen. Schnecken und Sumpfinsecten bilden die Nahrung. Wie *Coua caerulea* ist auch diese Art wenig scheu und leicht zu erlegen.

Pollen nennt die Iris roth, ebenso Grandidier.

Bei einem Exemplare der Pariser Sammlung von Goudot zieht die Aftergegend nur schwach ins Hellfahlröthliche und die weissen Spitzenflecken der Steuerfedern sind nur halbmal so gross als andere.

153. **Coua pyrrhopygia,** Grand.

Grandid. Rev. et Mag. de Zoologie 1867, p. 86. — Sericosomus pyrrhopygus, Sharpe, Proc. Z. S. 1873, p. 613.

D. C. cristatae simillima, sed abdomine imo et crisso pure albis, subcaudalibus laete ferrugineis; macula apicali alba rectricum duplo majore.

Wir entschieden uns mit Sharpe für die Artselbständigkeit von *C. pyrrhopygia.* Bei dem schönen von Bernier herstammenden Exemplare der Leidener Sammlung erscheint der Gegensatz der lebhaft rothbraunen Unterschwanzdecken gegen das reine Weiss der hinteren Bauchtheile sehr auffallend. Obere Schwanzdecken grau. Das Grau des Oberkörpers etwas blasser und zarter. Die weissen Endflecke der seitlichen Steuerfedern fast doppelt so breit wie bei *C. cristata.*

Schnab.	Flüg.	Schw.	Lauf:	
18 mm.	160 mm.	184 mm.	40 mm.	(Alt. Leid. S.)
18 „	160 „	215 „	40 „	(Coll. Newton. Weibch.)

Südwestliches Madagascar: Grandidier.

Durch Grandidier in der Pariser und Wiener Sammlung.

154. **Coua ruficeps,** G. R. Gray.

G. R. Gray & Mitch. Gen. of B. pl. 115. — Hartl. Madag. p. 61. — Grandid. Rev. et Mag. de Z. 1867, p. 391. — Sericosomus ruficeps, Sharpe, Proceed. Z. S. 1873, p. 614. — S. olivaceiceps; Sh. ib. p. 615 (♀).

D. Pileo rufo; cute periophthalmica nuda indigotica nigro-circumdata; cervice, dorso et alis dilute olivaceis, nitore nonnullo metallico; uropygio rufescente-lilacino; gula medio alba, infra et lateraliter fulvescente; pectore lilacino-rufescente; abdomine ochraceo; subalaribus fuscescente-griseis; rectricibus supra dilute chalybaeo-purpurascentibus, lateralibus albo-terminatis; rostro nigro, pedibus nigris; iride fusca. Foem. Pileo fuscescente.

Obenher hell olivengrün mit metallischem Schiller; Scheitel lebhaft rothbraun; Unterrücken, Bürzel und obere Schwanzdecken stark lila überlaufen; Handschwingen düster grünlich; Armschwingen, Flügeldeckfedern und Scapularen wie der Rücken; vier mittlere Steuerfedern einfarbig olivenbräunlich mit Lilaglanz, die seitlichen dunkler, etwas stahlglänzend und mit grossem weissen Spitzenfleck; Kehle weiss, nach den Seiten und nach unten zu etwas ins Fahlröthliche ziehend; Kropf und Brust hellröthlich, lila überlaufen, übergehend auf epigastrium und Seiten ins tief Okerfarbige; Bauchmitte weiss; untere Schwanzdecken röthlichbraun; innere Flügeldecken bräunlichgrau; Schnabel und Füsse schwarz; das nackte schwarz eingefasste Augenfeld indigoblau; Iris braun. (Paris. S. Alt. M. Bernier.)

Weibchen. Wie das Männchen gefärbt, aber der Scheitel olivenbräunlich; Kropfgegend und Brust reiner lila. (3 Ex. Par. S.)

Ganze Länge:	Schnab.	Flüg.	Schw.	Lauf:	
40-50 c.	20 mm.	160 mm.	215 mm.	52 mm.	(Alt. M. Par. S.)
	20 „	163 „	230 „	57 „	(Alt. W. Par. S.)
	20 „	160 „	240 „	55 „	(Alt. M. Leid. S.)
	19 „	160 „	230 „	51 „	(Britt. Mus. Alt.)
	20 „	163 „	240 „	59 „	(Wien. S. Alt.)

In Paris beide Geschlechter durch Grandidier und Bernier, in Leiden durch v. Dam; auch in Berlin und Wien. Ich halte mit Grandidier die olivenbräunliche Scheitelfärbung für den Weibchen eigenthümlich. Drei ganz gleich gefärbte Exemplare in Paris bestätigen mich in dieser Ansicht. Dagegen zeigt allerdings ein ausgefärbtes Pärchen in Leiden durch v. Dam diesen Unterschied nicht. Südwestl. Madagascar: Grandid. — Bai von Bombatok: Bojer. — Bojannabai: Coll. Sir W. Jardine.

Nach Grandidier eine der vorzugsweise am Boden lebenden Arten.

155. **Coua gigas,** (Bodd.)

Coucou verdatre de Madagascar, Buff. Pl. enl. 815. — Cuculus gigas, Bodd. Tabl. p. 50. — C. madagascariensis, Gm. S. N. I. p. 416. — Coccyzus virescens, Vieill. Enc. meth. p. 1349. — Coccyzus madagasc. Temm. Tabl. meth. p. 63. — Coua gigas, Gray. — Coua madagasc. Bonap. — Hartl. Madag. p. 62. — Grandid. Rev. et Mag. de Zool. 1867, p. 392. — Sericosomus gigas, Cab. Mus. Hein. — Sharpe, Proc. Z. S. 1873, p. 615.

D. Supra dilute olivacea; pileo saturatius tincto; cute nuda periophthalmica indigotica, angulo inferiore roseo-violacea, nigro circumdata; remigibus primariis olivaceo-fuscis; secundariis dorso concoloribus; gula albida; subtus magis rufescens; crisso et subcaudalibus obscurius olivaceis; rectricibus olivaceis, apicem versus obscurioribus, duabus mediis unicoloribus, reliquis macula magna apicali alba; subalaribus olivaceis; rostro et pedibus nigris; iride rubra.

Oberseits ziemlich hell gelblich-olive, Scheitel intensiver gefärbt, Hinterhals heller; das grosse nackte Feld um die Augen zu unten breit, oben schmal schwarz umrandet; Kehle weisslich; Kropfgegend hell olivengelblich, Brust hellbraunroth nach unten zu immer lebhafter werdend; Hinterleib, Aftergegend und untere Schwanzdecken rauchschwärzlich; Handschwingen olivenbraun, nach aussen zu graulich überlaufen, Armschwingen von der Farbe

des Rückens; Schwanz oberseits bronceschillernd olive, nach der Spitze zu dunkler werdend, unterseits glänzend schwarz, die zwei mittleren Steuerfedern einfarbig, die seitlichen mit grossem weissen Spitzenfleck; innere Flügeldecken olive; Schnabel und Füsse schwarz. (Alt. M. Par. S.)

Das Weibchen von gleicher Färbung.

Ganze Länge:	Schnab.	Flüg.	Schw.	Lauf:	
57 - 58 c.	35 mm.	220 mm.	300 mm.	62 mm.	(Alt. M. Par. S.)
	35 „	221 „	280 „		(Alt. W. Par. S.)
	33 „	221 „	300 „	60 „	(Alt. Coll. Newt.)

Grandidier ist der Wiederentdecker dieser für die Wissenschaft fast verloren gegangenen Art, welche er auf der Südwestküste Madagascars (Moroundava) sammelte. Fünf Exemplare in Paris; zahlreiche jetzt auch durch v. Dam in Leiden; in Berlin und Wien (v. Dam).

Zählt zu den fast nur am Boden lebenden *Coua*-Arten.

156. **Coua caerulea,** (L.)

Cuculus madagascariensis caeruleus, Briss. Orn. IV. p. 156, pl. 13, fig. 1. — C. caeruleus, L. — Pl. enl. 295, fig. 2. — Levaill. Ois. d'Afr. pl. 218. — Sundev. Framställn. p. 48. — Coua caerulea, Gr. — Vieill. Gal. d'Ois. pl. 41. — Sganz. l. c. 33. — Hartl. Madag. p. 60. — Schleg. Poll. Madag. p. 55. — Roch & Newt. Ibis 1863, p. 167. — E. Newton, Ibis 1863, p. 453. — Sclat. Proc. Z. S. 1863, p. 164. — A. Newton, Proc. Z. S. 1865, p. 834. — Grandid. Rev. et Mag. de Z. 1867, p. 390. — Glaucococcyx caeruleus, Caban. Mus. Hein. IV. p. 71. — Schleg. Mus. P. B. Cuc. p. 46. — Sericosomus caeruleus, Sharpe, Proc. Z. S. 1873, p. 616 und 608 fig. cap.

D. Tota glaucescente-caerulea; capite subcristato; remigibus et rectricibus splendide chalybaeo-purpurascentibus; tergo, abdomine et subcaudalibus obsoletius tinctis; rostro et pedibus nigris; cute periophthalmica nuda ultramarina; iride fusca.

Die Gesammtfärbung dieser Art ist ein ziemlich helles mattes Blau, hie und da mit einem schwachen Schiller ins Grünliche;

Unterrücken, Hinterleib und untere Schwanzdecken matter gefärbt; Schwungfedern mit schönem broncegrünlichen und purpurvioletten Metallschiller, letzteres zumeist auf der Innenfahne; Schwanz ober- und unterseits prachtvoll blauviolettglänzend; innere Flügeldecken mattblau; Schnabel und Füsse schwarz. (Brem. S. alt. W.) Die Weibchen sind in der Regel kleiner.

Die Iris ist braun: Pollen, Grandidier, E. Newton. Die nackte Hautstelle ums Auge herum ultramarinblau nach Grandidier, cobaltblau nach E. Newton.

Ganze Länge:	Schnab.	Flüg.	Schw.	Lauf:	
45 c.	20 mm.	176 mm.	210 mm.	50 mm.	(Brem. S.)

Einer der gemeinsten Vögel Madagascars und über die ganze Insel verbreitet. E. Newton begegnete dieser Art nur um Chasmanna, wo sie am Rande der Waldung nicht selten war. Der Stimmlaut ist kreischend. Ein verwundetes Exemplar kletterte wie ein Papagei mit Hülfe des Schnabels. Im Magen desselben fand sich Gummi oder Harz eines Baumes. — Pollen traf *Coua caerulea* zahlreich in den Waldungen der Passandava-Bai, Sganzin in denen auf St. Marie. Gewöhnlich sieht man ihn dann auf dem niederen Geäst höherer Bäume herumhüpfen unter lebhaften Bewegungen des Schwanzes und monotonem wie cir-cir-cir klingendem Geschrei. Nach Pollen besteht die Nahrung in Raupen, Larven, kleinen Nacktschnecken u. s. w. Der Flug ist schwerfällig und geht fast immer in gerader Richtung. Gewöhnlich begegnet man nur einzelnen Individuen.

Coua caerulea ist die am wenigsten typische Art dieser Gattung. Das einfarbig blaue Colorit, die verhältnissmässig etwas längeren und weniger abgerundeten Flügel sowie die langen sehr ungleichen Zehen kennzeichnen eine gewisse Abweichung, die aber nicht bedeutend genug ist, um generische Isolirung zu rechtfertigen.

Gen. *Cochlothraustes*, Cab.

Genus rostro multo crassiore, tumido, robustissimo, genis latissime nudis, tarsis valde elongatis, robustis, crasse scutellatis digitisque brevibus, robustis et tarsi modo scutellatis a genere Coua satis distinctum.

157. **Cochlothraustes Delalandei,** (Temm.)

Coccyzus Delalandei, Temm. Pl. col. 440. — Less. Tr. d'Orn. p. 138. — Coua Delalandei, Gray. — Bp. Consp. p. 109. — Hartl. Madag. p. 62. — Schleg. Mus. P. B. Cuc. p. 45. — Serisomus Delalandei, Bp. Consp. Vol. Zygom. p. 5. — Cochlothraustes Delalandei, Cab. Mus. Hein. IV. p. 74. — Sharpe, Proceed. Z. S. 1873, p. 608. fig. 18. cap. et ped. et 617. — Ackermann, Rev. zool. IV. p. 209. — Sganzin, l. c. p. 32.

D. Supra lacte chalybaeo-caerulea, subtus alba; genis totis nudis nigro-caeruleis, abdomine imo, hypochondriis crisso, subalaribus et subcaudalibus rufis, his obscurioribus; rectricibus pulchre chalybaeo-caeruleis, violaceo resplendentibus, lateralibus macula magna alba terminatis; rostro et pedibus nigris; iride fusca.

Oberseits schön stahlblauglänzend mit Purpurreflexen; Unterrücken und Bürzel mattschwarz; Schwungfedern schwarz mit purpurviolettem und stahlbläulichem Schiller; Steuerfedern schwarz, die seitlichen mit breitem weissen Spitzenfleck, die vier mittleren einfarbig stahlblau und purpurglänzend; unterseits weiss; Weichen, Schenkel, Aftergegend und untere Flügeldecken hell rothbraun; untere Schwanzdecken dunkler rothbraun; ein grosses nacktes Feld auf den Kopfseiten blauschwarz; Schnabel und Füsse schwarz. (Alt. Par. S.)

Ganze Länge:	Schnab.	Flüg.	Schw.	Lauf:	
55 c.	35 mm.	220 mm.	265 mm.	73 mm.	(Alt. M. Par. S.)
	33 „	220 „	270 „	75 „	(Alt. Leid. S.)

Ostküste Madagascars und wahrscheinlich nur die nördliche Hälfte derselben.

Ueber die Lebensweise dieser Art besitzen wir eine interessante Notiz durch Dr. Ackermann. Elsterartig den Schwanz auf- und ab bewegend sieht man den *Famac-aeora* (casseur d'escargots) im Gehölz von Ast zu Ast, von Felsblock zu Felsblock hüpfen, um Achatinen zu suchen, die seine Hauptnahrung bilden. Wenn er eine solche erwischt hat, zertrümmert er sie mit gewaltigen Schnabelhieben auf dem harten Stein. Wenn die Schaale hin reichend zerbrochen ist, zieht er sich das Mollusk heraus und verschlingt es sofort.

Gen. *Centropus*, Illig.

158. **Centropus tolou**, (Gm.)

Le Coucou de Madagascar, Briss. Orn. IV. p. 128, pl. XIII, fig. 2. — Pl. enl. 295. — Cuculus tolu, Gm. — Cuculus melanorhynchus, Bodd. — Centropus tolu, Kuhl & v. Swind. Nom. System. p. 5. — C. tolu et C. superciliosus, Hartl. Mad. p. 60. — C. philippensis var. Madag. Less. Tr. p. 136. — v. Pelz, Naum. 1858, p. 497. (descr. ad.) — Centr. madagascariensis, Schleg. Mus. P. B. Cuc. p. 65. — Schleg. Poll. Madag. p. 57. — Roch & Newt. Ibis 1863, p. 166. — E. Newton, ibid. p. 452. — Sclat. Proc. Z. S. 1863, p. 164. — A. Newt. Proc. Z. S. 1864, p. 824. — C. lafreneyanus, J. Verr. Nouv. Arch. du Mus. II. Bull. p. 25, pl. 2. — Sharpe, Proceed. Z. S. 1873, p. 624. — Vins. Voy. à Madag. Annexe B. p. 5. descr.

D. Niger, nitore chalybaeo-virescente, scapis plumarum nitide nigris; cauda nigra, nitore aeneo-virescente; aliis totis castaneo-rufis, remigum majorum apicibus fuscescentibus; subalaribus rufis; rostro et pedibus nigris; iride rubra.

Schwarz, mit grünbläulichem Metallglanz auf Kopf, Hals, Rücken und Brust, die Schäfte der Federn glänzend schwarz; Bürzel und obere Schwanzdecken broncegrünlicher; Schwanzfedern stark broncegrünlich glänzend, auch auf der Unterseite; Hinterleib, Aftergegend und untere Schwanzdecken matt bräunlichschwarz; Flügel nebst den inneren Deckfedern lebhaft castanienrothbraun,

die Spitzen der Schwungfedern und die letzten Armschwingen olivenbräunlich; Schnabel schwarz; Füsse bleigrau. (Alt. M. Brem. S.)

Etwas jünger: Die Schäfte der Federn auf Kopf, Hals, Rücken und Brust hellstrohgelblich.

Etwas älter: Kopf und Hals weiss gestrichelt; Schwung- und Schwanzfedern zeigen braune Querbänderung.

Sehr jung: Ueber und über rothbraun mit brauner Querbindenzeichnung.

Ganze Länge:	Schnab.	Flüg.	Schw.	Lauf:	
46-47 c.	27 mm.	173 mm.	270 mm.	34 mm.	(Alt. Br. S.)
	25 „	173 „	270 „	33 „	(Jüng. Br. S.)

Auf ganz Madagascar gemein, im Gebüsch an den Ufern der Flüsse und in sumpfigen Gegenden. Man sieht grössere und kleinere Exemplare (Grandid.) — Der zahmste und stupideste Vogel, der in seinem Benehmen lebhaft an *Crotophaga ani* erinnert. Sein Stimmlaut ist ein hohler höchst sonderbarer und geradezu unbeschreiblicher Ton, den wir anfänglich einer Affenart zuschrieben (Roch). — Lebt einsam oder höchstens paarweise. Sucht seine Nahrung zwischen den Zweigen des Gebüsches und nicht auf dem Boden (E. Newton). — Vorzugsweise im Gebüsch, z. B. Mimosen und gewöhnlich vereinzelt, zuweilen aber auch paarweise oder in kleinen Familien von 3—4 Individuen. Man vernimmt sein monotones toulou-toulou selbst in schönen Nächten. Zu Ende October beginnt der Nestbau. Das Nest, kugelförmig, steht in der Regel auf einem Busche 10 bis 12 Fuss über dem Boden und hat eine unverhältnissmässig kleine Oeffnung auf der Seite. Es ist ziemlich kunstlos aus einer Binsenart und anderen Pflanzen construirt. Die Eier, meist 4 an der Zahl, sind klein (29 m. zu 23.8 m.), etwa von der Gestalt eines Staaren-Ei's, aber etwas länglicher und rein weiss. Die Mauser scheint einmal im Jahre zu erfolgen. Im Juni und Juli erlegte Pollen Exemplare in voller Mauser. Der *Toulou* nährt sich hauptsächlich von Orthopteren und Insectenlarven, frisst aber zu einer gewissen Zeit des Jahres die Körner einer

Malvacee. Der Flug ist schwerfällig, gleichmässig und meist dicht über dem Boden (Pollen).

Auch auf den Inseln Nossi-Bourral (St. Marie), Nossi-bé und Nossi-falie.

Ueber die ausserordentliche Variabilität dieser Art in Färbung und Grösse findet sich viel werthvolles Material bei Schlegel: dieselbe unterliegt in dieser Hinsicht denselben Gesetzen wie sämmtliche congenerische Arten.

Gen. *Cuculus*, L.

159. **Cuculus Rochii**, Hartl.

Cuculus Rochii, Hartl. Proc. Z. S. 1862, p. 224. — C. canorus, Hartl. Madag. p. 63. — J. Desjardins, Proc. Z. S. 1832, p. 111. — Roch et Newt. Ibis 1863, p. 166. — Schleg. & Poll. Madag. p. 53. — „Cuculus himalajanus Vig." Grandid. Rev. et Mag. de Zool. 1867. p. 418. — E. Newton, Ibis 1863, p. 453. — Sharpe, Proceed. Z. S. 1870, p. 399. — Sharpe, Proc. Z. S. 1873, p. 582.

D. Supra ardesiacus, gutture pallidius cinereo; pectore et abdomine in fundo albo-fulvescente fasciis rarioribus, angustis, nigricantibus; subalaribus flavescente-albidis, tenuissime ardesiaco-fasciolatis; subcaudalibus ochraceis, maculis nonnullis nigris; rectricibus nigris, maculis rarioribus minutis albis prope scapum notatis, omniumque apicibus albis; ala extus unicolore nigricante, remigum pogoniis internis albo-fasciatis vel postice transversim maculatis; maxilla nigricante, mandibula flava, apice obscuriore; pedibus flavis; iride aurantiaco-flava.

Obenher dunkelgrau, Mantel, Flügeldecken und Schultern unter gewissem Lichte mit grünlichem Schiller; Unterrücken und Bürzel reiner grau mit schwarzen Schäften der Federn; Federn des Afterflügels äusserlich weiss; Schwungfedern dunkelbraun mit grünlichem Schiller auf der Aussenfahne, die innere breit weiss-gebändert; Schwanzfedern glänzend schwarz mit weisser Spitze,

die beiden mittleren mit schmalen weissen Längsflecken längs des Schaftes, die andern mit grösseren, rundlicheren Flecken auf der Aussenfahne; auf der Innenfahne sieht man einige unregelmässiger gestellte weisse Flecken, die nach den äussersten Steuerfedern hin an Grösse zunehmen und an der Basis dieser letzteren bindenartig werden; Wangen, Kehle und Kropf heller bläulichgrau; Brust und Bauch auf fahlweisslichem Grunde schwärzlich gebändert; Steiss und untere Schwanzdecken okergelblich, die langen Federn derselben breit schwärzlich gebändert, die kürzeren weniger deutlich; innere Flügeldecken fahlweisslich, schmal schwärzlich gebändert; Schnabel schwarz, gelb an der Basis der Mandibel; Füsse gelb; Klauen schwärzlich. (Alt. Paris. S.)

Ganze Länge:	Schnab.	Flüg.	Schw.	Lauf:	
28-29 c.	16 mm.	164 mm.	138 mm.	16 mm.	(Par. S. Grandid.)
	16 „	163 „	130 „	15 „	(Par. S. Bernier)
	18 „	161 „	140 „		(Alt. Coll. Newt.)

In Paris verglichen wir ein grösseres dunkleres Exemplar von Grandidier und ein etwas kleineres und helleres von Bernier. Bei letzterem wird auf den unteren Schwanzdecken Bindenzeichnung erkenntlich und die weissen Flecke längs des Schaftes der Steuerfedern sind viel kleiner als bei dem dunkleren Exemplar.

Roch und Crossley nennen die Iris hochgelb, Grandidier braun. Die nackte Umgebung des Auges ist gelb.

Madagascar. Einzeln, wie es scheint, auf Mauritius. Nach Grandidier bewohnt er auf Madagascar die nordwestlichen, nordöstlichen und südwestlichen Gebiete. Auf letzteren erscheint er im September und verschwindet im März, wo die Regenzeit endet.

Nach Pollen wäre die Stimme sehr verschieden von der unseres Kukuks, während E. Newton sie als „much like that of C. canorus with a bad cold“ bezeichnet. *C. Rochii* lebt einsam und sehr scheu. Man trifft ihn meistens am Rande des Waldes.

Der Stimmlaut, wie cong-cong-cong lautend, ist weithin hörbar. Die Nahrung besteht in Insecten, namentlich Raupen und Wespen.

Obgleich *C. himalajanus* Vig. sehr nahe stehend, scheint diese Art doch verschieden zu sein. Sie ist noch etwas kleiner als jener, hat eine hochgelbe Iris (bei *C. himal.* braun) und zeigt die Binden des Unterkörpers constant und entschieden schmaler.

Fam. Leptosomidae.

Gen. *Leptosomus*, Vieill.

Rostrum breviusculum, rectum, compressum, maxilla apice leviter deflexa, culmine carinato, plicis duabus obliquis irregulariter emarginata; mandibula ante apicem profunde dentata, gonyde adscendente; naribus ante basin rostri sitis, parum supra mediam altitudinem maxillae, apertura angusta, obliqua, cute molli supertecta; vibrissis nullis.

Basis rostri plumis latis, rotundatis, adpressis nares haud occultantibus tecta.

Alae longiusculae, caudae medium superantes, tectricibus numerosis, magnis, remigibus 3, 4 et 5 aequalibus, longissimis.

Cauda subemarginata, longiuscula, rectricibus 12 apice rotundato-truncatis.

Pedes mediocres. Tarsus brevis, irregulariter scutellatus; digitus medius tarso longior, externus retroversus, halluce brevissimo, unguibus parvis, modice curvatis.

„Pteryla pulverulenta supra latera abdominis utrinque adest ut in multis avibus“ Sundev.

160. **Leptosomus discolor,** (Herm.)

Cuculus madag. major, Briss. Orn. IV. p. 160, pl. 15, fig. 1, 2. — Pl. enl. 587, 588. — Cuculus discolor, Herm. tab. affin. Anim. p. 186 (1777). — C. afer, Gm. — Le Vourougdrion, Levaill. Ois. d'Afr. v. pl. 226. 227. — Bucco africanus, Steph. — Leptosomus viridis, Vieill. Enc. meth. p. 1342. — Lept. afer, Steph. — Hartl. Madag. p. 63. — Verr. in Vins. Voy. Mad. Ann. B. — Leptosoma afra, Bp. Consp. Vol. Zyg. p. 13. — Leptosomus erombec, Less. Tr. d'Orn. p. 134. —

Crombus madag. Reichb. Handb. Merop. p. 52, t. 435, fig. 3190. — Leptosoma discolor, Sclat. Proc. Z. S. p. 682. — A. Newton, ib. 1865, p. 834. — Grandid. Rev. et Mag. de Zool. 1867, p. 354. — Schleg. & Poll. Voeg. Mad. p. 157. — Poll. Relat. Voy. p. 97, 101, 105 c. fig. — Sharpe, Proc. Z. S. 1870, p. 398. — Id. Ibis, 1871, p. 285 (NB!). — Roch & Newt. Ibis 1863, p. 166. — Sundev. Försök etc. p. 77 und 155.

D. Capite, collo, gutture corporeque inferiore reliquo cinereis; macula magna verticali nigricante; dorso, tectricibus alarum minoribus et scapularibus metallice viridibus, nitore capreo-violascente; tectricibus majoribus intensius cupreis; subalaribus albis; cauda nigricante, nitore virescente aeneo cupreoque; abdomine imo et subcaudalibus albis; rostro nigro. (♂)

Männchen: Kopfseiten, Vorderkopf, Hals, Kropf und obere Brust tief bläulichgrau; grosser Längsfleck des etwas gehäubten Scheitels schwärzlich mit mattem Bronceglanz; Rücken, kleinste Flügeldecken und Scapularen metallisch grün mit schön kupferrothen Reflexen; grosse Flügeldeckfedern noch reiner kupferröthlich; innere Flügeldecken weiss; Schwungfedern matt schwarz, die Innenfahnen weiss an der Basis, die Aussenfahnen mit grünlichem Metallglanz; Aussenfahne der Armschwingen kupferröthlich glänzend; Schwanzfedern schwärzlich, mit ausgeprägtem grünem Metallglanz und schwachen kupferröthlichen Reflexen; unterseits übrigens grau, Bauch und untere Schwanzdecken weiss; Schnabel schwarz, Füsse orangebraun; Iris braun.

Weibchen: Kopf und Hals rothbraun, schwarz gebändert, Scheitelmitte schwärzer; Rücken braun mit röthlichbrauner Fleckung und mit grünlichen und kupferröthlichen Metallreflexen; Flügeldecken schwarz, castanienbraun gefleckt; Handschwingen wie beim ♂, Armschwingen rothbraun gerandet und gebändert und kupferröthlich schillernd; Schwanz braun, nach der roströthlich gesäumten Spitze zu immer schwärzer; untenher auf hellröthlichfahlem Grunde mit rundlichen grünlich-schwarz glänzenden Flecken vor der Spitze der einzelnen Federn; Schnabel hornbraun; Füsse orangebraun.

Der jüngere männliche Vogel zeigt ähnliche Färbung.

Ganze Länge:	Schnab.	Flüg.	Schw.	Lauf:	
43-45 cent.	37 mm.	26 c.	19 c.	3 c.	(♂ Brem. S.)
	32 „	27 „	19 „	3 „	(♀ Brem. S.)
	35 „	26 „	17 „	3 „	(♂ jun. Paris.)

In Paris eine grosse Suite von Individuen beider Geschlechter jeden Alters. Ein jüngeres Männchen (Grandidier) zeigt den Scheitel schwarz, Nacken braunroth, schwarz gebändert; auf den Flügeldecken Anfänge der schönen Metallfarben, die meisten breit braunroth gerandet; Schwanz ganz mattschwarz; untenher wie das Weibchen gefleckt; Hinterbauch und untere Schwanzdeckeu kleiner gefleckt. Ein noch jüngeres Männchen hat den Scheitel schwarz und röthlich gemischt und an den Kopfseiten viel Weissliches. Die rostrothe Bänderung erscheint bei den jüngeren Vögeln dieser Art viel heller und weisslicher. Zahlreiche Uebergänge. Nie nimmt das Weibchen das Farbenkleid des alten Männchens an. In Leyden Nestjunge sonderbarsten Aussehens.

Nicht selten in den nordöstlichen, nordwestlichen und südwestlichen Theilen Madagascars. Dann auf Majotte (Pollen u. v. Dam), und einzeln auf der Insel Johanna (Kirk) (Comoren).

Ueber die Lebensweise dieser merkwürdigen Form berichteten Grandidier, E. Newton und Roch, Pollen und v. Dam. „Die *Courols*, so schreibt Grandidier, leben in Banden von 10 bis 12 Stück, meist am Waldsaum. Hat man einen dieser Vögel erlegt, so placiren sich die übrigen in der unmittelbaren Nähe des Schützen, der dann nach Belieben davon schiessen kann. Roch und Newton sahen diesen Vogel von Tamatave an bis an die Grenze der Waldregion. Sie erwähnen eines seltsamen Rüttelns oder Spielens in der Luft über einer und derselben Stelle des Waldes. Der Vogel steigt dabei rasch und sehr hoch perpendiculär auf und lässt sich dann in einer Curve, adler-artig pfeifend, wieder nieder, wobei die Flügel wie geschlossen erscheinen. Dieses Spiel wird öfters

wiederholt.“ Auch Pollen erwähnt dieses Manövers, wobei der Vogel ein lautes Geschrei, wie tu-hou, tu-hou, hören lasse. Nirgends trafen sie denselben zahlreicher als in der Umgebung der Buchten von Boény und Jongony im südwestlichen Theile der Insel Majotte. Dumm und indolent verweilen sie oft lange und unbeweglich in derselben Stellung, wo sich dann einer nach dem andern todtschlagen lässt. Man sieht weit mehr Männchen als Weibchen. Die Nahrung besteht in Heuschrecken, Chamäleonen, Eidechsen. Auf Majotte sahen sie den Vogel ein Nest von Binsen in der Höhlung einer grossen Terminalia bauen. Der „*Cyrombo*“ spielt eine Rolle in den religiösen Recitationen der Eingeborenen.

Hinsichtlich der systematischen Stellung von *Leptosomus* können wir die zuerst von Sclater mit einem grossen Aufwande von Scharfsinn aufgestellte und von Sharpe wiederholte Ansicht nicht theilen, als habe man diese merkwürdige Form den *Coraciiden* beizuordnen, mit welchen dieselbe ungleich ausgeprägtere Verwandtschaft verrathe, als mit den kukuksartigen Vögeln. Vielmehr halten wir dieselbe mit Sundevall für den *Bucconinen* zunächst stehend, also für kukuksartig. Das entscheidende Wort spricht bei dieser Frage für uns die nach rückwärts gestellte Aussenzehe: Mit *Coracias* ist dennoch eine gewisse Aehnlichkeit deutlich erkennbar, kaum irgend welche dagegen mit *Brachypteracias* und *Atelornis*, oder gar mit *Eurystomus*. Mit Recht macht Sundevall darauf aufmerksam, dass die Befiederung um die Schnabelbasis an *Corythaix* erinnere. Bei Sharpe bilden *Leptosominae* die dritte Subfamilie der *Coraciiden*, bei Sundevall die 6te Familie seiner Cohors „*Coccyges*“. Immerhin bleibt die Arbeit Sclater's über diese Frage eine sehr interessante. Was wir von der Fortpflanzung durch Crossley, Pollen und v. Dam wissen, stimmt mit dem uns über die Fortpflanzung gewisser *Capito*-Arten Bekannten überein, die, wie *C. melanotis*, in Baumlöchern nisten und weisse Eier legen. Dagegen sind die von *Leptosomus* oben mitgetheilten eigenthümlichen Flugmanieren in hoher Luft allerdings speciell coracias-

artig und erinnern z. B. merkwürdig an das von Andersson über *Coracias naevia* Mitgetheilte.

Sehr merkwürdig ist es, dass Alfonse Milne Edwards unter den ornitholitischen Resten des Pariser Bassins die Gattung *Leptosomus* nachgewiesen hat.

Ordo IV. Columbae.

Fam. Columbidae, Leach.

Gen. *Vinago,* Cüv.

161. **Vinago australis,** (L.)

Palumbus viridis madag. Briss. Orn. I. p. 142, pl. 14, fig. 2. — Columba australis, L. Mant. 1771, p. 526. — C. madagascariensis, β Gm. p. 779. — Pl. enl. 111. — Temm. Knip, Pig. t. 3. — Reichb. fig. 1347. — Bonap. Consp. II. p. 7. — Hartl. Madag. p. 61. — Treron australis, Schleg. Poll. Mad. p. 117. — Col. humeralis, Wagl. (jun.) — Roch & Newt. Ibis 1863, p. 167. — E. Newton, Ibis, 1863, p. 454. — Grandid. Rev. et Mag. Z. 1867, p. 418. — Sganz. l. c p. 39.

D. Supra griseo-olivascens; capite, collo, gutture et pectore flavo-viridibus; abdomine griseo-virente; macula humerali vinacea parum conspicua; remigibus nigricantibus, secundariis et scapularibus late flavido-marginatis; subalaribus virescente-cineraceis; subcaudalibus albo et castaneo variis; crurum plumis flavis, apice nigris; rectricibus intermediis cinereis; lateralibus subtus nigris, dimidio apicali canoalbidis; rostro caerulescente; pedibus flavis; iride caerulea.

Alt: Kopf und Hals, Nacken, Mantel und ganze Unterseite hellgelbgrün; Rücken, Schulterfedern und grosse Flügeldeckfedern matter graugrünlich; ein durch die kleineren Deckfedern gebildeter Flügelfleck blass lilaweinröthlich; Handschwingen schwarz, längs der Innenfahne breit graulich und mit sehr schmalem gelblichem Aussensaum; Armschwingen ebenso, aber etwas breiter gelblich

gerandet; Deckfedern der Handschwingen mit breitem blassgelblichen Aussenrande; Innenseite des Flügels rein hellgrau; innere Flügeldecken ebenso mit schwach grünlicher Beimischung; Aftergegend blassgelblich; untere Schwanzdecken rothbraun, an der Spitze gelblich; Schenkelfedern an der Innenfahne hellgelb, an der Aussenfahne schwarz; die 4 mittleren Schwanzfedern ganz grau, die übrigen schwarz mit breitem grauen Spitzentheil; obere Schwanzdecken graugrünlich. (Berlin. S. v. Dam.)

Ganze Länge:	Schnab.	Flüg.	Schw.	Lauf:
circa 325 mm.	15 mm.	165 mm.	92 mm.	25 mm.

Iris hellblau; Schnabel hornfarben mit rother Basalhälfte; Füsse gelb: Newton.

Madagascar mit Einschluss von Nossi-bé. Zahlreicher auf der nördlichen Hälfte der Insel. Meist in Flügen von 8 bis 12 Individuen und gern in den Gipfeln hoher Bäume. Die Nahrung besteht in Früchten und Körnern. Der Flug ist etwas schwerfällig. Die Stimme ist ein klagendes Gurren oder Pfeifen. Des leckeren Fleisches halber sehr begehrt; dabei wenig scheu und leicht zu erlegen. (Pollen). Roch traf diese Taube gewöhnlich in dichtbelaubten grossblättrigen Bäumen. Sie waren sehr gemein in dem Waldgürtel der Ostküste nördlich von Foule-Pointe. Sie leben fast nur von Früchten und namentlich lieben sie eine gewisse Feigenart. Auch E. Newton nennt ihren Flug langsam und schwerfällig.

Gen. *Alectroenas*, Gray.

Forma a genere „Ptilopus“ nonnisi statura majore, regione periophthalmica nuda, coloribus toto coelo diversis et plumarum colli structura distinguenda.

162. **Alectroenas Sganzini,** Verr.

Columba Sganzini, Verr. MS. — Funingus Sganzini, Desm. Encyclop. d'Hist. natur. Ois. VI. p. 32. — Bonap. Consp. II. p. 29. —

Hartl. Mad. p. 64. — Ptilopus Sganzini, Schleg. Poll. Mad. p. 115. pl. 37. — Schleg. Contrib. Faun. de Mad. p. 16. — Alectroenas Sganzini Sclat. Ibis 1864, p. 300. — Cab. in v. d. Decken Reisen etc. III. p. 43.

D. Splendide caeruleo-nigra, capite collo gutturequc circumscripte canescentibus remigibus rectricibusque atrocaeruleis; crisso et subcaudalibus plus minus aeneo-virescentibus; regione periophthalmica nuda laete rubra; rostro virescente; pedibus plumbeo-caerulescentibus; iride dilute fusca.

Glänzend blauschwarz mit schönem Metallglanz, namentlich auf der Umrandung der Federn; Kopf, Hals unk Kropf grauweisslich, dunkler auf Scheitel und Hinterhals; Schwungfedern schwarz mit blauem Stahlglanz und die erster Ordnung undeutlich überpudert mit Grau; Schwanz einfarbig schwarzblau; Steiss, untere Schwanzdecken und Federn über den Schenkeln grünlich-bronceglänzend; auch die Seiten mit grünlichem Glanz; innere Flügeldecken blauschwarz; der nackte, breite Hautring um das Auge schön roth; Schnabel grünlich mit heller Spitze; Füsse bleigrau. (Brem. S. alt. Pollen).

Die Federn des Halses sind schmal, etwas verlängert und sehr spitz; Tarsen fast bis zu den Zehen befiedert; Schwanz gerade; erste Schwinge an ihrem Spitzendrittel verschmälert und sichelförmig ausgebuchtet. Füsse weit stärker als bei *A. madagascariensis.*

Das Weibchen zeigt etwas weniger glänzende Färbung und hat die unteren Schwanzdeckfedern prononcirter grün, oft mit hellgraulicher Randung.

Jünger: Dunkelolivengrün, Oberhals und Oberkopf mehr ins Graue ziehend; der übrige Kopf, Hals und Kropf weissgraulich mit leichtem gelbgrünlichem Anflug.

Ganze Länge:	Schnab.	Flüg.	Schw.	Lauf:	
c. 280 mm.	20 mm.	172 mm.	95 mm.	20 mm.	(Brem. S.)
	18 „	172 „	88 „	20 „	(Paris. S.)

Comoren (Majotte: Pollen; Anjouan: Kirk; Gross-Comoro (Angasija): v. d. Decken.) Zahlreich in den Waldungen der Bai von Jongonie auf Majotte. Nähren sich vorzugsweise von den Früchten der wilden Dattelpalme. Der Flug ist rasch. Ihr Gurren ist dumpf und weich dabei. Nach Kirk auch auf Joanna sehr gemein und bis 1000′ hoch in den Bergwäldern. Durch Bernier angeblich von Madagascar in Paris.

163. **Alectroenas madagascariensis,** (L.)

Palumbus caeruleus madag. Briss. Orn. I. 140. — Columba madag. L. — Temm. Pig. pl. 17. — Colombe Founingo, Lev. Ois. d'Afr. pl. 266. — Col, phoenicura, Wagl. sp. 23. — Reichb. fig. 1301. — Funingus madag. Bp. Consp. II. p. 29. — Hartl. Mad. p. 64. — Ptilopus madag. Schleg. Pollen, Mad. p. 115. — Roch & Newt. Ibis 1863, p. 167. — Grandid. Rev. et Mag. Z. p. 118 (1867). — Sharpe, Proceed. Z. S. 1870, p. 399. — Sclat. Proc. Z. S. 1863, p. 164.

D. Nigra, pulchre cyaneo-resplendens; colli gutturisque plumis strictis acuminatis, obscure canescentibus; crisso et subcaudalibus atrococcineis, olivascente alboque variis; cauda phoenicea; orbitis nudis pedibusque rubris; rostro nigricante, apice flavo; iride dilute fusca.

Schwarz mit schön blauem Metallglanz, namentlich auf der Umrandung der Federn; Oberkopf und Nacken mit blauschwarzen schmalen spitzen Federn, Hals ringsum mit schmalen, etwas verlängerten und zugespitzten dunkelgrauen Federn; am schönsten erscheint das Blau auf den Deckfedern und Aussenrändern der Handschwingen; Schwanz oberseits dunkel carminroth, unterseits schwarz, die mittleren Steuerfedern ganz roth, die folgenden nach der Basis und dem Rande der Innenfahne zu schwarzbläulich, die äusserste bläulichschwarz mit etwas Roth vor der Spitze; Steissfedern und untere Schwanzdecken olivengrünlich, weiss und düster roth gemischt; die Befiederung über dem Schenkel weisslich, roth und stahlbläulich gemischt; ein breites nacktes Feld ums

Auge und Füsse roth; innere Flügeldecken blauschwarz; obere Schwanzdecken düster carminroth; Schnabel graulich, mit heller Spitze.

Das Weibchen etwas kleiner.

Ganze Länge:	Schnab.	Flüg.	Schw.	Lauf:	
29-30 c.	18 mm.	180 mm.	90 mm.	25 mm.	(Alt. M. Par. S.)
	17 „	175 „	96 „	25 „	(Alt. Leid. S.)
	17 „	175 „	85 „	23 „	(Alt Brem. S.)

Nur auf Madagascar mit Einschluss von Nossibé. Unter dem Namen Fanon-manghe schon von Flacourt aufgeführt. Meist in Flügen von 6 bis 8 Stück den Hochwald belebend. Zur Zeit der Reisernte zahlreich in den Plantagen und dann sehr fett werdend. Das Gurren ähnelt dem unserer Ringeltaube. Der Flug ist rasch. Scheu und nicht leicht zu schiessen (Pollen).

Nach E. Newton liebt es die „*Fenigo*"-Taube, auf den höchsten Aesten der Bäume zu sitzen.

Die erste Schwungfeder zeigt bei dieser Art eine Ausrandung und sichelartige Verschmälerung des Spitzentheils. Der Schwanz ist etwas zugerundet; die Füsse sind schwächer als bei *A. Sganzini.*

164. **Alectroenas nitidissima,** (Scop.)

Le Pigeon Hollandais, Sonner. Voy. Ind. pl. 101. p. 175. — Columba Franciae, Gm. p. 779. — Columba nitidissima, Scop. — Ptilinopus nitidissimus, Gray. — Le Ramier hérissé, Levaill. Ois. d'Afr. pl. 267. — Sundev. Krit. Framst. p. 53. — Knip, Pig. t. 19. — Reichenb. fig. 1302. — Alectroenas nitidissima, Gray. — Bonap. Consp. II. p. 29. — Hartl. Madag. p. 65. — Col. jubata, Wagl. Syst. Av. Col. sp. 22. — Columba batavica, Bonnat. Encycl. p. 233.

D. Obscure caeruleo-violascens; plumis capitis, colli et pectoris longis, angustis, subulato-acuminatis, apice rigidiusculis, politis, lacteo-albidis; uropygio caudaque lacte coccineis; rectricum intermediarum scapis violaceis; remigibus intus nigricantibus; subalaribus caeruleo-nigris; orbitis genisque nudis, laevibus, incarnato-rubris;

rostro nigricante, basi rubro, apice flavo; pedibus nigricantibus; iride rubra.

Alt: Dunkel schwärzlich-blau mit einem Strich ins Violette; die Federn des Kopfes, des Halses und der Brust verlängert, schmal, zugespitzt, an der Spitze härtlich und wie polirt, graulich-weiss; Aussenfahnen der Schwingen wie der Rücken, Innenfahnen schwärzlich; innere Flügeldecken blauschwärzlich; Bürzel und Schwanzfedern carminroth, die mittleren mit violettem Schaft; die Gegend ums Auge nebst den Wangen nackt und fleischroth; der Schnabel in der Mitte schwärzlich, an der Spitze gelb und an der Basis roth; Iris roth.

Ganze Länge:	Schnab.	Flüg.	Schw.	Lauf:	
33 c.	25 mm.	210 mm.	135 mm.	25 mm.	(Paris. S.)

Das eine der bekannten Exemplare dieser merkwürdigen Taube von Mauritius befindet sich, sein Alter sehr zur Schau tragend, durch Sonnerat in der Pariser Sammlung. Ein zweites steht im Museum zu Port Louis auf Mauritius. Vergebens bemühte sich E. Newton über diese Art Näheres in Erfahrung zu bringen. Es scheint wohl, als habe man dieselbe den schon ausgestorbenen Arten der Mascarenen beizuzählen.

Fossile Reste dieser Art sammelte Herr Henry H. Slater.

165. **Alectroenas pulcherrima,** (Scop.)

Pigeon violet à tête rouge d'Antigue, Sonn. Voy. Ind. p. 112, t. 67. — Columba rubricapilla, Gm. Lath. — Temm. Pig. pl. 20. — Wagler, S. A. Col. sp. 24. — Col. pulcherrima, Scop. — Reichb. fig. 3361. — Erythroena pulcherrima, Bp. Consp. II. p. 30. — Hartl. Madag. p. 65. — E. Newton, Ibis 1867, p. 340 etc.

D. Coracino-nigra; pilei plumis longiusculis, rarioribus, sericeis, coccineis; capite reliquo, collo, interscapulio pectoreque superioribus griseo-albidis; crisso albido, nigro-vario; subcaudalibus viridi-aeneis; remigibus rectricibusque pulverulentis; subalaribus nigris; loris plicato-lobatis et regione periophthalmica nudis, rubellis; rostro nigro, apice albido; iride laete rubra.

Schwarz mit bläulichem Stahlglanz, besonders auf dem Rücken, den Flügeldecken und Schwingen; Scheitelbefiederung haarartig, carminroth; Kopfseiten, Hals, Nacken, obere Mantelgegend, Kropf und Brust schön grau, am dunkelsten auf Ohrgegend und Halsseiten und nach der hinteren und unteren Begränzung hin immer weisser werdend; diese grauen Federn verlängert, zugespitzt, gegabelt und um den Hals zu erectil; Bauch und untere Schwanzdecken unrein schwarzgrünlich, die Federn an der Basis weisslich; Hautlappen an der Schnabelbasis, Zügel und Augenumgebung nackt, roth; Schnabel schwarz mit weisslicher Spitze; Füsse schwarz. (Altes M. Paris. Samml.)

Ganze Länge:	Schnab.	Flüg.	Schw.	Lauf:	
26 c.	16 mm.	152 mm.	75 mm.	24 mm.	(Alt. M. Paris. S.)
	17 „	160 „	75 „	23 „	(Alt. Coll. Turati)
	18 „	146 „	80 „	23 „	(Alt. Brit. Mus.)

Seychellenarchipel, wo „le Pigeon Hollandais“ nach E. Newton die Inseln Mahé, Silhouette, Praslin und Marianne bewohnt, überall seltener werdend. E. Perceval Wright begegnete dieser Taube auch auf Felicité. Museen von Paris, London Leiden, Wien, Turin u. s. w.

Obgleich sehr ausgezeichnet durch die Lappenbildung an der Schnabelbasis sowie durch verhältnissmässig kleinere Füsse, scheint uns diese Art generischer Abtrennung von *A. madagascariensis* kaum zu bedürfen. Die 3te Schwungfeder ist die längste, 2te und 4te nur wenig kürzer, 1ste gleich der 5ten. Schwungfedern 1ster Ordnung weder eingeengt noch verschmälert.

Gen. *Columba*, L.

166. **Columba Meyeri**, March.

March. Knip, Pig. II. pl. 60. — Carpophaga Meyeri, G. R. Gray. — Trocaza Meyeri, Bp. Consp. II. p. 45. — Hartl. Madag. p. 66. — Schleg. Poll. Madag. p. 111. pl. 36. — Reichb. Col. p. 54.

Vinaceo-ochroleuca; collo et interscapulio in vinaceo-roseum vergentibus; tergo subcinerascente; dorso et alis fuscis; subalaribus obscure fuscis; cauda longa unicolore, cinnamomea; rostro et pedibus rubris.

Alt. M. Hellisabellröthlich, Vorderkopf weisslicher; Flügel, Scapularen und Mantel broncebraun; der Aussenrand der grossen Schwungfedern heller; Hals, Kropfgegend, Mantel, Seiten und Unterschwanzdecken ins Hellweinröthliche; innere Flügeldecken dunkelbraun, Bürzel und obere und untere Schwanzdecken hellbraunröthlich; Schwanz einfarbig zimmtrothbraun.

Iris gelb; Schnabelbasis, Füsse und Augenlider glänzend roth; Spitze des Schnabels röthlichweiss; Klauen braun (Newton).

Weibchen: Nur der Vorderkopf isabellweisslich; Hinterkopf, Hals, Mantel und die ganze Unterseite mehr hellweinröthlich, innere Flügeldecken dunkelgrau; untere Schwanzdecken aus dem Hellweinröthlichen ins Zimmtröthliche ziehend; Armschwingen mit sehr feinem etwas ins Röthliche ziehenden Aussensaum; Scapularen broncebraun.

Ganze Länge:	Schnab.	Flüg.	Schw.	Lauf:	
circa 390 mm.	24 mm.	210 mm.	150 mm.	30 mm.	(Alt, M. C. Newt.)
	24 „	210 „	170 „	30 „	(Alt. W. Coll. Newt.)
	25 „	214 „	162 „	29 „	(Paris. S.)
	23 „	212 „	175 „	33 „	(Coll. Shelley)

Nur auf Mauritius, wo E. Newton ein ausgefärbtes Weibchen erlangte. Die Art scheint hier sehr selten zu werden und wird mit der zunehmenden Ausrottung der Wälder verschwinden. H. Slater sah sich vergebens nach ihr um.

Die schöne Abbildung bei Schlegel nach dem Originalexemplar E. Newton's. Auch in der Sammlung Capt. G. E. Shelley's.

167. **Columba livia**, L.

Columba Schimperi, Bp. Consp. II. p. 48. — C. rupestris, v. Müll. Beitr. Orn. t. 17. — Hartl. Madag. p. 66. — Schleg. Poll, Madag. p. 155. — Heugl. Orn. N. O. Afr. I. p. 829. (!)

D. Caerulescente cinerea, uropygio, supra- et subcaudalibus saturatius tinctis; collo pectoreque nitore metallico viridi et capreo-violascente; alis nigro-bifasciatis; rectricibus saturate cinereis, fascia nigricante terminatis, extimae pogonio externo albido; subalaribus et hypochondriis albidis; remigibus canescentibus, pogonio externo et apice late et sordide fuscis; rostro nigricante; pedibus rosaceo-coccineis; iride aurantiaco-rubente.

Long.	*rostr.*	*al.*	*caud.*	*tars.*
28-29 c.	23 mm.	210 mm.	88 mm.	29 mm.

Nisten an den unzugänglichen Wällen der Insel Bourbon und sind daselbst sehr scheu. Domesticirt in den Strassen von St. Denis. Nach Jules Verreaux auch auf Madagascar. Neuerlich daselbst nicht beobachtet.

168. **Columba Polleni,** Schleg.

Columba Polleni, Schleg. Contrib. p. 15. — Schleg. Poll. Madag. p. 112, pl. 37. — Poll. Relat. Voy. p. 132.

D. Purpurascente-fusca, subtus dilutior; nuchae plumis lanceolatis, nigricantibus, parte apicali griseis pogonioque externo albo-marginatis; remigibus rectricibusque unicoloribus fuscis; rostro e pedibus citrino-flavis. Iris fusca.

Graulich-braun mit Purpurschiller, Kopf und unterseits heller; die Federn des Nackens lancettförmig, schwärzlich, nach der Spitze zu mehr grau und mit weisser Randung der Aussenfahne; Schwung- und Schwanzfedern einfarbig dunkelbraun; innere Flügel- und untere Schwanzdecken bräunlich; Unterrücken heller; Schnabel und Füsse citrongelb; Iris braun.

Ganze Länge:	Schnab.	Flüg.	Schw.	Lauf:
circa 42 c.	17 mm.	220 mm.	200 mm.	27 mm.

Von Pollen auf Majotte entdeckt und in einem Ex. erlangt. Die französischen Colonisten nennen diese nur zu gewissen Zeiten erscheinende Taube *Pigeon voyageur.* Sie scheint nicht häufig

zu sein. Das erlegte Exemplar sass in Gesellschaft von zwei anderen auf dem Aste eines mimosen-artigen Strauches im Schatten eines Gebüsches, welches sich am Abhange eines Hügels befand. Im Magen fanden sich Reiskörner. Die Art soll sich vorzugsweise am Boden aufhalten.

Die zweite Schwungfeder am längsten und um 4 bis 5 Linien die erste und dritte überragend; Schwanz ein wenig zugerundet; Tarsen vorn bis zur Hälfte befiedert.

Gen. *Turtur*, Selby.

169. **Turtur picturatus,** (Temm.)

Columba picturata, Temm. Pl. col. 242. — Id. Pig. t. 35. — Reichenb. fig. 1260. Bonap. Consp. II. p. 62. — Hartl. Madag. p. 66. — Schleg. Poll. Madag. p. 113. — Roch & Newt. Ibis 1863, p. 167. — E. Newton, Ibis 1863, p. 454. — Grandid. Rev. et Mag. de Z. 1867, p. 418. — Wagl. Syst. Av. Col. sp. 61.

D. Pileo et nucha cinereis; interscapulio vinaceo-rufescente; alis olivascente-fuscis; pectore ex lilacino vinaceo; subcaudalibus, crisso et abdomine imo albis; subalaribus obscure vinaceis; rectricibus intermediis alis concoloribus, reliquis nigricantibus, apice late cinereis; collo postico et laterali dilute vinaceo, nigricante squamato; tectricibus alarum minoribus in cinnamomeum vergentibus; rostro corneo-rubente; orbitis et pedibus rubris; iride flavicante-fusca.

Kopf bläulich-grau, Kehle heller, weisslich; um den Hinterhals und zwar am deutlichsten auf beiden Seiten desselben ein breites Band mit dicht gedrängten, kleinen, etwas dreieckig geformten schwärzlichen Flecken auf graulilaröthlichem Grunde; Mantel, Brust und Oberbauch von derselben lilaröthlichen Färbung; mittlere hintere Bauchgegend, Steiss und untere Schwanzdecken unrein hell isabellbräunlich; innere Flügeldecken dunkel rothbräunlich; Rücken intensiv weinrothbräunlich; Unterrücken und Bürzel tiefgrau; Schwingen tief graubräunlich mit einem Strich

ins Olive und sehr feiner heller Randsäumung; mittlere Schwanzfedern dunkel graubräunlich, seitliche schwarz mit breitem auf der Innenfahne weissem, auf der Aussenfahne und an der Spitze hellgraulichem Spitzentheil; Schnabel röthlich-hornfarben; Füsse lackroth. (Alt. M. Brem. S. Pollen.)

Ganze Länge:	Schnab.	Flüg.	Schw.	Lauf:	
circa 30 c.	19 mm.	170 mm.	95 mm.	22 mm.	(Alt. M. Par. S.)
	20 „	162 „	90 „	20 „	(Alt. W. Par. S.)
	20 „	170 „	95 „	24 „	(Alt. M. Brem. S.)

Madagascar. Bourbon. Majotte. Nach Pollen auf Bourbon von Madagascar aus eingeführt, aber vollkommen verwildert. Nach H. Slater daselbst seltener und nur noch in den höheren Revieren der Pleine des Palmistes, wo derselbe mehrere Exemplare schoss. Gewöhnlich Flüge von 10 bis 30 Individuen. Die Nahrung besteht in Körnern. Der Flug ist sehr rasch. An cultivirten Stellen sieht man die meisten und zwar besonders auf Reisfeldern zur Zeit der Erndte. Auch in den Bergwaldungen der Insel. Auf Madagascar und Majotte ist diese Art weit zahlreicher als wenigstens bis jetzt auf Bourbon. Ihr Gurren ist kurz und monoton. Ihr Nest ähnelt dem unserer Turteltaube. Die Eier sind weiss und messen 32 m. zu 25 m. Auf Majotte sieht man diese Art massenhaft auf Weg und Steg. E. Newton traf dieselbe auf Madagascar nur auf dem Küstengebiete. Roch erklärt *T. picturatus* für gleichartig mit der Turteltaube auf Mauritius, wo aber H. Slater dieselbe für ganz oder nahezu erloschen erklärt.

170. **Turtur rostratus,** Bp.

Columba picturata var. Seychell. Knip Pig. II. Text zu t. 242. Turtur rostratus, Bonap. Consp. II. p. 62. — E. Newton, Ibis 1867, p. 354. c. fig. rostr. et alae. (T. pictur. et rostr.)

D. Simillimus T. picturato, sed vere diversus: rostro multo robustiore, fascia alba infracaudali latiore, pileo rufo, gula rufescente; ala breviore.

Rothbräunlich mit violettem Schiller; untenher von dunklerem Farbenton als bei *T. picturatus;* Nackenfleckenband wie bei dieser letzteren Art; mittlere Schwanzfedern schwärzlich-grau, die seitlichen am Spitzentheil breit graulichweiss; untere Schwanzdecken rein weiss; innere Flügeldecken russbräunlich; Schwungfedern bräunlich; Hinterleib und Steissgegend grau; Schnabel und Füsse wie bei *T. picturatus.*

Schnab. 20 mm. Flüg. 155 mm. Schw. 85 mm. Lauf 27 mm.

Beschreibungen und Maasse nach dem Ex. der Pariser Sammlung. Nach E. Newton nur auf der Seychelleninsel Marianne, wo diese Art *Tourterelle rouge* genannt wird. Auch von E. P. Wright nur auf Marianne angetroffen. Durch constante Merkmale von *T. picturatus* verschieden und darum zu Artenrang berechtigt.

171. **Turtur aldabranus,** Sclat.

Turtur aldabranus, Sclat. Proceed. Z. S. 1871, p. 692. pl. 73.

D. T. rostrato simillimus, sed diversus: uropygio et rectricibus mediis fuscis nec cineraceis, pedibus multo robustioribus et rostro debiliore. A. T. picturato differt: capite vinaceo nec cinereo.

Oberseits einförmig braun, Kopf und Hals mehr weinfarben; die Federn des Hinterhalses schwarz, an der Spitze weinfarben, wie geschuppt; untenher graulich, vom Kinn bis zur Brustmitte herab schön weinröthlich überlaufen; Bauchmitte und Aftergegend weiss; Schwingen graulichbraun; die 2 mittleren Schwanzfedern ganz und die nächsten auf der Aussenfahne braun wie der Rücken; die übrigen schwarz mit breitem weisslichen Spitzenfleck; innere Flügeldecken graulich; Schnabel bleigrau mit gelblicher Spitze; Füsse fleischfarben; Iris roth.

Ganze Länge:	Schnab.	Flüg.	Schw.	Lauf:	
27 c.	18 mm.	164 mm.	110 mm.	25 mm.	(Coll. Newt.)

Insel Aldabra (Swinburne-Ward). Brütete im Zool. Garten zu London. Das reinweisse Ei misst 1·35 engl. Zoll zu ·95.

Wir konnten ein schönes männliches Exemplar der Newtonschen Sammlung vergleichen. Der Schnabel ist weit schlanker als bei *picturatus*, Füsse und Klauen dagegen sind weit stärker als bei dieser letzteren Art. In der Färbung wenig Unterschied. Aber der Bürzel, die oberen Schwanzdecken und die mittleren Steuerfedern sind entschieden braun.

172. **Turtur semitorquatus,** Rüpp.

Columba semitorquata, Rüpp. Abyss. p. 60, t. 23, fig. 2. — Finsch & Hartl. Ostafr. p. 541. — Streptopelia erythrophrys, Bp. Consp. II. p. 63. — Schleg. Poll. Madag. p. 113. — Sclater, Ibis 1864, p. 300. — Sclat. Proc. Z. S. 1864, p. 487.

D. Supra dilute olivascente-fuscus; tergo, uropygio et alarum tectricibus distincte cinerascentibus; vertice dilute caerulescente cinereo, fronte fulvescente-albido; nucha, colli lateribus, gutture, pectore ventreque intense vinaceis; gula albicante; abdomine imo, crisso et subcaudalibus cinerascentibus; fascia colli postici latiuscula nigra, supra dilute cinereo-marginata; subalaribus obscure cinereis; rectricibus intermediis dorso concoloribus, reliquis nigricantibus, tertia parte apicali pallide cinerascentibus; rostro corneo-nigricante; pedibus rubris; iride ex aurantiaco helvola, orbitis nudis sanguineo-rubris.

Long.	*rostr.*	*al.*	*caud.*	*tars.*
circa 31 c.	18 mm.	192 mm.	125 mm.	23 mm.

Comoren. Nach Pollen gemein auf Majotte. Von Dickinson auf Joanna gesammelt. In der Sammlung der Royal Institution zu Woolwich steht ein von Caldwell auf Madagascar erlegtes Exemplar dieser Art.

Gen. *Peristera,* Sw.

173. **Peristera tympanistria,** Temm.

Columba tympanistria, Temm. Pig. pl. 36. — Bonap. Consp. II. p. 67. — Pollen & Schleg. Madag. p. 114.

D. Supra fusca; fronte, superciliis et gastraeo pure albis; uropygio fusco-cinerascente, nigrieante bifasciato; remigibus intus rufis, cubitalibus nonnullis dorso proximis macula aeneo-virente ornatis; subalaribus ferrugineis; rectricibus latis, sex intermediis fusco-rufis, binis lateralibus griseis, ante apicem nigris; rostro nigricante-rubro; pedibus rubris; iride fusca.

Long.	*rostr.*	*al.*	*caud.*	*tars.*
circa 250 mm.	15 mm.	113 mm.	70 mm.	18 mm.

Von Pollen auf Majotte beobachtet, fehlt diese bekannte africanische Taube auf Madagascar und den Maskarenen gänzlich. Meist Flüge von 6—12 Individuen und viel am Boden, um Gramineensaamen zu suchen. Der Stimmlaut ist ein schwaches Gurren.

Gen. *Oena*, Selby.

174. **Oena capensis,** (L.)

Hartl. Madag. p. 67. — Bonap. Consp. II. p. 69. — Schleg. Poll. Mad. p. 114. — Grandid. Rev. et Mag. de Z. 1867, p. 418. — Roch & Newt. Ibis 1863, p. 168. — Heugl. Orn. N. O. Afr. p. 848. (Syn.) — Finsch & Hartl. Ostafr. p. 557.

D. Supra cinereo-fusca, subtus alba, facie guttureque nigerrimis; vertice, capitis et colli lateribus alarumque tectricibus mediis dilute canescentibus; remigibus tertiariis tectricibusque dorso proximis macula nigro-violacea ornatis; remigibus 1 et 2 ord. rufis; tergi fascia albida et altera nigricante; cauda longa cuneata nigra; rostro et pedibus aurantiaco-flavis; iride fusca. Foem. Facie albicante, cauda breviore, maculis alaribus minus nitidis.

Long.	*rostr.*	*al.*	*caud.*	*tars.*
circa 250 mm.	15 mm.	104 mm.	140 mm.	14 mm.

Diese über Africa so weit verbreitete Taubenform wiederholt sich auf Madagascar, in dessen südlichen Gegenden sie namentlich gemein ist. Roch und Newton trafen sie nur einmal bei Tranomaro, Ostküste.

Nach Pollen gewöhnlich in Flügen von 12 bis 30 Individuen in der Nähe cultivirter Stellen, wo es nicht an Gramineensaamen mangelt. Ihr Flug ist schwerfällig. Leicht gezähmt zu halten. Nach Grandidier die einzige Taube, die man in Madagascar auf abgeholzten Ebenen antrifft.

Ordo V. Gallinae.

Fam. Pteroclidae, Bp.

Gen. *Pterocles,* Temm.

175. **Pterocles personatus,** Gould.

Pterocles personatus, Gould, Proceed. Z. S. 1843, p. 15. — Id. Zool. Sulph. Birds, pl. 30, p. 49. — Grandid. Rev. et Mag. de Zool. 1867, p. 419. — Bartl. (Waters) Proc. Z. S. 1875, p. 67.

D. Facie nigra; capite reliquo, collo pectoreque fulvis, collo infimo vinaceo-tincto; dorso ex vinaceo fusco; alis fulvescentibus, tectricum apicibus fusco-trifasciatis; remigibus obscure fuscis, dimidio basali marginis externi fulvo-notatis; uropygii plumis et supracaudalibus pallide fuscis, irregulariter fulvo-notatis; rectricibus obscure fuscis, fasciis irregularibus fulvis, apice late albis; subcaudalibus fulvis; rostro margaritaceo; membrana periophthalmica nuda in ♂ dilute flava, in ♀ nigerrima; iride nigra. Foem. Facie nigra caret.

1. Das Rothbraun des Scheitels geht an den Kopfseiten ins Isabellröthliche und auf dem oberen Theile der Kehle ins Weissliche über; eine schwarze Maske bedeckt das Gesicht mit Einschluss des Kinns; Brust hellweinröthlich; Bauch hellbraunröthlich und von den Schenkeln an abwärts tiefbraunroth, durchweg und sehr regelmässig mit sepiabraunen Binden gezeichnet (ähnlich wie bei *Pt. exustus* ♀); Mantel braun mit graubläulicher Beimischung; kleine Flügeldecken weinröthlichbraun; mittlere an den Spitzen purpurbraun, wodurch 4 oder 5 schräg und parallel laufende Binden entstehen, welche schärfer ausgeprägt erscheinen als bei

dem ♂ von *Pt. exustus;* grosse Deckfedern einförmig rothbraun, die am Flügelrande purpurbraun; Armschwingen braun, mit Graublau überlaufen; Handschwingen einfarbig purpurbraun; Unterrücken, Bürzel, obere Schwanzdecken und Basis der Schwanzfedern rothbraun mit unregelmässiger brauner Bänderung, die stellenweise die Grundfarbe kaum noch erkennen lässt; Schäfte der Schwanzfedern dunkel, Aussenfahne derselben weiss; innere Flügeldecken einfarbig purpurbraun; untere Schwanzdecken lebhaft braunroth; Schenkel rothbraun, braungebändert; Tarsen vorn röthlich befiedert; Zehen schwarz, Klauen braun; Schnabel livide mit dunklerer Spitze. (Alt. M. Paris. S.)

Das Weibchen unterscheidet sich vom Männchen 1) durch den Mangel der schwarzen Gesichtsmaske, welche auf Stirn und Kinn nur durch ein Paar dunkler bräunliche Federn repräsentirt ist; 2) durch die braunrothe, dunkelbraun gebänderte Färbung des Mantels und der Flügeldecken, welche Theile beim Männchen fast einfarbig graubräunlich sind; 3) durch etwas geringere Grösse.

Ganze Länge:	Schnab.	Flüg.	Schw.	Lauf:	
circa 340 mm.	15 mm.	250 mm.	100 mm.	35 mm.	(♂ ad. Paris. S.)
„ 320 „	15 „	230 „	80 „	35 „	(♀ Paris. S.)

Die Naturforscher des englischen Schiffes Sulfur entdeckten diese schöne Art in dem Pandanusgebüsch, welches gewisse Districte der Majambo-Bai säumt. Nach Grandidier auf der Westküste Madagascars von Machicora bis zum Hafen Mazambo, wo diese Art in Banden von 20 bis 30 Individuen auf sandigen Ebenen anzutreffen ist. Beide Geschlechter in Paris durch Grandidier.

Diese Art ist eine durchaus typische mit stark abgestuftem Schwanz. Die Nasenlöcher sind zum Theil bedeckt von den aufliegenden Stirnfederchen. Die Länge der Mittelzehe ist 20 m., die der Klaue derselben 5 m.

Bis jetzt nur in London, Paris und Wien, wo ein Exemplar durch v. Dam. Waters sammelte diese Art im Innern Madagascars.

Fam. Numididae.

Gen. *Numida*, L.

176. **Numida mitrata**, Pall.

Pall. Spicil. Z. IV. p. 18, t. 3, fig. 1. cap. — Temm. Pig. Gallin. II. p. 444 et III, p. 682. — Querelea tiarata, Bp. Compt. rend. de l'Acad. Sc. tome 42. — Id. Tabl. parall. Gallin. p. 4. — Hartl. Madag. p. 68. — Schleg. Poll. Madag. p. 118. — Grandid. Rev. et Mag. Z. 1867, p. 418. — Roch & Newton Ibis 1863, p. 168. — E. Newton, ib. p. 154. — Sharpe, Proceed. Z. S. 1870, p. 399. — La Pintadé (Acang) Sganz. l. c. p. 37. — N. tiara, G. R. Gray List p. V. p. 44. — Kersten in v. d. Deck. Reis. Ostafr. Band 2. p. 416. — Sclat. Proceed. 1863, p. 125. — Hartl. Finsch Ostafr. Vög. p. 570.

D. Simillima N. cornutae Africae meridionalis, sed diversa: protuberantia occipitali multo minore, tarsis brevioribus; lobulis carneis menti multo minoribus juguloque medio albido fasciolato (nec albo-punctato ut in N. cornuta).

Auf schwarzem Grunde stehen oberseits kleinere, unterseits grössere runde weisse Flecke untermischt mit grauer Punktirung; Schenkel mit kleinen weisslichen Bindenflecken; untere Schwanzdecken prachtvoll grossfleckig; Hals ringsum nebst Kropfgegend schwarz und weiss gebändert; erste, zweite und dritte Schwungfeder mit fahlweisslichen Rundflecken auf beiden Fahnen; die dann folgenden mit 4 Reihen weisser Rundflecke auf der Innen- und drei Fleckenreihen auf der Aussenfahne, von welchen die äusserste etwas unterhalb der Spitze die Form von schräg nach abwärts gerichteten kurzen Bindenstreifen annimmt, eine Anordnung, welche einen grossen Theil des Flügels bezeichnet; Schwanzfedern mit 4 Längsreihen kleinerer weisser Flecke auf jeder Fahne. (Alt. M. Brem. S. v. Dam.)

Ganze Länge:	Schnab.	Flüg.	Schw.	Lauf:	
53-54 c.	33 mm.	200 mm.	105 mm.	65 mm.	(Alt. M. Paris. S.)
	33 „	260 „	103 „	60 „	(Alt. Berl. S.)
	32 „	262 „	130 „	70 „	(Alt. M. Brem. S.)

Pollen: Iris braun; Füsse röthlich-schwarz; Schnabel bräunlichroth mit weisslicher Spitze; Zügel, Oberkopf bis zu den Seiten des Hinterkopfs und Fleischlappen des Kinns vermillonroth; die nackte Haut des Halses, die Umgebung des Auges und eine diese beiden Partien vereinigende Binde cobaltblau.

Ueber ganz Madagascar verbreitet und daselbst *Acanga* genannt. Meist zu 12 bis 20 Stück auf von Waldungen gesäumten und mit kleineren Gebüschpartien bestandenen Ebenen. Die Nahrung besteht in Körnern, Früchten und Insecten. Ihr Geschrei ist stark und unangenehm. Sie übernachten, wenn sie ungestört bleiben, immer auf einem und demselben Baum. Pollen beschreibt, wie die Eingebornen dieses Perlhuhn in Schlingen fangen. Dasselbe lebt auch zahlreich auf den Gebirgen der kleinen Insel Sacatia bei Nossi-bé und auf der Insel Boncy bei Majotte. Nach Sclater auch auf Anjouan. Kersten sah wilde Perlhühner auf den Bergabhängen von Angasija (Gross-Komoro). Ob diese Art?

Nach Roch und Newton gemeiner auf dem Küstengebiete, wo man dieses Perlhuhn frühmorgens zwischen dem Farnkraut längs des Waldsaums seiner Nahrung nachgehen sieht. Zu Foule Pointe wurden Roch 4 Eier dieser Art gebracht. Sie ähneln hochgetärbten Eiern unseres domesticirten Perlhuhns. (50 m. zu 37.5 m.) Die Eingebornen jagen in dieser Gegend den Vogel mit Hunden, wobei sich derselbe eher mit der Hand greifen lassen als entschliessen soll, sein Versteck im Gebüsch zu verlassen.

Das Perlhuhn Madagascars beschreibt zuerst Pallas unter dem Namen *N. mitrata* kurz aber zutreffend, wie dies von Finsch in unserem Buche über die Vögel Ostafricas nachgewiesen ist. Die Worte „sub gula plica seu palear longitudinale, semiovale“ und weiter „plumae in colli parte inferiore transversim undulatae“ lassen darüber keinen Zweifel. Das gewöhnliche Perlhuhn Südafrica's ist unsere *N. cornuta* (l. c. p. 569) und eine bestimmt davon verschiedene und wahrscheinlich exclusiv östliche Art ist Gray's *N. coronata*: Finsch & Hartl. Ostafr. p. 568. Bei dieser

zeigt die vordere Hals- oder Kropfgegend auch entschiedene Bänderung, wo Fleckung bei *N. cornuta*. Aber die Kinnwamme fehlt ihr.

Nach Edward Newton ist das wilde Perlhuhn der Insel Rodriguez, wo dasselbe nach H. Slater in Flügen von Hunderten angetroffen wird, gleichartig mit der einzigen auf Madagascar lebenden Art dieser Gattung: Ibis 1865, p. 153. — Ellis erwähnt rein weisser Perlhühner auf Madagascar: Three Visits to Mad. p. 344. — Layard hat bekanntlich die schöne gewissen Districten Ostafrica's eigenthümliche *Numida vulturina* domesticirt in Bojanna-Bai (Westk. Madag.) angetroffen. (Vergl. Ibis 1861, p. 120 und Poll. Nederl. Tijdskr. 1863, p. 39.)

Das Königl. Zool. Museum in Berlin erhielt kürzlich durch den Reisenden J. M. Hildebrandt 2 Perlhühner (♂ u. ♀), welche derselbe in Zanzibar erworben, die aber von Madagascar stammen sollen. Diese unzweideutige Kennzeichen der Domestication an sich tragenden Perlhühner hat Cabanis unter dem Namen *N. orientalis* n. sp. in seinem „Journal" characterisirt. Sie unterscheidet sich von *N. meleagris* durch den weiss und schwarz quergezeichneten Hals.

Fam. Tetraonidae, Leach.

Gen. *Margaroperdix*, Reichb.

177. **Margaroperdix striata**, (Gm.)

Grande Caille de Madagascar, Sonn. Voy. Ind. pl. 98, p. 169. ♂ Caille brune de Madag. Sonn. l. c. p. 170 (♂) — Perdix madagascariensis, Scop. — Tetrao striatus, Gm. — Perdix striata, Lath. — Perdix perlata, Temm. Pig. et Gallin. III. p. 570. — Pl. col. 82. — Margaroperdix striata, Reichb. — ♀: Tetrao griseus, Gm. — Perdix grisea, Lath. — Hartl. Madag. p. 69. — Grandid. Rev. et Mag. de Z. 1867, p. 419. — Schleg. & Poll. Madag. p. 120. — Roch & Newt.

Ibis 1863. p. 168. — E. Newton, ib. p. 454. — Grandid. & M. Edw. Madag. fig. ovi.

D. Supra rufescens, striis flavescente-albidis, nigro-marginatis, dorsi plumis nigro-fasciolatis; capitis lateribus albo-bifasciatis, spatio intermedio ardesiaco; gula nigerrima; pectore superiore castaneo, inferiore et epigastrio nigris, maculis magnis rotundatis albis; laterum plumis castaneis, stria mediana albida, nigro-marginata; tectricibus alarum minoribus pallide rufis, nigro-fasciolatis striaque mediana alba; remigibus primariis fuscis, secundariis nigris, fulvescente-fasciatis; rectricibus nigris, fulvescente-albido fasciatis; rostro basi caerulescente, apice nigro; pedibus caerulescente-olivaceis; iride nigra.

Foem. Minor; supra in fundo obsolete fulvescente nigro-fasciolata; pileo et cervice rufo-nigroque variis; gula pallide fulva; juguli, pectoris et abdominis plumis fulvo-ochraceis, taeniis marginalibus duabus nigris.

Obenher auf hellröthlichbraunem Grunde unregelmässig schwärzliche Querbänderung mit weisslichen beiderseits schwarzgesäumten Schaftstrichen. Die einfarbig rothbraunen Flügeldecken zeigen keine Querbinden; über die Mitte des dunkelbraunen Scheitels zieht sich eine aus dergleichen Schaftstrichen gebildete Längsbinde; lange gelblichweisse bis über die Halsseiten fortgesetzte Augenbrauenbinde, ebenfalls oben und unten schwarz gesäumt; Kopfseiten schwärzlich, Halsseiten dunkelgrau; eine andere weisse Binde zieht sich vom Mundwinkel unter den Augen hin und säumt beiderseits die circumscript schwarze Kehle; ein Kropfschild intensiv braunroth; Brustmitte und Unterleib mit grossen, runden, weissen Flecken auf schwarzem Grunde; auf der Bauchmitte wird diese Zeichnung bindenartig; Seiten von Brust und Bauch hellgrau, letztere mit einzelnen, weissen, schwarzgerandeten Längsschmitzen; Seiten der Aftergegend braunroth mit fahlgelblichen schwarzgesäumten Längsflecken; ebenso die unteren Schwanzdecken; obere Schwanzdecken wie der Rücken; Schwanzfedern mittelbraun mit

schmalen weisslichen Binden; Scapularen braun und rothbräunlich quergezeichnet; grosse Schwingen blassbräunlich; Schnabel horngrau; Füsse dunkel. (Alt. M. Brem. S.)

Weibchen: Oben auf hellröthlichbraunem Grunde breite schwärzliche Querflecken und schmale hellröthlichfahle Binden; dabei die Schaftstriche wie beim Männchen; Kopf- und Halsseiten okergelblich, mit kleinen schwarzen Flecken; Kehle okergelb; unterseits auf okergelblichem Grunde schöne, schwarze, schuppenartige Bindenzeichnung; Scheitel braun mit hellröthlichbrauner Längszeichnung; die Federn der Seiten mit sehr feinem, langen, hellen Schaftstrich; Handschwingen an der Basalhälfte des Aussenrandes hellröthlichbraun marmorirt. Viel kleiner als das Männchen. (Alt. W. Brem. S.)

Ganze Länge:	Schnab.	Flüg.	Schw.	Lauf:	
24-25 c.	20 mm.	130 mm.	54 mm.	32 mm.	(Alt. M. Paris. S.)
21-22 „	19 „	120 „	50 „	30 „	(Alt. W. Brem. S.)
	20 „	126 „	52 „	35 „	(Alt. M. Brem. S.)
	20 „	130 „	53 „	32 „	(Coll. Newton.)

Auf der Ostküste Madagascars häufiger als auf den westlichen Gebieten der Insel. Pollen stiess nur einmal auf dieses Rebhuhn und zwar in der Nähe des Dorfes Ambodavy nahe dem Eingange der Bai von Passandava. Die Nahrung besteht in Körnern und Insecten. Der Stimmlaut ist stark und weittönend. Roch nennt dasselbe gemein nahe der Ostküste von Tamatave bis Foule-Pointe. Der Vogel lebte damals paarweise und war äusserst zahm. Edward Newton traf diese Art immer da, wo Reis gepflanzt war.

Auf Mauritius eingeführt, aber daselbst nicht recht gedeihend. Dagegen sehr erfolgreich eingeführt auf Agalega. In Sammlungen jetzt nicht mehr selten.

Das Farbenbild dieser schönen Hühner-Art erinnert wunderbar an *Ortyx Massenae* Nordwestamerica's. Die Gattung *Margaroperdix* characterisirt sich kaum anderweitig als durch Färbungseigenthümlichkeiten, steht also auf schwachen Füssen.

Eier gelblich lehmfarben mit dunklen und rothbraunen Flecken. (39.5 m. zu 28 m.)

Gen. *Francolinus*, Br.

178. **Francolinus madagascariensis,** (Gm.)

Le Francolin de l'Isle de France, Sonn. Voy. Ind. t. 97, p. 166. — Tetrao madagascariensis, Gm. — T. pintadeanus, Scop. — Vieill. Galer. des ois. t. 213. — E. Newton, Ibis 1861, p. 274. — Hartl. Madag. p. 69.

D. Pileo rufo nigroque longitudinaliter vario, superciliis nigris, supra late rufo-marginatis, fascia altera infraoculari lata nigra; gula alba; area lata per oculum ducta ochrascente-albida; collo postico nigro alboque variegato; dorso nigricante, maculis rotundatis albis; remigibus fuscis, pallide fulvo-maculatis; tergo et uropygio nigro alboque-, supracaudalibus nigro et fulvo fasciatis; rectricibus nigris, pogonio externo dimidii basalis albo-fasciatis; pectore et abdomine maculis magnis rotundatis albis; abdomine imo crissoque ochraceis; subcaudalibus dilute rufis; rostro fuscescente; pedibus flavis; iride helvola. (♂ ad.)

Alt. M. Längs des Scheitels dichtgedrängte schwarze Fleckung auf hellrostbräunlichem Grunde; Augenbrauenbinde schwarz und oberhalb derselben eine hellrostrothe; Kehle weiss, seitlich begränzt durch eine breite schwarze vom Mundwinkel aus unter dem Auge hinlaufende Binde; ein breites Feld durchs Auge weisslich, mit Okergelb tingirt; Oberrücken und Mantel mit ovalen weissen Flecken auf schwarzem Grunde; Unterrücken und Bürzel mit schmalen weissen und breiteren schwarzen Binden, welche Zeichnung sich auf den oberen Schwanzdecken dunkelbraun und fahlgelblich fortsetzt; Flügeldeckfedern mit rundlichen fahlgelblichen Flecken; Handschwingen verschossen braun mit fahlen Flecken auf beiden Fahnen; Armschwingen mit breiten fahlgelblichen Binden

auf der Aussenfahne und Spuren von Flecken und Binden auf der Innenfahne; auf den Scapularen unregelmässige und grosse dunkelrothbraune Flecken; innere Flügeldecken dicht hellbräunlich und fahl gefleckt; Schwanzfedern schwärzlich, auf der Aussenfahne der Basalhälfte mit schmalen weissen Binden, die mittleren fast bis zur Spitze gebändert; Brust und Oberbauch mit dicht gestellten grossen, runden, isabellweisslichen Flecken auf schwärzlichem Grunde; auf den Seitenfedern werden diese Flecke breit-pfeilförmig und dunkler rostgelb; Hinterbauch und Aftergegend hellokerfarben; untere Schwanzdecken hellroströthlich, ungefleckt; Füsse hell; Schnabel bräunlich. (Alt. M. Collect. Newton).

Weibch. Augenbrauen und die weisse Binde durchs Auge undeutlicher; die schwarze darunter erscheint weissfleckig; Hinter- und Seitenhals mit schwarzer Längsfleckung auf weissem Grunde; Mantel mit kleineren etwas dreieckiger geformten weisslichen Flecken auf dunklem Grunde; Schwungfedern mit fahlgelblicher Fleckung und Bänderung; innere Flügeldecken wie beim Männchen; Kropf, Brust, Oberbauch und Seiten mit breiten bindenartigen Querflecken auf fahlem Grunde; Hinterbauch und untere Schwanzdecken wie beim Männchen; Spuren von dunklem Rothbraun auf den Scapularen. (Coll. Newt.)

Ganze Länge:	Schnab.	Flüg.	Schw.	Lauf:	
290-295 mm.	27 mm.	152 mm.	75 mm.	36 mm.	(Alt. M. Coll. Newt.)
	26 „	143 „	74 „	30 „	(Alt. W. Coll. Newt.)

Aus China auf Mauritius introducirt, wo E. Newton diese Art um St. Martin ziemlich zahlreich antraf. Sie wird hier *Pintadé* genannt. In gutem Versteck liegt dieselbe sehr fest, läuft aber auf offenem Terrain lange und rasch. Meist paarweise. Während der Hitze des Tages im Gebüsch verweilend, kommt dieses Huhn früh Morgens und Nachts auf offene Plätze, um sich zu atzen. Der Ruf des Männchens ist ein regelmässiges Kerkuck, Kerkuck, Kerkuck. — In der Wiener Sammlung durch Bojer.

179. **Francolinus ponticerianus,** (Gm.)

Tetrao ponticerianus, Gm. L. I. 760. — Perdix ponticeriana, Lath. — Temm. Pl. col. 213. — Ortygornis ponticeriana, Reichb. — E. Newton, Ibis 1861, p. 275. — Plectroperdix pontic. Blyth. — Jerd. B. of India II. p. 569.

D. Pileo et collo postico fuscescentibus, vix conspicue obscurius variegatis; fronte, superciliis, capitis lateribus et gula dilute rufis; supra in fundo intense castaneo fasciis angustis fulvis, obscure marginatis; remigibus primariis pallide fuscis, unicoloribus, secundariis pallide fulvo-fasciatis; rectricibus lateralibus castaneis, fascia anteapicali obscure fusca, ipso apice fulvo; pectore et abdomine pallide fulvis, fusco-fasciolatis; subcaudalibus ferrugineis; rostro obscure corneo; pedibus rubris; iride fusca.

Alt. W. Oberseits schmale fahlgelbliche dunkler eingefasste Querbindenflecke auf tief castanienbraunem Grunde, dazwischen kleinere graubräunliche Partien und feine helle, dunkel gerandete Schaftstriche; Scheitel und Hinterhals olivenbräunlich mit undeutlich dunklerer Längsfleckung; Stirn, Augenbrauen, Kopfseiten und Kehle hellbraunroth, ungefleckt; Handschwingen einfarbig blassbraun, Armschwingen ebenso, aber mit hellfahlen Querbinden; Scapularen wie der Rücken; obere Schwanzdecken lang, hellbräunlich mit mattfahlen Querbinden; die seitlichen Steuerfedern castanienbraun, vor der fahlgelblichen Spitze breit schwärzlich; Brust und Bauch hellfahlgelblich, braun gebändert; Seitenfedern mit grösseren rothbraunen Längsflecken, Schenkel, Aftergegend und untere Schwanzdecken schwächer gebändert; Schnabel hornbräunlich; Füsse röthlich. (Coll. Newt.)

Ganze Länge:	Schnab.	Flüg.	Schw.	Lauf:	
circa 280 mm.	22 mm.	136 mm.	67 mm.	35 mm.	(Weibch.)
	19 „	130 „	67 „	34 „	(Weibch.)

Aus Indien eingeführt und jetzt auf Mauritius, Bourbon und Rodriguez nicht selten. Nach Edw. Newton um St. Martin seltener

als der *Pintadé*. Gern in der Nähe von Zuckerplantagen; seltener in Gras und Unterholz. Fliegt weit kräftiger als der *Pintadé*. Der Ruf des Männchens klingt wie terra-cotta, terra-cotta. Soll meist in Völkern von 5 bis 6 Stück vorkommen, sehr rasch vor Hunden laufen und gelegentlich auf Bäume gehen.

Gen. *Coturnix*, Moehr.

180. **Coturnix communis**, Bonnat.

Tetrao coturnix, L — C. dactylisonans, Temm. — Gould, Birds of Eur. pl. 263. — Lay. B. of S. Afr. p. 274. — E. Newton, Ibis 1863, p. 454. (NB!) — Schleg. et Poll. Mad. p. 120. — Heugl. Orn. N. O. Afr. p. 904.

D. Supra fusco-cinerascens, maculis nigris fasciisque fulvescentibus; pileo fusco, fasciis tribus longitudinalibus pallide rufescentibns; scapularibus et dorsi plumis stria mediana albida; gula rufescente, macula majore fusca; jugulo, pectore et lateribus dilute rufescentibus, scapis plumarum albidis; abdomine albido; remigum pogoniis externis fulvescente-variis; rostro nigro; pedibus carneis; iride fusca.

Long. tot. circa 19 c. *rostr.* 10 m. *al.* 97 m. *tars.* 25 m.

E. Newton erhielt durch Herrn Caldwell einen Balg unserer Wachtel aus der Gegend von Antananarivo, wo diese Art nicht selten sein soll. Die Färbung ist namentlich beim Männchen eine sehr intensive. Das Rothbraun der Kopf- und Halsseiten erscheint hell und brennend; ebenso die Zeichnung des Rückens und der Scapularen; sehr hübsch abstechend die weissen Schmitzflecken der Kopf- und Halsseiten; Kehle rothbraun mit schwärzlicher Schattirung längs der Mitte.

Nach Pollen käme unsere Wachtel auf Majotte vor.

Gen. *Turnix*, Bonnat.

181. **Turnix nigricollis,** Gm.

Coturnix madagascariensis, Briss. Orn. I. p. 252 pl. 24, fig. 2. — Tetrao nigricollis, Gm. p. 767. — Pl. enl. 171. — Black-necked Quail, Lath. Gen. Hist. VIII. p. 339. — Sganz. l. c. p. 38. — Hemipodius nigricollis, Temm. Gallin. III. p. 619. — Hartl. Madag. p. 70. — Grandid. Rev. et Mag. Z. 1867, p. 419. — Roch & Newt. Ibis 1863, p. 618. — Edw. Newton, Ibis 1863, p. 454. — Schleg. & Poll. Madag. p. 120. — Grandid. & M. Edw. Madag. fig. ovi. — Bartl. (Wat.) Proceed. Z. S. 1875, p. 67.

D. Supra pallide rufescens, nigricante transversim notatus, striolisque longitudinalibus fulvis; pileo et capitis lateribus in fundo nigricante albo maculatis; area magna gutturali nigra, supra albo-marginata; pectoris et epigastrii lateribus laete rufis; illis medio cinerascentibus; abdomine posteriore crissoque albidis; subcaudalibus fulvis; remigibus nigricantibus, limbo externo tenuissimo albido; alarum tectricibus maculis rotundatis albis, supra nigro-marginatis; rostro caerulescente; pedibus carneis; iride pallide flava.

Oberseits schwärzlich und röthlich quergezeichnet mit gelblichen Längsschmitzen; Oberkopf und Kopfseiten schwärzlich mit kleinen, rundlichen weissen Flecken; ein grosses circumscript schwarzes Kropfschild ist nach oben zu weiss umrandet; Brust und Oberbauch in der Mitte graulich, auf den Seiten lebhaft fuchsroth; Hinterleib und Aftergegend weisslich; untere Schwanz- und Flügeldecken hellröthlich; Schwungfedern schwärzlich mit sehr feinem weisslichen Aussensaum; auf den Flügeldecken stehen runde, weisse, nach oben schwarzgerandete Flecken; Schnabel graubläulich; Füsse hell. (Alt. M. Brem. S.)

Jüngeres Männchen: Brust und Seiten braun und fahlgelblich gebändert; Unterleib weiss; Kropfgegend weisslich; untere Schwanzdecken hellrostroth mit brauner Fleckung; Flügeldecken wie beim alten Vogel. (Paris. S. Grandid.)

Ganze Länge:	Schnab.	Flüg.	Schw.	Lauf:	
155-165 cent.	10 mm.	78 mm.		20 mm.	(Alt. M. Stuttg.S.)

Ganze Länge:	Schnab.	Flüg.	Schw.	Lauf:	
	12 mm.	77 mm.	35 mm.	20 mm.	(Alt. M. Paris. S.)
	13 „	87 „	42 „	22 „	(Alt. Brem. S. Nossibé)

Grandidier und Pollen bestätigen, dass bei dieser Art das Weibchen der grössere und schöner gefärbte Vogel sei. Bei fünf Exemplaren der Leidener Sammlung, repräsentirt durch beide Geschlechter, erschien mir ein solcher Unterschied nur was die Grösse betrifft auffällig.

Grandidier nennt die Iris weiss, Pollen gelblichweiss, E. Newton hochgelb und Roch schwarz. Das Sternum ist rallen-artig.

Einer der gewöhnlichsten Madagascar-Vögel und über die ganze Insel verbreitet. Nach Roch und Newton seltener an der Küste als auf den mit langem trocknen Gras bewachsenen Hügeln des Innern. Der Flug hat etwas Rallenartiges. — Nach Pollen gern in den mit „Fatac“ bestandenen Ebenen, und meist in Gesellschaft von 6 bis 12 Individuen. Die Nahrung besteht in Insecten und Körnern, vorzugsweise aber in den Larven einer Termiten-Art, die ihr Nest auf hohen Bäumen placirt. Solche Nester fallen gelegentlich herab und liefern dieser *Turnix*-Art reichlichen Vorrath an Larven. Der Flug ist rallen-artig und nicht von Dauer. Der Stimmlaut ist sanft und monoton. Man sieht diese Art den Erdboden nach Nahrung aufkratzen wie unsere Hennen. Die Eingebornen fangen sie zahlreich in Sprenkeln.

Die Eier messen 24.4 m. zu 19 5. Sie sind bräunlichweiss, dicht und kleinfleckig mit hellem Rostbraun und spärlicher getupft mit dunklerröthlichem Braun; dazwischen vereinzelte aschfarbige Flecke. Waters, welcher diese Art auf der Südostküste Madagascars sammelte, bezeichnet die Eier mit: Grundfarbe weiss, über und über mit kleinen hellbraunen und grauen Fleckchen; dazwischen vereinzelt grosse braune Flecke.

Ordo VII. Grallae, L.

Fam. Charadriadae, Leach.

Gen. *Squatarola*, Cüv.

182. **Squatarola varia,** Briss.

Vanellus varius, V. griseus et V. helveticus Briss. — Tringa varia, Tr. squatarola et Tr. helvetica, L. — Squatarola helvetica Keys. & Blas. — Pluvialis varius, Schleg. Mus. P. B. Curs. p. 35. — Finsch & Hartl. Ostafr. p. 644. — Heugl. Orn. N. O. Afr. p. 1012. — Hartl. Madag. p. 72. — E. Newt. Ibis 1860, p. 201. (Maur.) — E. Newt Ibis 1867, p. 359 (Seychell.) — Grandid. Rev. et Mag. de Z. 1867, p. 419. — Schleg. & Poll. Madag. p. 172. — Dress. B. of Eur. NB!

D. Supra nigra, albo-maculata; pileo cinerascente nigroque variegato; facie, gutture, pectore medio, ventre et hypochondriis nigerrimis; fronte, superciliis, colli lateribus, abdomine imo, subcaudalibus et cruribus albis; remigibus fuscis, scapis albis; rectricibus albo et nigricante-fasciatis, extima alba parte apicali obscure bifasciata; rostro et pedibus nigris; iride nigricante. (♂ ad. Ptil. aestiv.)

Long. tot.	*rostr.*	*al.*	*caud.*	*tars.*	
280 mill.	28 mm.	195 mm.	72 mm.	45 mm.	(Brem. S.)
	29 „	190 „	68 „	40 „	(Alt. Mauritius. Coll. Newt.)

Ostküste Madagascars: v. Dam, Grandidier, Sganzin. — Mauritius und die Seychellen: E. Newton. Ein Exemplar der Leidener Sammlung (v. Dam) ist im Uebergangskleide und beginnt mit der schwarzen Färbung der Unterseite.

Bekanntlich eine der am allgemeinsten verbreiteten Vögelarten der Erde.

Gen. *Charadrius*, L.

183. **Charadrius Geoffroyi,** Wagl.

Wagl. Syst. Av. Charadr. sp. 19. — Heugl. Ibis I, p. 345. — Id. Orn. N. O. Afr. p. 1020. pl. 34, fig. 3. cap. — Hartl. Madag.

p. 72. — Schleg. Poll. Ois. Madag. p. 129. — Schleg. Mus. P. B. Curs. p. 39. — Finsch & Hartl. Ostafr. p. 648. — Grandid. Mad. Rev. et Mag. Z. 1867, p. 419. — E. Newton, Ibis 1863, p. 455. — E. Newt. Ibis 1867, p. 359 (Seych.) — Harting, Ibis 1870. p. 378, pl. 11.

D. Supra pallide et obsolete olivascente-fuscus, subtus totus unicolor albus; remigibus fuscis, scapis albis, apicem versus et pogonio externo obscurioribus, interno a basi inde ultra medium ex parte albo; fronte et superciliis albis; subalaribus albis; rectricibus mediis dorso concoloribus, extimis albis; rostro nigricante, pedibus cinereis, digitis nigricantibus; iride umbrina. (Ptil. hiem.)

1. Alt. M. Oberseits hellbräunlich mit schwachem Metallschiller; untenher rein weiss; Hinterkopf, Nacken und eine schmale Kropfbinde hellroströthlich; diese oberhalb schwärzlich gerandet; Stirn, Zügel und Ohrgegend umschrieben rauchschwärzlich; die Zügel obenher weissgerandet; Handschwingen mit ihren Deckfedern schwärzlich, diese an Spitze und Innenfahne weissgerandet, jene nach der inneren Basis zu mehr weisslich; der Schaft der 1sten Handschwinge ganz weiss, die Schäfte der übrigen nur in der Mitte weiss; Armschwingen rauchbraun mit weissen Schäften, die letzten heller und nach innen zu immer weisser werdend, auf der Aussenfahne und dem Spitzenrande weiss, jene mit braunem Mittelstreif längs des Schaftes; grössere Flügeldeckfedern bräunlich mit feinem weissen Spitzensaum; mittlere Schwanzfedern von der Farbe des Rückens, die übrigen dann immer blasser werdend, an der Wurzel und auf der Innenfahne weisslich, die äusserste ganz weiss mit blassem graubräunlichem Fleck vor der Spitze der Innenfahne; Schnabel und nackter Augenring schwärzlich; Füsse bleigraulich. (Hochzeitkl.)

2. Alt. M. (Winterkl.) Obenher und ein breites Feld durchs Auge hell und fahl bräunlich; die Federn mit weissgraulichem Wurzeltheil und verwaschen helleren Endsäumen, wodurch namentlich der Hinterhals heller erscheint; Stirn und Augenbrauenbinde weiss; unterseits ganz rein weiss; Scapularen von der Farbe des

Rückens; Handschwingen dunkler braun auf der Aussenfahne und dem Spitzentheil, die Innenfahnen heller und nach dem Rande zu weiss; die Schäfte mit Ausnahme des Spitzentheils weiss; mittlere Schwanzfedern von der Farbe des Rückens, die dann folgenden weiss, bräunlich vor der Spitze, die äussersten ganz weiss; Schnabel schwärzlich.

3. Alt. Stirnseiten und Augenbrauen weiss; dunkler Zügelstrich; Ohrgegend bräunlich; letzte sehr kurze Armschwingen an der Aussenfahne zum Theil weiss; innere Flügeldecken rein weiss; innerer Schwingenrand breit und rein weiss; untere Schwanzdecken rein weiss.

Ganze Länge:	Schnab.	Flüg.	Schw.	Lauf:	
circa 215 mm.	24 mm.	138 mm.	54 mm.	33 mm.	(Alt. Brem. S.)
	23 „	137 „	62 „	36 „	(Alt. M. Par. S.)
	23 „	140 „	48 „	36 „	(Alt. Maurit. Coll. Newt.)

Auf ganz Madagascar nicht selten. E. Newton hat ein Ex. von der Mündung des Hivondrona. Pollen traf diesen Regenpfeifer in kleinen Gesellschaften von 6 bis 8 Individuen längs der Nordwestküste. Gegen Abend pflegten sie am liebsten ihrer Nahrung nachzugehen. Sie laufen ausserordentlich rasch.

Die von Pollen und v. Dam im Nov. und Oct. erlegten Individuen tragen sämmtlich das Winterkleid. — E. Newton verzeichnet diese Art von den Seychellen.

Ein altes Männchen im Winterkleide von der Nordostküste Madagascars in der Bremer Sammlung durch v. Dam.

184. **Charadrius tenellus,** Hartl.

Hartl. Madag. p. 72. — Roch & Newt. Ibis 1863, p. 169. — E. Newton, ib. p. 455. — Grandid. Rev. et Mag. Z. 1867, p. 455. — Schleg. Poll. Ois. Madag. p. 129.

D. Differt a Charadrio nivifronte Africae merid. statura minore, alis pro mole longioribus, rostro debiliore, notaeo intensius

tincto, vitta verticali nigra latiore, nuchali laetius rufescente; sincipite et gastraeo toto albis; nigredine regionis paroticae magis conspicua. Rostrum nigrum; pedes fusci; iris obscure fusca.

Alt. M. Obenher graubraun, Stirn weiss, Scheitel schwarz. Ohrgegend ebenso; unterseits rein weiss; untere Schwanz- und innere Flügeldecken weiss; eine Binde durchs Auge schwarz; mittlere Steuerfedern schwarz, die seitlichen weiss; Schnabel schwarz. (Leid. S.)

Alt. W. Oberseits etwas mehr ins Braunröthliche; ein Nackenband hellroströthlich; unterseits weiss, die Brust ins Hellroströthliche. (Leid. S.)

Jünger: Die Federn der Oberseite braun mit hellerem Rande; ein Nackenband weisslich; unterseits weiss, die Brust mit hellroströthlicher Fleckung. (Leid. S.)

Bei einem alten Weibchen der Pariser Sammlung erscheint die Stirn breit weiss, die Querbinde des Oberkopfs breit schwarz; die Brust zieht ins Hellroströthliche.

Die weissen Augenbrauen erscheinen bei verschiedenen Exemplaren von verschiedener Breite; die Seiten des Hinterkopfs mehr oder weniger roströthlich. Auch das weisse Vorderkopfschild variirt in der Breite. Bei allen von mir untersuchten ausgefärbten Vögeln beider Geschlechter waren die seitlichen Schwanzfedern rein weiss.

Ganze Länge:	Schnab.	Flüg.	Schw.	Lauf:	
147-148 mm	16 mm.	100 mm.	37 mm.	26 mm.	(Alt. M. Leid.)
	17 „	98 „	33 „	24 „	(Alt. W. Par. S.)

Bei einem frischerlegten jüngeren Männchen waren nach Newton die Beine gelblich, bei einem alten Weibchen bleigrau.

Sehr verbreitet auf Madagascar. Pollen beobachtete diese Art in kleinen Gesellschaften von 6—12 Individuen längs der Nordwestküste. Der Stimmlaut ist sanft und flötend. Die Nahrung besteht in kleinen Wasserinsecten. In Mourounsanga näherte sich eine grössere Anzahl dieser Vögel furchtlos dem Dorfe. Roch

erlegte diese Art auf Nossibé. E. Newton traf dieselbe nicht selten nahe der Mündung des Hivondrona und auf den Sandbänken bei Foule Pointe.

185. **Charadrius tricollaris,** Vieill.

Vieill. Nouv. Dict. d'Hist. nat. vol. 27, p. 147. – Ch. bitorquatus, Licht. Doubl. p. 71. — Le petit Pluvier à double collier, Temm. Catal. 1807, p. 262. — Hartl. Madag. p. 72. — Grandid. Rev. et Mag. 1867, p. 419. — Finsch & Hartl. Ostafr. p. 655. — Heugl. Orn. N. O. Afr. p. 1027, pl. 34, fig. 5 cap. — Schleg. Mus. P. B. Curs. p. 24.

D. Supra fusco-cinerascens, nitore nonnullo olivascente-metallico; pileo obscuriore; superciliis in nucha confluentibus albis; regione parotica et colli lateribus obscure griseis; gastraeo albo, fasciis duabus pectoralibus nigris; remigibus nigris, apice albo-marginatis; tectricibus alarum majoribus albo-terminatis; rectricibus intermediis fuscis, extima alba, maculis nonnullis fuscis; subalaribus albis; rostro basi aurantiaco, dimidio apicali nigro; pedibus aurantiacis; iride fusca. (♂ ad. Ptil. aest.)

Alt: Stirn grau, Querbinde des Oberkopfs weiss; Hinterkopf und Nacken schwarz; Kinn weiss; innere Flügeldecken weiss; innerer Flügelbug weiss und schwarz gefleckt; untere Schwanzdecken weiss; die breiten Brustbinden sehr dunkel schwärzlich; seitliche Schwanzfedern weiss mit einzelnen braunen Flecken über die Mitte hin, die mittleren vor dem weissen Spitzenfleck bräunlich abschattirt. (Paris. S. Bernier).

Ganze Länge:	Schnab.	Flüg.	Schw.	Lauf:	
190 mm.	15 mm.	106 mm.	54 mm.	23 mm.	(Alt. Bernier Paris. S)
	15 „	107 „	56 „	22 „	(Brem. S. Südafr.)

Von Bernier zwei ganz gleich gefärbte Exemplare in Paris. Von Bojer in der Bai von Bombatoka geschossen. Auch von Grandidier erlangt. Scheint zu den etwas seltener vorkommenden Arten zu gehören.

186. **Charadrius pecuarius,** Temm.

Temm. Pl. col. 183. — Schleg. Mus. P. B. Cursor. p. 34. — Heugl. Ornith. N. O. Afr. p. 1063, t. 35, fig. 7 cap. — Less. Man. d'Orn. II. p. 319. — Grandid. Rev. et Mag. Z. 1867, p. 419.

D. Supra suturate fusco-cinerascens, plumarum marginibus pallide fulvidis; vitta frontali postice nigro-marginata, superciliis elongatis et in nucha confluentibus corporeque subtus albis; pectore et epigastrio pallide ochroleuco-lavatis; taenia utrinque per oculum versus colli latera ducta et in nucha latius confluente nigra; rectricibus lateralibus griseis, albo-limbatis, intermediis atro-fuscis; subalaribus albis, majoribus canescentibus, apice albis; remigibus et alarum tectricibus majoribus nigricantibus, illis versus basin internam pallidioribus; rostro et pedibus nigris; iride fusca. (♂ ad. Ptil. aest.)

Alt. W. Stirn schmal weiss, dahinter vor den Augen eine schmale schwarze Querbinde; schwarzer Zügelstreif, darüber eine kurze weisse Binde bis zum Auge; dunkle Binde längs der Halsseiten; Kehle weiss; Brust und Oberbauch röthlich tingirt; innere Flügeldecken weisslich gemischt; Hinterbauch weiss, hellröthlich überlaufen; Schulterdecken am dunkelsten; Handschwingen mit weissen Schäften; „Beine bleifarben, Schnabel schwarz; Iris braun" (Madag. Coll. Newt.)

Jüng. M. Heller; undeutlich röthlich variirt; dunkles Feld durchs Auge; seitliche Steuerfedern ganz weiss; Vorderkopf weisslich; Unterkörper und innere Flügeldecken rein weiss.

Long.	*rostr.*	*al.*	*caud.*	*tars.*	
170 mm.	15 mm.	100 mm.	50 mm.	30 mm.	(Brem. S.)
	17 „	102 „	47 „	32 „	(Weibch. Par. S. Grand.)
	16 „	103 „	46 „	28 „	(Alt. W. Mad. Coll. Newt.)
	13 „	100 „		23 „	(Jung. M. Mad. Coll. Newt.)

Von dieser über Africa weit verbreiteten Art erlangte A. Grandidier in Madagascar zwei ganz übereinstimmend gefärbte

alte weibliche Vögel, welche wir in der Pariser Sammlung untersuchen konnten.

Fam. Glareolidae, G. R. Gray.

Gen. *Glareola*, Briss.

187. **Glareola ocularis**, J. Verr.

Glareola ocularis, J. Verr. South Afr. Quart. Journ. 1833, p. 80. — Gl. Geoffroyi, Pucher. Rev. zool. 1845, p. 51. — Id. Guér. Mag. Zool. 1845, pl. 57. — Hartl. Madag. p. 71. — Schleg. Poll. Mad. p. 131. pl. 38. — Grandid. Rev. et Mag. Z. 1867, p. 419. — Roch & Newt. Ibis 1863, p. 169. — E. Newton, Ibis 1863, p. 455. —

D. Supra fusca, nitore olivascente, pileo fusco-nigricante; fasciola infraoculari ad rictum orta alba; remigibus majoribus nigris, intus pallidioribus; rectricibus ex parte nigris, basi albis; colli lateribus, gutture et pectore griseo-olivascentibus; abdomine et subalaribus dilute et laete rufescentibus; abdomine imo, tectricibus caudae inferioribus et superioribus pure albis; rostro nigro, basi miniato; pedibus fuscis; iride fusca.

Obenher mittelbraun mit Oliveschiller; Vorderkopf dunkler; am dunkelsten die Partie zwischen Schnabel und Auge, unter welches sich eine kurze weisse Binde scharf abgegränzt erstreckt; Schwungfedern schwarz; Halsseiten, Kehle, Kropfgegend und Oberbrust etwas heller graulicholive; Unterbrust, Oberbauch und innere Flügeldecken hellzimmtroth; Seiten bräunlich; Hinterbauch, Aftergegend, untere und obere Schwanzdecken rein weiss; mittlere Schwanzfedern schwärzlich mit etwas hellerer Spitze; die äusserste weiss mit schmalem schwarzen Randsaum auf der Wurzelhälfte der Aussenfahne und grossem abgeschrägten Spitzenfleck; die folgenden mit viel weniger Weiss, das ganze Spitzendrittel und der breite Randsaum schwarz, die dann folgenden mit weissem Spitzensaum; Schnabel schwarz, an der Wurzel mennigroth, Füsse braun. (Altes W. Brem. S.)

2) Obenher etwas heller graulichbraun; auf den Armschwingen, Deckfedern und Scapularen erkennt man einzelne sehr kleine schwärzliche Flecke. Uebrigens wie der oben beschriebene Vogel. (Alt. Männch. Par. S. Grandidier).

Länge von der Spitze des Schnabels bis zur Spitze der mittleren Schwanzfeder 17—18 cent.

Schnab.	Flüg.	Schw.	Lauf:	
15 mm.	197 mm.	75 mm.	25 mm.	(Alt. W. Brem. S.)
15 „	190 „	56 „	25 „	(Männch. Par. S.)

Nordwestliches und nordöstliches Madagascar: Grandid. Roch und Newton erlegten mehrere Exemplare dieser Art auf ihrem Wege von Tamatave nach der Hauptstadt. Dann stiessen sie auf dieselbe auf den sandigen Ebenen am linken Ufer des Flusses Hivondrona, wo sie mit *Actitis* und 2 *Charadrius*-Arten vorkamen. Roch traf diese *Glareola* zahlreich auf dem einheimischen Begräbnissplatze zu Nossi-bé, suchte hier aber vergebens nach Eiern oder Jungen. Ihr Benehmen erinnerte ihn sehr an *Vanellus cristatus*. Dann waren sie kreischend hoch oben in der Luft, dann wieder schossen sie pfeilschnell längs dem Boden hin, als wollten sie die Aufmerksamkeit von ihren Bruten ablenken. Bei seinem zweiten Besuch suchte E. Newton diese *Glareola* vergebens an den Lokalitäten, wo Roch sie im vorigen Jahre beobachtet hatte. Sie schienen ihm in dieser Gegend der Küste noch nicht angelangt zu sein. Erst am 24. Sept. begegnete er dem Vogel bei Hivondrona.

Fam. Haematopodidae, Selys.

Gen. *Strepsilas*, Ill.

188. **Strepsilas interpres**, (L.)

Tringa interpres, L. — Finsch & Hartl. Ostafr. p. 662. — Heugl. Orn. N. O. Afr. p. 1037 (Cinclus interpres). — Schleg. Mus. P. B. Curs. p. 43. — Hartl. Madag. p. 73. — E. Newton, Ibis 1863, p. 455

(Madag.) — E. Newt. Ibis 1867, p. 351 (Seych.) — E. Newt. Ibis 1865, p. 150 (Rodrig.) — Sclat. Ibis 1864, p. 301. — Grandid. Rev. et Mag. Z. 1867, p. 419. — Schleg. Poll. Ois. Madag. p. 130. — Dresser Birds of Eur. pt. XXXVI.

D. Supra ferrugineus, nigro varius, subtus albus; pileo et nucha albis, nigro-striatis; uropygio albo; fasciola stricta fasciali latius per colli latera decurrente magnamque aream in collo anteriore pectorisque lateribus formante nigra; remigibus nigro-fuscis, primariis infimis basi albis, secundariis albis apice nigro-fuscis; cauda alba, fascia anteapicali nigro-fusca, rectricibus duabus intermediis fere totis nigro-fuscis; rostro nigro, pedibus aurantiaco-rubentibus; iride fusca. (♂ ad. Ptil. aest.)

Long. tot.	*rostr.*	*al.*	*caud.*	*tars.*
225 mm.	22 mm.	145 mm.	50 mm.	23 mm.

Beschreibung und Messung nach einem Exemplar in der Leidener Sammlung von Nossifalie. Ein anderes daselbst von Madagascar. Pollen begegnete dem Steinwälzer nicht selten auf der Nordwestküste Madagascars sowie auf Majotte; gewöhnlich einzeln oder bei Paaren, manchmal aber auch in Flügen von 12 bis 30 Individuen. Der Vogel ist daselbst das ganze Jahr hindurch anzutreffen. Auf den Sandbänken an der Mündung des Samberanou versammelten sich zur Ebbezeit allabendlich grosse Schaaren, die regelmässig von Süden her eintrafen. Bei der geringsten Gefahr allarmirt *Strepsilas* durch sein Geschrei die übrigen Strandvögel, die dann eilends die Flucht ergriffen.

E. Newton traf diese Art am 9ten Sept. auf den Sandbänken des Hivondrona und am 16ten an der Seeküste bei Foule Pointe.

Nach Pollen einzelner auf Bourbon und Mauritius. Ein von letzterer Lokalität stammendes Weibchen in der Sammlung J. E. Harting's. Peters erlangte diese Art auf der Comoreninsel Joanna, E. Newton auf Rodriguez.

Fam. Ardeidae.

Gen. *Ardea*, L.

189. **Ardea cinerea,** L.

L. S. N. I. p. 236. — Hartl. Madag. p. 73. — Finsch & Hartl. Ostafr. p. 678. — Heugl. Orn. N. O. Afr. p. 1053. — Schleg. Mus. P. B. Ard. p. 5. — Dress. B. of Europe, pt. XLII. — Schleg. Poll. Ois. Madag. p. 122. — Grandid. l. c. p. 419.

D. Supra cinerea; pileo, collo, margine alari, pectore ventreque medio, tibiis et crisso albis; jugulo longitudinaliter nigro-maculato, verticis et occipitis lateribus, cristae plumis elongatis, colli infimi, pectoris et abdominis lateribus nigris; dorsi plumis longis, subulatis, pendulis, canis; remigibus plumbeo-nigricantibus; rostro flavo, pedibus fuscis; iride flava (♀ ad.)

Long.	*rostr.*	*al.*	*caud.*	*tars.*	
circa 112 cent.	107 mm.	472 mm.	178 mm.	140 mm.	(Alt. Madag.)
	122 „	430 „	163 „	140 „	(Alt. Amiranten)

Madagascar, Mauritius (?), Comoren. Pollen begegnete dem grauen Reiher häufig. In der Pariser Sammlung alt durch Milius. In Leiden ein altes Weibchen von N. W. Madagascar durch v. Dam und ein junges Männchen von Majotte. In der Sammlung der Brüder Newton ein schönes Exemplar des alten Vogels von den Amiranten.

190. **Ardea atricollis,** Wagl.

Wagl. Syst. Av. Ard. spec. 4. — Desm. Iconogr. pl. 30. — Ardea melanocephala, Vig. & Childr. — Hartl. Finsch Ostafr. p. 680. — Heugl. Orn. N. O. Afr. p. 1055. — Hartl. Madag. p. 73. — Schleg. & Poll. Ois. Mad. p. 122. — Schleg. Mus. P. B. Ard. p. 6. — Grandid. l. c. p. 419.

D. Supra ardesiaca, subtus cinerascens; pileo et capitis lateribus, crista occipitali e plumis nonnullis elongatis pendulis composita, collo postico et interscapulio nigris; gula alba; collo antico medio albo nigroque longitudinaliter maculato; tergi plumis albidis,

decompositis, longis; subalaribus albis; remigibus et rectricibus caerulescente-nigris; rostro breviusculo, crasso; maxilla nigra, macula infranasali, mandibula et loris pallide olivaceo-flavis; mandibulae apice corneo-nigricante; pedibus nigris; iride pallide flava.

Longit.	*ro str.*	*al.*	*caud.*	*tars.*	
circa 97 cent.	103 mm.	414 mm.	155 mm.	137 mm.	(Alt. Brem. S.)

Grandidier und Pollen bestätigen das Vorkommen dieses ächt africanischen Reihers auf Madagascar. Letzterer beobachtete denselben auf Majotte.

191. **Ardea purpurea,** L.

L. S. N. p. 236. — Hartl. Madag. p. 73. — Finsch & Hartl. Ostafr. p. 676. — Heugl. Orn. N. O. Afr. p. 1051. — Schleg. Mus. P. B. Ard. p. 8. — Schleg. & Poll. Madag. p. 123. — Grandid. l. c. p. 420. — Roch & Newt. Ibis 1863, p. 170. — E. Newt. ib. p. 455.

D. Dorso, alis et cauda cinereis; scapularibus elongatis dilute rufescentibus; pileo et plumis nonnullis occipitalibus elongatis, strictis, pendulis, nigris, nitore nonnullo virescente-metallico; collo rufo, fascia postici et altera utrinque laterali nigris; gula alba; plumis lateralibus colli infimi, pectore ventreque intense purpurascente-castaneis, his nigro-striatis; colli infimi plumis longis, subulatis, albis, medio nigris; rostro flavido, culmine fusco; pedibus fusco-virentibus; iride flavissima. (♂ ad.)

rostr.	*al.*	*tars.*	*dig. med.*	
122 mm.	500 mm.	120 mm.	135 mm.	(Alt. M. Leid. S. v. Dam.)
132 „	350 „	112 „		(Alt. W. Mad. Coll. Newt.)
122 „	350 „	108 „		(Jüng. Mad. Coll. Newt.)

In Leiden ein sehr intensiv gefärbtes Männchen durch v. Dam. Pollen beobachtete den Purpurreiher auf Madagascar, Nossibé und Majotte. E. Newton traf ihn auf der Nordostküste Madagascars nicht selten. Wir beschrieben ein jüngeres Exemplar seiner Sammlung von Mohambo wie folgt:

Oberseits braun, Flügeldeckfedern heller fahlbraun gerandet; Hinterkopfseiten hellbraunroth gemischt; Vorderhals gelblichfahl und schwarz geschmitzt; Kehle weiss, Scheitel und Hinterhauptshaube schwarz; Brust mit grosser hellbräunlicher und fahler Längsfleckung; Hinterleib und Schenkel okergelblich; untere Schwanzdecken weisslich, mit okergelblichem Anflug; Schwungfedern dunkelbraun. „Iris, Wachshaut und Beine gelb."

192. **Ardea goliath,** Temm.

Temm. Pl. col. 474. — Cretschm. Rüpp. Atl. p. 39, pl. 26. — Schleg. Mus. P. B. Ard. p. 3. — Hartl. Madag. p. 73. — Langourou, Sganz. Mad. p. 41. — Finsch. & Hartl. Ostafr. p. 674. — Heugl. Orn. N. O. Afr. p. 1048. — Schleg. & Poll. Madag. p. 122.

D. Pileo cristato intense purpurascente-castaneo, crista longa, completa; gula alba; collo laterali et postico cinnamomeo-rufo, antico medio nigerrimo, longitudinaliter albo-vario; dorso et interscapulio suturate cinereis; juguli plumis elongatis, acuminatis, ex parte cinereis, medianis nigris, late albo-striatis; scapularibus et tertiariis ultimis apice dilute cano-cineraceis; remigibus primariis et rectricibus schistaceo-cinereis, scapis nigerrimis; gastraeo castaneo; subalaribus cinnamomeis; maxilla nigra, mandibulae parte apicali pallide flava; pedibus nigricantibus; loris flavis; iride flavissima. (♂ ad. Mus. Berol.)

Long. tot.	*rostr.*	*al.*	*caud.*	*tars.*	
185 mm.	560 mm.	215 mm.	230 mm.		(Alt. Leid. S.)

Für das Vorkommen dieser über Africa weit verbreiteten Art in Madagascar haben wir Sganzin's Zeugniss, der diesen grossen Reiher einzeln um St. Marie antraf. Pollen sah denselben an der Mündung des Flusses von Samberanou, konnte ihn aber nicht erlegen. Häufig scheint er nicht zu sein. Ueber die Lebensweise vergleiche man Heuglin und Brehm.

193. **Ardea alba,** L.

L. S. N. p. 239. — A. candida, Briss. Orn. V. 428. — A. egretta, Bechst. — Schleg. Mus. P. B. Ard. p. 16. — Finsch & Hartl. Ostafr. p. 683. — Heugl. Orn. N. O. Afr. p. 1063. — Hartl. Madag. p. 74. — Desjard. Proceed. Z. S. 1832, p. 111. — Pollen, Schleg. Madag. p. 123. — Ardea sp. E. Newton, Ibis 1863, p. 455.

D. Nivea, nucha subcristata; colli infimi plumis longiusculis, tenuissime decompositis; tergi caudae apicem multo superantibus, laciniato-filamentosis; rostro aurantiaco-flavo; loris et orbitis nudis flavis; pedibus nigricantibus.

Long.	*rostr.*	*al.*	*caud.*	*tars.*	*dig. m. c. ung.*	
90-100 cent.	120 mm.	410 mm.	160 mm.	165 mm.	105 mm.	(Alt. Abyssin.)
	101 „	342 „		145 „	95 „	(Madag. Leid. S. v. Dam)

Pollen sah auf Madagascar Gesellschaften grosser weisser Reiher, die aber so scheu waren, dass er nicht zum Schusse kommen konnte. Zur Ebbezeit sieht man sie längs der Küste fischen. In A. Vinson Voy. à Madag. heisst es auf S. 120: „Au coucher de soleil nous vîmes passer dans les pleines marècageuses à nos pieds des legions de plus de six cents aigrettes blanches revenant des marais et s'en allant réunies pour dormir sur les arbres. Elles formaient des longues bandes et volaient en jettent en arrière leur long con arqué et leurs pattes, qu'elles trainent après elles".

In Leiden ein kleineres Exemplar von der Nordostküste Madagascars durch v. Dam. Dasselbe ist rein weiss und zeigt die Schmuckfedern wenig entwickelt.

194. **Ardea garzetta,** L.

L. S. N. p. 237. — Schleg. Mus. P. B. Ard. p. 12. — Finsch & Hartl. Ostafr. p. 687. — Heugl. Orn. N. O. Afr. p. 1067. — Desjard. Proc. Z. S. 1832, p. 111. — Lath. Gen. Hist. IX. p. 88 (Madag.) — Schleg. Poll. Mad. p. 123. — Grandid. l. c. p. 420.

D. Tota nivea; crista occipitali parva, e plumis nonnullis praelongis, subulatis, radiis compactis composita; colli infimi plumis elongatis, numerosis, angustatis, tergi longissimis, lacero-decompositis, apice sursum flexis; rostro pedibusque nigris, digitis flavidis; iride dilute flava.

Long.	*rostr.*	*al.*	*caud.*	*tars.*	*dig. med. c. ung.*
circa 70 cent.	86 mm.	275 mm.	93 mm.	108 mm.	80 mm.

(Alt. Südafr.)

Schon Latham lässt *Ardea garzetta* auf Madagascar vorkommen. Später thut dasselbe Desjardins. Pollen beobachtete den kleinen Silberreiher mehrfach in grösserer Anzahl längs der Küste und an den Mündungen der Ströme zur Ebbezeit.

Die von Schlegel und Pollen angenommene Vereinigung dieser Art mit *A. xanthopoda* v. Pelz. ist durchaus unrichtig. Diese letztere sehr wahrscheinlich mit *A. Idae* zusammenfallende Art unterscheidet sich von *A. garcetta* durch geringere Grösse, viel kürzeren Schnabel, viel niedrigere Tarsen sowie durch gelbe Beine und Füsse.

195. **Ardea gularis,** Bosk.

Act. de la Soc. d'Hist. nat. Par. I. p. 4. t. 2. — A. albicollis, Vieill. Encycl. p. 1113. — Wagl. Syst. Av. Ard. sp. 19. — A. schistacea, Hempr. Ehrenb. Symb. Phys. Av. t. 6. — Schleg. Mus. P. B. Ard. p. 23. — Hartl. Madag. p. 74. — Finsch & Hartl. Ostafr. p. 691. — Heugl. Orn. N. O. Afr. p. 1059. — Schleg. Poll. Madag. Ois. p. 123. — Grandid. l. c. p. 420. — ? Crabier bleu Sganz.

D. 1. Nigricante-schistacea; gula circumscripte nivea; ala spuria alba; nuchae plumis angustatis, quinquepollicaribus, juguli subulatis, valde elongatis, sublaceris, purius schistaceis; dorsalibus longissimis, laceris, decompositis; rostro aurantiaco-flavo; loris flavis, subolivascentibus; pedibus olivaceo-nigricantibus, tarsi parte inferiore et digitis aurantiacis; iris tum alba tum flava. (♂ ad.)

2. Tota alba. (♂ ad. Mus. Lugd.)

3. Albo- et schistaceo varia. (Jun. av.)

Long. tot.	*rostr.*	*al.*	*tars.*	
circa 65 cent.	90 mm.	300 mm.	102 mm.	(Alt. Weibch. Darmst. S.)
	97 „	312 „	105 „	(Alt. M. Leid. S.)
	97 „	290 „	92 „	(Alt. Leid. S.)
	103 „	296 „	115 „	(Alt. W. Paris. S. Grand.)
	90 „	285 „	100 „	(Alt. Bourbon. Coll. Newt.)

Eine interessante Suite dieser Reiher-Art auf allen Alters- und Färbungsstufen besitzt die Leidener Sammlung. Ein junger noch keine Schmuckfedern zeigender Vogel ist braun, mit weisser Kehle und weissem Afterflügel; unterseits schmutzig braun längsgemischt. Ganz weisse Exemplare zeigen die volle Entwickelung der Schmuckfedern.

Pollen beobachtete diesen Reiher auf Madagascar und Majotte, zumeist am Ufer der Flüsse Ambassuana und Samberanou. In der Lebensweise erinnert er an *Ardea atricapilla*. Gewöhnlich vereinzelt; seltener in kleinen Gesellschaften.

In der Sammlung der Brüder Newton konnten wir ein schönes Exemplar dieser Art von Bourbon untersuchen. Dasselbe ist dunkelschieferschwärzlich und zeigt auf dem Spitzentheil des Weissen auf dem Vorderhalse einzelne schwarze Federn.

196. **Ardea ardesiaca**, Wagl.

Wagl. Syst. Av. Ard. sp. 20. (av. jun.) — A. calceolata, Dub. A. flavimana, Sundev. — Schleg. Mus. P. B. Ard. p. 10. — Schleg. Poll. Ois. Madag. p. 122. — Finsch & Hartl. Ostafr. p. 682. — Heugl. Orn. N. O. Afr. p. 1057.

D. Tota nigro-schistacea, nitore nonnullo virescente-metallico; cristae occipitalis valde completae plumis, longis, pendulis, dorsi et juguli longissimis obscure ardesiaco-pulverulentis; pedibus nigris, digitis flavis; rostro nigro; loris flavis; iride fusca. (♀ ad. Leid. S. Madag.)

Long.	*rostr.*	*al.*	*caud.*	*tars.*	*dig. med. sine ung.*	
circa 555 mill.	70 mm.	247 mm.	85 mm.	80 mm.	48 mm.	(♂ ad.)
	70 „	247 „	96 „	82 „		(Alt. W. Leid. S.)

In Leiden ein altes Weibchen von der N. O. Küste Madagascars, völlig übereinstimmend mit einem Ex. vom Senegal. Die Schmuckfedern des Scheitels, Rückens, der Brust sind sehr reich entwickelt. Pollen sah diese Art mehrfach an den Flüssen Madagascars. Nach Maillard auf Bourbon, aber selten.

197. **Ardea comata,** Pall.

Pall. Reise II. p. 715. — Schleg. Mus. P. B. Ard. p. 32. — Finsch & Hartl. Ostafr. p. 697. — Heugl. Orn. N. O. Afr. p. 1074. — Hartl. Madag. p. 74. — E. Newt. Ibis 1863, p. 456. — Sclater, Ibis 1864, p. 301.

D. Pallii plumis et scapularibus elongatis, pendulis, laciniato-filamentosis, dilute cinnamomeis; pileo et cervice pallide ochraceo-flavidis, nigricante-striatis; nuchae plumis 8—10 valde elongatis (sex pollicaribus) subulatis, albidis, nigricante-marginatis; tergo, uropygio, cauda, alis et gastraeo albis; rostro caerulescente, apice nigro; pedibus flavidis; iride flava. Jun. Crista nuchali nulla; capite, collo et alarum tectricibus fusco-rufescentibus.

Long.	*rostr.*	*al.*	*tars.*	
circa 450 c.	70 mm.	230 mm.	62 mm.	(Alt. Brem. S.)
	64 „	230 „	63 „	(Jüng. Vog. Madagasc.)

Diese auf Jules Verreaux's Autorität hin von uns als auf Madagascar vorkommend namhaft gemachte Art ist daselbst seitdem noch anderweitig nachgewiesen worden. Edward Newton sah ein Paar des Rallenreihers auf der Fahrt den Fargandrarah hinauf und erlangte das Weibchen. In Paris steht ein schönes ausgefärbtes Männchen aus der Antongilbay durch Lantz.

Nach Dickinson und Kirk auf der Comoreninsel Joanna, wo er in den Sümpfen nahe der Seeküste bei Pomone häufiger vorkommen soll.

Bei dem oben erwähnten jüngeren Weibchen vom Flusse Fangandrarah war die Iris gelb, der Schnabel hornfarben, Basis der Mandibel und Wachshaut grünlichgelb; die weissen Flügel sind schmutzig gelblich überlaufen, der Scheitel erscheint auf schwarzem Grunde gelblich gestrichelt.

198. **Ardea bubulcus,** Sav.

Sav. Descr. de l'Eg. vol. 23. p. 391. pl. 8, fig. 1. — Ardea (Ibis) tota alba, Hasselq. — Ardea ruficrista, Verr. — Bubulcus ruficrista, Bp. Consp. II. p. 125. — Hartl. Madag. p. 74. (bubulcus et ruficrista). — Roch & Newt. Ibis 1863, p. 170 (bubulcus et ruficrista). — A. ibis Schleg. Mus P. B. Ard. p. 51. — Grandid. l. c. p. 420. — Schleg. & Poll. Ois. Mad. p. 124. — Heugl. Orn. N. O. Afr. p. 1069. — E. Newton, Ibis 1863, p. 456. — Sclater Proc. Z. S. 1863, p. 164. — A. Newt. Proc. Z. S. 1865, p. 837.

D. Nivea; pilei et nuchae plumis longiusculis, subpilosis, dorsi medii valde elongatis, filamentosis jugularibusque subulatis rufescente-ochroleucis; rostro aurantiaco, iride sulfureoflava, loris et ciliis nudis viridi-flavis; pedibus nigris.

Long.	*rostr.*	*al.*	*caud.*	*tars.*	
48-49 cent.	50 mm.	230 mm.	72 mm.	75 mm.	(♂ ad. Paris. S. Lantz.)
	51 „	216 „		75 „	(Alt. Mauritius)
	61 „	243 „	68 „	72 „	(Alt. Leid. S. Poll.)
	57 „	248 „	85 „	76 „	(Alt. Brem. S. Meller)

In Paris ein Männchen von Bourbon und ein Weibchen von Nossibé durch Lantz. Bei beiden erscheinen die Scheitelfedern nur schwach geröthet. In Leiden ein Männchen aus der Bai von Bombetok. Bei diesem ist die Farbe der Schmuckfedern von Kopf, Rücken und Kropf ein helles Isabellröthlich. Bei einem scheinbar nicht so völlig ausgefärbten Exemplar sind diese Federn kürzer und beinahe weiss. Die meiste Farbe zeigt bei diesem jüngeren Vogel die Kopfhaube. Ein altausgefärbtes Exemplar von Mauritius in der Sammlung der Brüder Newton zeigt den Rücken mit sehr schwach gelblichem Anflug. Vor der Stirn über den Scheitel hin

bis zum Nacken hellrostgelblich. — In Wien zwei Exemplare durch Ida Pfeifer.

Nach Ellis, Pollen, Newton und Anderen auf Madagascar häufig und zumeist auf Viehtriften, wo sie sich von den Larven der Insecten nähren, die dort das Rindvieh unablässig quälen. Oft sieht man diesen Reiher auf dem Rücken jener Thiere sitzen und denselben eifrig die Larven absuchen. Sie sind wenig scheu, erfrischen sich Abends durch ein Bad in einem See der Nachbarschaft und halten ihre Nachtruhe auf den Bäumen des Waldes. Auch auf Mauritius, Majotte, Nossibé, Nossifalie und Nossi-mitsiou.

Nach E. Newton sollen sie auf den kleinen bebuschten Korallen-inselchen brüten, wie sie auf dem Riff längs der Küste vorkommen; so namentlich auf Fong-island südlich von Hivondrona, Prune-island nördlich von Tamatave und auf einer kleinen Insel bei Fenerive. Die Brütezeit scheint in den September zu fallen. Roch bemerkt noch, dass diese kleinen Reiher sich immer zahlreich einfanden, wo die Eingebornen Gebüsch und Grasland abgesengt hatten und wo in Folge dessen viele Insecten aufgescheucht waren.

Bei den beiden Exemplaren der Wiener Sammlung (Ida Pfeifer) ist die Schnabellänge 55 und 52 mm, die Länge der Mittelzehe mit Kl. bei beiden 74 mm.

199. **Ardea Idae,** Hartl.

Ardea sp. nov. v. Pelz. Naum. 1858, p. 497. — A. Idae, Hartl. Madag. p. 75. — A. elegans, Verr. bei Hartl. Mad. p. 73 (♂ ad.) — A. xanthopoda v. Pelz. ib. p. 73. — Roch & Newt. Ibis 1863, p. 170. — Ardea leucoptera Idae, Schleg. Poll. Mad. Ois. p. 125. — Hartl. Caban. Journ. 1860, p. 167. — A. leucoptera, Schleg. Proceed. Z. S. 1866, p. 425. — A. Newton, Proc. Z. S. 1865, p. 837. — Grandid. Rev. et Mag. Z. 1867, p. — Hartl. Finsch Ostafr. p. 699. NB!

D. Tota alba, supra plus minus ochroleuco-lavata; plumis nuchalibus valde elongatis, latiusculis, acuminatis, dorsi longissimis, decomposito-laceris, filamentosis, pectoris elongatis, decompositis; rostro corneo-nigricante; pedibus fuscescente-flavidis; iride flava. (ad.)

Jun. Alis et cauda pure albis; dorso et remigibus ultimis griseo-fuscescentibus; scapularibus pallide fuscescentibus, medio late ochraceis; capite, collo et pectore dilute rufeseente-fulvis, maculis longitudinalibus nigris; mento et gula albis, ochraceo-lavatis; abdomine et subalaribus albis; „pedibus dilute fuscescentibus; rostro plumbeo, mandibula a basi inde pro majore parte virescente-flavida; iride aureo-flava". (Coll. Newt.)

Der alte weisse Vogel dieser ausgezeichneten Art zeigt gewöhnlich oberseits einen strohgelblichen Anflug, zumeist auf Kopf und Nacken *(A. xanthopoda).* Im vollkommensten Hochzeitkleide scheint dieser gelbliche Ton aber vollständig zu verschwinden: *A. elegans,* J. Verr. (In Paris prachtvoll durch Daullé und Grandidier.)

Etwas jünger: Auf dem gelblich angeflogenen Weiss des Mantels und der Flügeldecken stehen einzelne hellbräunliche Federn. (Brem. S. Meller.)

Jünger: Kopf, Hals und Flügeldecken breit bräunlich, röthlich und weiss längsgefleckt; Scheitelfedern braun mit gelblichem Schaftstrich; Rückenfedern braun mit weissem Längsschaftfleck; Flügel, Schwanz, Hinterleib und innere Flügeldecken weiss; Schnabel grünlich, Spitzentheil schwarz (♂ ♀ jun. Paris.)

Jünger: Kehlmitte weiss; die langen Schmuckfedern des Nackens okergelb mit dunklem ziemlich breitem Längsschmitz; Flügel und Schwanz weiss; Rücken braun mit hellokergelblichen Längsflecken; Unterleib hellbräunlich. (Leid. S.)

Jüngeres M. Scheitel-, lange Nacken- und Hinterhalsfedern schwärzlich, längs des Schaftes lebhaft okergelb; Kopfseiten und Hals gelber, schwarz gestrichelt; Kinn und Kehle weiss, mit sehr schwacher Zeichnung längs der Mitte herab; Flügel, Schwanz, Unterrücken, Bürzel und Unterleib rein weiss; die verlängerten Rückenfedern und Scapularen hellbräunlich, längs des Schaftes herab hellgelblich; einige Armschwingen hellbräunlich mit hellem

Schaftstreifen und nach der Basis zu weiss; Spitzendrittel des Schnabels dunkel. (Darmst. S. Pollen).

Ganze Länge:	Schnab.	Flüg.	Schw.	Lauf:	
circa 450 mm.	65 mm.	231 mm.	85 mm.	55 mm.	(Alt. Brem. S. Meller)
	64 „	220 „	85 „	55 „	(Alt. Brem. S.)
	65 „	260 „	93 „	57 „	(Jüng. Darmst. S.)
	64 „	260 „	93 „	62 „	(Jung. M. Coll. Newt.)
	67 „	252 „		58 „	(Jung. Leiden)
	64 „	260 „		64 „	(Wien. S. Type von A. xanthop.)
	70 „	270 „		65 „	(Wien. S. Type von A. Idae)

Weit verbreitet über Madagascar. Pollen begegnete diesem Reiher, den er als sehr wild und einsiedlerisch bezeichnet, an den Flüssen Samberanou und Ambassuana.

E. Newton schoss ein Exemplar bei Farafata, etwa fünf Meilen nordwestlich von Tamatave. Unähnlich seinen Gattungsgenossen fliegt dieser Reiher mit ausgestrecktem Halse. — Meller's Exemplare stammen von der Ostküste.

Die Richtigkeit der oben gegebenen Synonymie meinen wir verbürgen zu können. Auch v. Pelzeln theilt die Ansicht, dass *A. elegans* und *A. xanthopoda* das ausgefärbte, *A. Idae* das Jugendkleid einer und derselben Art sei. Von *A. garzetta* ist dieselbe sehr verschieden durch geringere Grösse, viel längeren Schnabel, viel niedrigere Tarsen, gelbliche Beine. Nächstverwandt und im Jugendkleide kaum zu unterscheiden ist die indische *A. leucoptera*. Eine besonders instructive Suite fanden wir in Paris, wo auch reinweisse Exemplare.

Die Länge der Mittelzehe beträgt 63 bis 64 m.

Die Uebereinstimmung zwischen der *A. Idae* Madagascars mit Exemplaren von der Ostküste Africas (Peters, Layard, Kirk) ist sehr wahrscheinlich. (Vergl. uns. Vög. Ostafr. p. 700.) Layard erhielt jüngere Vögel am Oranjefluss Südafricas, die er für

A. leucoptera ansprach, die aber sehr wahrscheinlich auf *A. Idae* zu beziehen sind.

200. **Ardea sinensis,** Gm.

Ardea sinensis, Gm. — A. lepida, Horsf. Linn. Tr. XIII. p. 190. — Ardeola sinensis, Bp. Consp. II. p. 133. — Schleg. Mus. P. B. Ard. p. 40. — Jerd. B. of India III. p. 755. — E. Newt. Ibis 1867, p. 343.

D. Pileo nigro, collo postico cinnamomeo; dorso et scapularibus pallide ochroleuco-fuscescentibus; alarum tectricibus et remigibus ultimis fulvo-ochroleucis; fascia, colli lateribus et pectore medio pallide fulvo-flavidis; mento albo; remigibus et cauda nigris; abdomine imo et subcaudalibus albidis; rostro dilute flavo, culmine fuscescente; pedibus pallide virentibus; iride flava. (♂ ad.)

Jüngeres Männchen: Scheitelfedern längs der Mitte schwarz, dann braunröthlich und an den Rändern hellgelblich; Federn des Rückens und der Flügel mittelbraun mit breiter gelblicher Randung; Schwanz schwarz; innere Flügeldecken weiss; ebenso die unteren Schwanzdecken; Handschwingen schwärzlich; Unterseite hell fahlgelblich mit dunklen Schaftflecken. „Iris hellgelb, Oberkiefer blassbraun, Beine grüngelb“ (Mahé).

Weibchen: Scheitel einfarbig schwärzlich, Hals hellbraunroth mit hellerer Längszeichnung; Kehle hellgelblich; Rücken und Scapularen hellrothbräunlich; Flügeldecken isabellgelblich; Schwungfedern schwärzlich; Unterseite fahlgelbweisslich; Schwanz schwarz. (Mahé).

Ganze Länge:	Schnab.	Flüg.	Schw.	Lauf:	
370-380 mm.	52 mm.	130 mm.	52 mm.	42 mm.	(♂ Mahé)
	55 „	144 „	53 „	45 „	(♀ Mahé)

Das Vorkommen dieser kleinen bis jetzt nur als Indien, Java, Ceylon, Flores, die Ladronen und Mariannen bewohnend bekannten Reiherart auf der Seychelleninsel Mahé ist merkwürdig genug. Edward Newton erlegte daselbst die beiden von uns beschriebenen und gemessenen Exemplare. Der Vogel soll im Gebüsch nisten

und weisse Eier legen. Er scheint dort überall seltneren Vorkommens zu sein.

201. **Ardea podiceps,** Bp.

Ardeola podiceps, Bp. Consp. II. p. 134. — Hartl. Madag. p. 75. — A. minuta australis, Schleg. Mus. P. B. Ard. p. 39. — Id. Proceed. 1866, p. 424. — Schleg. & Poll. Madag. p. 126. — Grandid. l. c. p. 420. — E. Newton, Ibis 1863, p. 457. — Hartl. W. Afr. p. 224. —? A. Payesii, Verr. Id. Cab. Journ. 1858, p. 42. — Id. ib. 1861, p. 270. — A. pusilla, Hartl. Proc. Z. S. 1867, p. 827. — Gurn. Ibis 1868, p. 469. — Ayres, ib. 1869, p. 300. — Lay. B. of S. Afr. p. 310. — Ardeola minuta, Licht. Nomencl. p. 89. — Finsch & Hartl. Ostafr. p. 708.

D. Pileo et dorso nigris, nitore aeneo; cauda parva nigra; capitis lateribus, collo postico et laterali, alarum tectricibus et gastraeo toto intense cinnamomeo-rufis; subalaribus rufis; collo antico ochraceo, obscurius variegato; rostro flavo, culmine et apice obscuris; pedibus flavo-virentibus; iride laete flava. Foem. Abdomine nigro-striato.

1. Alt. Scheitel und Mantel schwarz mit Bronceschiller; Hals hinten und seitlich brennend rothbraun, vorn heller, weisslich längsgemischt; innere Flügeldecken fuchsgelb, dunkler gemischt; Schwanz schwarz; Flügeldecken fuchsgelb; Schenkel ebenso; Handschwingen schwarz; unterseits ganz löwengelb, die Seitenfedern längs der Mitte schwärzlich. (Alt. Tananarivo. Caldwell.)

2. Alt. M. Sehr dunkel. Untenher einfarbig tief rostroth, Vorderhals heller geschmitzt; Scheitel und Mantel grünlichschwarz; innere Flügeldecken braunroth; äussere Flügeldeckfedern lebhaft braunroth; Schwanz schwarz. Alt. Weibchen: unterseits mit schwarzen Schmitzen. (Lantz. Paris. S.)

	Long.	*rostr*	*al.*	*caud.*	*tars.*	*dig. m. c. ung.*	
c.	280 mm.	47 mm.	128 mm.	45 mm	38 mm.	45 mm.	(Par. S. Bernier)
		45 „	123 „	45 „	42 „	43 „	(Paris. S. Lantz.)

Long.	*rostr.*	*al.*	*caud.*	*tars.*	*dig. m. c. ung.*	
	46 mm.	133 mm.		36 mm.	44 mm.	(Leid. S. Nossibé)
	?50 „	145 „	50 „	45 „		(Leid. S. Südafrica!)
	46 „	127 „	53 „	38 „		(Alt. Caldwell. Coll. Newt.)

Wenngleich bedenklich erscheint, den Zwergreiher Madagascars von der *Ardea minuta australis* Africas als Art abzusondern, so sind gewisse lokale und constante Färbungsunterschiede zwischen beiden positiv vorhanden. Nie sieht man continentale Exemplare von der tiefen prachtvoll intensiven Färbung, wie solche z. B. bei den schönen Pärchen von Lantz in der Pariser Sammlung existirt, bei welchen die ganze Unterseite beim Männchen einfarbig tiefrostroth erscheint, beim Weibchen ebenso aber mit schwarzen Schmitzen. Auch die Flügeldecken sind constant dunkler als bei africanischen Exemplaren. Während ferner Madagascarexemplare constant etwas kleinere Dimensionen zeigen als continentale, so ist die Länge der Mittelzehe bei beiden genau dieselbe. Die Farbe der inneren Flügeldecken erscheint bei den erwähnten Exemplaren von Lantz einfarbig rostroth, bei einem ausgefärbten Männchen von Nossibé in Leiden dagegen rostroth und weiss gemischt.

Seltener. Nordwestküste: Grandid. Pollen sah den Vogel nur einmal, am Ufer des Sees von Pombylava auf Nossibé. Auch E. Newton erlangte nur ein Exemplar, bei Soamandrikazay.

202. **Ardea atricapilla,** Afzel.

Afzelius, Act. Holm. 1804. — ? Ardea brevipes, Hempr. Ehrenb. — Egretta thalassina, Swains. — Finsch & Hartl. Ostafr. p. 701. — Hartl. Madag. p. 75. — Schleg. Mus. P. B. Ard. p. 42. — Grandid. Rev. et Mag. de Zool. 1867, p. 420. — E. Newt. Ibis 1863, p. 456. — Schleg. Poll. Madag. p. 125. — Poll. Relat. Voy. p. 108. — E. Newt. Ibis 1861, p. 275. — E. Newt. Ibis 1867, p. 359. — Sclat. Proc. 1863, p. 164 (Meller). — A. brevipes, Heugl. Ornith. N. O. Afr. p. 1082 und A. atricapilla ib. p. 1055.

D. Supra thalassino-virescens, pileo saturatius tincto, nitore nonnullo metallico; occipitis plumis elongatis, angustatis, pendulis; dorsi plumis longis, angustatis, lanceolatis; collo toto et gastraeo cinereis; gutture albo, ferrugineo-tincto; alarum tectricibus scapularibusque tenuissime ochraceo-marginatis; rectricibus thalassino-viridibus; remigibus primariis schistaceis, secundariis pogonio externo viridi-nitentibus, albido-marginatis; subalaribus canis; maxilla corneo-nigra, mandibula virente-flava, apice obscura; pedibus aurantiaco-flavis; iride flavissima.

Long.	*rostr.*	*al.*	*caud.*	*tars.*	
circa 380 mm.	62 mm.	170 mm.	68 mm.	44 mm.	(Brem. S. Alt.)
	61 „	165 „	67 „	44 „	(Alt. W. Madag. Par. S.)
	65 „	177 „	67 „	48 „	(Alt. M. von Majotte)
	63 „	178 „	68 „	47 „	(Alt. Stuttg. S.)
	63 „	175 „	67 „	42 „	(Alt. W. Hivondrona Coll. Newt.)
	65 „	180 „		45 „	(Männch. Mauritius. Coll. Newt.)
	60 „	166 „		42 „	(Alt. M. Mahé. Coll. Newt.)

Bei einem noch nicht völlig ausgefärbten Männchen der Pariser S. von Madagascar zeigen die Kropffedern weisse dunkelgerandete Längsflecke; auf dem unrein grünlichen Grunde des Flügels stehen längliche hellröthliche Flecke von halbdreieckiger Gestalt, dazwischen röthliche Schmitzen; die Kopfseiten unrein braunröthlich mit dunkleren Schmitzen. — Ganz ähnlich ein jüngeres M. von Mauritius in der Newton'schen Sammlung. Bei diesem der Scheitel auf grünlichem Grunde rothbraun geschmitzt; Flügeldecken mit dreieckigen fahlen Flecken; Schwingen mit kleinem weissen Spitzenfleck; unterseits hellgraubräunlich mit weisslicher und hellokerfarbiger Längsfleckung; Schwanz dunkelschwärzlichgrau; innere Flügeldecken wie die Unterseiten. Iris schön gelb; Haut ums Auge grünlichgelb; Oberschnabel schwarz; Mandibel gelb; Füsse grünlichgelb.

Auf ganz Madagascar, den Maskarenen, Comoren und Seychellen; gemein an den Ufern der Flüsse, der See'n und des Meeres; gewöhnlich einsam; dabei wenig scheu. Die Nahrung besteht in kleinen Fischen, Crustaceen und Wasserinsecten. Der Flug ist schwerfällig und langsam. Pollen beobachtete diesen kleinen Reiher auf der Nordwestseite Madagascars, auf Nossibé, Nossifalie, Bourbon und Majotte. Auf letzterer Insel nennen die Colonisten denselben „*Carabier*", weil es vorzugsweise kleine, der Gattung *Gelasimus* angehörige und Löcher im Uferschlamm bewohnende Krabben sind, welchen von ihm eifrigst nachgesucht werden. Während der Fluth geduldig abwartend auf den Aesten der Manglebäume postirt, stürzt sich der Reiher sofort auf die mit der Ebbe aus ihren Verstecken hervorkommenden Krabben, wobei er sich vorsichtiger Weise nur kleinere auswählt. Aber nicht immer gelingt der Angriff; denn oft glückt es den flinken Thieren, den wohlgezielten Schnabelhieben ihres Feindes geschickt ausweichend, in ihre Löcher zu entschlüpfen, freilich nur, um schliesslich durch den langen gekrümmten Schnabel eines gefährlicheren Feindes, unseres *Numenius phaeopus,* daraus hervorgeholt zu werden. Nach E. Newton häufig auf Mauritius. Derselbe traf eine kleine Brutcolonie in einem Buschwäldchen am Ufer des See's bei St. Martin. Ein Nest enthielt zwei halbflügge Junge, ein zweites zwei Eier. In Benehmen und namentlich im Stimmlaut erinnert dieser Reiher Newton lebhaft an die cubanische *Ardea brunnescens,* Gundl. Im Magen zweier Reste von Mollusken.

Heuglin hält es bekanntlich für gewagt, *A. brevipes* H. & Ehrb. unbedingt mit *A. atricapilla* zu vereinigen.

Gen. *Nycticorax,* Steph.

203. **Nycticorax europaeus,** Steph.

Nycticorax, Briss. Orn. V. p. 493, t. 39. — Ardea nycticorax, L. — Nycticorax europaeus, Steph. — Hartl. Madag. p. 75. — Finsch &

Hartl. Ostafr. p. 709. — Heugl. Orn. N. O. Afr. p. 1086. — Schleg. Poll. Madag. p. 126. — Grandid. l. c. p. 420. — Schleg. Mus. P. B. Ard. p. 56.

D. Supra niger, nitore aeneo-virescente; fronte et gastraeo toto albis; plumis tribus nuchalibus valde elongatis, angustatis, niveis, ipso apice nigris; tergo, alis et cauda cinereis; rostro nigro, basi flavido; pedibus luteo-virentibus, iride coccinea. Jun. Fusca, maculis longitudinalibus albis; subtus albida, fusco-maculata.

Long.	*rostr.*	*al.*	*caud.*	*tars.*	
circa 65 cent.	51 mm.	250 mm.	107 mm.	72 mm.	(Alt. Br. S.)
	68 „	280 „	108 „	67 „	(♂. ad. Madag. Coll. Newt.)

Madagascar. Durch Bernier und Grandidier in Paris. Des ersteren Exemplare von der Ostküste sind etwas kleiner und zeigen die Spitzen der langen Nackenfedern rein weiss. Grandidier sammelte den Nachtreiher auf der Südwestküste: Iris roth, Tarsen grünlich, Schnabel röthlichgrün, an der Basis, First und Spitze schwarz.

Von Sganzin in der Leidener Sammlung. Pollen beobachtete diese Art nur einmal, am Ufer des See's von Aukineke in Gesellschaft anderer Sumpfvögel.

Ein sehr schönes durch Boucard erlangtes Ex. in der Sammlung der Brüder Newton zeigt grosse Dimensionen und zwei lange, schmale, reinweisse Nackenfedern

---

Gen. *Scopus*, Briss.

204. **Scopus umbretta,** Gm.

Scopus, Briss. Orn. V. 503. — Ombrette du Senegal, Buff. Pl. enl. 796. — Hartl. Finsch Ostafr. Vög. p. 727. — Heugl. Orn. N. O. Afr. p. 1091. — Hartlb. Madag. p. 76. — Schleg. Poll. Mad. p. 128. — v. Pelz. Naum. 1858, p. 498. — Desjard. Proc. Z. Soc. 1832, p. 45. — Roch & Newt. Ibis, 1863, p. 170. — Grandid. Rev. et Mag. de Zool. 1867, p. 420. — Sclater, Proceed. Z. S. 1863, p. 164.

D. Umbrino-fuscus, crista occipitali compressa, e plumis longiusculis apice subtruncatis formata; cauda sub certa luce nigricante-fasciata; fascia terminali latissima nigricante-fusca; rostro et pedibus nigerrimis; iride nigro-fusca.

Alt: Umberbraun, unter gewissem Lichte schwach metallisch schillernd; die Haubenfedern nach der Spitze zu etwas dunkler; Schwungfedern dunkel purpurbräunlich mit metallischen Reflexen; die Basalhälfte der Innenfahne nach dem Rande zu sowie die glänzendbraunen Schäfte nach der Basis zu viel heller werdend; innere Flügeldecken braun; Schwanzfedern umberbraun mit breiter dunkler Endbinde und 7 bis 8 schmalen dunkleren Querbinden, die nur unter gewissem Lichte deutlich werden; untere Schwanzdecken undeutlich gebändert; die Schäfte der Steuerfedern nach der Wurzel zu fast weiss; Schnabel und Füsse schwarz.

In der Färbung der Geschlechter kein Unterschied. Einzelne Exemplare lassen auf den Kopfseiten deutlich hellere Strichelung erkennen.

Ein Exemplar von Madagascar hat das Braun der Steuerfedern etwas heller und mit schwachem Strich ins Gelblichfahle.

Ganze Länge:	Schnab.	Flüg.	Schw.	Lauf:	
circa 590 mm.	86 mm.	305 mm.	170 mm.	81 mm.	(Alt. Brem. S.)
	85 „	320 „	148 „	70 „	(Alt. Madag.)

Zu den nicht zahlreichen specifisch africanischen Vogelgestalten Madagascars zählt *Scopus umbretta*. Newton und Roch sahen den Vogel zuerst etwa 15 Meilen von Antananarivo. Der Flug ist nicht reiherartig und erinnerte Newton vielmehr an gewisse kurzschwänzige Adler und Falken. Das Nest war eine enorme Masse von Stöcken, Gras, Wurzeln und Binsen, wenigstens 4 Fuss hoch und 3 Fuss weit. Es stand in der Gabel eines Baumes, 10 bis 12 Fuss über dem Boden. Roch fand ,dann später einmal vier Nester dicht nebeneinander placirt. Drei derselben standen auf einem Baum. Die Construction dieser Nester war ausserordentlich fest und jedes derselben hatte einen Eingang. Ein 4tes nur 6 Fuss

über dem Boden befindliches hatte deren zwei. Der innere Raum war sehr beschränkt.

Die Farbe der Iris wird verschieden angegeben. Bojer, der den Vogel in der Bucht vom Bombatok erlegte, nennt sie gelblich, Anchieta röthlichcastanienbraun, Meller, welcher in den Reisfeldern von Moromanga auf *Scopus* stiess, einfach braun u s w.

Fam. Ciconiidae.

Gen. *Anastomus*, Temm.

205. **Anastomus lamelligerus,** Temm.

Temm. Pl. col. 236. — Hians capensis, Less. — Hiator lamelligerus, Bp. Consp. II. 109. — Hartl. Madag. p. 76. — Schleg. & Poll. Madag. p. 128. — Grandid. Rev. et Mag. 1867, p. 420. — Hartl. Finsch Ostafr. p. 726. — Heugl. Orn. N. O. Afr. p. 1119.

D. Totus niger, nitore nonnullo virescente et purpurascente; gula et spatio anteoculari nudis; plumis colli, abdominis et crurium in lamellam corneam longiusculam nitide nigram exeuntibus; scapis plumarum dorsi et tectricum alarum nitide nigris; rostro corneofusco; pedibus nigris; iride fusca.

Alt: Mattschwarz mit grünlichem und purpurbräunlichem Metallschiller, namentlich auf Schwung- und Schwanzfedern; Federn des Unterhalses, der Brust und der Schulterdecken hellhornbräunlich mit glänzenden dunklen Schäften, die sich an Bauch und Schenkeln zu einer langen mehr oder weniger gefranzten, glänzend schwarzen und wie gekräuselten Hornplatte verlängern; auch das Gefieder von Kopf und Hals zeigt kurze, schwarze Hornschmitzen; untere Flügel- und Schwanzdecken schwarz; Schnabel horngelblich mit dunklerer Spitzenhälfte; Füsse schwärzlich. (Brem. S.)

Jünger: Die Hornplättchen fehlen; die Hauptfarbe mehr bräunlich.

Bei einem jungen Weibchen der Leidener Sammlung erscheint der ganze Hals schwarz mit Weiss gestrichelt; der weisse Längsschmitz der einzelnen Federn wie schwarz gerandet. Schnabel hell. So auch die Kopfseiten. Auf den Flügeln noch viel Braun. Flügeldeckfedern und Federn der Unterseite mit hellem Schaftstrich.

Ganze Länge:	Schnab.	Flüg.	Schw.	Lauf:	
circa 95 met.	90 mm.	432 mm.	87 mm.	135 mm	(Brem. S.)

Eine der ächt africanischen Formen Madagascars. Auf der Nordwestküste sehr zahlreich und oft in Gesellschaft von *Ibis religiosa* und *falcinellus* sowie anderer Stelz- und Schwimmvögel. Meist 6 bis 12 beisammen; nahe den Flussmündungen oder längs der Küste, wo sie sich von Crustaceen und Muschelthieren nähren, deren Schaalen sie zuvor zerbrechen. Sehr scheu und bei der geringsten Gefahr auf der Flucht. Der Flug ist leicht und storchartig. Bei Hochwasser hocken sie schaarenweise auf den Aesten der nahen Bäume, kehren aber bei eintretender Ebbe sofort nach dem Strande zurück, um daselbst ihrer Nahrung nachzugehen. Pollen hörte nie einen Stimmlaut von ihnen.

Auch in Darmstadt von Madagascar.

Fam. Plataleidae, Bp.

Gen. *Platalea*, L.

206. **Platalea tenuirostris,** Temm.

Temm. Man. d'Orn. (1816) p. CIII. — Pl. nudifrons, Cüv. — Pl. chlororhynchos, Drap. — P. Telfairii, Vig. Proceed. Z. S. 1831, p. 41. — Sganz. l. c. p. 46. — Hartl. Madag. p. 76. — Finsch & Hartl. Ostafr. p. 718. — Heugl. Orn. N. O. Afr. p. 1125. — Grandid. Rev. et Mag. Z. 1867, p. 1. — Poll. & Schleg. Mad. p. 128. — Schleg. Mus. P. B. Cicon. p. 22.

D. Pure alba, cristata; cristae plumis minus elongatis, decompositis; facie et gula nudis, illa et stria gulari mediana laete

puniceo-rubris; rostro caerulescente-viridi, pallide flavido-fasciato, roseo-marginato; gulae lateribus viridi-caerulescentibus; pedibus rubris; iride albida. Jun. Fronte et lateribus capitis plumosis; remigibus primariis apice et scapis fuscis; rostro dilute fusco; pedibus nigris.

Alt: Schneeweiss mit nur dürftig entwickelter Hinterkopfhaube; der ganze Vorderkopf umschrieben nackt; ebenso die Kehle, aber nicht so umfangreich wie bei *P. leucerodia.*

Jünger. Noch ungehäubt; Beine hell; Stirn und Gesichtsseiten noch zum Theil befiedert.

Ganze Länge:	Schnab.	Flüg.	Schw.	Lauf:	
circa 78 cent.	180 mm.	405 mm.	125 mm.	150 mm.	(Alt. Paris. S.)
					Grandid.

Diese weit über Africa verbreitete von *Pl. leucerodia* leicht zu unterscheidende Art (schon durch den in der Mitte weit stärker eingezogenen Schnabel, die reinweisse Färbung, die dürftige Haube, die viel weiter ausgedehnte Nacktheit des Vorderkopfs) scheint auch auf Madagascar nicht selten zu sein. Grandidier verzeichnet sie von der Südwestküste, Pollen von der Mündung des Flusses Ambassuana sowie vom See Ankineke.

Nach Desjardins auf Mauritius.

Fam. Tantalidae, Bp.

Gen. *Tantalus,* L.

207. **Tantalus ibis,** L.

L. S. N. I. 241. — Ibis candida, Briss. Orn. V. 349. — Finsch & Hartl. Ostafr. p. 729. — Heugl. N. O. Afr. p 1129. —

D. Albus; facie et fronte nudis cinnabarino-rubris, postice magis aurantiacis; caudae alarumque tectricibus subalaribusque dimidio apicali roseo-tinctis, fascia anteapicali coccineo-rosea, scapularibus et axillaribus nonnihil roseo-purpurascentibus, apice late

sericeo-albis; remigibus nigris, primariis aeneo-virescentibus, secundariis purpurascentibus; cauda purpurascente-nigra; rostro ex aurantiaco flavo; pedibus roseis; iride alba vel flavida.

Alt: Vorderkopf nackt, zinnoberroth; Hals und Unterkörper weiss; Rücken weiss mit rosarothem Anflug; Flügeldeckfedern und Scapularen vor der weissen Spitze mit hellrosaviolettem schmal dunkler gesäumten Fleck; auf den langen, breiten, bärtig zerschlissenen Schulterfedern erscheint dieser Fleck als dunkel purpurviolette Binde; untere Schwanzdeckfedern mit Rosaanflug und seidenweissem Spitzensaum; innere Flügeldeckfedern vor der weissen Spitze schön purpurviolett; Handschwingen schwarz mit grünlichem Bronceglanz, Armschwingen mehr purpurschillernd; Schwanzfedern schwarz mit Metallschiller; Beine gelblich. (Alt. Brem. S.)

Jung: Hellbräunlichgrau; Hals und Mantel aschgrau.

Ganze Länge:	Schnab.	Flüg.	Schw.	Lauf:
96-97 cent.	220 mm.	465 mm.	200 mm.	187 mm.

Von dieser ächt africanischen Form steht in der Pariser Sammlung ein ausgefärbtes Exemplar aus Madagascar durch A. Grandidier, der zwischen Masikora und Tsimanandraozana auf der Südwestküste eine Anzahl dieser schönen Vögel beobachtete.

Gen. *Ibis*, Moehr.

208. **Ibis falcinellus**, (L.)

Tantalus ibis, L. — Naum. t. 219. — Degl. Orn. Eur. II, 161. — Hartl. Madag. p. 77. — Grandid. Rev. et Mag. de Z. 1868. p. 4. — Schleg. & Poll. Madag. p. 128. — Hartl. Finsch Ostafr. p. 730.

D. Purpurascente-castanea, pilei et genarum plumis acuminatis, strictis; tergo, uropygio, caudae et alarum tectricibus, remigibus tertiariis, scapularibus et cauda aeneo-viridibus, nitore purpurascente;

primariis aeneo-viridibus; loris et orbitis nudis viridibus; rostro et pedibus nigro-virentibus; iride fusca. Jun. Facie albicante.

Long. tot.	*rostr.*	*al.*	*caud.*	*tars.*	
circa 56 cent.	135 mm.	275 mm.	113 mm.	97 mm.	(Paris. S. Mad.)

Auf den nordwestlichen Gebieten Madagascars nicht selten, wo Pollen diesen *Ibis,* meist 6 — 8 Stück beisammen, auf den Sandbänken der Mündung des Flusses Sambéranou (Passandava-Bai) beobachtete. Grandidier bestätigt das Vorkommen dieser Art auf der Westküste.

Gen. *Threskiornis,* G. R. Gray.

209. **Threskiornis Bernieri,** Bp.

Ibis religiosa var. Bernieri Bonap. Consp. II. p. 151. — Hartl. Madag. p. 77. — Ibis religiosa Schleg. & Poll. Madag. p. 126. — Grandid. Rev. et Mag. Z. 1868, p. 1. — Sclat. Proc. Z. S. 1870, p. 382. fig. cap. (NB!)

D. Alba; capite et colli parte superiore nudis, nigris; remigum apicibus nigro-cinerascentibus, tertiariis ultimis et scapularibus dimidio apicali nigris, nitore violascente-aeneo; pogoniis apice diffractis, valde elongatis, pendentibus, caudam obtegentibus; rostro pedibusque nigris; iride alba, cute subalari nuda, late incarnato-rubra.

Alt: Rein weiss; der obere Theil des Halses und der Kopf nackt mattschwarz; Schwungfedern weiss mit breiten, schwärzlichen Spitzen, die etwas Bronce- und Stahlschiller zeigen; Armschwingen und Scapularen an der Basis graulichweiss, an der Spitzenhälfte purpurschillernd schwarz, mit an der Spitze gelockerten, sehr verlängerten und herabhängenden Fahnen, die den Schwanz grösstentheils bedecken; Schnabel schwarz; Füsse schwärzlich. (Alt. Madag. Paris. S.)

Jünger: Unrein weiss; Kopf und Hals mit grauem Flaum spärlich besetzt; die Schmuckbildung der Scapularen noch nicht entwickelt.

Etwas älter: Die weisslichen Flaumfedern auf Kopf und Hals zeigen schwarze Spitzen.

Ganze Länge:	Schnab.	Flüg.	Schw.	Lauf:	
circa 650 mm.	148 mm.	350 mm.	148 mm.	77 mm.	(Alt. Par. S. Grand.)
	145 „	375 „	155 „	96 „	(Alt. Leid. S. Pollen)

Nach Grandidier über die ganze Insel verbreitet. Pollen beobachtete diesen Ibis im nordwestlichen Theil der Insel, namentlich auf Sandbänken der Flussmündungen, wie sie die Ebbe zurücklässt. Man sieht gewöhnlich 6 bis 8 Stück beisammen. Die Nahrung besteht in kleinen Crustaceen und andern Wasserinsecten. Der Flug ist ziemlich hoch und leicht. Bei der Fluth flüchten sie auf benachbarte Bäume. Die Eingebornen fangen die Art in Schlingen und lassen sie gern zwischen dem Geflügel zahm werden.

Lebende Exemplare in Paris und London. Der verhältnissmässig längere und viel schlankere Schnabel, die viel geringere Ausdehnung der nackten schwarzen Haut am Halse sowie die weisse Farbe der Iris, die bei *I. religiosa* constant dunkelbraun ist, sind Merkmale, die zwingend gegen die Vereinigung des Vogels von Madagascar mit *Ibis religiosa* des africanischen Festlandes sprechen.

Gen. *Lophotibis,* Reichb.

210. **Lophotibis cristata,** (Gm.)

Le Courli huppé Buff. Pl. enl. 84. — Id. Ois. VIII. p. 841. — Tantalus cristatus, Gm. — Ibis cristata, Vieill. — Wagl. Syst. Av. Ib. sp. 13. — Eudocimus cristatus, Puch. — Lophotibis cristata, Reichb. fig. 637. — Geronticus cristatus, G. R. Gray. — Hartl. Mad. p. 78. — Schleg. Poll. Madag. p. 127. — Grandid. Rev. et Mag. Z. 1868, p. 1. — Roch & Newt. Ibis 1863, p. 171. — E. Newt. l. c.

p. 457. — A. Newt. Proc. Z. S. 1865, p. 837. — Schleg. M. P. B. Ib. p. 6. — Bartl. (Waters) Proc. Z. S. 1875, p. 68.

D. Ferruginea; facie pallescente; alis albidis; capite, cervice, crisso et cauda aeneo-virentibus; cristae occipitalis plumis longis, apice rotundatis, lateralibus aeneo-virescentibus, mediis albis; loris et regione ophthalmica nudis rubris, rostro flavido; pedibus coral-linis; iride rubra.

Alt: Rostrothbraun; um die Schnabelwurzel herum heller, weisslicher; Kopf, Nacken und Steuerfedern broncegrünlich; die langen an der Spitze breit zugerundeten Federn der Hinterkopfs-haube zum Theil weiss, die seitlichen broncegrün; Zügel und Augenumgebung nackt; Flügel weiss; innere Flügeldecken weiss; untere Schwanzdecken rothbraun; Füsse dunkelröthlich; Schnabel gelblich. (Samml. Turati.)

Jünger: Haube gemischt aus hellrothbraunen und schwärz-lichen Federn; auf dem Weiss des Flügels stehen grosse rothbraune Flecke, indem die einzelnen weissen Federn den Spitzentheil hell-rothbraun haben; neben der mit einzelnen metallgrünen Federn untermischten Haube zeigt sich ein Streifen schön metallgrüner Federn seitlich am Halse herab, der vorn dunkelbraun ist. (Jung. M. u. W. Leid. S.)

Ganze Länge:	Schnab.	Flüg.	Schw.	Lauf:	
55 - 56 cent.	121 mm.	337 mm.	135 mm.	75 mm.	(Alt. Paris. S.)
	122 „	312 „	132 „	65 „	(Alt. Leid. S.)

Auf Madagascar beschränkt, wo er vorzugsweise der nörd-lichen Hälfte anzugehören scheint. Nach Grandidier besonders in sumpfigen Waldungen. Pollen traf ihn nur stellenweise häufiger, z. B. auf einem See, gebildet durch den Fluss Congonie im Innern der Bai von Passandava. In der Regel paarweise lebend, läuft dieser Ibis ausserordentlich rasch, fliegt ziemlich leicht und näch-tigt auf den Bäumen des Waldes, von wo aus er sein eigenthüm-liches eulenartiges Geschrei ertönen lässt; die Nahrung besteht in Erdwürmern, die er sich mit seinem langen Schnabel hervorwühlt.

Sein Fleisch ist wohlschmeckend. Gelegentlich sieht man ihn unter dem Federvieh der Eingebornen. Auf der Flucht richtet er im raschen Laufe unablässig die lange Haube auf nach Art unseres Kibitz.

Roch und Newton trafen diesen Ibis im November in dem Waldgürtel längs der Seeküste um Foule Pointe. Auch sie fanden das Fleisch besonders wohlschmeckend. Um den September folgenden Jahres war noch keiner daselbst erschienen. Capt. Anson erlegte einen solchen Vogel zu Anfang Octobers einige Meilen südlich von Hivondrona.

Newton nennt die Iris goldbraun und Pollen corallenroth, ersterer den Schnabel hellerbsengrün.

Auf hohen Bäumen in dichten Wäldern: Waters.

Fam. Dromadidae, Selys.

Gen. *Dromas*, Payk.

211. **Dromas ardeola,** Payk.

Payk. Act. Holm. 1805, p. 188, t. 8. — Erodia amphilensis, Stanl. — Temm. Pl. col. 362. — Hartl. Madag. p. 85. — Schleg. & Poll. Madag. p. 150. — Finsch & Hartl. Ostafr. p. 627. — Heugl. Orn. N. O. Afr. p. 1043. — Grandid. Rev. et Mag. 1867, p. 6. — E. Newt. Ibis 1867, p. 359.

D. Capite, collo et gastraeo totis, caudae et alarum tectricibus subalaribusque pure albis; pallio remigumque pogoniis externis nigris, internis pro majore parte basali scapisque albis; rectricibus canis; rostro nigro; pedibus plumbeis; iride nigra.

Alt: Kopf, Hals, ganze Unterseite, Flügeldecken und ein Theil der Schulterfedern rein weiss; Mantel, einige Scapularen und Handschwingen schwarz, die ganzen Schäfte und die Innenfahne nach der Basis zu weiss; innere Flügeldecken weiss; Steuer-

federn graulich mit weissen Decken; Schnabel tiefschwarz; Füsse bleigrau; Iris rothbräunlich. (Alt. Brem. S.)

Jünger: Stirn weiss; Hinterkopf und Nacken auf weissem Grunde mit schwarzen Schmitzen; Rücken- und Schulterfedern braun, weiss gesäumt; Flügeldecken grau; Handschwingen schwarz; Schnabel schwarz; Füsse graulich. (Männch. Leid. S.)

Noch jünger: sämmtliche Rückenfedern hellroströthlich gesäumt. Beim Nestjungen bedeckt die Oberseite ein grauer, die Unterseite ein weisser Flaum.

Ganze Länge:	Schnab.	Flüg.	Schw.	Lauf:	
circa 400 mm.	58 mm.	209 mm.	67 mm.	83 mm.	(Alt. Brem. S.)
	53 „	202 „	62 „	90 „	(Jung. Leid. S.)

Auf der ganzen Westküste Madagascars nicht selten und zumeist in Gesellschaften von 6 bis 12 Individuen längs der Küste. Der Gang dieses unruhigen Vogels ist reiherartig, aber viel schneller, der Flug ziemlich rasch, aber oft unterbrochen durch Flügelschläge und fast immer unmittelbar über der Oberfläche. Hier sieht man kleine Flüge dicht aneinandergedrängter Individuen. Bei einbrechender Dämmerung zeigt sich dieser Vogel viel weniger wild und ist dann leicht zu erlegen. Die Nahrung besteht in kleinen Crustaceen, Fischen und Mollusken, welche die Fluth zurücklässt. Massenhaft sah Pollen diese Art auf der Strandfläche bei Mouroungsang.

Nach E. Newton auf den Seychellen, wo diese eigenthümliche Form unter dem Namen *Cavalier* bekannt ist. Der Eindruck, welchen ihr Benehmen auf Newton hervorbrachte, erinnerte so wenig an *Sterna*, dass derselbe sich entschieden gegen die von Layard, Blyth, Schlegel u. A. vorgenommene Annäherung beider ausspricht.

Fam. Scolopacidae, Vig.

Gen. *Numenius*, L.

212. **Numenius phaeopus,** (L.)

Scolopax phaeopus, L. — Numenius minor, Briss. — Schleg. Mus. P. B. Scolop. p. 93. — Finsch & Hartl. Ostafr. p. 739. — Heugl. Orn. N. O. Afr. p. 1150. — E. Newton, Ibis 1861, p. 276. (Maurit.). — Roch & Newt. Ibis 1863, p. 171. — E. Newt. ibid. p. 457. (Madag.) — Maill. Notes sur l'isle de Réunion p. 163. — Dress. Birds of Eur. pt. XVII. (NB!)

D. Dilute fusco-cinerascens; gula alba; capitis lateribus et pectore maculis longitudinalibus fuscis; pileo fusco, vitta mediana angusta fulvescente-albida; superciliis albidis; abdomine albo; subalaribus albis, fusco-fasciolatis; dorsi plumis et tectricibus alarum minoribus medio fuscis, pallidius marginatis; cauda cinerascente, fusco-fasciata, rostro nigricante, basi rubente; iride fusca; pedibus plumbeis.

Long. tot,	*rostr.*	*al.*	*caud.*	*tars.*	
circa 40 cent.	87 mm.	280 mm.	90 mm.	63 mm.	(Alt. Br. Mus. Afr.)
[87 „	235 „	93 „	62 „		(♂. Mauritius. Coll. Newt.)

Madagascar: Sganzin, Goudot, Grandidier, Newton, v. Dam, Pollen. — Rodriguez: E. Newton. — Mauritius: Delisse, E. Newton. — Bourbon: Maillard. — Comoren (Anjouan): Pollen. — Seychellen: E. Newton.

Nach Pollen auf Madagascar und Majotte gemein. An der Meeresküste und an Flussufern, aber nur zur Zeit der Ebbe. Bei Hochwasser sieht man sie auf den benachbarten Bäumen sitzen. Das Naturell dieses Vogels ist ausserordentlich misstrauisch. Bei der kleinsten Gefahr fliegt er mit starkem Geschrei davon, um sich in grosser Entfernung von neuem niederzulassen. Während der heissen Tageszeit lassen sie sich gelegentlich schlafend betreffen. Die Nahrung besteht in Wasserinsecten. Bei Mouroun-sang stiess Pollen einmal auf eine grosse Menge dieser Vögel, die

sich zum Fortziehen anzuschicken schienen. Aber *N. phaeopus* soll auf Madagascar Standvogel sein.

E. Newton glaubt sich überzeugt zu haben, dass diese Art im September, dem Brütemonat der Grallatoren auf Madagascar, daselbst nicht brütet. Am zahlreichsten sieht man dieselbe während den Sommermonaten, also vom November bis Februar.

Beide *Numenius*-Arten kommen auf den Seychellen vor und werden daselbst *Corbijeu* genannt. — Auf Mauritius nach E. Newton Standvogel. Zur Zeit der Ebbe sieht man Flüge von fünf bis zwanzig Individuen dieses Brachvogels den Uferschlamm nach Nahrung durchsuchen. Zur Zeit der Fluth flüchteten sie landeinwärts.

213. **Numenius madagascariensis,** Br.

Le Courlis de Madagascar, Briss. Orn. V. p. 321. pl. XXVIII. — Scolopax madag. Gm. — Courlis gris, Sganz. l. c. p. 44. — Desjard. Proceed. Z. S. I. p. 45. — Hartl. Madag. p. 77. — Schleg. Poll. Madag. Ois. p. 133. — Grandid. Rev. et. Mag. Z. 1868, p. 4. — E. Newton, Ibis 1863, p. 457. — Id. ib. 1867, p. 346 (Seych.) — Id. ib. 1865, p. 150 (Rodrig.).

(Dress. B. of Eur. pt. XVIII: N. arguata. — Hartl. Finsch Orn. Ostafr. p. 146.)

D. Pilei, colli postici et dorsi plumis tectricibusque alarum minoribus medio obscure fuscis, marginem versus griseo-pallentibus, uropygii pallidioribus; scapularibus medio fascis, margine pallide griseis, fusco-fasciatis; supracaudalibus griseo-rufescentibus, fusco-taeniatis; gula alba; collo antico griseo-albicante, fusco-striato; pectore et lateribus subrufescente-albidis, illo maculis longitudinalibus fuscis, his fusco transversim notatis; subcaudalibus subrufescente-albis, fusco longitudinaliter et transversim striolatis; remigibus secundariis pogonio externo et interno albo transversim maculatis, primariis nigricantibus, maculis marginalibus internis albis; cauda grisea, fusco-fasciata; rostro fusco, mandibulae dimidio basali pallido; pedibus fusco-rubentibus.

Ganze Länge:	Schnab.	Flüg.	Schw.	Lauf:	
circa 62 cent.	162 mm.	310 mm.	113 mm.	90 mm.	(Alt. M. Madag.)
	155 „	300 „	110 „	80 „	(Alt. W. Mahé. Coll. Newt.)
	161 „	297 „		80 „	(Alt. W. Südafrica.)

Wir haben es vorgezogen hier den grossen Brachvogel unseres Gebietes als eigenartig aufzuführen, da es uns an dem nöthigen Material fehlt zur entgültigen Entscheidung der Frage, ob derselbe, wie Harting (vergl. Dresser B. of Eur.) anzunehmen scheint, mit *N. arguata* zusammenfalle. Aus demselben Grunde lassen wir den grossen *Numenius* Südafricas, also *N. virgatus* und *lineatus*, aus dem Spiele. Wenn die Färbung des Bürzels und der oberen Schwanzdecken als Unterscheidungsmerkmal so hoch anzuschlagen ist, wie Harting meint, so würde das entschieden gegen die Annahme der Gleichartigkeit von *arguata* u. *N. madagascariensis* sprechen. Denn diese Färbung entspricht vielmehr bei letzterem dem für *N. cyanopus* als differentiell Hervorgehobenen. („rufous grey strongly barred rump and upper tail-coverts“ Dress. bei cyanopus; „Les couvertures du dessus de la queue sont d'un gris roussatre marqué de bandes brunes“ etc. Briss. bei madagasc.) Es ist bemerkenswerth, dass Lichtenstein von seinem „*N. madagascariensis*“ Südafricas sagt: ab arguata bene distinctus.

Nach Pollen ist *Numenius madagascariensis* auf Madagascar weit seltener als *N. phaeopus* und meist nur vereinzelt zwischen anderen Strandvögeln anzutreffen. Sein starkes Geschrei unterscheidet sich sehr von dem der kleineren Art. Der Flug ist reissend schnell. Auch auf Bourbon, Mauritius und den Comoren ist sein Vorkommen ein vereinzeltes. Ebenso ist auf den Seychellen der grosse *Corbijeu* seltener als der kleine. Das erlangte Exemplar schien E. Newton kaum verschieden von *N. arguata* zu sein. Derselbe glaubt diese letztere Art auch auf Rodriguez erkannt zu haben.

Am 9ten September beobachtete E. Newton auf den Sandbänken an der Mündung des Hivondrona zwei grössere Brachvögel, deren Stimmlaut sich von dem des *N. phaeopus* wesentlich unterschied. Sie waren sehr wild und es gelang nicht eines derselben habhaft zu werden.

Gen. *Terekia*, Bp.

214. **Terekia cinerea,** (Güld.)

Scolopax cinerea. Güldenst. Nov. Comm. Petrop. XIX. p. 473, t. 19. — Scolopax terek, Lath. — Sharpe & Dress. B. of Europe, pl. XXXII. (NB!) — Heugl. Orn. N. O. Africa's, p. 1157. — Sharpe, Proceed. Z. S. 1875, p. 77. — Totanus terek, Schleg. & Poll. Ois. Madag. p. 172.

D. Supra cinerascens, scapis plumarum nigris; loris genisque albidis, regione parotica cinerea, supracaudalibus margine apicali fulvis; tectricibus alarum minoribus nigris, majoribus cinerascentibus; scapularibus nigricantibus; remigibus primariis fuscis; secundariis apice albis; cauda albida, nigricante vix conspicue varia, rectricibus mediis fulvo-lavatis; subtus alba, pectore superiore cinerascente, subcaudalibus et subalaribus albis; rostro parum recurvato nigricante, versus mandibulae basin virescente; pedibus virente-flavidis; iride nigricante. (♂ aestiv.)

Long. tot.	*rostr.*	*al.*	*caud.*	*tars.*	
52 mm.	142 mm.	55 mm.	28 mm.		(Alt. Brem. S.)
48 „	135 „	47 „	28 „		(Alt. Mauritius. Coll. Newt.)

Durch v. Dam 1867 auf Madagascar gesammelt. In der Pariser Sammlung ein schönes altausgefärbtes Exemplar daher durch A. Grandidier. Sharpe sah kürzlich ein in der Umgegend von Tamatave erlangtes.

Ein schönes Exemplar der Newton'schen Sammlung von Mauritius trägt die Bezeichnung: Schnabel schwärzlich, an der

Basis etwas ins Orange ziehend; Iris tief rothbraun, Beine orangegelb. Bei diesem Exemplar ist die dunkle Schaftstrichzeichnung auf dem Grau des Oberkörpers sehr undeutlich; Federn des Bürzels, des Unterrückens und obere Schwanzdecken hellgrau mit weisslicher Säumung; untere Schwanzdecken rein weiss; innere Flügeldecken weiss, längs des Flügelrandes grau gemischt; Schwungfedern braun mit weissen Schäften und hellem Innenrande.

Gen. *Totanus*, Bechst.

215. **Totanus glottis,** Bechst.

Scolopax totanus, L. — Scolop. canescens, Gm. — Totanus canescens bei Dress. Sharpe B. of Europ. fig. opt. — Finsch & Hartl. Ostafr. p. 745. — Heugl. O. N. O. Afr. p. 1169. — Schleg. & Poll. Ois. Madag. p. 172. — E. Newton, Ibis 1867, p. 346 u. 351. — Schleg. Mus. P. B. Scolop. p. 61.

D. Pileo et cervice nigro alboque striatis; facie et corpore subtus albis, maculis subovatis nigris; abdomine imo crissoque immaculatis; subcaudalibus albis, nigro-striolatis; dorsi plumis et alarum tectricibus minoribus nigris, illis albo-marginatis, his maculis marginalibus rufescente-albidis; tectricibus majoribus griseo-rufescentibus, medio longitudinaliter nigris nigroque margine notatis; rectricibus mediis cineraceis, fusco fasciatis; rostro fuscescente; pedibus virentibus; iride fusca. (Ptil. aestiv.)

Long. tot.	*rostr.*	*al.*	*caud.*	*tars.*	
c. 320 mm.	56 mm.	188 mm.	74 mm.	55 mm.	(Alt. Brem. S.)
	56 „	190 „	68 „	58 „	(Alt. W. Mahé. Coll. Newt.)

Ein altausgefärbtes, unten rein weisses Exemplar von Madagascar durch v. Dam in der Leidener Sammlung. E. Newton begegnete dieser Art auf den Seychellen (Mahé, Curieuse). Das von ihm daselbst auf Mahé gesammelte Exemplar ist unterseits rein weiss; Stirn und Vorderkopf circumscript weiss; Schwanz schön

weiss und grau gebändert; Schwungfedern braun mit weissem Schaft und hellem Innenrande; Scapularen und Rückenfedern hellbräunlichgrau mit dunkler Rundbinde vor dem weisslichen Spitzensaum.

Gen. *Actitis*, Boie.

216. **Actitis hypoleucus**, (L.)

Tringa hypoleuca, L. Faun. Suec. p. 181. — Actitis hypoleucus, Boie Isis 1822. — Finsch & Hartl. Ostafr. p. 752. — Heugl. Orn. N. O. Afr. p. 1172. — Schleg. Mus. P. B. Scolop. p. 80. — Tringoides hypoleucus, Bp. — Hartl. Madag. p. 77. — Schleg. Poll. Ois. Mad. p. 133. — E. Newton, Ibis 1867, p. 346. — Roch & Newt. Ibis 1863, p. 171. — E. Newt. ibid. p. 457. — E. Newton, Ibis 1861. p. 276. — Sclat. Ibis 1864. p. 301. (Comoren).

D. Supra fusco-olivascens, nigro-striolatus; alarum et dorsi plumis fusco tenuissime fasciolatis; subtus totus albus; colli et pectoris lateribus fusco-striatis; caudae gradatae rectricibus duabus mediis dorso concoloribus, fusco transversim notatis, lateralibus albis, nigro-maculatis; rostro cinerascente; pedibus griseo-virentibus, iride fusca. (♂ ad. hiem.)

Long. tot.	*rostr.*	*al.*	*caud.*	*tars.*	
circa 190 mm.	23 mm.	118 mm.	42 mm.	24 mm.	(Alt. Brem. S.)
	23 „	117 „	40 „	28 „	(Jüng. Weibch. Madag. Coll. N.)

Von Edward Newton auf Madagascar, Mauritius und den Seychellen nachgewiesen. In Paris durch Sganzin und Grandidier von Madagascar; ebendahar durch Pollen und v. Dam in Leiden. Dickinson sammelte ein Exemplar auf Joanna.

Nach Pollen einer der gemeinsten Ufervögel auf Madagascar, Majotte, Nossi-bé, Bourbon und Mauritius. Allein oder paarweise auf dem Ufersande rennend stösst er unter raschem Auf- und Abbewegen des Schwanzes sein oft wiederholtes durchdringendes

Geschrei aus; dabei sucht er sich seine Nahrung, die in Wasserinsecten besteht. Auf Madagascar fehlt dieser Vogel zu keiner Jahreszeit. Auf Mauritius traf E. Newton denselben nur von September bis April; die Brütezeit fällt also wohl nördlicher. Am Hivondrona und längs der Nordostküste Madagascars war *Actitis hypoleucus* gemein. Doch sah Newton daselbst nur jüngere Exemplare. Auf Mahé „*Mouette*" genannt.

In der Stuttgarter Sammlung von Madagascar durch v. Ludwig.

Gen. *Himantopus*, Br.

217. **Himantopus candidus**, Bonn.

Himantopus minor, Natter. Hartl. Madag. p. 78. — Grandid. Rev. et Mag. de Z. 1867, p. 4. — Him. candidus (minor Natt.) Schleg. & Poll. Ois. Madag. p. 160.

D. Albus; interscapulio et alis aeneo-virescente nigris; rectricibus mediis cinerascentibus; subalaribus albis; rostro nigro; pedibus roseis; iride fusca.

Jünger: Gesicht, der ganze Hals und die ganze Unterseite weiss; Scheitel und Rücken mit den Flügeln schwarz und braunroth variirt. (Grandid. Paris. S.)

Long. tot.	*rostr.*	*al.*	*caud.*	*tars.*	
circa 375 mm.	62 mm.	222 mm.	75 mm.	108 mm.	(Wien. S. Bojer)
	55 „	230 „	76 „	103 „	(Alt. Leid. S. v. Dam.)

Bei der auffallenden Verschiedenheit in der Grösse der einzelnen Theile und im Verhältniss zu einander, wie wir dies bei Vergleichung sehr zahlreicher Exemplare in Leiden beobachten konnten, müssen wir die Eigenartigkeit des madagascarischen *Himantopus* entschieden bestreiten. Selbst ein constanter Rassenunterschied ist keineswegs bewiesen. Ueberhaupt gestattet die sehr kleine Anzahl von Exemplaren, die wir von Madagascar besitzen, noch kein sicheres Urtheil. In Leiden 2 Männchen. Von Gran-

didier auf der Südwestküste gesammelt. In der Wiener Sammlung von Bojer, also auch von der Westküste.

Herr J. E. Harting, der ausgezeichnete englische Kenner der Grallatoren, bestreitet die Artselbständigkeit des madagascarischen *Himantopus* auf das entschiedenste. Wir verdanken ihm die nebenstehende instructive Uebersicht, die den Grad individueller Abweichung bei dieser Art klarstellt:

				Schnab.	Flüg.	Nackte tibia	Tarsus	Mittelz. mit Nagel	
1	♂	Frankreich.		2·5	9·3	3·1	4·3	1·8	Kopf und Hals weiss.
2	♀	Spanien.		2·5	9·6	3·2	4·8	1·7	Gefieder ähnlich.
3	juv.	Spanien.		2·3	8·8	2·5	3·8	1·6	Hinterkopf und Mantel russbraun.
4	♂	Sicilien.		2·5	9·6	3	5	1·8	dieselben Theile schwarz.
5	♀	Sicilien.		2·4	9·3	3·2	4·8	1·7	ebenso.
6	♂ juv.	Egypten.		2·4	9	3·3	5	1·6	Hinterkopf und Nacken grau. Rücken schiefer-
7	♂	Ondonge.		2·5	9·2	2·6	4·7	1·7	Kopf und Hals weiss. [schwärzlich.
8	?	Indien.		2·6	9·5	3·1	4·6	1·6	Hinterkopf und Nacken schwarz.
9	juv.	Deccan.		2·3	8·7	2·5	3·8	1·6	wie Nr. 6.
10	♀	Ceylon.		2·4	8·9	3·2	4·1	1·5	Hinterk. u. Nack. schwarzgefleckt; Rücken pechschwarz.
11	♀	Madagasc.		2·5	9·1	2·8	3·9	1·6	Kopf und Hals fast rein weiss; Rücken pechschwarz;
12	♀	Madagasc.		2·4	9·2	2·8	4	1·6	Flügel wie gewöhnlich.

Gen. *Tringa*, L.

218. **Tringa subarquata,** (Güld.)

Scolopax subarquata, Güldenst. Nov. Comm. Petrop. vol. XIX. pl. 18. — Tringa subarquata. Vieill. — Finsch & Hartl. Ostafr. p. 761. — Heugl. O. N. O. Afr. p. 1196. — Schleg. & Poll. Madag. Ois. p. 133.

D. Dorsi plumis tectricibusque alarum nigris, margine rufo-maculatis, multis cinereo-limbatis; facie, superciliis et gula albis, fusco-maculatis; pilei plumis nigris, rufo-limbatis; nucha rufa, nigro-striolata; subtus castanea, fusco-varia; rectricibus nigricantibus, albo-limbatis; rostro et pedibus nigricantibus; iride fusca. (Ptil. aestiv.)

Long. tot.	*rostr.*	*al.*	*caud.*	*tars.*	
c. 205 mm.	38 mm.	128 mm.	43 mm.	26 mm.	(Alt. Madag. Leid. S.)
	34 „	127 „	43 „	25 „	(Mad. Leid. S.)
	35 „	127 „		27 „	(Maurit. Coll. N.)

Zwei Männchen und ein Weibchen von Madagascar in Leiden. Pollen sah beträchtliche Flüge dieser Art längs der N. W. Küste, und zwar nie vor Mitte Octobers, also wahrscheinlich auf dem Zuge. Auch von Grandidier gesammelt.

Ein Ex. von Mauritius zeigt Uebergangsfarben: Kinn und Kehle weiss; dunkle Zügelbinde; innere Flügeldecken weiss, längs des Flügelrandes breit gefleckt; auf Brust und Bauch sieht man Braunroth breit und unregelmässig aufgesetzt; obere Schwanzdecken weiss mit schwärzlichen Binden; Schwungfedern braun mit weissen Schäften.

219. **Tringa minuta,** Leisl.

Schleg. Mus. P. B. Scolop. p. 43. — Finsch & Hartl. Ostafr. p. 764. — Heugl. Orn. N. O. Afr. p. 1189. — E. Newton, Ibis 1867, p. 343.

D. Notaei plumis nigris, late rufo-marginatis, pileo nigro, rufo-striolato; superciliis et gastraeo toto albis; capitis, colli et

pectoris lateribus dilute rufescentibus, maculis minutis fuscis; rectricibus lateralibus fusco-cinereis, albo- limbatis; rostro et pedibus nigris; iride obscure fusca. (Ptil. aestiv.)

Long. tot.	*rostr.*	*al.*	*caud.*	*tars.*	
circa 148 mm.	20 mm.	103 mm.	34 mm.	23 mm.	(Alt. Brem. S.)
	19 „	93 „	37 „	19 „	(Alt. Mahé. Coll. N.)

E. Newton sammelte diese Art auf den Seychellen, wo sie auf Mahé täglich und häufig anzutreffen war. Auf Madagascar noch nicht nachgewiesen.

Das erwähnte Exemplar von Mahé trägt das Sommerkleid. Es ist unterseits ganz und rein weiss; Handschwingen mit weissen Schäften, Innenfahne breit hellgraulich, Aussenfahne schmal- und Spitze dunkelbraun.

220. **Tringa cinclus,** L.

L. S. N. p. 251. — Finsch & Hartl. Ostafr. p. 758. — Heugl. Orn. N. O. Afr. p. 1186. — Schleg. Mus. P. B. Scolop. p. 32. — Maill. Not. sur l'isle de le Réunion (Bourbon) p. 163.

D. Pileo, dorso et scapularibus in fundo dilute rufescente nigro longitudinaliter variis, multarum plumarum apicibus apice griseis; collo, jugulo et pectore albis, nigro confertim striolatis; gula et fronte albis, immaculatis; macula ventrali majore circumscripte nigra; abdomine imo, crisso et subcaudalibus albis; rectricibus pallide fuscis, pogonio interno versus basin albis; tectricibus alarum pallide fuscis, albido limbatis; remigibus fuscis, scapis albis; rostro et pedibus nigricantibus; iride fusca. (Ptil. aestiv.)

Long. tot.	*rostr.*	*al.*	*caud.*	*tars.*	
c. 190 mm.	32 mm.	114 mm.	47 mm.	23 mm.	(Alt. Brem. S.)

Von Maillard als sehr selten auf Bourbon vorkommend aufgeführt. *„Alouette de mer“.*

Gen. *Limicola*, Koch.

221. **Limicola Hartlaubii,** J. Verr.

Limicola Hartlaubii, J. Verr. Vins. Voy. à Madag. Annexe B. p. 5. descript. — G. R. Gray Handl. III. p. 49. — L. (Tringa platyrhyncha) Hartlaubii, Schleg. & Poll. Ois. Madag. p. 160.

D. Rostro pro mole multo longiore quam in L. pygmaea.

Oberseits dunkelbraun, auf dem Mantel und den kleinen Flügeldeckfedern ins Schwärzliche ziehend, heller auf dem Kopf und sämmtliche Federn mit weisslicher oder röthlicher Randung; das Weiss kommt namentlich zur Geltung auf den Scapularen und den grossen Flügeldeckfedern, ebenso auf den Halsseiten; ein weisser Streif zieht sich vom Mundwinkel über das Auge hin, wo sich derselbe theilt, um sich längs der Kopfseiten fortzusetzen; eine braune Binde zieht sich durchs Auge nach der Ohrgegend hin; unterseits weiss mit feinen braunen Fleckchen auf den Wangen, dem Halse und der Brust; hier werden diese Flecke aber grösser und sind dies namentlich auf dem oberen Theil der Seiten; Schwungfedern schwarz, die erste mit weissem Schaft; bei den Armschwingen wiederholt sich diese Färbung; bei diesen noch ein weisslicher Spitzensaum; untere Schwanzdecken dunkelbraun, braunröthlich gesäumt; die seitlichen weiss, mit einem kleinen rothbräunlichen Fleck in der Mitte; Steuerfedern hellbraun, die mittleren von der Farbe des Rückens, die seitlichen mit weissem Schaft und weisser Innenfahne zu $^3/_4$ von der Basis an; innere Flügeldecken weiss; Schnabel und Beine braunschwarz. Schnabel weit länger als bei *Tr. platyrhyncha.*

Grösse des *Tr. platyrhyncha.*

Die hier mitgetheilte etwas confuse Beschreibung eines in der Sammlung des verst. Baron Lafrenaye conservirten Exemplares (angeblich) von Madagascar verdanken wir Jules Verreaux. Wo sich dieses Exemplar augenblicklich befindet, ist uns unbekannt. Höchst wahrscheinlich handelt es sich nicht um eine neue Art, sondern

vielmehr um die weitverbreitete *Tringa platyrhyncha (Limicola pygmaea)*, deren Schnabellänge, wie man sich z. B. in Leiden überzeugen kann, ähnlich der so mancher verwandter Arten, beträchtlichen Schwankungen unterworfen ist.

Gen. *Calidris*, Cüv.

222. **Calidris arenaria,** (L.)

Calidris grisea minor, Briss. Orn. V. p. 236, t. 20, fig. 2. — Tringa arenaria et Charadrius calidris, L. — Calidris arenaria, Ill. — Finsch & Hartl. Ostafric. p. 767. — Heugl. Orn. N. O. Afr. p. 1196. — Schleg. Mus. P. B. Scolop. p. 55. — Roch & Newt. Ibis 1863, p. 169.

D. Dorso et scapularibus obscure rufis, maculis majoribus nigris, plumarum marginibus et apicibus albidis; pileo nigro, rufo et albo variegato; collo, pectore et epigastrii lateribus rufo-cinerascentibus, nigro-maculatis, plumaram apicibus albidis; alarum tectricibus fuscis, rufo-variegatis; abdomine albo; rectricibus duabus mediis nigris, rufescente-griseo marginatis; rostro et pedibus nigris; iride obscure fusca. (Ptil. aestiv.)

Longit.	*rostr.*	*al.*	*caud.*	*tars.*
circa 195 mm.	24 mm.	124 mm.	47 mm.	24 mm.

Roch und Newton erlegten bei Hivondrona zwei oder drei Exemplare eines von ihnen für *Calidris arenaria* gehaltenen Vogels. Leider gingen die Exemplare zu Grunde. Die Vögel trugen das Winterkleid.

Gen. *Gallinago*, Leach.

223. **Gallinago Bernieri,** Pucher.

Gallinago Bernieri, Pucher. Rev. zool. 1845, p. 279. — ? G. macrodactyla, Bp. Tabl. parall. Echass. p. 15. — ? Scolopax mauritiana, Desjard. Proceed. Z. S. 1831, p. 45. — Roch & Newt. Ibis 1863, p. 172. — Grandid. Rev. et Mag. 1868, p. 4. — Hartl. Madag. p. 78.

D. G. scolopacinae quoad colores simillima, sed rostro longiore et taeniis duabus longitudinalibus dorsalibus fulvis minus distinctis; iride et rostro nigris; pedibus schistaceis.

Alt. Scheitel schwärzlich-braun mit fahler Mittelbinde; Augenbrauenbinde und Kehle fahlweisslich; Zügelstreif braunfleckig; Hinterhals lebhaft heller rostroth mit schmalen schwarzen Längsflecken; Flügeldecken auf braunem Grunde heller fahl gefleckt; Scapularen braunschwarz, blassgerandet und röthlich gefleckt; Schwingen braun, die 1ste und 2te mit weisslichem Aussenrande; obere Schwanzdecken lebhaft fahlröthlich, schwarzgebändert; Steuerfedern mit schwarzer Binde vor der rothbraunen Spitze; Kropfgegend und Brust auf weisslichem Grunde fahlbräunlich gefleckt; Bauch weiss; die Seiten unregelmässig braungebändert; untere Schwanzdecken hellfahl mit braunen Bindenflecken; innere Flügeldecken weiss und schwärzlichbraun gefleckt; Beine schwärzlich; Schnabel schwarz. (Wien. S. Madag.)

2. Innere Flügeldecken weiss und schwärzlich gebändert; erste Handschwinge mit schmaler weisslicher Aussenfahne; Spitzentheil der Steuerfedern brennend rothbraun mit schmaler schwarzer Binde vor der Spitze; Scapularen hübsch schwarz mit unregelmässiger hellrothbrauner Bindenzeichnung und weisslichem Aussenrande; über den Scheitel zwei breite schwarze Binden mit schmaler fahler Mittelbinde; Bürzelfedern hellbraunröthlich mit schwärzlicher Querfleckung. (Alt. Coll. Newton. Madag.)

Jüng. Männchen. Etwas matter in der Färbung. „Iris haselbraun, Beine gelblichgrün, Schnabel dunkelbraun.“ (Coll. Newton.)

Schnabel:	Flüg.	Lauf.	Mittelz.	
96 mm.	133 mm.	40 mm.	48 mm.	(Wien. S. Mad.)
95 „	135 „	44 „		(Alt. Coll. Newt.)
95 „	143 „	37 „		(Etwas jüng. M. Coll. Newt.)
83 „	141 „	36 „	47 „	(Paris. S.)

Nicht selten auf Madagascar. Roch und Newton trafen auf der Ostküste zu Anfang October ein etwa 4 Tage altes Junges. Dasselbe ähnelt in der Färbung zumeist *G. scolopacina.* Sehr zahlreich war diese Schnepfe in den Thälern um Ambohitroni, 94 engl. Meilen von der Küste. Der Flug war langsam und schwerfällig. Das grösste Exemplar mass 17.5 engl. Zoll von der Schnabelspitze bis zum Schwanzende. Die normale Zahl der Steuerfedern war 16. Zu gewissen Zeiten massenhaft um Antananarivo.

Die Eier messen 43 m. zu 33 m. und sind hellgelblichbraun, gefleckt und getupft mit Röthlichbraun und mit einzelnen noch dunkler röthlichbraunen oder fast schwärzlichen Strichen am breiten Ende.

Wir ziehen es vor, die Frage, ob diese Schnepfe Madagascars gleichartig mit der continentalen *Scolop. nigripennis* und *macrodactyla* Bp. sowie mit *Sc. aequatorialis* Heugl., weiterer Ermittlung anheimzustellen. Auch über die Schnepfe der Insel Mauritius haben wir kein sicheres Urtheil. Man vergleiche über Gall. *nigripennis* Hartl. Finsch Ostafr. p. 769 und Heugl. Orn. N. O. Afr. p. 1205.

Gen. *Rhynchaea*, Cüv.

224. **Rhynchaea capensis,** (L.)

Gallinago capitis bonae spei, Briss. Orn. VI. App. p. 141, pl. 6. — Scolopax capensis, L. — Rhynchaea capensis, Vieill. — Rh. africana, Less. — Rh. variegata, Less. — Descript. de l'Eg. t. 14, fig. 4. — Schleg. Mus. P. B. Scolop. p. 16. — Finsch & Hartl. Ostafr. p. 774. — Heugl. Orn. N. O. Afr. p. 1211. — Becassine de Madag. Buff. Pl. enl. 922. — Sc. capensis var. Gm. et Lath. — Rh. madagascariensis, Less. — Hartl. Madag. p. 78. — Roch & Newt. Ibis 1863, p. 172. — E. Newt. Ibis 1863, p. 457. — Rh. variegata, Schleg. & Poll. Madag. p. 131. — Grandid. Rev. et Mag. Z. 1868, p. 4. — Sharpe, Proceed. 1870. p. 399. — Shelley, Birds of Egypt pl. XI.

D. Dorso et alarum tectricibus obscure cinereis, nigro transversim vermiculatis maculisque nonnullis longitudinalibus fulvis, nigro-marginatis; pileo fusco, taenia mediana fulva et fascia brevi pone-oculari alba; alis aeneo-virescentibus, nigro fasciolatis; remigum pogoniis externis maculis rotundatis fulvis, nigro-circumdatis; cauda cinerea, nigro-vermiculata, fasciis nonnullis irregularibus fulvis; gutture rufo; taenia pectorali nigra, utrinque sursum elongata ibique inferiore margine alba; abdomine albo, macule majore ad epigastrii latera fusca; subalaribus griseis, obscurius undulatis maculisque nonnullis rotundatis albis; rostro corneo-fuscescente; pedibus obscure virescentibus; iride fusca. (♀ ad.)

Long.	*rostr.*	*al.*	*caud.*	*tars.*	
circa 265 mm.	50 mm.	115 mm.	43 mm.	46 mm.	(Alt. Brem. S.)

Auf der Nordhälfte Madagascars nicht selten. In den südlichen Theilen der Insel noch nicht nachgewiesen. Roch und Newton bemerkten diese Schnepfe von Andoviranto bis Ambohitroni und zwar in Reisfeldern oder Sümpfen immer einzeln oder paarweise. Der Flug ist langsam und gerade, meist auch nur kurz. Am 24 Sept. erlangte E. Newton ein eben flügge gewordenes Junges. Das Ei, einem Neste bei Antananarivo entnommen, ist blassgrünlich steinfarben, dunkelaschgrau gemischt und mit unregelmässiger schwarzer Fleckung. Dasselbe misst 34.5 zu 25 m. — Nach Pollen auch auf Nossibé. Er bezeichnet das Betragen dieser Art als durchaus schnepfenartig. Der Flug sei (!) reissend schnell und im Zickzack, dabei alle Augenblicke unterbrochen durch Ruhepausen. Erdwürmer und Wasserinsecten bilden die Nahrung. Oft in kleinen Flügen von 5 bis 6 Stück auf Viehtriften. Das Fleisch ist sehr wohlschmeckend.

Fam. Rallidae.

Gen. *Rallus*, L.

225. **Rallus gularis**, (Cüv.)

Rallus gularis, Cüv. bei Less. Tr. d'Orn. p. 536. — Guér. Iconogr. Ois. pl. 58, fig. 1. — Rallus Cüvieri, Pucher. Rev. zool. 1845, p. 278. — Eulabeornis? Cüvieri, G. R. Gray Gen. of B. — Schleg. Mus. P. B. Rall. p. 13. — Rougetius Bernieri et R. gularis, Bp. Tabl. Parall. Echass. p. 19. — Hartl. Madag. p. 79. — Sclater, Proceed. Z. S. 1863, p. 165. — Grandid. Rev. et Mag. Z. 1869, p. 4. — Schleg. Poll. Mad. Ois. p. 134. — „Canirallus kioloides" Roch et Newt. Ibis 1863, p. 173. — E. Newt. Ibis 1863, p. 458. — Rallus Bernieri, Sharpe, Proceed. Z. S. 1870, p. 400. — A. Newt. Proc. Z. S. 1865, p. 837. — Eulabeornis Bernieri, Bartl. Proc. Z. S. 1875, p. 68.

D. Supra olivaceus, nigro flammulatus; uropygio pallidissime rufescente-fasciolato; pileo, capitis lateribus, collo postico et laterali, pectore et abdomine intense rufis; mento et gutture pure et circumscripte albis; subalaribus fusco alboque fasciolatis; remigibus et rectricibus fuscis; subcaudalibus albis; rostro olivaceo-rubente; pedibus obscure olivaceis; iride rubra.

1. Alt: Oberkopf, Kopfseiten, Hinter- und Seitenhals, Brust und Bauch weinbräunlichroth. Kinn, Kehle, und Vorderhals rein und umschrieben weiss; Rückenfedern, Scapularen und Armschwingen schön olive mit schwarzem Längs- und Mittelfleck; Flügeldecken einfarbig olive; Handschwingen dunkelbraun; ebenso der Schwanz; Bürzelfedern mit schmalem fahlröthlichen Endsaum; innere Flügeldecken schwärzlich mit schmaler weisser Bänderung; untere Schwanzdeckfedern weiss, an der Wurzel schwarz; Füsse und Schnabel braun, die Wurzelhälfte der Mandibel heller. (Brem. S. Meller.)

In der Färbung der Geschlechter kein Unterschied. (♀ ad. Coll. Newt.)

2. Alt: Auf den weisslichen Unterschwanzdecken stehen rundliche schwarze Flecke; innere Flügeldecken olive, weissgebändert. (Leid. S.)

3. Oberkopf, Kopfseiten und Hinterhals von dem Olivengrün des Rückens; übrigens wie Nr. 1. (Mauritius: Mathieu. Paris. S.)

4. Nestjunges. Ganz mit schwarzem Flaum bedeckt und ein zweites noch kleineres Exemplar mehr dunkelrothbräunlich mit schwärzlicher Scheitelmitte. (Paris. S.)

5. Jünger. Vogel: Das Weiss der Kehle weniger rein und weniger ausgedehnt; die weinrothe Färbung der Brust matter; Oberkopf mehr olivengrünlich. (Paris. S. Grandid.)

Ganze Länge:	Schnab.	Flüg.	Schw.	Lauf:	
circa 270 mm.	41 mm.	160 mm.	58 mm.	43 mm.	(Brem. S.)
	41 „	162 „		52 „	(Stuttg. S.)
	42 „	160 „	54 „	52 „	(Leid. S.)
	41 „	160 „	53 „	47 „	(Wien. S.)
	43 „	145 „	55 „	45 „	(Mauritius. Type Paris. S.)

Obgleich das hier erwähnte Exemplar von Mauritius (Mathieu, Paris. S.) bis jetzt das einzige von dorther bekannte ist, so sind doch hinsichtlich dieses Fundorts keine Zweifel zulässig. Einer gütigen Mittheilung des Dr. Oustalet zufolge befindet sich unter dem Gestell dieses Exemplars die folgende Notiz verzeichnet: „Râle femelle trouvé dans l'ile Maurice dans un bassin d'eau douce le 11 Janv. 1809; l'ovaire était très riche; il avait de la peine à voler; car on l'échappa 2 ou 3 fois et on le rattrapa; Iris feu, base du bec rose, surtout la partie inférieure". — Bei einem andern Exemplar dieser Art im Pariser Museum, welches die Bezeichnung „rapporté du Cap par Delelande" trägt, liegt dagegen jedenfalls ein Irrthum hinsichtlich des Fundortes zu Grunde.

An den Gewässern Madagascars gemein, namentlich auf der Nordhälfte der Insel. Pollen konnte diese Ralle in der Umgebung des Dorfes Congony beobachten, wo dieselbe häufig und wenig scheu war. Der Flug ist sehr schwerfällig, der Stimmlaut ein pfeifendes Geschrei, auf welches die Artgenossen der Umgebung antworten. Dies geschieht namentlich Abends. Zu Ende Octobers

brütet sie und lässt sich dann mit der Hand auf dem Neste greifen. Das letztere steht etwa drei Fuss über dem Boden in einem dichten Büschel von Wasserfarn. Es hält etwa einen halben Fuss im Durchmesser und ist aus einer Art von Binsen angefertigt. Die Zahl der Eier beträgt in der Regel drei. Sie sind von der Grösse eines Krähenei's, weissgelblich mit schwärzlich-brauner Fleckung. Die Nahrung besteht in Wasserinsecten und gewissen Sämereien.

E. Newton hörte diese Ralle allnächtlich am Hivondrona. Ihn erinnerte der Stimmlaut derselben täuschend an *Oedicnemus crepitans*. Meller schoss sie im höchsten Theile des Waldes von Alanamazaotra.

Die generische Stellung dieser Art betrachten wir keineswegs als gesichert. Der starke lange gestreckte Schnabel erinnert an die Gruppe *Aramides*; die kürzeren Tarsen sind wie bei *Rallina* Reichb. Mit *Ocydromus* finden wir keine Verwandtschaft und nur geringe zu *Eulabeornis* (Im Widerspruch mit Gray). Es ist nicht möglich, die Gattung *Rougetius* als solche fest zu characterisiren. *Rallus abyssinicus* ist eine systematisch nahestehende Art. (*Eulabeornis Rougetti* bei Heugl. l. c. 1248).

Grandidier nennt die Iris ziegelroth, Roch röthlichbraun und Meller „pink".

226. **Rallus pectoralis,** Less.

Philippine rail var. A. Lath. — Rallus philippensis var. *β* Gm. — R. pectoralis, Less. Tr. d'Orn. p. 536. — Hypotaenidia philippensis, Schleg. Mus. P. B. Ralli, p. 25. — Hartl. Finsch Beitr. Orn. Centralpol. p. 158. (NB!)

D. Supra olivascens, maculis majoribus nigris minoribusque subrotundatis albis varius; pileo olivascente-fusco, nigro-striolato; nucha fasciaque lata utrinque per oculum ad rostrum ducta dilute rufis; superciliis albis; mento albido; jugulo cinereo; pectore abdomineque nigro alboque fasciatis; fascia pectorali dilute rufo-fulva;

crisso, subcaudalibus et cruribus sordide ochroleucis; subalaribus albo nigroque maculatis; rostro fusco; iride helvola.

Long. circa:	*rostr.*	*al.*	*caud.*	*tars.*
290 mm.	33 mm.	135 mm.	53 mm.	35 mm. (Coll. Newt. Maurit.)

In der Sammlung der Brüder Newton in Cambridge befindet sich ein auf dem sogenannten Champ de Mars auf Mauritius erlegtes Exemplar dieser weitverbreiteten Art, die bisher aus Australien, Centralpolynesien, den Molukken und Philippinen zu uns gelangte. Das wenn auch noch so vereinzelte Vorkommen derselben auf Mauritius bleibt höchst merkwürdig.

Gen. *Biensis,* Pucher.

Rostrum capite duplo longius, tenuissimum, valde compressum, rectum, maxilla apice parum deflexa; culmine subplano, rotundato, superficie triangulari latius frontem intrante; mandibula extremo apice nonnihil adscendente; naribus linearibus in fossa longissima sulci instar fere ad apicem rostri producta sitis; alter sulcus minus distinctus infra mandibulae tomia a basi ad dimidium usque apparet.

Alae breviusculae, rotundatae, molles; remiges 2, 3 et 4 longitudine aequales, prima multo-quinta parum brevior.

Cauda brevis, laxa, decomposita; rectricibus in scapum rigidiusculum apicem versus barbulis denudatum setae instar excurrentibus.

Pedes graciles; digitus medius tarso longior; tarsus satis robustus, scutellatus; pollice subelongato; unguibus minimis.

227. **Biensis madagascariensis,** (Verr.)

Rallus madagascariensis, J. Verr. South Afr. Q. Journ. I. p. 80. — ? Rallus madag. Desjard. Proc. Z. S. 1831, p. 45. — Le Rale do Tintingue, Sganz. l. c. p. 46. — Biensis typus, Pucher. Rev. zool. 1845, p. 278. — Desm. Iconogr. Orn. pl. 24. — Hartl. Madag. p. 79. — Roch & Newt. Ibis 1863. p. 173. — Grandid. Rev. et Mag. de Zool. 1868, p. 4. — Sharpe, Proceed. Z. S. 1870, p. 400. — Schleg. Mus. P. B. Ralli, p. 10. — Newt. Proceed. Z. S. 1865, p. 837. — Reichb. fig. 2476.

D. Superne olivaceus, nigro-flammulatus; subtus obscure vinaceo-rubens; pileo et capitis lateribus obscure cinereis, gula murina, pallidiore; collo antico et laterali obscure striato; regione parotica subrubente; remigibus fuscis, scapularibus alarumque tectricibus dorsi plumis concoloribus; abdomine imo crissoque olivaceis, fulvo-fasciatis; subcaudalibus fulvo-albidis; subalaribus fuliginoso-cinerascentibus; rostro rosaceo, culmine nigricante; pedibus fuscis; iride nitide scarlatina.

Alt: Oberseits vom Hinterkopf an düster olivengrün mit schwarzen Schaftschmitzen; Scheitel und Kopfseiten dunkelgrau-schwärzlich; Kehle heller grau; Vorder- und Seitenhals undeutlich dunkler gestrichelt; Ohrgegend ein wenig ins Röthliche ziehend; Kropfgegend, Brust, Oberbauch und Seiten weinröthlich-olivenbraun; Hinterleib und Aftergegend olive mit fahler Bänderung; innere Flügeldecken graulich; untere Schwanzdecken fahlweisslich; Schwungfedern braun; Flügeldecken und Schulterfedern wie der Rücken; Schnabel und Füsse braun; Flügelbug weisslich. (Wien. S.)

2. Alt. Ebenso gefärbt, aber untere Schwanzdecken weisslich, mit schwärzlicher Querfleckung; innere Flügeldecken russbräunlich; Füsse heller bräunlich. (Paris. S.)

3. Jünger: Brust olivengrünlich mit grosser unregelmässiger schwarzer Fleckung. (Paris. S.)

4. Alt: Die Brust erscheint auf dem röthlichen Grunde undeutlich gestrichelt; Bauchmitte blasser, ungefleckt. (Leid. S. Bernier.)

Ganze Länge:	Schnab.	Flüg.	Schw.	Lauf:	
circa 263 mm.	57 mm.	105 mm.	33 mm.	37 mm.	(Paris. S.)
	45 „	103 „	32 „	35 „	(Leid. S.)
	60 „	112 „	30 „	42 „	(Wien. S.)
	62 „	115 „		42 „	(Coll. Newt.)

Die Länge der Mittelzehe mit Kl. beträgt 48 bis 53 mm.

Von Bernier auf der Nordostküste Madagascars entdeckt und in Sammlungen noch selten. (Paris, London, Leiden, Phila-

delphia, Cambridge, Wien). Roch schoss ein Pärchen dieser Art in einem Sumpfe bei Foule Pointe. E. Newton glaubt dieselbe bei Boiboahazo gesehen zu haben. Crossley erlangte Exemplare auf Nossi-vola. Grandidier hat solche von der Nordostküste.

Der Flug ist ein sehr kurzer und erschwerter.

Die generische Absonderung dieser merkwürdigen Art erscheint uns unbedingt geboten. Die in etwas an *Corethrura* erinnernde Schwanzbildung allein würde dazu berechtigen. Schlegel's Worte „J'ignore à quel titre on a pu élever cette espèce au rang de sous-genre" sind in sofern sehr richtig, als es sich bei diesem Vogel nicht sowohl um subgenerische Sonderstellung, als vielmehr um vollwichtigen Gattungsrang handelt. Die Schäfte der Steuerfedern, deren Bärte locker und zerschlissen, sind von elastischer Steifheit und ragen über das kaum noch befiederte Spitzendrittel borstenartig hinaus. Die linearen Nasenlöcher liegen in einer tiefen Rille, die sich von der Basis an bis über $^3/_4$ des Oberkiefers hinaus erstreckt; auch unter den Tomien der Mandibel zeigt sich eine schmale, von der Basis bis gegen die Hälfte des Schnabels hin verlängerte Rille. Ganz verschieden von *Rallus aquaticus* tritt der First rundlich abgeflacht und in dreieckiger etwas muldenartig vertiefter Ausbreitung in die Stirn ein. Bei geschlossenem Schnabel decken sich die Kieferränder vor der Spitze nicht vollständig. Die Klauen sind von ungewöhnlicher Kleinheit. Der Daumen ist verhältnissmässig länger als bei *Rallus aquaticus*.

Gen. *Porzana*, Vieill.

228. **Porzana pygmaea**, (Naum.)

Crex pygmaea, Naum. t. 239. — Rallus Bailloni, Vieill. — Gallinula Bailloni, Temm. Man. d'Orn. II. p. 692. — Gould, B. of Eur. pl. 344. — Hartl. Madag. p. 81. — E. Newton, Ibis 1863, p. 458. — Schleg. Mus. P. B. Ralli, p. 30. — Sharpe, Proc. Z. S. 1871, p. 319. — Verr. in Vins. Voy. Mad. Ann. B. p. 4.

Supra olivaceo-rufescens, pileo nigro-striolato; dorso et alarum tectricibus albo irregulariter maculatis; gula, superciliis, colli lateribus, pectore ventreque caerulescente-cinereis; hypochondriis olivascentibus, albo-maculatis; abdomine inferiore et subcaudalibus fasciis latioribus nigris et strictioribus albis; subalaribus latius albo nigroque fasciatis; rostro obscure viridi; pedibus carneis; iride rubra. (ad.)

Long. tot.	*rostr.*	*al.*	*caud.*	*tars.*	
circa 175mm.	15mm.	80mm.	46mm.	30mm.	(Madag. Coll. Newt.)
	19 „	80 „	45 „	29 „	(♂. Paris. S. Goud.)
	16 „	80 „	46 „	29 „	(♀ Paris. S. Goud.)

Schon durch Goudot von der Ostküste Madagascars in der Pariser Sammlung. Das von uns untersuchte Exemplar der Newton'schen Sammlung wurde durch Caldwell bei Antananarivo erlangt. Auch Crossley sammelte diese Art im Innern und wir erfahren durch Sharpe, dass sich in einer der Sendungen Plant's zahlreiche Exemplare derselben befanden.

Der einheimische Name *Mena-maza* bedeutet Rothauge.

Gen. *Corethrura*, Reichb.

229. **Corethrura insularis,** Sharpe.

Crex Jardinei, Verr. in Vins. Voy. Madag. Ann. B. p. 4. — Schleg. Poll. Mad. Ois. p. 161. — Corethrura insularis, Sharpe, Proc. Z. S. 1870, p. 400. — Id. Proc. Z. S. 1871, p. 315, pl. 32. — Id. Proc. Z. S. 1872, p. 869. — Bartl. Proc. Z. S. 1875, p. 68. —

D. Pileo, capitis lateribus guttureque laete cinnamomeis; mento pallidiore; nucha, collo postico et laterali notaeoque reliquo nigris, rufo-striolatis; remigibus tertiariis ultimis elongatis latius rufo-marginatis; remigibus reliquis fusco-nigricantibus; pectore et abdomine nigris, albo-striatis; cauda cum tectricibus superioribus et inferioribus intense castaneo-rufis; rostro nigricante; pedibus fuscis; iride obscura.

Alt: Scheitel und Hinterkopf, Kopfseiten, Kehle und Kropfgegend lebhaft zimmtfarben; Kinn heller; Nacken, Hinterhals, Halsseite und die übrige Oberseite schwarz, jede Feder mit rothbräunlichen Seitenrändern; die verlängerten letzten Armschwingen breiter rothbraun gesäumt; die übrigen Schwungfedern einfarbig braunschwarz; Brust und Bauch schwarz mit weissen Seitensäumen der Federn; Schwanz nebst seinen oberen und unteren Deckfedern tief castanienrothbraun; Schnabel schwärzlich; Beine braun. (Alt. M. Samml. Turati.)

Alt. Weibch. Obenher schwarz, blass braunroth gestrichelt; Scapularen, Flügeldecken, Unterrücken und Bürzel rothbraun gebändert und unregelmässig vermiculirt; Schwungfedern dunkelbraun, Armschwingen braunroth vermiculirt; innere Flügeldecken weiss und mattschwärzlich gebändert; Schwanz tief castanienrothbraun, schwarz gebändert; Zügelgegend blass okerfarben; Wangen okergelblich, schwarz gefleckt; Oberbrust braunröthlich-okerfahl, schwarz und auf der Mitte weiss gescheckt; unterseits übrigens schwarz mit blasser okerfahler Bänderung. (Coll. Brit. Mus.)

Ganze Länge:	Schnab.	Flüg.	Schw.	Lauf:	
160 mm.	18 mm.	70 mm.	42 mm.	23 mm.	(Alt. W. Coll. Newt.)
	11 „	70 „	50 „	22 „	(♂ ad. Mus. Par.)
	13 „	72 „	48 „	24 „	(♂ ad. Coll. Turati)

Die Mittelzehe misst 25 bis 26 mill.

Von Crossley und Waters im Innern der Nordhälfte Madagascars und auf Nossi-vola erlangt. Sammlungen von Leiden, Paris, London, Cambridge, Mailand (Turati) etc.

Es unterscheidet sich diese Art von der nächstverwandten des africanischen Festlandes, *Corethrura Jardinei*, hauptsächlich dadurch, dass sich das Rothbraun des Scheitels nicht über den Hinterkopf hinaus erstreckt, während dasselbe bei *C. Jardinei* noch Nacken, Hinterhals und Mantel bedeckt. Auch ist *C. insularis* die bei weitem grössere Art.

Den Mageninhalt eines Exemplars von Nossi-vola bildeten Insecten. Nach Crossley von den Eingebornen, Lokalität Chepipp, *Chemate* genannt.

Fam. Gallinulidae.

Gen. *Porphyrio*, Briss.

230. **Porphyrio smaragnotus,** Temm.

Temm. Man. d'Orn. II. p. 700. — Talève de Madagascar, Buff. Pl. enl. 810. — „P. madagascariensis, Gm.“ bei Hartl. Madag. p. 81. — Taleva, Flacourt Mad. p. 164. — Sganz. l. c. p. 44. — Finsch & Hartl. Ostafr. p. 783. (NB!) — Heugl. Orn. N. O. Afr. p. 1230. — „P. madagascariensis, Lath.“ bei Schleg. Mus. P. B. Ralli, p. 84. — Roch & Newt. Ibis 1863, p. 173. — Grandid. Rev. et Mag. de Z. 1868. — Bartl. Proceed. Z. S. 1875, p. 68. — E. Newton, Ibis 1861, p. 116. — Gurney, Ibis 1859, p. 249. (NB!) — A. Newt. Proc. Z. S. 1865, p. 836. — Sclat. Proc. Z. S. 1863, p. 165.

„*Talave*“ oder „*Taleve*“ der Eingebornen Madagascars.

D. Interscapulio, dorso, cauda et scapularibus olivaceo-virentibus, plumis viridius marginatis; pileo et capitis lateribus nigris; gutture virescente-caeruleo; abdomine, collo postico et lateribus colli pulchre cyaneis; remigibus nigris, vexillo externo obscure caerulescentibus; rostro sanguineo-rubro; iride fusca; pedibus carneo-rubentibus.

Ganze Länge:	mit Schnab.	Stirnpl.	Flüg.	Schw.	Lauf:	
ca 420 mm.	73 mm.		235 mm.	85 mm.	90 mm.	(Wien. S. Bojer.)
	63 „		220 „	82 „	81 „	(♀ Par. S. Grand.)
	72 „		250 „	95 „	81 „	(Paris. S. Bernier.)

Die Mittelzehe misst 90 mm., die Hinterzehe 30 mm.

Auf Madagascar in allen Sümpfen gemein: Grandid. — Roch und Newton trafen dieses Purpurhuhn zahlreich in Farafata und

Foule Pointe. Anfang Novembers ein Nest mit Eiern und am 13ten desselben Monats grosse Junge. — Lake Hivondro: Meller.

E. Newton bezeichnet das Vorkommen dieser Art anf Mauritius als „probably aboriginal“. Von Maillard nicht für Bourbon aufgeführt. Aber A. Newton möchte die „*Oiseaux bleus*“ im „Journal des Sieur D. B.“ für Bourbon aufgeführt, auf dieses grosse Purpurhuhn beziehen.

J. H. Gurney glaubt sich durch vergleichende Messungen überzeugt zu haben, dass das grosse Purpurhuhn Madagascars sich durch stärkeren Schnabel und stärkere Füsse constant von dem continentalen *smaragnotus* unterscheide. Aber es wird weiteren Beweismateriales bedürfen, um über diese Frage Gewissheit zu erlangen. V. Pelzeln verglich ein von Bojer herstammendes Madagascarexemplar mit einem solchen vom Cap und zweien aus Egypten. Der einzige Unterschied bestand darin, dass bei dem Vogel von Madagascar die Stirnplatte um ein weniges grösser war, was durch höheres Alter bedingt sein konnte. v. Pelzeln meint, an der Gleichartigkeit dieser sämmtlichen Exemplare sei gar nicht zu zweifeln.

Ob dies der „blaue Vogel“ Socotora's, von dem Heuglin hörte?

231. **Porphyrio Alleni,** Thoms.

Porphyrio Alleni, Thoms. Ann. and Mag. N. H. X. p. 204. — Allen Exped. Nig. I. p. 332 u. II. p. 507. — Schleg. Mus. P. B. Ralli, p. 38. — Finsch & Hartl. Vög. Ostafr. p. 785. — Heugl. Orn. N. O. Afr. p. 1228. — E. Newt. Ibis 1863, p. 458. — Bartl. Proceed. Z. S. 1875, p. 68.

D. Supra obscure olivaceo-fuscescens; capite, cruribus et abdomine imo nigricantibus; gastraeo reliquo et collo saturate caeruleis; alis nigris; subcaudalibus nonnullis ochroleucis; remigum pogoniis externis dorso concoloribus, internis nigris; subalaribus nigris, nitore nonnullo caerulescente-chalybaeo; rostro pedibusque nitide scarlatinis, scutello frontali viridi; iride rubra.

		rostr.			
Long. tot.	*c. scut.*	*al.*	*caud.*	*tars.*	
	39 mm.	150 mm.	69 mm.	46 mm.	(Alt. Rodriguez. Coll. Newt.)

Ohne Stirnschild misst der First 28 mm., die Mittelzehe mit Klaue 66 mm.

Am 9ten Sept. erlegte E. Newton diese Art in einem Röhricht an der Mündung des Hivondrona. (Oestl. Madag.). — Waters hat dieselbe von Tamatave. — Das beschriebene Exemplar der Newton'schen Sammlung stammt von Rodriguez.

Gen. *Gallinula*, Briss.

232. **Gallinula chloropus**, L.

Fulica chloropus, L. S. N. I. 218. — Naum. t. 240. — Finsch & Hartl. Ostafr. p. 787. — Heugl. Orn. N. O. Afr. p. 1224. — Schleg. Mus. P. B. Ralli, p. 45. — E. Newton, Ibis 1867, p. 359. (Seych.)

D. Supra fusco-olivacea; capite, collo et gastraeo obscure caerulescente-cinereis; maculis longitudinalibus hypochondriorum et subcaudalibus pure albis; harum nonnullis intermediis nigris; rostri dimidio basali et scutello frontali rubris, apicali flavo; pedibus viridi-flavis. (♂ ad.)

		rostr.			
Long. tot.	*c. scut.*	*al.*	*caud.*	*tars.*	
ca 350 mm.	45 mm.	170 mm.	70 mm.	41 mm.	(Coll. Newt. Seych.)
	37 „	168 „		40 „	(St. Denys. Coll. Newt.)

Seychellen; Denis Island (70 engl. Meil. nördlicher): E. Newton.

Bei Newtons Exemplar der „Poule d'eau" von den Seychellen zeigen die weissen Unterschwanzdecken einen sehr schwachen isabellfahlen Anflug; bei dem von der Insel St. Denys sind sie dagegen rein weiss. Von letzterer überbrachte Newton mehrere Exemplare lebend den Zoological Gardens. (Ibis 1867, p. 358).

233. **Gallinula pyrrhorhoa,** A. Newt.

Gallinula pyrrhorhoa, A. Newt. Proceed. Z. S. 1861, p. 18, 19. — Roch & Newt. Ibis 1863, p. 174. — E. Newt. Ibis 1863, p. 458. — G. chloropus, Schleg. Poll. Mad. Ois. p. 136. — Schleg. Mus. P. B. Ralli, p. 45. — Hartl. Madag. p. 81. — Desjard. Proc. Z. S. 1831, p. 45. — Sganz. l. c. p. 45. — Sclat. Proc. Z. S. 1863, p. 165 (Meller). — Bartl. Proceed. Z. S. 1875, p. 68 (Waters). — E. Newt. Ibis 1861, p. 275 (Maurit.) — Grandid. Rev. et Mag. de Zool. 1867.

D. Supra olivacea; capite et collo totis, interscapulio superiore et gastraeo obscure caerulescente-cinereis; abdomine imo et crisso albo transversim variis; hypochondriorum plumis macula longa alba pogonio interno notatis; subcaudalibus ochroleucis; rectricibus obscure olivascente-schistaceis; subalaribus obscure cinereis, albo transversim notatis; rostro cum scutello frontali rubro, hoc dimidio apicali virente-flavo; pedibus virentibus, unguibus nigris; iride rufo-fusca.

Alt: Oberseits bräunlich-olive; Kopf, Hals, der obere Theil des Mantels und die Unterseite dunkel bläulichgrau; Hinterleib und Aftergegend mit unregelmässiger weisser Querzeichnung; Seitenfedern mit weissem Längsfleck der Innenfahne; Steuerfedern dunkel schiefergraulich-olive; seitliche untere Schwanzdecken lebhaft isabellröthlich; innere Flügeldecken dunkelgrau mit weisser Querzeichnung; Stirnschild und die Basalhälfte des Schnabels schön roth, die Spitzenhälfte des letzteren gelb; Beine grünlich, Klauen schwarz. (Mauritius. Wien. S.)

In der Färbung der Geschlechter kein Unterschied.

		Schnab.			
Ganze L.:	m. Stirnsch.	Flüg.	Schw.	Lauf:	Mittelz.
ca 350 mm.	45 mm.	165 mm.	70 mm.	54 mm.	75 mm. (Wien. S.)
	47 „	174 „	75 „	51 „	74 „ (Par. S. Lantz.)
	45 „	165 „		48 „	72 „ (Coll. Newt. Madag.)
	43 „	170 „		47 „	75 „ (Coll. Newt. Maur.)

Madagascar: Bernier, Grandidier, Lantz, Pollen, Newton, Caldwell, Meller, Waters etc.; Mauritius: Newton, Desjardins; Bourbon: Maillard, Pollen.

Pollen nennt dieses Wasserhuhn auf Madagascar und Nossibé ziemlich häufig. Dasselbe scheint z. B. in der Umgebung von Tamatave nicht selten zu sein.

Auf Bourbon bezeichnet Pollen den Teich von St. Paul als eine Hauptlokalität für diese Art. Auf Mauritius z. B. um Jacoté: Newt. Nach Henry Slater zahlreich brütend in den das „Grand Bassin“ und „Mare aux Vacoas“ umgebenden Schilfmassen.

Die Untersuchung einer grösseren Anzahl von Exemplaren lässt uns an der Artselbständigkeit dieses Teichhuhns kaum noch Zweifel. Die hellokergelbliche Farbe der unteren Schwanzdeckfedern ist ein constantes Unterscheidungsmerkmal. Auch zeigt sich das Stirnschild stärker entwickelt und E. Newton erklärt den Stimmlaut für wesentlich verschieden von *G. chloropus*. Dagegen möchte H. Slater nach dem Stimmlaut und nach Exemplaren, die er auf Bourbon erlangte, diese *Gallinula* einfach für *chloropus* halten! Für seine Ansicht, dass äusserlich einwirkende Ursachen lokaler Art die abweichende Färbung der unteren Schwanzdecken verursacht hätten, ist uns jedenfalls Schlegel den Beweis schuldig geblieben.

In Leiden beide Geschlechter von Bourbon, in Paris 1 Ex. von Mauritius durch Desjardins; auch in Wien ein Ex. von Mauritius; in der Sammlung der Brüder Newton zu Cambridge Exemplare von Madagascar und Mauritius.

Die Eier messen 45.0 mm. zu 31.5. Sie sind gelblichweiss mit lebhaft braunrothen und lilafarbigen Flecken, ähnlich denen von *G. chloropus*.

Gen. *Canirallus*, Bp.

Char. gen. Rostrum capite brevius, satis robustum et altum, compressum, culmine dimidio basali recto, complanato, apicali arcuato, rotundato, gonyde parte apicali vix conspicue adscendente; naribus subovatis, in fossa majore sitis.

Alae breves, caudae basin vix superantes, rotundatae; remex primus brevis, secundus tertia parte longior, tertius secundo 10 mm. longior, quartus et quintus subaequales, longissimi; sextus parum brevior.

Cauda brevis, aequalis, mollis.

Pedes mediocres. Tarsus digito medio longior; digitus externus interno longior; ungues parvi, parum curvati, debiles.

234. **Canirallus griseifrons**, G. R. Gray.

Ortygometra griseofrons, Gr. & Mitch. Gen. of B. pl. 161. — G. kioloides, Pucher. Rev. zool. 1845, p. 279. — Canirallus kioloides, Bp. Tabl. par. Echass. Alect. p. 19. — Hartl. Madag. p. 80. — Rallina kioloides, Schleg. & Poll. Mad. Ois. p. 135, pl. 38. — A. Newton, Proceed. Z. S. 1865, p. 836. — Porzana kioloides, Grandid, Rev. et Mag. Z. 1868, p. 4. — Schleg. Proc. Z. S. 1866, p. 424. — Rallus griseifrons, Sharpe, Proc. Z. S. 1872, p. 868. — Verr. in Vins. Voy. Madag. Ann. B. p. 4. — Reichb. fig. 2475.

D. Supra dilute olivaceo-subrufescens, collo postico et interscapulio magis flavescentibus; gula circumscripte alba; fronte et sincipite cum area lata per oculos ducta dilute cinereis; capitis et colli lateribus, pectore, epigastrio et cauda intense rufis; abdomine inferiore, crisso, cruribus et subcaudalibus olivaceis, fasciolis irregularibus pallide fulvis; remigibus fuscis, pogonio interno albomaculatis; subalaribus nigricantibus, albo transversim maculatis; rostro olivaceo-rubente, apice pallidiore; pedibus obscure olivaceis; iride rufa.

1. Alt: Oberseits hell olive, auf Nacken, Hinterhals und Mantel ein wenig ins Gelbliche ziehend; Kehle rein und umschrieben weiss; ein breites verlängertes Feld durchs Auge nebst Vorderkopf hellgrau; Kopfseiten unterhalb des Auges und Halsseiten brennend und circumscript braunroth; ebenso Brust und Oberbauch;

Schwanz etwas dunkler braunroth; Hinterbauch, Aftergegend, Schenkel und untere Schwanzdecken olivenbräunlich mit schmaler hellfahler Bindenzeichnung, Schwanzfedern braun mit weisser Querfleckung auf der Innenfahne; letzte Armschwingen und Scapularen rothbräunlich-olive; innere Flügeldecken schwärzlich mit weissen Querflecken; Schnabel olivengrünlich, mit hellerer Spitze. (Alt. M. Darmst. S. Pollen.)

2. Die ganze Färbung etwas weniger rein und lebhaft; das Weiss der Kehle röthlich überlaufen. (Alt. W. Coll. Newt.)

3. Ueber dem Auge ein hellweisslicher Zug; Schwanz brennend rostroth; untere Schwanzdecken schön schwärzlich mit rothbraunen Fleckenbinden. (Alt. Coll. Newt. Mohambo.)

4. Sirn, Zügelgegend und über dem Auge hin fast weiss; Scheitel grau und weiss fleckig gemischt; Unterrücken und Bürzel etwas ins Röthlichbraune; Mantel hellolive; Flügeldecken, breites Feld unter dem Auge hin die Halsseiten hinab brennend rothbraun; Kehle umschrieben schneeweiss. (Wien. S. Alt.)

Ganze Länge:	Schnab.	Flüg.	Schw.	Lauf.	
240-245 mm.	29 mm.	129 mm.	50 mm.	47 mm.	(Darmst. S.)
	25 „	134 „		40 „	(Paris S.)
	26 „	132 „	55 „	39 „	(♂ ad. Coll. Newt.)
	26 „	134 „	53 „	40 „	(♀ Coll. Newt.)
	26 „	140 „		39 „	(Wien. S.)

Die Länge der Mittelzehe mit Klauen beträgt 40 bis 45 mm.

Seltener. Nordwestküste Madagascars: Pollen. Grandid. — Mohambo: Gerr. — Gegend südöstlich von Antananarivo: Crossley.

Pollen erlangte Exemplare in der Umgegend von Congong auf einem wasserarmen Hochgebiete, wo diese Art im dichten Walde lebte. Die Nahrung besteht in Insecten und Nacktschnecken.

Die systematisch nächststehende Art ist Temminks „*Gallinula oculea*“ von der Guineaküste. Beide als einfach congenerisch mit *Gallinula chloropus* zu betrachten, wie neuerdings Gray (Handlist etc. III. p. 66) thut, ist jedenfalls unstatthaft.

Gen. *Fulica*, L.

235. **Fulica cristata,** Gm.

Haretac, Flac. Madag. p. 164. — Grande Foulque à crête, Buff. — Sganz. l. c. p. 46. — Desjard. Proceed. Z. S. 1831, p. 45. — Barthél. Rev. zool. IV. p. 307. — Hartl. Madag. p. 81. — Heugl. Orn. N. O. Afr. p. 1222. — E. Newton, Ibis 1863, p. 459.

D. Intense ardesiaca, subtus purius schistacea; capite, collo et subcaudalibus nigris; remigibus obscure fuscescentibus; subalaribus obscure cinereis; clypeo frontali rostroque incarnato-albidis, crista ossea duplici in clypei apice posita incarnato-rubra; pedibus plumbeo-olivascentibus, armilla rubente; iride castaneo-rubra. (♂ ad.)

Long. tot.	*ab ang. or. rostr.*	*al.*	*caud.*	*tars.*	
circa 400 mm.	34 mm.	210 mm.	60 mm.	60 mm.	(Brem. S.)

Zählt zu den ältestbekannten Madagascarvögeln. Sganzin nennt Foule Pointe als eine Lokalität für diese Art; Caldwell traf dieselbe zahlreich um Antananarivo.

Gen. *Parra*, Lath.

236. **Parra albinucha,** Is. Geoffr.

Parra albinucha, Is. Geoffr. St. Hil. in Guèr. Mag. de Z. 1832, pl. 6. — Id. Etud. Zool. fascic. I. pl. 6. — P. atricollis, Swains. An. in Menag. p. 334. — Metopidius albinucha, G. R. Gray. — Roch & Newt. Ibis 1863, p. 172. — Hartl. Madag. p. 79. — E. Newton, Ibis 1863, p. 458. — Schleg. Poll. Madag. Ois. p. 136. — Bartl. Proc. Z. S. 1875, p. 68. — Grandid. Rev. et Mag. zool. 1867. — Schleg. Mus. P. B. Ralli, p. 70.

D. Cinnamomeo-rufa; alis nigerrimis; pileo, capitis lateribus et gula nigris; collo antice nigro, postice pure et circumscripte albo; cauda rufo nigroque varia; tectricibus caudae superioribus plurimis albis; semitorque interrupto parum conspicuo aureo-flavo; nuditate

frontali valde extensa; rostro cum scutello frontali caerulescente; pedibus caerulescentibus; iride fusca.

Alt: Oberseits hell zimmtfarben mit Oliveschiller, unterseits gesättigter und reiner rothbraun; Scheitel schwarz, nach hinten weisslich längsgemischt; Kopfseiten, Kehle und Vorderhals rein schwarz; Hinterhals weiss, nach dem Mantel zu ins Goldgelbe übergehend; Bürzelfedern und obere Schwanzdecken weiss längsgemischt; Schwanzfedern rothbraun mit schwarzer Spitzenumrandung; untere Schwanz- und innere Flügeldecken intensiv rothbraun; Handschwingen schwarz; Armschwingen dunkel rothbraun; Scapularen wie der Rücken; Füsse und Schnabel dunkel olive. (Brem. S. ♂. Meller.)

Etwas jünger: Kinn rein weiss: Halsseiten schwarz mit weisser Längsmischung; ebenso die Kehle; untere Schwanzdecken weiss; Steuerfedern blass rothbraun.

Long tot.	*rost.*	*al.*	*tars.*	*dig. m. c. ung.*	
ca 270 mm.	32 mm.	175 mm.	72 mm.	84 mm.	(Paris. S.)
	32 „	150 „	63 „	83 „	(Darmst. S.)
	33 „	175 „	65 „	95 „	(Brem. S.)

Die Länge vom oberen Schildrande bis zur Schnabelspitze beträgt 53—54 mm.

Schlegel glaubt nach 4 von ihm untersuchten, im Sept. und October erlegten Exemplaren annehmen zu müssen, dass um diese Zeit, also im Frühlinge, der merkwürdige Farbenwechsel der Kopf- und Halsfedern vor sich gehe, welcher das Schwarz des Hinterhalses in Weiss und das Weiss des Vorderhalses in Schwarz verwandelt. Exemplare, die den Uebergang zeigen, sind nicht selten.

Nordost-, Nordwest- und Südwestküste Madagascars: Grandid. Newt. Poll.

Gern auf See'n, wo grossblättrige Wasserlilien gedeihen, auf deren Blättern sie graciös einherschreiten. Wenig scheu und leicht zu erlegen: Roch. Vortreffliche Taucher und darum schwer zu schiessen: Pollen. Die Nahrung besteht in Wasserinsecten. In

einzelnen Gegenden gewährt abergläubische Verehrung diesen Vögeln Schutz: Roch & Newton.

237. **Parra africana,** Gm.

Parra africana, Gm. S. N. I. 709. — Encyclop. meth. p. 1056. — Swains. Illustr. sec. ser. pl. 43. — Hartl. Madag. p. 79. — ? P. capensis, Sm. av. jun.) Finsch & Hartl. Ostafr. p. 781. — Heugl. Orn. N. O. Afr. p. 1216. — Schleg. & Poll. Madag. Ois. p. 136. — Grandid. Rev. et Mag. Z. 1867.

D. Laete et dilute cinnamomeo-rufa; nitore nonnullo olivascente-metallico; tergo, uropygio et gastraeo saturatius rufis; pileo, nucha et collo postico nigris; capitis lateribus, colli lateribus et collo antico, mento guttureque albis, pectore superiore aureo-flavo; gastraeo reliquo saturate cinnamomeo; remigibus majoribus nigris, secundariis cinnamomeis, apice ex parte nigris; cauda fusca; rostro et pedibus laete plumbeo-caerulescentibus; orbitis nudis pallide flavis; iride „tum margaritacea, tum umbrina.“

Long. tot.	*rostr.*	*al.*	*tars.*	*dig. m. c. ung.*
ca 280 mm.	32 mm.	153 mm.	57 mm.	84 mm.

Ein jüngeres Exemplar dieser über Africa weitverbreiteten Art wurde von Bojer auf der Westküste Madagascars geschossen (Wien. S.). Grandidier und Pollen konnten dieselbe auf der Nordwestküste erlangen. Nach letzterem wäre die Lebensweise beider *Parra*-Arten auf Madagascar dieselbe und ihr Vorkommen an gewissen Lokalitäten ein gemeinschaftliches.

Den von Gurney mitgetheilten im Natal-Gebiete angestellten Beobachtungen von Ayres zufolge würde man *Parra africana* und *P. capensis,* Gm. als zwei verschiedene Arten zu betrachten haben.

Ordo VII. Anseres, L.

Fam. Anatidae.

Gen. *Phoenicopterus*, L.

238. **Phoenicopterus erythraeus,** J. Verr.

J. Verr. Rev. et Mag. de Zool. 1855, p. 221. — Hartl. Madag. p. 81. — Finsch & Hartl. Ostafr. p. 795. — Heugl. Orn. N. O. Afr. p. 1263 NB! (P. antiquorum). — ? Phoenicopterus, Schleg. & Poll. Madag. p. 144. — ? Flamant, Sganz. l. c. p. 47. — Grandid. Rev. et Mag. de Zool. 1867. — J. Verr. in Maill. Notes, Annexe, p. 3. — ? Sambé, Flac. Mad. p. 164. — ?E. Newt. Ibis 1863, p. 459.

D. Laete roseo-ruber; alarum tectricibus intense igneo-rubris; cauda intense rubra; remigibus nigris; cruribus roseis; regione oculari et rostro ut in Ph. antiquorum pictis.

al.	*caud.*	*culm.*	*tars.*	*dig. med.*	
405 mm.	117 mm.	141 mm.	262 mm.	72 mm.	(Brem. S.)

Ueber den Flamingo Madagascars ist wenig bekannt. Pollen selbst sah daselbst nie einen solchen, aber Leopold Grévé, sein Gehülfe, versicherte ihn, Flamingo's auf dem See Ankineke (N. W. Madag.) sowie auch auf dem von St. Paul (Bourbon) gesehen zu haben. Grandidier constatirt das Vorkommen dieser Vögel auf der Südwestküste Madagascars. Morel führt den Flamingo für Bourbon auf. (Conf. Maill. Ann.) — Ob die Flamingo's, von deren Erscheinung auf den Seychellen E. Newton berichtet, wirklich *Phoen. minor* waren, bleibt höchst unsicher.

Gen. *Sarcidiornis*, Eyton.

239 **Sarcidiornis africana,** Eyt.

Eyton, Monogr. Anat. p. 103. — Rossangue, Flac. Mad. p. 164. — Canard à bosse, Sganz. l. c. p. 49. — Hartl. Mad. p. 81. — „Anas melanotus“ Schleg. & Poll. Mad. Ois. p. 142. — Grandid. Rev. et Mag. de Zool. 1867, p. 5. — Bartl. Proc. Z. S. 1875, p. 69. — Sharpe, Proceed. Z. S. 1870, p. 401.

D. Dorso, alis et cauda nigris, nitore viridi-aeneo et sub certa luce violascente; capite et collo albis, maculis nigro-violaceis pulchre variis; gastraeo albo; fascia a vertice ad colli postici medium decurrente nigra; hypochondriis cinerascentibus; caruncula magna globosa oleoso-adiposa rostri basi incumbente nigro-virente; iride fusca; rostro nigro; pedibus griseis.

Long. tot.	*al.*	*tars.*	*dig. med.*	
ca 650 mm.	390 mm.	63 mm.	76 mm.	(♂ ad.)

Conf. Schlegel Mus. P. B. Ans. p. 74. Finsch & Hartl. Ostafr. p. 799.

In vielen Gegenden Madagascars nicht selten, wo man auf Schritt und Tritt See'n und Flüssen begegnet. Nach Pollen fast immer in Gesellschaft von *Dendrocygna viduata.* Man sagte Pollen, es komme diese Ente in grösserer Anzahl von Januar bis März vor, also während der eigentlichen Regenzeit, wo sich überall Lachen und seenartige Gewässer bilden. Die Eingebornen lieben es, diese Höckerenten jung einzufangen und mit ihrem Hausgeflügel gross zu ziehen. Sie sollen sich dann nicht selten mit der gewöhnlichen Hausente vermischen. Im wilden Zustande besteht ihre Nahrung in kleinen Mollusken, Insecten und Wasserpflanzen.

Waters brachte Eier dieser Ente. Sie sind gelblichweiss mit matter und glatter Oberfläche, ähnlich denen von *Cairina moschata.* Er erlangte Exemplare bei Tamatave und auf der Südostküste.

Africanische Exemplare dieser Entenform, mit welchen solche von Madagascar in jeder Hinsicht übereinstimmen, sind constant kleiner als indische. Dies ist ganz gewiss. Im Uebrigen wenig Unterschied. Män wäre also vollständig berechtigt, hier nur die Annahme einer etwas kleineren Lokalrasse zu gestatten. Man vergleiche darüber Schlegel.

Im Pariser Museum durch Bernier und Grandidier.

Gen. *Nettapus*, Brandt.

240. **Nettapus auritus**, Bodd.

Anas madagascariensis, Gm. — Pl. enl. 770. — Sganz. l. c. p. 48. — Cheniscus madag. Eyton, Monogr. Anat. p. 88. — Hartl. Madag. p. 82. — Schleg. & Poll. Mad. Ois. p. 141. — Schleg. Mus. P. B. Ans. p. 75. — Grandid. Rev. et Mag. Z. 1867, p. 4. — Roch & Newt. Ibis 1863, p. 174. — E. Newt. ib. p. 459. — Bartl. Proceed. Z. S. 1875, p. 68. — Finsch & Hartl. Ostafr. p. 804.

D. Dorso, alis et caudâ aeneo-viridibus; facie et sincipite albis; macula ad colli latera magna, ovata, dilute prasino-viridi, virescente-nigro-marginata; pallio, collo inferiore et pectore ferrugineis, obsolete fusco-fasciolatis; abdomine medio et vitta alari longitudinali albis; hypochondriis rufescentibus; crisso et subcaudalibus fusco-nigricantibus, aeneo-virescente variis; subalaribus nigris; rostro flavo, apice nigro; pedibus nigris; iride fusca. (♂ ad.)

Zählt zu den ältest- und bestbekannten Vögeln Madagascars und hat bekanntlich zugleich eine sehr weite Verbreitung über Africa. Pollen beobachtete und erlangte diese kleine Gans auf dem See von Pombylava (Nossibé), wo sich kleine Flüge von 4 bis 6 Stück aufhielten. Der Flug ist schwerfällig, aber es sind vortreffliche Schwimmer, die erst spät Abends Ruhe am Lande suchen. Während der heissen Tageszeit suchen sie zuweilen Schutz auf Bäumen. Sie sind sehr scheu und nicht leicht zu erlegen. Die Nahrung besteht in kleinen Insecten, Fischen, Crustaceen, Mollusken und gewissen Wasserpflanzen.

E. Newton nennt diese Art sehr zahlreich auf den See'n längs der Küste. Auch er hebt ihr wildes Naturell hervor. Sie liegen tief im Wasser, wie ächte Tauchenten. Aufgestöbert enteilen sie raschen Flugs. Einmal wurde ein Pärchen beobachtet hockend auf einem das Wasser überhängenden Aste. Auf seiner zweiten Reise stiess Newton bei Fenerive auf diese Art. Bei jüngeren Exemplaren ist der Schnabel gelblich; ebenso die Rückseite des Tarsus und der Aussenrand der Aussenzehen. Die Trachea des

Männchens ist sehr einfach gestaltet, ohne irgend welche Erweiterung am unteren Ende. — Das elfenbeinweisse Ei misst 41.3 mm. zu 31.4 mm.

In Wien ein Exemplar von Bojer aus den Morästen beim Dorfe Mazangay.

Gen. *Dendrocygna,* Swains.

241. **Dendrocygna viduata,** (L.)

Anas viduata, L. S. N. I. 205. — Eyton Monogr. Anat. p. 110. — Hartl. Madag. p. 83. — Schleg. Mus. P. B. Ans. p. 90. — Schleg. Poll. Madag. Ois. p. 143. — Roch & Newt. Ibis 1863, p. 174. — Edw. Newt Ibis 1863, p. 459. — Grandid. Rev. et Mag. Z. 1868, p. 5. — Finsch & Hartl. Ostafr. p. 806. — Heugl. Orn. N. O. Afr. p. 1298. — Bartl. Proc. Z. S. 1875, p. 68 (Waters). — A. Newt. Proc. Z. S. 1865, p. 837.

„Tharkika" „Churu-ru" Incol. (Roch) „Tsiriri" Betsim. (Grand.)

D. Facie, sincipite, genis et collo antico albis; fronte plus minus rufescente; occipite, regione parotica colloque laterali et postico nigris; collo infimo, dorso et pectore superiore saturate rufis; tergo, uropygio, cauda, subcaudalibus, epigastrio ventreque mediis nigris; lateribus fulvo-albidis, nigricante-fasciatis; scapularibus et remigibus dorso proximis dilute olivaceis, fulvo-marginatis, primariis nigris; alarum tectricibus minoribus intense rufis; subalaribus nigris; rostro nigro, pedibus plumbeis; iride dilute caerulea. (♂ ad.)

Long. tot.	*rostr.*	*al.*	*caud.*	*tars.*	
ca 480 mm.	48 mm.	237 mm.	72 mm.	48 mm.	(Madag.)

Eine der gewöhnlichsten Entenarten Madagascars und der zunächst liegenden kleinen Inseln. Auf Flüssen, See'n und an den Küsten des Meeres. Pollen beobachtete einmal bei Mourounsang eine Schaar von mindestens hundert dieser Enten, die mit zahlreichen Wasservögeln das Ufer belebten. Sie schwimmen, tauchen

und fliegen vortrefflich. Das durchdringend pfeifende Geschrei hört man von ihnen namentlich im Fluge. Die Nahrung besteht in Insecten, Mollusken, Fischen und Crustaceen. Gelegentlich treiben sie sich in den Reisfeldern herum. Diese Ente ist leicht zu zähmen, wie dies auf Bourbon und Mauritius geschehen ist. Die z. B., welche auf den Bassins des Jardin d'Acclimatation zu St. Denys gehalten werden, sind gewohnt sich Abends ans Meeresufer zu begeben, um am nächsten Morgen zur Fütterung nach den Bassins zurückzukehren. Pollen traf diese Ente auf Majotte im wilden Zustande an.

Roch und Newton sahen *D. viduata* in Schaaren von 20 bis 60 Stück von der Küste bis zur grossen Ebene von Ambohitroni. Nach E. Newton werden noch jetzt Massen dieser Ente von Madagascar nach Mauritius importirt, wo dieselbe halb wild weiter lebt oder leicht in den domesticirten Zustand übergeht. Newton bestätigt die oben erwähnten nächtlichen Ausflüge.

Eier elfenbeinweiss und wie polirt; 46.8 mm. zu 37.5 mm.

242. **Dendrocygna major,** Jerd.

Dendrocygna major, Jerd. Illustr. Ind. Orn. pl. 22. — Id. Birds of India II, p. 790. — Sclater, Proceed. Z. S. 1864, p. 300 (NB!). — „Dendrocygna arcuata" Roch & Newt. Ibis 1863, p. 175. — E. Newt. ibid. p. 460. — D. arcuata var. africana, Grand. Rev. et Mag. Z. 1868, p. 5. — A. Newt. Proc. Z. S. 1865, p. 837. —

„Tyka" Inc. (Gerr.) — „Tahiga" Betsicus. (Grand.)

D. Capite et collo castaneis, fascia a vertice per collum posticum decurrente fusco-nigra; mento, gula colloque antico pallidis; macula colli medii lata e plumulis albidis composita; pallio et scapularibus intense fuscis, plumis castaneo-marginatis; tergo nigro; alarum tectricibus minoribus obscure castaneis, reliquis, remigibus et cauda nigris; pectore et abdomine castaneis; subcaudalibus flavescente-albidis; hypochondriorum plumis elongatis, castaneo et flavescente-albido dimidiatis; rostro plumbeo; pedibus obscure plumbeis; iride fusca. (ad.)

Long. tot.	*rostr.*	*al.*	*caud.*	*tars.*
ca 540 mm.	51 mm.	240 mm.	65 mm.	57 mm.

Das Vorkommen dieser indischen Baumente auf Madagascar ist merkwürdig genug. Roch beobachtete dieselbe bei Ambohitroni und auf Nossibé. Er bestätigt die verwandtschaftliche Aehnlichkeit in der Lebensweise dieser Art und der *D. viduata*. Nach E. Newton wäre dieselbe an der Küste nicht so gemein wie *D. viduata*, aber Hunderte fängt man lebendig in einem Sumpfe 60 engl. Meilen nordwestlich von Tamatave. In grösserer Anzahl wohl noch als *D. viduata* wird diese Ente von Madagascar nach Mauritius übergeführt, wo Newton indessen niemals einer solchen im Zustande von Verwilderung begegnete.

In der Pariser Sammlung durch Grandidier von Nossibé.

Gen. *Anas*, L.

243. **Anas Melleri,** Sclat.

Anas Melleri, Sclat. Proceed. Z. S. 1864, p. 487, pl. 34, fig. opt. — „Dafila erythrorhyncha“ Sclat. Proceed. Z. S. 1863, p. 160. — „Anas xanthorhyncha“ Roch & Newt. Ibis 1863, p. 174. (fide Sclat.) — Anas Moreli, Grandid. Rev. et Mag. de Zool. 1867, p. 88 et 255. — Anas boschas (?) var. Melleri, Grandid. Rev. et Mag. de Z. 1868, p. 5. — ? Anas mascarina Vins. Mem. Soc. d'Acclim. 1868, p. 626. — A. Newt. Zool. Rev. V. p. 108, 109.

D. Notaei plumis nigricante fuscis, dilute fulvo marginatis; subtus rufescens, nigricante longitudinaliter maculata; pileo obscuriore, nigro crebrius striolata; speculo alari pulchre et metallice viridi, supra et subtus nigro marginato, remigum secundariorum apicibus et subalaribus albis; rectricibus, supracaudalibus et alarum tectricibus minoribus fuscis, fulvo-marginatis; rostro nigro; pedibus flavidis; iride fusca. (ad.)

Long. tot.	*rostr.*	*al.*	*caud.*	*tars.*	*dig. m.*
ca 550 mm.	62 mm.	255 mm.	125 mm.	38 mm.	62 mm.

Alt: Die Federn der Oberseite mit Einschluss der Scapularen, der kleinen Flügeldecken, der Oberschwanzdeckfedern und der Steuerfedern schwärzlichbraun mit schöner hellröthlichfahler Randung; Scheitel dunkler, die Federn fast schwarz mit undeutlich hellerer Säumung; Kopfseiten und der ganze Hals auf fahlem Grunde schwärzlich dicht gestrichelt; Handschwingen dunkelbraun; der Spiegel prachtvoll metallisch grün, oben und unten schwarz gerandet; Spitzen der den Spiegel bildenden Armschwingen und innere Flügeldecken rein weiss; Unterseite heller rothbräunlich, mit dicht gestellten dunkelbraunen Längsflecken; untere Schwanzdecken ebenso; Schnabel schwarz; Füsse bräunlich gelb. (Alt. Brem. S.)

Kein wesentlicher Unterschied in der Färbung der Geschlechter.

Wir beschrieben eins der beiden Typenexemplare Sclater's, welches die Bremer Sammlung demselben verdankt; wahrscheinlich ein weibliches.

Ostküste Madagascars: Grandidier, Meller. Roch erlegte ein Exemplar bei Tamatave und später wollen E. Newton und Roch diese Ente noch mehr im Innern bemerkt haben, nämlich bei Ampasimpotsi, 74 engl. Meilen von der Küste. Das von Meller herstammende Exemplar der Bremer Sammlung trägt die Bezeichnung „*Alanamazaotra*".

A. Melleri ist nach Mauritius eingeführt und daselbst jetzt häufiger geworden: A. Newton. Nach H. Slater brütet diese Ente daselbst zahlreich am „Mare aux Vacoas".

Diese ausgezeichnete, Madagascar eigenthümliche Ente, an deren Eigenartigkeit gar nicht zu zweifeln, hat das Schicksal gehabt (man vergl. die Synon.) vielseitig arg verkannt oder verwechselt zu werden, am seltsamsten von Grandidier, der sie schliesslich als lokale Varietät von *Anas boschas* ansprechen möchte! eine Ansicht, deren Irrthümlichkeit sich bei Vergleichung leicht genug herausstellt.

In Paris drei gleichgefärbte Exemplare durch Lantz und Grandidier. Bei einem grossen Männchen beträgt die Länge des First 74, bei einem kleineren Weibchen 66 millim.

Die sehr hell lehmgelblich-weissen Eier messen 58 mm. zu 40.5 mm.

244. **Anas erythrorhyncha,** Gm.

Gm. S. N. I. p. 517. — Anas pyrrhorhyncha, Forst. Descr. Anim. ed. Licht. p. 45. — Poccilonetta erythrorhyncha, Eyton Mon. An. p. 115. — Smith Illustr. S. Afr. Zool. pl. 104. — Dafila erythrorhyncha, Hartl. Madag. p. 82. — Schleg. Mus. P. B. Anat. p. 56. — Schleg. & Poll. Madag. p. 141. — Finsch & Hartl. Ostafr. p. 808. — Querquedula erythrorhyncha, Heugl. Orn. N. O. Afr. p. 1325. — Roch & Newt. Ibis 1863, p. 174. — Lantz Proc. Z. S. 1866, p. 426. — Grandid. Rev. et Mag. Z. 1868, p. 5. —

Rahac: ling. Betsimsarak: Grand. — „Harki" Indig. Meller.

D. Notaei plumis fuscis, pallide fulvescente-albido-marginatis; speculo alari nitide viridi, fascia duplici nigra et alba supra et infra marginato; gutture fusco albidoque confertim striolato; gastraei plumis fuscis, latius albo-marginatis; subalaribus fuscis, pallidius marginatis; tectricibus alarum minoribus subunicoloribus, fusco-olivascentibus; subcaudalibus albidis, maculis minoribus transversis fuscis; rostro rosaceo-rubro, maxilla media magis caerulescente, macula ad oris angulum triangulari mandibulaeque dimidio basali nigricantibus; iride umbrina; pedibus atro-caerulescentibus. (ad.)

Long. tot.	*rostr.*	*al.*	*tars.*	*dig. med.*	
480-85 mm.	48 mm.	215 mm.	35 mm.	47 mm.	(♂ ad. Brem. S.)

Von Lantz, Grandidier und Bernier auf der Ostküste Madagascars gesammelt. Pollen traf diese ächt africanische Ente in den nordwestlichen Theilen der Insel nicht an, begegnete aber öfters gezähmten auf Bourbon und Mauritius. Roch erlegte mehrere Exemplare auf Nossibé, wo man diese Art ziemlich zahlreich über den Reisfeldern schweben sah. Er glaubt dieselbe auch auf der grossen Ebene bei Mouronsanga beobachtet zu haben.

In Paris vier Madagascarexemplare, die sich in der Färbung völlig gleichen.

245. **Anas Bernieri,** J. Verr.

Querquedula Bernieri, J. Verr. Hartl. Madag. p. 82. — „Anas gibberifrons, S. Müll.“ in Schleg. & Poll. Madag. Ois. p. 160. — „Q. gibberifrons“ Grandid. Rev. et Mag. Z. 1868, p. 6. — „Anas assimilis Forst.“ Schleg. Proc. Z. S. 1866, p. 426.

D. Notaei plumis fuscis, pallidius marginatis; subtus in fundo fulvescente fusco-maculata; capite et collo dilute fulvis, nigricante maculatis et striolatis; remigibus majoribus et rectricibus obscure fuscis; alarum tectricibus minoribus ex ardesiaco fuscescentibus; speculo alari holosericeo-nigro nitore nonnullo aeneo-virescente, antice latius-postice angustius albo-marginato; crisso et subcaudalibus rufescente-fuscis, subconcoloribus; rostro gracillimo, unicolore rubro; pedibus rubentibus. (♂ ad. Bern. Mus. Par.)

Alt. W. Rückenfedern und Scapularen mittelbraun, heller fahlbräunlich gerandet; Federn des Scheitels, der Kopfseiten, des Seitenhalses fahlbräunlich, in der Mitte dunkler; Kehle und Vorderhals ungefleckt weissbräunlich; kleine Flügeldecken dunkel graubräunlich; Handschwingen und Afterflügel dunkelbraun; Armschwingen zum Theil sammtschwarz mit breiten weissen Spitzen; grosse Flügeldeckfedern mit sehr breiten eine schöne Binde bildenden Spitzen; innere Flügeldecken düster bräunlich; untenher hell fahlbräunlich, alle Federn mit rundlichem dunkeln Mittelfleck; Seitenfedern mittelbraun, mit hellfahlem Rande; untere Schwanzdecken fast einfarbig hellbräunlich; Schwanzfedern dunklerbraun, an den Spitzen heller; Schnabel einfarbig düster roth; Füsse heller röthlichbraun. (Wien. S.)

Ganze Länze:	Schnab.	Flüg.	Schw.	Tarsus	Mittelz.	
ca 350 mm.	34 mm.	165 mm.	70 mm.	36 mm.	42 mm.	(♀ Wien. S.)
	37 „	203 „	72 „	39 „		(♂. Paris. S.)
	38 „	153 „	56 „	27 „		(Par. S. Lantz.)

Madagascar: Bernier, Grandidier, Lantz etc. (Mouroundava, S. W. Mad.; Bai von Antongil.)

Anas Bernieri, Verr., von welcher wir schon in den älteren Manuscripten unseres verst. Freundes eine detaillirte Beschreibung finden, ist eine ausgezeichnete Madagascar eigenthümliche und höchst irrthümlich einerseits mit *A. gibberifrons*, S. Müll. (Celebes, Timor etc.), anderseits mit *A. assimilis* Forst. (Südafrica) verwechselte Art. Glücklicherweise stand uns hinreichendes Material zu Gebote, um in dieser Frage ein letztes Wort sprechen zu können.

Was den Vogel Madagascars auf das bestimmteste unterscheidet, sowohl von *M. gibberifrons* als auch von *A. assimilis* Forst. ist der ausserordentlich zierliche, schmale, kleine, an der Basis stärker comprimirte, einfarbig düster rothe Schnabel. Dieser ist bei *gibberifrons* schwarz oder schwärzlich, bei *assimilis* gelblich mit constanter und scharf begränzter schwarzer Zeichnung um die Basis herum, bei beiden aber in der Form von *Q. Bernieri* sehr abweichend, länger, grösser, breiter, plumper. Die Schnabelbreite an der Wurzel beträgt bei *A. Bernieri* 10 mm., bei *gibberifrons* (Brem. S.) und *assimilis* 14 mm. Die grösste Breite des Schnabels ist bei *Bernieri* 15, bei *gibberifrons* 19 mm. Das in der Pariser Sammlung befindliche typische Exemplar von *Anas Bernieri* zeigt dieselbe düster rothe Färbung wie das unsrige. Aber Oustalet schreibt uns, dass die Grösse und Form des Schnabels bei *A. gibberifrons* zu variiren scheine, indem derselbe bei mehreren Exemplaren der Pariser Sammlung ebenso zierlich gestaltet erscheine wie bei *B. Bernieri*. Die Schnabelfärbung ist dagegen bei *A. gibberifrons* constant eine dunkelschwärzliche, also von der bei *B. Bernieri* constant verschiedene.

Das alte Männchen hat bei *A. Bernieri* nie den Stirnhöcker wie bei *A. gibberifrons*. Was die Färbung anbetrifft, so ist der Grundton des Gefieders bei *A. assimilis* ein viel weisserer, hellerer. Die Steuerfedern sind nicht dunkelbraun wie bei *A. Bernieri*, sondern hellgraulich, mit weisslichen Rändern; Kehle bei *assimilis*

rein weiss, bei *Bernieri* hellfahlbräunlich; Schwingen bei *assimilis* hellgraubräunlich, bei *Bernieri* dunkelbraun; Rückenfedern und Scapularen bei *assimilis* hellgraulichbraun mit weisslichen Rändern (die beim Weibchen fahl), bei *Bernieri* schön braun mit hellröthlichfahlen Rändern u. s. w.

Wenn somit *Anas assimilis* sehr bedeutende Färbungsunterschiede von *Bernieri* darbietet, so ist dagegen die Aehnlichkeit in der Färbung zwischen *A. Bernieri* und *Anas gibberifrons* die grösste. Aber bei dieser letzteren ist die Fleckung des Unterkörpers constant eine viel stärker markirte, was Oustalet, welcher eine grössere Anzahl von *A. gibberifrons* vergleichen konnte, uns brieflich bestätigt. Ein zweiter Färbungsunterschied besteht darin, dass die kleinen Flügeldecken bei *Anas Bernieri* immer dunkelgraubläulich, bei *A. gibberifrons* dagegen immer olivenbräunlich sind.

Gen. *Querquedula*, Boie.

246. **Querquedula hottentotta,** (Smith.)

A. Smith Illustr. South Afr. Zool. pl. 105. — Eyton, Monogr. Anatid. p. 129. — Lay. Birds of S. Afr. p. 353. Querquedula madagascariensis, Grandid. Rev. et Mag. Z. 1867, p. 87, 255. — Grandid. Rev. et Mag. de Zool. 1868, p. 5. — Bartl. Proceed. Z. S. 1875, p. 69 (Waters). — Schleg. Mus. P. B. Anat. p. 60. — Nettion hottentotta, Gray, Gurn. & Anders. Dam. p. 340. — „Anas assimilis“ Mus. Par.

Sona-fifi: ling. Sakalave: Grandid.

D. Umbrino-fusca, plumarum marginibus pallidioribus; pileo obscure fusco; capitis lateribus gulaque albido-rufescentibus; alarum tectricibus minoribus et mediis nigricantibus, nitore nonnullo aeneo; speculo pulchre viridi, postice nigro-marginato limboque apicali albo; caudae tectricibus rufescentibus, obscurius transversim variegatis; remigum tertiariarum pogoniis externis obscuris, nitore nonnullo virescente-metallico; cauda obscure fusca; rostro plumbeo; pedibus nigris; iride fusca.

Long. tot.	*rostr.*	*al.*	*caud.*	*tars.*	
ca 365 mm.	37 mm.	143 mm.	70 mm.	25 mm.	
	40 „	160 „	65 „	24 „	(Paris. S.)

Diese kleine Ente ist in Africa auf die südlichen Theile beschränkt und überall seltener. Auf Madagascar wurde sie von Grandidier und Waters nachgewiesen. Von ersterem im Pariser Museum von Moroundava (Südwestküste). Das von Waters gesammelte Exemplar stammt von Tamatave.

Während Grandidier die Tarsen schwarz und die Iris braun nennt, heisst es bei Andersson: „iris reddish yellow, legs purplish yellow". Die Farbe des Schnabels am frischgeschossenen Vogel bezeichnet Andersson mit bläulichroth und nur an der Basis schwarz.

Einer brieflichen Mittheilung Oustalet's zufolge unterscheidet sich eine von Lantz in der Bai von Antongil erlegte Ente der Pariser Sammlung, welche in derselben die Bezeichnung *„Anas assimilis"* trägt, durch gar nichts von einem durch J. Verreaux am Orange-Flusse Südafricas erlangte *Q. hottentotta*. Durchaus übereinstimmend mit beiden sind Exemplare Grandidiers.

Thalassornis, Eyton.

247. **Thalassornis leuconota,** (Gm.)

Clangula leuconota, A. Smith, Illustr. S. Afr. Z. pl. 107. — Thalassiornis leuconota, Eyton, Mon. Anat. p. 168. — Biziura leuconota, Schleg. Mus. P. B. Anat. p. 8. — Hartl. Madag. p. 83. — Finsch & Hartl. Ostafr. p. 810. — Grandid. Rev. et Mag. Z. 1868, p. 5.

D. Pileo, nucha et collo postico nigris, rarius ochraceo notatis; capitis lateribus ochraceis, maculis minutis rotundatis nigris, colli lateribus ochraceis, immaculatis; gula nigra, vix maculata; macula utrinque ad maxillae basin pure ochroleuca; notaeo reliquo et gastraei lateribus nigro et dilute rufescente latius fasciatis; pectore rufescente, subunicolore; tergo et uropygio pure albis; subcaudalibus pallide

fulvis, obscure variegatis; abdomine nigro et ochroleuco minus distincte fasciatis; remigibus primariis dilute fuscis; secundariis et scapularibus nigricantibus, ochraceo fasciato-maculatis; rectricibus fuscis, ochroleuco-marginatis; rostro caerulescente, mandibula flavida; pedibus fuscis, iride fusca.

Long. tot.	*rostr.*	*al.*	*caud.*	*tars.*	*dig. med.*
ca 430 mm.	40 mm.	178 mm.	48 mm.	37 mm.	75 mm.

Durch Goudot von der Ostküste Madagascars in der Pariser und Wiener Sammlung. Auch von Grandidier gesammelt. Zählt jedenfalls zu den selteneren Entenarten Madagascars. Auf dem Continente Africas von ziemlich lokaler Verbreitung, die sich über die Südhälfte desselben nicht hinauserstreckt

---

Fam. Podicipidae, Selys.

Gen. *Podiceps*, Ill.

248. **Podiceps Pelzelnii**, Hartl.

Hartl. Orn. Madag. p. 83. — Roch & Newt. Ibis 1863, p. 175. — Sclat. Proc. Z. S. 1863, p. 165. — J. Verr. Vins. Voy. Mad. Ann. B. p. 4. — Grandid. Rev. et Mag. Z. 1868, p. 6. — Schleg. & Poll. Mad. p. 151, pl. 40. av. jun. — Sharpe, Proceed. Z. S. 1862, p. 869.

D. Supra ardesiaco-fuscescens; pileo et nucha nigricantibus, nitore aeneo; genis, mento et gula sericeo-albis; colli lateribus intense rufis, pectore nigro; abdomine albo; subalaribus albis, rostro nigro, apice pallido; pedibus virescentibus; iride rubente. Jun. Pileo et collo postico nigricantibus; colli lateribus dilute rufis; collo antico inferiore pectoreque fusco-cinerascentibus; crisso et hypochondriis fuscescentibus.

Alt: Oberseits mit etwas Bronceschiller; Scheitel und Nacken schön schwarz mit grünlichem Metallglanz; Wangen, Kinn und Kehle seidenweiss; Halsseiten umschrieben und intensiv braunroth; Brust schwarz; Unterleib weiss; Aftergegend und Seiten ins Bräun-

liche; innere Flügeldecken weiss; Schnabel schwarz, an der Spitze etwas heller; Füsse grünlich. (Männch. Paris. S.)

2. Sehr dunkel schwärzlich; Unterleib mit viel schwärzlicher Beimischung; auch das Braunroth der Halsseiten sehr dunkel. (Weibch. Paris. S. Grand.)

3. Jünger: Oberseits olivenbräunlich mit etwas grünlichem Bronceschiller; die dunkle Farbe des Scheitels ist von dem Hellbraun der Kopfseiten durch eine weissliche, hinter dem Auge anfangende Linie abgegränzt; Halsseiten hellrostroth; Kehle weisslich; Brust bräunlich; Unterleib weiss; Aftergegend und Seiten ein wenig ins Bräunliche. (Leid. S.)

4. Noch jünger: Oberseits bräunlich mit schwachem Metallschiller; Kehle weisslich; an den Halsseiten Anfänge von Rostroth; Brust und Bauch weiss; Handschwingen der Basalhälfte der Innenfahne weiss; Aftergegend bräunlich. (Brem. S. Beforona. Meller).

Grandidier nennt die Iris röthlich, E. Newton roth und Meller dunkelbraun.

Ganze Länge:	Schnab.	Flüg.	Lauf:	
circa 230 mm.	23 mm.	88 mm.	33 mm.	(Alt. Paris. S.)
	22 „	100 „	32 „	(Coll. Newt.)
	21 „	85 „	29 „	(Jung. Brem. S.)

Madagascar. In Paris 4 Exemplare, zuerst durch Bernier. Grandidier erlangte diese Art auf der Südwestküste bei Morondava; Meller bei Beforona, Crossley südöstlich von Antananarivo, E. Newton in einem Sumpfe bei Ambohitroni. Roch glaubt dieselbe auf Nossi-bé erkannt zu haben.

249. **Podiceps minor,** (L.)

Desjard. Proc. Z. S. 1831, p. 45. — Hartl. Madag. p. 83. — Schleg. Poll. Madag. p. 151. — Finsch & Hartl. Ostafr. p. 811. — Heugl. Orn. N. O. Afr. p. 1363. — Sclat. Ibis 1864, p. 301.

D. Supra nigricans, nitore olivascente; pileo, nucha et gula nigerrimis; collo antico et laterali castaneo; pectore et hypochondriis

nigricantibus; abdomine obscure cinerascente, albido-variegato; remigibus secundariis basi et pogonio interno albis; rostro nigro, basi et apice albido; pedibus virente-fuscis; iride rufo-fusca. (mas ad.)

Long. tot.	*rostr.*	*al.*	*tars.*	*dig. m. ung.*	
25 mm.	100 mm.	35 mm.	45 mm.		(Alt. Leid. S. Madag. v. Dam.)
25 „	100 „	35 „	45 „		(Jüng. Leid. S. v. Dam.)
20 „	„	32 „			(♀ ad. Coll. Newt.)
20 „	95 „	30 „			(Coll. Newt. Madag. Caldwell.)

Nach Pollen Standvogel auf Madagascar. Verreaux sah Exemplare daher von Sganzin. Pollen glaubt diese Art auf dem See von Kaony auf Majotte erkannt zu haben und Kirk begegnete derselben auf Anjouan, wo sie ausschliesslich auf dem 2000 Fuss über der Meeresfläche gelegenen See Zalanza anzutreffen ist.

Podiceps minor soll auf Madagascar constant kleinere Dimensionen zeigen. Die Maasse nach 2 männlichen von v. Dam an der Passandava-Bai (N. O. Küste Madag.) gesammelten Individuen.

Fam. Procellaridae, Boie.

Gen. *Puffinus*, Briss.

250. **Puffinus chlororhynchus,** Less.

Less. Tr. d'Orn. p. 613. — Puch. Rev. zool. 1850, p. 633. — Thiellus chlororhynchus, Bp. Consp. II. p. 201. — ? Nectris gama, Bp. ib. p. 202. — ? E. Newt. Ibis 1867, p. 359. (Seych.) — E. Newt. Ibis 1865, p. 151. (Rodrig.) — E. Newt. Ibis 1861, p. 181. (Ile Ronde).

D. Fuliginosus, gula pallidiore, subgrisescente; rostro pallide fusco; pedibus flavescente-carneis; iride obscure fusca.

1. Alt: Russbraun, unterseits etwas heller; grosse Schwungfedern schwarz; innere Flügel- und untere Schwanzdeckfedern russbraun; Schnabel hellbräunlich; Füsse hell. (Bourbon. Leid. S.)

2. Dunkel russbraun, unterseits etwas heller; innere Flügel- und untere Schwanzdecken russbraun; Schnabel hellbräunlich.

)2 Ex. Paris. S. Goudot: Bourbon und Nivoy: Mauritius, als *Nectris gama.)*

3. Russbraun; Kehle und Kropfgegend etwas heller und graulicher; „Schnabel hellbräunlich; Beine und Füsse gelblich fleischfarben; Iris dunkelbraun“ (Coll. Newt.)

Ganze Länge:	Schnab.	Flüg.	Schw.	Lauf:	
ca 380 mm.	37 mm.	282 mm.	117 mm.	41 mm.	(Leid. Bourb.)
.	40 „	290 „	120 „	41 „	(Paris. S. Bourb.)
	36 „	280 „	116 „	40 „	(Paris. S. Maurit.)
	40 „	282 „		41 „	(Coll. Newt.)

Madagascar, Bourbon, Mauritius, Rodriguez, Seychellen.

E. Newton berichtet über eine Colonie dieser (?) Art auf Isle Ronde. („dark brown birds about the size of *P. anglorum* with yellowish white legs and feet“): diese Vögel sind ebenso zahm wie *Phaeton*, aber weniger harmlos. Sie brüten unter Steinen und suchen sich des Angreifers durch äusserst empfindliche Bisse zu erwehren. Die einzige Art und Weise sich des einen Ei's, welches sie legen, zu bemächtigen, ist, dass man versucht sie herumzudrehen, um sich dann ihrer zusammengelegten Flügel bemächtigen zu können. Zu Boden gefallen, rennen sie umher und versuchen anfangs nicht, sich zum Fluge zu erheben. Wenn man sich dem Felsen nähert, wo eine Schaar dieser Sturmvögel haust, scheint einer derselben den Alarmruf zu geben, in welchen dann alsbald ein Chor der ausserordentlichsten Laute aus der Tiefe herauf einstimmt. Sämmtliche von Newton erlangte Eier — der Besuch der Insel fand zu Anfang November statt — schienen frisch gelegt zu sein.

Vermuthlich war es diese Art, deren seltsames Concert zu Newton von einem Inselchen in der Nähe von Rodriguez herübertönte.

251. **Puffinus obscurus,** (Gm.)

Dusky Petrel, Lath. — Procellaria obscura, Gm. — Puffinus obscurus, Vieill. etc. — Bp. Consp. II. p. 204. — Schleg. Mus. P. B. Proc. p. 50. — P. nugax var. Bailloni, Bp. l. c. p. 205. — Hartl. Madag.

p. 84. — Newt. Ibis 1867, p. 359 (Seych.) — Schleg. & Poll. Madag. Ois. p. 144. — „Nectris gama“ Hartl. l. c. (nec Bp.)

D. Supra nigro-fuliginosus, subtus albus; subalaribus fuliginoso alboque variis; subcaudalibus totis albis; rostro obscuro, fere nigro; tarso et digitis extus nigris, intus carneo-pallidis; iride fusca. (ad.)

1. Obenher fast schwarz, unterseits rein weiss; innere Flügel- und untere Schwanzdecken weiss; grosse Schwungfedern schwarz, nach dem Innenrande zu heller; um's Auge herum weissliche Federchen; Schnabel schwärzlich; Füsse hell. (Alt. Leid. S. Bourbon.)

2. Etwas jünger: Oberseits tiefrussbraun, unterseits weiss; Seiten des Unterkörpers schwärzlich gemischt; innere Flügeldecken weiss und russbraun gescheckt; untere Schwanzdecken rein weiss. (2 Ex. Paris. S. Bourbon. Nivoy.)

3. Oberseits tiefrussschwärzlich; unterseits rein weiss; innere Flügeldecken russbraun und weiss gemischt. (Paris. S. Mauritius: Delisse).

4. Weibchen: Oberseits dunkel russbraun, untenher weiss; äussere untere Schwanzdeckfedern russbraun mit weissen Spitzen, mittlere fast ganz weiss; Schnabel schwärzlich-hornfarben, an der Spitze schwarz; Aussenseite von Lauf und Zehen schwarz, Innenseite fleischfarben; Iris dunkelbraun. (Coll. Newt. 2 Ex. Mauritius.)

5. Obenher dunkel russschwärzlich; Unterseite, untere Flügeldecken und sämmtliche Unterschwanzdecken rein weiss; das Weiss zieht sich bis unter die Zügel und die Ohrgegend, also nicht unter dem Auge herum; Deckfedern der Armschwingen mit weissem Endrande, wodurch eine Art von Querbinde entsteht; innerste Basis der Innenfahne der Schwingen weiss. Schnabel schwärzlich. (Madagascar. Wien. S.)

Ganze Länge:	Schnab.	Flüg.	Schw.	Lauf.	
ca 400 mm.	30 mm.	200 mm.	74 mm.	41 mm.	(Coll. Newt.)
	30 „	202 „	71 „	40 „	(Paris S. Niv.)
	27 „	210 „	72 „	35 „	(Paris. S. Del.)
	30 „	202 „	73 „	35 „	(Leid. S. Bourb.)

Madagascar, Bourbon und Mauritius. „Baleinier“ der französischen Matrosen. Auch auf den Seychellen: E. Newton.

Gen. *Thalassidroma*, Boie.

252. **Thalassidroma melanogastra**, Gould.

Gould, Ann. & Mag. N. H. 1844, p. 376. — Id. Birds of Austr. VII. pl. 62. — Schleg. Mus. P. B. Proc. p. 6. — Fregetta melanogastra, Bp. Consp. II. p. 198. — E. Newton, Ibis 1863, p. 175.

D. Obscure fuliginoso-nigricans; supracaudalibus ventreque albis, hoc fascia longitudinali mediana nigricante; rostro et pedibus nigris; iride nigra. (Ad.)

Long. tot.	*rostr.*	*al.*	*caud.*	*tars.*	
ca 220 mm.	15 mm.	164 mm.	65 mm.	33 mm.	(Mad. Coll. Newt.)

E. Newton beobachtete diesen kleinen Sturmvogel mehrfach auf der Reise von Mauritius nach Tamatave. Nahe der Küste Madagascars wurde ein Exemplar geschossen. Ich beschreibe dasselbe wie folgt: Jüng. Männch. Russbraun; Kropfgegend und untere Schwanzdecken braun und isabellfahl gemischt; Schwanz schwarz; obere Schwanzdecken weisslich; Scapularen braun, fein weisslich gesäumt; Seiten weisslich; längs der Bauchmitte ziehen sich schwarzbraune Flecken hin; innere Flügeldecken fahlweisslich; Schnabel und Füsse schwarz.

253. **Thalassidroma oceanica**, Kuhl.

Procellaria oceanica, Kuhl Monogr. Proc. t. 10, fig. 1. — Oceanites Wilsoni et O. Wilsoni v. oceanica, Bp. Consp. II. p. 199. — Schleg. Mus. P. B. Proc. p. 6. — Schleg & Poll. Madag. Ois. p. 145.

D. Fuliginoso-nigricans; alarum tectricibus majoribus apice albidis, fasciam quasi obliquam formantibus; supracaudalibus, subcaudalibus lateralibus et abdominis inferioris lateribus albis; rostro nigro; pedibus nigris, membranis interdigitalibus ex parte flavis. (ad.)

Long. tot.	*rostr.*	*al.*	*caud.*	*tars.*	
ca 158 mm.	12 mm.	147 mm.	60 mm.	34 mm.	(Mus. Lugd.)

Nach Pollen stehen mehrere Exemplare dieser Art im Museum von St. Dénis. Orkane führen dieselbe öfters nach Bourbon, „*Satanite*“ der französischen Seefahrer.

Gen. *Ossifraga,* Hombr. et Jacq.

254. **Ossifraga gigantea,** (Gm.)

Procellaria gigantea, Gm. — Proc. ossifraga, Forst. — Ossifraga gigantea, Hombr. Jacq. — Bp. Consp. II. p. 187. — Proc. gigantea, Schleg. Mus. P. B. Proc. p. 11. — Schleg. Poll. Madag. Ois. p. 145.

D. Maxima; fusco-nigricans, unicolor; rostro flavo; pedibus nigricantibus. Jun. albida.

rostr.	*al.*	*caud.*	*tars.*	
70 mm.	490 mm.	170 mm.	84 mm.	(ad. Brem.)

Nach Pollen steht ein schönes auf Bourbon erlegtes Exemplar dieser Art im Museum der Stadt St. Denis.

Gen. *Procellaria,* L.

255. **Procellaria fuliginosa,** (Banks.)

Procellaria fuliginosa, Banks. Kuhl Monogr. p. 142. t. 10, fig. 6. — Proc. macroptera, A. Smith. — Proc. atlantica, Gould Ann. Mag. N. H. XIII. p. 362. — Pterodroma macroptera et atlantica, Bp. Consp. II. p. 191. — Schleg. Mus. P. B. Proc. p. 8. — Hartl. Madag. p. 84. — Schleg. & Poll. Madag. Ois. p. 144.

D. Tota obscure fuliginoso-cinerascens; rostro nigro; pedibus nigricantibus.

Long. tot.	*rostr.*	*al.*	*caud.*	*tars.*	
ca 400 mm.	35 mm.	297 mm.	112 mm.	40 mm.	(Wien. S.)

In der Wiener Sammlung ein Ex. von Madagascar; durch J. Verreaux. Pollen beobachtete diesen Sturmvogel unter 38° 39′ S. Br., etwa 20 Tagereisen von den Maskarenen entfernt. Die Matrosen nannten ihn *Cordonnier*. Der Flug war so schnell, dass es nicht möglich war mit den Augen zu folgen.

Bei einem Männchen der Leidener Sammlung zieht der Vorderkopf etwas ins Graue. Bei einem andern Exemplar daselbst ist das Kinn weisslich.

256. **Procellaria aequinoctialis,** (L.)

Procellaria aequinoctialis, L. — Kuhl Monogr. Proc. p. 141, t. 10, fig. 3. — Priofinus aequin. Hombr. & Jacq. — Majaqueus aequin. Bp. Consp. II. p. 200. — Procellaria aequin. Schleg. Mus. P. B. Proc. p. 19. — Schleg. & Poll. Madag. Ois. p. 144. — Finsch & Hartl. Ostafr. p. 817.

D. Fuliginoso nigricans; gula alba vel plus minus albicante; rostro flavido; pedibus nigricantibus, iride obscura.

Long. tot.	*rostr.*	*al.*	*caud.*	*tars.*	
ca 540 mm.	54 mm.	350 mm.	117 mm.	58 mm.	(Mus. Br.)

Ein auf Bourbon erlangtes Exemplar dieser Art steht im Museum zu St. Denis: Pollen.

257. **Procellaria cinerea,** Kuhl.

Nectris cinerea, Kuhl Monogr. Procell. p. 148, N. 25, t. II. fig. 12. — Paffinus cinereus, Cüv. — Paffinus Kuhlii, Boie; Bp. Consp. II. p. 202. — Procellaria cinerea, Schleg. Mus. P. B. Proc. p. 24. — Schleg. Poll. Madag. Ois. p. 145.

D. Infumato-grisescens; alis et cauda rotundata magis fusco-nigricantibus; capitis et colli lateribus albo griseoque variis; gastraeo albo; subcaudalibus in nonnullis pure albis, in aliis albo griseoque variis; subalaribus pro maxima parte albis; rostro elongato flavo, apice et basi obscuro; pedibus flavidis.

Long.	*rostr.*	*al.*	*caud.*	*tars.*	
ca 5 mm.	50 mm.	337 mm.	115 mm.	52 mm.	(Mus. Lugd.)

Nach Pollen stehen im Museum von St. Denis mehrere Exemplare dieses Sturmvogels, die auf Bourbon erlangt wurden.

258. **Procellaria aterrima,** Verr.

Procellaria aterrima, Verr. — Pterodroma aterrima, Bp. Consp. II. p. 191. — Hartl. Madag. p. 84. — Schleg. Mus. P. B. Proc. p. 3. — Maill. Not. Réun. p. 163. — ? Bory de St. Vinc. Reise Mascar. II. p. 148.

D. Intense nigra, subtus vix pallidior; subalaribus et subcaudalibus nigris; rostro nigerrimo; pedibus flavidis, pro majore parte apicali nigricantibus.

Long.	*rostr.*	*al.*	*caud.*	*tars.*	
ca 295 mm.	20 mm.	234 mm.	98 mm.	34 mm.	(Leid. S.)
	25 „	230 „	90 „	33 „	(Paris. S.)

Mit Sicherheit bis jetzt nur von Bourbon bekannt. Die Angabe *„Afr. occid."* bei Bonaparte halten wir für falsch. Nach Pollen ist der *„Fouquet"* auf Bourbon gemein, aber keineswegs leicht zu erlangen. Während der Tageszeit hält sich dieser Sturmvogel in Löchern und Felsspalten versteckt, welche er erst bei einbrechender Dämmerung verlässt, um dann über Nacht dem Fischfang obzuliegen. Früh morgens sieht man ihn zu seinen Verstecken zurückkehren. Die alten Creolen versicherten Pollen, dass diese Vögel bei vollem Tageslicht nicht sehen könnten und dass man dann nur ein grosses Feuer in ihrer Nähe anzuzünden brauche, um sie geblendet fallen zu machen. — Es ist sehr wahrscheinlich diese Art (*Fouquet*), deren Bory de St. Vincent gedenkt (Reise Mascar. p. 408). Er stiess im Innern von Bourbon auf eine Caverne à Cotte genannte Brutstätte dieses Vogels. Diese Höhle liegt über 1000 Klafter hoch auf dem Gipfel der sogen. Morne de Langevin.

Exemplare in Paris und Leiden. Die tiefschwarze Färbung zeigt nur unter gewissem Lichte einen russbräunlichen Schimmer.

Die untere Körperseite ist kaum merklich heller. Die an der Basis gelben oder gelblichen Füsse ziehen an den beiden vorderen Drittheilen ins Schwärzliche.

Gen. *Prion,* Lacep.

259. **Prion vittatus,** Gm.

Broadbilled Petrel, Lath. — Procellaria vittata, Gm. S. N. p. 560. — Proc. Forsteri, Lath. J. P. p. 826. — ? Procellaria vittata, Forst. Descr. ed. Licht. p. 21. — Schleg. Mus. P. B. Procell p. 16. — Bonap. Consp II. p. 192 (emend. syn.) — Pachyptila Forsteri, Jard. Selb. Illustr. pl. 47.

D. Major, rostro valde depresso, latissimo; supra inclusis genis et gutturis lateribus dilute cinereo-caerulescens; alarum tectricibus minoribus, remigibus primariis externis, rectricum (binis lateralibus exceptis) apicibus scapularibusque posterioribus nigricantibus; corpore inferiore et superciliis albis; rostro nigro. (♂ et ♀ ad.)

Long.	*rostr.*	*al.*	*caud.*	*tars.*	
ca 295 mm.	31 mm.	200 mm.	63 mm.	28 mm.	(Paris. S. Lantz.)

In Paris 4 Madagascar-Exemplare dieser Art durch Lantz, von gleicher Färbung. — Im Museum von St. Denis ein Exemplar, während eines Sturms auf Bourbon erlangt.

260. **Prion Banksii,** A. Smith.

Procellaria vittata, Kuhl Monogr. p. 149. t. 11, fig. 13. — Temm. Pl. col. 528. — A. Smith Illustr. S. Afr. Zool. pl. 55. — Schleg. Mus. P. B. Proc. p. 17. — Schleg. & Poll. Madag. Ois. p. 145. — Sclat. Ibis 1864, p. 301 (Comoren). — Bonap. Consp. II. p. 193. — Pseudoprion Banksii, Coues Monogr. Proc. Ac. N. Sc. Philad. 1866, p. 166. — Finsch & Hartl. Ostafric. p. 315.

Pr. vittato quoad colores simillimus, sed minor rostroque minus dilatato, livide fusco; pedibus fusco-rubentibus.

Long.	*rostr.*	*al.*	*caud.*	*tars.*	
ca 270 mm.	32 mm.	186 mm.	86 mm.	33 mm.	(Leid.)

Kirl beobachtete diesen Sturmvogel in den Meeren um Anjouan. (Comoren). Er nennt den Vogel zahlreich im Canal von Mossambique.

261. **Prion turtur,** Sol.

Gould. Ann. Mag. XIII. p. 366. — Id. B. of Austr. VII. pl. 54. — Bonap. Consp. II. p. 193. — Procellaria turtur, Schleg. Mus. P. B. Proc. p. 17. —

D. Rostro minus dilatato et minus laminato; supra cinereo-caerulescens, subtus albus; cauda apice nigricante; pedibus rubentibus.

Long.	*rostr.*	*al.*	*caud.*	*tars.*	
ca 275 mm.	25 mm.	173 mm.	75 mm.	26 mm.	(Coll. Newt. Maur.)

Alt: Oberseits hellbläulichgrau, untenher weiss; Zügelgegend weiss; die mittleren Unterschwanzdeckfedern nach der Spitze hin grau; Schwanzfedern hellgrau mit dunkelbräunlicher Spitze; Handschwingen braunschwärzlich, nach innen zu weiss; Armschwingen grau, mit schwarzen Schäften; Scapularen grau, weiss gerandet und mit schwarzen Schäften; Innenseite des Flügels ganz weiss; Schnabel schwarz. (Coll. Newt. Maurit.)

Ein ausgefärbtes auf Mauritius erlegtes Exemplar in der Sammlung der Brüder Newton.

Gen. *Daption,* Steph.

262. **Daption capensis,** L.

Procellaria capensis, L. — Bonap. Consp. II. p. 188. — Schleg. & Poll. Madag. Ois. p. 14. — Schleg. Mus. P. B. Proc. p. 14. — Finsch & Hartl. Ostafr. p. 816.

D. Supra albus, maculis majoribus subtriangularibus nigricantibus; pileo, collo postico et scapularibus schistaceo-nigricantibus; subtus albus, gula nigricante variegata; remigibus majoribus vexillo

externo nigris, interno pro majore parte albis; rectricibus a basi ultra dimidium albis, dein nigris; rostro nigro; pedibus fuscis; iride fusca.

Long.	*rostr.*	*al.*	*caud.*	*tars.*	
ca 390 mm.	34 mm.	283 mm.	97 mm.	58 mm.	(Mus. Brem.)

Im Museum zu St. Denis sieht man einige auf Bourbon erlegte Exemplare dieser Art. Pollen bemerkt, er habe auf seiner Reise von Europa nach den Maskarenen auf dem Meere um die Südspitze Africas herum auch nicht ein einziges Exemplar dieses Vogels angetroffen.

Gen. *Diomedea*, L.

263. **Diomedea chlororhyncha,** Gm.

Bonap. Consp. II. p. 185. — Schleg. Mus. P. B. Proc. p. 35. — Schleg. & Poll. Madag. Ois. p. 45. — Forst. ed. Licht. Descr. Anim. p. 24.

D. Minor, alba; capite fuliginoso; alis nigricantibus; cauda cinerascente; rostro nigro, fascia culminis longitudinali aurantiaca; pedibus flavissimis; iride fusca.

Long.	*rostr.*	*al.*	*caud.*	*tars.*	
144 mm.		454 mm.	183 mm.	66 mm.	(Br. S.)

Ein während eines Orkans auf Bourbon erlangtes Exemplar im Museum von St. Denis: Pollen. Auf hohem Meere im Süden Madagascars nicht selten, aber nur sehr einzeln bei den Maskarenen.

Fam. Laridae, Vig.

Gen. *Larus*, L.

264. **? Larus cirrhocephalus,** Vieill.

Vieill. Dict. Déterv., tome 21, p. 302. — Schleg. Mus. P. B. Lari p. 36. — Sclat. Proceed. Z. S. 1871, p. 578. — Larus phaeo-

cephalus, Swains. Birds of W. Afr. II. p. 245, pl. 29. — Gavia Hartlaubii, Bruch in Cab. Journ. O. 1853, p. 102. — Gelastes Hartlaubii, Bp. Consp. II. p. 227. — Hartl. Madag. p. 85. — Petite Mouette cendrée, Sganz. l. c. p. 49. — Cirrhocephalus major et minor, Bp. Consp. Gav. Cpt. rend. Ac. Sc. — Finsch & Hartl. Ostafr. p. 825. — „Larus ridibundus“ Schleg. Poll. Madag. Ois. p. 146. — ? Larus sp. indet. Roch et Newt. Ibis 1867, p. 175.

D. Capite toto pallioque dilute cinereis; gastraeo, cauda, alula spuria alaeque margine albis; remigibus primariis basi pogonii externi albis; primo et secundo nigerrimis, macula magna anteapicali alba; tertio, quarto et quinto parte majore apicali et pogonio interno versus marginem nigris, externo pro majore parte albo; rostro et pedibus rubris. (♂ ad.)

Etwas jünger: Kopf, Hals und Unterseite weiss; Scheitel und Hinterhals mit hellgraulicher Beimischung; Rücken und kleine Flügeldecken hell silbergrau, ein Theil der Flügeldeckfedern mit breit hellbräunlichem Spitzentheil, die Spitze selbst heller gesäumt; erste und zweite Handschwinge ganz schwärzlich; die dann folgenden zu $^2/_3$ von der Basis und auf der ganzen Aussenfahne rein weiss; die Federn des Afterflügels weiss mit schwarzem Fleck vor der Spitze der Innenfahne; Schnabel dunkelröthlich; Füsse bräunlich. (Madag. Wien. S.)

Ganze L.:	Schnab.	Flüg.	Schw.	Lauf:	Mittelz:	
ca 395 mm.	33 mm.	295 mm.	100 mm.	48 mm.	40 mm.	(Mad. Wien. S.)
	34 „	310 „	120 „	44 „	39 „	(Paris. S. Goud.)

In Paris und Wien von Madagascar. Wahrscheinlich sind die von Roch und Newton auf der Rede von Tamatave beobachtete Möve so wie die, welche Pollen am Gestade von Nossi-falie sah, auf dieselbe Art zu beziehen.

Die Bestimmung dieser Möve, der einzigen Madagascars, lässt an Sicherheit noch viel zu wünschen über. Man müsste alte Vögel von Madagascar und Südamerika vergleichen können, um ins Reine zu kommen.

Gen. *Stercorarius,* Vieill.

265. **Stercorarius antarcticus,** (Less.)

Lestris catarrhactes, Q. et Gaim. Voy. Uran. Ois. t. 38. — Less Tr. d'Orn. p. 606. — Gould, Birds of Austr. VII. t. 21. — Stercorarius antarcticus madagascariensis Bp. Consp. II. p. 297. — Hartl. Madag. p. 85. — Stercorarius catarractes, Schlag. Poll. Mad. Ois. p. 145. — Abbot, Ibis 1861, p. 165. — Sclat. Proc. Z. S. 1860, p. 390. — Sclat. & Salv. Ibis 1869, p. 284. — Sclat. Proc. Z. S. 1871, p. 579. — Pelz. Orn. Novara, p. 150. — Lay, B. of S. Afr. p. 366. — Sharpe, Z. Ereb. and Terr. App. p. 32. — Sterc. catarrhactes, Schleg. Mus. P. B. Lari p. 45. — Howard Saund. Proc. Z. S. 1876, p. 321. (NB!) — Buphagus skua antarcticus, Coues, Bull. U. S. N. M. No. 2. p. 9. (Kerguel.). — Kidder Contrib. N. H. Kerguel. II. p. 9.

D. Rostro robusto, breviusculo, profundo, infra ad basin conpicue angulato; gastraeo toto et subalaribus fuliginosis; supra obscurius fuliginoso-fuscus.

Alt: Russbraun; mehr chokoladebraun auf den Flügeln und mehr rothbraun auf dem Bauch, überall mit dunkleren Rundflecken, welche die Mitte der Federn einnehmen; wenige oder höchst undeutliche Längsstrichelung auf den Halsfedern; Schwungfedern dunkelbraun mit einem weissen Fleck an der Basis und weissen Schäften; dieser weisse Fleck ist ausgedehnter auf der Innenfahne; Steuerfedern braun mit weissen Schäften; obere und untere Schwanzdecken sowie innere Flügeldecken braun; Schnabel braun, dunkler an der Spitze; Füsse schwärzlich. (Bernier. Madag.)

Long. tot.	*rostr.*	*al.*	*tars.*	*dig. med.*	
ca 550 mm.	53 mm.	376 mm.	67 mm.	40 mm.	(Paris. S. Bernier.)

Durch Bernier von Madagascar in der Pariser Sammlung. Nach Pollen steht ein auf Bourbon erlegtes Exemplar im Museum zu St. Denys. An der Küste Madagascars nach Pollen nicht selten.

Es war ohne Zweifel diese Art, welche Commander Sperling unweit der Comoren sah und die ihm wie *Stercorarius catarractes* erschien.

Alle Zweifel, ob man die grosse Raubmöve der südlichen Meere von *Stercorarius catarrhactes* des Nordens als Art zu unterscheiden habe, betrachten wir als beseitigt. Bonaparte will den Vogel von Madagascar (er kannte nur das Bernier'sche Exemplar in Paris) „rostro elongato, robusto" als lokale Form von *St. antarcticus* unterscheiden. — Gould, der anfänglich die grosse antarctische Raubmöve als verschieden von *St. catarrhactes* nicht anerkennen wollte, bekennt sich später zu der entgegengesetzten Ansicht. In einer neuesten und sehr fleissigen Arbeit über die Gruppe der Raubmöven *(Stercorariinae)* hält es auch Herr Howard Saunders für höchst wahrscheinlich, dass die grosse Raubmöve Madagascars eben dieser Art angehöre, deren Selbständigkeit bisher nicht mit Sicherheit erkannt zu haben nur der Mangel an genügendem Material zur Vergleichung entschuldigen könne. „In the examination of a large series I have never met with any northern Skua with the stout steep bill with its well marked angle at the gonys which invariably characterizes the southern bird. And if mere colour is taken into consideration, the total absence of rufous both on the underparts, the axillaries and the under wing-coverts serves to distingeinsh the Antarctic Skua at a glance."

Dagegen darf nicht unerwähnt bleiben, dass Oustalet, der im Interesse dieser unserer Arbeit das gesammte Material der Pariser Sammlung einer nochmaligen vergleichenden Prüfung unterwarf und welcher ausser den beiden Typen von Quoy und Gaimard (Maluinen) eine grössere Anzahl von Exemplaren von den Inseln St. Paul, Amsterdam und Campbell untersuchen konnte, die sichere Ueberzeugung von der Artselbständigkeit der grossen südlichen Raubmöve noch nicht zu gewinnen vermochte. Weder die Schnabelform noch die Färbung liessen ihn constante Unterscheidungsmerkmale entdecken. Die beiden von den Malouinen stammenden Exemplare (also die Typen Lesson's) ähneln übrigens unserer nördlichen Form weit mehr als die von den obengenannten antarctischen Inseln, die sämmtlich von sehr dunkler Färbuug sind mit etwas

helleren Federrändern und ohne irgend welche Strichelung auf dem Halse. Das Bernier'sche Exemplar von Madagascar steht in der Färbung inmitten der sehr dunklen von St. Paul, Amsterdam und Campbell und der helleren unserem *St. catarractes* ähnlichen von den Malouinen. Auch entbehrt es deutlicher Strichelung am Halse, wie solche doch bei den ausgefärbten Exemplaren unserer nördlichen Form fast ausnahmlos erkenntlich ist.

	St. Paul.	Campbell.	Malouinen.	Madagascar	Europa.
Schnab.:	0, 06	0,062	0,055	0, 06	—
Flügel:	0, 42	0, 43	0, 39 und 0, 40	0, 38	0, 42
Schwanz:	0, 15	0, 17	0, 14 und 0, 13	0, 15	0, 14
Lauf:	0,072	0, 08	0,068 und 0,066	0,072	0,065
Mittelzehe:	0,063	0,062	0, 06 und 0,059	0,063	0,065

Gen. *Sterna*, L.

266. **Sterna caspia**, Pall.

Pall. Nov. Comment. Petrop. t. XIV, p. 582. — Naum. t. 248. — Schleg. Mus. P. B. Stern. p. 13. — Hartl. Madag. p. 85. — Finsch & Hartl. Ostafr. p. 826. — Heugl. Orn. N. O. Afr. p. 1434. — Schleg. & Poll. Mad. Ois. p. 147.

D. Maxima. Pileo cum plumis occipitalibus elongatis nitide nigris; cervice et gastraeo toto albis; pallio dilute caerulescente-cinereo; genis albis; remigibus fusco-cinerascentibus; cauda brevi, furcata, albo-cineracea; rostro corallino-rubro; pedibus nigris; iride flavescente-fusca.

Long.	*rostr.*	*al.*	*caud.*	*dig. med.*	
ca 515 mm.	70 mm.	415 mm.	143 mm.	38 mm.	(Ad. M. Brem.)

In Leiden ein von Madagascar stammendes Exemplar dieser Art durch Sganzin. Schlegel meint, man habe dieses Exemplar wohl als ein zufällig dorthin verflogenes zu betrachten, was allerdings wahrscheinlich ist, da kein späterer Sammler dieses Vogels gedenkt.

267. **Sterna galericulata,** Licht.

Lichtenst. Doubl. p. 81. — Sterna cristata, Swains. West. Afr. II. p. 254. — Schleg. Mus. P. B. Stern. p. 7. — Schleg. Poll. Mad. Ois. p. 146. — Grandid. Rev. et Mag. Z. 1868, p. 6. —

D. Pileo et nucha subcristata nigerrimis; macula pulpebrae inferioris alba; pallio dilutissime cinereo; remigibus cinereis, albo-irroratis; corpore reliquo cum caudâ profundissime furcata albo; rostro ex aurantiaco flavo; pedibus nigris; iride fusca. (a d.)

Weibch. noch nicht völlig ausgefärbt: Scheitel schwarz, spärlich untermischt mit weissen Federn; Stirn, Hinterhals und Unterkörper rein weiss; Mantel hellgrau; Handschwingen braunschwärzlich auf der Innenfahne, breit weiss längs des Innenrandes; Steuerfedern grauweisslich mit weissen Schäften; Schnabel gelb. (Leid. S. von St. Marie.)

Jüng. Männch. Scheitel weissgefleckt; Schnab. gelb. (Leid. S. von Nossibé).

Länge:	Schnab.	Flüg.	Schw.	Lauf:	
circa 540 mm.	67 mm.	350 mm.	180 mm.	27 mm.	(Leid. S.)

Grandidier hat diese Art von der Nordwestküste Madagascars. Pollen nennt dieselbe gemein anf den Meeren um Madagascar und namentlich im Canal von Mossambique. Nach Aussage der maskarenischen Fischerleute nisten diese grossen Seeschwalben in Menge auf den Inseln Aldabra, Tromlin, Juan de Nuova und Cargados.

Leidener Sammlung. In Paris von mir übersehen.

268. **Sterna affinis,** Rüpp.

Rüpp. Atl. p. 23, pl. 14. — Sterna media, Horsf. — „Sterna velox" Hartl. Madag. p. 86. — Schleg. Mus. P. B. Stern. p. 6. — Finsch & Hartl. Ostafr. p. 830. — Heugl. Orn. N. O. Afr. p. 1431. — Schleg. Poll. Madag. Ois. p. 146. — Grandid. Rev. et Mag. de Z. 1868, p. 6.

D. Supra dilute caerulescente-cinerea; pileo et nucha subcristata nigerrimis; capitis lateribus, collo et gastraeo albis; remigibus primariis pogonio externo cinereis, interno fumosis, late et circumscripte albo-marginatis, scapis albidis; remige extimo basi nigricante; secundariis pallio concoloribus, apice et pogonio interno late albis; rectricibus dilute cinereis, intus albis, extima purius albida; rostro pulchre flavo; pedibus nigricantibus; iride fusca. (♂ ad.)

Long.	*rostr.*	*al.*	*caud.*	
ca 325 mm.	48 mm.	295 mm.	175 mm.	(Leid. S. alt.)

Alt. Männch. Stirn und Kopfseiten rein weiss; Scheitel mit dem gehaubten Nacken tiefschwarz; die schwarzen Scheitelfedern zum Theil an der Spitze weiss; Schnabel grünlichgelb, an der Basis dunkler; Füsse schwarz; Iris braun. (Coll. Newt. Madag.)

Von den Seychellen in der Wiener Sammlung durch Jules Verreaux. E. Newton verzeichnet diese Art von Rodriguez und mit ? von den Seychellen. Häufig begegnete er derselben um Tamatave und an der Mündung des Hivondrona zu Anfang Sept. Schon vor Mitte dieses Monats war sie verschwunden. Newton bezeichnet die Färbung des Schnabels beim frischerlegten Vogel als grünlichgelb und die der unteren Fläche der Zehen als fleischfarben.

269. **Sterna Bergii,** Licht.

Licht. Doubl. Verz. 1823, p. 80. — St. velox, Rüpp. Cretschm. Atl. p. 21, t. 13. — Schleg. Mus. P. B. Stern. p. 11. — Finsch & Hartl. Ostafr. p. 838. — Heugl. Orn. N. O. Afr. p. 1436. — E. Newt. Ibis 1863, p. 460. — E. Newt. Ibis 1865, p. 153.

D. Supra caerulescente-cinerea; pileo et nucha cristata nigerrimis; margine frontali lato, loris, genis et gastraeo toto pure albis; cauda dorso concolore; remigibus primariis fumoso-cinerascentibus, pogonio interno late et circumscripte albo-limbatis; secundariis pogonio externo dorso concoloribus, apice oblique albo-margi-

natis, pogonio interno, regione scapali cinerascente excepta, niveis; rostro lacte cerino-flavo, basin versus subolivascente; pedibus nigris; iride fusca. (♂ ad.)

Long.	*rostr.*	*al.*	*caud.*	
ca 485 mm.	62 mm.	350 mm.	153 mm.	(♂ ad. Madag. Coll. Newt.)

Alt: Scheitel etwas gehäubt, ganz schwarz; Kopfseiten, Mantel und Unterseite weiss; Rücken und Flügel grau; Schwanz ganz hellgrau; Schwungfedern graulich mit scharf abgegränzter weisser Längsbinde der Innenfahne; Schnabel schön gelb. (Leid. S. Madag. Verr.)

Etwas jünger: Durchs Auge nach dem Hinterkopf zu schwarz; Scheitel weiss gefleckt; (Poll. und v. Dam. Leid. S. Madag.)

Etwas jünger: Von der Stirn an weisse Flecken auf dem schwarzen Grunde des Scheitels; Nacken und oberer Theil des Hinterhalses schwarz. (♂. Poll. u. v. Dam).

Madagascar. Ein schönes Weibchen von Lantz in der Pariser Sammlung. Grandidier hat diese Art von der Nordwestküste. Pollen sagt von derselben, sie sei gemeiner auf Madagascar als *St. galericulata.* Sie sei nicht scheu und leicht zu erlegen, namentlich um die Zeit der grossen Hitze des Tages, wo sie auf den Felsblöcken längs der Küste oder auf Stumpfen abgestorbener Bäume am Ufer sitzt. Um Mourounsanga (N. W. Küste) waren diese Seeschwalben in grosser Anzahl. Pollen traf sie auch auf Majotte, unweit der kleinen Insel Bandéli.

Nach E. P. Wright ist die Seychelleninsel Aride die Wohnstätte Tausender von „*Sterna velox*“. Auf dem nackten Felsboden standen hier die Nester dicht nebeneinander und die brütenden Vögel hatten kein Arg daraus, dass Wright auf ihre Schwänze trat.

270. **Sterna Douglasii,** Mont.

Montagu Ornith. Dict. Suppl. — St. Dougalli, Temm. Man. d'Orn, II. p. 738. — Schleg. & Poll Madag. Ois. p. 147. — Schleg. Obser-

vat. zool. III. Nederl. Tijdschr. — Id. Mus. P. B. Stern. p. 24. — „St. melanorhyncha“ E. Newt. Ibis 1863, p. 460.

D. Pileo et nucha totis nigerrimis; dorso et alis dilute cinereis; colli lateribus corporeque subtus pure albis; pectore in viva nonnihil roseo-tincto; rectricibus lateralibus longissimis; remige primo pogonio externo nigro, reliquis cineraceis, pogonio interno fascia circumscripte alba marginatis; rostro rubro, dimidio apicali nigro, longo, gracillimo; pedibus ex aurantiaco flavis, unguibus nigris. (♂ ad.)

Alt. M. Scheitel und Nacken ganz schwarz; das Schwarz erstreckt sich seitlich in gerader Linie unter dem Auge hin; der sehr tief gegabelte Schwanz rein weiss; Mantel, Flügeldecken und Scapularen hellgrau; die grauen Schwungfedern breit längsweiss auf der Innenfahne. Unterseits glänzend weiss. (Madag. Leid. S. Poll. & v. Dam).

Ganze Länge:	Schnab.	Flüg.	Schw.	Lauf:	
ca 390 mm.	32 mm.	200 mm.	128 mm.	17 mm.	(Alt. Leid. S.)
	35 „	220 „	160 „	16 „	(Alt. Coll. Newt. Mad.)

Nach Pollen in grosser Anzahl auf den Felsen und Bänken von Cargados, nördlich von Mauritius und Rodriguez. Im Museum von St. Denys Exemplare von Bourbon. E. Newton erlangte diese Art auf Mauritius. Pollen beobachtete dieselbe auf seiner Ueberfahrt von Nossi-bé nach Bourbon, auf der Höhe von Cargados. — Caldwell erlangte am 6ten Juli ein Exemplar dieser Seeschwalbe bei Tamatave.

271. ? **Sterna Bernsteini,** Schleg.

Schleg. Mus. P. B. Stern. p. 9.

D. Supra pallidissime cinerea, pallio albicante; rostro laete flavo, parte apicali nigricante, ipso apice albido.

1. Weibch. Obenher sehr hellgrau; Vorderkopf bis zum Auge weiss; Scheitel weiss, schwarz gefleckt; Nackenfedern verlängert schwarz; Gegend ums Auge schwärzlich; Schwanz sehr hell grau; Handschwingen mit weissen Schäften, die Aussenfahne dunkler

schwärzlichgrau zur Hälfte längs des Schaftes, die innere Hälfte rein und scharf abgetrennt weiss, aber nicht bis zur ganz grauschwärzlichen Spitze; Armschwingen hellgrau mit weisser Innenfahne; Unterkörper rein weiss; Schnabel gelb, vor der helleren Spitze dunkler. (Ile de Baleine: Coll. Newt.)

2. Ganz ähnlich gefärbt; oberseits noch reiner hellsilbergrau; Färbung von Oberkopf und Nacken wie bei Nr. 1. Auch der Schnabel ähnlich in Färbung. (Round Island. Coll. Newt.)

Schnab.	Flüg.	Schw.	Lauf:	
55 mm.	331 mm.	130 mm.	22 mm.	(♀ Ile de Baleine.)
53 „	315 „	145 „	22 „	(Round Island.)
57 „	333 „	152 „	27 „	(♂ Halmahera!)

Wir haben, gestützt auf die Autorität eines ausgezeichneten Kenners dieser Gruppe, des Herrn Howard Saunders, die Bestimmung adoptirt, welche die uns von A. Newton zu eigener Untersuchung mitgetheilten Exemplare trugen, gestehen aber, dass uns eine Vergleichung dieser beiden Exemplare mit dem typischen von *St. Bernsteini* besonders erwünscht gewesen wäre. Bis dies geschehen, bleibt unser ? im Rechte.

272. **Sterna melanogastra,** Temm.

Temm. Pl. col. 434. — St. acuticauda, Hardw. Gr. Ind. Zool. pl. 70, fig. 3. — Schleg. Mus. P. B. Stern. p. 21. — Schleg. & Poll. Mad. Ois. p. 147. — Salvad. Ucc. di Borneo, p. 377. — Jerd. B. of Ind. III. p. 840. („St. javanica Horsf.“)

D. Supra dilute cinerea; cauda supra grisea; pileo et nucha nigris; ventre et subcaudalibus nigris, pectore nigricante; mento et gutture albis; rostro et pedibus flavo-aurantiacis; membranis interdigitalibus valde emarginatis. (St. minuta major.)

Rostr.	*al.*	*caud.*	*tars.*
36 mm.	225 mm.	144 mm.	12 mm.

Pollen sah im Museum zu St. Denys ein Individuum dieser den Meeren Indiens angehörigen Seeschwalbe, welches während eines Orkans auf Bourbon erlegt worden war.

Gen. *Haliplana*, Wagl.

273. **Haliplana panayensis,** Gm.

Gm. L. S. N. I. p. 607. — Sterna panaya, Lath. — Schleg. Mus. P. B. Stern. p. 25. — Finsch & Hartl. Centralpolyn. p. 228, t. IV. fig. 1, 2, 3. ov. — Finsch & Hartl. Ostafr. p. 833. — Hydrochelidon anaesthetus (Scop.) Heugl. Orn. N. O. Afr. p. 1453. — Haliplana panayensis, Hartl. Madag. p. 86. — Onychoprion panaya, Gould, B. of Austr. VII. pl. 33. — Schleg. Poll. Madag. Ois. p. 148. — Grandidier, Rev. et Mag. de Zool. 1868. — E. Newton, Ibis 1867, p. 347. (Seych.)

D. Pileo, cervice et loris fusco-nigris; superciliis elongatis margineque frontali, collo antico et laterali, pectore abdomineque pure albis; fascia auchenii alba, griseo-purpurascente adumbrata; dorso et alis umbrino-schistaceis; alarum tectricibus minoribus fuscis; remigibus fuscis, intus basin versus albicantibus; rectricibus tergo concoloribus, intus basin versus albicantibus; extimis valde elongatis, pogonio externo albis, apice pallide fuscescentibus; rostro pedibusque nigris, iride fusca. Jun. subtus alba.

Long. tot.	*rostr.*	*al.*	*caud.*	*tars.*
circa 370 mm.	44 mm.	255 mm.	147 mm.	18 mm. (Par. S. Maurit.)

Grandidier verzeichnet diese Art von der Nordwestküste Madagascars. Pollen erlangte ein altes männliches Exemplar auf Nossibé. In der Pariser Sammlung steht ein Exemplar von Mauritius (Type von Lesson's *Sterna antarctica*). Nach Pollen im Museum von St. Denys von Bourbon, wo der Vogel während eines Orkans erlegt wurde. Von E. Newton auf Rodriguez und den Seychellen beobachtet.

274. **Haliplana fuliginosa,** (Gm.)

Sterna serrata et guttata, Forst. — St. infuscata, Licht. — Schleg. Mus. P. B. Stern. p. 25. — Schleg. & Poll. Madag. Ois. p. 148. (sub St. panag.) — Heugl. Orn. N. O. Afr. p. 1511. — Onychroprion fuliginosa, E. Newt. Ibis 1865, p. 153. (Rodrig.)

D. Statura St. hirundinis. Gastraeo toto, subalaribus, rectricibus extimis (dimidio apicali excepto), colli lateribus, fronte

et superciliis brevibus latis pure albis; corpore relique et loris nigro-fuliginosis, nonnihil purpurascentibus; fascia pallida remigum parum conspicua; rostro et pedibus nigris. (♂ ad.)

Jun. Tota fuliginosa; dorsi et alarum plumis scapularibusque albo-marginatis.

Jung: Ganz russbraun; Flügeldeckfedern und Scapularen mit weissen Endbinden; Innenseite des Flügels grau. (Rodriguez. Coll. Newt.)

Long. rostr.	*al.*	*caud.*	*tars.*	
40 mm.	280 mm.	165 mm.	23 mm.	(Alt. Leid. S.)
30 „	227 „	96 „	22 „	(Jung. Rodrig.)

Von Mauritius in der Leidener Sammlung im Jugendkleide. Von E. Newton auf Rodriguez nachgewiesen.

Gen. *Gygis*, Wagl.

274. **Gygis alba,** (Sparm.)

Sterna alba, Sparm. Mus. Carlson. — Sterna candida, Gm. — Forst. ed. Licht. p. 179. — Gygis candida, Wagl. — Schlegel, Mus. P. B. Stern. p. 35. — Finsch & Hartl. Centralpolyn. p. 232. — Hartl. Madag. p. 86. — Schleg. & Poll. Mad. Ois. p. 150. — E. Newt. Ibis 1867, p. 342. — Id. Ibis 1865, p. 158.

D. Tota sericeo-alba, unicolor; remigum scapis fuscescentibus, rectricum nigris; rostro nigro, basi caerulescente; pedibus pallide caeruleis, membranis interdigitalibus albidis; iride nigro-caerulescente.

Long.	*rostr.*	*al.*	*caud.*	*tars.*	
ca 295 mm.	47 mm.	230 mm.	94 mm.	13 mm.	(Mus. Par.)

Nach Pollen gemein auf den Seychellen, den Inseln Aldabra, Tromlin, Cargados, Majotte und Mauritius; einzelner auch auf Bourbon und Madagascar. Pollen sah oft Tausende dieser Vögel fliegende Fische verfolgen. Die Inselchen Aldabra, Tromlin und Cargados sind Brutstationen. — E. Newton konnte *Gygis alba* auf Rodriguez beobachten und das Nisten derselben auf den kleinen Coralleninseln nahe der Küste constatiren. Derselbe schreibt uns:

Dieser Vogel macht kein Nest, sondern legt seine beiden Eier in die Gabelung eines Astes oder in eine Vertiefung in der Rinde eines solchen, bald 3 bis 5 Meter über dem Boden, bald auch nur einen halben Meter hoch. Brütet auf Rodriguez und den Seychellen, aber nicht auf Mauritius. Die Eier, 42.2 mm. zu 32 mm., sind gelblichweiss, über und über gesprenkelt und gefleckt mit hellröthlichbraun und mit grösseren aschfarbigen Partien unterlegt.

Auf Mahé sieht man den schneeweissen „*Goeland*“ immer die Gruppen von Badamier's (Terminalia) umkreisen, auf deren horizontale Aeste das Ei ohne irgend welche Unterlage deponirt wird; einander jagend und spielend, gewöhnlich zu dreien, die beiden Alten und das Junge, um dann nach einigen Minuten ein schattiges Ruheplätzchen aufzusuchen. Da sieht man denn die kleine Familie friedlich bei einander sitzen. „Am Tage meiner Ankunft bemerkte ich eine *Gygis* ganz zutraulich auf einem Badamier nahe dem Gouvernementshause hockend, etwa 15 Fuss über dem Boden. Näher tretend konnte ich deutlich gewahren, wie der Vogel auf einem Eie sass, welches in der Gabelung zweier horizontaler und beinahe paralleler Aeste lag, dergestalt, dass es zwischen denselben für den gerade darunter Stehenden sichtbar war. Am 22sten Febr. lieferte mir dieselbe Stelle ein zweites Ei. Die Jungen sind gerade so schneeweiss wie die Alten.“

Gen. *Sternula*, Boie.

275. ? **Sternula minuta**, L.

L. S. N. I. 228. — Schleg. Mus. P. B. Stern. p. 21. — Sternula — ? E. Newt. Ibis 1867, p. 359. — Sternula minuta, Heugl. Orn. N. O. Afr. p. 1441.

D. Dorso et alis dilute caerulescente-cinereis; fronte et superciliis albis; vertice, nucha et loris nigris; gastraeo, uropygio et cauda albis; remigum scapis fuscis; rostro aurantiaco-flavido, apice nigro; pedibus aurantiacis; iride nigra. (♂ et ♀ ad.)

Schnab.	Flüg.	Schw.	Lauf:	
28 mm.	165 mm.	63 mm.	16 mm.	(Mahé. Coll. Newt.)

Die Beschreibung nach einem etwas jüngeren weiblichen Exemplar in der Sammlung der Brüder Newton. E. Newton schoss dasselbe auf Mahé.

Gen. *Anous*, Steph.

276. **Anous stolidus**, (L.)

L. S. N. I. p. 227. — A. Rousseaui Hartl. Madag. p. 86. jun. — Schleg. Mus. P. B. Stern. p. 36. — Schleg. & Poll. Madag. Ois. p. 149. — Finsch & Hartl. Ostafr. p. 835. — Id. Centr. Polynes. p. 234. — E. Newt. Ibis 1861, p. 182 (Rodrig.) — Anous — ? E. Newt. Ibis 1867, p. 359 (Seych.)

D. Major. Totus fuliginosus; pileo dilute cano; remigibus majoribus et rectricibus nigris; loris nigricantibus; rostro et pedibus nigris; iride fusca. (ad.)

Long.	*rostr.*	*al.*	*tars.*	*dig. med.*	
ca 400 mm.	38 mm.	283 mm.	22 mm.	38 mm.	(Madag. Paris. S.)
	48 „	282 „	23 „	37 „	(Leid. S. Bourbon.)

Einer der gewöhnlichsten Seevögel in den Meeren um Bourbon, wo er schaarenweise, manchmal in Gemeinschaft mit *A. tenuirostris* die Küsten belebt. Zur Nachtzeit lagern sie massenhaft auf den steilen Felsen, welche Bourbon umgeben und namentlich auf denen zwischen St. Denys und La Possession. Bei Tage fischen sie auf offenem Meere. Nach Aussage der Creolen nisten sie auf einem kleinen Felsen gegenüber der Stadt St. Pierre.

In Paris ein Exemplar dieser Seeschwalbe von Madagascar durch Rousseau. Pollen begegnete ihr daselbst nicht, bemerkt aber, sie komme auf Mauritius vor. Edw. Newton beobachtete sie auf Rodriguez und wahrscheinlich auch auf den Seychellen. Grandidier hat dieselbe von der Südwestküste Madagascars.

In Leiden drei Exemplare von Bourbon. Kein Unterschied in der Färbung der Geschlechter.

277. **Anous tenuirostris,** Temm.

Temm. Pl. col. 202. — Schleg. Mus. P. B. Stern. p. 37. — Hartl. Madag. p. 86. — Schleg. & Poll. Madag. Ois. p. 150. — Anous minor, Less. — Maill. Not. Réun. p. 163.

D. A. stolido simillimus, sed multo minor rostroque multo graciliore.

Long. rostr.	*al.*	*caud.*	*tars.*	
40 mm.	214 mm.	108 mm.	20 mm.	(Leid. S.)

Nach Pollen auf Bourbon und Mauritius. Von Madagascar noch nicht nachgewiesen. In der Pariser Sammlung von Mauritius. In der Lebensweise von *A. stolidus* nicht zu unterscheiden.

278. **Anous cinereus,** Neb.

Sterne cendré, Neboux Rev. zool. 1840, p. 291. — Sterna tereticollis, Lafren. Rev. zool. 1841, p. 242. — Procelsterna tereticollis, Id. Rev. zool. 1842, Ois. t. 29. — Sterna cinerea, Schleg. Mus. P. B. Stern. p. 38. — Finsch & Hartl. Centralpolyn. p. 239, t. XIII, fig. 4 ad. und t. IV, fig. 4. 5. Eier. — Layard. Ibis 1876, p. 156.

D. Supra cinereus; capite et gastraeo dilatius cano-cinerascentibus; subalaribus pallide cinereis; remigibus nigro-fuscis, scapis nigris; secundariis margine apicali stricto albo; rectricibus obscure fusco-cinerascentibus; rostro nigro; pedibus obscure fusco-corneis; iride fusca.

Long.	*rostr.*	*al.*	*caud.*	*tars.*	
ca 255 mm.	25 mm.	188 mm.	107 mm.	23 mm.	(Brem. S.)

„I obteined *Anous cinereus* (Néb.) abundantly, nearly 20 years ago, on the Coral-islands to the N. E. of Madagascar“ Lay. l. c. Es erscheint uns diese Notiz als im hohen Grade der Bestätigung bedürftig.

Fam. Phaetontidae Selys.

Gen. *Phaeton*, L.

279. **Phaeton phoenicurus,** Gm.

Ph. rubricauda, Bodd. — Ph. phoenicurus, Gm. — Bonap. Consp. II. p. 183. — Hartl. Madag. p. 86. — Finsch & Hartl. Orn. Centr. Polyn. p. 248. — Earl of Pembroke, Ann. Mag. N. H. 1872, p. 242. — Grandid. Rev. et Mag. Z. 1868, p. 5. — Roch & Newt. Ibis 1863, p. 175. — Heugl. Orn. N. O. Afr. p. 1472. — Schleg. & Poll. Madag. p. 140. — E. Newt. Ibis 1861, p. 180.

D. Sericeo albus, plus minus rosaceo-tinctus; area anteoculari semilunari nigerrima; remigibus secundariis posticis medio late nigris; rectricibus duabus intermediis longissimis, cinnabarino-rubris; rostro rubro; pedibus pallide caeruleis, membranis et digitis antice nigris; iride fusca.

Long. rostr.	*al.*	*rectr. med.*	*dig. med.*	
65 mm.	337 mm.	430 mm.	40 mm.	(ad. Brem. S.)

Pollen beobachtete diese Art nur einmal und zwar auf der Fahrt von Nossibé nach Bourbon. Er berichtet, die Einwohner von Bourbon nennten diesen Phaeton „*Paille en queue de Rodrigue.*“ Eine Hauptbrutcolonie dieser Art ist die 25 bis 30 engl. Meilen nordöstlich von Mauritius gelegene hohe und steile Felseninsel Round Island (Ile Ronde), von welcher uns E. Newton eine anziehende Schilderung entwirft: „Dieser Tropikvogel ist ausserordentlich zahm und kennt keine Furcht. Auf seinem Neste überrascht denkt er nicht an Flucht, sondern schreit und vertheidigt sein Ei oder Junges durch Schnabelhiebe. Auch das Ausreissen der rothen Schwanzfedern konnte die Vögel nicht zur Flucht bewegen. In der Wahl des Brutplatzes sind sie nicht eigen. Unter dem Schutze eines überhängenden Felsblocks oder der gekrümmten Wurzel einer Vacoa (Pandanus) wird das Ei ohne alle weitere Unterlage deponirt. Newton traf auf kein Ei ohne den Vogel darauf und schliesst daraus, dass derselbe seiner Nahrung zur Nachtzeit nachgeht. An manchen Stellen standen die Nester sehr dicht. Newtons Besuch

auf Round Island fiel zu Anfang November. Die grosse Mehrzahl der von ihm untersuchten Eier war stark bebrütet. Auch gab's schon zahlreiche Junge. Die Eier massen 67.5 mm. zu 47 mm. Sie sind hellpurpurweisslich, mehr oder weniger dicht gefleckt und besprenkelt mit dunkelröthlichen oder purpurbräunlichen Flecken."

Grandidier sah diesen *Phaeton* bei Fort Dauphin auf der Südküste Madagascars.

280. **Phaeton candidus,** (Briss.)

Lepturus candidus, Briss. — Phaeton candidus, Gray Gen. of B. pl. 183. — Ph. flavirostris, Brandt. — Schleg. Mus. P. B. Pelec. p. 43. — Hartl. Madag. p. 86. — Schleg. & Poll. Mad. Ois. p. 138. — Roch & Newt. Ibis 1863, p 177. — E. Newt. Ibis 1861, p. 276. — Maill. Not. Réun. p. 163. — E. Newt. Ibis 1867, p. 345.

D. Ph. aethereo similis sed multo minor, rostro flavo, rectricum scapis nigris, remigum nigredine multo magis extensa, scapularibus ex parte nigris.

Long. rostr.	*al.*	*cand.*	*rectr. med.*	
49 mm.	276 mm.	107 mm.	520 mm.	(ad. Mus. Br.)

Meere und Küsten unseres Gebietes. Auf Bourbon gemein. Paarweise oder allein fliegend. Der Flug ist reissend schnell, aber oft unterbrochen durch leichte Flügelschläge. Sobald sich ein Fischchen an der Oberfläche zeigt, stürzt sich dieser Tropikvogel auf dasselbe herab, wobei er oft sehr tief taucht. Dann erhebt er sich mit seiner Beute und verzehrt dieselbe, beim Kopfe anfangend, indem er dicht über die Wasserfläche hinstreicht. Auf Bourbon nisten diese Vögel in Löchern und Spalten des gewaltigen Felsenwalles, der die Insel umgiebt. Auf einer Unterlage von wenigen Federn wird im März ein einziges Ei gelegt, welches von ovaler Gestalt und von Farbe braunroth mit unrein weisslicher Beimischung ist. Da jene Spalten tief und eng sind, so ist es nicht leicht sich eines solchen Nestes zu bemächtigen. Dazu kommt, dass die Alten dasselbe mit wuchtigen Schnabelhieben vertheidigen. Es sieht

merkwürdig genug aus, diesen Vogel so geschickt in sein Nestloch schlüpfen zu sehen, welches er unter den tausenden, welche die Felswand darbietet, unfehlbar sofort wiederfindet. In seinem Asyl angegriffen sträubt derselbe die Kopffedern und knackt eulenartig mit dem Schnabel, dabei ein durchdringendes Geschrei ausstossend. Sie gehen höchst ungeschickt; die Füsse dienen ihnen augenscheinlich nur zum Tauchen und Schwimmen. Soweit Pollen, der diesen Tropikvogel auf Mauritius, Bourbon und an den Gestaden der Inseln Tromlin und Cargados beobachtete, niemals aber auf Madagascar.

E. Newton bemerkte *Ph. candidus* an der Küste Madagascars und um Savanne auf Mauritius, wo es indessen für zahlreiche Brutplätze an den nöthigen Felslokalitäten mangelt. Viele nisten daher in den Wäldern um Curepipe in den Spitzenbüscheln parasitischer Baumfarren, wie sie dort für die Waldvegetation characteristisch sind. — Der Vogel brütet — so schreibt uns N. später — auf Mauritius, Bourbon, Rodriguez und den Seychellen in Baumlöchern, was *Ph. phoenicurus* niemals thut. Bekannte Brütstationen sind die Mauritius nahegelegenen Inseln Ile Ronde, Coin de Mire und Ile Plate, wo beide Arten gemeinschaftlich, letztere aber an Zahl weit überwiegend, in Felslöchern nisten. Die Eier messen 52 mm. zu 38 mm. Die Färbung derselben ist wie bei *Ph. phoenicurus*, nur in der Regel mit einem schwachen Stich ins Bläuliche.

Auf Mahé entdeckte Newton ein Brutloch dieses *Phaeton* in dem Stumpfe eines abgestorbenen „Capucin"-Baumes. Dasselbe stand etwa 15 Fuss hoch über dem Boden und enthielt ein Junges. Schon Bory de St. Vincent erzählt von diesem Tropikvogel, dass er im ganzen Quartiere St. Joseph auf Bourbon gemein sei und daselbst brüte. Man brachte ihm Nester, die man von den Bäumen genommen hatte. (Reis. deutsch. Uebers. Band 2, p. 147.)

Von Bourbon durch Lantz in der Pariser Sammlung.

Fam. Plotidae, Selys.

Gen. *Plotus*, L.

281. **Plotus melanogaster,** Gm.

Bonap. Consp. II. p. 181. — Schleg. Mus. P. B. Pelec. p. 26. — Schleg. & Poll. Madag. Ois. p. 137. — Grandid. Rev. et Mag. de Z. 1868, p. 5. — ? E. Newt. Ibis 1863, p. 461. —

D. Alarum tectricibus majoribus scapularibusque albido-vel rufescente-griseis, pogonio interno et externo nigro-marginatis; pectore et ventre nigris vel fusco-nigricantibus; collo fere toto nigro; striae postocularis plumis minime elongatis; rostro elongato, tenuissimo. (ad.)

Long. rostr.	*al.*	*caud.*	
83 mm.	350 mm.	230 mm.	(♂ ad. Brem.)

Pollen beobachtete diesen *Plotus* gelegentlich im nordwestlichen Theile Madagascars und auf dem See von Pombylave auf Nossibé. Das Exemplar der Leidener Sammlung stammt vom Flusse Ambassuana. Diese Form zählt bekanntlich zu den allergeschicktesten Tauchern, ist also sehr schwer zu schiessen. Die meisten von ihm gesehenen Individuen waren viel zu wild, um irgend welche Annäherung zu gestatten. Der Flug ist sehr rasch. Die Nahrung besteht in kleinen Fischen. Man sieht den Vogel nicht selten auf Bäumen am Ufer oder auf todtem im Wasser treibenden Holz sitzen. Gewöhnlich stösst man auf einzelne Vögel, bisweilen auch auf ein Pärchen.

Grandidier verzeichnet diesen *Plotus* von der Südwestküste.

E. Newton glaubt auf einem See bei Fenerive einen *Plotus* mit Sicherheit erkannt zu haben. Derselbe hockte auf einem abgestorbenen Baume im Wasser, die Flügel ausgebreitet, um von den letzten Strahlen der untergehenden Sonne zu profitiren und den schönen, langen, schlangenartigen Hals weit vorgestreckt.

Dass es die indisch-australische Plotusart ist, welche auf Madagascar vorkommt und nicht der *Anhinga* des africanischen

Festlandes, zählt zu den merkwürdigen Thatsachen, deren Erklärung uns auf grosse geologische Vorgänge der Urzeit hinleitet.

Fam. Pelecanidae, Vig.

Gen. *Sula*, Ill.

282. **Sula piscatrix,** (L.)

Sula candida, Briss. Orn. VI. p. 501. — Pelecanus piscator, L. Amoen. acad. IV. p. 239. — Finsch & Hartl. Orn. Centralpolyn. p. 255. (conf. syn.) — Bonap. Consp. II. p. 166. — Schleg. Mus. P. B. Pel. p. 40. — Hartl. Madag. p. 87. — Schleg. Poll. Mad. Ois. p. 140.

D. Alba; remigibus et rectricibus nigro-fuscis; gula nuda, facie et rostro pallide caeruleis, hoc basi rubente; pedibus rubris; iride fusca; palpebris viridibus. Jun. Alba, dorso, alis et cauda fusco-cineraceis; alarum tectricibus albo-variis; rostro apice fuscescente. Jun. Obsolete fusco-cinerascens, variegata, subtus pallidior; ventre albido; facie et pedibus sordide rubicundis.

Long.	*rostr.*	*al.*	*caud.*	*dig. med.*	
ca 750 mm.	72 mm.	405 mm.	215 mm.	67 mm.	(♂ ad. Brem. S.)

Pollen beobachtete diese Art während der Ueberfahrt von Bourbon nach Majotte und von Nossibé nach Bourbon, und zwar gewöhnlich in Flügen von 6 bis 12 Individuen, seltener paarweise. Die kleine Fregate (Tachypetes minor) war eifrigst bemüht, dem „*Fou*“, wie die französischen Seeleute unsere Sula nennen, die glücklich erwischten Fische wieder abzujagen. Der Vogel fischt und taucht vortrefflich; der Flug desselben erscheint durch fortwährende Flügelschläge unterbrochen. Nistet in Menge auf den kleinen Madagascar zunächst liegenden unbewohnten Inseln, wie Juan de Nuova, Aldabra, Tromlin, Cargados und andern.

In der Wiener Sammlung ein jüngeres Exemplar von Mauritius. In Paris und Leiden von Madagascar.

Gen. *Halieus*, Bonap.

283. **Halieus africanus,** (Gm.)

Pelecanus africanus, Gm. S. N. I. 177. — Carbo longicauda, Sw. — Halieus africanus, Bp. Consp. II. p. 178. — Graculus africanus, G. R. Gray. — Finsch & Hartl. Ostafr. p. 847. — Hartl. Madag. p. 86. — Schleg. Mus. P. B. Pelec. p. 18. — Schleg. Poll. Madag. Ois. p. 138. — Heugl. Orn. N. O. Afr. p. 1493. — Roch & Newt. Ibis 1863, p. 175. — ? E. Newt. Ibis 1863, p. 461. — Grandid. Rev. et Mag. Z. 1868, p. 5.

D. Totus nigerrimus, nitore nonnullo aeneo; alarum tectricibus fuscescentibus, limbo laterali maculaque apicali nigris; cristae plumis nonnullis frontalibus nigris, valde angustatis; remigibus fusco-nigris; rostro flavido, obscure maculato; pedibus nigris; iride lateritio-rubra. (♂ ad.)

Long.	*rostr.*	*al.*	*caud.*	
ca 430 mm.	40 mm.	215 mm.	176 mm.	(Mus. Brem.)

Pollen traf diese Scharbe ziemlich häufig auf den Flüssen der Nordwestküste Madagascars und namentlich auf seinen Excursionen am Sambéranou. Sie liebt es auf abgestorbenen Aesten hoher Uferbäume zu hocken und von da herab die Oberfläche des Wassers zu beobachten. Sobald sich ein Fisch zeigt, lässt sich die Scharbe blitzschnell auf denselben herabfallen. Wenig scheu wie er ist, hält es dann nicht schwer, den Vogel zu erlegen. Aber im Wasser ist das anders, denn *Halieus africanus* schwimmt und taucht vortrefflich. Die Nahrung bilden Fische. Der Flug ist nicht besonders rasch. Die Sakalaven behaupten, wo man am Ufer einen solchen Vogel auf einem Aste sitzend sähe, seien unfehlbar Crocodile in der Nähe. Daher sein Name *Rengi-voai.*

Wahrscheinlich war es diese Art, welche E. Newton auf dem Antataby und Mangourou, Roch auf Nossibé sahen. Auch bemerkte ersterer ein Paar Cormorane auf einem kleinen Flusse bei Vodotra, fünf bis sechs Meilen nördlich von Tamatave.

Grandidier verzeichnet diesen *Cormoran* von der Nordostküste. Von ihm ein altes Männchen mit prachtvoller Fleckung in der Pariser Sammlung.

Gen. *Tachypetes*, Vieill.

284. **Tachypetes minor,** Gm.

Pelecanus minor, Gm. — Fregata minor, Briss. — Bonap. Consp. II. p. 167. — Attagen ariel, Gould, B. of Austr. VII. t. 72. — Gray & Mitch. Gen. of Birds, t. 185. — Schleg. Mus. P. B. Pelec. p. 3. — Schleg. & Poll. Madag. Ois. p. 141.

D. Minor. Totus niger, nitore purpurascente; alis aëneo tinctis; hypochondriis in adultis albis; rostro rubente-fusco, lamina cornea albida; orbitis caeruleis; sacco gulari saturate rubro; pedibus sordide fusco-rubentibus, planta aurantiaca; iride obscura.

Long. rostr.	*al.*	*caud.*	
93 mm.	565 mm.	295 mm.	(ad. Mus. Par.)

Von Mauritius und Madagascar durch Goudot in der Pariser Sammlung. Von Mauritius auch in Wien. Nach Pollen nicht selten auf den Meeren um Madagascar. Meist fliegt diese Fregate einsam und sehr hoch; Pollen sah zuweilen eine Schaar von 10 bis 12 Individuen den Aether durchkreisen. Nach Aussage der Eingebornen nisten sie in Felsenlöchern und legen 1 Ei. Zur Zeit der Stürme erscheinen sie häufig an der Küste der Maskarenen.

Introducirte Arten.

Hühner-, Tauben- und Entenzucht wird in grossem Umfange auf allen Stationen unseres Gebietes und mit Erzielung von zahlreichen Varietäten betrieben. Mit der Puterzucht scheint es etwas weniger erfolgreich zu gehen. Die ursprünglich aus Indien eingeführte Hühnerrasse Madagascars ist sehr klein und von sehr verschieden-

artigem Colorit. Auch das Perlhuhn wird domesticirt gehalten. Der Versuch *Treron australis* und *Alectroenas madagascariensis* in die Taubenschläge einzuführen, ist öfters gemacht worden, aber immer misslungen, indem diese beiden einheimischen Arten von den Haustauben europäischen Schlags unfehlbar getödtet wurden.

---

285. **Acridotheres tristis,** (L.)

Schleg. Poll. Madag. p. 152. — E. Newton, Ibis 1861, p. 273. — Maill. Not. Réun. I. p. 174. — Kersten in v. d. Decken Reisen etc. II. p. 138.

Fuscus, subtus pallidior; capite subcristato, collo et pectore nitide nigris; remigibus primariis nigris, basi albis maculamque alarem conspicuam formantibus; cauda nigra, albo-terminata; abdomine imo, crisso et subcaudalibus albis; rostro et orbitis flavissimis; pedibus flavidis; iride rufo-fusca.

Long.	*rostr.*	*al.*	*caud.*	*tars.*
25 c.	23 mm.	184 mm.	90 mm.	35 mm.

Aus Indien 1755 durch Poivre auf Bourbon und Mauritius eingeführt und auf beiden Inseln vollständig und in ungeheurer Menge eingebürgert. Der „*Martin*“ wird dort den Pflanzungen als Heuschreckenvertilger sehr nützlich. Zu gewissen Zeiten hält sich dieser Vogel aber auch an Früchte. Nistet in Baumlöchern, Felsenspalten und selbst unter den Dächern von Wohnungen und öffentlichen Gebäuden. Das Nest ist aus Halmen und Federn ziemlich kunstlos gefügt. Die Zahl der Eier ist 2 bis 5, die Farbe blassblau, Grösse und Gestalt die unserer Staareneier. Beide Eltern führen den Jungen Nahrung zu. Allabendlich vereinigen sie sich zu ungeheuren Schaaren in den Baumgipfeln, wo sie nächtigen. Vorzugsweise sind dies Tamarinden Auch das Geschrei ist staarenartig. (Pollen.)

Auf Mauritius ebenso häufig und populär. Viele Tausende übernachteten hier in einem Haine strauchartiger Bäume bei

St. Martin, vor Einbruch der Dunkelheit ihr lärmendes Concert aufführend. Dieses Getöse wiederholt sich frühmorgens und hört erst mit Sonnenaufgang auf. Dann zerstreut sich die Colonie in kleinen Flügen nach allen Richtungen hin. (E. Newton.)

Auffallend war — so erzählt Kesten l. c. — die grosse Anzahl von *„Martins"*, die auf der Strasse und in den Feldern umherhüpften und vor den Wagen her von Baum zu Baum flogen.

286. **Passer domesticus,** (L.)

Pollen & Schleg. Madag. p. 154. — Maill. Not. sur l'ile de Réun. I. p. 174. — Pollen Relat. Voy. p. 68.

Ein einziges vor etwa 30 Jahren auf Bourbon eingeführtes Pärchen des europäischen Sperlings hat sich daselbst so rasch vermehrt, dass dieser Vogel in vielen Gegenden des nördlichen Theils der Insel bereits gemein ist. Um St. Denys kann man allabendlich Hunderte von Sperlingen auf den hohen Tamarindenbäumen versammelt sehen, um sich dort vor dem Einschlafen in bekannter Weise vernehmen zu lassen. Als Insectenvertilger in der nächsten Nähe menschlicher Wohnungen sind sie um so beliebter, als die weit scheueren *„Martins"* hier wenig nützen.

287. **Crithagra chrysopyga,** Swains.

Pollen & Schleg. Madag. p. 154. — Hartl. Madag. p. 57. — E. Newton Ibis 1861, p. 272.

D. Supra olivaceo-virens, pileo nuchaque cinerascentibus, nigro-striolatis; fronte, superciliis, supracaudalibus, gastraeo toto margineque alari laete flavis; remigibus et rectricibus fuscis, virescente-flavo marginatis; subalaribus sordide albidis, dilute flavo-marginatis; tectricibus alarum minoribus flavescente-albido-limbatis; rostro et pedibus corneo-fuscescentibus; iride fusca. (♂ hieme.)

Long. tot.	*rostr.*	*al.*	*caud.*	*tars.*
125 mm.	10 mm.	70 mm.	48 mm.	14 mm.

Von Mossambique nach Bourbon eingeführt und dort jetzt sehr gemein. Flüge von 6 — 12 Individuen im Gebirge und am

Littoral. Sehr guter Sänger und beliebter Stubenvogel. Um Possession sah Pollen sie zahlreich in den Mimosen. Die Nahrung besteht in Cerealien und den Samen der „Camomille".

Auch auf Mauritius heimisch gemacht und (nach E. Newton) überall gemein, wo es Filao-Bäume (Casuarina) giebt. Bis jetzt nicht von Madagascar nachgewiesen.

288. **Crithagra canicollis,** Swains.

Schleg. Poll. Madag. p. 154. — E. Newton, Ibis 1861, p. 272. — Hartl. Madag. p. 57. — Fringilla cinereicollis, Dubois Galer. Orn. pl. 104. — „Chlorospiza chloris" Maill. l. c. p. 14. — Coccothraustes Moreli, Coquerel. — Serinus canicollis, Bp. Consp. I. p. 523.

D. Flavo-viridis, fronte laetius flavo; occipite cerviceque cinereis; rectricibus flavo-marginatis; rostro nigricante.

Long.	*rostr.*	*al.*	*caud.*	*tars.*
ca 136 mm.	11 mm.	77 mm.	67 mm.	15 mm.

Von Südafrica auf Bourbon und Mauritius eingeführt. Auf ersterer Insel namentlich häufig an gewissen 8 bis 1000 met. über dem Meere gelegenen Lokalitäten der Gebirge. Einzeln bemerkte sie Pollen auch zwischen Possession und St. Paul. Die Art nährt sich von Cerealien und den Saamen der „Camomille". Der Gesang ist kurz, aber kräftig und angenehm. Er ist der *Moutardier* der Creolen. (Pollen).

Auf Mauritius war dieser Vogel z. B. um Jacoté überaus häufig, wo Haine von Filaobäumen Schaaren derselben beherbergten. Bei St. Martin zeigten sich dagegen nur wenige.

Weder von Madagascar noch von den Comoren nachgewiesen.

289. **Estrelda astrild,** (L.)

Pollen & Schleg. Madag. p. 153. — E. Newton, Ibis 1861, p. 272.

D. Cinerascente-fusca, tenuissime obscurius fasciolata; pileo subconcolore; subtus plus minus roseo-lavata; gula alba; striola oculari coccinea; abdomine medio distinctius roseo-rubente; crisso,

subcaudalibus et cauda nigris; rostro rubro; pedibus nigricantibus. Foem. Pallidior.

Long. tot.	*rostr.*	*al.*	*caud.*	*tars.*
circa 117 mm.	10 mm.	46 mm.		13 mm.

Eingeführt und massenhaft verwildert auf Mauritius und Bourbon; namentlich häufig in den Ufergegenden. Die Nahrung des „*Senegali*“ besteht vorzugsweise in den Blüthen und Saamen einer unter dem Namen Camomille bekannten Pflanze. Pollen beobachtete Flüge von Hunderten in den Gebüschen der Nachbarschaft von Zuckerrohrpflanzungen. Der Gesang ist leise und monoton. Weder auf Madagascar noch auf den Comoren.

290. **Estrelda amandava,** (L.)

Schleg. & Pollen, Madag. p. 153.

D. Coccinea, gula, pectore, superciliis, genis et supracaudalibus intensius tinctis; rectricibus nigris, externis plus minus albo-terminatis; alis fuscis, hypochondriis et pectoris lateribus maculis minutis, rotundatis albis; abdomine infuscato; subcaudalibus nigris; rostro ruberrimo, maxilla supra nigricante, pedibus carneis, iride coccinea. (♂ ad. ptil. aest.)

Long.	*rostr.*	*al.*	*caud.*	*tars.*
100 mm.	10 mm.	47 mm.	35 mm.	12 mm.

Indische auf Bourbon eingeführte und verwilderte Art, aber daselbst viel seltener als der „*Senegali*“. In der Umgebung von St. Paul weniger selten und meist in Flügen von 10—12 Individuen. Nie zusammen mit *E. astrild.* Der Gesang klein, aber angenehm. Nach Pollen auch auf Mauritius, aber nie weder auf Madagascar noch auf den Comoren. „*Bengali*“ der Creolen Bourbon's.

291. **Munia punctularia,** (L.)

Pollen & Schleg. Madag. p. 153.

D. Supra rufo-fusco, gula, facie et regione parotica intense castaneis; subtus alba, pectore et lateribus nigricante-undulatis;

cauda nigra, rectricibus lateralibus margine externo fulvis; abdomine imo, crisso et subcaudalibus albidis; remigibus extus castaneis, intus albidis; rostro et pedibus plumbeis; iride fusca.

Long. tot.	*rostr.*	*al.*	*caud.*	*tars.*
114 mm.	10 mm.	56 mm.	38 mm.	15 mm.

Eingeführt auf Bourbon und stellenweis daselbst gemein, namentlich am Littoral. Der Gesang ist kurz und einsilbig. Immer in Flügen, oft bis zu 50 Stück. Das Nest ist kugelförmig mit seitlicher Oeffnung. Dasselbe steht meist in der Gabelung eines Baumes und besteht aus Halmen des Krautes Fatac. Die Eier, 4 bis 8 an der Zahl, sind rein weiss. „*Coutil*" auf Bourbon.

292. **Munia orycivora,** (L.)

Schleg. Poll. Madag. p. 154. — Bory de St. Vinc. Reise etc. II. p. 151.

Nitide et dilute cinerea, pileo, gula, uropygio caudaque nigris; abdomine vinaceo; crisso genisque albis; rostro intense roseo; pedibus carneis.

Eingeführt aus Indien auf Bourbon und Mauritius, aber auf ersterer Insel, wo er *Calfat* genannt wird, selten geworden. Pollen sah diese Vögel nisten in den Recessen der Façade des Stadthauses zu St. Denys, und zwar gemeinschaftlich mit unserem Haussperling.

293. **Geopelia striata,** (L.)

Hartl. Madag. p. 67. — Turtur malaccensis bei Schleg. Poll. Mad. p. 155. — E. Newton, Ibis 1861, p. 182 und 274. — Id. Ibis 1867, p. 342.

D. Supra cinnamomeo-cinerascens, nigricante lunulata, subtus vinaceo-rubens; abdomine crissoque albis; sincipite, genis et gula canis; nucha rufo-cinerea, immaculata; collo toto lateribusque albo nigroque undulatis; remigibus fuscis, intus vinaceo-cinnamomeis;

subalaribus sordide cinnamomeis; rectricibus mediis rufo-fuscis, lateralibus nigris, apice latissime albis; rostro nigro.

Long. *rostr.* *al.* *caud.* *tars.*
ca 240 mm. 14 mm. 95 mm. 98 mm. 20 mm. (Maurit. Par. S.)

Auf Madagascar, Bourbon und Mauritius eingeführt und jetzt zahlreich wild lebend. Flüge von 6—12 Stück an cultivirten Orten. Während der heissen Stunden ruhen sie auf den Tamarindenbäumen und gurren. Der Flug ist rasch und unterbrochen. Auf Madagascar zu gewissen Stunden massenhaft in der Nähe der Dörfer. Leicht im Bauer zu halten. E. Newton fand bei Savanne ein Nest mit 2 Eiern in der Spitze eines hohen Grasbüschels. Auf Mahé (Seychellen) von Mauritius eingeführt und dort sehr verbreitet. E. Newton erwähnt noch eines Pärchens dieser Art auf Round Island.

294. **Coturnix argoondah,** Sykes.

C. argoondah, Sykes Catal. 155 et Transact. Zool. Soc. vol. II. pl. 2. — Gould, Birds of As. pt. XV. pl. 12. — Jerd. Birds of India II. p. 583 („Perdicula asiatica Lath.") — E. Newton Ibis 1861, p. 116.

D. Supra fusco-rufescens, fulvo nigroque minutissime variegata; capitis collique plumis apice nigris; scapularibus tectricibusque nonnullis maculis irregularibus nigris; remigibus obscure fuscis, pogoniis externis fulvo-fasciatis; superciliis angustis albis, fusco marginatis, linea altera brevi, ad oris angulum orta alba; facie, mento et gula nitide rufis; subtus alba, nigro fasciata, hypochondriis, abdomine imo cruribusque rufescente tinctis; rostro plumbeo; pedibus rubris; iride fusca.

Long. tot. 17 c. *tars.* 25 mm. *al.* 80 mm. *caud.* 38 mm.

Nach E. Newton auf Mauritius introducirt und heimisch geworden.

295. **Coturnix sinensis,** (L.)

Tetrao sinensis, L. — C. excalfactoria, Temm. — Pl. enl. 126 fig. 2. — Gould, Birds of Austral. V. pl. 92 — C. philippensis

Briss. — Jerdon, Birds of India II. p. 591. — Excalfactoria chinensis, Bp. — E. Newton, Ibis 1861, p. 116, 275 (Synoecus sinensis).

D. Supra olivaceo-fusca, fascia pilei mediana pallida, scapis plumarum dorsi pallidis, nigro-marginatis; remigibus primariis earumque tectricibus olivaceo-fuscis, unicoloribus, reliquis nigro-fasciatis; tectricibus nonnullis mediis rufo-marginatis, fasciam angustam formantibus; fronte, loris, capitis lateribus et pectore pulchre cinereis; gula nigerrima, maculam triangularem albam ad basin mandibulae ortam includente, infraque torque albo cincta; abdomine medio, crisso et subcaudalibus intense castaneis; rostro nigro; pedibus laete flavis; iride fusca.

Long. tot. 133 mm. *al.* 76 mm. *caud.* 24 mm. *tars.* 22 mm.

Foem. Minor; superciliis, fronte et gula rufis, mento albido; pectore fusco obscure fasciato; abdomine albido, fuscescente-tincto.

Auf Mauritius introducirt und vollständig verwildert. Nach E. Newton's Auskunft daselbst nicht zahlreich. Sie fliegen selten weiter als 80 oder 100 Schritt und wissen sich dann im dichten Graswuchs erfolgreich zu verbergen, so dass man sie schwer erlangt. Sie liegen so fest, dass man, mit der Hand das Gras wegbiegend, vielleicht 4 oder 5 dicht zusammen kauernd entdeckt. Weder auf Bourbon noch auf Madagascar.

Nachträge.

Zu S. 20: *Tinnunculus gracilis.* Prof. E. Perceval Wright traf diesen Falken auf allen von ihm besuchten Inseln der Seychellengruppe mit Ausnahme von Ladigue, wo derselbe indessen tiefer landeinwärts ebenfalls anzutreffen sein mag. Das Nest steht immer in einem hohlen Baumast. Am 25ten Octob. fand Wright ein solches mit zwei ausgefiederten Jungen und an demselben Tage ein zweites mit dem brütenden Weibchen darauf. Mit dem Insectennetz vorsichtig die Oeffnung überdeckend konnte er sich des Vogels bemächtigen. Im Neste lag ein Ei, welches an die Newton'sche Sammlung gelangte.

Zu S. 90: *Nectarinia Dussumieri.* Wright begegnete diesem Vogel auf allen von ihm besuchten Inseln der Seychellengruppe und bemerkt, es sei dies daselbst die einzige Art von so allgemeiner Verbreitung. Sehr merkwürdig erscheint ihr Vorkommen und das von *Copsychus* auf Aride, welche Insel mit Ausnahme einer kleinen cultivirten Stelle aus nacktem Felsboden mit nur vereinzelten Spuren von Vegetation besteht, den Brutstätten von vielen Tausenden von *Sterna velox.* Im August fand Wright in der Gabelung eines Astes ein Nest dieser Art auf Ile aux Frégates, welches hauptsächlich aus Baumwolle verfertigt war. Am liebsten schien der kleine hübsche Vogel auf den wilden Citronenbäumen zu nisten Wenn das Männchen sich brüstet, kommen die feuerrothen Seitenbüschel

reizend zum Vorschein. Es sind unruhige Vögel, die nach Insecten suchend unablässig von Blatt zu Blatt flattern.

Zu S. 107: *Orthotomus? rodericanus*: Herr Henry H. Slater, der Naturforscher der englischen Station zur Beobachtung des Venus-Vorübergangs auf Rodriguez, sammelte zahlreiche Exemplare dieser so wenig bekannten Art. Er beschreibt das alte Männchen wie folgt: Rostro gracili, sub apicem emarginato, maxilla incurvata, mandibula recta, ultra medium laevissima, sursum inclinata; naribus basalibus, superne membrana clausis, inferne rima longitudinali apertis; rictu setoso; alis brevioribus, rotundatis; remige primo brevissimo, secundo abrupte longiore et nono aequali; tertio, quarto et quinto subaequalibus, longissimis, externe emarginatis; cauda rectricibus decem, elongata, gradata; acrotarsiis longiusculis. Supra cinereo-olivacea, flexura flavescente; remigibus rectricibusque olivaceo-fuscis, illis externe griseo-limbatis; subtus pallide flavescens, annulo periophthalmico paroticisque albis, pallide flavido tinctis; maxilla perfusca, flavo-limbata, mandibula flava; pedibus schistaceo-fuscis.

Long. tot. 5.75; *al.* 2.8; *caud* 2.6; *tarsi.* 9; *dig. med. c. ungue.* 58; *hallucis.* 51; *rostr. a fronte.* 54 (Poll. angl.)

Zu S. 118: Es folge auf *Calamoherpe* die neue Gattung: *Dromocercus*, Sharpe. „Forma similis gen. *Phlexis*, Hartl. sed cauda valde diversa, gracili, attenuata, vexillis rectricum laxis, criniformibus, ut in gen. *Stipituro* formatis. *Dr. brunneus* Sh.: Supra rufescente-brunneus, tectricibus alarum concoloribus, remigibus nigricantibus, extus sordide rufescentibus; rectricibus fuscis, rhachidibus nitide nigris; loris rufescentibus; facie laterali et corpore subtus dilutius rufescente-brunneis; gutture pallidiore; subalaribus pectore concoloribus. Long. tot. 5.9; rost. a fr. 0.45; al. 1.95; caudae 2.5; tars, 0.75."

Das einzige bekannte Exemplar dieser neuen Form wurde von Herrn A. Kingdon bei Antananarivo erlegt und Herrn Sharpe für die Sammlung des Britisch Museum überantwortet.

Zu p. 136: *Hypsipetes*: On the Species of *Hypsipetes* inhabiting Madagascar and the neighbouring islands by A. Newton in Dawson Rowley's Ornithological Miscellany vol. II. p. 41.

Zu p. 136: *Hypsipetes ourovang*: Ornith. Miscell. II. p. 49, pl. XLII, fig. 1. cap.

Zu p. 137: *Hypsipetes crassirostris*: Ornith. Misc. II. p. 52, pl. XLII, fig. 4 a (alt) und b (jung).

Jüng. Einige der Flügeldeckfedern und die Aussenfahnen sämmtlicher Schwungfedern tief fahlröthlich; Steuerfedern ohne Weiss an den Spitzen; Schnabel düster orangebräunlich.

Zu p. 138: *Hypsipetes olivaceus*: Ornith. Miscell. vol. II. p. 51, pl. XLII. fig. 3.

Jung: Scheitel und Oberkörper verschossen haarbraun, Bürzel ins Fahlröthliche ziehend; Schwung- und Flügeldeckfedern hell röthlichbraun, namentlich auf den Aussenfahnen; Steuerfedern fahlröthlichbraun; Kinn und Kehle weisslich; Brust unrein graubräunlich; Bauch heller, Aftergegend weisslicher.

Zu S. 139. *Hypsipetes borbonicus*: Ornith. Miscell. vol. II. p. 50, pl. XLII, fig. 2. cap.

Zu S. 139: *Hypsipetes borbonicus*. Bei Bory de St. Vincent findet sich noch die Notiz, dass diese Art den kleinen Früchten von Morus indica vorzugsweise nachgeht.

Zu S. 215: *Foudia flavicans*. Herr Henry H. Slater schickt uns die nachstehende Beschreibung des alten Männchens im Hochzeitkleide: Olivaceo-virens, dorso striolato, subtus pallidior; capite, collo, pectore et uropygio pulchre luteis, capistro et genis aurantiaco-rubro ardescentibus; abdomine medio albido-lutescente; alis albido late unifasciatis; regione ophthalmica nigra; rostro gracili subincurvo nigro; pedibus validioribus, dilute brunneis; iride perfusca.

Long. tot. 5; *alae* 2.72.; *caudae* 1.9.; *dig. med. c. ung.* .75.; *halluc. c. ungue* .64; *rostri a fr.* .56. (Poll. Angl.)

Das Winterkleid dieser Art ist dem des Weibchens sehr ähnlich. Unterscheidende Merkmale bleiben die dunkle Farbe vor und hinter dem Auge und die etwas grössere Statur. Die ersten goldgelben Töne erscheinen zu Anfang August und zu Ende October ist die hochzeitliche Auffärbung eine vollkommene.

Verzeichniss

sämmtlicher bis jetzt auf den Gebieten der madagascarischen Subregion beobachteten Vögel.

	Madagasc.	Comoren	Seychellen	Rodriguez	Bourbon	Mauritius
Buteo brachypterus	*					
Spirzaetos occipitalis	*					
Haliaetos vociferoides	*					
Eutriorchis astur	*					
Dissodectes zoniventris	*					
Falco peregrinus						*
Falco minor	*	*				
Falco Eleonorae	*				*	
Falco concolor	*					
Tinnunculus Newtoni	*					
Tinnunculus punctatus						*
Tinnunculus gracilis			*			
Baza madagascariensis	*					
Pernis apivorus	*					
Machaerhamphus Anders.	*					
Milvus aegyptius	*	*				
Milvus Korschun	*					
Artur Hensti	*					
Scelospizias brutus		*				
Scelospizias pusillus		*				
Scelospizias Franciscae	*					
Nisus madagascariensis	*					
Nisoides Moreli	*	*				
Circus macroscelus	*					
Circus Maillardi	*	*			*	
Polyboroides radiatus	*					
Scops rutilus	*					
Otus capensis	*					

	Madagasc.	Comoren	Seychellen	Rodriguez	Bourbon	Mauritius
Otus madagascariensis	*					
Bubo sp.		*				
Ninox superciliaris	*					
Ninox lugubris	*					
Strix flammea	*					
Caprimulgus madagariensis.	*					
Caprimulgus enarratus	*					
Macrodipteryx vexillarius	*					
Cypselus gracilis	*	*				
Collocalia francica	*		*		*	*
Chaetura Grandidieri	*					
Phedina borbonica					*	*
Phedina madagascariensis	*					
Coracias garrula	*					
Eurystomus madagasc,	*					*
Brachypteracias leptosomus	*					
Geobiastes squamigerus	*					
Atelornis pittoides	*					
Atelornis Crossleyi	*					
Corythornis cristata	*	*				
Ispidina madagascariensis	*					
Merops superciliosus	*	*				
Upupa marginata	*					
Falculia palliata	*					
Nectarinia sonimanga	*					
Nectarinia angladiana	*					
Nectarinia Dussumieri			*			
Nectarinia Coquerelli		*				
Nectarinia comorensis		*				
Neodrepanis coruscans	*					
Zosterops borbonica					*	
Zosterops mauritiana						*
Zosterops E. Newtonii					*	
Zosterops modesta			*			
Zosterops chlorophaea						*
Zosterops haesitata					*	
Zosterops madagascariensis	*					
Zosterops mayottensis		*				
Zosterops semiflava			*			
Hypherpes corallirostris	*					
Orthotomus rodericanus				*		
Orthotomus Grandidieri	*					

	Madagasc.	Comoren	Seychellen	Rodriguez	Bourbon	Mauritius
Eroessa tenella	*					
Ellisia typica	*					
Ellisia filicum	*					
Ellisia Lantzii	*					
Calamoherpe Newtoni	*					
Cisticola madagascariensis	*					
Dromocercus brunneus	*					
Pratincola borbonica					*	
Pratincola sybilla	*					
Motacilla flavicentris	*					
Mesites variegata	*					
Mesites unicolor	*					
Cossypha Sharpei	*					
Cossypha imerina	*					
Copsychus pica	*					
Copsychus seychellarum			*			
Copsychus albospecularis	*					
Hypsipetes ourovang	*					
Hypsipetes crassirostris			*			
Hypsipetes olivaceus						*
Hypsipetes borbonicus					*	
Tylas Eduardi	*					
Tylas albigularis	*					
Bernieria madagascariensis	*					
Bernieria zosterops	*					
Andropadus flavescens	*					
Dicrurus forficatus	*					
Dicrurus Waldeni		*				
Artamia leucocephala	*					
Artamia Bernieri	*					
Leptopterus viridis	*					
Cyanolanius bicolor	*					
Oriolus galbula	*					
Philepitta jala	*					
Philepitta Schlegelii	*					
Oxylabes madagascariensis	*					
Mystacornis Crossleyi	*					
Crossleyia xanthophrys	*					
Newtonia brunneicauda	*					
Pseudobias Wardi	*					
Terpsiphone mutata	*	*				
Terpsiphone borbonica					*	*

	Madagasc.	Comoren	Seychellen	Rodriguez	Bourbon	Mauritius
Terpsiphone corvina			*			
Platystira affinis	*					
Campephaga cana	*					
Oxynotus typicus						*
Oxynotus Newtoni					*	
Calicalicus madagascariensis	*					
Vanga curvirostris	*					
Xenopirostris Lafrenayi	*					
Xenopirostris Damii	*					
Xenopirostris Polleni	*					
Lantzia rufa	*					
Dryoscopus affinis	*					
Euryceros Prevosti	*					
Corvus scapulatus	*	*				
Fregilupus varius					*	
Hartlaubia madagascariensis	*					
Ploceus sakalava	*					
Hyphantornis pensilis	*					
Foudia madagascariensis	*	*			*	*
Foudia erythrocephala	*					*
Foudia flavicans				*		
Foudia Algondae		*				
Foudia comorensis		*				
Foudia seychellarum			*			
Spermestes nana	*	*				
Alauda hova	*					
Palaeornis eques						*
Palaeornis Wardi			*			
Palaeornis exsul				*		
Coracopsis nigra	*					
Coracopsis vaza	*					
Coracopsis comorensis		*				
Coracopsis Barklyi			*		*	
*Coracopsis mascarina						
Psittacula cana	*			*	*	*
Zanclostomus australis	*					
Coua Coquerelli	*					
Coua Reynaudii	*					
Coua serriana	*					
Coua cursor	*					
Coua Verreauxii	*					
Coua cristata	*					

	Madagasc.	Comoren	Seychellen	Rodriguez	Bourbon	Mauritius
Coua pyrrhopygia	*					
Coua ruficeps	*					
Coua gigas	*					
Coua caerulea	*					
Cochlothraustes Delalandi	*					
Centropus tolu	*					
Cuculus Rochii	*					
Leptosomus discolor	*	*				
Vinago australis	*					
Alectroenas Sganzini	?*	*				
Alectroenas madagascariensis	*					
*Alectroenas nitidissima						*
Alectroenas pulcherrima			*			
Columba Meyeri						*
Columba livia					*	
Columba Polleni	*					
Turtur picturatus	*	*			*	?*
Turtur rostratus			*			
Turtur aldabranus						
Turtur semitorquatus	*	*				
Peristera tympanistria		*				
Oena capensis	*					
Pterocles personatus	*					
Numida mitrata	*	*		*		
Margaroperdix striata	*					* eing.
Francolinus madagascariensis						eingef.*
Francolinus ponticerianus				* eing.	* eing.	* eing.
Coturnix communis	*	*				
Turnix nigricollis	*					
Squatarola varia	*		*			*
Charadrius Geoffroyi	*		*			
Charadrius tenellus	*					
Charadrius tricollaris	*					
Charadrius pecuarius	*					
Glareola ocularis	*					
Strepsilas interpres	*	*		*	*	*
Ardea cinerea	*	*				
Ardea atricollis	*	*				
Ardea purpurea	*					
Ardea goliath	*					
Ardea alba	*					
Ardea garzetta	*					

	Madagasc.	Comoren	Seychellen	Rodriguez	Bourbon	Mauritius
Ardea gularis	*	*			*	
Ardea ardesiaca	*				*	
Ardea comata	*	*				
Ardea bubulcus	*				*	*
Ardea Idae	*					
Ardea sinensis			*			
Ardea podiceps	*					
Ardea atricapilla	*	*	*		*	*
Nycticorax europaeus	*					
Scopus umbretta	*					
Anastomus lamelligerus	*					
Platalea tenuirostris	*					*
Tantalus ibis	*					
Ibis falcinellus	*					
Threskiornis Bernieri	*					
Lophotibis cristata	*					
Dromas ardeola	*		*			
Numenius phaeopus	*	*	*	*	*	*
Numenius madagascariensis	*	*	*	? *	*	*
Terekia cinerea	*					*
Totanus glottis	*		*			
Actitis hypoleucus	*	*			*	*
Himantopus candidus	*					
Tringa subarquata	*					*
Tringa minuta			*			
Tringa cinclus					*	
Limicola Hartlaubii	*					
Calidris arenaria	*					
Gallinago Bernieri	*					? *
Rhynchaea capensis	*					
Rallus gularis	*					
Rallus pectoralis						*
Biensis madagascariensis	*					
Porzana pygmaea	*					
Corethrura insularis	*					
Porphyrio smaragnotus	*				*	*
Porphyrio Alleni	*			*		
Gallinula chloropus			*			
Gallinula pyrrhorhoa	*				*	*
Canirallus griseifrons	*					
Fulica cristata	*					
Parra albinucha	*					

	Madagasc.	Comoren	Seychellen	Rodriguez	Bourbon	Mauritius
Parra africana	*					
Phoenicopterus erythraeus	*		?*		?*	
Sarcidiornis africana	*					
Nettapus auritus	*					
Dendrocygna viduata	*	*			*introd.	*introd.
Dendrocygna major.	*					*introd.
Anas Melleri	*					
Anas erythrorhyncha	*				*introd.	*introd
Anas Bernieri	*					*introd.
Querquedula hottentotta	*					
Thalassornis leuconota	*					
Podiceps Pelzelnii	*					
Podiceps minor	*	*				
Paffinus chlororhynchus	*		*	*	*	*
Paffinus obscurus	*		*		*	*
Thalassidroma melanogastra	*					
Thalassidroma oceanica					*	
Ossifraga gigantea					*	
Procellaria fuliginosa	*					
Procellaria aequinoctialis					*	
Procellaria cinerea						
Procellaria aterrima					*	
Prion vittatus	*				*	
Prion Banksii		*				
Prion turtur						*
Daption capensis					*	
Diomedea chlororhyncha	*				*	
Larus cirrhocephalus	*					
Stercorarius antarcticus	*					
Sterna caspia	*					
Sterna galericulata	*					
Sterna affinis	*		*	*		
Sterna Bergii						
Sterna Douglasii	*				*	*
Sterna Bernsteinii						* Round J.
Sterna melanogastra					*	
Haliplana panayensis	*		*	*	*	*
Haliplana fuliginosa				*		*
Gygis alba	*		*	*	*	*
Sternula minuta			*			
Anous stolidus	*		?*	*	*	*
Anous tenuirostris					*	*

	Madagasc.	Comoren	Seychellen	Rodriguez	Bourbon	Mauritius
Anous cinereus	?*					
Phaeton ploenicurus				*	*	*
Phaeton candidus	*		*	*	*	*
Plotus melanogaster	*					
Sula piscatrix	*	*			*	*
Halieus africanus	*					
Tachypetes minor	*				*	*

Introducirte Arten.

Coracopsis nigra					*(exts.)	
Psittacula cana				*	*	*
Acridotheres tristis	*		*		*	*
Passer domesticus					*	*
Crithagra chrysopyga						
Crithagra canicollis					*	*
Foudia madagascariensis					*	*
Estrelda astrild.					*	*
Estrelda amandava					*	
Munia orycivora					*	*
Munia punctularia					*	*
Geopelia striata	*		*		*	*
Turtur tigrinus						*
Numida vulturina	*					*
Francolinus ponticer.				*	*	*
Margaroperdix striata					*	*
Francolinus perlatus					*	*
Coturnix argoondah						*
Coturnix sinensis						*

Index der Gattungs-Namen.

Accipiter 33. 34. 36.
Actitis 327.
Aesalon 14.
Acridotheres 400.
Alauda 221.
Alcedo 78. 80.
Alectroenas 260.
Analcipus 155.
Anastomus 313.
Andropadus 147.
Anous 391.
Ardea 295. 310.
Ardeola 306. 307.
Artamia 151. 157. 194.
Asio 47.
Astur 29. 30.
Atelornis 74. 72.
Athene 49. 50.
Attagen 399.
Avicida 22.
Baza 22.
Bernieria 144. 166.
Biensis 340.
Brachypteracias 70. 72. 74.
Brissonia 160.
Bubo 47.
Bubulcus 202.
Buphagus 380.
Buteo 1.
Calamoherpe 116.
Calicalicus 186.
Calidris 333.
Calyphantria 216.
Campephaga 180.
Canirallus 337. 350.
Caprimulgus 53.
Carbo 398.
Carpophaga 265.
Ceblepyris 180.
Centropus 251.
Cerchneis 7. 17.
Certhia 87. 89.
Ceuthmochares 236.
Chaetura 61.
Charadrius 286.
Chloropygia 70.
Cinnyris 87. 89.
Cisticola 118.
Circaetos 43.
Circus 38.
Cirrhocephalus 279.
Coccyzus 243. 247. 250.
Cochlothraustes 250.
Colaris 67. 70.
Collocalia 59.
Columba 259. 260. 263. 264. 265. 268. 271.
Copsychus 131.
Coracias 66. 67.
Coracia 203.
Coracopsis 227.
Corapitta 75.
Cornopio 67.
Corvus 201.
Corythornis 78.
Cosmetornis 57.
Cossypha 128.
Coturnix 284. 283.
Coua 237. 250.
Crithagra 401.
Crombus 256.
Crossleyia 168.
Cuculus 243. 251. 253. 255.
Cyanolanius 156.
Cyanolestes 156.
Cyclopterops 99.
Cypselus 58. 59.
Dacelo 80.
Daption 677.
Dendrofalco 14.
Dicrurus 148.
Diomedea 378.
Dissodectes 7.
Dromas 320.
Drymoeca 107. 113. 118.
Dromocercus 408.
Dryoscopus 156. 186. 196.
Egretta 308.
Ellisia 112.
Emberiza 213.
Ephialtes 44.
Erodia 320.
Eroessa 111.
Erythroena 264.
Erythrosterna 170.
Estrelda 402.

Eudocimus 318.
Eulabeornis 337.
Euplectes 212.
Euryceros 199.
Eurystomus 67.
Eutriorchis 6
Falco 9.42.
Falculia 85.
Foudia 212.409.
Francolinus 280.
Fregetta 372.
Fregilupus 203.
Fulica 352.
Funingus 260.
Gallinago 333.
Gallinula 347.
Gavia 378.
Gelastes 378.
Geobiastes 72.
Geopelia 404.
Geronticus 318.
Gervaisia 131.
Glareola 292.
Glaucococcyx 248.
Glottis 326.
Graculus 398.
Gygis 389.
Gymnogenys 42.
Haliaetos 4.
Halieus 398.
Haliplana 388.
Hartlaubia 207.
Hemipodius 284.
Hians 313.
Hiator 313.
Hieroglaux 49.
Himantopus 328.
Hirundo 63.
Hydrochelidon 388.
Hylophorba 186.
Hyphantornis 210.
Hypherpes 105.
Hypotaenidia 339.
Hypotriorchis 7. 14.
Hypsipetes 136. 409.
Ibis 316. 317.
Ispidina 80.
Ixocincla 138.
Laniarius 156. 196.
Lanius 148. 151. 155. 157. 182. 186. 188. 194.
Lantzia 194.
Larus 378.
Leptopterus 155.
Leptopteryx 151. 155.
Leptosomus 255.
Lepturus 394.
Lestris 380.
Limicola 332.
Lophotibis 318.
Lophopsarus 203.
Loxia 212.
Machaerhamphus 25.
Macrodipteryx 56.
Macrosphenus 144.
Malacirops 95.
Malaconotus 196.
Margaroperdix 277.
Mascarinus 232.
Megascops 44.
Merops 81.
Mesites 125.
Mesitornis 125.
Mesoenas 125. 127.
Micronisus 33. 37.
Milvus 27.
Motacilla 95. 102. 119. 123. 165.
Muscicapa 144. 148. 173. 176. 180.
Muscipeta 173.
Mystacornis 166.
Munia 403.
Nectarinia 87. 406.
Nectris 374.
Nelicurvius 210.
Neodrepanis 94.
Newtonia 170.
Ninox 49.
Nisoides 36.
Nisuella 47.
Nisus 33. 34. 37. 42.
Noctua 49. 50.
Numenius 322.
Numida 275.
Nycticorax 310.
Oceanites 372.
Ocypterus 155.
Onychoprion 388.
Oriolia 153.
Oriolus 159.
Orthotomus 107. 408.
Ortygornis 282.
Ossifraga 373.
Otus 47.
Oxynotus 182.
Oxylabes 165. 168.
Pachycephala 195.
Pachyptila 376.
Palaeornis 222.
Parra 352.
Passer 401.
Pastor 203.
Pelecanus 397. 398.
Perdicula 405.
Perdix 277. 282.
Peristera 271.
Pernis 22. 25.
Phaeton 393.
Phedina 63.
Philepitta 160.
Phoenicophaeus 236.
Phyllornis 160.
Pisorhina 44.
Platyrhynchus 173.
Platystira 178.
Plectroperdix 282.
Ploceus 209. 212. 213.
Plotus 396.
Poliopsitta 234.
Polyboroides 42.
Porphyrio 345.
Pratincola 119. 130.
Priofinus 374.
Prion 376.
Procellaria 373. 376. 377. 380. 374.

Procelsterna 392.
Pseudobias 171.
Pseudobiastes 171.
Pseudoprion 376.
Psittacula 234.
Psittacus 227. 222. 228. 232. 234.
Pterocles 273.
Pterodroma 373. 375.
Ptilinopus 263.
Pulfinus 369. 374.
Pyrrhula 219.
Querelea 275.
Rallus 337. 340.
Rhamphocaenus 144.
Rougetius 337.
Saroglossa 207.
Saxicola 121.
Scelospizias 30.
Schetba 182.
Scolopax 322. 325. 326. 330. 333.
Scops 44.
Scopus 311.
Semeiophorus 56.
Sericosomus 237. 239. 240. 241. 242. 243. 245. 246. 248. 250.
Sitta 105.
Spermestes 219.
Stercorarius 380.
Sterna 382.
Sternula 390.
Strepsilas 293.
Streptopelia 271.
Stringonyx 25.
Strix 49. 50. 52.
Squatarola 286.
Sula 397.
Sylvia 102. 165.
Tachypetes 399.
Tantalus 318.
Tatare 144.
Tchitrea 173. 176. 177.
Terekia 325.
Terpsiphone 173.
Tetrao 277. 280. 282. 284.
Thalassidroma 372.
Thamnobia 131.
Thamnophilus 188.
Thiellus 369.
Threskiornis 317.
Tinnunculus 17. 407.
Totanus 325. 326.
Treron 259.
Tringa 327. 320. 333. 286. 293.
Tringoides 327.
Turdus 136. 138. 139. 142. 160. 207.
Turnix 284.
Turtur 268.
Tylas 142.
Upupa 84. 202.
Vanga 188. 191. 192. 195.
Vanellus 286.
Vaza 227. 229.
Vinago 259.
Vigorsia 228.
Xenopirostris 191.
Zanclostomus 236.
Zosterops 95.

Index der Arten-Namen.

acuticauda 387.
aegyptius 27.
aequinoctialis 374.
aereus 236.
aetolius 27.
affinis (Dryoscop.) 196.
affinis (Platystira) 178.
affinis (Sterna) 383.
afra 255.
africana 354.
africanus (Bucco) 255.
africanus (Halieus) 398.
alba (Ardea) 298.
alba (Gygis) 389.
albicollis 299.
albifrons 192.
albigularis 143.
albospecularis 134.
alcinus 25.
aldabranus 270.
Algondae 216.
amandava 403.
ambrosiacus 58.
Anderssoni 25.
anaesthetus 388.
angladiana 89.
annulosa 102.
antarcticus 380.
antarct. madagasc. 380.
apivorus 25.
arcadicus 12.
ardesiaca 300.
arenaria 333.
argoondah 405.
ariel 399.
arquata 322.
asiatica 405.
astrild 402.
ater 28.

aterrima 375.
atlantica 373.
atricapilla 308.
atricilla 138. 139.
atricollis 295.
astur 6.
australis (Vinago) 259.
australis (Zanclostom.) 236.
Banksii 376.
Barklyi 231.
Bergii 384.
Bernieri (Artamia) 153.
Bernieri (Gallinago) 333.
Bernieri (Threskiorn.) 317.
Bernsteini 386.
bicollaris 222.
bicolor (Artam.) 157.
bicolor (Cyanolan.) 157.
bicolor (Cyanolest.) 157.
bicolor (Lanius) 157.
bicolor (Muscipeta) 173.
bitorquatus (Charadrius) 290.
bitorquatus (Palaeornis) 222.
borbonica (Merula) 139.
borbonica (Motac.) 119. 95.
borbonica (Muscic.) 176.
borbonica (Phedina) 63. 65.
borbonica (Pratinc.) 119.
borbonica (Terpsiph.) 176.
borbonica torq. 222.
borbonica (Tchitrea) 176.
borbonica (Zoster.) 95. 96.
borbonicus (Fregil.) 203.
borbonicus (Hypsip.) 139. 409.
brachypterus 1.
brevipes 308.
brunneicauda 160.
brunneus 408.
brutus 30.
bubulcus 302.
caerulea 248.
caeruleus 248.
calceolata 300.
calidris 333.
cana (Campeph.) 180.
cana (Muscic.) 180.
cana (Psittacula) 234.
candida (Ardea) 298.
candida (Gygis) 389.
candida (Sula) 397.
candida (Ibis) 315.
candidus (Phaeton) 394.
candidus (Himantop.) 328.
canescens 326.
canicollis 402.
canorus 253.
canus 234.
capensis (Daption) 377.
capensis (Hians) 313.
capensis (Oena) 272.
capensis (Otus) 47.
capensis (Rhynchaea) 335.
capensis (Upupa) 203.
caspia 382.
castanea 160.
catarrhactes 380.
chrysopygia 401.
chinensis 405.
chloris 402.
chloronotos 99.
chlorophaea 99.
chlororhyneha 378.
chlororhynchus (Puffinus) 369.
chlororhynchos (Platalea) 314.
cinclus 331.
cinerea (Ardea) 295.
cinerea (Procellar.) 374.
cinerea (Sterna) 392.
cinerea (Terekia) 325.
cinerea (Zosterops) 96.
cinereicollis 402.
cinereus 392.
cirrhocephalus 378.
colaris 70.
comata 300.
communis (Coturn.) 283.
communis (Falco) 9. 11.
communis minor 11.
comorensis (Corac.) 230.
comorensis (Foudia) 217.
comorensis (Nectar.) 93.
concolor 14.
Coquerelli (Coua) 237.
Coquerelli (Nectarinia) 92.
corallirostris 105.
coruscans 94.
corvina 177.
coturnix 283.
crassirostris 137. 409.
cristata (Coracia) 203.
cristata (Corythorn.) 78.
cristata (Coua) 243.
cristata (Lophotibis) 318.
cristata (Sterna) 383.
cristatus (Cuculus) 243.
cristatus (Tantalus) 318.
crombec 255.
Crossleyi (Atelornis) 77.
Crossleyi (Bernier.) 166.
Crossleyi (Mystac.) 166.
cursor 241.
curvirostris (Vanga) 188.
curvirostris (Lanius) 188.
dactylisonans 284.
Damii 192.
daurica 201.
Delalandei 250.
desertarum 1.
dichrous 12.
discolor (Cucul.) 255.
discolor (Leptos.) 255.
domesticus 401.
Dougalli 385.
Douglasii 385.
Dussumieri 90. 407.

Eduardi 142.
Edwardsi 143.
egretta 298.
elegans 303.
Eleonorae 12.
Ellisii 113.
enarratus 55.
eques 222.
erythrocephala(Fringilla) 213.
erythrocephala (Foudia) 213.
erythrocephalus 213.
erythrophrys 271.
europaeus 310.
excalfactoria 405.
exsul 225.
falcinellus 316.
ferruginea 182.
ferrugineus 184. 182.
filicum 115.
flammea 52.
flavescens 147.
flavicans 215. 409.
flavimana 300.
flavirostris 394.
flaviventris 123.
forficatus 148.
Forsteri 376.
Francesi 31. 33.
Franciae 263.
francica 59.
Franciscae 33.
fuliginosa (Procellaria) 373.
fuliginosa (Haliplana) 388.
fuscus 227.
Gaimardi 174.
galbula 159.
galericulata 383.
gama 369.
garrula 66.
garzetta 298.
Geoffroyi 286.
gigantea 373.
gigas (Coua) 247.
gigas (Cucul.) 247.
glaucurus 67.
goliath 297.
Goudoti 142.
gracilis (Cypselus) 58.
gracilis (Tinnunculus) 17. 20. 407.
Grandidieri (Chaet.) 61.
Grandidieri (Orthot.) 109.
grisea 277.
gularis 299.
guttata 388.
gymnogenys 42.
haesitata 101.
Hartlaubii (Coua) 237.
Hartlaubii (Larus) 378.
Hartlaubii (Limicola) 332.
helvetica 286.
Hensti 29.
himalajanus 253.
hirsuta 50.
holosericea 173.
hova 221.
humeralis 259.
hypoleucus 327.
jula 160.
javanica 387.
ibis 315.
Idae 303.
imerina 128. 130.
infuscata 388.
insularis 147.
interpres 293.
Korschun 28.
Kuhlii 374.
lafrenayanus 251.
Lafrenayi 191.
Lantzii (Accipiter) 34.
Lantzii (Ellisia) 116.
lamelligerus 313.
lepida 306.
leptosomus 70.
leucocephala 151. 195.
leucocephalus (Thamnophil.) 188.
leucocephalus (Lanius) 151.
leucops 102.
leucoptera 303.
livia 264.
longicauda 398.
longipennis 57.
lugubris 50.
macroscelus 38.
macrodactyla 333.
macroptera 373.
madagascariensis (Apiast.) 81.
madag. (Alectroen.) 262.
madag. (Baza) 22.
madag. (Bernieria) 144.
madag. (Calicalic.) 186.
madag. (Collurio) 188.
madag. (Campeph.) 180.
madag. (Coturnix) 284.
madag. (Corvus) 201.)
madag. (Centrop.) 251.
madag. (Cistic.) 118.
madag. (Cuculus) 247.
madag. (Columba) 262.
madag. β (Columba) 259.
madag. maj. (Cucul.) 255.
madag. (Caprim.) 53.
madag. (Drymoeca) 118.
madag. (Ellisia) 165.
madag. (Eurystom.) 67.
madag. (Foudia) 212.
madag. (Fregil.) 203.
madag. (Falco) 42.
madag. (Francol.) 280.
madag. (Hartlaubia) 207.
madag. (Hypsip.) 136.
madag. (Ispidina) 80.
madag. (Lanius) 186.
madag. (Loxia) 212.
madag. (Mascarin.) 232.
madag. (Muscic.) 144.
madag. (Motac.) 165.
madag. (Merula) 207.

madag. (Nectarin.) 87. 89.
madag. (Ninox) 50.
madag. (Nisus) 34.
madag. (Numen.) 323.
madag. (Oxylab.) 165.
madag. (Otus) 47.
madag. (Ploceus) 212.
madag. (Psittacus) 232.
madag. (Psittacula) 234.
madag. (Perdix) 277.
madag. (Phedina) 65.
madag. (Rubetra) 121.
madag. (Rhynchaea) 325.
madag. (Sarogl.) 207.
madag. (Schetba) 186.
madag. (Scops) 44.
madag. (Sylvia) 165.
madag. (Tatare)
madag. (Tetrao) 280.
madag. (Turdus) 207.
madag. (Upupa) 203.
madag. (Zosterops) 102.
mayottensis 103.
Maillardi 39.
major (Ceblep.) 180.
major (Bernieria) 144.
major (Cirrhoceph.) 379.
malaccensis 404.
marginata 84.
mascarinus 232.
mascarina 232.
mauritiana (Scolop.) 333.
mauritiana (Motacilla) 96.
mauritiana (Zoster.) 96.
media 383.
melanocephala 295.
melanogastra (Sterna) 387.
melanogastra (Thalassidr.) 372.
melanogaster 396.
melanoleucus 39.
melanorhyncha 229.
melanorhynchus 251.
Meyeri 264.
menadensis 44.
migrans 28.
minor (Bernieria) 144.
minor (Cirrhoceph.) 397.
minor (Falco) 10.
minor (Himant.) 328.
minor (Numen.) 322.
minor (Tachypetes) 399.
minuta (Sternula) 390.
minuta (Tringa) 330.
minuta austr. 307.
mitrata 275.
modesta 98.
Morelii (Nisoides) 36.
Morelii (Coccothraust.) 402.
Morelii (Drymoica) 113.
mutata (Terpsiph.) 173.
mutata (Muscic.) 173.
nana 219.
nelicourvi 210.
Newtoni (Calamoh.) 116.
Newtonii (Oxynotus) 184.
Newtonii (Tinnunc.) 17.
E. Newtoni (Zosterops) 97.
niger 227.
nigerrimus 160.
nigerrima 160.
nigra 227.
nigricollis 284.
nitidissima 263.
nitidissimus 263.
notata 89.
nudifrons 314.
nycticorax 310.
obscura (Procellar.) 370.
obscura (Vaza) 229.
obscurus (Mascar.) 232.
obscurus (Puffinus) 370.
obscurus (Psittac.) 228. 232.
oceanica 372.
occipitalis 3.
ocularis 292.
olivacea 138.
olivaceiceps 246.
olivaceus 138. 409.
orycivora 404.
orientalis 196.
ossifraga 373.
ourovang 136. 409.
palliata 86.
panaya 388.
panayensis 388.
papang 39.
parasitus 27.
pastor 121.
Payesii 307.
pecuarius 291.
pensilis 210.
peregrinus 9.
perlata 277.
personatus 273.
phaeocephalus 378.
phaeopus 322.
philippensis 405.
philippensis var. mad. 251.
phoenicura 262.
phoenicurus 393.
pica 131.
picturata 268.
picturatus 268.
pintadeanus 280.
piscatrix 397.
piscator 397.
pittoides 74.
podiceps 307.
poliocar 234.
Polleni (Col.) 267.
Polleni (Nisus) 37.
Polleni (Noctua) 49.
Polleni (Xenopir.) 193.
ponticeriana 282.
ponticerianus 282.
pretiosa 173.
Prevostii 198.
pririt 178.
pulcherrima 264.
punctatus 17. 19.
punctularia 403.
purpurea 296.

pusilla 307.
pusillus 31.
pyrrhopygia 245.
pyrrhopygus 245.
radama 10. 12.
radiatus 42.
religiosa 317.
religiosa Bernieri 317.
Reynaudii 239.
ridibundus 379.
Rochii 253.
rodericana 107.
rodericanus 107. 408.
Rousseaui 391.
rostratus 269.
ruber 212.
rubra 213.
rubricapilla 264.
rubricauda 393.
rufa (Lantzia) 194.
rufa (Muscipeta) 173.
ruficeps 246.
ruficrista 301.
rufivente 182.
rufulus 80.
rufus (Lan.) 194.
rupestris 266.
ruticilla 186.
rutilus 44.
sakalava 209.
Salimae 196.
sauijala 160.
scapulatus 201.
Schimperi 266.
schistacea 299.
schistaceus 14.
Schlegelii 163.
semiflava 104.
semitorquata 271.
semitorquatus 271.
sericea 160.
serrata 388.
serriana 240.
seychellarum (Copsychus) 132.
seychellarum (Foudia) 216.
seychellensis 90.
Sganzini 260.
Sharpei 128.
similis 196.
sinensis (Coturnix) 405.
sinensis (Ardea) 306.
Sonnerati 49.
souimanga 87.
Spekei (Cosmetorn.) 56.
Spekei (Tchitrea) 173.
squamigerus 72.
squatarola 286.
stolidus 391.
strepitans 178.
striata (Geopelia) 404.
striata (Margaroperdix) 277.
striatus 277.
subarquata 330.
superciliaris 49.
superciliopus (Centrop.) 251.
superciliosus (Merops) 81.
sybilla 121.
Telfairii 314.
tenella 111.
tenellus 288.
tenuirostris (Anous) 392.
tenuirostris (Platalea) 314.
terek 325.
tereticollis 392.
thalassina 308.
tiarata 275.
tibialis 14.
tolu 251.
totanus 326.
tricollaris 290.
tristis 400.
turtur 377.
tympanistria 271.
typica 113.
typicus 182.
umbretta 311.
unicolor (Cypselus) 58.
unicolor (Mesites) 127.
upupa 203.
varia (Upupa) 203.
varia (Squatar.) 286.
varicgata (Mesites) 125.
variegata (Rhynchaea) 335.
varias (Fregilupus) 203.
varius (Vanell.) 286.
vaza 228.
Verreauxii (Avicida) 22.
Verreauxi (Coua) 242.
Verreauxi (Dryoscopus) 196.
vexillarius 56.
velox 383. 384.
vintsioides 78.
violaceus 67.
virescens (Coccyz.) 247.
virescens (Hirundo) 63.
viridescens 173.
viridis (Artamia) 155.
viridis (Lanius) 155.
viridis (Leptos.) 255.
viridis (Leptopt.) 155.
viridis (Macrosphen.) 144.
viridis (Bhamphoc.) 144.
viridis (Ocypterus) 155.
vittata 376.
vittatus 376.
vociferator 4.
vociferoides 4.
Waldenii 180.
Wardi 172.
Wilsoni 372.
xanthopoda 303.
xanthophrys 166.
xenopirostris 191.
zoniventris 7.
zosterops 146.

Druckfehler.

p. 3 Zeile 10 von unten: lies (Daud.) für (Dend.)

p. 157 Zeile 12 von oben: lies Cyanolestes für Cyanolanius.

p. 251 Zeile 11 von oben: lies tolu für tolou.

p. 316 Zeile 6 von unten: lies falcinellus für „ibis“

1069
16